Margarethe Billerbeck und Arlette Neumann-Hartmann
Stephanos von Byzanz

Supplementa Byzantina

Texte und Untersuchungen

Herausgegeben von Athanasios Kambylis

Band 12

Margarethe Billerbeck und
Arlette Neumann-Hartmann

Stephanos von Byzanz

Grammatiker und Lexikograph

DE GRUYTER

ISBN 978-3-11-072685-5
e-ISBN (PDF) 978-3-11-072767-8
e-ISBN (ePUB) 978-3-11-072773-9
ISSN 0933-5080

Library of Congress Control Number: 2020950072

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

Vorwort

Bereits in der frühen Phase des Editionsvorhabens ‚Stephanos von Byzanz, *Ethnika*' war geplant, in der Einleitung zu jedem einzelnen Band den einen und anderen Aspekt des Lexikons gesamthaft vorzustellen. Gedacht war an eine Skizze vom kulturellen Umfeld des Lexikographen, an eine Darstellung seiner Arbeitsweise und die Verkürzung des umfangreichen Originalwerkes zur erhaltenen Epitome. Auch ein Überblick über die Quellen des Stephanos sollte nicht fehlen oder präziser gesagt eine Diskussion darüber, welche Autoren sich als direkte Vorlage ausmachen lassen und wo mit indirekter Vermittlung des reichen lexikographischen Gutes zu rechnen ist. Dass dabei auch die grammatische Seite in den Blick kommen musste, also die Orthographie der Toponyme, die Ableitungsregeln für die Bildung von Ethnika und dergleichen mehr, blieb uns nicht verborgen. Doch die Auseinandersetzung mit dem griechischen Originaltext und seiner Überlieferung, das Edieren – Kärrnerarbeit des Klassischen Philologen – nahm uns gänzlich in Beschlag. Zudem verhallte die wohlwollende Mahnung von Förderinstitution, Reihenherausgeber und Verlag nicht ungehört, dass der Abschluss der Ausgabe Priorität haben sollte. Das abgegebene Versprechen, am entsprechenden Einsatz werde es nicht fehlen, haben wir mit dem fünften und letzten Band eingelöst. Den dort erwähnten Verzicht auf die geplante Monographie konnten wir mit einem Nachwort und den ausführlichen lexikalischen Registern zum kulturgeschichtlichen Inhalt der *Ethnika* sowie einem Index sprachlicher Erscheinungen allerdings nur in bescheidenem Umfang kompensieren.

Mit der Emeritierung verbunden war zwar die Auflösung der Arbeitsequipe, doch ‚Steffi', wie wir ihn über die langen Jahre unter uns zu nennen pflegten, geriet nicht in Vergessenheit, im Gegenteil. Die Forschungsinteressen konzentrierten sich nun stärker auf das grammatische Erbe im Lexikon, auf die Frage nach einer möglichen ‚Christianisierung' der Epitome und vor allem auf die philologischen Aktivitäten, welche die Ankunft der *Ethnika* in Oberitalien unter den Humanisten des Quattrocento auslöste. Nicht weniger beeindruckend war zu entdecken, welchen Nachhall die Aldina (1502) des Werkes in den *Adagien* des Erasmus hinterlassen hat. Auch Dr. Arlette Neumann-Hartmann hatte sich durch die vielfältigen Aufgaben in Verlag und Wissenschaftsmanagement nicht abhalten lassen, weitere Einzeluntersuchungen zu unserem Lexikographen vorzulegen. Was lag also näher, als die über Jahre bewährte Zusammenarbeit in der lange geplanten Monographie nochmals zu verwirklichen? Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk, auch wenn wir die thematischen Teile den einzelnen Interessen und Vorarbeiten entsprechend unter uns aufgeteilt haben. Während Arlette Neumann-

Hartmann die Kapitel über Etymologien, Metonomasien, berühmte Bürger und Mirabilien bearbeitete sowie die zugehörigen Tabellen für den Anhang erstellte, übernahm Margarethe Billerbeck die Einleitung über Stephanos, den Teil über das grammatische Erbe sowie sein Nachleben und verfasste die jeweiligen Einführungskapitel.

Die Monographie versteht sich als Begleitband zu unserer Ausgabe der *Ethnika* (2006 – 2017). Sie soll das Lexikon einer breiteren an der griechischen Spätantike interessierten Leserschaft erschliessen, gleichzeitig aber auch dem professionellen Altertumswissenschaftler die Beschäftigung mit den *Ethnika* erleichtern. Denn betrachtet man die Epitome lediglich als illustriertes Handbuch für Ableitungsregeln und Orthographie, geht der Blick auf den kulturwissenschaftlichen Grundstock des ursprünglich umfangreichen Werkes leicht verloren. Wie die einschlägigen Tabellen im Anhang zeigen, bietet Stephanos im Bereich der antiken Siedlungsgeschichte und Prosopographie oft den einzigen Beleg, ganz zu schweigen von den zahlreichen Fragmenten aus Dichtung und Historiographie.

Wir waren um Leserfreundlichkeit bemüht, weshalb die Übersetzung der angeführten und diskutierten Passagen aus den *Ethnika* Vorrang hatte. Dass für Einzelheiten und vertiefte Auseinandersetzung mit dem Text wiederholt auf unsere Ausgabe verwiesen wird, ergibt sich aus der Natur der Monographie als thematische Einführung und Begleitband der kritischen Edition. In diesem Sinn rundet der vorliegende Versuch, vom Grammatiker und Lexikographen Stephanos von Byzanz eine wissenschaftliche ‚Biographie' zu entwerfen, unser Equipenprojekt *Stephani Byzantii Ethnica* ab.

Dass wir mit der Aufnahme dieses letzten Bandes in die *Supplementa Byzantina* auf das langjährige Wohlwollen, die Freundschaft sowie die förderliche Kritik von Athanasios Kambylis zählen durften, war ein Glücksfall. Für den reibungslosen Ablauf mit dem Verlag De Gruyter sorgte Dr. Mirko Vonderstein. Gerne erinnere ich mich hier der Anregung von Dr. Anne-Angélique Andenmatten, in den Teil über das Nachleben des Lexikons die *Adagien* des Erasmus einzubeziehen. Und als es in den schwierigen Wochen des akademischen Stillstands und der geschlossenen Bibliotheken an die Ausarbeitung des einschlägigen Kapitels ging, überliess mir M[e] Jean-Claude Morisod grosszügig sein Exemplar der Adagienausgabe. Nicht unerwähnt bleiben sollen die ausgezeichneten Arbeitsbedingungen, für welche das hiesige Institut für Antike und Byzanz wiederum besorgt war. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt. Das gilt ganz besonders für Arlette, die sich mit Interesse, unermüdlichem Einsatz und wissenschaftlichem Enthusiasmus in dieses erneute συμφιλολογεῖν eingelassen hatte.

Fribourg, im Oktober 2020 — M. B.

Inhalt

Einleitung: Leben und Werk des Stephanos —— 1
1 An der Kaiserlichen Hochschule —— **1**
2 Die *Ethnika* —— **10**

1. Teil: Das grammatische Erbe —— 17
1 Einführung —— **17**
2 Epaphroditos —— **26**
2.1 Homerphilologie – auf den Spuren Apollodors? —— **26**
2.2 Der Kommentar zur *Ilias* —— **29**
3 Herodian —— **33**
3.1 Das Werk und dessen Rekonstruktion —— **33**
3.2 Herodian ὁ τεχνικός —— **34**
3.3 ἡ τέχνη – das grammatische System —— **42**
4 Oros —— **46**
4.1 Die *Orthographie* —— **47**
4.2 Die *Ethnika* —— **49**
4.3 Geographische Oros-Glossen im *Etymologicum Genuinum* —— **53**

2. Teil: Lexikographie als Kulturwissenschaft —— 57
1 Einführung —— **57**
1.1 Kulturgeographische Lexikographie —— **57**
1.2 Die Quellen —— **59**
1.3 Die Arbeitsweise —— **65**
2 Etymologien —— **71**
2.1 Eponyme und ihre Funktionen in den *Ethnika* —— **73**
2.2 Volksetymologien (Paretymologien) und sprechende Namen —— **76**
2.3 Lemmata mit Erklärungsbedarf —— **80**
2.4 Quellenvielfalt bei Etymologien —— **82**
2.5 Stephanos inmitten konkurrierender Erklärungen —— **89**
3 Metonomasien —— **91**
3.1 Was ist unter ‚Metonomasie' zu verstehen? —— **92**
3.2 Nachschlagewerk für Örtlichkeiten und Völkerschaften mit mehreren Namen —— **95**
3.3 Unterschiedliche Arten alternativer Namen —— **96**
3.4 Historischer Wert der Metonomasien —— **101**
3.5 Die Quellenpalette der Metonomasien —— **110**
3.6 Informationsgehalt der Metonomasien —— **117**

4 Berühmte Bürger — **119**
4.1 Welcher Heimatort? — **122**
4.2 Personenlisten — **124**
4.3 Prosopographische Quellen des Stephanos — **125**
4.4 Triumph der Belesenheit oder Kompilation? — **131**
5 Mirabilien — **133**
5.1 Woher stammen die Mirabilien in den *Ethnika?* — **134**
5.2 Paradoxographie vor und nach Stephanos — **136**
5.3 Die Bedeutung von Mirabilien-Sammlungen für die *Ethnika* — **138**
5.4 Funktion von Mirabilien in den *Ethnika* — **140**
6 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten — **142**
6.1 Die Funktion der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten — **143**
6.2 Ausgefallene Sprichwörter? — **149**

3. Teil: Die Rezeption der *Ethnika* — 153
1 Einführung — **153**
2 Konstantinos VII. Porphyrogennetos — **154**
3 Eustathios von Thessalonike — **163**
3.1 Verweise auf die *Ethnika* bei Eustathios — **164**
3.2 Die Stephanos-Zitate bei Eustathios — **166**
4 Ermolao Barbaro — **176**
4.1 Der Humanist — **177**
4.2 Der Textkritiker — **178**
5 Erasmus — **185**
5.1 Die *Ethnika* als Nachschlagewerk für die *Adagien* — **188**
5.2 Der Textkritiker — **191**
5.3 Liste der Adagien mit erwähntem Bezug zu den *Ethnika* des Stephanos — **192**

Anhang — 199
1 Etymologien in den *Ethnika* — **199**
2 Gewährsmänner für Etymologien in den *Ethnika* — **245**
3 Metonomasien in den *Ethnika* — **250**
4 Berühmte Bürger in den *Ethnika* — **274**
5 Mirabilien in den *Ethnika* — **291**

Literaturverzeichnis — 297

Indices — 301
1 Allgemeiner Index — **301**
2 Griechische Wörter und Begriffe — **309**

Addenda und Corrigenda — 311

Einleitung: Leben und Werk des Stephanos

1 An der Kaiserlichen Hochschule

Ausführliche biographische Nachrichten über Lebenszeit und Tätigkeit des Stephanos von Byzanz, etwa durch einen entsprechenden Artikel in der *Suda*, besitzen wir nicht. Die dürftigen Zeugnisse stammen zur Hauptsache aus seinem Lexikon *Ethnika* selbst, sind aber in ihrer Echtheit nicht selten in Zweifel gezogen worden.[1] Aus dem Artikel ‚Anaktorion' (α 305) ergibt sich, dass Stephanos an der Kaiserlichen Hochschule von Konstantinopel tätig war, die Eugenios vor seiner Zeit geleitet habe.[2] Wie die *Suda* festhält, unterrichtete dieser höchst angesehene γραμματικός noch in hohem Alter unter Anastasios I. (491–518).[3] Die Tätigkeit des Stephanos als ‚Grammatiker' bezeugt später Konstantinos VII. Porphyrogennetos; zudem ist er in einem byzantinischen Autoren-Katalog (Cod. Coisl. 387; 10./11. Jh.) aufgenommen. Allerdings erweist sich der dortige Eintrag als widersprüchlich: Weder erscheint er unter den γραμματικοί, noch figuriert er, wie zu erwarten wäre, unter der Rubrik derer, die über Ethnika geschrieben haben (ὅσοι ‹περὶ› ἐθνικῶν). Zugezählt wird er vielmehr der Gruppe jener, die sich mit den Vokalen/Silben beschäftigten, welche man lang oder kurz messen kann (ὅσοι περὶ διχρόνων).[4]

Mehrere Zeugnisse lassen auf eine Abfassungszeit der *Ethnika* unter Justinian (527–565) schliessen. Zwei Umbenennungen von Städten, nämlich von Antiocheia in Theupolis (θ 25) sowie von Sykai in Iustinianai (σ 311) liefern als Terminus post quem das Jahr 528. Die Zerstörung der Festung Darai/Anastasiupolis (δ 20), welche Stephanos noch als wehrhaft beschreibt, erfolgte im Jahr 573 und ergibt daher einen Terminus ante quem. Nicht zu vergessen ist hier ferner der Hinweis auf Petros Patrikios, dem die Chalkedon gegenüber liegende Insel Akonai gehörte (α 163). Ob wir in der Erwähnung dieses mächtigen Mannes, der 539 zum *Magister officiorum* aufrückte, eine ‚hommage' an einen Gönner des Stephanos sehen sollen, bleibe dahingestellt. Sofern es sich nicht um einen späteren Einschub handelt, dürfte man also die Redaktion des Buchstabens α kaum früher als 540

1 Für einen Überblick über Leben und Werk des Stephanos sowie den früheren Forschungsstand immer noch grundlegend ist Honigmann (1929) 2369–2399. Die Zeugnisse sind zusammengestellt in Billerbeck et al. I (2006) 3.

2 Εὐγένιος δέ, ὁ πρὸ ἡμῶν τὰς ἐν τῇ βασιλίδι σχολὰς διακοσμήσας.

3 Suid. ε 3394 Εὐγένιος […] ἐδίδαξεν ἐν Κωνσταντίνου πόλει καὶ τὰ μάλιστα διαφανὴς ἦν, πρεσβύτης ἤδη ὤν, ἐπὶ Ἀναστασίου βασιλέως. Zu Eugenios s. Kaster (1988) 282, Nr. 56.

4 Kröhnert (1897) 7; zur zweifelhaften Glaubwürdigkeit der Liste s. Fraser (2009) 284 Anm. 1.

https://doi.org/10.1515/9783110727678-001

ansetzen.[5] Über weitere Werke des Stephanos ist nichts bekannt, es sei denn, der Selbstverweis im Artikel ‚Goten' (γ 104) auf *Byzantiaka* beziehe sich auf eine Chronik von Konstantinopel.[6]

Wann Stephanos in Konstantinopel zu unterrichten begann, wissen wir nicht, denn die Nachrichten über die Gründung und die frühe Geschichte der Kaiserlichen Hochschule sind spärlich.[7] Aus der vierten, in Konstantinopel (357/58) gehaltenen Rede des Themistios schliessen wir, dass Constantius II. (337–361) eine Bibliothek griechischer Autoren einrichten liess, verbunden mit einem Skriptorium zur Umschrift der Papyrusrollen auf Pergament, dazu Stellen für Kalligraphen und einen bestallten Leiter.[8] Unter den Schriftstellern, deren Werke vorhanden waren, erwähnt der Redner namentlich Platon, Aristoteles, Zenon, Kleanthes, Chrysippos, Demosthenes, Isokrates, Thukydides; aber auch die Dichter Homer und Hesiod gehören dazu sowie deren Erklärer, also die ‚Grammatiker'. Diese Kulturleistung diene der Öffentlichkeit und sei Bestandteil einer Lehranstalt; „denn zu uns auf diesen Handelsplatz [d.h. Konstantinopel] werden die Ausgewählten und Wissbegierigsten kommen, mit einem Wort, die Blüte der Hellenen, sind doch Wissenschaft und Bildung unsere Handelsware".[9]

Unter Julian (361–363) sollen Bücher in der Kaiserlichen Stoa aufbewahrt worden sein,[10] doch ist umstritten, wo genau sich diese Sammlung in Konstantinopel befand. Theodosius II. (408–450) machte mit Dekret vom 27. Februar 425 die wissenschaftliche Institution zur staatlichen Hochschule und legte deren personelle Ausstattung im *Codex Theodosianus* fest: Vier griechische und drei lateinische Schreiber sollen Handschriften der Bibliothek von Konstantinopel kopieren und restaurieren (14,9,2). Privater Unterricht ist verboten. Das Auditorium auf dem Kapitol besteht für den lateinischen Bereich aus drei Professoren der Rhetorik (*oratores*) und zehn *grammatici*; für den griechischen Bereich verfügt er fünf Professoren der Rhetorik (*sofistae*), zehn *grammatici*, zwei Dozenten für Philosophie sowie einen für Recht. Der Unterricht findet in getrennten Räumen

---

5 Zu Petros Patrikios s. PLRE III B, 994, Nr. 6. Weitere mögliche Zeugnisse für die Datierung sowie die alte Streitfrage, ob Stephanos ‚justinianisches Material' in die *Ethnika* eingebracht hat, diskutiert Honigmann (1929) 2369–2374 (mit Bibliographie).

6 Meineke (1849) 189 App. vermutete hingegen, Stephanos verweise hier auf den Artikel ‚Byzantion' (β 190) zurück, der ursprünglich viel ausführlicher gewesen sei.

7 Die folgende Zusammenfassung basiert vor allem auf Wendel (1942); Lemerle (1971) 43–73.

8 Or. 4,59b–61d, hier 60a τάττει [sc. Constantius II.] μὲν ἄρχοντα ἐπὶ τῷ ἔργῳ, καὶ ἐπιδίδωσι τὴν χορηγίαν τῷ ἐπιτηδεύματι.

9 Or. 4,61b καὶ ἥξουσιν ἡμῖν ἐπὶ ταύτην τὴν ἐμπορίαν [...] οἱ ἔκκριτοι καὶ φιλομαθέστατοι καὶ ὅ τι ἄνθος Ἑλλήνων, λόγοι καὶ παιδεία τὰ ἀγοράσματα.

10 Zos. 3,11,3 ἔτι δὲ βιβλιοθήκην ἐν τῇ βασιλέως οἰκοδομήσας στοᾷ καὶ ταύτῃ βίβλους ὅσας εἶχεν ἐναποθέμενος.

statt (14,10,1). Geregelt werden zudem die Bekleidung der Beamten sowie die Entlohnung der Professoren nach zwanzigjährigem Dienst (6,21,1).

Dem Bericht von Zonaras zufolge zerstörte der Brand von Konstantinopel im Jahr 475 auch die Bibliothek in der Basilika; zu diesem Zeitpunkt soll sie 120 000 Bücher beherbergt haben, mag die vom Historiker genannte Zahl auch etwas hoch gegriffen sein.[11] Die Bibliothek wurde indes wohl bald wieder aufgebaut und bestand offenbar als ‚Zentralbibliothek' bis zur Plünderung Konstantinopels durch die Venezianer im 4. Kreuzzug (1204) weiter fort. Eine Bibliothek gab es wahrscheinlich auch im Kaiserpalast, eine andere seit dem 6. Jahrhundert im Palast des Patriarchen, wo neben profanen Werken vor allem die theologischen Autoren und Konzilsschriften aufbewahrt wurden.

Die Struktur der Hochschule und damit der Bereich der *artes liberales* dürfte sich unter Justinian wenig verändert haben, sodass wir wohl kaum fehlgehen, wenn wir in Stephanos den Inhaber einer der zehn Lehrstühle für Griechische Grammatik sehen. Mit der Religionspolitik des Kaisers setzte aber ein Kurswechsel in der Personalpolitik ein. So verfügte Justinian im Jahr 528, dass keiner eine bezahlte Stelle im Staat bekleiden dürfe, der Heide sei oder einer Sekte anhänge. Voraussetzung für Heeresdienst und das Beamtentum, also auch für die Professoren aller Disziplinen, sei die Mitgliedschaft in der katholisch apostolischen Kirche und das Bekenntnis zum orthodoxen Glauben. Damit solle verhindert werden, dass sie noch unerfahrene Gemüter verführten und ihnen den Eifer für den wahren, reinen und rechten Glauben nähmen.[12] Dieses Gesetz, wie es im *Codex Iustinianus* festgeschrieben ist, erwähnt auch der Chronist Johannes Malalas in Zusammenhang mit einer grossen Verfolgung von Heiden und deren Enteignung: „Und grosser Schrecken stellte sich darob ein. Es verfügte aber eben dieser Kaiser, die Heiden dürften keine gehobene Stellung im Staat einnehmen; wer aber den sonstigen Häresien angehöre, der solle aus dem römischen Hoheitsgebiet verschwinden. Sie erhielten eine Frist von drei Monaten, um zum or-

11 Zonar. 14,2 (III 256,23 – 30 Dindorf).

12 Cod. Iust. I 5,18,4 *Etiam de Samaritis et paganis quae oportuit constituta sunt: ut tali morbo affecti neque militant neque dignitate ulla fruantur, neque etiam sub specie professoris utique alicuius disciplinae simpliciorum animas ad ipsorum errorem trahant et hoc modo ignaviores eos adversus veram puramque orthodoxorum fidem reddant: sed iis solis docere et publicam annonam accipere permisimus, qui orthodoxae fidei sunt.* / Περὶ [...] καὶ Ἑλλήνων τὰ προσήκοντα διατέτακται· ὥστε τοὺς τὰ τοιαῦτα νοσοῦντας μήτε στρατεύεσθαι μήτε τινὸς ἀξιώματος ἀπολαύειν, ἀλλὰ μηδὲ ἐν σχήματι διδασκάλου παιδείας δῆθέν τινος τὰς τῶν ἁπλουστέρων ψυχὰς εἰς τὴν ἑαυτῶν ἀνθέλκειν πλάνην καὶ κατὰ τοῦτο ποιεῖν αὐτοὺς ἀργοτέρους περὶ τὴν ἀληθῆ καὶ καθαρὰν τῶν ὀρθοδόξων πίστιν.

thodoxen Glauben zu konvertieren. Dieses göttliche Gesetz wurde in allen auswärtigen Städten publiziert“.[13]

Bekenntnis zum orthodoxen Glauben war also auch für Stephanos gesetzliche Anstellungsbedingung, sofern er – wie die heutige Forschung annimmt – unter Justinian an der Kaiserlichen Hochschule als Professor der Griechischen Grammatik amtierte. Dies bedeutete jedoch keine thematische Beschneidung des Lehr- und Forschungsauftrags. Für den christlichen Gelehrten nicht weniger als zuvor für den heidnischen waren Kenntnis der klassischen Literatur und deren Erklärung, die Pflege der Hochsprache aus der Verpflichtung zum Attizismus, die Onomastik, antiquarische Interessen und Realienkunde Bestandteil der byzantinischen Bildung. Aus der ehrfürchtigen Haltung gegenüber dem antiken Erbe und der Macht dieses Vorbildes erwuchs der Drang zur Nachahmung (‚Mimesis‘). In diesem kulturellen Umfeld Konstantinopels behaupteten γραμματικοί und Lexikographen eine starke Position.[14] Die frühere Forschung diskutierte nicht selten darüber, wie die wenigen christlichen ‚Elemente‘ zu werten seien, die sich in der Epitome der *Ethnika* des Stephanos finden. Gleich vorweg sei bemerkt, dass August Meineke in seiner Ausgabe der *Ethnika* (1849) sie unter Generalverdacht gestellt und in der Regel dem Epitomator zugeschrieben hat, dies allerdings ohne weitere Begründung. Daher scheint es angezeigt, hier auf die einzelnen Stellen ausführlicher einzugehen.

Als Beweis, dass Stephanos Christ war, zitiert Ernst Honigmann lediglich den Artikel ‚Bethlema‘ (β 84): „Bethlema, Stadt in Palästina, bei Jerusalem; im Neutrum Plural gebraucht. In dieser Stadt fand die Fleischwerdung unseres Herrn und Erlösers statt. Flavius Iosephus (AJ 5,318) sagt ‚aus Bethlema‘ (Βήθλεμα· πόλις Παλαιστίνης πρὸς τοῖς Ἱεροσολύμοις, οὐδετέρως, ἐν ᾗ γέγονεν ἡ κατὰ σάρκα

13 Jo. Malal. 18,42 Καὶ ἐκ τούτου πολὺς φόβος γέγονεν. ἐθέσπισεν δὲ ὁ αὐτὸς βασιλεύς, ὥστε μὴ πολιτεύεσθαι τοὺς ἑλληνίζοντας, τοὺς δὲ τῶν ἄλλων αἱρέσεων ὄντας ἀφανεῖς γενέσθαι τῆς Ῥωμαϊκῆς πολιτείας, προθεσμίαν τριῶν μηνῶν λαβόντες εἰς τὸ γενέσθαι αὐτοὺς κοινωνοὺς τῆς ὀρθοδόξου πίστεως. ὅστις θεῖος τύπος ἐνεφανίσθη ἐν πάσαις ταῖς ἐξωτικαῖς πόλεσιν. Die Übersetzung entstammt J. Thurn/M. Meier, Johannes Malalas, Weltchronik (Stuttgart 2009) 467.

14 In seiner grundlegenden Studie über die gesellschaftliche Stellung des Grammatikers in der Spätantike macht Kaster (1988), bes. 72–80, mehrfach darauf aufmerksam, dass im Osten das Verhältnis der christlichen Gelehrten zum antiken (heidnischen) Schrifttum ein deutlich entspannteres war als im Westen, wo schon früh der ἐγκύκλιος παιδεία der Ruf nach einer παιδεία ἐν Χριστῷ entgegenhallte und sich der Unterricht in Klosterschulen verlagerte. Zum wissenschaftlich-kulturellen Umfeld in Konstantinopel s. weiterhin Lemerle (1971) 44–73. Dass mit der Schliessung der Athener Akademie durch Justinian sowie durch seine straffe Kirchenpolitik auch die wissenschaftlich-literarische Beschäftigung mit der heidnischen Antike in Konstantinopel unter Druck geriet, betont erneut Pontani (2015) 298–302, mit aufdatierter Bibliographie.

γέννησις τοῦ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν. Ἰώσηπος δέ φησιν „ἐκ Βηθλεέμων")".[15] Der Genitiv Plural im Zitat belegt also eindeutig Genus und Numerus des Toponyms, auch wenn Flavius Iosephus andernorts die Alternativform im Femininum Singular (Βηθλ(ε)έμη) verwendet. Der Einschub über den Geburtsort Christi unterbricht die grammatische Aussage und widerspricht damit dem Sprachgebrauch in den *Ethnika*, wo in der Regel der Autorenbeleg unmittelbar auf die grammatische Bestimmung folgt.[16] In der patristischen Literatur ist bei der Erwähnung von Bethlehem der Hinweis auf die Fleischwerdung Christi geradezu formelhaft.[17] Meineke hatte also gute Gründe, den Einschub auszusondern.[18]

Mehrfach wurde moniert, Stephanos zeige kein Interesse an der christlichen Literatur; zudem fehlten auch Hinweise auf den Gebrauch von Konzilsakten und *Notitiae dignitatum*, die ja reichen Stoff an Toponymen und Ethnika boten.[19] Wie ist also die je einmalige Nennung von Eusebios und von Synesios zu werten? Im Eintrag ‚Biennos' (β 94) zählt Stephanos nach der kretischen Polis dieses Namens eine homonyme Stadt auf, welche die textliche Paradosis zweimal in Galiläa (Γαλιλαία) lokalisiert: „Es gibt noch eine weitere gleichnamige Stadt in Galiläa; [...] sie zogen an die Rhone, einen Fluss in Galiläa". Es handelt sich dabei indes um die an der Rhone gelegene Stadt Vienne, deren Gründungslegende anschliessend ohne Hinweis auf einen Quellenautor referiert wird. Danach heisst es lapidar: „Diese Stadt erwähnt Eusebios in der *Kirchengeschichte*".[20] Und in der Tat spricht der Kirchenhistoriker zu Beginn des fünften Buches von den beiden gallischen Städten Lyon und Vienne, welche beide von der Rhone durchflossen werden.[21] Ausgangspunkt für den Verweis auf den angeblichen Gewährsautor muss das bei Stephanos verderbt überlieferte Toponym γαλιλαία gewesen sein, eine Korruptel, welche sich in ähnlichem Zusammenhang bei Flavius Iosephus findet, wohl aber Zufall ist.[22] Als Quellenautor des Stephanos vermuten wir Strabon (4,1,11), der ausführlich den Lauf der Rhone beschreibt und dabei auch

15 Honigmann (1929) 2374; s. Billerbeck et al. I (2006) 343 Anm. 71.

16 So z. B. St. Byz. α 109 „Aigosthena, [...] im Neutrum verwendet, wie Pausanias (1,44,5) zeigt (Αἰγόσθενα· [...] οὐδετέρως, ὡς Παυσανίας)"; ähnlich α 16, ζ 19, ν 25, τ 41, τ 189, ψ 18.

17 Vgl. etwa Socr. Hist. eccl. 1,17,55 ἐν τῷ ἄντρῳ τῆς Βηθλεέμ, ἔνθα ἡ κατὰ σάρκα γέννησις τοῦ Χριστοῦ.

18 Meineke (1849) 166 „epitomatoris sunt, itaque seclusi"; gefolgt von Fraser (2009) 237 Anm. 26, ohne weitere Begründung.

19 So Fraser (2009) 233 – 237 und 273 f.

20 St. Byz. β 94 ἔστι καὶ ἑτέρα πόλις ἐν Γαλιλαίᾳ, [...] ἐλθόντες οὖν ἐπὶ τὸν Ῥόδανον ποταμὸν τῆς Γαλιλαίας. [...] ἧς μνημονεύει πόλεως Εὐσέβιος ἐν τῇ Ἐκκλησιαστικῇ ἱστορίᾳ (so die Hss RQPN).

21 Eus. 5,1,1 Λούγδουνος καὶ Βίεννα, δι' ὧν ἀμφοτέρων τὴν ἅπασαν χώραν πολλῷ τῷ ῥεύματι περιρρέων ὁ Ῥοδανὸς ποταμὸς διέξεισιν.

22 AJ 17,344 Βίενναν πόλιν τῆς Γαλιλαίας (MW, Γαλατίας cett.).

die Städte Vienna und Lugdunum erwähnt. Ob es ein Epitomator war oder, was wahrscheinlicher ist, ein kundiger Leser, der die in den *Ethnika* falsch nach Galiläa lokalisierte Stadt mit dem Verweis auf den Kirchenvater Eusebios geographisch zutreffend identifizierte, wissen wir nicht. Die Textgeschichte des Artikels ist damit freilich noch nicht zu Ende. Seit Xylanders Ausgabe der *Ethnika* (1568) drucken die Herausgeber in diesem Artikel richtig ἐν Γαλλίᾳ und τῆς Γαλλίας, eine Korrektur, welche in der Handschrift Q (Vat. Pal. Gr. 253) von zweiter (später?) Hand über den falschen Lesarten (γαλιλαίᾳ und γαλιλαίας) angebracht ist. Als Bibliothekar der Heidelberger Palatina hatte Xylander Zugang zu diesem Textzeugen.[23]

Ebenfalls wenig Vertrauen in Originalität weckt der Hinweis auf Synesios im Artikel ‚Eukarpia' (ε 157). Neben dem Demos dieses Namens in Kleinphrygien nennt Stephanos eine gleichnamige sizilische Festung (Εὐκαρπία φρούριον Σικελίας), wo die berühmte Hetäre Laïs geboren sein soll, auch wenn man sie meist als Korintherin bezeichne. Allerdings beanspruchen noch andere Städte auf Sizilien, Geburtsort dieser ‚demi-mondaine' zu sein, nämlich Krastos (κ 209) sowie Hyk(k)ara (υ 22), was der Lexikograph bereits im Eintrag über Eukarpia als Variante verzeichnet: „Einige aber sagen, Laïs sei aus Hykara gewesen und nennen sie eine hykarische Sklavin (Ὑκαρικὸν ἀνδράποδον)". Diese herablassende Benennung gebraucht in der Tat auch Synesios, der sich in einem Brief an seinen Bruder Euoptios über das unangemessene Benehmen einer Nichte auslässt, deren Mésalliance kommentiert und dabei an die berühmte Kurtisane erinnert: „Laïs nämlich war – wie ein Autor bereits festhielt – eine hykkarische Sklavin (ἀνδράποδον Ὑκκαρικόν), die man gekauft und aus Sizilien mitgebracht hatte".[24] Das Bindeglied zwischen Stephanos und dem angeblichen Gewährsmann Synesios dürften beim kundigen Leser der *Ethnika* die identische Bezeichnung „hyk(k)arische Sklavin" gewesen sein und vor allem die Erinnerung an den *locus classicus* für die Biographie der Laïs, nämlich Athenaios, der zu ihrer ‚Geburtslegende' verschiedene Verfasser angibt (Nymphodoros, Strattis, Polemon, Timaios) und sie eine „Kriegsgefangene aus Hykkara" (ἐξ Ὑκκάρων αἰχμάλωτος) nennt.[25] Weder Stephanos noch der gelehrte Bischof von Kyrene geben an, woher sie ihre Auskunft beziehen. Beim letzteren dürfte hinter dem namenlosen Hinweis

23 Eine vergleichbare Korrektur bietet die Handschrift Q im Artikel ‚Kallatebos' (κ 29), wo die falsche Lokalisierung der Stadt πόλις λιβύης (Hss RQPN) aufgrund des angegebenen Quellenautors Herodot (7,31) von der gleichen (späteren?) Hand mit übergeschriebenem λυδίας richtig gestellt wird. Zur Handschrift Q s. Billerbeck et al. I (2006) 10* f.

24 Synes. ep. 3,28 Ἡ γὰρ Λαΐς – ἔφη τις ἤδη λογογράφος – ἀνδράποδον ἦν Ὑκκαρικὸν ἐκ Σικελίας ἐωνημένον.

25 Ath. 13,588c.

τὶς λογογράφος sehr wohl Athenaios von Naukratis stehen, dessen Name als Quellenautor in den *Ethnika* wahrscheinlich der Verkürzung zum Opfer gefallen war. Man wird also auch hier Meinekes Verdikt kaum widersprechen.[26]

Heimatrecht in den *Ethnika* muss man schliesslich auch einem Heiligen absprechen. Im Eintrag über die kyprische Stadt ‚Kurion' (κ 195) folgt auf das maskuline Ethnikon Κουριεύς unmittelbar eine Namensnennung: „Auch Aristokles war Kurieer (καὶ Ἀριστοκλῆς Κουριεύς)". Wer hier gemeint ist, bleibt unsicher. Der liturgische Heiligenkalender (*Synaxarion*) gedenkt am 23. Juni eines gewissen Aristokles aus dem kyprischen Tamasos, der unter Maximian das Martyrium erlitten hatte.[27] Da das *Synaxarion Ecclesiae Constantinopolitanae* unter Konstantinos VII. Porphyrogennetos zusammengestellt wurde, der in eigenen Schriften aus dem Lexikon des Stephanos schöpfte (dazu s. unten S. 154 ff.), ist eine Interpolation aus ‚liturgischem' Ambiente nicht auszuschliessen. Diesen Verdacht nährt zudem die Tatsache, dass der Einschub die ursprüngliche Reihung von maskulinem und femininem Ethnikon (τὸ ἐθνικὸν Κουριεύς, τὸ θηλυκὸν Κουριάς) zerreisst.

Wie die Untersuchung zeigt, können die wenigen christlichen Elemente in der überlieferten Fassung der *Ethnika* kaum Anspruch auf Sitz im Originalwerk erheben. Wann sie in die Epitome eingedrungen sind, lässt sich nicht beantworten, auch wenn die Vermutung auf Einschub in den späten Archetypus nicht ganz auszuschliessen ist (dazu s. unten S. 176 f.). Was das Verhältnis von Stephanos als Christ zur paganen Literatur und deren Vermittlung an der Kaiserlichen Hochschule betrifft, hat es Stephanos Matthaios neulich wieder auf den Punkt gebracht: „For no one who was characterized as γραμματικός in Antiquity felt himself responsible for the study of Christian literature, and no one who was educated in ‚grammatical' – in the ancient sense of the term – matters was instructed in this period on the basis of Christian and theological texts".[28]

26 Meineke (1849) 285 „Synesii testimonio ut ipsum Stephanum usum esse credam, vix adducor".
27 Zum hl. Aristokles s. Bibliotheca Sanctorum II (Rom 1962) 426 f.; H. Delehaye, Saints de Chypre, Acta Bollandiana 26 (1907) 260.
28 Matthaios (2015) 191. Wie im Fall von Stephanos war sich die Forschung uneins über die Frage, ob Hesychios Illustrios von Milet, vermutlicher Zeitgenosse unseres Lexikographen (s. unten S. 61) und Verfasser eines biographischen Verzeichnisses (*Onomatologos*), Heide oder christlichen Glaubens war, nahm er doch nach Auskunft der *Suda* (η 611 Ἡσύχιος Μιλήσιος) keine Kirchenlehrer auf (εἰς δὲ τὸν Πίνακα τῶν ἐν παιδείᾳ λαμψάντων ἐκκλησιαστικῶν διδασκάλων οὐδενὸς μνημονεύει). Und dennoch figurieren im gleichen Lexikon Eusebios (ε 3737) sowie Synesios (σ 1511) mit eigenen Einträgen, welche Ada Adler auf Hesychios zurückführt; so Bd. I (1928) S. XXI. Zum Fragenkomplex ausführlich A. Kaldellis, The Works and Days of Hesychios the Illoustrios of Miletos, GRBS 45 (2005) 381–403, der die Aufnahme christlicher Autoren in den *Onomatologos* auf eine im 9. Jh. einsetzende systematische Erweiterung zurückführt. Was die *Ethnika* betrifft, lässt

Einblick in das Tätigkeitsfeld der Gelehrten an der Kaiserlichen Hochschule bietet der Eintrag in der *Suda* über Eugenios (ε 3394). Dem Vorgänger des Stephanos werden dort metrische Schriften zugeschrieben, so etwa über die Chorlieder der drei Tragiker Aischylos, Sophokles und Euripides; dazu kommt ein Werk über die korrekte Bildung von Temenika (Bezeichnung von Tempeln bzw. Heiligtümern). Ferner nennt die *Suda* Παμμιγὴς λέξις, ein alphabetisch angeordnetes Lexikon, welches Stephanos im bereits erwähnten Artikel ‚Anaktorion' (α 305) unter dem Titel Συλλογὴ λέξεων zu zitieren scheint. Der gemischte Inhalt dieser Schrift – die *Suda* erwähnt Unregelmässigkeiten der Akzentuierung, der Aspiration und der Orthographie, daneben aber auch Auskünfte mythologischer Art sowie Sprichwörter – verweist auf vielfältige Interessengebiete, also auf ein wissenschaftliches Umfeld, in welchem man sich die Entstehung einer kulturgeographischen Enzyklopädie wie der *Ethnika* gut vorstellen kann.[29]

Den Bücherbestand zu rekonstruieren, zu welchem Stephanos bei der Abfassung seines Werkes Zugang hatte, ist kaum möglich. Zudem stellt sich die Frage, ob er die rund dreihundert Autoren, auf welche er sich beruft, direkt konsultierte oder deren Namen und Belege lediglich aus der jeweiligen Vorlage kompilierte. Im Gegensatz zur früheren Quellenforschung, die mit reduktionistischer Tendenz Stephanos vor allem mittelbare Quellenbenützung aus einigen grossen Sammelwerken und autoritativen Schriften im einschlägigen Wissensgebiet zuschrieb, neigt man in neuerer Zeit wieder vermehrt dazu, hinter zahlreichen zitierten Gewährsautoren individuelle Konsultation in der reich bestückten Bibliothek der Hochschule zu vermuten.[30]

Unter den angeführten Gewährsautoren sind die Historiker, vor allem Herodot, Thukydides, Polybios, Dionysios von Halikarnass, Arrian und Flavius Iosephus, erwartungsgemäss am stärksten vertreten. Ein umfangreicher Fragmentbestand von nicht erhalten gebliebener historischer Literatur, welchen Felix Jacoby in der Sammlung der *Fragmente der griechischen Historiker* auf das Zitatgut bei Stephanos zurückführen konnte, unterstreicht die überlieferungsgeschichtli-

---

sich eine vergleichbare ‚Christianisierung' nicht gänzlich ausschliessen. Allgemeiner zum soziokulturellen Kontext sowie den Begriffen „Christian classicism" und „secular Christian culture" s. A. Kaldellis, Hellenism in Byzantium (Cambridge 2007) 173–179.

29 Suid. ε 3394 ἔγραψε κωλομετρίαν τῶν μελικῶν Αἰσχύλου, Σοφοκλέους, Εὐριπίδου, ἀπὸ δραμάτων ιε′. Περὶ τοῦ τί τὸ παιωνικὸν παλιμβάκχειον· Περὶ τῶν τεμενικῶν, ὅπως προφέρεται· οἷον Διονύσιον, Ἀσκληπίειον· Παμμιγῆ λέξιν κατὰ στοιχεῖον· ἔχει δὲ καὶ τὰ παράδοξα ἢ περὶ τόνον ἢ πνεῦμα ἢ γραφὴν ἢ μῦθον ἢ παροιμίαν ἑπόμενα αὐτῇ· Περὶ τῶν εἰς ια ληγόντων ὀνομάτων, οἷον ἔνδεια ἢ ἐνδία· καὶ πότε διφορεῖται· καὶ ἄλλα τινὰ τρίμετρα ἰαμβικά.

30 So z. B. Alpers (1988), bes. 347 f.

che Bedeutung des Lexikons.[31] Neben bedeutenden Namen wie Hekataios, Ephoros und Timaios figurieren zahlreiche weniger bekannte Autoren und Lokalhistoriker aus hellenistischer Zeit. Für die arabische Kulturgeschichte wurden offenbar vor allem Glaukos und Uranios herangezogen, von denen wir lediglich durch die Zitate unseres Lexikographen Kenntnis haben.[32] Hauptquelle des Stephanos war ohne Zweifel Strabons kulturgeschichtliches Werk der *Geographika*; dies zeigen einerseits die vielen Zitate, andererseits die noch zahlreicheren zitatlosen Verweise auf den Gewährsmann. Und auch bei der *Periegese* des Pausanias dürfen wir von Direktbenutzung ausgehen.[33]

Unter den zitierten Dichtern nimmt Homer den ersten Platz ein, wobei ein grosser Teil der Verweise auf den ‚Schiffskatalog' im zweiten Buch der *Ilias* geht. Das ist nicht weiter verwunderlich, finden sich doch dort zuhauf Ortsnamen und entsprechende Ethnika. Gut vertreten sind zudem die Dramatiker, unter ihnen besonders Sophokles und Aristophanes, letzterer mit den einschlägigen Scholien. Ein besonderes Augenmerk gilt den hellenistischen Dichtern Kallimachos, Apollonios Rhodios, Lykophron, Rhianos, Euphorion, Parthenios sowie Demosthenes von Bithynien, von dessen Existenz wir ausschliesslich durch Stephanos Kenntnis haben.[34] Dies überrascht nicht, wenn wir ihr Interesse für Gründungslegenden bedenken sowie ihre Vorliebe für seltene Namen und gesuchte Namensvarianten. Die hellenistischen Epen mit ethnisch-regionalen Themen dienten als reiche Fundgrube für die Erforschung von Toponymen;[35] sie dürften daher an der Hochschule von Konstantinopel für lexikographische Werke systematisch ausgewertet worden sein. Dem weiten Bereich der Toponymik sowie der Gründungslegenden wird auch die Ausbeute paradoxographischer Schriften geschuldet sein (dazu s. unten S. 136 ff.). Abgesehen von den Historikern sind die Prosaschriftsteller, in diesem Fall Redner und Philosophen, unter den Quellenautoren allerdings nur schwach vertreten.

Einen breiten Raum nimmt, den Interessen des Verfassers und seiner Lehrtätigkeit entsprechend, das grammatische Erbe in den *Ethnika* ein. An erster Stelle rangiert Herodian, dessen Werk über die Akzentlehre (Καθολικὴ προσῳδία) die

31 Für einen Überblick s. den Index von P. Bonnechère, Alphabetical list of authors conserving *Testimonia* & Fragments (Leiden/Boston/Köln 1999) 155 – 169.

32 Dazu Fraser (2009) 283 – 311.

33 Ausführlicher zu diesen beiden Autoren s. unten S. 57, 59, 64 (Strabon); 59, 85, 115 f. (Pausanias).

34 Die Bedeutung von Stephanos' *Ethnika* als Quelle für die Fragmente hellenistischer Dichter ergibt sich aus dem *Index fontium* in H. Lloyd-Jones/P. Parsons, Supplementum Hellenisticum (Berlin/New York 1983) 828 – 831.

35 A. Cameron, Callimachus and his Critics (Princeton 1995) 297 – 301.

Hauptquelle gewesen sein dürfte, dies neben der *Orthographie*, welche im Unterricht der γραμματικοί einen Schwerpunkt bildete.[36] Seit Richard Reitzensteins grundlegender Untersuchung über Oros gilt sein Werk über Ethnika (Περὶ ἐθνικῶν) und wie man sie bilden soll, als hauptsächliche Vorlage für das Lexikon des Stephanos.[37] Darauf verweise nicht bloss der in der *Suda* überlieferte Werktitel, sondern es zeichneten sich auch die gemeinsamen Interessenschwerpunkte ab, nämlich die etymologische Erklärung der Ortsnamen und die Ableitungen der Ethnika mit entsprechenden Belegen aus der Literatur. So habe Stephanos über Vermittlung durch Oros etwa das reiche Erklärungsmaterial aus den Scholien zu Apollonios Rhodios, Kallimachos, Lykophron, Nikander und Theokrit bezogen, welches letztlich auf die Kommentare von Theon zurückgehe.[38] Dies wird zusammen mit einem Überblick über andere von Stephanos namentlich zitierte Grammatiker im Teil über das grammatische Erbe des Stephanos näher zu erörtern sein.

2 Die *Ethnika*

Die *Ethnika* des Stephanos von Byzanz sind ein geographisch-kulturhistorisches Lexikon. Die alphabetisch angeordneten Einträge verzeichnen Länder und Landschaften, Städte, Örtlichkeiten, Inseln, Gewässer und Berge der Oikumene sowie deren Bewohner. Es erklärt die Ortsnamen, erwähnt ihre Homonyme oder Umbenennungen und legt, wie der Titel zeigt, das besondere Augenmerk auf die Ableitung der Volks- bzw. Stammesbezeichnungen (ἐθνικά). Kommen hinzu Gründungslegenden, historische Exkurse, Namensetymologien und grammatische Regeln, wie man zum Beispiel Ortsadverbien bildet und vor allem die entsprechenden Ethnika ableitet (‚Kanones‘). Das ursprüngliche Werk, in welches aus über dreihundert antiken Autoren Nachrichten und Zitate eingeflossen sind, muss sehr umfangreich gewesen sein; man schätzt seinen Gesamtumfang auf 50 bis 55 Bücher.[39] Nicht einberechnet ist dabei ein ‚theoretischer Vorspann‘ (προτεχνολογήματα) über die Bildung von Namen und Ethnika, auf welchen Stephanos selbst hinweist.[40]

36 Darüber ausführlich Alpers (2004).
37 Vgl. Suid. ω 201 Ὅπως τὰ ἐθνικὰ λεκτέον. Ausführlich Reitzenstein (1897) 286–350.
38 Honigmann (1929) 2380 f.
39 Zur Ermittlung des Umfangs s. Honigmann (1929) 2377–2379.
40 St. Byz. α 124 ἐν τοῖς τῶν Ἐθνικῶν προτεχνολογήμασιν. Diesen Vorspann dürfte später der Grammatiker Choiroboskos (GG IV 1,305) gemeint haben, wenn er behauptet, Stephanos halte in seinem methodischen Teil (ἐν τῇ τεχνολογίᾳ) fest, dass der Name Θέκλᾱ den Genitiv Θέκλᾱς bilde

Auf uns gekommen sind die *Ethnika* mit rund 3650 Artikeln in der Hauptsache bloss in einer verkürzten Fassung. Diese soll, wie die *Suda* berichtet, ein gewisser Grammatiker Hermolaos verfasst und Kaiser Justinian gewidmet haben.[41] Da über Hermolaos weiter nichts bekannt ist, bleibt die Datierung der Epitome unsicher; umstritten ist zudem, ob die Widmung vom Epitomator stammt oder, was wahrscheinlicher ist, bereits im Originalwerk stand.[42] Ebenfalls offen bleibt in der Stephanosforschung die Frage, ob mit einer einzigen Epitome zu rechnen ist oder mit einem unterschiedlichen und möglicherweise zeitlich gestuften Verkürzungsprozess.[43] Ausführlichkeit zu Beginn eines lexikalischen Werkes, besonders im langen Buchstaben α, überrascht kaum. Auffällig ist jedoch, dass nach sehr knappen Einträgen, wie man sie in den Buchstaben π, ρ und σ findet, der Schlussteil des Lexikons, besonders in den Buchstaben χ bis ω, wieder bedeutend umfangreicher ausfällt und erneut Quellennachweise sowie ausformulierte Belegzitate enthält. Die Vermutung, es handle sich bei diesen Einträgen um die ursprüngliche oder wenigstens eine vollere Form der *Ethnika*, wird zudem dadurch genährt, dass dem Buchstaben χ ein Exzerpt der ersten neun Artikel vorausgeht.[44] Vom Textverlust in den *Ethnika*, welcher auf die Kürzung durch den Epitomator zurückgeht, zu unterscheiden sind die grösseren Textlücken in den Buchstaben κ und λ – zwischen Κελαίθρα (κ 154) und Κόρακος πέτρα (κ 155) bzw. zwischen Λάρισσα (λ 45) und Λῆμνος (λ 46) – sowie am Ende von ο und am Anfang von π. Dieser Textverlust geht auf Blattausfall zurück und betraf, wie die

und nicht Θέκλης, wie ihn die patristische Literatur (neben Θέκλᾱς) häufig belegt. Ob Stephanos seinem Lexikon eine theoretische Einleitung bzw. eine Vorrede über grammatische Prinzipien vorausschickte, bleibt eine offene Frage, auch wenn die Deklinationslehre einen festen Bestandteil des grammatischen Unterrichts ausmachte. Sollte Stephanos in einer τεχνολογία auf die Deklination von Namen auf -ᾱ eingegangen sein, standen ihm genügend Beispiele aus der antiken Literatur zur Verfügung, ohne dass er auf die Heilige Thekla von Seleukeia hätte zurückgreifen müssen; vgl. etwa Herodians Schrift Περὶ κλίσεως ὀνομάτων (GG III 2,751–753) für die einschlägigen Frauennamen.

41 Suid. ε 3048 Ἑρμόλαος, γραμματικὸς Κωνσταντινουπόλεως· γράψας τὴν ἐπιτομὴν τῶν Ἐθνικῶν Στεφάνου γαμματικοῦ, προσφωνηθεῖσαν Ἰουστινιανῷ τῷ βασιλεῖ.

42 Dazu Kaster (1988) 291 f.

43 Zu dieser Streitfrage ausführlich Bouiron (2012).

44 Strukturelle Veränderungen gegenüber der Originalfassung, wie sie ein Epitomator beispielsweise bei historischen Werken vornehmen kann, dürften in den *Ethnika* kaum vorgekommen sein, handelt es sich bei den alphabetisch angeordneten Einträgen des Lexikons doch um eine feste Textstruktur. Die Verkürzung und Auslassung von Zitaten bzw. von ganzen Referaten schliesst freilich nicht aus, dass der Epitomator hin und wieder kontaminierte, stilistische Änderungen vorgenommen hat und dadurch manchmal auch für inhaltliche Inkohärenz verantwortlich ist. Für einen guten Überblick über antike Epitomai und die Verfahrensweise der Epitomatoren s. Opelt (1962), bes. 958–962.

Übereinstimmung in den Haupthandschriften RQPN zeigt, bereits den Archetypus.[45]

Einen sicheren Anhaltspunkt für die Originalfassung des Lexikons oder zumindest für eine reichhaltigere Ausgabe liefern einerseits Auszüge, welche Kaiser Konstantinos VII. um 950 in seine beiden Schriften über die Verwaltung des byzantinischen Reiches (*De administrando imperio*) und über die Bezirkseinteilung (*De thematibus*) einfliessen liess.[46] Andererseits kommt dem Fragment S in der Sammelhandschrift Parisinus Coislinianus 228 (gen. Seguerianus) aus dem 11. Jahrhundert grösste Bedeutung zu. So überliefert es im Gegensatz zum Kurztitel Ἐθνικά, wie ihn in der Regel die Textzeugen der Epitome geben, einen Werktitel, der alle Aspekte des Lexikons einschliesst: *Stephanos von Konstantinopel, Grammatiker: Über Städte, Inseln und Völkerschaften sowie über Demen und Örtlichkeiten, deren Homonyme und Umbenennungen, ferner die Ethnika und deren Ableitungen sowie die Orts- und Zugehörigkeitsbezeichnungen* (Στεφάνου γραμματικοῦ Κωνσταντινουπόλεως· Περὶ πόλεων νήσων τε καὶ ἐθνῶν· δήμων τε καὶ τόπων καὶ ὁμωνυμίας αὐτῶν καὶ μετονομασίας· καὶ τῶν ἐντεῦθεν παρηγμένων ἐθνικῶν τε καὶ τοπικῶν καὶ κτητικῶν ὀνομάτων).[47] Und wichtiger noch: Es enthält die Artikel ‚Dyme' (δ 140) bis ‚Dotion' (δ 151) sowie den Eintrag ‚Earen' (ε 1) ungekürzt, dem seinerseits ein Index der Artikel ε 1 bis ε 76 vorausgeht. Vergleicht man in diesem Teil die beiden Fassungen miteinander, sticht der Informationsverlust, den die Epitomierung bewirkte, deutlich hervor.[48] Zur Veranschaulichung haben wir in unserer Ausgabe an allen Stellen, wo Doppelfassungen überliefert sind, diese in Kolumnen einander gegenübergestellt. Es genügt deshalb, hier an einigen signifikanten Beispielen das Prinzip der Textverkürzung zu illustrieren. In der Übersetzung folgen wir bewusst der stichwortartigen Diktion der griechischen Vorlage und verzichten hier im Gegensatz zu unserer Ausgabe auf das Klammersystem, welches im Dienst der Leserfreundlichkeit die Aussagen sinngemäss ergänzt oder zu ganzen Sätzen ausformuliert. Als Einstieg bietet sich der Artikel ‚Dyndason' (δ 141) an:

Fragment S	Dyndason, Stadt Kariens. Alexander im 2. Buch *Über Karien:* „noch einmal gegen Dyndason und Kalynda aufbrechen". Das Ethnikon Dyndaseer wie Pegaseer.

45 Dazu s. Billerbeck et al. I (2006) 26* und III (2014) S. VII.

46 Zur Funktion dieser lexikalischen Einlagen sowie ihrer Bedeutung s. unten S. 154 ff.

47 Zu den Werktiteln im Fragment S sowie in den Handschriften der Epitome s. Billerbeck et al. I (2006) 5* und 26*.

48 Dazu s. Billerbeck et al. I (2006) 5* f.

	Δύνδασον· πόλις Καρίας. Ἀλέξανδρος ἐν τῷ Περὶ Καρίας β′ (FGrHist 273 F 25) „αὖθις δ’ ἐπὶ Δύνδασον καὶ Κάλυνδα ὁρμῆσαι“. τὸ ἐθνικὸν Δυνδασεύς ὡς Πηγασεύς.
Epitome	Dyndason, Stadt Kariens. Das Ethnikon Dyndaseer.

Bei diesem Beispiel handelt es sich um die ‚Minimalform‘ einer Kürzung; belassen wurde lediglich die Kernaussage, nämlich das Bestimmungswort (Stadt), die Lokalisierung (Karien) sowie das zugehörige Ethnikon. Weggefallen sind der literarische Beleg mit Zitat sowie die Parallele für die Ableitungsregel des Ethnikons. Hin und wieder bleibt der Hinweis auf einen Gewährsmann bestehen, doch ohne Zitat, so im Artikel ‚Dystos‘ (δ 145):

Fragment S	Dystos, Stadt Euboias. Theopomp im 24. Buch der *Philippika:* „Nachdem er aber die in eben dieser Umgegend der Eretrier zum Abfall gebracht hatte, marschierte er gegen die Stadt Dystos“. Das Ethnikon Dystier.
	Δύστος· πόλις Εὐβοίας. Θεόπομπος ἐν Φιλιππικῶν κδ′ (FGrHist 115 F 149) „ἀποστήσας δὲ τοὺς ἐν αὐτῇ τῇ περιοικίδι τῶν Ἐρετριέων ἐστράτευσεν ἐπὶ πόλιν Δύστον“. τὸ ἐθνικὸν Δύστιος.
Epitome	Dystos, Stadt Euboias. Theopomp im 24. Buch der *Philippika*. Das Ethnikon Dystier.

Ähnlich nimmt sich die relativ bescheidene Verkürzung in den Artikeln ‚Donettiner‘ (δ 147) und ‚Earen‘ (ε 1) aus, hingegen gab es in den Einträgen ‚Dyrbaier‘ (δ 142) und ‚Dora‘ (δ 148) mehr zu epitomieren. Eine bedeutend grössere Kürzungsrate im ursprünglichen Text zeigen lange Artikel, die in der Originalfassung eigentliche Beleg- bzw. Zitatketten enthielten, von denen die Epitome jedoch bloss noch das Gerüst erhalten hat, so beispielsweise im Fall von ‚Dyme‘ (δ 140):

Epitome	Dyme, Stadt Achaias, äusserste nach Westen hin. Der Bürger Dymaier und Dymaierin. Er heisst auch Dymier. Antimachos hingegen nennt diese ‚die Kaukonische‘ nach einem Fluss Kaukon.
	Δύμη· πόλις Ἀχαΐας, ἐσχάτη πρὸς δύσιν. ὁ πολίτης Δυμαῖος καὶ Δυμαία. λέγεται καὶ Δύμιος. Ἀντίμαχος (fr. 27 Matthews) δὲ Καυκωνίδα ταύτην φησὶν ἀπὸ Καύκωνος ποταμοῦ.

Vergleichen wir diesen Text mit der volleren Version im Fragment S, kommen wir auf eine Verkürzung von rund 90 %; hier eine systematische Aufstellung des verlorenen lexikalischen Gutes:

– Stadt Dyme		Apollodor mit Zitat (Pluralform ‚Dymai‘)
		Umbenennung von Stratos in Dyme
		geographische Abgrenzung zu Elis
– in Achaia		Kallimachos mit Zitat
– gegen Westen hin		Euphorion mit Zitat (‚epizephyrisch‘)
– Ethnika:	Dymaier	Apollodor mit drei Zitaten
		Ephoros mit Zitat
		Pausanias mit drei Zitaten
		Theopomp mit Zitat
	Dymier	Antimachos mit Zitat
		Parallelen für Ableitungsregel
– Beiname:	Kaukonische	Antimachos
		Beispiel Theben: ‚das Dirkaische‘; ‚das Asopische‘

Eine ähnliche Aufstellung liesse sich für die Einträge ‚Dyrrhachion‘ (δ 143) mit Kürzungsrate von rund 70 %, von ‚Doros‘ (δ 150) mit Kürzungsrate von 93 % und ‚Dotion‘ (δ 151) mit Kürzungsrate von 90 % machen.[49] In der Stephanosforschung repräsentativ geworden ist der längste Artikel der Doppelfassungen, nämlich ‚Dodone‘ (δ 146):

Epitome

Dodone, Stadt der Molossis in Epeiros, nach welcher Zeus Dodonaios. Ferner „über das winterliche Dodone herrschend“. Philoxenos aber nennt zwei, ein thesprotisches und ein thessalisches; falsch. Den Dodonaios nannte man auch Naios. Zenodotos aber schreibt Φηγωναῖος, weil in Dodone das Orakel zuerst aus einer Eiche (φηγός) gegeben wurde. Andere wiederum schreiben Βωδωναῖε, gebe es doch eine Stadt Bodone, wo er verehrt wurde. Benannt wurde sie nach Dodone, einer Okeanide, oder nach Dodonos, dem Sohn des Zeus und der Europa, oder nach Dódon, einem Fluss. Man sagt auch Dodón, wozu man kein Ethnikon findet. Gebildet wird Dodonier; das Femininum Δωδωνίς. Auch eine Redensart „Dodoner-Kessel“ gibt es von Leuten, die viel schwatzen, oder weil das Bronzebecken unter dem Schlag der Peitsche hallt oder weil es unter der Wucht der Winde erdröhnt. Davon kommt das Sprichwort.

49 Die hier angegebenen Kürzungsraten beruhen auf der Kolumnendarstellung in unserer Ausgabe; für kompliziertere Berechnungen von Textverlust und weitgehende bzw. spekulative Folgerungen zum Epitomierungsverlauf s. Bouiron (2012). Als maximale Kürzung eines Originals durch den Epitomator errechnet Opelt (1962) 958 f. die Quote von 90 %.

> Δωδώνη· πόλις τῆς Μολοσσίδος ἐν Ἠπείρῳ, καθ’ ἣν Δωδωναῖος Ζεύς. καὶ „Δωδώνης μεδέων δυσχειμέρου“ (Π 234). Φιλόξενος (fr. 402 Theodoridis) δὲ δύο φησί, Θεσπρωτικὴν καὶ Θετταλικήν, κακῶς. τὸν δὲ Δωδωναῖον ἔλεγον καὶ Νάιον. Ζηνόδοτος (p. 116 Düntzer) δὲ γράφει Φηγωναῖος, ἐπεὶ ἐν Δωδώνῃ πρῶτον φηγὸς ἐμαντεύετο. ἄλλοι δὲ γράφουσι Βωδωναῖε. πόλιν γὰρ εἶναι Βωδώνην, ὅπου τιμᾶται. εἴρηται ἀπὸ Δωδώνης μιᾶς τῶν Ὠκεανίδων νυμφῶν, ἢ ἀπὸ Δωδώνου τοῦ Διὸς καὶ Εὐρώπης, ἢ ἀπὸ Δώδωνος ποταμοῦ. λέγεται δὲ καὶ Δωδών, ἧς τὸ ἐθνικὸν οὐχ εὕρηται. σχηματίζεται δὲ Δωδώνιος. τὸ θηλυκὸν Δωδωνίς. ἔστι καὶ παροιμία (Zen. 6,5 [I 162 Leutsch/Schneidewin]) „Δωδωναῖον χαλκεῖον“ ἐπὶ τῶν πολλὰ λαλούντων, ἢ ὅτι τὸ χαλκεῖον πληττόμενον ἤχει ὑπὸ μάστιγος, ἢ ὅτι τῇ βίᾳ τῶν ἀνέμων ἤχει. ἀφ’ οὗ ἡ παροιμία.

Auch hier ist die Kürzungsrate mit 85 % hoch. In der Homerkritik wurde die Frage, ob es ein oder zwei Dodone gebe, gar lebhaft diskutiert; doch ist aus der Liste der Gewährsautoren, wie sie die vollere Fassung überliefert, bloss noch Philoxenos stehen geblieben, dem Stephanos selbst nicht zustimmt.[50] Die Hauptquelle des Artikels ‚Dodone‘, auch wenn sein Name nicht fällt, war ohne Zweifel Strabon, dessen Referat über Dodona im siebten Buch freilich abbricht und aus der Chrestomathie ergänzt werden muss. Wie zuvor gibt im Folgenden die rechte Kolumne eine Übersicht, was dem Messer des Epitomators zum Opfer gefallen ist:

– Gebiet von Dodone	Dionysios Periegetes mit Zitat zur geographischen Lage
– Ζεὺς Δωδωναῖος	Apollodor mit Zitat für Namensetymologie; weitere Epiklese für Zeus
– Philoxenos, zwei Dodone	Philoxenos mit Zitat
	Entgegnung des Stephanos mit Zitat
	Epaphroditos mit Zitat
– Ζεὺς Φηγωναῖος	Suidas von Thessalien mit Paraphrase
– Ζεὺς Βωδωναῖος	Kineas mit Paraphrase
– Eponyme Okeanide	Thrasybulos (gemäss Epaphroditos)
– Δώδωνος	Akestodoros
– Δώδων/Δωδών	Herodian mit Zitat und Binnenzitaten (Mnaseas, Sophokles, Kallimachos, Euphorion) über die Namensformen und deren Deklination mit Parallelen

50 Zur Doxographie über dieses Problem s. Braswell/Billerbeck (2008) 241–248.

– Δωδώ	Simmias von Rhodos mit Zitat
– Δωδωναῖος	Hekataios mit Zitat
	Homer mit Zitat
	Kratinos mit Zitat
– Δωδωνίς	Apollonios (Rhodios) mit Zitat
	Sophokles mit Zitat
– Dodoner-Kessel	Demon mit Zitat
	Polemon (Perieget) mit ausführlichem Referat
	Aristeides mit Zitat
	Lukillos von Tarrha mit Zitat
	Menander mit ausführlichem Zitat

Die dargestellten Beispiele bestätigen die Verfahrensweise eines Epitomators: Er verknappt den Originaltext, indem er die Belegzitate ausschneidet, die Anzahl der Quellenverweise radikal reduziert und die Parallelbeispiele für die Ableitung der Ethnika in der Regel fallen lässt.

Die handschriftliche Überlieferung der Epitome beginnt spät, nämlich erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Oberitalien. Sie dürfte eng mit dem ersten Studium im Westen von Strabons *Geographika*, von den Periegeten Dionysios und Pausanias, dem geographischen Werk des Ptolemaios, den Kommentaren des Eustathios zur *Ilias* und der *Periegese* des Dionysios sowie mit dem Interesse an den griechischen Grammatikern und weiteren antiken Fachschriftstellern verbunden gewesen sein. Der Archetypus der Epitome bleibt verschollen und seine Geschichte ist unbekannt, aber die Entdeckung der *Ethnika* hinterliess in den führenden Humanistenkreisen des Quattrocento einen nachhaltigen Eindruck, sind doch die bekannten Handschriften innerhalb von wenigen Jahrzehnten entstanden, und bereits 1502 erfolgte der Erstdruck in einer Aldina.[51]

51 Die Überlieferungsgeschichte der Epitome ist aufgearbeitet in Billerbeck et al. I (2006) 5*–36*; ihrer Rezeption ist der letzte Teil der Monographie gewidmet (s. unten S. 153 ff.).

1. Teil: Das grammatische Erbe

1 Einführung

Als γραμματικός und Inhaber eines der zehn Lehrstühle für Griechische Grammatik an der Kaiserlichen Hochschule von Konstantinopel bekleidete Stephanos ein angesehenes Amt im höheren Bildungswesen. Wie attraktiv die wissenschaftliche Institution der Hauptstadt geworden sein muss, zeigt die Liste der Gelehrten, welche aus anderen Landesteilen des Reiches dorthin berufen wurden, wobei der Zuwachs aus Alexandreia, der Wiege der ‚Klassischen Philologie', am grössten war: Helladios (α 28, β 88), Horapollon (φ 49), Eudaimon (s. unten S. 22 f.), Eugenios (α 305), Oros (s. unten S. 46 ff.), usw. Im Gegensatz zum Lehrer des Elementarunterrichts (γραμματιστής), der seinen Schülern Lesen und Schreiben beibrachte, vermittelte der ‚Grammatikos' den Studierenden eine allgemeine Bildung, um sie für den Eintritt in die rhetorische Schulung und gegebenenfalls für eine spätere Laufbahn im Staatsdienst vorzubereiten, wie sich dies seit der Zweiten Sophistik eingebürgert hatte.[1] Unerlässlich für einen höheren Status in der byzantinischen Gesellschaft waren die Kenntnis der antiken Literatur und die Sprachbeherrschung, welche man an den klassischen Vorbildern erlernte (‚Hellenismos'). Eine einschlägige Lehrbefugnis setzte beim Dozenten Kompetenz sowohl in der Literaturwissenschaft als auch in der Sprachwissenschaft voraus, in Disziplinen also, welche sich in der Kaiserzeit und der Spätantike auseinanderzuleben begannen und auch an unseren Universitäten in der Regel getrennte Fächer sind. Flüchtige Benutzer der *Ethnika* gewinnen nicht selten den Eindruck, das Lexikon sei in erster Linie ein Produkt der τέχνη γραμματική, weil der Verfasser sein hauptsächliches Interesse auf die korrekte Schreibweise der Ortsnamen und die Ableitung der Ethnika richte. Diese Sichtweise ergibt sich aus der überlieferten Fassung des Lexikons, ist doch der Verkürzung viel vom ursprünglichen literarischen und kulturhistorischen Informationsgut zum Opfer gefallen. Die Verengung eines enzyklopädischen Werkes auf den rein grammatischen Gehalt, wie sie die überlieferte Epitome oft suggeriert, widerspiegelt eine Entwicklung innerhalb der kaiserzeitlichen Philologie: Die umfassende Erklärung antiker Texte weicht zunehmend dem Interesse für Sprachtheorie sowie der Abfassung rein sprachlicher (insb. attizistischer) Lexika und grammatischer Lehr-

1 Einen guten Überblick über die Entwicklung der Klassischen Philologie in Kaiserzeit und Spätantike gibt Matthaios (2015), hier 266–273; zu den Bezeichnungen von γραμματιστής und γραμματικός und deren Unterscheidung s. Kaster (1988) 447–454, ferner 464 f. für eine Liste der Dozenten (soweit bekannt), welche in Konstantinopel gewirkt haben.

https://doi.org/10.1515/9783110727678-002

bücher. So ist etwa die grammatische Ausrichtung im Werk von Eugenios, dem Vorgänger des Stephanos an der Hochschule, nicht zu verkennen; sein Interesse für Metrik, Mirabilien, Mythologie und Sprichwörter belegen aber, wie breit gefächert das Erbe der Klassischen Philologie in Konstantinopel weiterhin gepflegt wurde.[2] Die Interpretation der antiken Texte, die Hauptaufgabe des ‚Grammatikos', vollzieht sich durch das Kommentieren von Inhalt und Form, setzt also die Konsultation von Kommentaren/Scholien und Spezialwerken voraus, wobei das Auffinden von Etymologien, das Aufzeigen von Analogien und die Zuordnung zur richtigen Deklination feste Bestandteile bilden. Die ganzheitliche Philologie alexandrinischer Tradition behauptete in Konstantinopel, so scheint es, auch noch zu Zeiten des Stephanos ihren angestammten Platz.

Anschluss an die grossen Vorgänger bot einerseits die Homerexegese, auf welche noch zurückzukommen sein wird (s. unten S. 26 ff.), andererseits die Interpretation der hellenistischen Dichter wie Philetas, Kallimachos, Apollonios Rhodios, Lykophron, Rhianos, Euphorion, Parthenios und Demosthenes von Bithynien, von dessen Existenz wir lediglich durch die *Ethnika* des Stephanos Kenntnis haben. Was sie für Stephanos, der sie mehrfach zitiert, interessant machte, sind die Gründungslegenden, die Vorliebe für seltene Namen und Namensvarianten sowie die dunklen Etymologien und gelehrten Anspielungen. Entsprechend sind die *Ethnika* für die Überlieferung von Fragmenten hellenistischer Poesie von grossem Wert.[3] Als Quelle ersten Ranges für lexikographisches Gut dienten dem Verfasser die *Aitia* des Kallimachos sowie die *Alexandra* des Lykophron, die selbst in der Epitome mit über fünfzig Versen im Vollzitat vertreten ist. Wollte man das schwierige Gedicht verstehen, war man auf professionelle Erklärung angewiesen, und dazu scheint in augusteischer Zeit vor allem Theon von Alexandreia beigetragen zu haben: „Theon took the lead in the interpretation of Hellenistic poetry within Alexandrian scholarship. By integrating contemporary literature into the spectrum of philological interpretation he broke new ground in the Alexandrian scholarly tradition. Theon's works on the Hellenistic poets provided a rich basis and shaped the subsequent commenting activity in this field during the following centuries".[4] Von ihm sind Kommentare (ὑπομνήματα) zu Kallimachos, Apollonios von Rhodos, Lykophron, Nikander und mög-

2 Zu Eugenios s. oben S. 1, 8.
3 Zur Illustration ein paar Zahlen: Von den rund 190 bekannten Fragmenten des Euphorion stammt ein Siebtel aus den *Ethnika*, bei Rhianos beträgt der Anteil 65 %, unter den unzweifelhaften Bruchstücken des Parthenios sind es rund 40 %; s. ferner oben S. 9 mit Anm. 34.
4 Matthaios (2015) 215 f.

licherweise auch zu Theokrit bezeugt.[5] In den *Ethnika*, die sechs Fragmente überliefern, steht er für seine Erklärungsschrift zu Nikanders *Theriaka* neben Plutarch und Demetrios Chloros.[6] Auf seinen Kommentar zur *Alexandra* verweist die Epitome zweimal namentlich, so ein erstes Mal im Artikel ‚Aineia' (α 132): „Theon hingegen nennt diese Stadt Aineiadai, wenn er in seinem Kommentar zu Lykophron (ὑπομνηματίζων τὸν Λυκόφρονα, zu V. 1261) schreibt: ‚Aineias aber gelangte nach der Zerstörung von Ilion nach Thrakien und gründete dort eine Stadt namens Aineiadai, wo er seinen Vater begrub'." Und ähnlich klingt es im Eintrag ‚Kytina' (κ 300): „Kytina, Stadt in Thessalien, wie Theon in seinem Kommentar zu Lykophron (ἐν Ὑπομνήματι Λυκόφρονος, V. 1389) angibt". Aus demselben Werk dürfte zudem der Hinweis im Artikel ‚Argyriner' (α 404) stammen: „Argyriner, epeirotisches Volk, wie Timaios und Theon angeben. Auch Lykophron (1017) sagt: ‚Zu den Argyrinern und in die bewaldeten Täler der Keraunier hinein'." Weiterem Erklärungsgut aus Theons Exegese bei Stephanos spürten Eduard Scheer in seiner Untersuchung der Lykophronscholien nach und ihm folgend Carl Wendel, so etwa in den Artikeln ‚Aigys' (α 113); ‚Atrax' (α 523); ‚Gonnoi' (γ 94) mit ‚Phalanna' (φ 12); ‚Magarsos' (μ 1) und ‚Phaleron' (φ 18).[7]

Auf einen Kommentar zur *Ilias*, insbesondere den ‚Schiffskatalog', schloss Wendel aus den Nennungen von Theon in zwei Einträgen der *Ethnika*. In den Artikel ‚Alos' (α 226) eingeflossen ist das homerische Zetema zur Polis Alos (Il. 2,682), deren Lokalisierung und Namensetymologie umstritten war. Bei Stephanos heisst es: „Alos, Stadt in Achaia und in der Phthiotis, unterhalb des auslaufenden Othrysgebirges gelegen (ὑπὸ τῷ πέρατι τῆς Ὄθρυος). Sie ist ungefähr sechzig Stadien von Iton entfernt (ἀπέχει δὲ Ἴτωνος ὡς ξʹ σταδίους). Athamas soll sie gegründet haben (κτίσαι δ' αὐτὴν Ἀθάμαντα). Benannt ist sie nach dem langen Umherirren (ἄλῃ), das ihm widerfahren war. Theon hingegen sagt, Alos sei eine Dienerin des Athamas gewesen, die verraten habe, dass Ino die Saatkörner rösten lasse [um Misswuchs zu verursachen]; zu Ehren dieser Dienerin habe er die Stadt Alos genannt. Parmeniskos jedoch berichtet von zwei Orten namens Alos,

5 Über Leben und Werk des Theon grundlegend bleibt C. Wendel, Art. ‚Theon', in: RE V A 2 (1934) 2054–2059, hier 2055–2057; für die Fragmente s. C. Guhl, Die Fragmente des Alexandrinischen Grammatikers Theon (Diss. Hamburg 1969).

6 St. Byz. κ 169 Κορόπη· [...] οἱ δὲ ὑπομνηματίσαντες αὐτὸν [sc. Νίκανδρον] Θέων (fr. 3 Guhl) καὶ Πλούταρχος (fr. 115 Sandbach) καὶ Δημήτριος ὁ Χλωρός.

7 Dazu vgl. jeweils die Angaben im Similienapparat in Billerbeck et al. I–V (2006–2017). Zu Stephanos als Quelle für Theons Kommentar s. E. Scheer, Lycophronis Alexandra. II: Scholia (Berlin 1908, [2]1958) S. XXXIV–XLVI; Wendel (oben Anm. 5) 2056 mit weiteren Beispielen; K. Ziegler, Art. ‚Lykophron', in: RE XIII 2 (1927) 2316–2381, hier 2352 f. Ferner s. Billerbeck (2005) mit textkritischen Beobachtungen zur indirekten Überlieferung der *Alexandra* bei Stephanos.

einerseits von demjenigen am Malischen Golf [in Achaia] unter der Herrschaft des Achill, andererseits von jenem [in der Phthiotis] unter der Herrschaft von Protesilaos.[8] Ihr Name wird sowohl im Maskulinum als auch im Femininum gebraucht (λέγεται δὲ καὶ ἀρσενικῶς καὶ θηλυκῶς)". Das Referat ist in mehrfacher Weise aufschlussreich. Direkte Vorlage des Stephanos war Strabon, der die unter den Homerinterpreten geführte Diskussion über Alos und Phthia (Il. 2,682–683) ausführlich referiert (9,5,5–8); so zeigen es die wörtlichen Übereinstimmungen.[9] Ob Stephanos ursprünglich aus dem Geographen noch mehr geschöpft hat als die Epitome überliefert, lässt sich nicht ausmachen; die Verweise auf Theon und Parmeniskos gehen jedoch auf das Konto des Lexikographen.[10] Es drängt sich demnach der Schluss auf, dass Stephanos neben Strabon, auf den der Quellenverweis hier allerdings fehlt, zusätzliche Auskunft bei den namentlich aufgeführten Homerinterpreten holte. Das gleiche homerische Zetema (Il. 2,683) liegt nämlich auch dem Artikel ‚Phthia' (φ 58) zugrunde: Hat Homer mit Phthia eine Landschaft (χώρα) oder eine Stadt (πόλις) gemeint? Wiederum referiert Stephanos – diesmal mit namentlichem Quellenverweis – aus Strabon (9,5,6) und bestimmt unter dessen Einfluss den Ort als „Phthia, Stadt (πόλις) und Teilgebiet (μοῖρα, Strabon μέρος) Thessaliens". Die Meinung des beigezogenen Homerinterpreten lehnt der Lexikograph dezidiert ab: „Parmeniskos hingegen bezeichnet Phthia als Landschaft (χώρα) und nicht als Stadt; das ist falsch (οὐκ ὀρθῶς)". Dass Parmeniskos als Homerphilologe mit besonderem Interesse für die topographische Bestimmung von homerischen Örtlichkeiten für den byzantinischen Lexikographen ergiebig gewesen sein muss, ergibt sich auch aus dem Eintrag ‚Ephyra' (ε 180), wo er den Alexandriner zu Il. 2,658 f. (Astyocheia/Astyoche aus Ephyre) zitiert: „Die Stadt lag zwischen Pylos und Elis, wie Parmeniskos behauptet". Mit den insgesamt drei überlieferten Fragmenten nimmt sich die Ausbeute in der Epitome freilich mager aus. Kommen wir abschliessend nochmals auf Theon zurück, dem Stephanos ebenfalls nicht kritiklos zustimmt. In Il. 2,573 nennt Homer den Ort Ὑπερησίη, der im Lexikon unter der normalisierten Form ‚Hyperesia' (υ 39) aufgenommen ist. Die dortige Kontroverse über die Orthographie, „zu Unrecht (κακῶς) nennt Theon die Stadt Hypereia, denn Ὑπέρεια heisst eine Quelle

---

8 Eustathios (zu Il. 2,682) zitiert die Diskussion wörtlich mit Quellenverweis auf Stephanos als Verfasser der *Ethnika*, lässt aber die Namen Theon und Parmeniskos fallen zugunsten des verallgemeinernden Ausdrucks ἕτεροι.

9 Str. 9,5,8 ὁ δὲ Φθιωτικὸς Ἅλος (vel Ἄλος? Radt) ὑπὸ τῷ πέρατι κεῖται τῆς Ὄθρυος. […] ἀπέχει δ' Ἰτώνου περὶ ἑξήκοντα σταδίους ὁ Ἅλος ἢ ἡ Ἅλος (λέγεται γὰρ ἀμφοτέρως).

10 Zum Grammatiker Parmeniskos (2./1. Jh. v. Chr.) s. C. Wendel, Art. ‚Parmeniskos', in: RE XVIII 4 (1949) 1570–1572; LGGA s.v. Parmeniscus (A. Ippolito).

in der Messeïs“, ist offensichtlich Bestandteil der Homerexegese und betrifft die Quellnamen Messeïs und Hypereia in Il. 6,457.[11]

Werfen wir zur Abrundung noch einen Blick auf Didymos (1. Jh. v. Chr.), den letzten grossen Alexandriner, dem Stephanos verpflichtet ist. Seine enorme Produktivität auf den verschiedensten Gebieten der Philologie hatte ihm den Spitznamen Χαλκέντερος (‚der mit den eisernen Eingeweiden‘) eingetragen und ihn als Mann charakterisiert, der sich nicht mehr an alle Bücher erinnern konnte, welche er geschrieben hatte (βιβλιολάθας).[12] Die Epitome führt ihn siebzehnmal an, darunter auch mit Werktiteln: Die in α 24 erwähnte Schrift über Kabassos bezog sich offensichtlich auf die homerische Stadt Καβησός (Il. 13,363), welche Stephanos unter ‚Kabassos‘ (Καβασσός, κ 2) aufgenommen hat.[13] Die philologische Streitfrage nach der Anzahl von Quellen namens Arethusa behandelte er in seinem *Kommentar zur Odyssee* (α 410 Δίδυμος ὑπομνηματίζων τὴν ν′ τῆς Ὀδυσσείας). Die in η 27, θ 45 und μ 184 genannten *Tischgespräche* (Συμποσιακά) waren wohl vermischten Inhalts und zählen zur Gattung ‚Buntschriftstellerei‘. Die Verweise auf Didymos in den Artikeln, welche die Demen Trikorynthon (τ 189), Trinemeis (τ 191) und Cholargos (χ 49) betreffen, dürften der *Liste von Demen* (Ἀναγραφὴ δήμων) entnommen sein. Doch bleibt in der Forschung umstritten, ob nicht eher der bei Stephanos mitgenannte Perieget Diodoros der Verfasser war und Didymos lediglich als Vermittler zu gelten habe.[14] Wo sein Name sonst in den *Ethnika* erscheint, geschieht dies entweder im Zusammenhang mit einer Homerinterpretation (α 8, α 361), mit einer geographischen Bestimmung (μ 229, ο 28) oder mit der Frage nach der richtigen Form von Toponym und Ethnikon (α 200, π 188).

Die wenigen Beispiele haben gezeigt, wie sehr Stephanos als Philologe der alexandrinischen Tradition verpflichtet ist und diese in die *Ethnika* einbrachte, auch wenn für uns wegen der Verkürzung des überlieferten Lexikons viel von seiner Belesenheit und seiner Auseinandersetzung mit den Kommentatoren der antiken Texte nicht mehr fassbar ist. Unter dem Eindruck von Richard Reitzen-

---

11 Die Verkürzung des Artikels in der Epitome hat zu einer Verwirrung über den Genitiv Μεσσηίδος geführt. In Il. 6,457 sagt Homer ὕδωρ φορέοις Μεσσηίδος ἢ Ὑπερείης („ob du Wasser trägst aus [der Quelle] Messeïs oder der Hypereia“); zur Diskussion über Identität und Lokalisierung der Gewässer s. G.S. Kirk, The Iliad: A Commentary II (Cambridge 1990) 221 f.

12 Über Didymos und seine Tätigkeit s. Pfeiffer ([2]1978) 331–337; F. Montana, Hellenistic Scholarship, in: F. Montanari/St. Matthaios/A. Rengakos (Hg.), Brill’s Companion to ancient Greek Scholarship (Leiden 2015) I 60–183, hier 172–178.

13 B.K. Braswell, Didymos of Alexandria. SBA 41 (Basel [2]2017) 92, Nr. 53.

14 Dazu s. Fraser (2009) 306 f.; Braswell (oben Anm. 13) 93, Nr. 54.

steins einflussreicher *Geschichte der griechischen Etymologika* (1897) neigte die ältere Quellenforschung dazu, Stephanos die direkte Benutzung alexandrinischer Erklärungsliteratur, insbesondere von Theons Kommentaren, abzusprechen; geschöpft habe er nur mittelbar, nämlich aus den Ἐθνικά seines thematischen Vorgängers Oros.[15] So hält noch Ernst Honigmann in seinem RE-Artikel zu Stephanos von Byzanz fest: „Als gesichert darf vorläufig nach Reitzensteins scharfsinnigen Untersuchungen gelten, dass bei S[tephanos], der die Ethnika des Oros unverkürzt benutzte (Reitzenstein 325), auf diese alles Material zurückzuführen ist, das S. gemeinsam hat mit [...] den Scholien zu Apollonios, [...], den Scholien zu Lykophron, [...] den Scholien zu Kallimachos".[16] Was von diesem verengten Blickwinkel zu halten ist, wird des Weiteren zu besprechen sein.

Was den Anschluss an das spezifisch grammatische Erbe in den *Ethnika* betrifft, sind wir abgesehen von wenigen Autoren wie Epaphroditos, Herodian und Oros auf kümmerliche Zeugnisse in der Epitome angewiesen. Namen fallen bloss sporadisch, und wir bleiben im Ungewissen, ob Stephanos ihre Werke selbst eingesehen hatte oder aus Belegketten seiner jeweiligen Vorlage schöpfte. Noch dürftiger in ihrer Aussagekraft sind die Überbleibsel aus referierten Grammatikerkontroversen, deren Autoren oft anonym bleiben. Dennoch soll hier der Versuch gemacht werden, einen gewissen Eindruck vom versunkenen Schatz der τέχνη γραμματική zu geben. Offenbar war die Akzentuierung von Bezeichnungen für Tempel und Heiligtümer (‚Temenika') unter Grammatikern ein beliebtes Diskussionsthema, zumal ehemalige Fachvertreter der Kaiserlichen Hochschule darüber publiziert hatten, so Horapollon (Suid. ω 159),[17] ferner Eudaimon aus dem ägyptischen Pelusion mit Gastprofessur (?) am Bosporos sowie Stephanos' Vorgänger Eugenios (s. oben S. 8). Am ausführlichsten diskutiert wird die Ableitung eines Temenikons im Artikel ‚Kapetolion' (κ 66). Hier gibt Herodian die Regel vor: Auszugehen sei vom Namen der verehrten Gottheit bzw. des Eponyms. Ende dieser auf -ιος oder -αῖος, laute das jeweilige Heiligtum entsprechend, also Asklepieion (Ἀσκληπιεῖον) nach Asklepios (Ἀσκληπιός), Ptolemaeion (Πτολεμαεῖον) nach Ptolemaios (Πτολεμαῖος). Da Καπετώλιος lediglich Beiwort des Zeus ist, heisse die Ableitung für das römische Heiligtum Καπετωλίειον oder verkürzt Καπετώλειον. Eudaimon hingegen verteidigt die Form Καπετώλιον und beruft

15 Reitzenstein (1897) 325 „Aus Oros stammt bei Stephanos nicht nur alles, was auf die Scholien zu Apollonios und Lykophron zurückgeht, sondern auch alle Scholien zu Kallimachos und wenigstens ein Hauptteil der Scholien zu Homer".
16 Honigmann (1929) 2381.
17 Dazu s. Alpers (1981) 93 Anm. 41.

sich dabei auf den alexandrinischen Grammatiker Eirenaios.[18] Dass bei verwandten Bildungen sowohl die Endung -ειον/-ιειον als auch die Akzentuierung umstritten war, zeigen die Temenika, welche Stephanos im Artikel ‚Ammonia' (α 273) aufzählt. Wie soll man das Orakel des Zeus Ammon (Ἀμμώνιος) akzentuieren, Ἀμμωνεῖον oder Ἀμμώνειον? Und wie nennt man den Tempel der Demeter, Δημητρεῖον oder Δημητριεῖον oder Δημήτρειον? Sowie das Heiligtum des Apollon, Ἀπολλωνεῖον oder Ἀπολλωνιεῖον oder Ἀπολλώνειον?[19]

In seiner vielseitigen Laufbahn hatte sich Eudaimon auch mit Orthographie beschäftigt, wie Stephanos im Artikel ‚Ailia' (Αἰλία, α 129) vermerkt: „Der Bürger heisst Ailiot (Αἰλιώτης) [...]. Einige nennen die Einwohner auch Ailieer (Αἰλιεῖς), wie Eudaimon in der *Orthographie*, wobei er den Stadtnamen mit dem Diphthong ει als Aileia (Αἴλεια) buchstabiert und das Ethnikon mit ι als Ailieer (Αἰλιεύς) ‚so wie man' – sagt er – ‚mit Sigeion (Σίγειον) und Sigieer (Σιγιεύς) verfährt'. Über Sigeion und Sigieer wird das Zutreffende im einschlägigen Artikel nachgewiesen werden. Jedenfalls scheint das Beispiel keine Parallele zu sein. Wäre dies nämlich der Fall, sollte das Ethnikon zweisilbig Αἰλεύς sein. Denn wo man derartige Ethnika findet, sind sie gegenüber dem jeweiligen Stammwort um eine Silbe verkürzt, wie Ἀντιοχεύς gegenüber Ἀντιόχεια". Im Artikel ‚Sigeion' (σ 136) findet sich keine entsprechende Diskussion, entweder weil sie der Textverkürzung zum Opfer fiel oder weil in späteren Buchstaben des Lexikons wie ρ und σ die Einträge kürzer ausfallen als im ausführlichen ersten Buchstaben α. Nach der Kritik an Eudaimon fährt Stephanos in seiner Argumentation fort. Mit Verweis auf den Grammatiker Habron (1. Jh. n. Chr.) und dessen Schrift *Über Ableitungen* (Περὶ παρωνύμων) stellt er klar, dass das Ethnikon Ἀντιοχεύς gar nicht vom Toponym Ἀντιόχεια abgeleitet sei, sondern vom Eponym Antiochos (Ἀντίοχος).[20] Der Bezug zum Lemma Αἰλία wird zwar nicht mehr hergestellt, aber die implizierte Parallele ist klar: Die Form Αἰλιεύς, wie sie Eudaimon alternativ zu Αἰλιώτης postuliert,

---

18 Zu Eudaimon, den Stephanos auch sonst zitiert (α 129, δ 26, δ 104, ο 89) s. Kaster (1988) 279, Nr. 55; zu Eirenaios s. LGGA s.v. Minucius Pacatus Irenaeus (M. Regali).

19 Von der lebhaften antiken Diskussion über die Orthographie (vgl. die Similia ad loc.) lässt die Epitome keine Spuren mehr erkennen. In κ 273 heisst es lediglich τὸ δ' Ἀμμωνεῖον διὰ διφθόγγου, ὡς Δημητρεῖον καὶ Ἀπολλωνεῖον. Die Regel erwähnt Stephanos auch in ι 98: „Iseion, Stadt in Ägypten, nach Isis (ἀπὸ Ἴσιδος) benannt. [...] Ἰσεῖον wird mit Zirkumflex auf der vorletzten Silbe betont, wie Ἡρεῖον, Νεμεσεῖον und von den Tempelbezeichnungen jene, die das δ des Genitivs nicht bewahrt haben; denn so wird dieser Typus abgeleitet". Ausführlich dazu Fraser (2009) 50 Anm. 108 und 110.

20 Demselben Kanon folgt das Ethnikon zu Ἀλεξάνδρεια (α 200), wird dieses doch nicht vom Ortsnamen, sondern vom Eponym abgeleitet (τὸ ἐθνικὸν Ἀλεξανδρεύς ἐκ τῆς Ἀλεξάνδρου γενικῆς).

kann nicht vom Toponym Αἰλία abgeleitet sein, sondern nur vom Eponym der Stadt, nämlich Αἴλιος Ἀδριανός (Kaiser Aelius Hadrianus).[21]

In die Diskussion über die Ableitung von Ethnika im patronymischen Sinn war Habron offenbar von seinem Lehrer, dem Alexandriner Tryphon (1. Jh. v. Chr.), eingeführt worden, dessen gleichnamiges Werk *Über Ableitungen* (Περὶ παρωνύμων oder kurz Παρώνυμα) Stephanos mehrfach zitiert. Wie oben am Beispiel von Αἰλία dargestellt, geht es im Artikel ‚Agyia' (‚Strasse', α 50) ebenfalls um die Frage nach der Ableitung eines mit dem Stammwort gleichsilbigen Ethnikons: „Es kommt also Ἀγυιεύς [eine Epiklese Apollons, des Strassenbeschützers] von ἀγυιά, wie Tryphon in den *Ableitungen* sagt: ‚Jedes Femininum auf α besitzt eine Ableitung, die gleichsilbig ist mit dem Nominativ und dem Genitiv (ἀγυιᾶς). So verhält es sich auch mit Μοψοπία (Mopsopia) und dem entsprechenden Ethnikon Μοψοπιεύς (Mopsopieer)'."[22] Silbengleichheit ist auch das Kriterium in der Ableitung Ἀπολλωνιεύς, wie sie Stephanos im Artikel ‚Apollonia' (α 361) Tryphon zuschreibt, aber gleichzeitig kritisiert. Denn das Ethnikon zum Stadtnamen Apollonia heisse (sechssilbig) Ἀπολλωνιάτης, während Ἀπολλωνιεύς vom Temenikon Ἀπολλώνιον abgeleitet sei. Ob in dieser Grammatikerkontroverse Stephanos ein Missverständnis unterlaufen ist oder durch die Textverkürzung das ‚missing link' verloren gegangen ist, bleibt offen. Wie Peter Fraser aufmerksam macht, handelt es sich bei Ἀπολλωνιεύς um die Zugehörigkeitsbezeichnung zur attischen Phyle Attalis, deren Eponyme Apollonia, die Mutter von Attalos I., war.[23] Das matronymische Prinzip sorgt also auch hier in der Ableitung für die von Tryphon geforderte Silbengleichheit.[24]

---

21 Fraser (2009) 289 f. moniert als Resultat der Textverkürzung eine unklare Gedankenführung, geht aber davon aus, dass der Lexikograph die Grammatiker direkt konsultierte und ihre Meinung richtig referiert habe. Stephanos scheint Habron vor allem für patronymische Ableitungen (πατρωνυμικῷ τύπῳ) des Ethnikons herangezogen zu haben, vgl. α 21 (Ἀγάθη), α 80 (Ἀθῆναι), α 400 (Ἄργος), γ 45 (Γέλα), ferner ε 179 (Ἔφεσος), ι 19a (Ἰβηρίαι). Allgemein zum Grammatiker s. G. Funaioli, Art. ‚Habron', in: RE VII 2 (1912) 2155 f.

22 Das Beispiel Μοψοπία/Μοψοπιεύς war offensichtlich seit Kallimachos (fr. 709 Pfeiffer) unter den Grammatikern nicht unumstritten, wie aus dem entsprechenden Eintrag μ 224 hervorgeht; s. die Similia in Billerbeck et al. III (2014) 336. Zur gelehrten Debatte passt, dass Herakleides Pontikos der Jüngere für eine Form Μοψοπίτης aus den *Leschae* herangezogen wird, die man wegen der ausgesuchten Gelehrsamkeit und des geschraubten Stils bereits in der Antike mit Lykophrons *Alexandra* verglich. Stephanos zitiert Herakleides (ohne Werktitel) auch in ε 46 und μ 25. Zum Grammatiker s. H. Daebritz/G. Funaioli, in: RE VIII 1 (1912) 487, Nr. 49.

23 Fraser (2009) 185 Anm. 20 „Ἀπολλωνιεύς is of course the Attic demotic of the Ἀτταλίς tribe, of which the mother of Attalus, Apollonia, was the eponym, and it may well be that Tryphon was referring to this Attic form".

24 So auch im Artikel ‚Dyspontion' (δ 144). Für weitere Beispiele der diskutierten Ableitung mit Silbengleichheit unter Verweis auf Tryphon vgl. α 189, η 10, λ 51, μ 229, σ 339.

Ein Beispiel einer ausführlicher referierten Grammatikerdiskussion bietet der Artikel ‚Erysiche' (ε 137). Ausgangspunkt ist ein Gedicht Alkmans (PMGF fr. 16), in welchem ein Hirt mit dem Wort ‚erysichaios' (ἐρυσιχαιος ποιμήν) näher beschrieben ist. Welche Bedeutung hat das Beiwort? Trägt der Mann einen Hirtenstab (ἐρυσίχαιος) oder stammt er aus Erysiche (Ἐρυσιχαῖος)? Es entscheidet letztlich der Akzent, auch wenn Zweifel blieben (διχῶς οὖν ἔσται), denn die Interpretation von proparoxytonem Ἐρυσίχαιος als Ethnikon zu Erysiche impliziere Regelverstoss, sei also, wie Herodian lehre, eine Ausnahme; denn als Herkunftsbezeichnung müsse es den Zirkumflex auf der vorletzten Silbe haben (προπερισπάσθω). In vielen Fällen reicht freilich das knappe Referat in der Epitome nicht aus, um die ursprüngliche Debatte zu rekonstruieren und die vorgetragenen Meinungen einzelnen Grammatikern zuzuweisen.[25] So zählt Stephanos im Artikel ‚Agros' (‚Land' im Gegensatz zur Stadt, α 49) die entsprechenden Ableitungen auf, worunter auch das Paar ἄγροικος/ἀγροῖκος fällt; angespielt ist auf die Diskussion, mit welchem Akzent die Bedeutungen ‚bäuerlich' und ‚bäurisch' unterschieden werden.[26] Im Eintrag ‚Pras' (π 231) verrät lediglich der Hinweis auf die Betonung (περισπᾶται), dass dahinter die Diskussion steht, ob Πρᾶς (so hier) oder Πράς zu betonen und Πράντος oder Πραντός zu deklinieren sei.[27]

Stephanos konnte auf ein reiches grammatisches Erbe zurückgreifen, sei es aufgrund einer gut bestückten Bibliothek und der Gelehrten, die aus Alexandreia nach Konstantinopel berufen worden waren, sei es durch ‚second hand'-Information aus hellenistischer Gelehrsamkeit, wie sie epitomiert und kompiliert in Korpus-Werke kaiserzeitlicher Grammatiker und Philologen eingegangen ist. Häufiger als bei den eben besprochenen Beispielen fallen in den *Ethnika* die Namen dreier Grammatiker, denen die Quellenforschung zu Stephanos grosse Aufmerksamkeit zuwandte und die daher im Folgenden einzeln vorzustellen sind.

---

25 Bei einschlägigen Artikeln verzeichnet jeweils der Similienapparat in Billerbeck et al. I–V (2006–2017) die Fundorte bei anderen Autoren, die auf das grammatische Zetema Bezug nehmen.
26 Dazu s. die Similia in Billerbeck et al. I (2006) 48 sowie 49 Anm. 73.
27 Vgl. ferner α 45 Ἀγρυλή oder Ἀγρύλη; α 247 Ἄμαθα/Ἄκμαθα (‚Sand'), mit Billerbeck et al. I (2006) 175 Anm. 359; σ 21 Σάλαρς, ὡς μάκαρς (‚selig'), mit Billerbeck et al. IV (2016) 135 Anm. 24; χ 65 χώρα (‚Umland'), wobei die Etymologie bis auf Philoxenos (fr. 209 Theodoridis) zurückgeführt werden kann. Für eine Zusammenstellung von Grammatikerkontroversen s. Billerbeck et al. V (2017) 217.

2 Epaphroditos

2.1 Homerphilologie – auf den Spuren Apollodors?

Zu den von Stephanos zitierten Gewährsautoren gehören auch die Dichter, und unter diesen nimmt Homer den ersten Platz ein. Der weitaus grösste Teil der Verweise geht auf den ‚Schiffskatalog' im zweiten Buch der *Ilias*, was keineswegs verwundert. Denn dort finden sich aus der homerischen Geographie zuhauf Ortsnamen mit den entsprechenden Ethnika, welche in das Lexikon Eingang gefunden haben. In der exegetischen Homerphilologie hatte der Interpret von *Ilias* und *Odyssee* die Pflicht, die Orte geographisch zu bestimmen, ihre Gründungslegende, wo bekannt, zu referieren, die Orthographie des jeweiligen Toponyms zu klären und seine Herkunft bzw. Bedeutung herauszufinden, also das ἔτυμον zu bestimmen. Es sind genau diese Prinzipien der Homerexegese, welche in den einschlägigen Artikeln der *Ethnika* immer wieder aufscheinen und mit zwei γραμματικοί alexandrinischer Tradition in Verbindung gebracht werden. Zuerst ein Wort zu Apollodor von Athen (ca. 180 – 110 v. Chr.), aus dessen vielseitigem Œuvre (FGrHist 244) Stephanos rund achtzig Mal zitiert, davon mehrfach mit Werktitel, so aus der *Chronik* (Χρονικά), aus der Schrift *Über die Götter* (Περὶ θεῶν) und aus jener, deren Echtheit allerdings umstritten ist, *Über die Erde* (Περὶ γῆς). Für unseren Zusammenhang besonders wichtig ist das Werk in zwölf Büchern *Über den Schiffskatalog* (Περὶ τοῦ τῶν νεῶν καταλόγου, oft verkürzt zu Νεῶν κατάλογος), welchem Jacoby 21 Fragmente aus den *Ethnika* zuordnet.[28] Apollodor verfasste die Schrift nicht als einen Zeilenkommentar zum entsprechenden Abschnitt in der *Ilias* (2,484 – 877), sondern als eine gelehrte Abhandlung über homerische Geographie, also die vom Dichter erwähnten Orte und Völker. Diese zu verorten und ihre Namen zu erklären, war die Pflicht des philologisch geschulten Interpreten. So notiert Stephanos zum Beispiel im Artikel ‚Olenos' (ω 9): „Ὤλενος, [...] eine Stadt in Aitolien, mit Namen im Femininum. [...] Apollodor hingegen sagt (zu Il. 2,639) im achten Buch seiner Abhandlung *Über den Schiffskatalog* (F 163), der Name sei im Maskulinum gebraucht: ‚Tatsache ist, dass Olenos und Pylene heutzutage nicht mehr existieren'." Was den geläufigen Ortsnamen Dyme (δ 140) betrifft, optierte Apollodor (F 190) für den Plural (πληθυντικῶς, Δύμαι). Eine

28 FGrHist 244 F 154 – 207 (‚Schiffskatalog'), mit weiteren unsicheren Fragmenten bei M.F. Williams, in: BNJ 244; hier s. Billerbeck et al. V (2017) 222 f. Über Leben und Werk als Gesamtübersicht immer noch grundlegend R. Münzel/Ed. Schwartz, in: RE I 2 (1894) 2855 – 2886; für eine Kurzfassung mit aufdatierter Bibliographie s. F. Montanari, in: DNP 1 (1996) 858 – 860. Eine Würdigung des Grammatikers und seiner Bedeutung für die Alexandrinische Schule gibt Pfeiffer ([2]1978) 306 – 321.

Abweichung durch Apollodor notiert der Lexikograph auch im Eintrag der thrakischen Stadt ‚Mende' (μ 140), deren Name Stephanos auf die Eponyme Μένδη zurückführt, der Homerkommentator (F 195) nenne sie hingegen Μένδις. Ähnlich verhält es sich beim Toponym Ὠκαλέα (ω 7), welches Apollodor (F 197) mit Diphthong Ὠκάλεια schreibe. Homonyme Städte sind auseinanderzuhalten, so im Eintrag ‚Antikyra' (α 331): „Antikyra, zwei Städte dieses Namens. Die eine befindet sich in der Landschaft Phokis, wie Demetrios von Kallatis (FGrHist 85 F 3) angibt, die andere im Gebiet der Malier, wie Apollodor (F 187) sagt". Zur homerischen ‚Realphilologie' gehören auch die Metonomasien, wie der Beleg bei Stephanos im Artikel ‚Ainos' (α 135) zeigt: „Stadt in Thrakien. [...] Von ihr sagt Apollodor (F 184), sie habe einst Poltymbria geheissen".[29]

Das grammatische Erbe in der Exegese zeigt sich vor allem im Interesse für die Namensetymologie. Im Artikel ‚Akte' (Ἀκτή, α 176) referiert Stephanos zuerst, gemäss mythologischer Tradition, die Ableitung des Namens von Aktaios (Ἀκταῖος), dem autochthonen König von Attika. Apollodor (F 185) hingegen steht für eine gegenteilige Auffassung: Der Eigenname Ἀκτή komme von der geologischen Beschaffenheit, bilde doch das Küstenland (ἀκταία) die eine Flanke der Landschaft. Belegt wird diese Etymologie durch den Verweis auf das grammatische Standardbeispiel Ἀκτίτης λίθος (S. fr. 68 Radt) anstatt Ἀττικός λίθος. Für ein ähnliches Beispiel sei hier die boiotische Stadt ‚Plataiai' (π 176) angeführt, deren Namen im homerischen Singular Πλάταιαν (Il. 2,504) Apollodor (F 156) auf πλάτη (‚Ruderblatt') zurückführt. Umgekehrt bringt Apollodor (F 192) den Inselnamen Ἐχῖναι (ε 185) nicht mit dem Seeigel (ἐχῖνος) in Verbindung, sondern leitet ihn von einem Eponym, dem Seher Ἐχῖνος, her.

Wie die Beispiele zeigen, bilden homerische Geographie und Namenskunde, die Unterscheidung von Homonymen, Metonomasien, homerischer Sprachgebrauch und Etymologien feste Bestandteile von Apollodors Exegese. Wenn trotz Verlust der Abhandlung *Über den Schiffskatalog* genug Fragmente überliefert sind, um sich ein Bild von der Schrift zu machen, dürfte dies vor allem Strabon zu verdanken sein, der ihn offensichtlich für die homerische Geographie in den Büchern VIII bis X zugrunde legte. Obwohl er ihn an zahlreichen Stellen namentlich zitiert, konzentriert sich seit den Untersuchungen von Benedikt Niese über Apollodors Kommentar zum ‚Schiffskatalog' das Interesse der Forschung vor allem auf jene Passagen in den *Geographika*, an welchen Strabon offensichtlich dem Homererklärer folgte, ohne aber dessen Namen zu nennen.[30]

---

29 Zur Charakterisierung von Apollodor als ‚Realphilologe' s. Schwartz (oben Anm. 28) 2871.
30 B. Niese, Apollodors Kommentar zum Schiffskatalog als Quelle Strabos, RhM 32 (1877) 267–307. Erkennbar ist der Einfluss dieses Artikels auch bei Jacoby, der im Kommentar zu den ein-

Neben Strabon als eifrigem Benutzer von Apollodors Homerexegese brachte Niese noch eine andere Person ins Spiel, den aus Chaironeia gebürtigen Grammatiker Epaphroditos. Ausgebildet von Archias in Alexandreia, brachte er es in Rom unter Nero und den Flaviern zu Ruhm und Vermögen. Von seinen Werken, darunter auch Kommentare zu *Ilias* und *Odyssee*, sind uns jedoch bloss Fragmente erhalten geblieben, davon rund zwanzig homerischen Inhalts im Lexikon des Stephanos von Byzanz.[31] Die methodische Nähe zu Apollodor, welche in den ‚Homerica' des Epaphroditos sichtbar ist, war auch Niese aufgefallen. So identifiziert er ihn vermutungsweise mit dem Epitomator von Apollodors Abhandlung, aus welcher Stephanos nicht bloss einen Beleg für die pluralische Verwendung Δύμαι des Toponyms ‚Dyme' (δ 140) herangezogen hatte (s. oben S. 14), sondern auch für das Ethnikon ‚Dymaier': „Und Apollodor (F 191) oder der Epitomator von dessen Werk (ὁ τὰ τούτου ἐπιτεμνόμενος) sagt: ‚Das Land indes haben die Dymaier (Δυμαῖοι) inne'." Beweisen lässt sich die Identifizierung nicht, auch wenn Niese darauf beharrt, unser Lexikograph habe die Erklärungen Apollodors samt und sonders aus Epaphroditos bezogen, „dem wir mit Sicherheit alles auf Homer bezügliche, das sich bei ihm [d.h. Stephanos] befindet, zuweisen können".[32] In der verschlungenen Quellenforschung wird Epaphroditos zum Katalysator, dem Stephanos das gesamte Material verdanke, welches er mit den Homerscholien gemeinsam hat. „Durch ihn wurde S[tephanos] auch der Inhalt des Τρωϊκὸς διάκοσμος des Demetrios von Skepsis und von Apollodoros' Kommentar zum Schiffskatalog vermittelt, den Epaphroditos seinerseits vielleicht wiederum nur durch die Vermittlung des Didymos benutzt hatte", so die Zusammenfassung bei Honigmann.[33]

Widerspruch gegen diesen reduktionistischen Ansatz erhob Hartmut Erbse, der in seinen Untersuchungen zu den Iliasscholien auch die einschlägigen Epaphroditos-Fragmente aus den *Ethnika* behandelte und einer rigorosen Quellenkritik unterzog.[34] Der byzantinische Lexikograph, so seine Schlussfolgerung, wollte in erster Linie seine Gelehrsamkeit vorführen. Seinen ‚Homerica' habe er ein exegetisches Hypomnema zugrunde gelegt, welches reichhaltiger war als die überlieferten bT-Scholien. Dieses bereicherte er aus den Kommentaren des Ep-

schlägigen Fragmenten (F 154 – 207) Stephanos als Gewährsmann von Apollodors Homerexegese nur wenig Aufmerksamkeit zuwendet.

31 Grundlegend für die folgenden Ausführungen ist die kommentierte Ausgabe von Braswell/Billerbeck (2008), nach welcher auch alle Epaphroditos-Fragmente zitiert sind.

32 Niese (oben Anm. 30) 276; L. Cohn, Art. ‚Epaphroditos' (Nr. 5), in: RE V 2 (1905) 2713,12 ff.

33 Honigmann (1929) 2385,10 ff.

34 H. Erbse, Beiträge zur Überlieferung der Iliasscholien. Zetemata 24 (München 1960) 251 – 269, hier bes. 254 – 256 und 262.

aphroditos, deren Erklärungen sich meistens mit jenen der erhaltenen Scholien berührten. Freilich liesse sich das Eigentum des kaiserzeitlichen Kommentators nicht immer klar abgrenzen, da mit der Möglichkeit zu rechnen sei, Stephanos habe Zusätze aus den Scholien beigesteuert. Nicht unerwähnt bleiben darf hier, dass sich im homerischen Zitatenschatz des Lexikons und der einschlägigen Exegese auch Abhängigkeit von Strabons *Geographika* widerspiegelt.[35]

2.2 Der Kommentar zur *Ilias*

Der folgende Abschnitt soll nicht weiter um die Quellenforschung kreisen, sondern anhand von ausgewählten Beispielen aufzeigen, wozu Stephanos die Homerexegese des Epaphroditos beigezogen hat. Dessen Kommentar zur *Ilias* bezeugt der Artikel ‚Dodone' (δ 146) namentlich, welchen das Fragment S der *Ethnika* in vollerer Fassung erhalten hat. Unter Homerkritikern wurde zu Il. 16,233–235 lebhaft die Frage diskutiert, ob es neben dem thesprotischen Dodone noch ein thessalisches gab, wie dies Philoxenos in seinem Kommentar zur *Odyssee* (fr. 402 Theodoridis) behauptete. Einspruch dagegen, vermerkt Stephanos, erhob der konsultierte Grammatiker: „So erklärt auch Epaphroditos im Kommentar zum sechzehnten Buch der *Ilias* (fr. 35): ‚Homer ehrt die Priester (Σελλοί), welche in Dodone das berühmte Orakel des Zeus besitzen. [...] Doch Achill rief den in Thessalien benachbarten Gott an, wie auch Pandaros zu Apollon als dem in Lykien geborenen (Il. 4,119) und Chryses zu Apollon Smintheus (Il. 1,39) betet'."[36] Stephanos, und das interessiert hier, erwähnt Epaphroditos im gleichen Artikel ein zweites Mal, als Verfasser eines Kommentars zu den *Aitia* des Kallimachos (fr. 55), und gibt ihm so unter den weiteren aufgezählten Namen wie Zenodotos, Lukillos von Tarrha und Herodian einen prominenten Platz.[37]

Mit einem anderen homerischen Zetema wird Epaphroditos im Artikel ‚Gargara' (γ 34) in Verbindung gebracht. Das Toponym Γάργαρα im Lemma ist doppeldeutig: Handelt es sich um ein Femininum im Singular (ἡ Γάργαρα, so in Interpretation unserer Stelle bei Pape-Benseler s.v.; RE VII 1,757,62) oder um ein Neutrum im Plural (τὰ Γάργαρα)? Gemeint ist die „Stadt in der Troas, auf dem Gipfel des Ida gelegen, Palaigargaros genannt (ἐπὶ τῇ ἄκρᾳ τῆς Ἴδης, Παλαι-

35 Zum Fragenkomplex s. Billerbeck (2020).
36 Zur Interpretation der Stelle durch Epaphroditos s. Braswell/Billerbeck (2008) 246–248; anders Erbse (oben Anm. 34) 254 f.
37 Epaphroditos, wie wohl auch Stephanos, war kaum an textkritischen Fragen interessiert, weshalb Zenodotos in den epitomierten *Ethnika* nur hier zitiert wird, Lukillos von Tarrha hingegen mehrfach Erwähnung findet (θ 36, κ 21, μ 183). Zu Herodian ausführlich unten S. 33 ff.

γάργαρος καλουμένη). Strabon (13,1,5) und Hekataios (FGrHist 1 F 224) bezeichnen sie als äolisch. Alkman (PMGF fr. 154) seinerseits spricht von einem Femininum Gargaros (θηλυκῶς τὴν Γάργαρον)“. Die Bewohner hiessen Γαργαρεῖς, wie Stephanos durch Arats Epigramm (AP 11,437) auf Diotimos von Adramytteion belegt, der dort als Volksschullehrer gewirkt hatte. Dazu gibt es auch, wie der Lexikograph fortfährt, die Bezeichnung „die Höhen von Gargara (Γάργαρα ἄκρα). Epaphroditos (fr. 27) indes sagt, die Stadt werde als Femininum behandelt, der Gipfel (ἀκρωτήριον) hingegen als Neutrum“. Ausgangspunkt der Diskussion über Genus und Numerus des Toponyms ist die bei Homer mehrfach erwähnte Bergspitze des Ida, der Lieblingsaufenthaltsort des Zeus, wo Hera ihren Gatten aufsucht. Aus keiner Stelle der *Ilias* lässt sich mit Sicherheit auf das Genus schliessen: 8,47 f. Ἴδην δ’ ἵκανεν […] Γάργαρον, 14,292 προσεβήσετο Γάργαρον ἄκρον, 14,352 und 15,152 Γαργάρῳ ἄκρῳ. Um diesen mythischen Ort klar von der gleichnamigen äolischen Stadt zu unterscheiden, legten die Exegeten, wie die Scholien (bT) zu Il. 14,292 (III 634,21 Erbse) zu erkennen geben, Folgendes fest: Die Bergspitze ist Neutrum (τὸ Γάργαρον ἄκρον), die Stadt aber weiblichen Geschlechts (ἡ δὲ πόλις θηλυκῶς), und ihre Bürger heissen Γαργαρεῖς. Unbeachtet in dieser knappen Festlegung bleibt die Form Γάργαρα. Strabon (13,1,5) lässt keinen Zweifel aufkommen, dass es sich um ein Neutrum Plural handelt: „Noch jetzt wird nämlich in den oberen Teilen des Ida ein Ort Gargaron gezeigt, nach welchem die heutige Stadt Gargara ihren Namen hat (Γάργαρον ἐν τοῖς ἄνω μέρεσι τῆς Ἴδης δείκνυται τόπος, ἀφ’ οὗ τὰ νῦν Γάργαρα πόλις Αἰολική)“.[38] Wofür stand also Epaphroditos ein? Da seit Alkman ἡ Γάργαρος für den Stadtnamen festgelegt war, wäre der Beleg aus dem kaiserzeitlichen Homerkommentator eine fade Dublette, es sei denn er stünde hinter dem Eintrag der Scholien. Interpretierte er aber gegen die *communis opinio* den Stadtnamen ‚Gargara‘ als Femininum Singular ἡ Γάργαρα, hätten wir ein weiter nicht belegtes Toponym, zu welchem die abgeleiteten Ethnika Γαργαρεύς καὶ θηλυκῶς Γαργαρίς regelwidrig sind; dies lassen nämlich die Parallelen ‚Gadara‘ (γ 9), ein Ortsname im Neutrum Plural (τὰ Γάδαρα), mit den Ethnika Γαδαρεύς und im Femininum Γαδαρίς, sowie ‚Megara‘ (μ 106) erkennen.

Dass Epaphroditos sich auch in die Diskussion über die Etymologie von ‚Gargara‘ eingeschaltet hatte, erfahren wir aus dem *Etymologicum Genuinum* (AB), s.v. Γάργαρος: „Benannt wurde der Ort nach Gargaros, einem Sohn des Zeus (ἀπὸ Γαργάρου τοῦ Διός), wie der Philosoph Nymphias erklärt. So Epaphroditos (fr. 27) in seinem Kommentar zum achten Buch der *Ilias* (V. 48), indem er den Lexikographen Kleitarchos von Aigina zitiert“. Mit dem Rückgriff auf einen Eponym grenzt sich der Kommentator gegen andere (ἄλλοι) ab, die den Ortsnamen

38 Vgl. auch Str. 13,1,51 und 58.

‚Γάργαρος' vom Verb γαργαρίζειν (‚gurgeln') ableiten oder mit Blick auf den Bergspitz bildlich mit ‚Gaumenzäpfchen' (γαργαρεών) in Verbindung bringen, der sog. *uvula* in unserem Mund; denn dieses Glied ist unten dick, verdünnt sich und wird nach oben spitz.

In einer Autoritätenkette alexandrinischer Provenienz steht Epaphroditos im Eintrag zur lokrischen Stadt ‚Bessa' (β 89), welche Homer im ‚Schiffskatalog' (Il. 2,532) erwähnt. Das Scholion A zur Stelle (I 300,43 Erbse) vermerkt, Zenodotos habe das Toponym lediglich mit einfachem σ geschrieben, um den Namen vom Nomen βῆσσα zu unterscheiden, was so viel wie ‚feuchte Bergschlucht' bedeute (διὰ τὸ βήσσας λέγεσθαι τῶν ὀρῶν τοὺς καθύγρους τόπους). Darin ist ihm, wie Stephanos' Eintrag zeigt, Herodian gefolgt. Apollodor (F 188), Epaphroditos (fr. 21) und Herakleon (fr. 17 Berndt) hingegen optierten für die Schreibung mit doppeltem σ, also Βῆσσα, und bekunden dadurch ihre exegetische Vorliebe für die Etymologie, wie sie dasselbe Scholion im Nachgang vorgibt: „Es gibt aber Appellativa, die Eigennamen werden, so wie κυπάρισσος (Zypresse) auch Name einer Stadt ist". Eine themenverwandte Etymologie vermittelt der Artikel ‚Lampsakos' (λ 34), welches Epaphroditos (fr. 24) mit dem homerischen Πιτύεια (Il. 2,829) identifiziert und den Namen durch den dortigen Fichtenreichtum (κληθῆναι διὰ τὸ πιτύων ἔχειν πλῆθος) erklärt. Diese Erklärung deckt sich mit dem Scholion b zur Stelle (I 342,50 Erbse): διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἐν αὐτῇ πιτύων.[39] Den von Pflanzennamen abgeleiteten Ortsnamen schenkt Stephanos eigene Aufmerksamkeit.[40]

Die Vorliebe des kaiserzeitlichen Homerkommentators für Etymologien verraten noch vier weitere Artikel. Im Eintrag ‚Eutresis' (ε 174) leitet er das Toponym des boiotischen Dorfes (Il. 2,502) von der passiven Form des Verbs τετραίνειν (‚durchbohren') ab: „Der Name Eutresis kommt daher, dass es früher von vielen Gassen durchschnitten war (πολλαῖς τετρῆσθαι ῥύμαις), wie Epaphroditos (fr. 19) erklärt". Aus dem Kommentar zur *Ilias* dürfte die Etymologie von ‚Samareia' (σ 35) stammen, auch wenn der Epitomator den Text arg verknappt haben muss: „Σαμάρεια, Stadt in Iudaia. [...] Epaphroditos (fr. 34) führte als ihr Ethnikon Σᾱμαρεύς (Samareer) an und längte dabei die erste Silbe". Hinter dieser phonetischen Än-

39 Unklar bleibt, ob in λ 34 der zu Πιτύειαν gemachte Zusatz Λαομεδόντειαν καλουμένην noch dem Epaphroditos zuzuschreiben ist oder von Stephanos stammt. Der Artikel über die libysche Insel ‚Laodamanteia' (λ 36) verzeichnet zwar als richtige Namensform Λαομεδόντεια und führt diese vermutungsweise auf den Troer Λαομέδων zurück. Über eine gleichlautende Metonomasie von Pityeia/Lampsakos ist jedoch nichts bekannt; es mag sein, dass Λαομεδόντειαν καλουμένην adjektivische Bedeutung hat und eine Gründung durch Laomedon suggeriert. Die adjektivische Ableitung Λαομεδόντειος verzeichnet EM 226,52.

40 Vgl. α 37, σ 311, σ 339 und τ 177; dazu s. unten S. 70, 77.

derung steht wohl die Namensetymologie, wie sie das *Etymologicum Genuinum* (AB, s. Erbse zu Il. 15,112a [IV 33]) überliefert: „Samareia hatte den Namen vom Grabmal des Ares (ἀπὸ τοῦ σήματος τοῦ Ἄρεως); denn dort liess Ares für seinen Sohn Askalaphos einen Grabhügel aufschütten, auf welchem er die folgende Inschrift anbrachte: ‚Grabmal des Ares (Σᾶμ' Ἄρεως) …'." Kenntnis dieser Etymologie zeigen bereits die Scholien bT (112a) zu Il. 15,111 f., wo der Tod des Aressohnes berichtet wird.[41] Wenn Stephanos bei der thessalischen Stadt ‚Lapithe' (λ 42) Epaphroditos (fr. 48) als Belegautor für die Ableitung des Namens von Lapithes, dem Sohn des Periphas, zitiert, dürfte Il. 12,128 die wahrscheinlichste Fundstelle sein, an welcher der Homerkommentator seine Etymologie vortrug.[42] Und schliesslich könnte der homerische Versschluss „νώροπα χαλκόν" (Il. 2,578; 11,16, usw.) der Ausgangspunkt gewesen sein, um den Namen der pannonischen Stadt Νώρακος (ν 89) zu erklären. Epaphroditos (fr. 49a) verweise, wie der Lexikograph berichtet, auf Pannoniens Reichtum an Erz; werde dieses mit dem Wetzstein poliert, erglänze es sehr hell, wie es der homerische Ausdruck ‚funkelndes Erz' belege.

Offensichtlich haben noch andere Etymologien des Epaphroditos im Lexikon ihre Spuren hinterlassen, auch wenn die epitomierte Fassung der *Ethnika* sich über deren Provenienz ausschweigt, so fr. 23 (Et. Gen. β 58 Lasserre/Livadaras) zu Βατίειαν (Il. 2,813) im Artikel ‚Batieia' (β 55), ferner fr. 25 (Epim. Hom. α 324 Dyck) zu Ἁλιζώνων (Il. 2,856) im Artikel ‚Halizonen' (α 205).

Neben den Etymologien zitierte Stephanos den Homerkommentator offensichtlich auch für Ethnika, wie zwei Fragmente belegen. Die boiotischen Städte Kopai und Thisbe nennt Homer im selben Vers (Il. 2,502) wie Eutresis (s. oben S. 31), und so dürfen wir davon ausgehen, Epaphroditos habe an gleicher Stelle seines Kommentars auch zu diesen beiden Orten Stellung genommen. Zitiert wird er von Stephanos im Artikel ‚Kopai' (κ 312) lediglich für das Ethnikon Κωπαΐτης (fr. 18), eine unbelegte Form, welche der Lexikograph vom regelkonformen Κωπαῖος ableitet, wie die Parallele (Ἀθῆναι) Ἀθηναῖος Ἀθηναΐτης zeigt.[43] Im Artikel ‚Thisbe' (θ 49) beruft sich Stephanos auf Epaphroditos (fr. 20) für das Ethnikon Θισβαῖος, wie es für die erwähnte pluralische Form des Toponyms (λέγεται καὶ πληθυντικῶς, scil. Θίσβαι) zu erwarten ist und sich in der Bezeichnung des Hafens, ὁ λιμὴν δὲ τῶν Θισβαίων, manifestiert. Der Singular Θίσβη (Lemma) verlangt aber offensichtlich Θισβεύς, so der angeführte Aulosspieler Ismenias. Interessant

---

41 IV 33,79 – 81 Erbse τινές φασι τὸν Ἀσκάλαφον εἰς Ἑβραίαν τεθάφθαι. διὸ καὶ Σαμάρειαν καλεῖσθαι, διὰ τὸ σῆμα, ὃ ἐποίησεν Ἄρης.

42 Dazu s. Braswell/Billerbeck (2008) 298 f.

43 Vgl. μ 234 Μύλαι Μυλαῖος Μυλαΐτης, parallelisiert mit Θῆβαι (Θηβαῖος) Θηβαΐτης und Ἀθῆναι (Ἀθηναῖος) Ἀθηναΐτης.

in diesem Zusammenhang ist der Rückgriff des Eustathios auf den Artikel der *Ethnika*. Gegen die dort einhellige Überlieferung Θισβαίων schreibt er ὁ δὲ λιμὴν τῶν Θισβέων (also mit Ableitung von Θισβεύς) – und dies unter Auslassung des gegenteiligen Belegs aus Epaphroditos.[44]

Das Interesse für homerischen Sprachgebrauch, die Unterscheidung von Homonymen und das Aufsuchen der Etymologie sind Markenzeichen alexandrinischer Exegese. Wie die wenigen Beispiele zeigten, ist ihr Stephanos im Rückgriff auf Epaphroditos gefolgt.[45]

3 Herodian

3.1 Das Werk und dessen Rekonstruktion

Unter den von Stephanos zitierten Grammatikern nimmt Ailios Herodianos mit Abstand den wichtigsten Platz ein. Die Systematisierung der Grammatik machte ihn zusammen mit seinem Vater Apollonios Dyskolos zum Hauptvertreter der kaiserzeitlichen Alexandrinischen Schule. Sowohl die Autorität Herodians im grammatischen Unterricht der Spätantike als auch sein umfangreiches Œuvre sprechen für direkte Benutzung durch unseren Lexikographen. Die Überprüfung dieser Vermutung und der Nachweis der jeweiligen Aussage in Herodians Werk sind freilich kein leichtes Unternehmen: Erstens finden sich neben den als echt bezeugten Schriften auch solche, welche ihm bloss zugeschrieben wurden.[46] Zweitens ist von Herodians Abhandlungen lediglich jene *Über singuläre Wortformen* (Περὶ μονήρους λέξεως) in ursprünglicher Fassung auf uns gekommen (2,908 – 952 Lentz). Alle anderen Werke wurden aufgrund ihres grossen Umfangs schon früh epitomiert und sind nur in Fragmenten, Exzerpten und vielfachen Überarbeitungen überliefert. Gegen die Rekonstruktion des gesamten Nachlasses, wie sie August Lentz in seiner monumentalen Ausgabe (1867 – 1870) unternahm, erhob sich allerdings verschiedentlich Widerspruch, so auch wieder in jüngerer Zeit von Andrew Dyck in einem Forschungsbericht zu Herodian.[47] Die Edition ist freilich bis heute nicht ersetzt und gilt als Referenztext. Wir bleiben also weiterhin

44 Zur Benutzung der *Ethnika* durch Eustathios s. ausführlich unten S. 163 ff.
45 Für sämtliche Fundstellen in den *Ethnika* s. Braswell/Billerbeck (2008) 42.
46 Dickey (2014) erstellte als erste einen vollständigen, numerierten, kritischen Werkkatalog, welchem hier (mit Abkürzung D.) gefolgt wird.
47 Schultz (1912) 961 f. gibt einen Überblick über die ältere Forschungsliteratur. Im Gegensatz zum negativen Pauschalurteil, wie es in den neueren Stellungnahmen oft kolportiert wird, urteilen Dyck (1993) und Roussou (2018) 80 – 82, ausgewogener.

auf einen rekonstruierten Herodiantext angewiesen, der sich insofern als nützlich erweist, als Lentz aus den *Ethnika* enormes Parallelmaterial zusammengetragen hat, um die überlieferten bzw. erschlossenen Regeln des produktiven antiken Grammatikers zu illustrieren. Daraus folgt jedoch keineswegs, dass wir mit Lentz in Herodian auch den alleinigen Gewährsmann des Stephanos zu sehen hätten, der ihm über die Namensetymologien, die Ableitungen, die Akzentlehre und die Orthographie hinaus auch den gesamten historischen und geographischen Stoff verdanke, eingeschlossen die Belegzitate aus den einschlägigen Quellenautoren.[48] Der folgende Überblick versteht sich als eine selektive Bestandesaufnahme dessen, was die Epitome unter namentlichem Verweis auf Herodian überliefert: Werktitel, referierte Regeln, verkürzte und unspezifizierte Aussagen des Grammatikers sowie deren Einordnung ins grammatische System.

3.2 Herodian ὁ τεχνικός

In den epitomierten *Ethnika* wird Herodian rund neunzig Mal erwähnt,[49] wobei in der handschriftlichen Überlieferung sein Name (Ἡρωδιανός) an sechs Stellen (α 4, ε 122, ε 137, κ 20, κ 57 (?), σ 216 und σ 283) mit Herodot (Ἡρόδοτος) verwechselt wurde, dies wohl aufgrund einer falsch aufgelösten Abkürzung. Höchst wahrscheinlich nahm der Lexikograph in der ursprünglichen Fassung jedoch weit häufiger Rückgriff auf ihn und ist auch in der Epitome anonym gebliebenes Lehrgut in die Artikel einverleibt worden, welches letztlich aus Herodian stammte. Wenn dieser siebenmal unter der alleinigen Bezeichnung ὁ τεχνικός erscheint (α 13, α 156, α 221, α 554, δ 146 zweimal, ε 137), bedeutet dies allerdings nicht, dass er den Byzantinern als der Grammatiker *par excellence* galt, werden doch auch andere Sprachgelehrte so betitelt.[50] Das trifft in den *Ethnika* beispielsweise auf Herodians Vater Apollonios Dyskolos zu, den Stephanos entweder bloss als Ἀπολλώνιος (δ 117, ι 19a, κ 82, ν 30) oder mit dem Zusatz ὁ τεχνικός (α 5, π 56) anführt.

---

48 Lentz I (1867) S. CXXXVII „fere totum Stephani opus ex Herodiano exscriptum“ und ähnlich „ad eam sententiam adductus sum, ut non solum grammaticas observationes, sed etiam nomina geographica cum originationibus et testimoniis scriptorum ex Herodiano deprompta esse mihi persuasum sit“; ähnlich S. XIII.

49 Billerbeck et al. V (2017) 238 f.

50 Lentz I (1867) S. XI „per excellentiam autem ei tribuitur *technici* nomen“; dagegen s. Schultz (1912) 960 f. Zur verbreiteten Anwendung der Bezeichnung ὁ τεχνικός s. Alpers (1981) 81–83.

3.2.1 *Allgemeine Akzentlehre* (Περὶ καθολικῆς προσῳδίας, Nr. 27 D.)

Von den zahlreichen Schriften Herodians sind in der Epitome nur wenige namentlich verzeichnet. Sein *opus magnum* über die Akzentlehre figuriert fünfmal mit Werktitel (α 55, α 72, δ 146, ε 137, κ 82), der in der Regel zu ἡ Καθόλου abgekürzt ist.[51] Weitaus häufiger ist die Buchzahl (ohne Werkangabe) stehen geblieben, wobei die Anzahl von zwanzig (κʹ) durch die Epitome des Pseudo-Arkadios (s. unten S. 37) bestätigt wird.[52] Dem Werk über die Akzente zuzuordnen ist zudem das im Artikel ‚Abakainon' (α 2) unter Περὶ οὐδετέρων (*Über Neutra*) geführte Kapitel, wie die dortige Angabe „im 13. Buch" (ἐν ιγʹ) erkennen lässt. In welcher Weise Stephanos auf Herodians Akzentlehre Bezug nimmt, wollen wir im Folgenden an ausgewählten Beispielen illustrieren.

Im Artikel ‚Dodone' (δ 146), den das Fragment S in einer volleren Fassung überliefert, referiert Stephanos nicht bloss das homerische Zetema, ob es zwei Orte dieses Namens gab, ein thesprotisches Dodona und ein thessalisches, sondern auch die Namensform sowie deren Etymologie. Während sich Δωδώνη (Il. 2,750; 16,234) von der gleichnamigen eponymen Okeanide ableiten lässt, werfen die in der ausserhomerischen Literatur belegten Kasus, so der Dativ Δωδῶνι und der Akkusativ Δωδῶνα, die Frage nach dem entsprechenden Nominativ auf.[53] Dies gilt insbesondere im Fall des Genitivs Δωδωνος, kann dieser doch als Δώδωνος oder Δωδῶνος akzentuiert werden. Herodian, so referiert Stephanos, habe im ersten Buch der *Allgemeinen Akzentlehre* (ἐν τῷ αʹ τῆς Καθόλου) den Genitiv auf der drittletzten Silbe betont (ἀπὸ Δώδωνος) und ihn von „Dodon (Δώδων), einem Fluss in Epirus", hergeleitet (δ 146,52). Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass sich der Lexikograph für die gegenteilige Meinung, also (ἐκ) Δωδῶνος, später nochmals auf Herodian (δ 146,82) beruft, der in diesem Fall vom Nominativ Δωδών ausgeht, sofern dieser Alternativname für die homerische Stadt gebräuchlich wäre (ἐν χρήσει). Beim Nominativ Δωδώ hingegen, wie ihn der alexandrinische Dichter und Grammatiker Simmias von Rhodos angeführt haben soll, handle es sich um einen Deklinationswechsel (μεταπλασμός), ausgelöst durch den Wegfall des finalen Buchstabens ν, also ein Phänomen der Wortabänderung (‚Pathologie', dazu unten S. 39 ff.). Wenn Lentz diesen Beleg, der in den epitomierten *Ethnika* ohne Werkreferenz zitiert ist, dem zwölften Buch der *Allgemeinen Akzentlehre* zuordnet (1,336,29 – 32), steht er auf sicherem Grund, be-

---

51 Einen Überblick über die antike Akzentlehre (‚Prosodie') gibt Probert (2015).

52 Buch IV (α 4, α 79, ι 130), VI (σ 319), VII (σ 216, σ 283, τ 153), VIII (α 580, δ 151), XI (α 554, σ 342), XII (α 46, α 419, τ 195), XIII (α 2), XX (α 1). Zur Frage der Unechtheit von Buch XX s. Roussou (2018) 52 – 55.

53 (ἐν) Δωδῶνι bei S. fr. 455 Radt; Call. fr. 483 Pfeiffer; ἐς Δωδῶνα bei Euph. fr. 4 Lightfoot.

handelte dieses doch nach Aussage von Pseudo-Arkadios feminine Eigennamen auf -ώ, vgl. 261,18 τὰ εἰς ω λήγοντα θηλυκὰ ὀξύνεται.

Explizit auf das erste Buch von ἡ Καθόλου verweist Stephanos auch im Artikel ‚Azanoi' (α 72), obwohl es dort offenbar nicht um die Betonung des Toponyms geht, sondern um die Orthographie: Ἀζανοί oder Αἰζανοί?[54] „Herodian schreibt den Namen mit dem Diphthong αι, wobei er sagt: ‚Aizen, ein Sohn des Tantalos, nach dem eine Stadt in Phrygien Aizanoi heisst'." Dass der Grammatiker den Namen des Eponyms diskutierte, ist gut belegt. So nennt er im ersten Buch seines Traktats *Über singuläre Wortformen* (Περὶ μονήρους λέξεως) unter den Beispielen von Wörtern/Namen, die im Gegensatz zum unkanonischen Begriff δοθιήν (‚Beule') vor der oxytonierten Silbe -ην konsonantisch sind, auch den Tantalossohn Aizen (2,923,7 Αἰζήν Ταντάλου παῖς). Bestätigung findet diese prosodische Regel bei Pseudo-Arkadios (115,17 und 116,4). Die Verwendung desselben Beispiels an unterschiedlichen Orten des Lehrgebäudes bewog Lentz, der herodianischen Form Αἰζανοί auch in der *Orthographie* (Περὶ ὀρθογραφίας, s. unten S. 37 f.) einen Platz zuzuweisen (2,468,29).[55]

Der eben dargelegte Kontext von Αἰζήν erklärt, weshalb Lentz im Artikel ‚Kebrenia' (Κεβρηνία, κ 145) den unspezifizierten Beleg aus Herodian zum Fluss Kebren als Namensgeber der trojanischen Landschaft (ἀπὸ Κεβρῆνος ποταμοῦ) ebenfalls dem ersten Buch der *Akzentlehre* (1,15,20) zuschlägt; bestätigt wird dies durch Pseudo-Arkadios: „Die Wörter, die vor der Endung -ην eine Kombination von zwei Konsonanten haben, werden oxytoniert".[56] Die Namensgebung war offenbar umstritten: Im Gegensatz zu Herodian interpretierte der Grammatiker Didymos, wie unser Lexikograph im selben Artikel festhält, Κεβρήν als Toponym; desgleichen Harpokration im *Lexikon zu den zehn attischen Rednern* (κ 32), der sich dabei auf Demosthenes (23,154) beruft, während Strabon von einer ehemaligen Stadt Kebrene berichtet (13,1,33 πόλις ποτὲ Κεβρήνη). Ob alle Namensvarianten in der ursprünglichen Fassung der *Ethnika* angeführt worden waren, lässt sich nicht mehr ausmachen; vieles spricht jedoch dafür, dass Stephanos bei Herodian die entsprechende Doxographie vorgefunden hatte.

---

54 Auffällig ist hier die gespaltene Überlieferung: Ἀζανοί PN, Ἄζανοι R, und ohne Akzent Ἀζανοι Q. Der Eintrag bei Hierocl. 668,8 Ἀζάνοι lässt vermuten, dass sowohl Schreibweise als auch Betonung uneinheitlich waren.

55 Für ein ähnliches Beispiel der doppelten Zuweisung vgl. ‚Atharrabis' (α 79): Der Verweis auf das vierte Buch der *Akzentlehre* (1,87,2) betrifft die zurückgezogene Betonung (‚Barytonese') von mehrsilbigen Wörtern auf -βις, so auch Pseudo-Arkadios 146; die Einordnung in der *Orthographie* (2,469,7) belegt die Ableitung des Ethnikons Ἀθαρραβίτης.

56 Ps.-Arc. 116,10 Τὰ εἰς ην κατ' ἐπιπλοκὴν δύο συμφώνων ὀξύνεται· πυθμήν, Κεβρήν.

Unter den Homererklärern bzw. den Grammatikern offenbar sehr kontrovers diskutiert wurde der Landschaftsname ‚Karia' (κ 82). Nach den Regeln der Grammatik, referiert Stephanos, sollte er als Femininum zu Κάρ, dem Eponym und gleichlautenden Ethnikon, Καῖρα oder mit Diärese Κάϊρα heissen. Der Sprachgebrauch (ἡ χρῆσις), d. h. der homerische, biete jedoch Κάειρα (Il. 4,142). Gleich auf drei Stellen in Herodians Werk bezieht sich Stephanos anschliessend: Während Herodian in der *Akzentlehre* (1,250,14) dem homerischen Gebrauch folgt, nennt er in der *Orthographie* (2,410,22) die Form schwankend (ἀμφίβολον αὐτό) und setzt sich schliesslich auch mit seinem Vater auseinander. Apollonios Dyskolos hatte sowohl in seinem Werk *Über abgewandelte Wortformen* (Περὶ παθῶν) als auch in der Schrift *Über die Genera* (Περὶ γενῶν) für die Schreibung Κάῑρα optiert. In seinem Kommentar zu diesem Traktat (Εἰς τὸ Περὶ γενῶν Ἀπολλωνίου ὑπόμνημα, Nr. 4 D.) führt der Sohn die Position seines Vaters mit dem Hinweis auf den äolischen Dialekt näher aus und erklärt gleichzeitig die homerische/gebräuchliche Form Κάειρα mit dem Prinzip der Analogie (συνεκδρομή); den gleichen Wortausgang hätten auch σώτειρα (‚Retterin') und ὀλέτειρα (‚Verderberin').

Mehrfach wurde hier auf die Epitome von Herodians *Akzentlehre* hingewiesen, welche man einem gewissen Arkadios zuschreibt, dessen Identität und Lebenszeit jedoch unsicher bleiben. Dass er mit dem von Stephanos mehrmals zitierten Grammatiker dieses Namens und Verfasser einer *Orthographie* (vgl. α 177) identisch ist, verneint die neuere Forschung.[57] Während manche Herodianzitate in den *Ethnika* für die indirekte Überlieferung von Pseudo-Arkadios herangezogen werden können (so Roussou 2018, 76 f.), gibt umgekehrt dessen Epitome für die Belege, welche unser Lexikograph aus Herodians Καθολικὴ προσῳδία anführt, wenig aus; zu sehr hat der anonyme spätantike Grammatiker die Originalfassung verknappt und zur Illustration des Kanons bloss noch das jeweilige Stichwort für die Beispielskette bewahrt.

3.2.2 *Orthographie* (Περὶ ὀρθογραφίας, Nr. 38 D.)

Die *Orthographie*, ebenfalls ein Hauptwerk Herodians, wird in den epitomierten *Ethnika* bloss einmal namentlich angeführt, und zwar in dem soeben besprochenen Artikel ‚Karia' (κ 82) bezüglich der Namensvarianten.[58] Von den unspe-

57 Kaster (1988) 244, Nr. 16; Roussou (2018) 20 – 26. Erwähnt wird er bei Stephanos ohne Werktitel in α 109, δ 26, ζ 17, λ 112, μ 205, ν 68, χ 6.

58 Zur Orthographie als festem Bestandteil der Grammatik s. Valente (2015), bes. 964 – 977 (Herodian).

zifizierten Belegen hat Lentz der umfangreichen Schrift ein rundes Dutzend zugeordnet, hin und wieder verdoppelt mit Eintrag des Beispiels in der *Allgemeinen Akzentlehre*;[59] so heisst es etwa im Artikel ‚Abrinaten' (α 13): „Der Grammatiker [Herodian] sagt, man spreche den Stammesnamen sowohl mit ρ als auch ohne ρ aus", also Ἀβ(ρ)ινάται (2,465,27). Da das entsprechende Ethnikon auf -της ausgeht, erscheint es auch im dritten Buch der *Akzentlehre* (1,72,22) mit analogen Formen wie Γαλάτης (γ 22), Δαλμάτης (δ 46).[60]

3.2.3 *Über Buchstabenverbindung* (Περὶ συντάξεως τῶν στοιχείων, Nr. 48 D.)

Der Werktitel erscheint im Artikel ‚Agbatana' (α 28), wo Stephanos auf die Kontroverse eingeht, wie der Ortsname zu schreiben sei: „Herodian lässt seinerseits in der Schrift *Über Buchstabenverbindung* die Schreibung ‚Akbatana' mit κ zu, indem er jene mit γ folgendermassen verwirft (2,397 fr. 13): ‚Unter keinen Umständen darf man wagen, das β dem γ nachzuordnen (τὸ β ὑποτετάχθαι τῷ γ), wie es im Ausdruck λάγβατα ὅρκια (‚gebrochene Eide') der Fall ist'. Die Schreibung mit γ werden wir jedoch auch unter dem Buchstaben ε erklären". Im entsprechenden Eintrag ‚Ekbatana' (ε 28) schweigt sich die Epitome zwar darüber aus, doch das Lemma Ἐκβάτανα folgt der Weisung Herodians. Der Inhalt der Grammatikerdiskussion ist orthographischer Art, weshalb Eleanor Dickey mit ihrer Vermutung, der Traktat *Über Buchstabenverbindung* sei Bestandteil der *Orthographie* gewesen, wohl richtig liegt.[61]

3.2.4 *Nominaldeklination* (Περὶ κλίσεως ὀνομάτων, Nr. 28 D.)

Die einmalige Erwähnung der Schrift fällt im Zusammenhang mit dem Ethnikon ‚Briger' (β 171), wie es Stephanos mit Lemma Βρίγες für das thrakische Volk aus der literarischen Vorlage übernimmt: „Herodot schreibt im siebten Buch (7,73): ‚Die Phryger (Φρύγες) aber heissen, wie die Makedonen sagen, Briger'. […] Herodian hingegen nennt sie im ersten Buch *Über nominale Deklination* (2,636,34) Briganten (Βρίγαντες): ‚Denn die Nomina auf -γας dekliniert man unter Beibehaltung der gleichen Silbenzahl (ἰσοσυλλάβως), sofern es sich ausschliesslich um

59 Dies sind β 89 Βῆσ(σ)α, γ 92 Γόνδραι/Κίνδραι/Ῥόνδαι, ζ 6 Ζαῖα/Ζέα, ferner κ 20, κ 66, κ 115, λ 116, μ 246, μ 253, τ 80.
60 Dazu s. oben Anm. 55.
61 Dickey (2014) 339 „Lentz, treating it as a self-standing work, gives a text of the fragments [2,390 – 406], but it is likely that this material was originally part of the Περὶ ὀρθογραφίας". Die Variante Ἀγ-/Ἐγ- bewog Lentz, das Toponym in der rekonstruierten *Orthographie* zweimal anzuführen (2,466,14 und 504,21).

Eigennamen handelt'." Durch die Textverkürzung hat der Gedankengang an Klarheit eingebüsst. Was der Grammatiker mit dieser Regel genau meint, ergibt sich aus dem Artikel ‚Abai' (α 1): Wie wird der auf -ας ausgehende Name des Eponyms dekliniert, von welchem das Toponym abgeleitet ist? Im ersten Fall zitiert Stephanos ausdrücklich den Grammatiker: „Herodian (2,636,30) sagt, dass man Ἄβας, wenn es das Volk bezeichnet, immer mit einer zusätzlichen Silbe dekliniert [also Ἄβαντες, abgeleitet vom Gen. Ἄβαντος], wenn es dagegen Eigenname ist, sowohl gleichsilbig wie auch mit einer Silbe mehr [Gen. Ἄβα und Ἄβαντος]. [...] So ist nun, wie Amyklai nach Amyklas (ὡς οὖν ἀπὸ τοῦ Ἀμύκλα Ἀμύκλαι), auch Abai nach Abas (οὕτως Ἄβα Ἄβαι) benannt". Für Amyklai wird die Regel im entsprechenden Artikel (α 283) bestätigt: „Amyklai, lakonische Stadt [...]; Amyklas, der Sohn des Lakedaimon, hat sie gegründet. Den Namen des Gründers dekliniert man im Genitiv sowohl als Ἀμύκλα wie auch als Ἀμύκλαντος". Wenden wir diese Regel auf das thrakische Volk des Artikels β 171 an, muss die Ableitung der Volksbezeichnung Βρίγαντες lauten, also gleichsilbig mit dem vom Eponym Βρίγας abgeleiteten Genitiv Βρίγαντος. Wenn Lentz (1,396,23) für die Volksbezeichnung Βρίγες den Eigennamen Βρίξ postuliert, handelt es sich lediglich um die makedonische Version von Φρύξ (Gen. Φρυγός), davon abgeleitet Φρύγες (so φ 108; 2,862,3 Lentz).

3.2.5 *Wortabwandlung* oder *‚Pathologie'* (Περὶ παθῶν, Nr. 39 D.)

Zitiert wird dieser Werktitel in den epitomierten *Ethnika* lediglich einmal (π 188, s. unten), obwohl dem Anwendungsbereich dieses sprachlichen Prinzips eine enorme Bandbreite zukommt und wir annehmen dürfen, dass in zahlreichen Artikeln auch unspezifiziert gebliebene Aussagen letztlich auf diese Schrift Herodians zurückgehen.[62] Ein Wortstamm bzw. die Normalform eines Wortes kann, sofern die Etymologie respektiert und die Akzentregeln gewahrt bleiben, durch folgende Operationen (πάθη) verändert werden:[63]

– Hinzufügung von Buchstaben (πλεονασμός, πλεονάζειν)
  z. B. Ἄβιοι/Γάβιοι (α 8), Ἀρκαδίδης/Ἀρκαδιώνδης (α 428), Λίβυος/Λίβυστος

62 Mustert man die von Lentz rekonstruierte Schrift Περὶ παθῶν (2,166–388) aus, kommt man auf rund neunzig ‚Fragmente', welche er den *Ethnika* entnimmt; zur Kritik an dieser Rekonstruktion s. Dyck (1993) 786–788. Einen neuen Versuch unternahm Chr. Nifadopoulos, Reconstructing Herodian's *Pathology:* In defence of the principles of ancient etymology, in: Chr. Nifadopoulos (Hg.), Etymologia: Studies in ancient etymology (Münster 2003) 89–102. Zum grammatischen Prinzip der πάθη s. Pagani (2015) 822 und 827 f.

63 Die folgende Liste der πάθη und ihrer technischen Bezeichnungen basiert ausschliesslich auf deren Vorkommen in den *Ethnika*.

(λ 56), Νωνακρίτης/Νωνακριάτης (ν 85), οἰκίτης/οἰκιάτης (ο 20), Φασίτης/Φασιάτης (φ 42).

- Wegnahme bzw. Wegfall von Buchstaben (ἀφαίρεσις/ἀφαιρεῖν, ὑφαίρεσις/ὕφεσις/ὑφαιρεῖν, ἀποκοπή, ἀποβολή, ἔλλειψις)
  z. B. Ἀντισάρη/Τισάρη (α 336), Βρεττανοί/Βρετανοί (β 169), Κοροπαῖος/Ὀροπαῖος (κ 169), Μεμβλίαρος/Βλίαρος (μ 136), Ταναγραία (τ 17)/Γραῖα (γ 106); ferner Ζελείτης/Ζελειάτης (ζ 15; dazu vgl. α 38).
- Verdoppelung eines Buchstabens (δίπλωσις)
  z. B. Γόνος/Γόννος und Περαιβοί/Περραιβοί (γ 94, beides äolisch), Ἄθως/Ἄθοος (α 85), Κῶς/Κόως/Κώως/Κόος (κ 315).
- Vokalausfall im Wortinnern (συγκοπή)
  z. B. Ἀρσυηνός aus Ἀρσυσιηνός (α 455), Γέσιος aus Γεήσιος (γ 41), Ζεφυρίτης aus Ζεφυριώτης (ζ 17), Κριῶθεν aus Κριώαθεν (κ 222).
- Vokalverschmelzung (συναλοιφή)
  z. B. Ἀγάμμη aus Ἀγάμμεια (α 26), Ψυττάλη aus Ψυττάλεια (ψ 19, mit weiteren Beispielen).
- Auflösung von Diphthong (διαίρεσις)
  z. B. Ἀγνοῦς/Ἀγνόεις, Σιμοῦς/Σιμόεις, Ὀποῦς/Ὀπόεις (α 37).
- Dehnung eines Vokals (ἔκτασις)
  z. B. Θέσπῐα/Θέσπῑα (θ 33).
  Die Verbindung dieser beiden lautsprachlichen Operationen (διαίρεσις und ἔκτασις) diskutiert Stephanos mit Verweis auf die ‚Pathologie' des Apollonios Dyskolos im bereits besprochenen Artikel ‚Karia' (κ 82): „Nach den Regeln der Grammatik lautet das Toponym Καῖρα [mit Diphthong] und Κάιρα [mit Diärese]. Apollonios hingegen buchstabiert Κάῑρα mit einem langen ι, wie er im fünften Buch seiner Schrift Περὶ παθῶν [...] zeigt. Die Dehnung (ἡ ἔκτασις) des ι ist wegen der vorletzten Silbe notwendig; denn die Feminina, welche auf -ᾰ enden, dehnen, wenn sie Ableitungen sind, die vorletzte Silbe entweder von Natur aus oder durch Position".
- Lautwechsel (τροπή, τρέπειν)

Für Wortabwandlung wird bei Stephanos Lautwechsel (τροπή) neben Lauteinschub (πλεονασμός) am häufigsten angeführt, und so haben die epitomierten *Ethnika* wenigstens in einem Artikel den namentlichen Verweis auf das entsprechende Werk bewahrt, nämlich in ‚Pnyx' (π 188): „So heisst der Gerichtshof bei den Athenern, worüber Herodian in der Schrift Περὶ παθῶν (2,386,11) Folgendes sagt: ‚Es gibt Πύκν als Eigennamen. Ein Wort kann aber nicht auf -κν enden, und so wurde das ν vorangestellt, und das κ hat sich in ein ξ verwandelt (ἐτράπη); also sagt man Πνύξ. Das Wort zeigt somit eine Lautumstellung aufgrund der Endung. Im Genitiv behielt es jedoch die Reihenfolge mit κ, also Πνύξ Πυκνός'." Vgl. ferner Ἀβαντία/Ἀμαντία

(α 3, makedonisch), Ἄβαρνος/Ἀβαρνίς (α 4), Ἁρπυιήτης/Ἁρπυιάτης (α 447), Ἑρμιών/Ἑρμιόνη (ε 118), Ὕασις/Ὄασις (υ 7), Ὑρμίνη/Ὅρμινα (υ 46).

Hin und wieder verlangen die Ableitungen eine ganze Reihe von Abänderungen (πάθη), so zum Beispiel Ἀγνοῦς/Ἀγνοῦντος/Ἀγνούντιος/Ἀγνούσιος (α 37, mit parallelen Beispielen). Als Folge der Formenvielfalt, wie sie die ‚Pathologie' erlaubt, schwankt Lentz oft in der Zuordnung der Belege zwischen *Orthographie*, Περὶ παθῶν und *Akzentlehre* oder verortet sie in allen drei Schriften zugleich. Das Dilemma hat Philomen Probert auf den Punkt gebracht: „It would appear that with the list of possible operations any form could be turned into any other: that ‚anything goes'. Yet there were some constraints on the operation of πάθη and therefore on possible etymologies, and one of those was provided by the accent".[64]

3.2.6 *Nominale Ableitungen* (Περὶ παρωνύμων, Nr. 41 D.)

Die Lehre von den nominalen Ableitungen hat wie keine andere das grammatische Gesicht des Lexikons geprägt. Sie ist der Leitfaden für die Bildung von Ethnika und bringt den Nachweis, wie diese vom jeweiligen Toponym oder, allgemeiner ausgedrückt, vom Stammwort abzuleiten sind. So hält es auch der Originaltitel fest: *Über Städte, Inseln und Völkerschaften* [...], *ferner die Ethnika und deren Ableitungen sowie die Orts- und Zugehörigkeitsbezeichnungen* (Περὶ πόλεων νήσων τε καὶ ἐθνῶν [...]· καὶ τῶν ἐντεῦθεν παρηγμένων ἐθνικῶν τε καὶ τοπικῶν καὶ κτητικῶν ὀνομάτων). Einen Werktitel Herodians Περὶ παρωνύμων finden wir in der Epitome allerdings nirgends zitiert, und die Fragmentbasis für die Rekonstruktion der Schrift ist, wie Lentz (1867, S. CXIV f.) festhält, relativ schmal. Dass Herodian aber von einem reichhaltigen Erbe zehren konnte, ergibt sich aus den bezeugten einschlägigen Werken seiner alexandrinischen Vorgänger und spiegelt sich in den Belegen bei Stephanos. Dieser zitiert Tryphon fast ausschliesslich für dessen Schrift Περὶ παρωνύμων (α 50, α 189, α 361, δ 144, λ 51, μ 229, σ 339). Auf demselben Gebiet publizierte sein Schüler Habron (α 21, α 80, α 129), und die Lehre von den Nominalableitungen gehörte auch zum Forschungsbereich von Herodians Vater Apollonios Dyskolos (α 5, ι 19a, π 56; vgl. auch ν 30). Vor dem Hintergrund dieser eindrücklichen Diadoche fühlte sich Lentz berechtigt, Herodians postulierte Schrift Περὶ παρωνύμων zu rekonstruieren und dafür – nach

64 Probert (2015) 947.

abgeleiteten Wortausgängen systematisiert und alphabetisch angeordnet – ein umfassendes Kapitel über Ethnika (2,861–897 Περὶ ἐθνικῶν) zu kreieren.[65]

3.3 ἡ τέχνη – das grammatische System

„Mit wahrem Eifer ist S[tephanos] nur an die eine Aufgabe gegangen, die den eigentlichen Zweck seines Werkes darstellt: die kunstgerechte Bildung der Ethnika. Die Regeln übernahm er dabei freilich ausnahmslos von den älteren Grammatikern und begnügte sich damit, bei diesen allenfalls gelegentliche Widersprüche oder Verstösse gegen ihre eigenen Theorien nachzuweisen. Diese Regeln können wir einteilen in: 1. solche, die aus allgemeingültigen Theorien, und 2. solche, die aus regionalem Gebrauch abgeleitet sind". So fasst Ernst Honigmann äusserst gerafft die ‚Ableitungspraxis' unseres Lexikographen zusammen und illustriert anschliessend die beiden Kategorien mit wenigen, aber gut gewählten Beispielen.[66] Wie hier schon mehrfach zu erwähnen war, ergibt sich der enge Fokus auf die Ethnika und deren Bildung aus dem epitomierten Zustand des Lexikons. Das kulturgeschichtliche Interesse, wie es in den belassenen Referaten aus Historikern, Periegeten und vor allem aus Strabon durchscheint, bleibt beim Blick auf Stephanos γραμματικός ausgeblendet. Ungerechtfertigt ist ein solcher Ausgangspunkt nicht, wenn er den geographischen Raum, die sprachliche Entwicklung und die dialektale Differenzierung mit einbezieht und in Erinnerung ruft, dass Stephanos lediglich die literarische Tradition berücksichtigt. Dem antiken grammatischen Regelwerk über Ethnika, Ktetika und Topika hat Peter Fraser in seiner ausführlichen und sowohl geographisch als auch chronologisch breit gefassten Studie *Greek ethnic terminology* (2009) die historische Realität gegenübergestellt, die sich im Wortschatz der dokumentarischen Zeugnisse, also den Inschriften und Münzen, spiegelt. Dass er in seinem Unternehmen der umfangreichen, wenn auch veralteten, Sammlung von Wilhelm Dittenberger (1906/07) verpflichtet war, anerkennt er ohne Umschweife.[67] Für solche Kärrnerarbeit ist im

65 Lentz I (1867) S. CXV „Praecepta de derivatione nominali quae in Herodiani scriptis dispersa sunt, quin plene proferrem, ex terminationum ordine composui. Tum sequi iussi praecepta de derivatione ex significatu conserta de patronymicis, de hypocoristicis, periecticis, possessivis, denique de gentilibus".

66 Honigmann (1929) 2392,34.

67 Fraser (2009) S. XI „My debt to Wilhelm Dittenberger must also be stressed here. In *Hermes* of 1906 and 1907 Dittenberger wrote a series of articles [...]. These cover principally one aspect of the subject, the relationship between the forms of the ethnic and the ktetic adjectives, and especially the use of the ethnic form for the ktetic when the latter has the suffix -ικος and the former that in

Folgenden jedoch kein Platz, zumal wir in der Ausgabe der *Ethnika* an zahlreichen Stellen zu Bildungsformen Stellung bezogen haben und teilweise auch auf deren Vorkommen in den dokumentarischen Zeugnissen hinweisen. Vielmehr sollen hier die wichtigsten Prinzipien vorgestellt werden, nach welchen Stephanos auf den Spuren seiner grammatischen Vorgänger die Ableitungen referierte.

3.3.1 Regelkonform und analog, sprachlich korrekt und gebräuchlich

In den Einträgen des Stephanos erhebt sich beim Beleg eines Ethnikons meistens die Frage, ob die Ableitungsform (ὁ τύπος, ὁ χαρακτήρ) den grammatischen Regeln (τῇ τέχνῃ) und dem allgemein üblichen Gesetz (κοινῷ λόγῳ) entspricht, anderen Bildungen ähnlich ist (καθ' ὁμοιότητα), sich also dem Prinzip der Analogie (κατ' ἀναλογίαν) fügt. Trifft dies zu, folgt oft eine ganze Kette analoger Beispiele, wie im Artikel ‚Abrotonon' (α 15): „Das Ethnikon ist nicht in Gebrauch (οὐκ ἔστιν ἐν χρήσει), die Grammatik (ἡ τέχνη) erschliesst es aber aus der Ähnlichkeit (ἐξ ὁμοιότητος)"; dann folgt eine Reihung von Parallelbeispielen: ὡς γὰρ Ἄθμονον Ἀθμονεύς καὶ Γάργαρον Γαργαρεύς καὶ Σούνιον Σουνιεύς καὶ Σιγειεύς καὶ Ἰλιεύς καὶ Λευκωνιεύς καὶ Παντικαπαιεύς καὶ Δουλιχιεύς [d. h. abgeleitet von Σίγειον, Ἴλιον, Λευκώνιον, Παντικάπαιον, Δουλίχιον], οὕτως Ἀβροτονεύς. Die Parallelisierung „so … wie" steht für die Analogie und bestätigt den Ableitungskanon der Ethnika auf -εύς. Ferner ‚Adrane' (α 62): „Polybios hingegen buchstabiert den Namen im dreizehnten Buch mit η in der Mittelsilbe, Ἀδρήνη. […] Das Ethnikon lautet Ἀδρηνίτης wie Συήνη Συηνίτης, Σελήνη Σεληνίτης. Es kann aber auch Ἀδρηναῖος lauten wie Κυρηναῖος Πελληναῖος Μιτυληναῖος. Die grammatische Lehre (ἡ τέχνη) bietet ferner die Form Ἀδρηνεύς, wie Πελληνεύς". Werfen wir für ein letztes Beispiel noch einen Blick auf ‚Agathe' (Ἀγάθη, α 21), wozu nach geläufiger Ableitungsregel (τῷ κοινῷ λόγῳ) das Ethnikon Ἀγαθαῖος lauten sollte, von der Namensvariante Ἀγάθεια hingegen Ἀγαθεύς, parallel zu Βερενίκη > Βερενίκεια mit Ethnikon Βερενικεύς, dasselbe bei Θεσσαλονίκη > Θεσσαλονίκεια und davon abgeleitet Θεσσαλονικεύς. Aus diesem gerafften Überblick schälen sich die technischen Schlüsselbegriffe, die in den *Ethnika* wiederholt vorkommen, heraus:[68]

– ἡ τέχνη (τῇ τέχνῃ, κατὰ τέχνην, ἐκ/ἀπὸ τῆς τέχνης): Grammatik (*ars grammatica*), grammatisches System

---

-ιος (i. e. the so-called o-stems). The articles are, as might be expected, an outstandingly thorough and well-documented study, though [… it] demands considerable stamina in the reader".

68 Dazu s. Billerbeck et al. V (2017) 215 f. für die einschlägigen Stellenangaben.

– ἀναλογία (κατ' ἀναλογίαν, ἀναλογεῖν, ἀνάλογον, ἀναλόγως, ἀναλογώτερον): Analogie
– ὁμοιότης (ἐξ ὁμοιότητος, καθ' ὁμοιότητα, ὅμοιος, ὁμοίως, ὡς): gleich, ähnlich wie
– τῷ κοινῷ λόγῳ (bzw. τύπῳ, χαρακτῆρι): nach allgemeiner Ableitungsregel

Zu den Kriterien der Analogie, dem wichtigsten Ableitungsprinzip Herodians, gehört neben dem Wortausgang und der Betonung auch die Übereinstimmung in der Silbenzahl, wie wir oben (S. 38 f.) gezeigt haben. Eine verwandte Regel, die Stephanos in zahlreichen Fällen belegt und im Artikel ‚Haimonia' (α 130) anführt, besagt, dass bei Gleichlaut und Gleichsilbigkeit von Oikistes/Eponym eines Ortes und dem abgeleiteten Ethnikon sowohl die Orthographie als auch der Akzent identisch sein müssen; im vorliegenden Fall lesen wir demnach: „Haimonia, Name für Thessalien, nach Haimon (Αἵμων) benannt. [...] Gemäss der Regel lautet also auch das Ethnikon Αἵμων (‚der Haimone'), Αὔσων (‚der Ausone', vgl. α 546 Αὔσων, ὁ Ἰταλός), Ἀρκάς (‚der Arkade')" usw.[69] Wie bereits die wenigen Beispiele beweisen, war Stephanos als ‚Grammatikos' mit Herodians Lehre von den Ableitungen und seinen ausgefeilten Regeln (‚Kanones') bestens vertraut.

Als Philologe und Lexikograph, der in der antiken Literatur die ganze Oikumene in Betracht zieht, war er allerdings mit zahlreichen Formen von Ethnika konfrontiert, welche dem ausgearbeiteten System von Analogie widersprachen. „Die Barbaren respektieren griechische Analogiebildung nicht (οἱ βάρβαροι Ἑλληνικὴν ἀναλογίαν οὐ φυλάττουσι)" (κ 109), lautet der Slogan aus Alexandreia. Der Analogie widersprechende Ableitungsformen galten als epichorisch (κατὰ τὸν ἐπιχώριον bzw. ἐγχώριον τύπον, τῷ ἐγχωρίῳ τύπῳ) und entsprachen der jeweiligen regionalen Sitte (τῷ ἔθει bzw. συνήθει τῆς χώρας). Das Gegensatzpaar von Analogie und allgemeinem Gebrauch (συνήθεια) zieht sich daher wie ein roter Faden durch die *Ethnika* des Stephanos. Aus den einschlägigen Einträgen gewinnt man eine ausführliche Liste von epichorischen Bildungstypen bzw. Suffixen, welche der Lexikograph einzelnen Ländern und Landschaften zuordnet. So sind Ethnika auf -ίτης charakteristisch für Ägypten, zum Beispiel für die Stadt ‚Abotis' (α 11), deren Bürger nach landesüblicher Ableitung (κατὰ τὸ ἐπιχώριον) Ἀβοτίτης heisst, wie man dem ägyptischen Ναύκρατις das Ethnikon Ναυκρατίτης zuordnet. Für Arabien, Asien und kleinasiatische Gegenden bezeichnend ist die Bildung auf -ηνός, wie beispielsweise der Artikel ‚Abasener' (α 5) zeigt: „Ἀβασηνοί [...]. Die Form ist endbetont und bei den Arabern landesüblich, so die Bildungen Meda-

69 Dazu auch unten S. 74 f. Zur deutschen Übersetzung der Ethnika s. Billerbeck et al. I (2006) 47*.

bener [μ 171 Μήδαβα Μηδαβηνός], Obodener [ο 4 Ὄβοδα Ὀβοδηνός], Adarener [α 56 Ἄδαρα Ἀδαρηνός], aber auch bei allen Bewohnern Asiens, wie der Grammatiker Apollonios Dyskolos in seinem Werk *Über Denominativa* (GG II 3,47,9) angibt: ‚Gewöhnlich haben die Bewohner Asiens solche Stammesnamen, die den Europäern fremd sind. Laut diesem Bildungstypus sind sie weder vom Namen einer Stadt noch eines Demos abgeleitet'."[70] Zur Abrundung lohnt ein Blick auf Italien und Sizilien, die als geographische Einheit genommen werden und wegen ihrer frühen Zugehörigkeit zu griechischem Siedlungsgebiet das hellenische Erbe teilweise auch in den Ableitungssuffixen bewahrt haben. Als italisches Merkmal gehen die Ethnika jedoch meistens (in Anlehnung an das lateinische Suffix *-inus*) auf -ῖνος aus, so mitgeteilt im Artikel über die sizilische Stadt ‚Abakainon' (α 2): „Ἀβάκαινον, [...] ein Teil des Sikulerlandes. Das Ethnikon lautet Ἀβακαινῖνος wie Ἀκραγαντῖνος – eine Ableitung, welche für Sikuler nicht ungewöhnlich ist – Μεταποντῖνος Λεοντῖνος Βρεντεσῖνος Ταραντῖνος Ἀρρητῖνος Ἀσσωρῖνος und Ἐρυκῖνος".

Was Apollonios Dyskolos mit der Bezeichnung Εὐρωπαῖοι den Ἀσιανοί gegenübergestellt hatte, sind für den Grammatiker Stephanos die Griechischsprachigen, die Ἕλληνες. Nicht selten wird daher in den *Ethnika* die griechische Ableitungsform eines Ethnikons mit der ‚ausländischen' konfrontiert, so etwa im Artikel ‚Agbatana' (α 28): Heisst der Bewohner Ἀγβατανηνός, so ist das persischer Sprachgebrauch (Πέρσαις συνήθης ὁ τύπος); bei den Griechen hingegen (καθ' Ἕλληνας δέ) nennt man ihn Ἀγβατανεύς. Ähnlich verhält es sich mit den Bürgern von Αὐενίων (α 538, heutiges Avignon); die Kelten bezeichnen ihn (τῷ ἐπιχωρίῳ τύπῳ) mit dem Namen Αὐενιωνήσιος, nach griechischem Ableitungstypus (Ἕλληνι τύπῳ) heisst er Αὐενιωνίτης. Aus den Kriegsberichten über Alexander den Grossen ist schliesslich auch ein fernes Land wie Indien ins europäische Gesichtsfeld gerückt, und Stephanos vermerkt im Artikel ‚Taxila' (τ 23), das Ethnikon laute nach Landessitte entweder Ταξιλίτης oder Ταξιληνός (vgl. dazu α 395, α 435), bei uns (παρ' ἡμῖν), die wir Griechisch sprechen, jedoch Ταξιλεύς.

Die klassische Literatur mit den dialektalen und epichorischen Formen (z. B. bei Dichtern und in den Historikern) sowie die gepflegte κοινή und der tägliche Sprachgebrauch offenbaren aber auch ein anderes Ableitungsprinzip; es ist dies der ‚herkömmliche Gebrauch' (ἡ συνήθεια), die Tradition und die Überlieferung (ἡ τῶν παλαιῶν χρῆσις, ἡ ἱστορία).[71] Dass hier selbst bei den strengen Verfechtern

---

70 Für die nach Ländern geordnete Liste epichorischer Ableitungen s. Billerbeck et al. V (2017) 215 f.

71 Dazu s. Pagani (2015) 839–844. Mit Blick auf die dokumentarischen Zeugnisse hat Fraser (2009) dem methodischen Problem ein ganzes Kapitel gewidmet (‚Ethnic formations in theory and practice', 61–72; ferner 259 f., 262–264).

der Analogie Flexibilität angezeigt war, zeigt die Schrift Herodians *Über singuläre Wortformen* (Περὶ μονήρους λέξεως), welche als einzige in originaler Fassung auf uns gekommen ist. Unter μονήρης λέξις (wörtl. ‚einsames Wort') ist nicht ein *Hapax legomenon* zu verstehen, sondern ein durchaus geläufiges Wort, welches mangels Ähnlichkeit mit anderen Wörtern eine eigene Gruppe bildet.[72] Und weiter heisst es: „Als Kriterion für den vorgestellten Begriff λέξις μονήρης soll das häufige Vorkommen bei den alten Schriftstellern gelten sowie der geläufige Gebrauch bei den alten Griechen".[73] Auch wenn der Titel des Werkes in den epitomierten *Ethnika* nirgends vorkommt, dürfte es unserem Lexikographen sehr wohl bekannt gewesen sein. Einen kleinen Fingerzeig gibt der Artikel ‚Chna' (χ 46, Kanaan): „So hiess früher Phönizien (Χνᾶ· οὕτως ἡ Φοινίκη ἐκαλεῖτο)", der wörtlich mit dem Eintrag von Herodian in der besagten Schrift übereinstimmt (2,913,1): Χνᾶ· οὕτω γὰρ πρότερον ἡ Φοινίκη ἐκαλεῖτο. Für den Zusammenhang entscheidend ist, dass Herodian das Beispiel der χρῆσις τῶν Φοινίκων zuschreibt und dafür mit dem formal gleichen Wort μνᾶ (‚Mine') auch eine Parallele aus attischer συνήθεια anführen kann.

Wie Stephanos als Philologe im Spannungsfeld zwischen grammatischer Theorie und lexikalischer Vielfalt der literarischen Sprache die jeweiligen Ableitungen gewichtete oder anders ausgedrückt, wie er sich im Streit zwischen den Analogisten und Anomalisten – sollte er denn stattgefunden haben – positionierte, wird in einem späteren Kapitel dieser Studie (unten S. 69 f.) zu untersuchen sein.[74]

4 Oros

Die spärlichen biographischen Nachrichten über Oros verdanken wir der *Suda*, deren Eintrag ‚Oros' (Ὦρος, ω 201) auf eine entsprechende Kurzbiographie im *Onomatologos* des Hesychios Illustrios von Milet (6. Jh.) zurückgeht. Bezeugt werden dort seine Herkunft aus Alexandreia sowie eine Lehrtätigkeit als γραμματικός in Konstantinopel. Seine Wirkungszeit setzt die Forschung in die Mitte

72 2,908,3 Τῶν λέξεων αἱ μὲν πλήθουσι καθ' ὁμοιότητα, αἱ δὲ οὔ.
73 2,910,6 f. κρίσις δὲ ἔστω τῆς προκειμένης λέξεως μονήρους ἡ πολλὴ χρῆσις παρὰ τοῖς παλαιοῖς καὶ ἡ συνήθεια ἔσθ' ὅτε ὁμοίως τοῖς παλαιοῖς Ἕλλησιν ἐπισταμένη χρῆσιν. Die Schrift ist ausführlich besprochen von Sluiter (2011), hier 305 „Lexical singularity is not the same as hopeless deviation. As we have seen, this treatise limits itself to a specific group of words that are in frequent use, and are therefore regarded, not as odd *hapax legomena*, but as groups of one".
74 Zum angeblichen Streit zwischen den stoischen Anomalisten (Pergamon) und den grammatischen Analogisten (Alexandreia) s. Pfeiffer (^{2}1978) 249–251, 298 f.; Pagani (2015) 838 f.

des 5. Jahrhunderts. Von den in der *Suda* aufgezählten Schriften des Oros interessieren in unserem Zusammenhang vor allem die folgenden zwei, die von Stephanos als erstem namentlich zitiert werden: die *Orthographie* und die *Ethnika*.[75]

4.1 Die *Orthographie*

Zur alphabetisch angeordneten *Orthographie* (Ὀρθογραφία κατὰ στοιχεῖον), einem Hauptwerk des Grammatikers in der Nachfolge Herodians, gehören wohl auch die beiden in der *Suda* als separate Titel aufgeführten Schriften über die Behandlung der Diphthonge ει und αι (Περὶ τῆς ει διφθόγγου und Ὀρθογραφία περὶ τῆς αι διφθόγγου).[76] Einen guten Einblick in dieses Werk vermittelt das sog. *Lexicon Messanense*, ein zusammenhängendes Bruchstück im Codex Messanensis S. Salv. 118 (13. Jh.), welches Reitzenstein als Fragment aus der *Orthographie* des Oros identifizierte.[77] In alphabetischer Reihenfolge enthält es aus den Buchstaben μ bis ω Wörter, bei denen sich die Frage stellt, ob sie mit oder ohne ι *adscriptum* bzw. *subscriptum* zu schreiben seien. Die grammatisch korrekte Wortform wird jeweils durch Zitate aus der Literatur, vorzugsweise der poetischen, belegt, wobei Homer und die Dramatiker, sowohl die tragischen (bes. Sophokles und Euripides) wie auch die komischen (Aristophanes, Eupolis, Kratinos), hervortreten. Wir treffen bei Oros also auf eine Arbeitsweise, wie sie auch für die *Ethnika* des Stephanos typisch ist.

Den Werktitel Ὀρθογραφία gibt die epitomierte Fassung der *Ethnika* im Artikel ‚Tainaros' (τ 7); das Toponym Ταίναρος, welches nicht bloss im Maskulinum gebraucht werde, sondern auch im Femininum, gilt nicht bloss für eine Stadt, sondern noch mehr für das bekanntere Vorgebirge und den dortigen gleichnamigen Tempel Poseidons. Darauf folgen die entsprechenden Ktetika Ταινάριος, -ία, -ιον und das abgeleitete Verb ταιναρίζειν (‚das Fest der Tainaria begehen'),

---

75 Zu Oros, seinen Lebensumständen, der literarischen Umwelt und seinen Werken ausführlich Alpers (1981) 87–101, mit Diskussion der Vorgängerliteratur (bes. Reitzenstein 1897, 287–350; C. Wendel, Art. ‚Oros', in: RE XVIII 1, 1939, 1177–1183); Kaster (1988) 325–327; LGGA s.v. Orus (A. Ippolito). Nicht geklärt ist das Sigel μελ, welches in den Handschriften des *Etymologicum Genuinum* dem Namen Oros hin und wieder beigefügt wurde. Steht es für μέλας (= μελάγχρους), könnte es die dunkle Hautfarbe bezeichnen und den alexandrinischen Grammatiker als ‚Nationalägypter' ausweisen. Für eine kommentierte Edition der bei Stephanos namentlich überlieferten Fragmente des Oros s. Billerbeck (2011); der dortigen Zählung wird hier gefolgt.

76 Zur Einordnung des Werkes in die Tradition der spätantiken ‚Orthographien' und dessen Anordnung s. Alpers (2004) 47–50.

77 Erstpublikation durch H. Rabe, Lexicon Messanense de iota ascripto, RhM 47 (1892) 404–413; Reitzenstein (1897) 289–299.

welches als Kompositum παραταιναρίζειν mit einem Zitat aus den *Göttern* des Komikers Hermippos (fr. 32 Kassel/Austin) belegt wird. Ein Verweis auf den alexandrinischen Grammatiker rundet den Artikel ab: „Oros sagt in der *Orthographie* (F 9): ‚Tainaron, Ebene in Lakonien, und Tainaristen heissen jene, die dort das Fest feiern' (Ὦρος δέ φησιν ἐν τῇ Ὀρθογραφίᾳ Ταίναρον πεδίον τῆς Λακωνικῆς. καὶ Ταιναρισταί οἱ ἐν αὐτῷ)". Dass die Überlieferung Ταιναρῖται (v.l. -ίται) zur Bezeichnung von Mitgliedern einer Festgemeinschaft nicht richtig sein kann, hatte bereits Berkel moniert, denn das Lexikon des Hesych nennt im Eintrag über das lakonische Fest der ‚Tainaria' (τ 33) zu Poseidons Ehren die korrekte Form: „Bei den Lakedaimoniern gibt es ein Fest zu Ehren des Poseidon und daran nehmen die Tainaristen (Ταιναρισταί) teil; denn die Ebene von Tainaron liegt in Lakonien".[78] Wie ein Blick auf das *Lexicon Messanense* (411,15 Rabe) lehrt, gehörte der Komödiendichter Hermippos in der Tat zu den konsultierten Gewährsautoren des Oros. Dies nährt die Vermutung, Stephanos habe hier aus der *Orthographie* des Oros mehr bezogen als bloss den allerletzten Satz.

Keinen Werktitel gibt der Artikel ‚Aithale' (Αἰθάλη, α 120) für die Namensvariante Αἰθάλεια, wie sie der Historiker Philistos in seinen *Sikelika* verwende und auch Herodian sowie Oros (F 10) verwendeten (Φίλιστος δὲ ἐν ε΄ Σικελικῶν Αἰθάλειαν αὐτὴν καλεῖ, καὶ Ἡρωδιανὸς καὶ Ὦρος). Zweierlei ist hier anzumerken: Die Diskussion über die richtige Namensform dürfte sich bei Oros weniger um eine Alternative Αἰθάλη/Αἰθάλεια gedreht haben als um die Frage, ob Αἰθαλία zu schreiben sei, mit einfachem ι, oder Αἰθάλεια mit dem Diphthong ει, also um ein Problem, wie es der Grammatiker im Traktat Περὶ τῆς ει διφθόγγου seiner *Orthographie* behandelt haben dürfte. Dass die gut verbreitete Namensform Αἰθαλία im Artikel des Stephanos unerwähnt bleibt, ist wohl der Kürzung durch den Epitomator zuzuschreiben.[79] Indem Oros, wohl mit Bezug auf den Historiker Philistos, für Αἰθάλεια optiert, stellt er seinen anomalistischen Standpunkt unter Beweis. Weniger schlüssig ist der Verweis auf Herodian, denn im Licht des ähnlichen Variantenpaares Ψυττάλη – Ψυτταλία/Ψυττάλεια, welches in den *Ethnika* den Hintergrund des einschlägigen Artikels (ψ 19) bildet, besteht Herodian auf der Form Ψυττάλη. Ob das auch hier im Fall von Αἰθάλη anzunehmen ist und die folglich falsche Paarung mit Oros wiederum auf das Konto des Epitomators geht?

78 Παρὰ Λακεδαιμονίοις ἑορτὴ Ποσειδῶνος· καὶ ἐν αὐτῇ Ταιναρισταί. Ταίναρον γὰρ πεδίον Λακωνικῆς. Dass die Endung -ισταί/-ασταί nicht bloss charakteristisch ist für Mitgliedschaft in einer Festgemeinschaft, sondern auch als Variante auf die Bildung von Ethnika ausgedehnt werden kann, diskutiert Fraser (2009) 65 f.

79 Für Αἰθαλία vgl. etwa Str. 2,5,19; 5,2,6 sowie den Similienapparat in Billerbeck et al. I (2006) 88 zu α 120.

Im entsprechenden Teil der *Orthographie* dürfte Oros auch die Varianten des arkadischen Ortes namens Ὀρεστία/Ὀρέστεια diskutiert haben. Dies jedenfalls ergibt sich aus dem Artikel ‚Orestia' (ο 89) bei Stephanos: „Es gibt auch eine andere Stadt namens Orestia, in Arkadien, deren Namen Eudaimon und Oros (F 11) mit Diphthong ει schreiben, also Oresteia (Ὀρεστία, ἣν Εὐδαίμων καὶ Ὦρος διὰ τῆς ει διφθόγγου γράφουσιν τὴν Ὀρέστειαν)".[80] Die Zusammenstellung mit dem Grammatiker Eudaimon (s. oben S. 23) weist auf orthographischen Kontext, hatte doch auch jener eine *Orthographie* (Ὀνομαστικὴ ὀρθογραφία) verfasst, wie die *Suda* (ε 3407) festhält. Ein ganz ähnliches Beispiel von diskutierter Namensvariante bietet Stephanos im Eintrag der palästinensischen Stadt ‚Ailia' (α 129): „Ailia, [...]. Eudaimon in der *Orthographie*, der den Stadtnamen mit Diphthong ει als Aileia schreibt (Εὐδαίμων ἐν τῇ Ὀρθογραφίᾳ διὰ τῆς ει διφθόγγου γράφων τὸ Αἴλεια)".

Der *Orthographie* entstammen dürfte schliesslich auch der Beleg im Artikel ‚Rhoiteion' (ρ 48), wo Oros (F 12) das Toponym einem Vorgebirge (ἄκρα) zuschreibt und offenbar nicht einer gleichnamigen Stadt in der Troas, deren Ethnika Stephanos nachfolgend aufzählt, ὁ πολίτης Ῥοιτειεύς καὶ Ῥοιτειάς καὶ Ῥοιτηίς διὰ τοῦ ι. Die beiden letzteren, femininen Formen sind lediglich als poetische Adjektive belegt und zwar, stimmig mit der Aussage von Oros, jeweils in Verbindung mit ἀκτή.[81]

4.2 Die *Ethnika*

Seit Richard Reitzensteins grundlegender Untersuchung über Oros nimmt dessen Werk *Über Ethnika* in der Quellenforschung zu Stephanos einen prominenten Platz ein, gilt es doch als Hauptquelle des Lexikographen: „Obgleich S. ihn [d. h. Oros] nicht sehr oft zitiert, hat man in ihm zweifellos seinen Hauptgewährsmann in grammatischen Fragen zu erblicken, ohne dass wir freilich stofflich auch nur entfernt eine ähnlich starke Benutzung seiner Ἐθνικά durch S. voraussetzen dürfen, wie sie Lentz für Herodian konstruiert hatte".[82] Die Einschätzung von Oros

---

80 So richtig in Billerbeck et al. III (2014) 446 mit Berkels Verbesserung; dies gegen Ὀρέστειον (Hss RQPN) bei Billerbeck (2011) 445.

81 So A. R. 1,929 Ῥοιτειάδος ἀκτῆς und Q. S. 5,656 Ῥοιτηίδος ἀκτῆς, ferner AP 7,146.

82 Honigmann (1929) 2380,67 ff.; ähnlich Wendel (oben Anm. 75) 1181. Dezidiert neuerdings auch Fraser (2009), der alle Auskunft des Stephanos über ägyptische Orte und deren Ethnika auf Oros zurückführt, 274 „it is natural, once again, to regard the Alexandrian Oros as the main channel through whom this bulky material, in many instances directly, or [...] indirectly, reached Stephanus"; s. ferner dort 298 – 300.

als wichtigste Vorlage des Stephanos ist reduktionistisch und hat vor allem zwei Gründe: Einerseits entsprechen die beim Lexikographen verschiedentlich referierten und diskutierten Regeln (‚Kanones') zur Bildung des jeweiligen Ethnikons dem Titel Ὅπως τὰ ἐθνικὰ λεκτέον (*Wie man die Ethnika bilden soll*), mit welchem die *Suda* das Werk des Oros anführt und damit seinen grammatisch-orthographischen Charakter umschreibt, nämlich die Anleitung zur korrekten adjektivischen Ableitung vom jeweiligen Ortsnamen. Andererseits verglich Reitzenstein geographische Oros-Glossen im *Etymologicum Genuinum* mit Einträgen bei Stephanos, die sich thematisch überlappten und zum Teil wörtlich deckten, ohne dass der Verfasser der *Ethnika* seinen Gewährsmann nenne. Auf diese Fälle wird zurückzukommen sein und besonders auf Reitzensteins weitreichende Schlussfolgerung, Stephanos habe alles, was auf die Scholien zu Kallimachos, Apollonios Rhodios und Lykophron zurückgeht, sowie zum Hauptteil, was aus den Scholien zu Homer stammt, aus einem vollständigen Exemplar des Oros bezogen.[83] Zuerst gilt es, diejenigen Artikel aus den *Ethnika* vorzunehmen, in welchen sich der Lexikograph namentlich auf Oros beruft und Herkunft aus dessen Werk Περὶ ἐθνικῶν als gesichert betrachtet werden kann.

Den Werktitel, wo vorhanden, gibt der Lexikograph in verschiedentlicher Form an, entweder Περὶ ἐθνικῶν, wie er im Original gelautet haben dürfte, oder abgekürzt Ἐθνικά, so im Artikel ‚Nikiu' (ν 56): „Dorf in Ägypten (Νικίου· κώμη Αἰγύπτου). [...] Der Bewohner heisst Nikiot (Νικιώτης), wie Oros im ersten Buch der *Ethnika* (Ἐθνικῶν α′, F 1) sagt". Für die Bildung dieses Ethnikons ist entscheidend, dass das Toponym nicht als zweigliedrige Einheit Νικίου κώμη empfunden wird und entsprechend eine Ableitung Νικιουκωμήτης verlangte;[84] vielmehr wird das zweite Glied unterdrückt, wie es auch bei anderen ägyptischen Örtlichkeiten der Fall ist, so bei der Argeasinsel (α 397): „Argeas[insel] (Ἀργέου), kleine Insel beim ägyptischen Kanobos [...]. Die Bewohner heissen Argeoten (Ἀργεῶται), wie man die Einwohner des Nikias[dorfes] Nikioten (τῆς Νικίου Νικιῶται) und der [Stadt des] Chaireas Chaireoten (τῆς Χαιρέου Χαιρεῶται) nennt. Denn auch diese sind Städte in Ägypten".[85] Für ein Ethnikon mit dem spezifisch ägyptischen Suffix -ίτης gilt Oros als Gewährsmann im Artikel ‚Taua' (τ 46): „Der Bürger heisst Tauit, wie Oros im zweiten Buch der Schrift *Über Ethnika* (ἐν β′ Περὶ Ἐθνικῶν, F 2) angibt". Wie aus den beiden Fragmenten hervorgeht, hatte das Werk mindestens zwei Bücher.

83 Reitzenstein (1897) 325.
84 Das ist z. B. der Fall bei δ 94 Διοσκούρων κώμη mit dem Ethnikon Διοσκουροκωμήτης.
85 Zu diesem spezifisch ägyptischen Bildungstypus s. Billerbeck et al. I (2006) 31 Anm. 36; III (2014) 385 Anm. 92.

Weshalb die *Suda* das Werk des Oros mit dem explikativen Titel Ὅπως τὰ ἐθνικὰ λεκτέον anführt, erhellen vor allem die entsprechenden Belege. Der Artikel ‚Ankyra' (α 33), dessen Gedankenführung durch die Kürzung allerdings etwas gelitten hat, zeugt von einer Grammatikerdebatte über die Bildung von Ethnika kleinasiatischer Toponyme. Charakteristisch ist die Endung -ηνός, doch finden sich auch Ableitungen auf -ανός, wie im Fall der Stadt Ἄγκυρα, deren Bewohner Ἀγκυρανός heisst. Dazu zitiert Stephanos zuerst die geläufige Regel, welche Lentz (2,884,23) auf Herodian zurückführt: „Die Ethnika auf -νος besitzen, wenn man sie vom Genitiv ihres Stammwortes aus bildet, der einen Vokal vor der Endung haben muss, ein langes α in der vorletzten Silbe und sind um eine Silbe länger als der Genitiv ihres Stammwortes", also Ἄγκυρα, Gen. Ἀγκύρᾱς > Ἀγκυρᾱνός. Diesen Kanon hatte Oros (F 4) offensichtlich verfeinert und im Blick auf Orte in Asien präzisiert, deren Name zwar auch auf -α ausgeht, aber nicht femininen Geschlechts ist, sondern ein Neutrum Plural: „Die Ethnika, deren Stammwort nicht auf einen Vokal ausgeht, verlangen in der vorletzten Silbe ein η, ausser sie haben ein ρ in der vorletzten Silbe [und werden daher entweder mit α oder mit η buchstabiert], wie es bei Ἀγκυρανός der Fall ist und bei Θυατειρηνός [Θυάτειρα, θ 66] sowie bei Γαγγρηνός [Γάγγρα, γ 8]. Von diesen Ethnika verhalten sich die einen, welche der Ableitung von einem Femininum wie Ankyra nachgebildet sind, analog zu Σωρανός [Σῶρα, σ 253] und Βοστρανός [Βόστρα, β 131]; die anderen werden von Neutra wie Thyateira und Gangra hergeleitet. Aber der Name der Stadt Gangra wird auch als Femininum gebraucht".[86] Dass Oros sich aber auch gegen den ‚asiatischen' Typus zugunsten der Schullehre der Analogie aussprach, zeigt der Artikel ‚Dora' (δ 148): „Insel im Persischen Golf, [...]. Der Bewohner der Insel Δῶρα heisst Δωρίτης, wie man von Στάγειρα das Ethnikon Σταγειρίτης bildet und von Ἄβδηρα Ἀβδηρίτης. Das sagt auch Oros (F 6). Muss man aber das Ethnikon nach dem Landesbrauch (τῷ τῆς χώρας τύπῳ) formen, heisst es Δωρηνός".

Einblick in eine Grammatikerkontroverse bietet auch der Artikel ‚Dotion' (δ 151). Es handelt sich um das homerische Zetema über den Schauplatz der Thamyrissage: War der thrakische Sänger im fernen messenischen Dorion gegen die Musen angetreten und dort für diesen Frevel mit Blindheit geschlagen worden (Il. 2,594–600), oder spielte sich das Drama in der Dotischen Ebene Thessaliens ab? Stephanos optiert für die traditionelle Lokalisierung des Mythos in Dorion, wie die verstümmelte Diskussion im einschlägigen Artikel ‚Dorion' (δ 149) erkennen lässt. Folgerichtig kritisiert er im Eintrag ‚Dotion' Oros, der sich mit Be-

86 Im Artikel ‚Bostra' (β 131) verweist Stephanos auf das doppelte Geschlecht des Toponyms: πόλις Ἀραβίας, οὐδετέρως καὶ θηλυκῶς, gibt aber als Ethnikon bloss Βοστρηνός, in Analogie zu Γαγγρηνός. Dasselbe Paar erscheint im Artikel ‚Gangra' (γ 8), wo ebenfalls vom doppelten Geschlecht des Ortsnamens die Rede ist.

rufung auf Hesiod (fr. 66 Most) für Δώτιον πεδίον als mythischen Schauplatz entschied und in seiner harmonisierenden Erklärung von einer schwankenden Namensform ausging: „Es ist also überflüssig, wenn Oros (F 3) in den *Ethnika* (ἐν τοῖς Ἐθνικοῖς) folgendermassen schreibt: ‚Während der Dichter nebenbei berichtet, die sagenhaften Ereignisse um Thamyris hätten in Dorion (ἐν Δωρίῳ) stattgefunden, behauptet Hesiod, dieser sei in der Dotischen Ebene (Δωτίῳ ἐν πεδίῳ) geblendet worden'. Oros ordnet diesen Ortsnamen nämlich jener Gruppe von Ethnika zu, welche von einem doppelten Wurzelwort abgeleitet sind [d. h. von Toponymen, deren Form schwankt, also hier Δωρ-/Δωτ-]. Jedenfalls fügt er hinzu: ‚Die Bildung ist nämlich nicht vergleichbar mit Καλχηδών (Chalkedon) und Καρχηδών (Karthago), liegt doch die eine Stadt, mit λ geschrieben, beim Schwarzen Meer und die andere, mit ρ geschrieben, in Libyen'. Wir haben das aber vorweggenommen und anhand zahlreicher Zeugnisse aufgezeigt, dass Δώριον mit ρ von Δώτιον mit τ zu unterscheiden ist". Entsprechend gibt es bei Stephanos zwei unabhängige Artikel. Der genaue Kontext, in welchem Oros seinen Standpunkt darlegte, lässt sich nicht mehr rekonstruieren, hingegen erinnert die Diskussion über die toponymen Wurzelwörter Καλχ- und Καρχ-, wie übrigens auch jene bezüglich Ἄγκυρ- (oben F 4), an das Problem von Buchstabenverbindungen, welches Herodian in einer eigenen Schrift behandelt hatte.[87] Reitzenstein zog daraus den Schluss, das Werk des Oros sei nicht durchgehend lexikalisch, sondern in einem Hauptteil auch nach grammatischen Gesichtspunkten, d. h. systematisch geordnet gewesen.[88]

Einen Hinweis auf die Beteiligung von Oros an einer weiteren Grammatikerkontroverse gibt Stephanos im Artikel ‚Athen' (α 80): „Städte dieses Namens gibt es nach Oros (F 5) fünf, nach Philon (FGrHist 790 F 21) jedoch sechs. [...] Der Bürger heisst Ἀθηναῖος und das Femininum dazu Ἀθηναία", und genau darüber wurde diskutiert. Sollen die Frauen von Athen gleich genannt werden wie die Göttin, Athena schlechthin (ἡ δὲ θεὸς Ἀθηναία λέγεται μονογενῶς)? Als Ersatz schlugen die Attizisten nämlich Ἀττικαί und ἀσταί vor, wie Oros dies wohl in seinem attizistischen Lexikon behandelt hatte und von dort in die *Ethnika* übernahm.[89] Dass die Position von Oros hier nicht explizit erwähnt wird, geht offensichtlich auf die Kürzung des Artikels durch den Epitomator zurück.

Unter der Epitomierung der *Ethnika* hat auch ein weiterer Beleg des Oros gelitten. Im Artikel ‚Oine' (o 25) heisst es, die argivische Stadt Οἴνη nenne Oros (F 7) Οἰνώη und das zugehörige Ethnikon Οἰνωάτης, wozu die Epiklese der

87 Dazu s. oben S. 38.
88 Reitzenstein (1897) 316.
89 So Alpers (1981) 195 f.; s. dort auch 90 Anm. 20 über die relative Chronologie der Werke.

Ἄρτεμις Οἰνῶατις das erwartete Femininum belege. Verständlich wird diese Auskunft bloss, wenn man das ‚missing link' erkennt, nämlich die verbreitete Namensvariante Οἰνόη, welcher Oros die Form Οἰνώη gegenüberstellte, wie er sie aus dem epichorischen Beinamen der dort verehrten Artemis gefolgert haben dürfte.[90]

Wegen einer abweichenden Meinung wird Oros im Artikel ‚Chesion' (χ 43) zitiert. So nämlich heisst bei Stephanos das ionische Kleinstädtchen, dessen Namen Χήσιον und Ethnikon Χησιεύς er in Analogie zu Ἴλιον Ἰλιεύς und Σούνιον Σουνιεύς setzt. „Oros (F 8) hingegen spricht von einem Maskulinum und sagt, es sei gar keine Stadt, sondern ein Fluss (Ὦρος δ' ἀρσενικῶς αὐτήν φησι, καὶ οὐδὲ πόλιν, ἀλλὰ ποταμόν)". Hierzu zweierlei: Erstens, das Genus des Toponyms schwankt selbst in den *Ethnika* zwischen Maskulinum Χήσιος (β 199) und Χήσιον (δ 150,65), allerdings jeweils ohne Bestimmungswort. Zweitens, Robert Stiehles Verbesserung ποταμόν der Paradosis τόπον hat doppelten Sukkurs;[91] so spricht der ephesische Historiker Themistagoras (FHG IV 512 F 1) von einem samischen Fluss Σχήσιος und der dortigen Stadt, die ihren Namen Σχησία von ihm ableite. Und bei Plinius (nat. 5,135) heisst derselbe Fluss *Chesius*.[92]

4.3 Geographische Oros-Glossen im *Etymologicum Genuinum*

Die zwölf Fragmente, welche im epitomierten Lexikon des Stephanos namentlich Oros zugeordnet werden, sind eine zu schmale Basis, um in dessen Werk Περὶ ἐθνικῶν die Hauptvorlage des Lexikographen zu vermuten. Deshalb suchte Reitzenstein das *Etymologicum Genuinum* nach Oros-Glossen ab, welche sich mit Einträgen bei Stephanos überlappen, ohne dass deren Herkunft vermerkt würde. Ein interessantes Beispiel dieses Verfahrens bietet der Artikel ‚Asty' (α 505), der allerdings nicht geographischer Natur ist, sondern als Lemma ein Appellativum hat.[93] Dieses wird auch gleich erklärt: „Im Allgemeinen ist ἄστυ identisch mit πόλις. Ein Unterschied liegt jedoch darin, dass ἄστυ die Gründung, πόλις aber auch die Bürger bezeichnet. ‚Städtische Siedlung (ἄστυ) sagte man' – wie Philochoros im ersten Buch der *Atthis* erklärt – deswegen, weil die Menschen, die früher als Nomaden und vereinzelt lebten, sich damals zusammenschlossen und

---

90 Vgl. E. HF 378 f. θηροφόνον θεὰν | Οἰνῶατιν ἀγάλλει.

91 Philologus 11 (1856) 187; zur Verwechslung πόλις/ποταμός, wie sie in der Überlieferung der *Ethnika* mehrfach vorkommt, s. Billerbeck et al. V (2017) 219.

92 Dazu s. Billerbeck et al. V (2017) 103 Anm. 102.

93 Lemmatisierte Appellativa kommen auch sonst in den *Ethnika* vor, s. Billerbeck et al. V (2017) 173 sowie unten S. 80.

vom Umherziehen zum Verbleib in gemeinsamen Siedlungen übergingen, aus welchen sie nicht mehr auszogen'."[94] Im entsprechenden Eintrag des *Etymologicum Genuinum* (α 1313 Lasserre/Livadaras) folgt nach dem Lemma ἄστυ und dem Bestimmungswort ἡ πόλις, wortgleich mit der Fassung bei Stephanos, das Zitat aus Philochoros; die Handschrift A signiert mit οὕτως Ὦρος Περὶ ἐθνικῶν. Wörtlich aus dem *Etymologicum Genuinum* übernommen ist die Glosse im *Etymologicum Magnum* (160,10), dort allerdings mit der Signatur οὕτως Ὠρίων Περὶ ἐθνικῶν. Die irrige Zuschreibung an Orion, wie sie in den beiden Etymologika mehrfach vorkommt, basiert auf der falschen Auflösung der Sigle ωρ in den Handschriften.[95]

Dem gleichen Werk des Oros ordnete Reitzenstein im *Etymologicum Genuinum* 58 weitere Glossen zu. Da er diese zum grössten Teil dem *Etymologicum Magnum* entnahm, welches im Gegensatz zum *Genuinum* auch aus den *Ethnika* des Stephanos geschöpft hatte, sind Zirkelschlüsse nicht auszuschliessen; eine Überprüfung ist demnach angesagt. Zu diesem Zweck haben wir anhand der Edition von Lasserre/Livadaras (1976 – 1992) im Buchstaben α des *Etymologicum Genuinum* alle geographischen Oros-Glossen auf Übereinstimmung mit entsprechenden Artikeln bei Stephanos untersucht. So wird zum Beispiel die Namensvariante Ἀκαδήμεια/Ἐκαδήμεια und die entsprechende Ableitung vom jeweiligen Eponym sowohl von Oros (*Et. Gen.* α 287) erwähnt als auch von Stephanos (α 147 und ε 23); dasselbe gilt für die Metonomasie Ἀπάμεια/Μύρλεια (Et. Gen. α 973; St. Byz. α 351 und μ 252), doch es werden unterschiedliche Gründungslegenden referiert. Im arg verkürzten Artikel ‚Polieion' (π 197) deckt sich bloss der Anfang πόλις Ἰταλίας, ἡ πρότερον Σῖρις καλουμένη mit der Glosse Nr. 45 Reitzenstein (S. 323), die ihrerseits dem *Etymologicum Magnum* (680,11) entnommen ist und unter dem Sigel Ὦρος noch zwei Namensetymologien überliefert: Entweder sei die Stadt nach Πόλις, einem Seefahrer/Kaufmann (ἀπὸ Πόλιδος ἐμπόρου) benannt, wovon sich bei Stephanos keine Spur findet; oder sie heisse so, weil es dort ein Heiligtum der Athena Polias gab, was auch Stephanos im Gegenartikel ‚Siris' (σ 182) verzeichnet. Eine gewisse Nähe zu Oros könnte man im Artikel ‚Triphylia' (τ 203) vermuten, wo über die Ableitung des Ethnikons Τρίφυλοι spekuliert wird: Entweder haben das Gebiet und seine Bewohner den Namen von drei Stämmen, welche dort siedelten (παρὰ τὸ οἰκισθῆναι ἀπὸ τριῶν φυλῶν), oder von drei Toren (τριῶν πυλῶν) oder

94 Ἄστυ· ἡ κοινῶς πόλις. διαφέρει δέ, ὅτι τὸ μὲν κτίσμα δηλοῖ ἡ δὲ πόλις καὶ τοὺς πολίτας. „ἐκλήθη δὲ ἄστυ" – ὡς Φιλόχορος ἐν α' Ἀτθίδος (FGrHist 328 F 2a) – „διὰ τὸ πρότερον νομάδας καὶ σποράδην ζῶντας τότε συνελθεῖν καὶ στῆναι ἐκ τῆς πλάνης εἰς τὰς κοινὰς οἰκήσεις, ὅθεν οὐ μετανεστήκασιν".

95 Vgl. bei Lasserre/Livadaras (1976 – 1992) die Einträge α 120, α 126, α 359, α 616, α 713, α 782, α 784.

von Triphyle, der Mutter des Klytios (ἀπὸ Τριφύλης τῆς Κλυτίου μητρός); nur Letzteres stimmt wörtlich mit Oros überein, Nr. 57 Reitzenstein (S. 324).

Mager ist auch die Ausbeute im Buchstaben λ des *Etymologicum Genuinum.*[96] Von allen Glossen können nur gerade fünf mit Sicherheit Oros zugeordnet werden, darunter der Eintrag über den Fluss Λατῷος (43 Alpers). Für die Herleitung des Namens von Leto, die dort geboren habe (παρὰ τὸ τὴν Λητὼ ἐκεῖ ἀποκυῆσαι), zitiert Oros den Paradoxographen Philostephanos, dessen Schrift Περὶ παραδόξων ποταμῶν sich für derlei Etymologien geradezu anbietet.[97] Bei den übrigen elf Glossen geographischen Inhalts ist die Zuweisung an die Ἐθνικά des Oros hypothetisch. Aufmerksamkeit in unserem Zusammenhang verdient lediglich die Glosse Λαμία (26 Alpers), die wiederum auf Namensetymologie fokussiert ist: „Die einen sagen, ihr Name komme von Lamios, einem Sohn des Herakles; andere behaupten, sie sei nach Lamia benannt, einer Frau, die als Königin über die Trachinier geherrscht habe". Der Text οἱ μὲν ἀπὸ Λαμίου τοῦ Ἡρακλέους ὀνομασθῆναι, οἱ δὲ ἀπὸ γυναικὸς Λαμίας, ἥτις ἐβασίλευσε Τραχινίων stimmt wörtlich mit dem entsprechenden Eintrag bei Stephanos (λ 25) überein, wo der Sohn des Herakles allerdings Λάμος heisst (so auch β 38) und das Toponym baryton (Λάμια) überliefert ist.[98] Da sich Stephanos über einen möglichen Quellenautor ausschweigt, bleiben wir über die Herkunft der Namensetymologie im Ungewissen.

Die Frage nach der Bedeutung von Oros und dessen Schrift Περὶ ἐθνικῶν für das Lexikon des Stephanos und vor allem, in welchem Ausmass ihm das Werk als Vorlage diente, ist schwierig zu beantworten. Einerseits überliefert die Epitome der *Ethnika* von den insgesamt zwölf namentlichen Fragmenten lediglich acht, welche aus der besagten Schrift stammen dürften, auch wenn davon nur dreimal der Werktitel angegeben wird.[99] Dieser fehlt in der Regel auch in den offenbar stark verkürzten Oros-Glossen des *Etymologicum Genuinum*, wo ihn unter den geographischen lediglich der Eintrag ‚ἄστυ' angibt (dazu oben S. 53 f.). Kommt hinzu, dass diese letzteren nirgends die Bildung bzw. Ableitung von Ethnika diskutieren.[100] Andererseits gewähren mehrere Fragmente bei Stephanos Einblick

---

96 K. Alpers, Bericht über Stand und Methode der Ausgabe des Etymologicum Genuinum (mit einer Ausgabe des Buchstabens Λ) (Kopenhagen 1969).

97 Zur Schrift s. F. Gisinger, Art. ‚Philostephanos', in: RE XX 1 (1941) 104 – 118, hier 109 – 111. Eine Überprüfung in den *Ethnika* des Stephanos ist wegen Textverlust in diesem Teil des Buchstabens λ nicht möglich.

98 Zur schwankenden Akzentuierung des Ortsnamens s. Radt VII (2008) 107 zu Str. 9,5,10.

99 Das *dubium* (F 13) aus dem Artikel ‚Tarchonion' (τ 45) entfällt hier, denn die dortige Signatur Ὦρος ἐν β′ Περὶ ἐθνικῶν ist lediglich in der Handschrift R überliefert und offensichtlich aus dem nachfolgenden Artikel ‚Taua' (τ 46, oben F 2) interpoliert.

100 Dazu Reitzenstein (1897) 325 „Aber freilich, der Etymologos las Oros nicht mehr in seiner ursprünglichen Gestalt; es wäre ganz undenkbar, dass er, dem es auf die grammatischen Fragen

in Grammatikerkontroversen, an welchen Oros teilgenommen hatte und dessen Position der Lexikograph referiert (F 4, F 7, F 8) oder kritisiert (F 3). In diesem Zusammenhang verdienen aber auch drei weitere Fragmente (F 1, F 2 und F 6) Aufmerksamkeit, zieht doch Stephanos zur Bekräftigung seiner eigenen Position das Zeugnis des Oros heran. Angesichts der äusserst geringen Zahl an namentlichen Verweisen auf den Vorgänger kommen wir über Vermutungen nicht hinaus: Entweder wurde Oros so häufig zitiert, dass der Epitomator den stets wiederkehrenden Namen wegschnitt. Oder, was wahrscheinlicher ist, der Lexikograph, der als Anomalist die häufig namentlich angeführten ‚Kanones' Herodians befolgte, führte – aus fundierter Kenntnis von Περὶ ἐθνικῶν – die Meinung des Oros bloss dort an, wo es ihm nützlich und sinnvoll schien.

vor allem ankam, sämtliche ἐθνικά und orthographischen Angaben, mit verschwindenden Ausnahmen, fortgelassen hätte".

2. Teil: Lexikographie als Kulturwissenschaft

1 Einführung

1.1 Kulturgeographische Lexikographie

In der antiken Lexikographie – sei sie in wenigen Einzelwerken erhalten geblieben, sei sie nur trümmerhaft in Fragmenten oder exzerpiert und umgearbeitet in byzantinischen Erklärungsschriften und Nachschlagewerken (bes. *Etymologika*) auf uns gekommen – gibt es mit den *Ethnika* nichts Vergleichbares.[1] Da die epitomierte Fassung stark auf den sprachlichen Aspekt fokussiert ist – Orthographie der Toponyme, Kanon in der Bildung von Ethnika, Akzentlehre –, sehen Althistoriker in Stephanos oft einseitig den Grammatiker und schlossen Quellenforscher gerne voreilig auf Oros und dessen Werk *Wie man Ethnika bilden soll* als hauptsächliche Vorlage (s. oben S. 49 f.). Aus dem Blick fällt dabei die Breite der kulturgeschichtlichen Informationen wie Gründungsgeschichten, Umbenennungen von Orten, biographische Notizen, Mirabilien, Sprichwörter sowie literarische Belege, die über den Nachweis von Namensformen und deren Etymologie sowie die geographische Bestimmung von aufgenommenen Örtlichkeiten hinausgehen. Spricht man den lexikalischen Werken der griechischen Antike einen allgemeinen enzyklopädischen Charakter ab, so mag dies in erster Linie für die streng sprachlich ausgerichteten Γλῶσσαι, die Λέξεις und die attizistischen Lexika gelten, obwohl zum Beispiel die Behandlung der klassischen Realien im *Onomastikon* des Pollux den engen Rahmen eines reinen Wörterbuches bereits sprengt.[2] Ganz sicher gilt die Einschränkung nicht im Hinblick auf die Originalversion der *Ethnika*, von welcher uns die im Pariser Codex Coislinianus 228 (= Fragment S) erhaltenen ausführlichen Artikel aus dem Buchstaben δ eindrückliche Proben liefern. So ist der Einfluss von Strabons *Geographika*, welche Stephanos unzählige Male erwähnt und zitiert, unverkennbar, teilt doch der Byzantiner mit dem Augusteer das gleiche Interesse für Lokalgeschichte und antiquarische Forschung. Auch das Anliegen der ἐγκύκλιος παιδεία wird man dem Hochschullehrer Stephanos nicht absprechen wollen. Das Ziel der *Ethnika* und ihren ‚Sitz im Leben' hat Herbert Hunger trefflich umschrieben: „Wenn man

---

1 Für einen Überblick über die griechische Lexikographie s. K. Alpers, Art. ‚Lexikographie', in: Historisches Wörterbuch 5 (2001) 194–210.

2 K. Alpers, Griechische Lexikographie in Antike und Mittelalter, in: H.-A. Koch (Hg.), Welt der Information. Wissen und Wissensvermittlung in Geschichte und Gegenwart (Stuttgart 1990) 14–38, hier 31.

https://doi.org/10.1515/9783110727678-003

bedenkt, dass der Regierung Justinians I. durch die Feldzüge gegen die Vandalen und Goten innerhalb von rund zwei Jahrzehnten die Wiederherstellung der römischen Macht im Westen des Mittelmeerraumes einschliesslich Spaniens gelang und dass dieselbe Regierung schon aus wirtschaftlichen, handelspolitischen Gründen diplomatisch und militärisch um Land- und Seewege nach Indien und China kämpfte, wird man es verstehen, dass angesichts der Ausweitung des Horizonts für Beamte und Militärs dieses Grossreichs ein angemessenes Nachschlagewerk über die Völker, Länder und Städte der Oikumene ein Desiderat darstellte. Stephanos wollte offenbar ein solches Werk schaffen und bediente sich dazu einer Fülle von Quellenmaterial, das von den Historikern, Chronisten und Geographen der ältesten Zeit über die einschlägigen Lexika und Sammelwerke der Kaiserzeit bis zu zeitgenössischen Grammatikern wie Eugenios reichte. Als philologisch geschulter Byzantiner konnte sich Stephanos am Zitieren anderer Autoren gar nicht genug tun".[3] Aus dieser Sicht erklärt sich auch, weshalb in der sog. Makedonischen Renaissance Kaiser Konstantinos VII. Porphyrogennetos die *Ethnika* für seine staatspolitische Abhandlung *De administrando imperio* mehrfach heranzog, gibt er doch in der Vorrede seinem Sohn Romanos die Anweisung, worauf ein kluger Herrscher achten solle: Neben der Erfahrung müsse dieser, wolle er sich seinen Nachbarn gegenüber siegreich behaupten, auch Kunde über deren Ursprung, Sitten und Lebensweise haben sowie ihre Gebietsverhältnisse kennen. Das lange Zitat über die Iberische Halbinsel, welches der gebildete Herrscher der vermutlichen Originalversion des Lexikons entnahm (ι 19a), bezeugt in eindrücklicher Weise den kulturwissenschaftlichen Charakter des justinianischen Werkes.

Den immer noch reichhaltigen Text der Epitome haben wir im letzten Band unserer Ausgabe durch thematisch geordnete Register erschlossen und als Ausgangspunkt für künftige Einzelforschung aufgearbeitet. Die hier gewählte Form der Monographie bietet Gelegenheit, an signifikanten Beispielen und Übersichtstabellen Einblick in die einzelnen Aspekte des lexikographischen Gutes zu gewähren, die Probleme der Quellenforschung zu verdeutlichen und aufzuzeigen, wie Stephanos die gewaltige Masse an Informationen zu sammeln, zu organisieren und darzustellen wusste.

3 Hunger (1978) I 530.

1.2 Die Quellen

Es ist kaum möglich, den Bücherbestand zu rekonstruieren, zu welchem Stephanos bei der Abfassung seines Werkes Zugang hatte; entsprechend spekulativ bleibt die Quellenforschung, wie sie vor allem um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert betrieben wurde.[4] Selbst die verkürzte Fassung des Lexikons verzeichnet rund dreihundert Autoren, auf welche sich Stephanos beruft.[5] Bei dieser hohen Zahl von namentlich genannten Gewährsmännern stellt sich unweigerlich die Frage, welche Werke der Lexikograph direkt konsultierte und welche Belege und Zitate er indirekt aus lexikographischen Vorlagen, einschlägigen Spezialwerken sowie thematisch geordneten Listen und Personenverzeichnissen übernahm. Der folgende Abriss ist selektiv und stellt lediglich einige Gewährsautoren vor, auf welche die einzelnen Kapitel im Kontext der Quellenfrage näher eingehen.

Hauptquelle des Stephanos war ohne Zweifel Strabons *Geographika*; dies zeigen einerseits die vielen direkten Zitate, andererseits die noch zahlreicheren zitatlosen Verweise auf den konsultierten Gewährsmann. Dass dieses umfangreiche kulturgeographische Werk aus augusteischer Zeit unter Justinian zugänglich war und mit Blick auf die wiedererlangte Reichsausdehnung wohl auch mehrfach kopiert und eifrig gelesen wurde, belegt in erster Linie der älteste, wahrscheinlich in Konstantinopel geschriebene Textzeuge, der Palimpsest P (Cod. Vat. gr. 2306 + 2061A) aus dem 5. Jahrhundert.[6] Aufschlussreich ist zudem ein Hinweis beim Historiographen Prokopios, der seine Quellen bekanntlich nur selten angibt. Im grossen Exkurs über die Völker am Schwarzen Meer im letzten Buch der *Gotenkriege* erwähnt er Strabon neben unspezifizierten ἄλλοι (8,3,6) als Gewährsmann für die Existenz der Amazonen. Prokopios hatte nämlich für das mythische Frauenvolk eine rationalisierende Erklärung zurechtgelegt und wollte diese offenbar durch die Autorität des antiken Geographen und dessen ‚Amazonenexkurs' (11,5,1–4) untermauern. Wie bei den Hunnen – sagt der Byzantiner – hätten auch bei den Amazonen die Frauen gekämpft, nachdem alle Männer gefallen waren (8,3,7–11). Direkte Benutzung wird man auch für die *Periegese* des

---

4 Weiterhin lesenswert ist die umsichtige Zusammenfassung über die Quellenforschung von Honigmann (1929) 2379–2393; s. ferner Fraser (2009) 283–311, mit starker Gewichtung von Oros, wozu differenzierter oben S. 55 f.

5 Für die Auflistung der zitierten Autoren nach literarischer Gattung s. Billerbeck et al. V (2017) 169–172.

6 Zur frühen Überlieferung Strabons und der Frage nach der Vorlage, welche Stephanos benutzte, s. A. Diller, The textual tradition of Strabo's Geography (Amsterdam 1975) 3–24, hier 10–15 und 21 f.

Pausanias annehmen, als deren ‚Wiederentdecker' in Konstantinopel unser Lexikograph vermutet wird.[7] Was die von Stephanos oft zitierten *Geographumena* Artemidors betrifft, gilt hingegen die Vermittlung durch den spätantiken Geographen Markianos von Herakleia jetzt als gesichert.[8]

Überblickt man die literarischen Gattungen, aus welchen Stephanos schöpfte, stehen die Historiker an erster Stelle; unter den erhaltenen stechen Herodot, Thukydides, Polybios, Dionysios von Halikarnass und Flavius Iosephus erwartungsgemäss hervor. Bedenkt man, in welchem Masse zeitgenössisch mit Stephanos Agathias und Prokopios unter dem Einfluss der ‚Mimesis' ihre Werke verfassten, dürfen wir auch bei unserem Lexikographen direkte Benutzung der grossen antiken Vorbilder voraussetzen. Wie bedeutsam die *Ethnika* aber vor allem als Quelle der verlorenen historischen Literatur für die Forschung geworden sind, zeigt eindrücklich die von Felix Jacoby herausgegebene Sammlung der *Fragmente der griechischen Historiker.*[9] Neben bedeutenden Namen wie Hekataios, Ephoros und Timaios figurieren zahlreiche weniger bekannte Autoren, deren fehlende oder arg lückenhafte Überlieferung keine sicheren Schlüsse auf die Vorlage des Stephanos zulassen. Dies gilt besonders für Lokalhistoriker aus hellenistischer Zeit (z. B. Domitios Kallistratos über Herakleia sowie Balakros; Marsyas und Theagenes über Makedonien; Claudius Iolaus über Phönizien), wobei hier Differenzierung angebracht erscheint. Referiert Stephanos eine Gründungslegende, hat der Epitomator in der Regel den Namen des lokalhistorischen Quellenautors belassen: so Apollonios aus Aphrodisias für ‚Ankyra' (α 33), Athenodoros für das kilikische ‚Anchiale' (α 53), Hermogenes für das phrygische ‚Azanoi' (α 72), Menekrates für das lykische ‚Artymnesos' (α 463), Agathokles für ‚Besbikos' (β 79) in der Nähe von Kyzikos, usw.[10] Bezug aus zweiter Hand ist jedoch keineswegs ausgeschlossen, so beispielsweise Nikostratos aus Alexander Polyhistor für das paphlagonische ‚Gangra' (γ 8) oder aus Strabon die Gründungsgeschichte von ‚Agylla' (α 51), wobei die Originalquelle unbekannt bleibt. Erinnert sei schliesslich noch an die eingestreuten Nachrichten über Orte in der arabischen Reichsgegend; dafür wurden vor allem Glaukos und Uranios herangezogen, von denen wir lediglich durch die Zitate in den *Ethnika* Kenntnis haben.[11]

7 A. Diller, Pausanias in the Middle Ages, TAPhA 87 (1956) 84–97, bes. 85 f. (= Diller 1983, 149–162, hier 150 f.).

8 Dazu s. L. Canfora, Il papiro di Artemidoro (Roma/Bari 2008), bes. 238 ff. Für eine Untersuchung weiterer Quellenautoren s. Billerbeck (2008).

9 Für einen Überblick s. den Index von P. Bonnechère, Alphabetical list of authors conserving *Testimonia* & Fragments (Leiden/Boston/Köln 1999) 155–169.

10 Für referierte Gründungslegenden s. die Liste bei Billerbeck et al. V (2017) 200 f.

11 Dazu ausführlich Fraser (2009) 283–311.

Auch hierin, so zeigt sich, fassen wir die Aktualität des kulturgeographischen Lexikons, welches das zeitgenössische Interesse für die Πάτρια-Literatur widerspiegelt.[12]

Neben diesen lokalhistorischen Autoren benutzte Stephanos auch die Schriften des häufig zitierten Antiquars Herennios Philon von Byblos, in erster Linie wohl das Werk *Über Städte und deren berühmte Bürger* (Περὶ πόλεων καὶ οὓς ἑκάστη αὐτῶν ἐνδόξους ἤνεγκε), welches die Epitome zweimal mit dem Kurztitel Περὶ πόλεων anführt (α 272 und α 310). Da Alexander Polyhistor mit seinem vielseitigen Œuvre, darunter auch zahlreichen Schriften in der Tradition der ethnographischen Periegese, als Hauptgewährsmann Philons gilt, gleichzeitig in den *Ethnika* aber selbst oft als Gewährsautor erscheint, stellt sich wiederum die Frage nach der direkten und indirekten Benutzung durch Stephanos. Unbestritten bleibt, dass in der Kaiserzeit und Spätantike umfangreiche Vorgängerwerke zunehmend epitomiert wurden und man in einzelnen Fachgebieten für den schnelleren Gebrauch die daraus exzerpierte Auskunft zu Verzeichnissen und Listen verarbeitete. Der einschlägige Begriff ‚Pinakographen' (πινακογράφοι) erscheint in den *Ethnika* zwar nur einmal im Artikel ‚Abdera' (α 6), doch das Verb für die entsprechende Tätigkeit ‚in eine Liste aufnehmen' (ἀναγράφειν) hat sich im Wortschatz des Lexikons eingebürgert (z. B. α 135 οὕτω γὰρ ἀναγράφεται ἐν τοῖς πίναξι; α 337 ἀναγράφει Φίλων).[13] Etliche von Stephanos ohne Quellenangabe verzeichnete Persönlichkeiten finden sich in der *Suda* wieder. Da die dortigen Personaleinträge in der Regel auf den *Onomatologos* bzw. das *Verzeichnis der hervorragenden Schriftsteller* (Ὀνοματολόγος bzw. Πίναξ τῶν ἐν παιδείᾳ ὀνομαστῶν) des Hesychios Illustrios von Milet zurückgehen, stellt sich die Frage nach einem eventuellen Abhängigkeitsverhältnis des Stephanos vom historischen Biographen. In der Quellenforschung sind die Meinungen darüber geteilt. Für die zeitliche Einordnung des *Onomatologos* nach Abfassung der *Ethnika* spricht die Tatsache, dass Stephanos dieses Werk bzw. dessen Verfasser nie erwähnt.[14]

Ein gutes Beispiel, um den Verkürzungsprozess von der Originalquelle bis zum Katalog bzw. der Liste zu erklären, geben die 110 aufgenommenen attischen Demen.[15] Die Einträge sind gleichförmig, tabellenartig und geben in der Regel

12 Dies würde auch für Stephanos selbst gelten, sofern sich hinter dem Titel *Byzantiaka* (γ 104) eine von ihm verfasste Chronik von Konstantinopel verbirgt; s. Billerbeck et al. I (2006) 435 Anm. 97.

13 Dazu s. Fraser (2009) 270 f. und 283 f. und auch unten S. 124 f.

14 So die Position von Gudeman (1912) 656,64 „Es wird also dabei bleiben müssen, dass für Stephanos nicht Hesychios, sondern Philon eine Hauptquelle war"; anders A. Kaldellis, in: BNJ 390 F 7 ad loc., der die *Ethnika* als zeitgenössisch zu Hesychios oder etwas später ansetzt.

15 Billerbeck et al. V (2017) 176 – 179.

neben dem Namen und der Phyle die Bezeichnung des Demoten sowie das Topikon bzw. die Richtungsadverbien, so zum Beispiel der Artikel ‚Angele' (α 29): „Angele, Demos der Phyle Pandionis. Den Demoten bezeichnet man mit dem Herkunftsadverb ‚aus Angele': ‚Chares, Sohn des Theochares, aus Angele'. Das Richtungsadverb lautet ‚nach Angele' und das Ortsadverb ‚in Angele'."[16] Die Bildungsregeln dürften grammatische Lehre sein und kehren wieder, so etwa im Eintrag ‚Bate' (β 56): „Bate, Demos der Phyle Aigeïs, woher der Kommentator Habron, Sohn des Kallias, stammte, der über Feste und Opferfeiern geschrieben hat. Das Ethnikon bildet man adverbial ‚aus Bate' (Βατῆθεν). Man darf nämlich nicht bei allen Ortsnamen nach dem Ethnikon suchen, sondern man muss entweder das entsprechende Adverb verwenden, wie bei den Demen, oder den Genitiv mit Präposition (d. h. ἐκ Βατῆς) oder es nach Analogie (τῷ ἀναλόγῳ) bilden oder wie es dem Landesbrauch (τῷ συνήθει τῆς χώρας) entspricht".[17] Bildung des Demotikons analog zum Ethnikon ist freilich nicht ausgeschlossen, so in den Artikeln ‚Agnus' (Ἀγνοῦς, α 37) ὁ δημότης Ἀγνούσιος, und ‚Acharnai' (Ἀχαρναί, α 565) ὁ δημότης Ἀχαρνεύς καὶ Ἀχαρνίτης καὶ Ἀχαρναῖος καὶ Ἀχαρνικός.[18]

Wie Peter Fraser aufzeigt, gehen die Nachrichten über die attischen Demen mit grösster Wahrscheinlichkeit ursprünglich auf Krateros und dessen Schrift *Über Volksbeschlüsse* (Περὶ ψηφισμάτων) zurück.[19] Obwohl Stephanos diese mehrfach mit Werktitel zitiert (α 456, δ 150, κ 80, λ 52 usw.), widerspricht ihr dokumentarischer Charakter einer direkten Benutzung durch den Lexikographen. Frasers Beurteilung der einzelnen Einträge sowie seine umsichtige Quellenkritik lassen schliessen, dass die Schrift *Über die Demen* (Περὶ τῶν δήμων) des Periegeten Diodoros, dessen Herkunft und Lebenszeit (ca. 300 v. Chr.?) unbekannt bleiben, am Anfang einer Umarbeitungskette durch Grammatiker und Antiquare stand und schliesslich für Stephanos in einer systematischen Liste zugänglich wurde.[20]

Die Überlieferungsroute von lexikographischem Gut kann, wie die bisherigen Beispiele zeigen, kaum je mit Sicherheit nachverfolgt werden. Fallen einschlägige Autorennamen, bleibt die Frage nach der direkten Vorlage des Lexikographen, auch wenn er einen Gewährsmann nennt, meistens offen. Dies gilt auch für den

---

16 Ἀγγελή· δῆμος Πανδιονίδος φυλῆς. ὁ δημότης ἐπιρρηματικῶς Ἀγγελῆθεν ἐκ τόπου „Χάρης Θεοχάρους Ἀγγελῆθεν". εἰς τόπον Ἀγγελήνδε, ἐν τόπῳ Ἀγγελῆσιν.

17 Zu den grammatischen Begriffen τῷ ἀναλόγῳ und τῷ συνήθει τῆς χώρας s. oben S. 43 ff.

18 Zur Bildung des Demotikons s. D. Whitehead, The Demes of Attica (Princeton 1986) 73 f.

19 Fraser (2009) 305 – 309.

20 Fraser (2009) 308 „It is therefore probably as much as can be said that the detailed route of transmission of Attic demotic forms from Stephanus remains to be discovered, but the process en bloc may have begun with Diodorus". Zum Periegeten s. J.P. Sickinger, in: BNJ 372.

Bereich der zahlreichen Umbenennungen (Metonomasien) von Örtlichkeiten. So hält Ernst Honigmann in seinem Überblick über die Quellen fest, dass Stephanos die meisten Nachrichten Herennios Philon verdanke, der sich seinerseits auf die *Metonomasien* (Μετονομασίαι) des Kyreners Nikanor und Alexander Polyhistor abgestützt habe.[21] Das wissenschaftliche Interesse an Umbenennungen bzw. alternativen Namen und seinen Niederschlag in der grammatischen wie lexikographischen Tradition (inkl. Ortsnamenlisten) lässt sich bis zu den Ἐθνικαὶ ὀνομασίαι (‚Ortsgebundene Bezeichnungen') des Kallimachos (fr. 406 Pfeiffer) zurückverfolgen und wurde viel später besonders unter den traditionsbewussten Byzantinern gepflegt.[22] Nikanors *Metonomasien* zitiert unser Lexikograph zwar mehrfach, darunter zweimal mit dem Werktitel (π 56 und υ 13); doch die Fülle von einschlägig angeführten Gewährsmännern – besonders unter den Historikern (s. unten S. 112 f.) – sowie die anonym referierten Umbenennungen lehren uns, dass wir hier an die Grenzen der Quellenforschung stossen.

Ähnliches trifft auf die Etymologien zu, die in der Epitome vielfach ohne Quellenangabe stehen geblieben sind, wobei dies ebenso für Volksetymologien und sprechende Namen wie für Eponyme gilt. Solche etymologischen Erklärungen gehen auf die frühesten Dichter zurück, sie sind dann aber besonders in hellenistischer Zeit gepflegt worden, und zwar sowohl in der Dichtung als auch in historischen und geographischen Werken, wie die zahlreichen von Stephanos namentlich verzeichneten Gewährsautoren erkennen lassen (s. unten S. 245 ff.). Die Bedeutung von Etymologien für die *Ethnika* besteht darin, dass sie den Ursprung von Toponymen und Ethnonymen zu erklären vermögen, wie man es in einem Lexikon erwarten darf. Dies ist offenbar selbst dem Epitomator nicht entgangen, der die Namensdeutungen auch dann stehen liess, wenn sie ganz offensichtlich der blühenden Phantasie entsprangen.

Im Einbezug von Mirabilien konnte Stephanos ebenfalls auf reiches Material aus den antiken Autoren zurückgreifen. Einerseits handelt es sich dabei um Notizen zu Naturerscheinungen oder ethnographische Beobachtungen, die man sich rational nicht erklären konnte und daher Erstaunen hervorriefen. Aus dieser Sicht erklärt sich, weshalb eine anonyme Schrift *Über wunderbare Dinge vom Hörensagen* (Περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων) in das aristotelische Korpus Eingang gefunden hat und dem Lexikographen nachweislich wiederholt als Quelle diente. Neben Mirabilien, die mit Gründungslegenden verknüpft und daher bei Historikern sowie periegetischen Autoren überliefert waren, dürfte andererseits auch das

---

21 Honigmann (1929) 2382, ferner 2389,30.

22 Zu diesem Onomastikon und ähnlichen antiquarisch ausgerichteten Werken des Kallimachos s. Pfeiffer (^{2}1978) 170 f.

Interesse der Byzantiner für Wundergeschichten Anlass gewesen sein, weshalb Stephanos in den *Ethnika* ausgiebig aus paradoxographischer Literatur schöpfte, wie sie seit hellenistischer Zeit gepflegt wurde und in der kaiserzeitlichen Buntschriftstellerei (z. B. Favorin, Athenaios) eine Fortsetzung fand (s. unten S. 136 ff.).

Aufgemischt werden die lexikographischen Einträge auch durch Sprichwörter. Woher Stephanos die eingestreuten Proverbien bzw. sprichwörtlichen Redensarten und gegebenenfalls deren Erklärung bezogen hat, lässt sich nur dort bestimmen, wo er seine Vorlage nennt bzw. aus ihr zitiert oder dies aus dem Kontext des jeweiligen Artikels erschlossen werden kann. Ob er Sprichwörtersammlungen wie zum Beispiel jene des Tarrhaiers Lukillos, deren hohe Qualität er im Artikel ‚Tarrha' (τ 34) lobt, systematisch ausgewertet hatte, wissen wir nicht. Es drängt sich nämlich die Vermutung auf zwei hauptsächliche Vermittlungsquellen auf: Fungieren sprichwörtliche Redensarten als Beleg für die Ableitung von Ethnika, dürfte die Auskunft einer grammatischen Vorlage mit den entsprechenden Beispielen entnommen sein. Betreffen sie hingegen den geographisch-historischen Bereich, stammen sie zu einem erheblichen Teil aus Strabon, der bevorzugten Quelle des Stephanos, und lassen ihre ursprüngliche Verwendung nicht mehr erkennen (s. unten S. 151).

Für die *Ethnika*, so zeigt sich, bleibt bei der Fülle der zitierten Autoren die Quellenforschung ein dorniges Gebiet und die Meinungen darüber, ob die Vorlage direkt konsultiert wurde oder ob mit reiner Kompilation aus zweiter Hand zu rechnen ist, gehen weiterhin auseinander. Die in die folgenden Kapitel eingeflossenen quellenkritischen Anmerkungen lassen erkennen, wie verschlungen der Weg in der ‚Traditio' von Vorgängermaterial und Beleg bis zur Aufnahme ins Lexikon sein kann.[23] Will man nicht, wie es beispielsweise Ada Adler für die *Suda* annimmt,[24] im Grammatiker und Lexikographen Stephanos lediglich den Kompilator sehen, bleibt dem heutigen Leser und Kommentator der *Ethnika* nichts anderes übrig, als sich mit der Überlieferungsgeschichte des jeweils zitierten Gewährsautors auseinanderzusetzen und dabei ein *non liquet* in Kauf zu nehmen.

---

23 Ferner dazu s. Billerbeck (2020).

24 Adler V (1938) S. XVI „Veri Suidae fontes non ii scriptores sunt, quos prooemium mendax enumerat, nec ii qui in glossis totiens citantur, sed compilationes quaedam recentiores" und S. XIX „Suidas nullum librum historicum, sed tantum compilationes recentissimas excerpsit".

1.3 Die Arbeitsweise

Die *Ethnika* des Stephanos sind – um es in Erinnerung zu rufen – in ihrer Hauptsache lediglich als verkürzte Fassung auf uns gekommen. Die Frage, ob mit einer einzigen Epitome zu rechnen ist oder mit einem unterschiedlichen und möglicherweise zeitlich gestuften Verkürzungsprozess, bleibt in der Stephanosforschung bis heute umstritten.[25] Einigkeit herrscht jedoch darüber, dass der Textverlust vor allem im Bereich der Belege zu suchen ist und dadurch wertvolle kulturhistorische Informationen verloren gingen. Was hingegen die Grundstruktur des Lexikons betrifft, können auch auf der Grundlage der epitomierten Version zuverlässige Aussagen über die Arbeitsweise des Verfassers gemacht werden, zumal in den Anfangsbuchstaben (α bis γ) die Einträge relativ ausführlich geblieben sind.[26] Vom Verkürzungsprozess unbeschadet blieb die alphabetische Reihenfolge der Lemmata, die sich über drei bis vier Buchstaben erstreckt, so zum Beispiel Αἰγικόρεως (α 101), Αἰγιλιά (α 102), Αἰγίλιψ (α 103). Davon kann jedoch hin und wieder geringfügig abgewichen werden, so beispielsweise Ἀλαμανοί (α 192), Ἀλαρόδιοι (α 193), Ἀλανός (α 194).[27]

Zur Grundstruktur eines Artikels gehören, wie die vollständigsten zeigen, die folgenden Elemente: *Nomen proprium* (Ortsname oder Volksname) im Lemma, wobei dieses auch ein Appellativ (z. B. Strasse, Gehöft, Höhle) sein kann. Es folgen das Bestimmungswort (*Interpretamentum*), dann das Ethnikon, sowie literarische(r) Beleg(e) mit Hinweis auf einen Gewährsmann oder mehrere, begleitet vom Werktitel und der Buchzahl mit anschliessendem wörtlichem Zitat. Als Beispiel mag dies hier der Artikel ‚Chalaion' (χ 7) illustrieren: „Chalaion, Stadt der Lokrer. Hekataios erwähnt sie in der *Europe:* ‚Danach die Lokrer; darauf Chalaion, eine Stadt, und darauf Oianthe, eine Stadt'. Das Ethnikon lautet Chalaier. Thukydides erwähnt es im dritten Buch: ‚[Sie überredeten] die Messapier, Tritaieer, Chalaier, Tolophonier, Hessier und Oianthier'."[28] Derselbe Artikel ist im Vorspann des Buchstabens χ auch in epitomierter Form überliefert und lässt erkennen, wie die vollere Version um die wörtlichen Zitate verkürzt wurde: „Chalaion, Stadt der Lokrer. Das Ethnikon lautet Chalaier. Thukydides erwähnt es im dritten Buch

---

25 Zu dieser Streitfrage s. Bouiron (2012).

26 Zur Arbeitsweise des Stephanos s. Fraser (2009) 241–282; Neumann-Hartmann (2016).

27 Eine vollständige Liste dieser Abweichungen, welche in der Regel auf den Archetypus zurückgehen, gibt S. Kontogones, Διορθωτικὰ εἰς τὰ Ἐθνικὰ Στεφάνου τοῦ Βυζαντίου (Diss. Erlangen 1890) 23 f.

28 Χάλαιον· πόλις Λοκρῶν. Ἑκαταῖος Εὐρώπῃ (FGrHist 1 F 113a) „μετὰ δὲ Λοκροί· ἐν δὲ Χάλαιον πόλις, ἐν δὲ Οἰάνθη πόλις". τὸ ἐθνικὸν Χαλαῖος. Θουκυδίδης γʹ (3,101,2) „Μεσσαπίους καὶ Τριταιέας καὶ Χαλαίους καὶ Τολοφωνίους καὶ Ἡσσίους καὶ Οἰανθίους".

(Χάλαιον· πόλις Λοκρῶν. τὸ ἐθνικὸν Χαλαῖος. Θουκυδίδης γ′)". Diese lexikalische Grundstruktur ist nicht neu, sondern steht in grammatischer Tradition, wie ein Vergleich mit Herodians original überlieferter Abhandlung *Über singuläre Wortformen* (Περὶ μονήρους λέξεως) deutlich macht (s. oben S. 33) und, minimalistischer, selbst im *Lexicon Messanense*, einem Bruchstück aus der *Orthographie* des Oros, erkennbar bleibt (s. oben S. 47).[29]

Die häufigste Form eines Eintrags in den *Ethnika* beschränkt sich auf *Nomen proprium,* Bestimmungswort und Ethnikon, dessen formale Ableitung durch analoge Beispiele veranschaulicht wird, so beispielsweise im Artikel ‚Akrilla' (Ἄκριλλα, α 169): „Akrilla, Stadt auf Sizilien, nicht weit von Syrakus entfernt. Das Ethnikon lautet Akrillaier, gebildet wie zu Agylla Agyllaier (τὸ ἐθνικὸν Ἀκριλλαῖος, ὡς Ἄγυλλα Ἀγυλλαῖος)". Freilich können die Analogien auch fehlen, so im Artikel ‚Paphos' (π 78): „Paphos, Stadt auf Zypern. Die Bürger heissen Paphier (Πάφος· πόλις Κύπρου. οἱ πολῖται Πάφιοι)". Neben dem maskulinen Ethnikon steht nicht selten die feminine Form, woran sich hin und wieder ein Hinweis auf das Neutrum anschliesst, wie zum Beispiel im Artikel ‚Kynura' (κ 273): „Das Ethnikon lautet Kynureer und Kynuridin im Femininum. Es lautet auch Kynurier und Kynurierin und Kynurisches im Neutrum (τὸ ἐθνικὸν Κυνουρεύς καὶ Κυνουρίς θηλυκόν, καὶ Κυνούριος καὶ Κυνουρία καὶ οὐδέτερον)". Oft angeführt ist zudem das Ktetikon, wie im Artikel ‚Zygaina' (ζ 29): „Das Ethnikon lautet Zygainit, und das Ktetikon zygainitisch (τὸ ἐθνικὸν Ζυγαινίτης, καὶ κτητικὸν Ζυγαινιτικός)". Und was die attischen Demen betrifft, verzeichnet Stephanos in der Regel auch das Topikon, so im Artikel ‚Aigilia' (α 102): „Aigilia, Demos der Phyle Antiochis. Der Demot heisst Aigilieer. Die Topika lauten ‚aus Aigilia' und ‚nach Aigilia' sowie ‚in Aigilia' (ὁ δημότης Αἰγιλιεύς. τὰ τοπικὰ Αἰγιλιᾶθεν Αἰγιλιάνδε Αἰγιλιοῖ)". Topika können auch periphrastisch aus Präposition mit Demotikon im Genitiv der Zugehörigkeit gebildet sein, wie beim Demos ‚Kydathenaion' (κ 247): „Die Topika lauten ‚aus dem Kydathenaieer[-Demos]' und ‚zum Kydathenaieer[-Demos]' sowie ‚im Kydathenaieer[-Demos]' (τὰ τοπικὰ ἐκ Κυδαθηναιέων εἰς Κυδαθηναιέων ἐν Κυδαθηναιέων)". Wird die dreifache Aufzählung auf ein Topikon verkürzt (z. B. δ 6, ε 177), könnte es sich um lexikographische Praxis handeln oder Resultat des Verkürzungsprozesses sein.[30]

---

29 Vgl. z. B. Hdn. 2,918,1 Lentz Κάλλος· τὰ εἰς ος λήγοντα δισύλλαβα βαρύτονα ἔχοντα δισσὸν τὸ λ οὐ θέλει εἶναι οὐδέτερα [...]. Τέλλος ὁ Ἀθηναῖος, Ἡρόδοτος α′ (1,30), Φέλλος τὸ κύριον, Ἡσίοδος (fr. 113 Most) „Φέλλον ἐυμμελίην τέκετο κλειτὴ Μελίβοια", Φίλλος παρὰ Ἀνακρέοντι (fr. 169 Gentili) τὸ ὄνομα. Zitate können auch ohne Autorenname und Werk eingeführt werden, bes. im Fall von Homer (z. B. 2,919,23 Lentz), wie dies auch in den *Ethnika* (wegen Epitomierung?) vorkommt, z. B. β 89, β 149. Nicht selten verzichtet Herodian auf das wörtliche Zitat, z. B. 2,921,3 und 7.
30 Dazu s. Billerbeck et al. II (2011) 7 Anm. 6.

Gleichsam auf einen Rumpfbestand reduziert sind Einträge in der Art von ‚Aigeler' (α 99): „Aigeler, medischer Stamm (Αἴγηλοι· ἔθνος Μηδικόν)" und ‚Alanos' (α 194): „Alanos, Gebirge in Sarmatien (Ἀλανός· ὄρος Σαρματίας)", wobei stets die Frage offen bleibt, ob der Epitomator über das Mass gekürzt hat oder ob dem Lexikographen nicht mehr Auskunft zur Verfügung stand. Dass letzteres durchaus der Fall sein konnte, lässt der Artikel ‚Haimonia' (α 130) erkennen, den Stephanos folgendermassen beschliesst: „Ausserdem gibt es Haimoniai, eine Stadt in Arkadien, nach Haimon (ἀπὸ Αἵμονος) benannt, dem Sohn des Lykaon [...]. Das Ethnikon dieser Stadt lautet gleichermassen Αἵμων (Haimone). Bis jetzt haben wir freilich noch keine Belege für seinen Gebrauch finden können".[31] Anders verhält es sich hingegen bei den im Fragment S dem Buchstaben ε vorausgehenden Minimaleinträgen 1 bis 76 (Ἔαρες ἔθνος, Ἐβόρα πόλις usw.): Diese stellen offensichtlich einen Index dar, wie er für ein umfangreiches Lexikon notwendig werden kann.

Das *Nomen proprium* (Lemma) ist in der Regel ein geographisches Toponym oder ein Ethnonym. Werden in einem Artikel mehrere Orte gleichen Namens (Homonyme) aufgezählt, erscheint das Stichwort entweder im Singular (z. B. α 166 Ἄκρα, α 224 Ἀλόπη) oder im Plural (z. B. α 105 Αἴγιναι, α 200 Ἀλεξάνδρειαι). Umgekehrt kann eine völkische Bezeichnung, die gewöhnlich pluralisch gegeben wird (z. B. α 8 Ἄβιοι· ἔθνος, α 10 Ἀβοριγῖνες· ἔθνος), auch im kollektiven Singular stehen (z. B. α 188 Ἀλαζών· ἔθνος, α 508 Ἄσφαξ· ἔθνος). Im Lexikon finden sich auch einige Doppeleinträge, die auf die Verwechslung von Versalien zu Beginn des Lemmawortes zurückgehen.[32] Als Lemma kann schliesslich auch ein Appellativum figurieren, mit der entsprechenden Ableitung, so zum Beispiel ἀγρός (‚offenes Land', α 49), mit den variablen Bezeichnungen für seine Bewohner im Maskulinum und Femininum ἀγρότης/ἀγρότις und ἀγροιώτης sowie ἀγρωτήρ/ ἀγρώτειρα, oder ἄντρον (‚Höhle', α 340), davon abgeleitet ἀντρίτης, ἀντραῖος/ ἀντραία.[33] Selbst eine Götterepiklese kann als Stichwort dienen, so Λιθήσιος (λ 64), ein Beiname Apollons wie auch Μαλόεις (μ 41), oder Μεσοπόντιος (μ 157) als Beiname für Poseidon.[34]

31 Εἰσὶ καὶ Αἱμονιαί πόλις Ἀρκαδίας, ἀπὸ Αἵμονος τοῦ Λυκάονος παιδός [...]. τὸ ἐθνικὸν ὁμοίως. οὔπω τέως εὕρομεν τὰ τῆς χρήσεως. Zu diesem und weiteren Beispielen s. Neumann-Hartmann (2016) 97.

32 Verwechslung von Γ/Τ: Τάβιοι (τ 3) verlesen aus Γάβιοι (γ 6), Γενέα (γ 47) verlesen aus Τενέα (τ 89), Τλῆτες (τ 144) verlesen aus Γλῆτες (γ 85); für Π/Τ Πυῆνις (π 274) und Τυῆνις (τ 214), für Δ/Λ im Fehleintrag Δανούβιον (δ 13) für Λανούβιον. Ferner Verwechslung von Α/Λ bei Μιάκωρος (μ 180) und Μίλκωρος (μ 186) sowie von ου/ω bei Μουνυχία (μ 220) und Μωνυχία (μ 270).

33 Liste der appellativen Lemmata in Billerbeck et al. V (2017) 173.

34 Für eine Auflistung der Epiklesen s. Billerbeck et al. V (2017) 182–185.

Das Bestimmungswort zeigt eine breite Auffächerung. Erwartungsgemäss sind die topographischen Begriffe wie Stadt, Demos, Dorf, Landschaft/Umland, Insel, Berg, Fluss (πόλις, δῆμος, κώμη, χώρα, νῆσος, ὄρος, ποταμός) die häufigsten. Aber auch Selteneres kommt vor, wie Gehöft (καλύβη, σ 307), Vorort (προάστειον, δ 35), Schlucht (χαράδρα, ι 11) und gar Ausgefallenes wie Bordell (πορνεῖον, κ 123).[35] Das geläufige τὸ ἐθνικόν wird nicht selten durch οἱ πολῖται ersetzt und erscheint hin und wieder sogar im gleichen Artikel gedoppelt als ὁ πολίτης/τὸ ἐθνικόν;[36] alternative Ausdrücke sind ferner ὁ οἰκῶν/οἱ οἰκοῦντες bzw. ὁ κατοικῶν/οἱ κατοικοῦντες.

Das Lexikon enthält eine Reihe von Querverweisen, die einzelne Artikel miteinander verknüpfen.[37] Meist stehen sie im Zusammenhang mit einem Toponym bzw. einer Metonomasie oder mit einem Ethnikon, für das ein anderer Artikel weitere Informationen bereithält. Dabei wird für die Verweise nicht eine ‚Standardformel' verwendet, wie es insbesondere im *Etymologicum Magnum* mit dem Ausdruck ‚ζήτει εἰς τὸ + Lemma' der Fall ist.[38] Stephanos variiert zwischen unpersönlichen und persönlichen Formulierungen, die er teils als selbständigen Satz, teils als Nebensatz in die Artikel einfliessen lässt. Dies sei hier mithilfe zweier Beispiele illustriert: Im Artikel ‚Bosporos' (β 130) verweist Stephanos folgendermassen auf den Eintrag zu Byzanz (β 190): „Vom Namen der Stadt wird noch im Artikel über Byzanz die Rede sein (Βόσπορος· [...] εἰρήσεται περὶ τοῦ ὀνόματος ἐν τῷ περὶ Βυζαντίου)"; im Artikel ‚Akademeia' (α 147) lautet der Verweis auf ε 23 hingegen so: „Den Namen schreibt man auch mit ε als Ἐκαδήμεια, worüber wir im Buchstaben ε sprechen werden (περὶ οὗ ἐν τῷ ε λέξομεν)". In der vollständigeren Fassung, wie sie das Fragment S für die letzten zwölf Artikel des Buchstabens δ überliefert, enthalten drei Artikel Querverweise (δ 139,15; δ 150,55; δ 151,62), die in der verkürzten Fassung fehlen. Wenn also in den epitomierten *Ethnika* mit ihren 3650 Artikeln lediglich 57 Verweise auf andere Einträge übriggeblieben sind, lässt sich der Verlust an den das Lexikon strukturierenden Bezugnahmen ermessen. Kommt hinzu, dass selbst dort, wo ein Querverweis erhalten geblieben ist, nicht selten im Zielartikel die entsprechende Auskunft dem

---

35 Billerbeck et al. V (2017) 173 f.; ferner Fraser (2009) 243–257.

36 Vgl. z. B. λ 84, μ 26, μ 57, ο 33, τ 19, τ 36; dazu Fraser (2009) 241 und 268–270.

37 Für eine Zusammenstellung und Diskussion des ganzen Materials s. Neumann-Hartmann (2014); der dortigen Liste sind folgende Querverweise hinzuzufügen: Ἄστυ (α 505) → Ἀλεξάνδρειαι (α 200); Ὠκεανός (ω 8) → Ὑποθῆβαι (υ 41). Vgl. auch St. Byz. χ 37 sowie χ 63 mit Anm. 140. Eine vollständige Liste der Querverweise bietet zudem Billerbeck et al. V (2017) 174–176.

38 Vgl. EM 3,22; 4,46; 21,30; 26,48; 60,18, usw.; für vereinzelte Querverweise mit derselben Formel in anderen Lexika vgl. Hsch. ψ 198, Suid. ε 3160, Et. Gen. α 1043, Et. Gud. 108,1.

Verkürzungsprozess zum Opfer gefallen ist, es sich also um einen blinden Querverweis handelt.

Von einer kritischen Auseinandersetzung des Stephanos mit seinen Quellen zeugt das Lexikon in mannigfaltiger Weise.[39] Bemerkungen textkritischer Art sind in der Epitome vorhanden, wenn auch selten. So vermerkt der Lexikograph zu ‚Adulis' (α 59), das Exemplar seiner Vorlage schreibe ‚Aduli' (Ἄδουλι), was ein Fehler sei (δίχα τοῦ σ· σφάλμα δέ ἐστιν). Im Artikel ‚Anaktorion' (α 305) moniert er, sein Vorgänger Eugenios habe die fehlerhafte Schreibweise ‚Anaktoreion' aus einem unkorrigierten Exemplar übernommen. Der entsprechende Begriff ἀστιγές/ἀδιόρθωτον βιβλίον findet sich auch in zwei weiteren Artikeln (β 4, γ 44). Zahlreicher sind hingegen kritische Stellungnahmen hinsichtlich der vom Lexikographen benutzten Quellen. So unterlässt es Stephanos in einigen Artikeln nicht, einen seinen Quellen entnommenen Sachverhalt als ‚richtig' (ὀρθῶς) oder ‚falsch' (οὐκ ὀρθῶς, κακῶς) zu taxieren, wie im Eintrag ‚Bodone' (β 196), der von einer Stadt handelt, welche Apollodor als perrhaibische angebe, andere hingegen in korrekter Weise (ὀρθῶς) Thessalien zuordneten. Zu ‚Phthia' (φ 58) kritisiert er Parmeniskos, weil er den Ort als Landschaft (χώρα) bezeichne und nicht als Stadt (πόλις), was nicht anginge (οὐκ ὀρθῶς). Und falsch (κακῶς) liege Herodot, wenn er anstatt von den Βύζαντες (β 189) von Γύζαντες spreche.

Häufiger als derlei lakonische Urteile ist die Feststellung, eine Schreibweise oder Form sei ‚besser' (ἄμεινον, βέλτιον, κρεῖττον, μᾶλλον) als eine andere, so zum Beispiel im Artikel ‚Amaseia' (α 261): „Amaseia, Stadt in Pontos, aus welcher Strabon stammt, der stoische Philosoph (12,3,15). Der Bürger heisst Amaseer (Ἀμασεύς), wie Strabon selbst angibt (12,3,38). Nach Kapiton (FGrHist 750 F 15) hingegen heisst er Amaseot (Ἀμασεώτης). Glauben aber muss man eher (πειστέον δὲ μᾶλλον) Strabon als einem Bürger dieser Stadt". Solche beurteilende Begriffe finden sich auch in den *Etymologika*.[40]

Hin und wieder ist, insbesondere im Zusammenhang mit der Bildung von Ethnika, festgehalten, wie eine bestimmte Form lauten ‚müsste' (ἔδει, ἐχρῆν, ὤφειλε), so im Artikel ‚Botrys' (β 132): „Der Bürger heisst Botryener (Βοτρυηνός), wie Pausanias (FGrHist 854 F 5) angibt, was nicht regelkonform ist. Denn dieses Ethnikon, welches von einer Genitivform mit Vokal in der vorletzten Silbe abgeleitet ist, hat vor der Endung η; es sollte aber α haben (ὀφεῖλον τὸ α, also

39 Zum folgenden Abschnitt s. Neumann-Hartmann (2016).
40 Zu οὐ καλῶς vgl. Et. Gen. α 907, α 1227, β 18; zu κακῶς vgl. EM 380,15; 403,3; zu ἄμεινον vgl. Et. Gen. α 152; zu βέλτιον vgl. Et. Gen. α 461, α 772; EM 10,45; 540,44; zu κρεῖττον vgl. Et. Gen. α 755, β 222; EM 209,38; 714,38 mit Berufung auf Oros.

Βοτρυανός) wie Ὀλβιανός Καρδιανός".[41] In manchen Artikeln finden sich schliesslich Vermutungen vonseiten des Lexikographen, wie die Verwendung von ‚vielleicht' (ἴσως/τάχα), ‚offenbar' (ἔοικε) und ‚es scheint mir' (μοι δοκεῖ) zu erkennen gibt. Im Artikel über den Demos ‚Amphitrope' (α 298) beispielsweise erwähnt Stephanos zuerst das Demotikon Amphitropaieer (Ἀμφιτροπαιεύς), welches nach dem einschlägigen Kanon Amphitropeer (Ἀμφιτροπεύς) heissen müsste. Es mache daher den Anschein (δοκεῖ), dass die Form Ἀμφιτροπαιεύς aus einer anderen Form, nämlich von Amphitropaier (Ἀμφιτροπαῖος), hergeleitet worden sei. In diesem Zusammenhang besonders aufschlussreich sind Artikel, in welchen Stephanos seine Meinung begründet, so unter ‚Amarynthos' (α 260), wo es ihm bei den Varianten des Ethnikons Ἀμαρύνθιος/Ἀμαρύσιος aufgrund der Analogie besser scheine (ἀναλογώτερον δέ μοι δοκεῖ) gegen Pausanias (1,31,5 Ἀμαρυσίαν Ἄρτεμιν) die Bildung mit -νθ- zu wählen. Beim kyprischen Ortsnamen ‚Tremithus' (τ 177) plädiert er gegen eine Ableitung von τρόμος/τρέμειν (‚Erderschütterung' durch Aphrodite) für eine pflanzliche Namensetymologie: „Ich meine jedoch (ἐμοὶ δὲ δοκεῖ), der Name komme daher, weil am dortigen Ort Terebinthen (τέρμινθοι) wachsen, welche die Kyprier τρέμιθοι nennen". Viele Orte würden nämlich, wie die nachfolgend aufgezählten Toponyme zeigen, nach den ebendort gedeihenden Pflanzen benannt (dazu unten S. 77). Im Gegensatz zu den hier ausgewählten Beispielen fehlt in der Epitome bei den meisten (kritischen) Stellungnahmen eine nachvollziehbare Begründung. Sie könnte, wie der Vergleich der volleren Artikel im Fragment S mit der verkürzten Fassung in den Haupthandschriften RQPN zeigt, bei der Epitomierung entweder ganz ausgefallen (so δ 143,30; δ 150,59; δ 151,47) oder zumindest beeinträchtigt worden sein (so δ 144,4; δ 146,5).

In der modernen Altertumswissenschaft haben die *Ethnika* oft einen gemischten Ruf. Ihrem Verfasser werden Unwissenheit, mangelnde Kenntnis der Geographie, Flüchtigkeit und kritikloses Kompilieren vorgeworfen. Besonders Historiker, Epigraphiker und Archäologen fahren mit ihm hart ins Gericht, auch wenn in jüngerer Zeit Peter Fraser aus kompetenter Sicht ausgewogener urteilt. Gewiss, nicht selten widersprechen Toponyme und vor allem Ethnika dem inschriftlichen und numismatischen Befund, werden sie doch – zumindest in der Epitome – ohne Rücksicht auf die dokumentarischen Quellen aus den literarischen Vorlagen übernommen und anhand der grammatischen Ableitungsregeln (‚Kanones'), zudem mit Blick auf die Analogie und den jeweiligen Landesbrauch, überprüft. Die Belesenheit und die Gelehrsamkeit des Lexikographen sind indes

---

41 Dass die Bildung Βοτρυηνός verfehlt sei, merkt Stephanos bereits im Artikel ‚Ankyra' (α 33) an.

beeindruckend und zeugen von der ‚Mimesis', der ehrfürchtigen und bewahrenden Haltung, welche die Byzantiner gegenüber den antiken Autoren einnahmen.

2 Etymologien

Als Grammatiker war Stephanos mit der philologischen Textinterpretation, wie sie die hellenistische τέχνη entwickelt hatte, bestens vertraut und wusste um die Etymologie als einem ihrer zentralen Bestandteile. Auf das kulturgeographische Lexikon der *Ethnika* angewandt, bedeutete dies vor allem die jeweilige Erklärung des Toponyms oder Ethnonyms.[42] Wenn im ausführlichen Werktitel des Lexikons, welchen das Fragment S überliefert, bei der Erwähnung von Städten, Inseln, Völkern, Demen und Orten bloss von deren Homonymie und Metonomasie die Rede ist (Περὶ πόλεων νήσων τε καὶ ἐθνῶν· δήμων τε καὶ τόπων καὶ ὁμωνυμίας αὐτῶν καὶ μετονομασίας), mag dies erstaunen. Aber die Ausnahme bestätigt die Regel: Etymologien sind im Werk derart häufig, dass sich ein entsprechender fachterminologischer Hinweis wie ἐτύμως (‚etymologisch'), zumindest in der Epitome, geradezu erübrigt. Eine Ausnahme bildet der Artikel ‚Belos' (β 85): „Belos, auch Melos genannt, Stadt bei den Säulen des Herakles, wobei beide Namen etymologisch hergeleitet sind (ἀμφοτέρων ἐτύμως λεγομένων). Denn die Alten nannten die Türschwelle βηλός, und diese Stadt liegt ja auch an der Schwelle zum Ozean. Und Melos wie auch Melaria, zwei Städte am Rand der Welt, haben in ihren Namen, welche vom Wort für die Äpfel (μῆλα) abgeleitet sind, dieselbe prägnante Bedeutung. Diese goldenen Äpfel soll Herakles aus Libyen geraubt haben".[43] Das entsprechende Verb ἐτυμολογέω (‚etymologisch auslegen') begegnet lediglich im Artikel ‚Apaturon' (α 353), allerdings im Rahmen eines Strabon-Zitats, auf welches noch zurückzukommen sein wird.[44]

Einen zweiten Beleg dieses Verbs liefert die vollständigere Fassung der *Ethnika* (Fragment S) im Artikel ‚Dodone' (δ 146): „Apollodor legt im ersten Buch seiner Schrift *Über Götter* den Beinamen des Zeus Dodonaios etymologisch fol-

---

42 Die Tabelle ‚Etymologien in den *Ethnika*' im Anhang sowie die Listen ‚Eponyme' und ‚Gründungslegenden' in Billerbeck et al. V (2017) 185–201, belegen eindrücklich die Wichtigkeit dieses exegetischen Prinzips.
43 Βῆλος· ἡ καὶ Μῆλος, ‹πόλις› πρὸς ταῖς Ἡρακλέους στήλαις, ἀμφοτέρων ἐτύμως λεγομένων, τῷ τοὺς ἀρχαίους βηλὸν λέγειν τὸν οὐδὸν τῆς θύρας, καὶ ταύτην κεῖσθαι παρὰ τὸν οὐδὸν τοῦ ὠκεανοῦ. Μῆλος δὲ καὶ Μηλαρία, δύο πόλεις ἐπὶ τοῖς πέρασι, τὴν αὐτὴν ἔμφασιν ἔχουσιν ἀπὸ τῆς κλήσεως τῶν μήλων, ἃ χρύσεα λέγεται Ἡρακλῆς ἐκ τῆς Λιβύης ἀγηοχέναι.
44 S. unten S. 85.

gendermassen aus (ἐτυμολογεῖ): ‚wie jene, die Zeus Dodonaier nennen, weil er uns das Gute gibt, den Pelasgischen aber, weil er der Erde nahe (πέλας) ist'."[45] Davon hat sich in der Epitome jedoch nichts erhalten. Im selben Artikel bietet Stephanos verschiedene Erklärungen zur Herkunft des Stadtnamens: Laut Thrasybulos sei die Stadt nach Dodone, einer Okeanide, benannt, laut Akestodoros nach Dodonos, dem Sohn des Zeus und der Europe; wahrscheinlich sei sie jedoch nach dem Fluss Dodon benannt, den der Grammatiker Herodian anführe. In der Epitome ist davon einzig die Erwähnung der beiden Eponyme sowie des Flusses übrig geblieben, während die Quellenangaben, aber auch die Option des Lexikographen für die zuletzt genannte Herleitung des Ortsnamens ausgefallen sind.[46] Auch beim Artikel ‚Dyrrhachion' (δ 143) zeigt der Vergleich der beiden Fassungen, dass die Eponyme von der Kürzung verschont blieben. Nicht nur Stephanos, sondern auch der Epitomator erachtete somit etymologische Erklärungen als einen gewichtigen Bestandteil der *Ethnika*.

Etymologien folgen meist unmittelbar auf das Interpretamentum. Handelt es sich dabei um einen Eponym, wird er im Allgemeinen lediglich mit der Präposition ἀπό im Sinne von ‚benannt nach' angeführt, gefolgt von näheren Spezifizierungen wie der Genealogie. Manchmal setzt Stephanos aber auch zu längeren Ausführungen an, um die Herkunft eines Toponyms oder Ethnonyms zu erklären. Dabei kommen neben Referaten ab und zu Zitate vor.[47] Normalerweise finden sich solche Erklärungen nur in dem Artikel mit dem entsprechenden Orts- oder Volksnamen im Lemma. Hin und wieder bietet aber auch ein Toponym oder Ethnonym innerhalb eines anderen Artikels oder ein alternativer Name den Ausgangspunkt für eine etymologische Auslegung.[48] Ist ein Ort oder Volk unter verschiedenen Namen bekannt, scheut sich Stephanos nicht, dieselbe Etymologie im entsprechenden Artikel zu wiederholen.[49] Die Erklärung kann dabei sozusagen identisch sein, wie es bei Epope der Fall ist: Sowohl im Artikel ‚Epope' (ε 101) als auch im Eintrag ‚Korinth' (κ 161) wird dieser alternative Name für Akrokorinth

45 Ἀπολλόδωρος δ' ἐν α' Περὶ θεῶν (FGrHist 244 F 88) τὸν Δωδωναῖον οὕτως ἐτυμολογεῖ „καθάπερ οἱ τὸν Δία Δωδωναῖον μὲν καλοῦντες ὅτι δίδωσιν ἡμῖν τὰ ἀγαθά, Πελασγικὸν δὲ ὅτι τῆς γῆς πέλας ἐστίν".

46 Hs S: ὠνόμασται δὲ κατὰ Θρασύβουλον (FHG II 464a), ὡς Ἐπαφρόδιτος ὑπομνηματίζων τὸ β' Αἰτίων (fr. 57 Braswell/Billerbeck), ἀπὸ Δωδώνης μιᾶς τῶν Ὠκεανίδων νυμφῶν. Ἀκεστόδωρος (FHG II 464a) δὲ ἀπὸ Δωδώνου τοῦ Διὸς καὶ Εὐρώπης. εἰκὸς δ' ἀπὸ Δώδωνος ποταμοῦ, ὃν παρατίθησιν ὁ τεχνικὸς ἐν τῷ α' τῆς Καθόλου (Hdn. 1,24,23 – 24) λέγων οὕτως· „Δώδων ποταμὸς Ἠπείρου". Hss RQPN: εἴρηται ἀπὸ Δωδώνης μιᾶς τῶν Ὠκεανίδων νυμφῶν, ἢ ἀπὸ Δωδώνου τοῦ Διὸς καὶ Εὐρώπης, ἢ ἀπὸ Δώδωνος ποταμοῦ.

47 Dazu s. die Tabelle ‚Etymologien in den *Ethnika*' im Anhang.

48 Vgl. α 116, α 167, α 351, ε 92, η 11, κ 103, κ 255, σ 71, τ 116, τ 164.

49 Zu solchen Namen s. unten S. 95.

davon abgeleitet, dass Sisyphos von dort aus den Raub der Aigina durch Zeus beobachtet habe (ἐπιδεῖν).[50] Wiederholte Namensetymologien können in zusammengehörigen Artikeln freilich auch ungleich ausfallen, so zum Beispiel im Fall des phönizischen Ake: Im Artikel ‚Ake' (α 160) referiert Stephanos ausführlich aus den *Phoinikika* des Claudius Iolaus (FGrHist 788 F 1), wie Herakles vom delphischen Orakel aufgefordert wurde, nach Osten zu gehen, um mit dem Saft eines Krautes die Bisse, welche ihm die lernäische Hydra zugefügt hatte, zu heilen (ἀκεῖσθαι). Als Dank dafür habe der Held die Stadt Ἄκη genannt. Im Artikel ‚Ptolemaïs' (π 268), dem späteren Namen derselben phönizischen Stadt, bleibt vom langen mythologischen Referat bloss noch die Rumpfmitteilung übrig, ihr früherer Name komme von der Heilung, welche Herakles nach einem Schlangenbiss erfahren habe.[51] Die Namensetymologie ist verknappt, denn das entsprechende Etymon ἀκή (‚Heilung') muss der Leser zuerst aus ἀπὸ τῆς ἰάσεως extrapolieren. Dass Stephanos beim Vermerk alternativer Namen die jeweilige Etymologie systematisch erfasst hat, lässt sich nicht erweisen.[52]

2.1 Eponyme und ihre Funktionen in den *Ethnika*

Toponyme und Ethnonyme erklärt Stephanos am häufigsten mithilfe von Eponymen.[53] Es handelt sich dabei meist um Personen, die aus Mythen bekannt sind. Aber auch historische Persönlichkeiten erscheinen als Namensgeber, dies vor allem in hellenistischer Zeit und bei Umbenennungen.[54] In den allermeisten Fällen stimmt das Toponym oder Ethnonym mit dem Eigennamen überein oder wird nur in der Endung entsprechend angepasst. Es kann aber auch zu lautlichen Abänderungen kommen, die einer Erklärung bedürfen. So verhält es sich beispielsweise beim Artikel ‚Ekademeia' (ε 23) für einen Ort in Athen, der besser unter dem Namen ‚Akademeia' (α 147) bekannt ist. Die Bezeichnung gehe auf den Arkader Echemos zurück, der sich Attikas bemächtigt hatte; da die Athener die abgeleitete Bezeichnung Echemedeion nicht übernehmen wollten, sagten sie Akademeia.[55]

---

50 Ähnlich Τάρφη (τ 43)/Φαρύγαι (φ 38).
51 Ähnlich Ἁλιεῖς (α 204)/Τίρυνς (τ 136); Ἀλωπεκόννησος (α 242)/Κάληρος (κ 27).
52 Dazu unten S. 95 f.
53 Erfasst in einer umfangreichen Liste bei Billerbeck et al. V (2017) 185 – 200.
54 Vgl. α 38 (Hagnon, athenischer Stratege), α 129 (Kaiser Hadrian), α 200 (Alexander der Grosse), α 262 (Amastris, Tochter des Oxyathres), usw.
55 Für eine Erklärung der lautlichen Abweichung zwischen Toponym und Eponym vgl. etwa μ 153; keine Erklärung findet sich hingegen in α 356, ε 57, κ 142, μ 168.

Hin und wieder leiten sich Toponyme von Flüssen ab. Dies sei vor allem auf Sizilien und auch in Italien üblich, wie Stephanos im Artikel ‚Akragas' (α 167) vermerkt: „Akragas, fünf Städte dieses Namens. Die erste befindet sich auf Sizilien, nach dem vorbeifliessenden Fluss benannt. Denn Duris sagt, dass die meisten sizilischen Städte nach den dortigen Flüssen benannt sind: Syrakus, Gela, Himera, Selinus und Phoinikus, Eryke und Kamikos sowie Halikyai, Thermos und Kamarina, wie es auch in Italien der Fall ist".[56] Stephanos verzeichnet denn auch einige Flüsse und Quellen in diesen Regionen, die als Eponyme in Erscheinung treten.[57] Aber auch in anderen Regionen der Oikumene kamen Ortsbezeichnungen auf diese Weise zustande.[58] Zudem erfasst der Lexikograph einige Völker, die ihren Namen auf Flüsse zurückführten.[59]

In den *Ethnika* kommen den Eponymen indes weitere Funktionen zu, die über die reine Herkunftserklärung hinausgehen, wie der Artikel ‚Haimonia' (α 130) verdeutlicht. Stephanos hält zuerst fest, man führe den Namen für Thessalien auf Haimon, den Vater des Thessalos, zurück. Haimon (Αἵμων) sei jedoch nicht bloss der Name des Stammvaters, sondern bezeichne auch das Ethnikon. Diese Aussage, durch Parallelbeispiele untermauert, bildet den Ausgangspunkt, das Verhältnis von Eponym, Ethnikon und Landesbezeichnung zu erörtern, wobei die Übereinstimmung von Eponym und Ethnikon in Form/Silbenzahl und Akzent grammatische Lehre ist (s. oben S. 44). Danach bemerkt der Lexikograph: „Weiter findet man, dass die Personennamen der Gründer auch mit den Namen der Städte übereinstimmen: Kamiros heissen sowohl der Gründer als auch die am Meer gelegene Stadt; ebenso verhält es sich mit Troizen, Kolophon, Korinthos, Kos, Sikyon, Kyrnos, Lesbos. Manchmal findet man sogar für alle drei, für den Gründer, die Stadt und das Volk, nur einen Namen, wie es bei Δάρδανος der Fall ist".[60] Während eine derartige dreifache Übereinstimmung eher selten vorkommt, hebt Stephanos öfter hervor, das maskuline Ethnikon sei mit dem Namen des Eponyms

---

56 Ἀκράγαντες πόλεις εʹ. Σικελίας, ἀπὸ ποταμοῦ παραρρέοντος. φησὶ γὰρ Δοῦρις (FGrHist 76 F 59) ὅτι αἱ πλεῖσται τῶν Σικελικῶν πόλεων ἐκ τῶν ποταμῶν ὀνομάζονται, Συρακούσας Γέλαν Ἱμέραν Σελινοῦντα καὶ Φοινικοῦντα καὶ Ἐρύκην καὶ Καμικόν· Ἀλικύας τε καὶ Θέρμον καὶ Καμάριναν, ὡς καὶ ἐν Ἰταλίᾳ.

57 Vgl. γ 45 (Gela), ε 76 (Eloros), ζ 3 (Zankle), θ 55 (Thurioi), λ 26 (Lametinoi), λ 38 (Laos), ν 17 (Narnia).

58 Vgl. α 384 (Indien), α 445 (Karien), β 17 (Iberische Halbinsel) usw.

59 Vgl. α 8, δ 15, ι 64, κ 72, λ 61, ν 51, ρ 26.

60 Εὑρίσκεται καὶ πόλεσιν ὁμοφωνοῦντα τὰ τῶν κτιστῶν ὀνόματα· Κάμιρος καὶ ὁ κτίστης καὶ ἡ νῆσος, ὁμοίως Τροιζήν Κολοφών Κόρινθος Κῶς Σικυών Κύρνος Λέσβος. ἔσθ' ὅτε καὶ ἐπὶ τῶν τριῶν εὑρίσκεται ἓν ὄνομα, κτίστου πόλεως καὶ ἔθνους ὡς τὸ Δάρδανος. Zur Grammatikerkontroverse über die Betonung von Τροίζην (Eponym) und Τροιζήν (Ortsname) s. Billerbeck et al. I (2006) 95 Anm. 160.

identisch.[61] Dass dies auch für das Femininum gilt, zeigt der Artikel ‚Chalkis' (χ 17): „Den Namen hat sie [d. h. Chalkis auf Euboia] indes von Kombe, einer Tochter des Asopos, die auch Chalkis geheissen wurde (ἀπὸ Κόμβης τῆς Χαλκίδος καλουμένης). [...] Der Bürger heisst Χαλκιδεύς, gleichsam in Ableitung vom Genitiv Χαλκίδος, wie Ἀρκαδεύς vom Genitiv Ἀρκάδος und Τρωαδεύς vom Genitiv Τρωάδος. Und die Femininform (Χαλκίς) stimmt mit dem Namen der Stadt überein (τὸ θηλυκὸν ὁμώνυμον τῇ πόλει), so wie Phokis und Lokris sowohl das Land als auch die Frau bezeichnen".[62] Ferner kann sich das Ktetikon bzw. das Topikon vom Namen des Eponyms herleiten, wie aus dem Artikel ‚Chaironeia' (χ 6) hervorgeht: „Das Topikon lautet Χαιρωνική wie Μαντινική; denn von Χαίρων dem Personennamen, nicht von Χαιρώνεια leitet sich Χαιρωνικός ab".[63] Geht es Stephanos um die Ableitung von Ethnika oder weiteren adjektivischen Formen, sind somit auch die Namen von Eponymen nicht irrelevant.

In einigen Artikeln verzeichnet Stephanos neben dem Ethnikon auch das Patronymikon, das sich vom Gründervater ableitet. Zu dieser Art der Namensgebung gibt der Artikel ‚Athen' (α 80) Auskunft: „Die Athener wurden aber auch nach patronymischer Ableitungsform benannt, wie Habron in seiner Schrift *Über Nominalableitungen* darlegt: In der Dichtung gebe es zwei Arten von Anreden, sowohl nach der Heimatstadt als auch nach dem Synoikisten. Demnach hiessen die Einwohner von Halikarnass Antheaden, und Phalantiaden nannten sich die Einwohner von Tarent, nach den bei ihnen hervorragendsten Persönlichkeiten; die Athener jedoch Kodriden und Kekropiden sowie Theseiden und Erechtheiden".[64] Neben solchen Namen, wie sie bei den Dichtern zum gehobenen Stil passen, verzeichnet Stephanos ein Patronymikon meist als Variante zum Ethnikon. Ein gutes Beispiel liefert der Artikel ‚Astakos' (α 497): Die bithynische Stadt heisst gleich wie der Eponym Ἀστακός. Das Ethnikon lautet Ἀστακηνός sowie Ἀστάκιος oder als Patronymikon Ἀστακίδης.[65] Aber auch Demen konnten ihren Namen von einem Patronymikon ableiten, wie es der Lexikograph im Artikel ‚Butaden' (β 156) programmatisch festhält: „Denn die Demen bezeichnet man nach dem Patronymikon, wie z. B. Aithaliden und Kothokiden. Der Name dieses Demos [d. h. Butaden] ist von Butos, dem Sohn des Pandion, hergeleitet. Der

61 Vgl. α 3, α 134, α 138, α 199 usw.
62 Vgl. dazu κ 82, κ 217.
63 Vgl. dazu α 477.
64 Ἐλέγοντο δὲ καὶ πατρωνυμικῷ τύπῳ, ὡς Ἅβρων ἐν τῷ Περὶ παρωνύμων (fr. 12 Berndt), ὅτι εἰσὶ διτταὶ προσηγορίαι παρὰ ποιηταῖς, ἀπό τε τῆς πατρίδος καὶ τοῦ συνοικιστοῦ. Ἁλικαρνασσεῖς γοῦν Ἀνθεάδαι καὶ Φαλαντιάδαι οἱ Ταραντῖνοι ἐλέγοντο ἀπὸ τῶν διασημοτάτων παρ' αὐτοῖς, Ἀθηναῖοι δὲ Κοδρίδαι καὶ Κεκροπίδαι Θησεῖδαι Ἐρεχθεῖδαι.
65 Vgl. ferner α 144, α 428, β 71, ε 90, η 10, π 134, τ 102.

Demot heisst Butade".[66] In solchen Artikeln wird denn auch regelmässig der Eponym des Demos angegeben, wodurch die patronymische Ableitung, wenn auch nicht explizit hervorgehoben, offensichtlich wird.[67]

Nicht nur Patronymika in der Sprache der Dichter, sondern auch die Eponyme selbst lassen die Vielfalt von Traditionen erkennen, die mit Orten und Völkern verknüpft waren. So kommt es in den *Ethnika* immer wieder vor, dass Stephanos für eine Örtlichkeit mehrere Eponyme nennt. Diese sind oft lediglich durch die Konjunktion ‚oder' (ἤ) miteinander verbunden.[68] Werden zusätzlich Gewährsmänner angegeben, können die verschiedenen Informationen auch nebeneinander gestellt sein, wobei Stephanos Position beziehen mochte, wie es im oben besprochenen Artikel ‚Dodone' (δ 146) der Fall ist. Hin und wieder erfahren wir auch von Varianten, was die Abstammung von Eponymen betrifft, so etwa im Artikel ‚Alope' (α 224), wo Alope entweder laut Pherekydes (FGrHist 3 F 147) als Tochter des Kerkyon oder gemäss Philon (FGrHist 790 F 24) als Tochter des Aktor figuriert.[69] Solche quellenkritischen Spezifizierungen, die eine Identifikation der Eponyme überhaupt erst ermöglichen, hat der Epitomator wegen ihres Informationsgehalts meist überliefert. Fehlen sie jedoch, kann der eigentliche Eponym nur schwerlich bestimmt werden. Das illustriert der kurze Artikel ‚Encheleer' (ε 10): Das illyrische Volk Ἐγχελεῖς habe seinen Namen entweder von Ἐγχελής oder von Ἐγχελεύς. Man sage aber auch Ἐγχελέαι, benannt nach Ἐγχελέης oder Ἐγχελέας. Anderweitig belegt als Eponym ist einzig Encheleus, Sohn des Illyrios;[70] dies nährt den Verdacht, es handle sich bei den übrigen Eponymen um rein grammatische Konstruktionen zur Erklärung des Volksnamens.

2.2 Volksetymologien (Paretymologien) und sprechende Namen

In den *Ethnika* finden sich zahlreiche Toponyme und Ethnonyme, für welche Erklärungen volksetymologischer Art angeführt werden oder deren Namen einen charakteristischen Zug des entsprechenden Ortes oder Volkes aufweisen. Zu letzterem äussert sich Stephanos im Artikel ‚Trinakria' (τ 190): „Trinakria, so heisst die Insel Sizilien [...]. Genannt wurde die Insel so, entweder weil sie drei

66 Λέγονται γὰρ δῆμοι πατρωνυμικῶς, ὡς Αἰθαλίδαι Κοθωκίδαι. ἔστι δὲ ‹ἀπὸ› Βούτου τοῦ Πανδίονος. ὁ δημότης Βουτάδης.
67 Vgl. α 121, β 73, δ 6, ε 22 usw. S. dazu die Liste ‚Attische Demen' in Billerbeck et al. V (2017) 176–179.
68 Vgl. α 3, α 249, α 265, usw.
69 Vgl. α 3, α 60, α 64, α 201, usw.
70 So App. Ill. 4.

Vorgebirge (τρεῖς ἄκρας) besitzt oder weil sie einem Dreizack (θρῖναξ) ähnelt. Viele Örtlichkeiten haben nämlich ihren Namen von einer Ähnlichkeit, so zum Beispiel Lyrnessos, Brentesion, Sardo“.[71] Eine Ähnlichkeit Siziliens mit einem Dreizack mag weit hergeholt sein, wie auch Eustathios in seinem Kommentar zu Dionysios Periegetes 467 (S. 306,1) vermerkt. Den italischen Ortsnamen Brentesion (β 168) erklärte man sich unter anderem damit, dass die Stadt einem Hirschkopf, im dortigen Dialekt βρέντιον genannt, gleiche. Für die Insel Sardo (σ 71) selbst ist keine solche Ableitung bekannt; ihren früheren Namen Ichnussa (Ἰχνοῦσσα) habe sie hingegen von ihrer Ähnlichkeit mit der Fussspur (ἴχνος) eines Menschen. Lyrnessos in der Troas schliesslich könnte mit dem Wort für Lyra (λύρα) in Verbindung stehen.[72] Stephanos verzeichnet zahlreiche Orte mit derartigen Namensetymologien: So heisse die thessalische Stadt Asterion (α 502), weil sie auf einem hohen Berg liege und aus der Distanz einem Stern gleiche (ὡς ἀστήρ). Das Nildelta (δ 47) wird erwartungsgemäss auf die Buchstabenform Δ zurückgeführt (ἀπὸ τῆς τοῦ σχήματος ὁμοιότητος). Die äolische Insel Didyme (δ 77) sei nach ihrer Gestalt ‚Zwilling‘ genannt (ἀπὸ τοῦ σχήματος) und viele mehr.[73]

Bei den Griechen offenbar besonders beliebt war es, Örtlichkeiten nach der dortigen Vegetation zu benennen. Darauf kommt Stephanos im Artikel des attischen Demos ‚Agnus‘ (α 37) zu sprechen: „Den Namen Ἀγνοῦς hatte er von den ‚Keuschlammsträuchern‘ (ἄγνος), die auf seinem Boden wachsen. Denn auch diese Art von Namen ist unter Griechen verbreitet, wie zum Beispiel Σχοινοῦς (‚Binse‘, σ 339), Σκιλλοῦς (‚Meerzwiebel‘, σ 208), Πιτυώδης (‚Tanne‘, π 169), Δαφνοῦς (‚Lorbeer‘, δ 36), Σελινοῦς (‚Eppich‘, σ 104), Ἐρικοῦσσα (‚Heidekraut‘, ε 113), alle nach den an den jeweiligen Orten wachsenden Pflanzen benannt. Auch von den Demen in Athen tragen einige solche Namen: Ἀχερδοῦς (‚Hagedorn‘, α 566), Φηγοῦς (‚Eiche‘, α 55) und Μυρρινοῦς (‚Myrte‘, μ 256)“.[74]

Ethnonyme leitete man gerne aus der charakteristischen Eigenschaft eines Volkes her. Beispiele dazu bietet Stephanos im Artikel ‚Melanchlainer‘ (μ 119), der vom skythischen Volk der ‚Schwarzröcke‘ (μέλαινα χλαῖνα) handelt: „Benannt sind sie nach ihrer Bekleidung, wie die Hippemolger danach, dass sie die Stuten melken (ἵππους ἀμέλγειν), und die Mosynoiker (‚Holzhäusler‘, ἐν μοσσύνοις οἰκεῖν) nach ihren Behausungen“. Sprechende Namen haben auch die Akarnanen,

---

71 Τρινακρία· ἡ Σικελία, [...]. ἐκλήθη δ’ οὕτως ἢ ὅτι τρεῖς ἄκρας ἔχει ἢ ὅτι θρίνακί ἐστιν ὁμοία. πολλὰ δὲ ἀπὸ τῆς ὁμοιότητος χωρία προσηγόρευται, Λυρνησσός Βρεντέσιον Σαρδώ.

72 So Billerbeck et al. IV (2016) 337 Anm. 299.

73 Dafür s. die Tabelle ‚Etymologien in den *Ethnika*‘ im Anhang.

74 Auflistungen solcher Toponyme, wiederum eingeleitet mit der gleichen Erklärung, finden sich auch in den Einträgen ‚Akanthos‘ (α 151); ‚Aspalathis‘ (α 483); ‚Daphne‘ (δ 35); ‚Kyparissos‘ (κ 280); ‚Sykai‘ (σ 311), usw.

die ihr Haar ungeschoren (ἀκούρευτοι) tragen (α 153), die Askiten, die auf Lederschläuchen (ἀσκός) zur See fahren (α 478), die als Saken bezeichneten Skythen, die den grossen Schild (σάκος) erfunden haben (σ 15), und weitere Völker.[75] Ethnonyme und auch Toponyme konnten ferner mithilfe eines Präfixes so gebildet sein, dass sie Auskunft über ihre geographische Lage gaben. Dies verdeutlicht Stephanos im Artikel ‚Hypothebai' (υ 41): „Andere jedoch meinen, es sei ein Kleinstädtchen, welches wegen seiner Lage unterhalb von Theben so genannt wurde, wie man von Hypochalkis spreche, weil die Stadt Chalkis am Fuss des Berges liege. Denn viele Orte und deren Bewohner haben im Namen ebenfalls ein Präfix, zum Beispiel Epiknemidier, Hyperboreer, Parapotamier, Propontis, Parokeaniten".[76] Da in solchen Fällen das Namenskompositum durchsichtig ist, kann eine entsprechende Erklärung auch entfallen.[77]

Zur Deutung von Toponymen und Ethnonymen greift Stephanos zudem auf das Vokabular griechischer Dialekte und fremder Sprachen zurück. Das thrakische Wort βρία beispielsweise zur Bezeichnung der Stadt kommt in den *Ethnika* mehrfach vor, so auch im Artikel ‚Mesembria' (μ 153), wo Stephanos den Namen der Stadt am Schwarzen Meer wie folgt auflöst: „Benannt ist die Stadt nach Melsos.[78] Denn mit dem Wort βρία bezeichnen die Thraker die Stadt. Wie also Selymbria die Stadt des Selys und Poltymbria die Stadt des Poltys ist, so ist Melsembria die Stadt des Melsos, und wegen des besseren Klangs sagt man Mesembria".[79] Für solche Erklärungen haben selbst die epitomierten *Ethnika* Wörter aus Sprachen der gesamten Oikumene erhalten.[80] Darunter findet sich mit der Deutung von Potioloi/Dikaiarcheia (δ 81) als Zusammensetzung aus *potia* (‚Zisterne') und *olere* (‚stinken') auch ein Beispiel aus dem Lateinischen. Den Einbezug nicht-griechischer Ortsnamen und Ethnika wird Stephanos vor allem seiner unmittelbaren Vorlage entnommen haben, welche er in diesen Fällen jedoch selten

75 Vgl. auch α 246, β 137, ε 153, ο 79.

76 Οἱ δὲ πολισμάτιόν τι διὰ τὴν τοῦ τόπου θέσιν οὕτως ὀνομασμένον, ὡς τὴν Ὑποχαλκίδα καλοῦσι διὰ τὸ ὑπὸ τὸ ὄρος τὴν Χαλκίδα κεῖσθαι. πολλοὶ δὲ καὶ μετὰ προθέσεως τόποι, Ἐπικνημίδιοι Ὑπερβόρεοι Παραποτάμιοι Προποντίς Παρωκεανῖται.

77 Für Erklärungen vgl. α 296 (Amphipolis), α 297 (Amphissa), α 370 (Anapolis), π 251 (Propontis), υ 37 (Hyperboreer) usw.

78 Eigentlich Melsas, s. Billerbeck et al. III (2014) 305 Anm. 205.

79 Ἐκλήθη ἀπὸ Μέλσου. βρίαν γὰρ τὴν πόλιν φασὶ Θρᾷκες. ὡς οὖν Σηλυμβρία ἡ τοῦ Σήλυος πόλις, Πολτυμβρία ἡ Πόλτυος ‹πόλις›, οὕτω Μελσημβρία ἡ Μέλσου πόλις, καὶ διὰ τὸ εὐφωνότερον λέγεται Μεσημβρία.

80 Griechische Dialekte: ο 3, ο 43; Sprachen Europas und angrenzender Gebiete: α 399, β 168, β 175, δ 14, ζ 3, π 48, σ 117; Sprachen Kleinasiens: α 184, α 463, μ 89, μ 208, π 66, σ 249, τ 1, τ 220, υ 28; Sprachen Vorderasiens: β 88, γ 13, δ 14, ε 98, ζ 25, ι 26, ι 111, λ 37, μ 267, ν 65, π 48, π 62, σ 18, σ 254, φ 16; Sprachen Nordafrikas: μ 5.

nennt. Sie widerspiegeln wiederum die Ausdehnung des Reiches unter Justinian und dürften daher für die gehobene Klasse in Byzanz gängig geworden sein.[81]

Neben den bisher betrachteten Namenserklärungen, die in der Regel leicht einleuchten, verzeichnet Stephanos zahlreiche weitere Deutungen von Toponymen und Ethnonymen, die auf Volksetymologien zurückgehen. Wie es bei Eponymen der Fall ist, bilden oft mythische Erzählungen den Hintergrund, doch auch Begebenheiten aus historischer Zeit werden zur Erklärung herangezogen. Dabei leiten sich die Namen häufig von einem Nomen, von Adjektiven und Verben ab; es kommen aber auch Adverbien und Konjunktionen vor.[82] Besonders phantasievoll sind die etymologischen Erklärungen im Artikel ‚Katane' (Κατάνη, κ 126): Der Stadtname leite sich entweder ab vom Schiff des Chalkiers Theokles, dorisch νᾶς, das den Fluss Amenanos hinunter gefahren sei (κατ-έβη), oder aber von der Lage der Stadt unten in der Ebene (κάτω). Oder im Eintrag ‚Massalia' (Μασσαλία, μ 89) liest man, dass der Name von μᾶσσαι (‚festzurren') und ἁλιεύς (‚Fischer') komme, da der Steuermann beim Heransegeln einem Fischer befohlen habe, das Hintertau festzuzurren. Aber auch die Begründung im Artikel ‚Palike' (Παλική, π 1), die Paliker, die eine Art göttlicher Wesen waren, habe man ‚Wiedergänger' genannt, weil sie nach ihrem Tode zu den Menschen zurückgekommen seien (πάλιν ἱκέσθαι), scheint weit hergeholt. Weicht das vermeintliche ἔτυμον zu stark vom Toponym oder Ethnonym ab, verweist Stephanos manchmal explizit auf einen Lautwandel, so zum Beispiel im Artikel ‚Synnada' (Σύνναδα, σ 321): Akamas habe nach der Zerstörung Troias zusammen mit vielen Makedonen eine Stadt in Phrygien gegründet und sie Synnaia genannt, in Ableitung von σύνναιος (‚Mitbewohner'). Die Nachbarn hätten den Namen jedoch ein bisschen entstellt (παρεφθαρμένως), weshalb sie danach Synnada hiess.[83]

In den epitomierten *Ethnika* erschliessen sich Etymologien allerdings nicht immer auf den ersten Blick, was meist an der Wortwahl liegt. So erklärt Stephanos den Namen der boiotischen Stadt Okalea (Ὠκαλέα, ω 7) damit, dass man auf einer Abkürzung (συντόμως) von Thespiai nach Theben gelange. Das Toponym wird aber erst verständlich, wenn man vom Synonym ὦκα (‚in kurzer Zeit') ausgeht. Ähnlich verhält es sich beim Artikel ‚Kalliaros' (Καλλίαρος, κ 32): Laut Strabon (9,4,5) kommt der Name der Stadt davon, dass sich die dortige Erde leicht pflügen lasse, wie die Umschreibung παρὰ τὸ εὐήροτον αὐτὴν εἶναι besagt. Das zusam-

81 Dazu s. Fraser (2009) 132–137 (für den Raum Makedonien/Thrakien) und 176–178; allgemeiner Honigmann (1929) 2391 „Zweifellos hat S. trotz vieler wertvoller Etymologien aus fremden Sprachen, die sein Werk enthält, von diesen selbst nichts verstanden. Seine Erklärungen semitischer Namen gehen meist auf Philon bzw. Alexander Polyhistor und Uranios zurück".

82 Dazu s. die Tabelle ‚Etymologien in den *Ethnika*' im Anhang.

83 Vergleichbare Beispiele in α 4, α 72, α 525, β 130, ε 118, ι 46.

mengesetzte Toponym hat im Vorderglied καλός (‚schön') und basiert im Hinterglied auf ἀρόω (‚pflügen').[84]

In seltenen Fällen sind die Erklärungen in den epitomierten *Ethnika* nicht mehr nachvollziehbar, was besonders für fremdländische Namen gilt, zum Beispiel ‚Amatha' (Ἄμαθα, α 247): „Amatha, im Neutrum gebraucht, Ort in Arabien, den man jetzt mit κ Akmatha nennt. Er hat seinen Namen vom Wort für Meeressand (ψάμμος). Denn man ist der Ansicht, der grösste Teil Arabiens sei vor langer Zeit vom Roten Meer überflutet gewesen". Im Text steht das Wort ψάμμος zur Bezeichnung des Meeressands, doch könnte das arabische Toponym ursprünglich mit dem Begriff ἄμμος/ἄμαθος (‚Flursand') in Verbindung gebracht worden sein, was offensichtlich der Kürzung zum Opfer gefallen ist.[85] Übermässige Kürzungen und Textlücken dürften auch in anderen Artikeln die Etymologie verdunkelt haben.[86]

2.3 Lemmata mit Erklärungsbedarf

Neben Regionen, Städten, Dörfern, Gebirgen, Gewässern und Völkern figurieren in den *Ethnika* auch einige appellative Bezeichnungen als Lemmata. Solche Artikel reduzieren sich in der Regel auf ein Synonym als Interpretamentum und die Angabe von Ethnika, ferner auch von Ktetika sowie von weiteren abgeleiteten Wörtern.[87] Zum Teil enthalten sie aber auch Erklärungen zur Herkunft der Begriffe. So leite sich ‚Strasse' (ἀγυιά, α 50) vom Verb ἀίσσω (‚dahinstürmen') ab und ‚Dorf' (κώμη, κ 310) vom Verb κοιμᾶσθαι (‚schlafen'). Ferner komme ‚Pfad' (ὁδός, ο 12) vom Nomen ἑδός (‚Sitz') und ‚Beisitzer' (πάρεδρος, π 39) vom Nomen ἕδρα (‚Sessel') sowie ‚Umland' (χώρα, χ 65) vom Verb χῶ (‚ich schütte auf'). Dieselben Etymologien kennen auch andere antike Lexikographen und gehören somit zum lexikalischen Gemeingut.[88]

84 Vgl. ferner α 442, β 55, δ 127, ε 13 (mit Anm. 11), ν 66, σ 228 (mit Anm. 277), σ 285, τ 151, φ 47.
85 Dazu Billerbeck et al. I (2006) 175 Anm. 359.
86 Vgl. α 27 mit Anm. 42; α 206 mit Anm. 299; β 190 mit Anm. 163; μ 208 mit Anm. 293; π 122 mit Anm. 181; ρ 17 mit Anm. 25; τ 220 mit Anm. 359; ferner auch α 242 (mit Anm. 348), wo die Etymologie nur mit kleinen Unterschieden doppelt erfasst ist, sowie π 266, wo unklar bleibt, ob sich Pteleon generell von πτελέα (‚Ulme') ableitet.
87 Liste ‚Appellative Lemmata' in Billerbeck et al. V (2017) 173; für eine Zusammenstellung der namentlich genannten Quellenautoren für Appellativa s. die Tabelle ‚Gewährsmänner für Etymologien in den *Ethnika*' im Anhang.
88 Dazu s. die Similia der genannten Artikel in Billerbeck et al. I–V (2006–2017).

Dass Etymologien durchaus unterschiedlich diskutiert wurden, zeigt der Artikel ‚Phylon' (φ 114): „Φῦλον, die Völkerschaft, offensichtlich von φυλή abgeleitet, oder umgekehrt leitet sich der Begriff φυλή (‚Phyle') davon ab". Zwar wird im Artikel ‚Phyle' (φ 111) neben dem gleichnamigen Demos auch φυλή als die eingebürgerte Gemeinschaftsbezeichnung erwähnt; aber wie im Artikel ‚Patra' (π 68), wo es um derartige Verbände (πάτρα, φρατρία, φυλή) geht, gibt es keine weitere Erläuterung. Spuren einer Diskussion über das Verhältnis der beiden Begriffe zueinander verrät einzig das *Etymologicum Gudianum* (559,18), wo φυλή von φῦλον abgeleitet ist, allerdings ohne weitere Erklärung.[89]

Zwei unterschiedliche Erklärungen verzeichnet Stephanos für die Herkunft des Wortes οἶκος (‚Haus', ο 20): „Herodian leitet οἶκος vom Verb εἴκω (‚ich weiche aus') ab; denn es ist das Haus, wo wir uns den neugierigen Blicken der Öffentlichkeit entziehen. Aber das Haus kann auch die eigene Wohnung sein, wenn man das Substantiv οἶκος von οἶον (‚einzig') im Sinne von ‚allein' (μόνος) ableitet, was so viel bedeutet wie ‚ich lasse den anderen in Ruhe, indem ich für mich alleine bin'."[90] Die durch Herodian vermittelte Etymologie ist auch in anderen Lexika belegt; für die zweite Erklärung bleibt Stephanos hingegen der einzige Zeuge.[91]

Als Lemma fungieren in den *Ethnika* auch Epiklesen. In der Regel illustrieren Beinamen innerhalb des Artikels die Bildung des Ethnikons; dies bietet Gelegenheit, die Epiklese hin und wieder etymologisch zu deuten.[92] Bilden Epiklesen hingegen das Lemma, kann auf das Interpretamentum eine etymologische Erklärung folgen, wie es beim Artikel ‚Maloeis' (μ 41) der Fall ist: „Μαλόεις, so heisst Apollon auf Lesbos […]". Dieser Beiname wird dann unter Verweis auf die *Lesbika* des Hellanikos (FGrHist 4 F 33) mit dem Wort ‚Apfel' verknüpft, den man im Äolischen als μᾶλον bezeichnet. Gemeint ist ein goldener Apfel, den Manto beim Tanzen verloren hatte und für dessen Wiederfinden sie Apollon einen Tempel versprach.[93] Lithesios, eine weitere Epiklese des Apollon, wird im einschlägigen Artikel (λ 64) ebenfalls etymologisch erklärt, und zwar in Ableitung vom Felsen (λίθος) von Malea, wo eine Statue des Gottes zu sehen war. Für die *Ethnika* eher aussergewöhnlich ist das Lemma ‚Lenaios' (Λήναιος, λ 47), welches den drama-

89 Zu dem in der Dichtung verbreiteten Begriff φῦλον und dem in der Prosa verwendeten φυλή, beide Ableitungen vom selben Stamm φυ-, s. P. Chantraine, Dictionnaire etymologique de la langue grecque (Paris 1999) 1233.

90 Ἡρωδιανὸς (2,287,28) μὲν παρὰ τὸ εἴκω, ἐν ᾧ εἴκομεν. δύναται δὲ εἶναι τὸ ἴδιον ἐνδιαίτημα παρὰ τὸ οἶον, τὸ μόνον ἐῶ μονούμενος.

91 Dazu s. Billerbeck et al. III (2014) 419 Anm. 30.

92 Vgl. α 125 (Artemis Aithopia), ι 123 (Themis Ichnaia), σ 228 (Zeus Skyllios). Zu Epiklesen in den *Ethnika* s. Billerbeck et al. V (2017) 159 Anm. 18; 182–185 (Liste).

93 Zu diesem Hellanikos-Fragment s. F. Pownall, in: BNJ 4 F 33 ad loc.

tischen Agon zu Ehren des Dionysos bezeichnet. In der Ableitung von ἡ ληνός (‚Weinpresse') folgt Stephanos einer gängigen Etymologie.[94]

2.4 Quellenvielfalt bei Etymologien

Die Etymologien gehören, wie bereits eingangs vermerkt, zum täglichen Brot eines Grammatikers und Texterklärers. So sind selbst in den epitomierten *Ethnika* Erklärungen für Namen von Orten und Völkern – sei dies anhand von Eponymen oder von Volksetymologien, sprechenden Namen sowie gelehrter Etymologisierung – in grosser Zahl erhalten geblieben, auch wenn öfter eine Angabe der Quelle fehlt, woraus Stephanos die Erklärung bezog.[95] Manchmal sind Gewährsmänner lediglich unter der Bezeichnung ‚andere' (ἄλλοι δέ oder οἱ μέν ... οἱ δέ) zusammengefasst.[96] Für denselben Sachverhalt werden umgekehrt hin und wieder mehrere Quellenautoren namhaft gemacht, dies allerdings meistens, ohne eine mögliche Abhängigkeit zwischen ihnen aufzuzeigen.[97]

Erfasst man alle Quellenautoren, die in den epitomierten *Ethnika* zur Erklärung von Toponymen und Ethnonymen angeführt sind, kommt man auf knapp 110 Gewährsmänner, auch wenn viele darunter bloss einmal genannt sind.[98] Bei den meisten handelt es sich um Historiker und Mythographen, aus deren Schriften Stephanos vornehmlich Eponyme bezog. Geographen und Periegeten lieferten ihm ebenfalls einschlägige Informationen. Dazu kommen Dichter, in der Mehrzahl aus hellenistischer Zeit, die beispielsweise als Aition Namenserklärungen in ihre Werke einfliessen liessen. Grammatiker und Antiquare füllen die Runde der Gewährsmänner auf.

---

94 Dazu s. den Similienapparat in Billerbeck et al. III (2014) 212. Kultische Feste, deren Name meist ein Neutrum Plural ist, werden in der Regel im Zusammenhang mit dem Ethnikon aufgeführt; vgl. α 177 (τὰ Ἄκτια), α 428 (τὰ Ἀρκάδια), ε 25 (τὰ Ἑκατήσια), ι 43 (τὰ Ἰθωμαῖα), π 20 (τὰ Πανιώνια), σ 210 (τὰ Σκίρα), τ 7 (τὰ Ταινάρια), ω 10 (τὰ Ὠλέρια).

95 Für Auskunft darüber s. die Spalte ‚Quelle' in der Tabelle ‚Etymologien in den *Ethnika*' im Anhang.

96 Vgl. α 125, α 153, α 167, α 366, α 474, β 94, β 140, β 154, δ 10, ζ 3, κ 280, μ 229, ν 9, ο 79, σ 210, τ 1, τ 39, τ 43, φ 38.

97 So z. B. α 200, α 476, β 88, γ 45, γ 119, ν 22, υ 37. Vgl. aber auch α 8, γ 8, δ 146 und π 62, wo die Abhängigkeit zwischen Autoren explizit gemacht wird.

98 Dazu s. die Tabelle ‚Gewährsmänner für Etymologien in den *Ethnika*' im Anhang.

2.4.1 Historiker und Mythographen

Unter den besonders zahlreich vertretenen Historikern und Mythographen war der Mytilener Hellanikos, der stets in Herodots Schatten stand, mit seinen Interessen für Genealogien und ethnographische Schriftstellerei eine ergiebige Quelle, auch wenn ihn Stephanos lediglich mittelbar benutzt haben dürfte.[99] So steuert er vor allem die Namen von Eponymen bei, bietet aber auch Namenserklärungen, so zum Beispiel im Artikel ‚Aphetai' (α 553): Von diesem Ort in Magnesien sei die Argo das zweite Mal ausgelaufen (ἐντεῦθεν δευτέραν ἄφεσιν ἡ Ἀργὼ ἐποιήσατο), was das Toponym Ἀφέται erkläre. Die Etymologie liesse sich aber auch durch eine andere Legende erklären, hätten doch die Argonauten Herakles dort zurückgelassen (κατέλιπον), was einem ἀφεῖσαν gleichkommt.[100]

Nicht anders verhält es sich mit Alexander Polyhistor aus Milet, der sich in Rom unter Sulla mit seinem enzyklopädischen Wissen und der grossen Gelehrsamkeit einen Namen gemacht hatte. Wie Hellanikos steht er für Auskunft über Eponyme von Orten und Völkern, zugleich aber auch für deren Etymologien.[101] Ein aufschlussreiches Beispiel gibt der Eintrag ‚Chenoboskia' (χ 42), in welchem Stephanos aus dem ersten Buch der *Aigyptiaka* (FGrHist 273 F 5) zitiert: „Dem Diospolitischen Gau gegenüber befindet sich Chenoboskion, eine Stadt, die ihren Namen keineswegs erklärt. Denn Gänseweiden (νομὰς χηνῶν) würdest du dort wohl keine sehen, hingegen eine ausserordentliche Fürsorge für Krokodile".[102] Alexander Polyhistor widerspricht also dem ἔτυμον, da es mit den örtlichen Gegebenheiten nicht übereinstimmt.[103] Durch seine Herkunft aus dem kleinasiatischen Milet kann er sich für die Deutung nicht-griechischer Ortsnamen auf seine Sprachkenntnisse berufen. So stützt er sich für die Namensetymologie der lykischen Stadt ‚Patara' (π 66) auf die Lokallegende um einen ‚Behälter', der im Lykischen πατάρα heisst. Den vermutlich semitischen Namen der Peraierstadt ‚Tabai' (τ 1) deutet er als ‚die Gute'. Für Namen aus dem arabischen Osten beruft sich Stephanos erwartungsgemäss auf die *Arabika* des spätantiken Historikers Uranios. So bedeute der Name des arabischen Dorfes Motho (μ 267) ‚Ort des Todes', da Antiochos XII. dort vom Araberkönig Rabilos I. getötet worden sei. Oder Nesibis,

---

99 Vgl. α 6, α 156, α 484, β 55, γ 45, θ 38, κ 32, μ 166, τ 160, φ 5, χ 10. Zu Hellanikos und seinem Werk s. F. Pownall, in: BNJ 4.

100 Für eine weitere etymologische Erklärung vgl. μ 41. Für die Bedeutung von Etymologien im Werk des Hellanikos s. F. Pownall (oben Anm. 99) ‚Biographical Essay'.

101 Für Eponyme vgl. α 558, γ 8, γ 28, γ 83, δ 4, ι 75, λ 75, μ 53, μ 109, π 52, σ 100; für Etymologien vgl. α 8, κ 197, μ 138, τ 39. Dazu s. S. Blakely, in: BNJ 273 ‚Biographical Essay'.

102 Ἀντικρὺ δὲ τοῦ Διοσπολίτου ‹νομοῦ› Χηνοβόσκιον, μηδὲν εἰς τὴν προσηγορίαν ἐμφέρουσα· νομὰς γὰρ χηνῶν οὐκ ἂν ἴδοι τις, ὑπερβάλλουσαν δὲ τὴν περὶ κροκοδείλους σπουδήν.

103 Zu Gänsen und Krokodilen in Ägypten s. S. Blakely, in: BNJ 273 F 5.

eine andere Schreibweise für das mesopotamische ‚Nisibis' (ν 65), deuteten die Phönizier als „zusammenliegende bzw. zusammengetragene Steine".[104]

Dass Historiker für Stephanos eine wahre Fundgrube für die Erklärung von Toponymen und Ethnonymen darstellten, vermag auch der Artikel ‚Gynaikospolis' (γ 119), also ‚Frauenstadt', zu illustrieren. Für die ägyptische Stadt dieses Namens verweist der Lexikograph auf Aristagoras und dessen Schrift über Ägypten: „Aristagoras, der nicht viel jünger als Platon ist, nennt drei Gründe, weswegen sie so genannt wurde: entweder, weil bei einem Überfall von Feinden, als die Männer auf dem Feld waren, die Frauen den Krieg siegreich geführt hätten; oder weil eine Gouverneursfrau, deren Kinder der König betrogen hatte, sich zusammen mit den Kindern bewaffnet hatte, den König verfolgte und ihn besiegte; oder weil die Bewohner aus lauter Feigheit keinen Widerstand geleistet hätten, als die Naukratiten den Fluss [d. h. Nil] hinaufsegelten, die übrigen Ägypter ihnen aber die Landung verwehrten".[105] Woher Aristagoras diese verschiedenen Erklärungen hatte, lässt sich nicht eruieren. Ebenfalls unbekannt bleibt, ob der Historiker sie lediglich in dieser Form referierte oder zusätzlich ihrem Wahrheitsgehalt nachspürte.[106]

2.4.2 Geographen und Periegeten

Geographen und Periegeten greifen im Gegensatz zu Historikern und Mythographen seltener auf die Erklärung von Toponymen und Ethnonymen zurück, auch wenn sie in den *Ethnika* für derlei Auskunft ebenfalls vertreten sind. So fallen neben Strabon und Pausanias die folgenden Namen: aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Phileas (α 265), aus hellenistischer Zeit Mnaseas (α 151, δ 18, δ 151), dann Artemidor (γ 119, τ 53, φ 69), der Perieget Dionysios (χ 57) sowie der spätantike Geograph Markianos (α 478). Die Schilderung des thrakischen Bosporos durch den kaiserzeitlichen Landsmann Dionysios von Byzanz dürfte Stephanos besonders interessiert haben, zitiert er doch im Artikel des bithynischen Ortes ‚Chry-

104 Vgl. auch α 532 mit Billerbeck et al. (2006) 303 Anm. 697. Zu Uranios und seinem Werk s. M. Billerbeck, in: BNJ 675.

105 Ἀρισταγόρας (FGrHist 608 F 8) δέ, οὐ πολλῷ νεώτερος Πλάτωνος, φησὶν ὅτι οὕτως ὠνομάσθη διὰ τρεῖς αἰτίας, ἢ ὅτι πολεμίων ἐπιπεσόντων καὶ τῶν ἀνδρῶν ἐν γεωργίαις ἀπόντων τὰς γυναῖκας κρατῆσαι τοῦ πολέμου, ἢ ὅτι γυνή τις νομάρχου, περισπωμένων τῶν παίδων αὐτῆς ὑπὸ τοῦ βασιλέως, ἅμα τοῖς παισὶν ὁπλισαμένη κατεδίωξε τὸν βασιλέα καὶ ἐνίκησεν, ἢ ὅτι τῶν Ναυκρατιτῶν ἀναπλεόντων κατὰ τὸν ποταμὸν καὶ κωλυομένων ὑπὸ τῶν λοιπῶν Αἰγυπτίων ἀποβαίνειν, οὗτοι καταπλαγέντες ὑπὸ ἀνανδρίας οὐ διεκώλυσαν.

106 Zu Aristagoras, von dessen Werk nur 12 kurze Fragmente erhalten sind, s. P.T. Keyser, in: BNJ 608.

sopolis‘ (χ 59) dessen ausführliche Erklärung (109): „Den Namen Chrysopolis hat sie, wie einige erklären, von der Herrschaft der Perser, die das Gold, welches die Städte ihnen abliefern mussten, dort horteten. Die Mehrzahl hingegen leitet den Namen ab von Chryses, einem Sohn der Chryseis und des Agamemnon“.[107] Von der weiteren Erklärung, dass der Ort seinen Namen von der guten Lage des Hafens und somit einer begehrten Einnahmequelle haben könnte, fehlt in der Epitome jede Spur.

Für Namenserklärungen beruft sich Stephanos, wie zu erwarten ist, oft auf Strabon und den Periegeten Pausanias. Etymologien gehören zum Stoff eines ‚antiken Baedekers‘, wie man die *Beschreibung Griechenlands* bezeichnen könnte.[108] Auch Strabon konzentriert sich vor allem auf die Angabe von Eponymen, flicht aber auch etymologische Erklärungen ein, die er hin und wieder explizit als solche kennzeichnet. Hier ein Beispiel aus dem Artikel ‚Apaturon‘ (α 353) mit Direktzitat aus Strabon (11,2,10): „Sie geben folgende Etymologie des Namens (ἐτυμολογοῦσι): Als dort die Giganten anzugreifen begannen, rief Aphrodite Herakles zu Hilfe und versteckte ihn in einem Winkel. Listig empfing sie jeden Giganten einzeln und übergab einen nach dem anderen dem Herakles, damit er ihn meuchlings (ἐξ ἀπάτης) ermorde“.[109] Woher Strabon diese Auskunft bezog, bleibt unbekannt, zumal alle weiteren Belege zum Aphrodite-Heiligtum in Phanagoreia auf ihn zurückgehen.

2.4.3 Dichter

Mit Hesiod ist in den *Ethnika* einer der ersten griechischen Dichter verzeichnet, der in seinen Versen nicht nur Eponyme (ε 149, ο 8, π 4) nennt, sondern auch etymologische Erklärungen (α 3, π 43) bereithält; für dergleichen kann Stephanos auch den Tragiker Aischylos (β 130) und dessen Zeitgenossen, den Epiker Panyassis aus Halikarnass (τ 178), anführen. Die meisten Belege stammen jedoch von

107 Κέκληται δὲ Χρυσόπολις, ὡς μὲν ἔνιοί φασιν, ἐπὶ τῆς Περσῶν ἡγεμονίας ἐνταῦθα ποιουμένων τοῦ προσιόντος ἀπὸ τῶν πόλεων χρυσοῦ τὸν ἀθροισμόν, οἱ δὲ πλείους ἀπὸ Χρύσου παιδὸς Χρυσηίδος καὶ Ἀγαμέμνονος.

108 Vgl. α 130, α 148, α 373, α 486, δ 32, ζ 9, μ 120, ο 7, ο 31, σ 217, τ 65, τ 123, τ 169, φ 79, χ 28; für eine etymologische Erklärung vgl. α 95. Dazu s. M. Pretzler, Pausanias. Travel Writing in Ancient Greece (London 2007) 40 (mit weiterführender Literatur).

109 Ἐτυμολογοῦσι δὲ οὕτως. ἐπιθεμένων ἐκεῖ τῶν Γιγάντων ἐπικαλεσαμένη τὸν Ἡρακλέα ἔκρυψεν ἐν κευθμῶνί τινι, καὶ τῶν Γιγάντων ἕκαστον δεχομένη καθ’ ἕνα τῷ Ἡρακλεῖ παρεδίδου δολοφονεῖν ἐξ ἀπάτης. Für weitere Beispiele vgl. α 389, ε 26, κ 63, κ 304, μ 223, π 46, σ 254; ferner κ 32, ν 22, ν 23. Dazu s. M. Pretzler, Comparing Strabo with Pausanias: Greece in context vs. Greece in depth, in: D. Dueck/H. Lindsay/S. Pothecary, Strabo’s Cultural Geography. The Making of a *Kolossourgia* (Cambridge 2005) 144–160.

hellenistischen Dichtern: Antimachos (τ 105), Apollonios Rhodios (υ 27, ψ 15), Demosthenes von Bithynien (α 262, δ 127, ο 43, τ 132), Euphorion (ν 9, σ 244), Kallimachos (α 125, π 56, υ 27), Nikander (α 85), Parmenon (β 137), Parthenios (ν 31), Philetas (φ 79) und Rhianos (α 130, α 282, α 357, γ 51, ε 186); gleichsam ein später Nachzügler ist Peisandros (α 24, ο 31).

Die Bedeutung hellenistischer Dichter für Namensetymologien erklärt sich durch ihr Interesse an Mythen und Gründungslegenden.[110] Stephanos entnimmt daher ihren Werken öfter Belege für Eponyme und unterlässt es dabei nicht, die einschlägigen Verse auszuschreiben. So enthält der Artikel ‚Apia' (α 357) ein passendes Zitat aus dem zweiten Buch der *Achaika* des Rhianos, der Eintrag ‚Athos' (α 85) eines aus dem neunten Buch der *Europeia* des Nikander und der Artikel ‚Phlius' (φ 79) ein Distichon von Philetas. Ihre Dichtung verschloss sich aber auch etymologischen Erklärungen nicht, wie ein Zitat aus dem ersten Buch der *Thebais* des Antimachos im Eintrag ‚Teumessos' (τ 105) zeigt: Der Berg in Boiotien habe seinen Namen davon, dass Zeus Europa eine Grotte zurechtgemacht habe (τευμήσατο), damit keiner sie sehe.

2.4.4 Grammatiker und weitere Gelehrte

Mit der Herkunft von Toponymen und Ethnonymen beschäftigten sich erwartungsgemäss die Grammatiker, wie die folgende Autorenliste für einschlägige Information belegt: Demetrios von Magnesia (α 527), Didymos (α 361, μ 184), Diodoros (α 53), Dionysios Thrax (τ 39), Diotimos (π 62), Epaphroditos (α 116, δ 146, ε 174, λ 34, λ 42, ν 89), Helladios (β 88), Herakleon (α 50, α 410), Herodian (α 72, κ 145, ο 20, π 32), Lukillos von Tarrha (θ 36), Nikanor (π 56, π 58), Philoxenos (κ 310), Seleukos (β 168), Sophokles (α 4) und Theon (α 226). Zur Illustration hier ein Beispiel aus der Schrift *Über Ableitungen* des Alexandriners Tryphon (fr. 84 Velsen), in dessen Sprachlehre die Etymologie prinzipiell war. Der Artikel ‚Schoinus' (σ 339) bewahrt ein ausführliches Zitat: „Die Ableitungen auf -ευς übertreffen nie den Genitiv des Stammwortes auch nur um eine Silbe. [...] Der an der boiotischen Stadt Σχοῖνος vorbeiströmende Fluss heisst Σχοινεύς, sei es in Ableitung von den Binsen (σχοῖνοι), sei es nach Σχοινεύς, dem Vater der Atalante. Der Bürger heisst in der Tat Σχοινεύς, heissen doch der Fluss und der Gründer gleichermassen Σχοινεύς". Ob der Epitomator hier den Namen eines eventuellen Gewährsmannes unterdrückte,

110 Zur Bedeutung hellenistischer Dichter für Stephanos' *Ethnika* s. Billerbeck (2008), bes. 306–314.

wissen wir nicht.[111] Auf Grammatiker beruft sich Stephanos auch beim ἔτυμον von Appellativa, so auf Herakleon im Artikel ‚Agyia' (α 50), auf Philoxenos im Eintrag ‚Kome' (κ 310) und auf Herodian im Eintrag ‚Oikos' (ο 20).[112] Abrundend seien zudem Aristoteles (κ 255, σ 337), der Buntschriftsteller Favorin (α 399) sowie der Antiquar Herennios Philon (β 140, λ 37, ν 65) genannt, die der Lexikograph für etymologische Namenserklärungen heranzieht.

2.4.5 Zitate und Referate ohne Quellenangabe

Bei einigen Etymologien, die in den epitomierten *Ethnika* ohne Quellennachweis stehen geblieben sind, lässt sich der Gewährsmann erschliessen.[113] Am leichtesten fällt dies, wenn es sich um ein Zitat handelt. So stammt die anonym wiedergegebene Erklärung von ‚Rhinokurura' (ρ 33) aus Strabons *Geographika* (16,2,31), eine andere im Eintrag ‚Zebeke' (ζ 13) aus der *Jüdischen Altertumskunde* des Flavius Iosephus (5,121) und eine weitere im Eintrag ‚Elektrideninseln' (η 7) aus den ps.-aristotelischen *Mirabilia* (836a24). Zwei weitere Zitate können dank identischem Wortlaut mit anderweitig überlieferten Fragmenten ebenfalls einem Autor zugewiesen werden, so die Etymologie des Flusses ‚Parthenios' (π 43) an Hesiod (fr. 286b Most) und an Ps.-Skymnos die den Namenswechsel begründende Legende im Eintrag ‚Dionysupolis' (δ 90).[114] Bei anderen Zitaten gelingt dies indes nicht, so dass über ihre Herkunft nur spekuliert werden kann.[115]

Was unspezifizierte Referate betrifft, können wörtliche Übereinstimmungen mit überlieferten Autoren weiterhelfen. So lassen sich die zahlreichen etymologischen Erklärungen und Eponyme, die in der Epitome Strabon zugeschrieben werden, durch weitere acht ergänzen (α 140, α 351, α 533, ε 113, θ 36, ν 66, σ 285, υ 41).[116] Diese anonymen Berichte sind meist gekürzt worden, was den Sinn verzerren kann. Hier ein Beispiel: Im Artikel ‚Auasis' (α 533) heisst es, diese Stadt habe man auch Oasis genannt. Es folgt eine Erklärung des Wortes αὔασις: „[...]

---

111 Zu Tryphon und seinen Werken, in denen Gewährsmänner zum Teil namentlich verzeichnet waren (z. B. fr. 97 und 101 Velsen), s. LGGA s.v. Tryphon [1] (A. Ippolito).

112 Dazu oben S. 80 f.

113 Dazu s. die Spalte ‚Quelle' in der Tabelle ‚Etymologien in den *Ethnika*' im Anhang, die auch die Grundlage für die nachfolgende Untersuchung bildet; darin sind Eponyme nur dann berücksichtigt, wenn sie in direktem Zusammenhang mit einer weiteren etymologischen Erklärung im selben Artikel stehen.

114 Zu letzterem s. unten S. 116.

115 Zu α 557 s. Billerbeck et al. I (2006) 311 Anm. 716 (Historikerzitat); zu β 188 s. Meineke (1849) 188 ad loc. (Werk zu Phönizien in ionischem Dialekt). Ein weiteres anonymes Zitat enthält β 124.

116 Zu α 351 s. Billerbeck et al. I (2006) 223 Anm. 514; zu ν 66 s. Billerbeck et al. III (2014) 391 Anm. 112; zu υ 41 s. Billerbeck et al. IV (2016) 379 Anm. 66.

wobei sie einem Leopardenfell gleicht; denn sie ist gleichsam mit schwarzen Flecken gesprenkelt, hat sie doch ihre dunklen Behausungen auf trockenem, ödem Sandboden. Derartige Siedlungen nennen die Ägypter αὐάσεις (‚Oasen')".[117] Eine fast identische Beschreibung für Oasen gibt Strabon (2,5,33), doch vergleicht er nicht, wie es bei Stephanos steht, eine einzelne Stadt mit einem Leopardenfell, sondern ganz Libyen. Erst durch diese Parallele erhellt sich der Eintrag in der Epitome.[118]

Pausanias, der vor allem für Eponyme eine wichtige Quelle abgibt, können ebenfalls weitere Namensdeutungen zugeschrieben werden.[119] Auch lässt sich eine Namenserklärung im Artikel ‚Sykai' (σ 311) dank identischer Auskunft in den *Deipnosophisten* des Athenaios (3,78a) dem Grammatiker Tryphon zuweisen. Ferner könnte eine Etymologie aus den *Jüdischen Altertümern* des Flavius Iosephus (ζ 25) und eine aus der *Universalgeschichte* des Polybios (τ 167) in die *Ethnika* Eingang gefunden haben.[120] Schliesslich gelingt es hin und wieder, Gewährsmänner von Etymologien aus der indirekten Überlieferung der *Ethnika* zu erschliessen. Dies dürfte für die Historiker Philostephanos und Istros zutreffen. Konstantinos VII. Porphyrogennetos nennt sie als Quelle für die Eponyme Kypros in einer Passage, die er offensichtlich aus dem einschlägigen Artikel ‚Kypros' (κ 283) der *Ethnika* exzerpiert hatte.[121] Und die Erklärung für den alternativen Namen ‚Kerastis' im selben Artikel könnte aus der Schrift *Über Inseln* des Historikers Xenagoras (FGrHist 240 F 26) stammen; zitiert wird er in einem Scholion zu Lykophrons *Alexandra* (447), dessen Spuren sich in den *Ethnika* oft nachweisen lassen.

Wie wenig schlüssig die Quellenforschung ausfallen kann, zeigt der Eintrag ‚Teos' (τ 107): Die Stadt Τέως verdanke ihren Namen Ara, der Tochter des Athamas. Während dieser nach einem geeigneten Siedlungsplatz für sein Volk Ausschau hielt, baute das Mädchen unterdessen (τέως) aus Steinen ein Haus und bot es ihrem Vater an. Dieselbe Gründungslegende steht beim Historiker Pherekydes (FGrHist 3 F 102), wie es ein Scholion zu Platons *Phaidros* (229d) überliefert. Die beiden Texte unterscheiden sich jedoch im Wortlaut deutlich voneinander, so dass eine gemeinsame Quelle angenommen wird. Mag sein, dass die Geschichte

---

117 Αὔασις· [...] ταύτην δὲ καὶ Ὄασιν καλοῦσιν, ἐοικυῖαν παρδαλέᾳ· κατάστικτος γάρ ἐστιν, ‹ἐν› ἀνύδρῳ γῇ καὶ ἐρήμῳ τὰς οἰκήσεις ἔχουσα. τὰ τοιαῦτα αὐάσεις Αἰγύπτιοί φασι.
118 Vgl. Str. 17,1,5 (C 791,6–9) mit Radt VIII (2009) 410.
119 Zu α 442 vgl. Paus. 7,18,2; zu μ 230 vgl. Paus. 9,19,4; zu υ 20 vgl. Paus. 9,24,3.
120 Zu τ 167 s. Billerbeck et al. IV (2016) 327 Anm. 267.
121 Const. Porph. Them. XV 5 und s. dazu unten S. 158 f.

auf Hekataios zurückgeht; in Ermangelung weiterer Zeugnisse bleibt dies freilich Spekulation.[122]

2.5 Stephanos inmitten konkurrierender Erklärungen

Wie die bisherige Untersuchung gezeigt hat, enthalten Artikel der *Ethnika* hin und wieder mehrere etymologische Erklärungen für dasselbe Toponym oder Ethnonym. Besonders ausführlich geschieht dies im Eintrag ‚Tarsos' (Ταρσός, τ 39): Der Name der berühmten kilikischen Stadt, die man auch mit ε geschrieben Tersos (Τερσός) nannte, leite sich vom Verb ‚austrocknen' (τερσανθῆναι) her; denn wie Stephanos erklärt, sei das Taurische Gebirge als erstes zum Vorschein gekommen, nachdem die grossen Wassermassen (einer Sintflut?) von dort abgeflossen waren. Laut Dionysios Thrax (FGrHist 512 F 1) komme der Name jedoch vom Sturz des Bellerophon, der sich an der Sohle (ταρσός) verletzt habe. Mit Bellerophon verknüpfte auch Alexander Polyhistor (FGrHist 273 F 135) den Ort, denn dort, so die Sage, brach sich das Pferd Pegasos das Fussblatt (ταρσός). Eratosthenes (fr. III B,88, S. 336 Berger) wiederum behaupte, die Stadt heisse Tersia, weil Zeus Tersios dort verehrt werde. Andere hingegen leiteten den Namen vom Dörren (τερσᾶναι) von Feldfrüchten ab, das die Bewohner erfunden hätten. Andere Artikel bieten für das jeweilige geographische Stichwort ebenfalls drei oder mehr Erklärungen, wobei wie hier nicht alle Gewährsmänner namentlich vermerkt sind und Stephanos selbst nicht in Erscheinung tritt.[123]

In den *Ethnika* kommt es allerdings auch vor, dass der Lexikograph, wenn er zwei und mehr Erklärungen referiert, seine Präferenz kundtut, so etwa in den Artikeln ‚Dodone' (δ 146) und ‚Tremithus' (τ 177).[124] Auch im Artikel ‚Aulis' (Αὐλίς, α 541) ist dies der Fall: „Dort, in Aulis, haben sich die Griechen versammelt. Tryphon (fr. 91 Velsen) sagt, von ἁλισθῆναι (‚sich versammeln') seien das Adverb ἁλίς (‚in Scharen') sowie der Name Aulis abgeleitet. Besser nimmt man jedoch an, die Stadt habe ihren Namen von Aulis, der Tochter von Euonymos, dem Sohn des Kephessos". Beide Erklärungen hatten Eingang in die Homerscholien (Sch. D zu Il. 2,303 und 2,496) gefunden, erstere jedoch mit Rückgriff auf das Verb αὐλισθῆναι, was so viel wie ‚im Freien lagern' bedeutet. Was Stephanos bewog, in dieser Kontroverse sich für die Herleitung des Toponyms von der Eponyme Aulis zu

122 W.S. Morison, in: BNJ 3 F 102 ad loc. Zum Verhältnis von Stephanos' *Ethnika* zu den Platonscholien s. S. Valente, Note sul rapporto tra gli *Ethnika* di Stefano di Bisanzio e gli scolî a Platone, Eikasmos 20 (2009) 285 – 292, der auf den hiesigen Eintrag allerdings nicht eingeht.
123 Vgl. α 474, β 55, β 116, γ 45, ε 185, κ 283, μ 231, ν 9, τ 203, χ 44.
124 Dazu oben S. 35, 70.

entschliessen, wissen wir nicht. Mag sein, dass ihn Tryphons Etymologie nicht überzeugte; nicht auszuschliessen ist, dass das homerische Zetema ursprünglich ausgiebiger referiert worden war und das für Stephanos entscheidende Argument der Textverkürzung zum Opfer fiel. Auch im Artikel ‚Myra' (Μύρα, μ 245) optiert der Lexikograph für eine von mehreren Erklärungen: „Myra, Stadt in Lykien, benannt nach μύρον (‚Salböl') oder nach einem gewissen Myron oder nach Myros, dem dort vorbeiströmenden Fluss. Treffender ist indes die erste Erklärung".[125] Was den Ausschlag für diesen Entscheid gab, bleibt verborgen, denn wie im Fall von ‚Aulis' und bei vergleichbaren Formulierungen schweigt sich die Epitome aus.[126]

Während Stephanos Etymologien in der Regel mit oder ohne Angabe eines Gewährsmannes als Tatsache hinstellt, fehlt es nicht an Fällen, die unentschieden bleiben. So hält er im Artikel ‚Halizonen' (Ἁλιζῶνες, α 205) fest, dass die Halizonen laut Ephoros (FGrHist 70 F 114b) an der Meeresküste wohnten (οἰκῆσαι τὴν παραλίαν), woraus ἅλς (‚Salzflut') als das gesuchte ἔτυμον abzuleiten sei, verbunden mit ζώνη (‚Gürtel'). Vielleicht liege ihrem Namen aber nur der Buchstabenwechsel von α zu ι zugrunde und hiessen sie eigentlich Ἀλαζῶνες; denn wegen ihres Reichtums seien sie Angeber und Prahler (ἀλαζόνες). Diese letztere Erklärung vertrat der Grammatiker Epaphroditos, wie einem Fragment seines Kommentars zur *Ilias* zu entnehmen ist.[127] Ein Blick in die Homerkommentare zeigt, dass die erste Namenserklärung mehr Zustimmung erfahren hatte.[128] Ob Stephanos mit der eingefügten Partikel ἴσως seine Zweifel an der zweiten Namenserklärung signalisieren wollte? So oder ähnlich formulierte Vermutungen in Bezug auf Etymologien finden sich auch an anderen Stellen der Epitome.[129]

Wie man es für den Lexikographen und Grammatiker Stephanos erwarten darf, haben Eponyme, Volksetymologien und sprechende Namen in den kulturgeographischen *Ethnika* einen festen Platz. Wo sich in der Epitome bloss die Auskunft erhalten hat und ein Hinweis auf einen Gewährsmann, eine literarische Quelle, fehlt, mag dies zum grössten Teil auf das Konto des Epitomators gehen.[130] Blieb der Quellenautor namentlich erhalten, handelt es sich oft um einen Histo-

125 Μύρα· πόλις Λυκίας, ἀπὸ μύρων ἢ ἀπὸ Μύρωνος ἢ ἀπὸ Μύρου ποταμοῦ παραρρέοντος. ἄμεινον δὲ τὸ πρῶτον.
126 Darüber s. Neumann-Hartmann (2016) 101 f.
127 Braswell/Billerbeck (2008) 196 zu Epaphr. fr. 25. Zu St. Byz. γ 45, wo die anonym überlieferte Erklärung, der Fluss Gelas habe seinen Namen vom vielen Eis (γέλα), auf denselben Grammatiker zurückgehen dürfte, s. Braswell/Billerbeck (2008) 354 f. zu Epaphr. fr. 63.
128 Dazu Billerbeck et al. I (2006) 153 Anm. 296.
129 Vgl. α 120 mit Anm. 152; δ 79 mit Anm. 88; ε 137; ν 68; φ 47 mit Anm. 91. Zu Ausdrücken der Vermutung s. auch oben S. 69 f.
130 Dazu s. die Spalte ‚Quelle' in der Tabelle ‚Etymologien in den *Ethnika*' im Anhang.

riker, dessen Gesamtwerk verloren gegangen ist. Wir erahnen also den grossen Verlust historischer Quellen und können deshalb auch nicht abschätzen, inwieweit sich seine Gewährsmänner zu unterschiedlichen Erklärungsansätzen äusserten. Stephanos selbst hatte, soweit es die Epitome erkennen lässt, ihre Informationen zumindest zusammengetragen, wie es sich für einen guten Lexikographen gehört.

3 Metonomasien

Ein aus historischer wie kulturwissenschaftlicher Sicht interessantes Element in Stephanos' *Ethnika* sind Metonomasien (‚Umbenennungen'). Dass diese einen wichtigen Bestandteil seines Werkes darstellten, geht aus dem vollständigen Titel im Fragment S hervor: *Über Städte, Inseln und Völkerschaften sowie über Demen und Örtlichkeiten, deren Homonyme und Umbenennungen, ferner die Ethnika und deren Ableitungen sowie die Orts- und Zugehörigkeitsbezeichnungen* (Περὶ πόλεων νήσων τε καὶ ἐθνῶν· δήμων τε καὶ τόπων καὶ ὁμωνυμίας αὐτῶν καὶ μετονομασίας· καὶ τῶν ἐντεῦθεν παρηγμένων ἐθνικῶν τε καὶ τοπικῶν καὶ κτητικῶν ὀνομάτων).[131] In der Epitome sind zahlreiche Örtlichkeiten und Völkerschaften mit mehr als einem Namen belegt, so dass das Werk auch in seiner gekürzten Form ein wichtiges Dokument für die Beschäftigung mit Metonomasien bleibt.

In der älteren Forschung zu Metonomasien in den *Ethnika* stand die Frage nach Stephanos' Quellen im Vordergrund: So hält Ernst Honigmann in seinem RE-Artikel von 1929 beim Überblick über den damaligen Forschungsstand fest, Stephanos verdanke wohl die meisten Nachrichten zu Metonomasien dem Gelehrten Herennios Philon (1. Jh. n. Chr.), der sich seinerseits auf Nikanor von Kyrene und Alexander Polyhistor abgestützt habe.[132] Die neuere Forschung interessiert sich neben der Quellenforschung, die heute umsichtiger angegangen wird,[133] besonders für den historischen Gehalt der von Stephanos verzeichneten Metonomasien: In einer Untersuchung über Neubenennungen in hellenistischer Zeit und Umbenennungen, die sich einer zeitlichen Verortung entziehen, misst Klaus Freitag neben literarischen, numismatischen und epigraphischen Quellen den *Ethnika* des Stephanos zentrale Bedeutung zu, verschweigt aber nicht die Schwierigkeit, Gründe für Metonomasien in vorhellenistischer Zeit auszumachen.[134] Dieselbe

131 Billerbeck et al. I (2006) 5*.
132 Honigmann (1929) 2382, 2389.
133 Dazu Fraser (2009) 149 f., 155 – 158; Billerbeck et al. V (2017) 164.
134 Freitag (2008), mit einer Liste ‚Neubenennung von Orten nach hellenistischen Königen, Königinnen, Töchtern usw.' (S. 238 – 240) und einer Liste ‚Sonstige Umbenennungen' (S. 241 – 247).

Schwierigkeit unterstreicht auch Peter Fraser, der sich, ausgehend von Stephanos' Werk, mit dem historischen Kontext von Metonomasien befasst. Sein Fokus liegt dabei auf den Auswirkungen, die Umbenennungen bestehender Orte bzw. Neugründungen auf den Gebrauch der entsprechenden Ethnika hatten. Dabei zeigt sich einerseits, dass man Ethnika von Orten auch dann noch verwendete, wenn es die Ortsnamen selbst in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr gab. Andererseits war es bei Städten, die in hellenistischer und auch römischer Zeit nach Herrschern oder Mitgliedern ihrer Familie benannt wurden, üblich, homonyme Orte und entsprechend auch ihre Ethnika durch das Hinzufügen der geographischen Lokalisierung voneinander zu unterscheiden.[135]

Metonomasien in Stephanos' *Ethnika* sind indes nicht nur hinsichtlich ihrer Quellen und ihres historischen Kontextes von Interesse; die Auseinandersetzung mit Artikeln, die von Örtlichkeiten und Völkerschaften mit mehr als einem Namen handeln, öffnet nämlich auch den Blick für das weite Feld der ‚Metonomasie', wie man sie in der Antike verstand, und gibt Aufschluss darüber, wie Stephanos als Lexikograph mit dem umfangreichen Material umgeht, das ihm die griechische Literatur vorgab.

3.1 Was ist unter ‚Metonomasie' zu verstehen?

Geht man von der Bedeutung des Begriffs selbst aus, bedeutet ‚Metonomasie' so viel wie ‚Umbenennung, Änderung des Namens'.[136] Gemeint sind damit jedoch nicht nur Namensänderungen im eigentlichen Sinne, sondern auch allgemeiner die Verwendung alternativer Namen für denselben Gegenstand. Das ergibt sich aus Werken, in denen μετονομασίαι zur Sprache kamen, und verrät das spezifische Vokabular des Stephanos.

Erste Schriften, die sich mit Metonomasien beschäftigten, sind aus hellenistischer Zeit bekannt: Laut der *Suda* (κ 227) soll Kallimachos ein Werk mit dem Titel *Gründungen von Inseln und Städten sowie Metonomasien* (Κτίσεις νήσων καὶ πόλεων καὶ μετονομασίαι) verfasst haben; Fragmente, die sich diesem Werk eindeutig zuordnen liessen und dadurch Einblick in dessen Inhalt gewähren würden, gibt es indes nicht.[137] Von einem weiteren hellenistischen Gelehrten sind zwei

135 Fraser (2009) 147–178 sowie 325–376 mit einer Zusammenstellung eponymer Stadtbezeichnungen in hellenistischer Zeit.
136 Liddell/Scott/Jones s.v. μετονομάζω: ‚call by a new name', s.v. μετονομασία: ‚change of name'.
137 Pfeiffer (^{2}1978) 170.

Fragmente erhalten, die von alternativen Namen handeln: Zum einen verzeichnete Xenagoras die Umbenennung der Euboia vorgelagerten Insel Oinoe in Sikinos, die ihren Namen von Sikinos, dem Sohn des Thoas und der Nymphe Oinoe, erhalten habe.[138] Zum anderen hielt er in seinem Werk *Über Inseln* (Περὶ νήσων) fest, dass Zypern aufgrund der vielen Vorsprünge, die man Hörner (κέρατα) nannte, auch Kerastia hiess.[139] Wie Xenagoras haben zahlreiche weitere Gelehrte, darunter insbesondere Historiker und Geographen, in ihre Werke alternative Namen aufgenommen, ohne dass es sich dabei um spezifische Gelehrsamkeit gehandelt hätte.

Eine immer wieder zitierte Referenz für Metonomasien stellt Nikanor von Kyrene dar, der wohl in der frühen Kaiserzeit wirkte.[140] Der Titel seines Werkes *Metonomasien* (Μετονομασίαι) ist mehrfach belegt und so geben die Fragmente Auskunft über den Inhalt: Nikanor behandelte darin Orte, die im Laufe der Zeit ihren Namen wechselten, wie das phönizische Ake, das in Ptolemaïs umbenannt wurde.[141] Er verzeichnete aber auch Örtlichkeiten, die unter mehreren Namen bekannt waren, so die Insel Paros, die auch Paktia, Demetrias, Zakynthos, Hyria, Hyleessa, Minoa und Kabarnis geheissen habe.[142] Und er berief sich darin offenbar auch auf Historiker, die sich ihrerseits zu alternativen Toponymen geäussert hatten, wie beispielsweise Leandros, der behauptet habe, dass die lydische Stadt Hyde mit Sardeis identisch sei.[143] Schliesslich ging er auch auf mythische Personen ein, die unter mehr als einem Namen bekannt waren, wie Melikertes, den man auch Glaukos nannte.[144] Drei weitere Nachrichten in den *Ethnika* dürften demselben Werk entstammen: Laut Nikanor habe die Insel Delos auch Skythis geheissen, sei die Stadt Dioskurias auch unter dem Namen Sebastopolis und früher Aia bekannt, und Olympia nenne man auch Harpina, nach der Mutter des

138 Sch. A. R. 1,623 – 26a (= FGrHist 240 F 31). Zu Xenagoras s. C. Higbie, in: BNJ 240.

139 Sch. Lyc. 447b (= FGrHist 240 F 26).

140 Zur Identität s. Fraser (2009) 155 – 157; zu Werk und Fragmenten s. LGGA s.v. Nikanor [2] (L. Pagani).

141 Harp. α 60 Ἄκη· πόλις αὕτη ἐν Φοινίκῃ· [...]. ἣν Νικάνωρ ὁ περὶ μετονομασιῶν γεγραφὼς καὶ Καλλίμαχος ἐν τοῖς ὑπομνήμασι τὴν νῦν Πτολεμαΐδα καλουμένην φασὶν εἶναι.

142 St. Byz. π 56 Νικάνωρ δὲ ἐν ταῖς Μετονομασίαις (FHG III 633 F 6) κεκλῆσθαί φησιν αὐτὴν Πακτίαν Δημητριάδα Ζάκυνθον Ὑρίαν Ὑλήεσσαν καὶ Μινώαν καὶ Κάβαρνιν, ἀπὸ Καβάρνου τοῦ μηνύσαντος τὴν ἁρπαγὴν τῇ Δήμητρι τῆς θυγατρός.

143 St. Byz. υ 13 Λέανδρος (FGrHist 492 F 11) δ’, ὃν Νικάνωρ παρατίθησιν ἐν Μετονομασίαις (FHG III 633 F 7), τὴν αὐτὴν Ὕδην καὶ Σάρδεις φησίν.

144 Ath. 7,296d Νικάνωρ δὲ ὁ Κυρηναῖος ἐν Μετονομασίαις (FHG III 633 F 4) τὸν Μελικέρτην φησὶ Γλαῦκον μετονομασθῆναι.

Oinomaos.[145] Nikanors *Metonomasien* enthielten somit nicht nur Umbenennungen von Städten im eigentlichen Sinne, sondern auch alternativ verwendete Namen für Orte und Personen.

Ähnlich präsentiert sich die Situation bei Stephanos von Byzanz. Das Substantiv μετονομασία, das im Werktitel des Fragments S steht, wird in der Epitome zwar nur zur Bezeichnung von Nikanors *Metonomasien* gebraucht, das zugrundeliegende Verb μετονομάζειν/-εσθαι kommt hingegen öfter vor. Meist wird es für Umbenennungen von Örtlichkeiten verwendet, wobei die chronologische Abfolge der Namen mithilfe von Zeitadverbien wie πρότερον, πάλαι, ὕστερον, εἶτα und νῦν verdeutlicht sein kann, sofern nicht eine genaue Zeitangabe vorliegt.[146] Stephanos gebraucht es aber auch im Zusammenhang mit Toponymen, deren Schreibweise sich im Laufe der Zeit leicht verändert hatte. So hält er im Artikel ‚Kaulonia' (κ 138) fest, dass die italische Stadt Aulonia später in Kaulonia umbenannt wurde (ὕστερον μετωνομάσθη), und es werden als analoge Beispiele Epidauros/Epitauros und Klazomenai/Plazomenai genannt.[147] Solche orthographische Varianten konnten mithilfe von Etymologien erklärt werden und/oder mit Lautwandel zusammenhängen.[148] In einem anderen Kontext erscheint das Verb μετονομάζεσθαι im Artikel ‚Aigeira' (α 95), wo Stephanos zuerst festhält, dass Homer (Il. 2,573; Od. 15,254) diesen Ort Hyperesia nannte; Pausanias (7,26,2–3) aber sage, dass Hyperesia in Aigeira (Αἴγειρα) umbenannt wurde (μετωνομάσθαι), wobei dieser Name mit einem Aition über Ziegen (αἶγας) in Verbindung gebracht wird. Hier wird also das homerische Hyperesia, das später offenbar nicht mehr als eigener Ort existierte, mit Aigeira gleichgesetzt.[149] Ferner erwähnt unser Lexikograph im Artikel ‚Hipponion' (ι 91), dass diese Stadt der Brettier von den Römern in Vibo Valentia umbenannt wurde (μετωνομάσθη). Hierbei handelt es sich um den lateinischen Namen, der gleichzeitig neben der griechischen Bezeichnung existierte.[150] Es gibt demnach in den *Ethnika* Artikel, in denen das Verb μετονο-

145 St. Byz. δ 61 κεκλῆσθαι δὲ αὐτὴν καὶ Σκυθίδα Νικάνωρ (FHG III 633 F 11) φησίν; δ 93 ἔστι καὶ ἑτέρα περὶ τὸν Πόντον, ἥτις Σεβαστόπολις καλεῖται καὶ πρότερον δὲ Αἶα ἐκικλήσκετο, ὡς Νικάνωρ (FHG III 633 F 12); ο 58 λέγεται καὶ Ἅρπινα, ὡς Νικάνωρ (FHG III 633 F 8), ἀπὸ τῆς Οἰνομάου μητρός. Vgl. auch π 58. Zur Identität des in α 185 und ι 58 genannten Nikanor s. LGGA s.v. Nikanor [2] (L. Pagani); zu jener des in τ 18 angeführten Nikanor s. Billerbeck et al. IV (2016) 255 Anm. 33, aber auch S. Müller, in: BNJ 146 F 2 ad loc.

146 Vgl. α 51, α 53, α 95, α 317, usw. Zur chronologischen Abfolge und genauen Zeitangaben s. unten S. 101, 117.

147 Ähnlich φ 61.

148 Vgl. α 4, α 72, β 130, usw.

149 Inventory Nr. 230; dazu vgl. Paus. 7,26,4.

150 Vgl. Plin. nat. 3,73 *Hippo quod nunc Vibonem Valentiam appellamus*; zum Ort und seinen Bezeichnungen s. BTCGI 21,878–952.

μάζειν/-εσθαι nicht den strikten Namenswechsel einer Örtlichkeit anzeigt, sondern auf einen alternativen Namen aufmerksam macht, entweder weil dieser durch Lautwandel entstanden ist oder von anderssprachigen Völkern herrührt oder ein homerisches Toponym nach Identifikation mit einem historisch gesicherten Ort verlangt.

3.2 Nachschlagewerk für Örtlichkeiten und Völkerschaften mit mehreren Namen

Die *Ethnika*, selbst in ihrer epitomierten Fassung, enthalten in grosser Zahl Toponyme und Ethnonyme mit mehr als einem Namen. Manchmal erscheinen die alternativen Namen des lemmatischen Toponyms nur in dem einen Eintrag. Manchmal sind die umbenannten Orte mit entsprechendem Lemma in eigenen Artikeln erfasst; in diesen Artikeln können dann die alternativen Namen wiederum erwähnt sein.[151] Alle drei Varianten vermag der Eintrag ‚Ephesos' (ε 179) zu illustrieren: Im Artikel selbst sind für die berühmte ionische Stadt als alternative Namen Smyrna, Samorna, Tracheia, Ortygia, Ptelea und Arsinoë verzeichnet. Die Bezeichnung Tracheia erscheint in der Epitome nur hier. Was den Namen Ortygia betrifft, könnte er Opfer des mechanischen Textverlustes am Ende des Buchstabens ο geworden sein. Smyrna und Arsinoë haben zwar eigene Artikel (σ 238 bzw. α 454), doch bleibt Ephesos dort unerwähnt. In den Einträgen ‚Samorna' (σ 41) und ‚Ptelea' (π 265) hingegen wird der frühere Name Ephesos jeweils vermerkt (Ἔφεσος ἐκαλεῖτο).

Erscheint ein alternativer Name lediglich im Primäreintrag, ist davon auszugehen, dass ihm kein eigener Artikel gewidmet war, da bei der Epitomierung, soweit ersichtlich, kaum ganze Artikel weggeschnitten wurden.[152] Stephanos, so unser Schluss, erfasste also nicht systematisch alle Metonomasien in eigenen Artikeln; er könnte sich insbesondere dann mit Erwähnung im Primärartikel begnügt haben, wenn er für einen alternativen Ortsnamen keine Belege des Ethnikons fand, wodurch sich in den *Ethnika* ein eigener Eintrag erübrigte. Innerhalb eines Artikels waren alternative Namen hingegen leichte Beute für den Epitomator. Dies beweist der Artikel ‚Dyme' (δ 140): Die ausführliche Fassung des Fragments S vermerkt, Dyme sei einst die Bezeichnung für das Umland gewesen,

151 Billerbeck et al. V (2017) 201–214 gibt eine Zusammenstellung, aus der ersichtlich wird, ob ein alternativer Name nur im Artikel mit Erstname erscheint oder zusätzlich in einem eigenen Artikel erfasst ist.
152 Dazu s. Neumann-Hartmann (2014) 283 f. Zu mechanisch verursachtem Textverlust (Blattausfall) im Archetypus der Epitome s. oben S. 11 f.

Stratos aber der Name der dortigen Stadt; später habe man jedoch beides Dyme genannt. In der Epitome steht davon nichts mehr.

Die Erfassung alternativer Toponyme und Ethnonyme macht die *Ethnika* des Stephanos also in zweifacher Hinsicht zu einem Nachschlagewerk: Einerseits gibt das Lexikon Auskunft über eigentümliche Namen, wie sie vor allem in der Dichtung begegnen, und konfrontiert sie mit der gebräuchlichen Namensform. Andererseits kann der Benutzer alternative Namen für Örtlichkeiten und Völkerschaften finden, falls er in eigenen Werken solche verwenden wollte. Der Usus byzantinischer Autoren, Toponyme und Ethnonyme zu archaisieren, dürfte den Hintergrund für die Erstellung von Metonomasien-Listen gebildet haben. In den handschriftlich überlieferten Listen mit Umbenennungen von Homer bis in byzantinische Zeit beschränkt sich die Angabe indes meist auf den früheren Namen; oft mit ὁ/ἡ/τὸ νῦν angeführt, wird er mit dem nun gebräuchlichen identifiziert.[153] Das Interesse byzantinischer Gelehrter an alternativen Namen ist darüber hinaus in den Werken von Konstantinos VII. Porphyrogennetos und Eustathios von Thessalonike greifbar, für die das Lexikon des Stephanos auch in diesem Bereich eine Referenz darstellte.[154]

3.3 Unterschiedliche Arten alternativer Namen

Bei den von Stephanos erfassten Toponymen und Ethnonymen können Namensalternativen lediglich auf Lautwandel beruhen, so beispielsweise im Fall von ‚Kaulonia/Aulonia' (κ 138), wie bereits gezeigt wurde (s. oben S. 94). Meist handelt es sich aber um Örtlichkeiten und Völkerschaften, die unter verschiedenen Namen bekannt sind. Die Gründe dafür können vielfältig sein.[155]

3.3.1 Umbenennung

Dass für eine Örtlichkeit oder eine Völkerschaft mehr als ein Name überliefert war, mochte daher rühren, dass sie im Laufe der Zeit einmal oder mehrmals umbenannt wurde. Solche Fälle sind in der Epitome oft verzeichnet. Für die Erfassung

153 A. Diller, Byzantine lists of old and new geographical names, ByZ 63 (1970) 27–42 (= Diller 1983, 279–294); Hunger (1978) I 509; Fraser (2009) 154 f.

154 Für Konstantinos vgl. Admin. imp. 24 (Iberia/Pania/Hispania), Them. 2 (Makedonien = Maketien), Them. 6 (Apia/Pelasgia/Argos/Peloponnes), Them. 9 (Epidamnos/Dyrrhachion), Them. 10 (Sikania/Sikelia); für Eustathios vgl. Eust. zu Il. 1,7 (I 35,3: Milet/Anaktoria); 2,855 (I 569,16: Kromna/Amastris); 2,867 (I 579,3: Kos/Karis); 15,432 (III 753,3: Kythera/Porphyrusa).

155 Zum Folgenden ausführlich Neumann-Hartmann (2019).

einer einmaligen Umbenennung stellt die paphlagonische Stadt Kromna/Amastris ein gutes Beispiel dar: Unter ‚Amastris' (α 262) hält Stephanos fest, Amastris sei das frühere Kromna (ἡ πρότερον Κρῶμνα); im Gegenartikel ‚Kromna' (κ 237) heisst es entsprechend „das jetzige Amastris" (ἡ νῦν Ἄμαστρις). Die chronologische Abfolge der Namen wird dabei durch die Adverbien πρότερον bzw. νῦν verdeutlicht.[156] Wenn eine Örtlichkeit oder eine Völkerschaft ihren Namen im Laufe der Zeit mehrmals wechselte, kann dies in den *Ethnika* in mehreren Artikeln erfasst sein. Auch hierfür soll ein signifikantes Beispiel genügen: In Bezug auf die peloponnesische Stadt Phlius gibt Stephanos im einschlägigen Artikel (φ 79) an, sie habe früher Araithyrea und Arantia geheissen. Unter ‚Arantia' (α 376) wird der Stadtname des späteren Phlius auf einen autochthonen Aras zurückgeführt. Dass dieser als Gründer der Stadt galt, ergibt sich aus einer Notiz beim Periegeten Pausanias (2,12,5), welche Stephanos im Artikel ‚Araithyrea' (α 373) anführt: Aoris, Sohn des Aras, habe die Gegend in Erinnerung an seine verstorbene Schwester Araithyrea genannt. Unter diesem Namen ist Phlius im ‚Schiffskatalog' der *Ilias* (2,571) erfasst, wie dem entsprechenden Zitat im selben Artikel zu entnehmen ist. So lassen sich die drei Namen in die Reihenfolge ‚Arantia – Araithyrea – Phlius' bringen.[157]

In Bezug auf Umbenennungen war Stephanos offenbar darauf bedacht, die chronologische Abfolge der Namen mithilfe von Adverbien oder auch von Belegen und Genealogien zu verdeutlichen, auch wenn solche Angaben hin und wieder in der Epitome fehlen. So hält beispielsweise der Artikel ‚Kasandreia' (κ 111) fest, die makedonische Stadt habe einst (ποτέ) Potidaia geheissen; im entsprechenden Eintrag (π 219) steht hingegen nur, man habe Potidaia auch Kasandreia genannt.[158] Derselbe Befund gilt für Umbenennungen von Völkern und Landschaften.[159]

Fehlende Angaben zur chronologischen Reihenfolge könnten auf die von Stephanos exzerpierten Quellen zurückgehen; es muss aber immer auch mit Unterschlagung durch den Lexikographen selbst oder spätere Unterdrückung durch den Epitomator gerechnet werden.

---

156 So auch Apameia (α 351)/Myrleia (μ 252), Berenike (β 71)/Hesperis (ε 141), Thurioi (θ 55)/Sybaris (σ 302), Kaisareia (κ 16)/Mazaka (μ 9), Krenides (κ 213)/Philippoi (φ 69), Polieion (π 197)/Siris (σ 182). Zu Solymer/Pisider vgl. Pisidia (π 159)/Solymoi (σ 248). Dazu s. Neumann-Hartmann (2019) 230.

157 Weitere Beispiele bei Neumann-Hartmann (2019) 230 f.

158 So auch Erysiche (ε 137)/Oineiadai (ο 23).

159 Vgl. Arkadia (α 428)/Parrhasia (π 58), Ausonia (α 546)/Italia (ι 117), Apsynthos (α 578)/Korpiloi (κ 172), Drepane (δ 127)/Phaiakia (φ 5), Emathia (η 12)/Makedonia (μ 25)/Oisyme (ο 34).

3.3.2 Polyonyma

Ebenfalls häufig kommen in der Epitome Toponyme und Ethnonyme vor, für die Stephanos mehrere Namen verzeichnet, ohne dass sie jedoch in eine chronologische Abfolge gestellt würden. Dass es sich dabei unter Umständen um Umbenennungen handelte, die nicht ausdrücklich als solche markiert sind, haben wir eben gesehen.[160] Besonders viele alternative Namen gibt es bei den Griechen für Länder und Inseln. Hier ein Beispiel: Stephanos nennt Libyen (λ 54) ein „Land mit vielen Namen" (χώρα πολυώνυμος) und kommt mit Verweis auf Alexander Polyhistor (FGrHist 273 F 124) auf dreizehn alternative Namen: „Olympisches Land, Okeanien, Eschatia, Koryphe, Hesperien, Ortygia, Ammonis, Äthiopien, Kyrene, Ophiussa, Libyen, Kephenia, Aëria". Ein Teil dieser Bezeichnungen wie Okeanien, Eschatia, Hesperien, Koryphe und Aëria gehen auf die Lage oder bestimmte geographische Kennzeichen des Landes zurück. Andere wie Ammonis, Ophiussa und Kephenia dürften sich auf die mythische Vergangenheit des Landes beziehen.[161] Auch bei Inseln lassen sich alternative Namen auf Mythen und geographische Merkmale zurückführen, so bei ‚Kypros' (κ 283), die Kerastis, also ‚die Gehörnte' genannt wurde, wofür man sowohl die zahlreichen Vorgebirge der Insel (ἀπὸ τοῦ πολλὰς ἄκρας ἔχειν) als auch dort lebende Männer mit Hörnern (ἄνδρας, οἳ εἶχον κέρατα) als Erklärung angab; ferner hiess sie Amathusia, Meionis, Sphekeia und Akamantis, was man zum Teil ebenfalls mit Mythen erklärte.[162] Einzelne dieser alternativen Namen bedachte Stephanos mit eigenen Artikeln. Unter ‚Sphekeia' (σ 335), einer Stadt auf Euboia, heisst es, Kypros habe man auch Sphekeia und Kerasteia genannt. Oder im Eintrag ‚Aëria' (α 70), dem Namen für Ägypten, kommen zugleich je eine gleichnamige Stadt der Kelten und Kreter sowie die Insel Kreta selbst unter, die man ihrerseits als ‚Luftige' bezeichnete. Offenbar wurden jedoch nur wenige alternative Namen für Inseln oder Länder gesondert ins Lexikon aufgenommen. Der Grund dafür mag im mythischen (und damit dichterischen) Ursprung solcher Namen liegen, weshalb in der Regel ein entsprechendes Ethnikon fehlt. Dass aber auch bei Städten eine systematische und konsequente Erfassung alternativer Namen nicht zu erkennen ist, illustriert der Artikel ‚Ephesos' (ε 179): Von allen aufgezählten Alternativen, nämlich Arsinoë, Ortygia, Ptelea, Smyrna, Samorna und Tracheia, figurieren bloss Ptelea (π 265) und Samorna (σ 41) mit eigenem Lemma und ausdrücklichem Bezug auf Ephesos.[163]

160 Weitere Beispiele in Neumann-Hartmann (2019) 236, 239.
161 Dazu S. Blakely, in: BNJ 273 F 124 ad loc. Weitere Beispiele in Neumann-Hartmann (2019) 237.
162 Zur Erklärung der einzelnen Namen Zyperns s. A. Ruiz, in: BNJ 751 F 1 ad loc. und BNJ 758 F 6 ad loc. Weitere Beispiele in Neumann-Hartmann (2019) 236 f.
163 Dazu und für weitere Beispiele s. Neumann-Hartmann (2019) 237 f.

3.3.3 Homerica

Die *Ethnika* verzeichnen einige Namen, die bei Homer vorkommen, aber in späterer Zeit verloren gegangen sind. Homerische Toponyme und Ethnonyme sind in der Regel in eigenen Artikeln erfasst, so dass der Benutzer des Lexikons sie leicht finden konnte. Ein Beispiel bietet der Artikel ‚Asterion' (α 502): Das Lemma führt den homerischen Namen des Ortes, der jetzt Peiresia heisse. Im entsprechenden Gegeneintrag (π 86) bleibt die homerische Bezeichnung jedoch unerwähnt.[164] Aber auch das Umgekehrte kommt vor: Für den Eintrag ‚Hyperesia' (υ 39) zitiert Stephanos aus dem ‚Schiffskatalog' (Il. 2,573), verliert aber kein Wort über den späteren Namen. Im Pendant ‚Aigeira' (α 95) hingegen fällt sofort der Hinweis auf Homer (Il. 2,573; Od. 15,254), der den Ort Hyperesia genannt habe. Die Gleichsetzung der beiden Toponyme dürfte der Lexikograph aus Pausanias (7,26,2–4) bezogen haben, der nicht bloss die aitiologische Erklärung für den späteren Namen Aigeira lieferte (s. oben S. 94), sondern auch auf die homerische Vorgängerin Hyperesia verwies.[165]

Neben der Verwendung von Toponymen, die man später mit anderen Örtlichkeiten identifizierte, war Homer auch für den eigentümlichen Gebrauch von Ethnonymen bekannt. Dazu äussert sich Stephanos im Artikel ‚Ktimene' (κ 241) besonders ausführlich: Den Bürger des thessalischen Ktimene bezeichne Homer als Doloper (Il. 9,484), so wie er die Bewohner von Lemnos Sintier nenne (Il. 1,594; Od. 8,294), jene von Ilios und Zeleia Troer (Il. 2,824–826), jene von Elis Epeier (Il. 2,619), jene von Scheria Phaiaken (Od. 5,35, usw.) und jene von Euboia Abanter (Il. 2,536). Für diese und weitere homerische Ethnonyme hat Stephanos zum Teil eigene Artikel erstellt, in denen der homerische Name mit dem später verwendeten Pendant gleichgesetzt wird, so beispielsweise die Epeier im einschlägigen Artikel (ε 90) mit den Eleiern, ohne dass aber Homer genannt wäre.[166] In solchen Fällen bleibt, zumindest in der Epitome, verborgen, dass es sich beim Ethnonym um einen seit Homer belegten Namen handelt.

164 Vgl. dazu Ephyra (ε 180)/Korinth (κ 161), ferner Alybas (α 232)/Metapontion (μ 168).
165 Für weitere Beispiele dieser Art vgl. Boion (β 115)/Boibe (β 113), Lampsakos (λ 34)/Pityeia (π 167), Tanagra (τ 17)/Graia (γ 106), Hyde (υ 13)/Hyle (υ 25), Pharygai (φ 38)/Tarphe (τ 43).
166 Vgl. dazu ‚Abantis' (α 3) mit dem homerischen Namen ‚Abanter'; ‚Doloper' (δ 109); ‚Erember' (ε 106); ‚Elis' (η 10) mit der Bezeichnung ‚Eleier' für ‚Epeier'; ‚Krannon' (κ 207) mit den homerischen Namen ‚Ephyrer' für ‚Krannonier' und ‚Phlegyer' für ‚Gyrtonier'; ‚Kyzikos' (κ 254) mit dem homerischen Namen ‚Kikonen'; ‚Phaiake' (φ 5).

3.3.4 Endonyme

Bei einigen Toponymen und Ethnonymen verzeichnet Stephanos sowohl die von den Einheimischen verwendeten Namen als auch die hellenisierte Form. Solche in den *Ethnika* erfassten Namen umfassen den gesamten Mittelmeerraum mit Kleinasien, Levante, Nordafrika und Iberien sowie Europa und Westasien, wobei Toponyme weitaus häufiger sind als Ethnonyme.[167] Um das betreffende Idiom zu bezeichnen, nennt Stephanos meist das Volk, das den entsprechenden Namen verwendet; manchmal spricht er aber auch nur von den Einheimischen (οἱ ἐπιχώριοι) oder den Barbaren (οἱ βάρβαροι). Im Lemma steht in der Regel die hellenisierte Form, worauf nach dem Bestimmungswort die epichorische folgt, so etwa bei ‚Aigusa' (α 111): „Insel, vor der Küste Libyens, bei den Libyern Katria genannt".[168] Von dieser ‚Formelhaftigkeit' weicht Stephanos nur vereinzelt ab: So bietet der Artikel ‚Tigranokerta' (τ 122) im Lemma den bei den Parthern üblichen Namen der Stadt, während erst das Zitat von Asinius Quadratus (FGrHist 97 F 18) die hellenisierte Form Tigranupolis angibt. Da Tigranokerta auch bei Appian und ferner beim Historiker Memnon belegt ist, könnte dies Stephanos zur Wahl des Lemmas bewogen haben.[169]

Verschiedene Gründe, so unser Eindruck, haben zum Eintrag alternativer Namen in den *Ethnika* geführt. Systematisch ist der Lexikograph dabei nicht vorgegangen. Jeweils einen eigenen Artikel für einen alternativen Namen erstellte er dann, wenn es homonyme Orte oder Völker gab oder aber entsprechende Ethnika belegt waren. Die Epitome beschränkt sich in erster Linie auf den Informationswert, d. h. die Namen, sowie die Angabe, ob es sich um eine Umbenennung, einen alternativ verwendeten Namen, eine bei Homer gebräuchliche Bezeichnung oder um einen epichorischen Namen handelt. Entsprechende Hinweise können aber auch fehlen. Für einen solchen Verlust dürfte mancherorts der Epitomator verantwortlich sein, wie der Artikel ‚Dyme' (δ 140) erkennen lässt: In der volleren Fassung (Fragment S) wird gegen Ende der Dichter Antimachos angeführt, der die Stadt nach dem dortigen Fluss Kaukon die Kaukonische (Καυκωνίς) nenne, wie man Theben nach der Quelle Dirke das Dirkaische (Διρκαίαι) oder nach dem Fluss Asopos das Asopische (Ἀσωπίδαι) nenne. In der Epitome heisst es lediglich,

167 Kleinasien: Bargylia/Andanon (β 40), Ilion/Ate (ι 52), Trauser/Agathyrser (τ 172); Levante: Antiocheia/Arados (α 334), Skython Polis/Baison (σ 224); Nordafrika: Aigusa/Katria (α 111), Aigyptos/Mysra (α 112), Delta/Ptimyris (δ 47), Histos/Udenoë (ι 111), Magna/Samatho (μ 5); Iberien: Baitis/Perkes (β 17); Britannien: Brettanis/Elaphussa (β 169); Westasien: Antiocheia/Nasibis (α 334), Tigranokerta/Tigranupolis (τ 122).

168 So auch α 334, β 17, β 40, δ 47, ι 52, ι 111, μ 5, σ 224.

169 App. Mith. 285, Memn. FHG III 556 F 56 und 57. Vgl. auch β 169 und τ 172.

Antimachos nenne die Stadt Kaukonis nach dem Fluss Kaukon, wodurch der Eindruck entsteht, dass Καυκωνίς ein alternativer Name für Dyme sei; in Wirklichkeit handelt es sich jedoch um das Adjektiv, das Antimachos als Beiwort in der Verbindung ‚Kaukonisches Dyme' (Καυκωνίδα Δύμην) verwendete.[170]

3.4 Historischer Wert der Metonomasien

In den epitomierten *Ethnika* ist bei Metonomasien in zahlreichen Fällen lediglich der alternative Name verzeichnet; wo Zeitangaben beigegeben sind, beschränken sie sich auf ‚früher' oder ‚später'.[171] Frühere Namen von Örtlichkeiten und Völkerschaften werden gern auf mythische Personen zurückgeführt und sind entsprechend in unbestimmter Vorzeit anzusiedeln. So verhält es sich zum Beispiel beim Artikel ‚Anaphe' (α 308): „Sie ist eine von den Sporadeninseln in der Nähe von Thera, welche nach Membliaros, der mit Kadmos zusammen auf der Suche nach Europe losgesegelt war, [früher] Membliaros hiess. [Später] jedoch erhielt sie von den Argonauten den Namen Anaphe, weil sie sich ihnen, die von Unwetter und mondloser Nacht erschöpft waren, plötzlich gezeigt hatte (ἀναφανεῖσα)". Wie in anderen Fällen bleibt auch hier die chronologische Abfolge der einzelnen Namen im Dunkeln.[172]

Den Namen auf einen eponymen Heros zurückzuführen, hat seine Wurzel in lokalen Traditionen und in der Dichtung, dies besonders in hellenistischer Zeit mit der bekannten Vorliebe für Aitiologien.[173] Ein gutes Beispiel davon gibt der Artikel ‚Argos' (α 400): Die Argiver, heisst es dort, hätten – in rückläufiger Chronologie – ihren Namen von den Vorfahren abgeleitet, also Herakliden von Herakles, Perseiden von Perseus, ferner Lynkeiden, Danaiden, Argeiaden und Phoroneiden, alles Bezeichnungen, wie sie der Grammatiker Habron (fr. 14 Berndt) den Dichtern zugeschrieben habe.[174]

---

170 So Antimach. fr. 27 Matthews. Der entsprechende Abschnitt in δ 140 lautet: Ἀντίμαχος δὲ Καυκωνίδα φησὶν αὐτὴν ἀπὸ Καύκωνος ποταμοῦ, ὡς ‹τὰς Θήβας› Διρκαίας, ἔνιοι δὲ καὶ Ἀσωπίδας (S), und verkürzt Ἀντίμαχος δὲ Καυκωνίδα ταύτην φησὶν ἀπὸ Καύκωνος ποταμοῦ (RQPN). Die Quelle dieser Auskunft dürfte Strabon (8,5,7 [C 387,33]) gewesen sein. Für Belege der weiteren hier genannten Epitheta s. Radt VI (2007) 507.

171 S. die Tabelle ‚Metonomasien in den *Ethnika*' im Anhang; zu den Zeitadverbien s. S. 94, 118.

172 Mit erschlossener Chronologie auch α 53; allgemeinere Zeitangabe in α 3, α 10, usw. Dazu s. die Spalte ‚Inhalt' in der Tabelle ‚Metonomasien in den *Ethnika*' im Anhang, wo in unserer Übersetzung zur Verdeutlichung hinzugefügte Zeitadverbien wie ‚früher' oder ‚später' in eckige Klammern gesetzt sind.

173 M. Fantuzzi, Art. ‚Aitiologie', in: DNP 1,369 – 371 mit weiterführender Literatur.

174 Vgl. dazu Paus. 7,17,7 und s. Freitag (2008) 247 f.

Neben der Rückführung von Namen auf Eponyme bietet Stephanos hin und wieder auch ausführlichere Erklärungen zu Toponymen und Ethnonymen, die etymologischer Art sind, so etwa im Artikel ‚Agylla' (α 51): „Es handelt sich um eine Gründung der Pelasger aus Thessalien; [später] wurde sie in Kaire umbenannt. Als nämlich die Thessaler die Stadt in ihrer Gewalt hatten, kam jemand von den Tyrrhenern, die aus Lydien hierher umgesiedelt waren, zu ihnen und fragte, wie denn der Name der Stadt laute. Da sagte einer, anstatt zu antworten, den Gruss χαῖρε. Infolgedessen nannten die Tyrrhener die Stadt, nachdem sie sich ihrer bemächtigt hatten, Kaire".[175] Solche etymologischen Namenserklärungen können auch im Mythos verankert sein, wie es bei der bereits erwähnten Sporadeninsel Anaphe der Fall ist.[176]

Mythologisch oder etymologisch begründete Metonomasien dürften in der Regel einem kulturwissenschaftlichen Interesse entsprungen sein und dem Bedürfnis nach aitiologischer Erklärung. Namengebung ist jedoch auch ein Element der Gründungslegende, in welcher Mythos und historischer Akt nebeneinander existieren konnten. Dies belegt der Artikel ‚Amastris' (α 262): „Amastris, Stadt in Paphlagonien, die früher Kromna hiess, [...]. Später aber hat man die Stadt nach Amastris umbenannt, einer persischen Frau, einer Tochter des Oxyathres, des Bruders des Dareios, die mit Dionysios, dem Tyrannen von Herakleia, verheiratet war. Hingegen sagt Demosthenes, man habe die Stadt nach einer Amazone dieses Namens benannt".[177] Stephanos, so schliessen wir, schöpfte die historisch begründete Namensgebung aus Strabon (12,3,10), den er gleich darauf erwähnt, und beruft sich für die mythologische Version mit der eponymen Amazone auf den hellenistischen Dichter Demosthenes.[178] Einer kritischen Beurteilung solcher divergierender Informationen scheint sich der Lexikograph, soweit es die Epitome erkennen lässt, enthalten zu haben.[179]

Für den modernen Historiker wertvoller sind Metonomasien aus historischer Zeit, wie sie vom 5. Jahrhundert v. Chr. an in wachsender Zahl belegt sind. Besonders zahlreich werden sie in hellenistischer Zeit aufgrund dynastischer Pro-

175 Für etymologische Erklärung vgl. α 95, δ 14, δ 81, θ 66, ι 108, κ 27, λ 37, τ 39, τ 136, τ 190. Dazu s. auch oben S. 71 ff.

176 So auch α 3, κ 161, π 52, π 268, τ 107.

177 Ἄμαστρις, πόλις Παφλαγονίας, ἡ πρότερον Κρῶμνα, [...]. ἀπὸ γυναικὸς Περσίδος Ἀμάστριδος, θυγατρὸς Ὀξυάθρου τοῦ ἀδελφοῦ Δαρείου, ἣ συνῴκησε Διονυσίῳ τῷ Ἡρακλείας τυράννῳ. Δημοσθένης (FGrHist 699 F 11) δ' ἐξ Ἀμαζόνος οὕτω λεγομένης.

178 Zu ersterem s. unten S. 107; eine Amazone Amastris ist hingegen nur hier belegt.

179 Vgl. dazu κ 280, λ 19, μ 252 und s. Freitag (2008) 247 f. sowie Fraser (2009) 147 ff.

paganda bei Synoikismos oder Neugründungen, welche die Herrscher vornehmlich nach sich selbst oder nach Mitgliedern ihrer Familie benannten.[180] Solche Umbenennungen setzten sich im römischen Reich fort und sind auch für die Spätantike und byzantinische Zeit belegt.[181] In den *Ethnika* ist bei manchen Metonomasien der historische Kontext des Namenswechsels angegeben, worauf im Folgenden eingegangen wird.

3.4.1 Metonomasien in archaischer und klassischer Zeit

Namenswechsel, die der archaischen oder klassischen Zeit zugewiesen werden können, sind in den *Ethnika* selten. Zum illyrischen Apollonia (α 361) vermerkt Stephanos, Gylax habe eine Gruppe von zweihundert korinthischen Kolonisten dorthin geführt und die Stadt Gylakeia genannt.[182] Ein Korinther namens Gylax ist nicht weiter bekannt und auch der Stadtname Gylakeia ist einzig hier belegt. Andere Quellen sprechen indes von einer Gründung Apollonias durch Korinther zu Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. Auf derlei Nachrichten könnte sich die Notiz bei Stephanos bezogen haben, sofern es sich beim Eponym überhaupt um eine historische Person handelt.[183] Genaueres lässt sich hingegen zu den Umbenennungen von Katane/Aitne und Krenides/Philippoi sagen: Stephanos erwähnt, Hieron von Syrakus habe an der Stelle von Katane die Stadt Aitne (α 145) gegründet. Diese Gründung erfolgte gemäss dem Historiker Diodor im Jahr 476/75 v. Chr. (11,49,1–2). Der Namenswechsel von Krenides zu Philippoi ist in zwei Artikeln (κ 213 und φ 69) verzeichnet, wobei in letzterem Artemidor (Epit. fr. 9 Stiehle) als Gewährsmann zitiert wird: Als die Bewohner von Krenides von den Thrakern bekriegt wurden, sei ihnen Philipp zu Hilfe geeilt und habe die Stadt Philippoi genannt. Diese Intervention durch Philipp II., den Vater Alexanders des Grossen, ist auch anderweitig belegt mit Datierung ins Jahr 356 v. Chr.[184]

---

180 Dazu s. Fraser (1996) 46 und 87 f.; ferner Fraser (2009) 150–153, 167–171, bes. 325–376; Freitag (2008) 238–241, sowie W. Eder, Art. ‚Kolonisation: VI. Alexander der Grosse und Hellenismus', in: DNP 6 (1999) 665 f. mit weiterführender Literatur.

181 Fraser (1996) 153 f., 167 f., 177 f.

182 Vgl. dazu den Eintrag ‚Gylakeia' (γ 117): „So wurde das illyrische Apollonia genannt, nach dem Korinthier Gylax".

183 Inventory Nr. 77.

184 Vgl. Str. 7 fr. 41 und 43; D. S. 16,3,7. 8,6; s. Inventory Nr. 632 und 637.

3.4.2 Umbenennungen durch hellenistische Herrscher

Zahlreiche in den *Ethnika* erfasste Metonomasien stammen aus hellenistischer Zeit, beginnen mit Alexander dem Grossen und werden unter den Diadochen populär. Die folgende Liste fasst Umbenennungen zusammen, welche Stephanos namentlich auf deren Urheber zurückführt.

Alexander der Grosse

Der Name Alexanders des Grossen fällt in der Epitome nur im Zusammenhang mit zwei seiner zahlreichen Stadtgründungen:[185]

- Phrada/Prophthasia: Die Stadt Phrada (φ 98) bei den Drangern habe Alexander der Grosse in Prophthasia umbenannt, wie Stephanos mit Verweis auf Charax (FGrHist 103 F 20) festhält. Andere, in der Epitome nicht genannte Quellen berichten über die Umstände, die zu dieser Umbenennung führten; sie lässt sich ins Jahr 330 v.Chr. datieren, doch ist der frühere Name Phrada einzig bei Stephanos belegt.[186]
- Issos/Nikopolis: Auch der Namenswechsel von Issos (ι 108) zu Nikopolis geht laut unserem Lexikographen auf Alexander den Grossen zurück, der dort Dareios III. besiegt habe. Diese Identifikation ist offenbar irrig, da beide Orte sowohl bei Strabon (14,5,19) als auch bei Ptolemaios (5,7,4. 7) als eigene Städte geführt sind.[187]

Kas(s)andros, Sohn des Antipatros

- Potidaia/Kasandreia: Kas(s)andros gründete 316 v.Chr. auf der Chalkidike die Stadt Kasandreia (κ 111). Neben dem Namen des Gründers hält Stephanos lediglich fest, sie habe einst (ποτέ) Potidaia geheissen. Dass es sich um einen Synoikismos umliegender Städte mit dem zerstörten Potidaia handelt, erfahren wir aus Diodor (19,52,2).[188]

Seleukos I. Nikator

- Rhaga/Europos/Arsakia: Als Neugründung des Seleukos Nikator bezeichnet Stephanos die medische Stadt Rhaga (ρ 5) und erwähnt dabei, sie habe Europos geheissen. Diesen Namen gab ihr der Seleukide, wie Strabon (11,13,6) berichtet, der seinerseits den Historiker Apollodor von Artemita (FGrHist 779

---

185 Ausführlich darüber P.M. Fraser, The Cities of Alexander the Great (Oxford 1996).

186 Dazu G. Squillace, in: BNJ 103 F 20 ad loc., mit einer Zusammenstellung der Quellen; Cohen (2013) 283–286.

187 Cohen (2006) 120 f.

188 Vgl. auch Marmor Parium FGrHist 239 F B14. Cohen (1995) 95–99; Fraser (2009) 354 f.

F 5b) anführt; die Stadt liess Seleukos Nikator um 300 v. Chr. ausbauen.[189] Wie Strabon vermerkt Stephanos eine Umbenennung von Europos in Arsakia, dies nach einem Perserkönig namens Arsakes; gemeint ist wohl Arsakes I., der das Partherreich um 240 v. Chr. eroberte. Es bleibt indes unsicher, ob Europos tatsächlich in Arsakia umbenannt wurde, ist doch Arsakia beispielsweise bei Ptolemaios (6,2,16 – 17) neben Rhaga als eigenständige Stadt erfasst.[190]

– Rhamita/Leuke Akte/Laodikeia: Laodikeia (λ 37) in Syrien, Hafen von Antiocheia, die man zuvor Rhamitha und Leuke Akte genannt habe, erhielt, wie Stephanos berichtet, ihren Namen von Laodike, der Mutter des Seleukos Nikator. Dies dürfte um 300 v. Chr. geschehen sein.[191]
– Olbia/Hyria/Seleukeia: Das kilikische Seleukeia (σ 100), früher Olbia und Hyria genannt, führt seinen Namen, wie Stephanos unter Berufung auf Alexander Polyhistor (FGrHist 273 F 132) festhält, auf Seleukos Nikator zurück. Ammianus (14,8,2) bezeichnet die Neugründung, welche nach der Eroberung Kilikiens um 295 v. Chr. anzusetzen ist, als *opus Seleuci regis*. Für die früheren Namen bleibt jedoch Stephanos die einzige bekannte Quelle.[192]
– Cherronesos/Pella/Apameia: Dieser in den *Ethnika* verzeichnete Namenswechsel lässt sich ebenfalls Seleukos Nikator zuschreiben. Stephanos erinnert daran, dass das syrische Apameia (α 351) nach Apama, der Mutter des Seleukos, benannt sei und die Stadt früher Cherronesos und Pella geheissen habe. Dieselben Informationen finden sich bei Strabon (16,2,4. 10), der Stephanos hier als Quelle gedient haben könnte, auch wenn sich Stephanos in der Verwandtschaftsbeziehung irrt, war doch Apama nicht Nikators Mutter, sondern dessen Gattin.[193] Betrachten Strabon und in seiner Folge Stephanos Apameia als eine Gründung an der Stelle des früheren Pella bzw. Cherronesos, so ist in anderen Quellen von zwei unabhängigen Gründungen des Seleukos die Rede; offen bleibt zudem, wann er die Stadt bzw. Städte erbaute.[194]
– Telmissos/Oropos: Unter dem Lemma Oropos (ω 19) zählt Stephanos an dritter Stelle eine syrische Stadt dieses Namens auf, die laut Auskunft von Alexander Polyhistor (FGrHist 273 F 72) früher Telmissos geheissen habe, dann aber von Seleukos Nikator unter dem Namen Oropos neu gegründet worden sei. Zwar schreibt ihm auch Appian (Syr. 57) eine Gründung von

189 Cohen (2013) 209 f.
190 Cohen (2013) 209 f.; Fraser (2009) 341.
191 Cohen (2006) 111 – 116; Fraser (2009) 355 f.
192 Cohen (1995) 369 – 371; Fraser (2009) 367.
193 Dazu unten S. 115; ferner Billerbeck et al. I (2006) 223 Anm. 514.
194 Cohen (2006) 121 – 124; Fraser (2009) 337 f.

Oropos zu, doch die Existenz und Identität der syrischen Stadt bleiben umstritten.[195]
– Pelopeia/Semiramis/Thygateira: Kurz vor seinem Tod, während seines Kriegs gegen Lysimachos, soll Seleukos Nikator in Lydien an der Stelle des früheren Pelopeia bzw. Semiramis die Stadt Thygateira (θ 66) gegründet haben, nachdem ihm eine Tochter (θυγάτηρ) geboren worden war; abweichend von dieser Etymologie hat die Stadt jedoch ausschliesslich die Namensvariante Θυάτειρα behalten. Die Gründung erfolgte wohl 281 v. Chr., in der kurzen Zeitspanne zwischen seinem Sieg über Lysimachos in der Schlacht von Kurupedion und seinem Tod.[196]

Die Seleukiden
– Pythopolis/Antiocheia: Unter den zahlreichen Städten namens ‚Antiocheia' (α 334) folgt an elfter Stelle eine, die in Karien liegt und früher Pythopolis geheissen habe. Aufgrund eines Traums habe Antiochos, der Sohn des Seleukos, diese Stadt gegründet und nach seiner Mutter Antiochis so benannt. Stephanos ist der einzige Gewährsmann für diese Gründungslegende, und so lässt sich nicht entscheiden, ob Antiochos I. oder ein anderer Seleukide gemeint ist.[197]
– Tarsos/Antiocheia: Antiochos IV. Epiphanes gibt Stephanos als Eponym der kilikischen Stadt Antiocheia an, die besser unter dem Namen ‚Tarsos' (τ 39) bekannt ist. Aus anderen Quellen geht hervor, dass Tarsos bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. in Antiocheia umbenannt wurde und Antiochos IV. Epiphanes, der 175 v. Chr. an die Macht kam, die Stadt später seiner Mätresse Antiochis vermachte.[198]

Lysimachos
Der General Alexanders und Diadoche Lysimachos war mehrfach verheiratet gewesen, zuerst mit Nikaia, einer Tochter des Antipatros, dann mit Amastris, einer Tochter des Oxyathres, und schliesslich mit Arsinoë II., einer Tochter von Ptolemaios I. Alle drei Gattinnen erwähnt Stephanos im Zusammenhang mit Umbenennungen:
– Ankore/Antigoneia/Nikaia: Nach seiner ersten Frau benannte Lysimachos die Stadt Nikaia (ν 52) in Bithynien, die vorher Ankore und Antigoneia geheissen

195 Cohen (2006) 185 – 187.
196 Cohen (1995) 238 – 242.
197 Cohen (1995) 250 – 253; Fraser (2009) 332.
198 Cohen (1995) 358 – 360; Fraser (2009) 333.

habe, wie Stephanos festhält. Auch Strabon (12,4,7) berichtet von der Umbenennung von Antigoneia in Nikaia durch Lysimachos, die wohl bald nach der Schlacht von Ipsos im Jahr 301 v. Chr. erfolgte, welche ihm die Herrschaft über Bithynien einbrachte.[199]

- Kromna/Amastris: Nach Amastris, seiner zweiten Frau, war eine Neugründung in Paphlagonien benannt, die auch Stephanos erwähnt: Kromna sei in Amastris (α 262) umbenannt worden, und zwar nach Amastris, die zuvor mit Dionysios, dem Tyrannen von Herakleia, verheiratet gewesen war. Andere Quellen, darunter Strabon (12,3,10), aus dem Stephanos geschöpft haben dürfte, berichten indes, die Stadt Amastris sei nicht an der Stelle von Kromna entstanden, sondern aus einem Synoikismos von Tieion, Sesamos, Kromna und Kytoros hervorgegangen; diese Neugründung durch Amastris ist in die Zeit nach 300 v. Chr. anzusetzen, nachdem Lysimachos sie nach kurzer Ehe wegen Arsinoë verlassen hatte.[200]
- Ephesos/Arsinoë: Geehrt habe Lysimachos die neue Gattin dadurch, dass er Ephesos (ε 179), wo eine Sturmflut schweren Schaden angerichtet hatte, an einen weniger exponierten Standort verlegt und der neuen Siedlung den Namen Arsinoë gegeben habe. Nach seinem Tod habe man diese Umbenennung aber wieder rückgängig gemacht; so hält es auch Strabon (14,1,21) fest, der von einer Überschwemmung nach einem Sturzregen spricht. Den Neuaufbau dürfte Lysimachos kurz nach 294 v. Chr. in Angriff genommen haben.[201]

Die Ptolemaier

Als Diadoche sicherte sich Ptolemaios I. die Herrschaft über Ägypten. Er selbst und auch seine Nachfolger benannten zahlreiche Orte nach sich oder nahen Verwandten. Zwei davon sind in der Epitome unter Angabe des Urhebers verzeichnet:

- Ammana/Astarte/Philadelpheia: Im Sammelartikel ‚Philadelpheia' (φ 65) wird die berühmte syrische Stadt Ammana bzw. später Astarte aufgeführt, die nach Ptolemaios II. Philadelphos ihren Namen Philadelpheia erhalten hatte. Wann im 3. Jahrhundert v. Chr. und unter welchen Umständen der Namenswechsel erfolgte, ist nicht bekannt, da er einzig bei Stephanos belegt ist.[202]

199 Cohen (1995) 398 – 400; Fraser (2009) 328.
200 Cohen (1995) 383 f.; ferner Chr. Marek, Amastris. Geschichte, Topographie, archäologische Reste, Istanbuler Mitteilungen 39 (1989) 373 – 389, insb. 376.
201 Cohen (1995) 177 – 180; Fraser (2009) 346 f.
202 Cohen (2006) 268 – 272; Fraser (2009) 375 f.

– Hesperis/Berenike: Was Berenike (β 71) betrifft, hält der Lexikograph fest, dass das frühere Hesperis in Libyen nach Berenike, der Ehefrau des Ptolemaios, umbenannt wurde. Diese Metonomasie bezeugt auch Solinus (27,54), der sie Ptolemaios III. Euergetes zuschreibt.[203]

Die Attaliden
– Korykos/Attaleia: Eine einzige Umbenennung, die Stephanos den Attaliden zuschreibt, findet sich im Artikel ‚Attaleia' (α 527). Wie der Lexikograph unter Berufung auf Demetrios von Magnesia festhält, ginge das kilikische Korykos auf Attalos II. Philadelphos zurück und habe nach ihm den Namen Attaleia erhalten. Dies dürfte entweder 189 oder 158 v. Chr. geschehen sein, wobei jedoch, insbesondere mit Blick auf Strabon (14,4,1), unklar bleibt, ob es sich bei der kilikischen Hafenstadt Korykos und Attaleia tatsächlich um dieselbe Stadt handelt oder ob Attalos zwei verschiedene Städte in derselben Region gegründet hatte.[204]

Bithynien
Von bithynischen Herrschern, die Orte umbenannt haben, nennt Stephanos zwei namentlich:
– Kios/Prusias: Die Stadt Prusias (π 260) habe früher Kios geheissen und sei nach Prusias, dem Sohn des Zeïlas, der seinerseits König der Bithyner war, benannt worden. Strabon (12,4,3) und Polybios (15,23,9 – 10) berichten übereinstimmend, dass Philipp V. nach der Zerstörung von Kios im Jahr 202 v. Chr. Stadt und Umland Prusias I. überliess, der zum Neugründer und Namensgeber des Ortes wurde.[205]
– Myrleia/Apameia: Die Umbenennung von Myrleia zu Apameia kommt in zwei Artikeln (α 351, μ 252) zur Sprache, wobei Stephanos beide Male Nikomedes II. Epiphanes anführt, der den Ort nach seiner Mutter Apama benannt habe. Strabon (12,4,3) hingegen berichtet, Philipp V. sei nicht bloss für die Zerstörung von Kios verantwortlich gewesen, sondern auch für das benachbarte Myrleia, das Prusias I. in der Folge ebenfalls aufbaute und nach seiner Frau Apameia benannte. Da weitere Quellen fehlen, bleibt unsicher, welcher König von Bithynien die Umbenennung tatsächlich vornahm.[206]

203 Cohen (2006) 389 – 393; Fraser (2009) 349.
204 Cohen (1995) 337 f.; Fraser (2009) 347.
205 Cohen (1995) 405 f.; Fraser (2009) 360 f.
206 Cohen (1995) 392 f.; Fraser (2009) 339.

3.4.3 Metonomasien im römischen Reich

Die *Ethnika* nehmen auch Metonomasien aus dem römischen Reich auf. Von Hipponion (ι 91), das die Römer Vibo Valentia nannten, war bereits die Rede; die Gründung dieser römischen Kolonie datiert ins Jahr 192 v.Chr.[207] Zwei Umbenennungen werden in der Epitome mit Pompeius Magnus und dessen Feldzug im Osten (67–62 v.Chr.) in Verbindung gebracht: Er habe die kilikische Stadt Soloi (σ 244) neu gegründet und in Pompeiupolis umbenannt, dies wohl im Jahr 66/65 v.Chr. Auch die Umbenennung von Phamizonitis, dem Umland der pontischen Stadt Phamizon (φ 22), in Neapolitis sei durch Pompeius erfolgt.[208] Davon berichtet Strabon (12,3,38), der hierfür die Quelle des Lexikographen gewesen sein dürfte.[209]

Den Namenswechsel von Daidaleia (δ 5) in Iulia schreibt Stephanos einem römischen Imperator zu, der dort Landverteilungen habe vornehmen lassen. Es könnte sich hierbei um die venetische *colonia Iulia Concordia* handeln, die Octavian zwischen 35 und 27 v.Chr. gründete.[210] Unsicher bleibt auch, welche römischen Kaiser das ägyptische Alexandreia (α 200) in Sebaste, Iulia, Klaudia, Dometiane und Alexenteria umbenannt haben, sind die Namen doch einzig bei Stephanos belegt.

Drei in den *Ethnika* erfasste Metonomasien gehen namentlich auf Kaiser Hadrian zurück. Dieser habe, wie der Artikel ‚Stratonikeia' (σ 280) festhält, die Stadt neu gegründet und in Adrianupolis umbenannt. Dies betrifft freilich nicht das karische Stratonikeia, wie es in den *Ethnika* steht, sondern die gleichnamige Stadt in Lydien.[211] Das dortige Stratonikeia besuchte Hadrian im Jahr 123 n.Chr. und gab ihm daraufhin den neuen Namen.[212] Adrianupolis hiess fortan auch das syrische Palmyra (π 6); laut Stephanos soll die Stadt durch Hadrian neu gegründet und entsprechend umbenannt worden sein. In Syrien hielt sich der Kaiser 129/30 n.Chr. auf.[213] In denselben historischen Kontext gehört wohl die Umbenennung

207 Dazu s. oben S. 94.

208 Dazu s. T. Esch, Zur kommunalen Neuordnung Kleinasiens durch Pompeius: Kilikia Pedias und Pontos – Ein Vergleich, in: E. Schwertheim (Hg.), Studien zum antiken Kleinasien VII. Asia Minor Studien 66 (Bonn 2011) 35–95, insb. 37–49.

209 Darüber unten S. 115.

210 Zur Kolonie s. RE IV 1,830 f.

211 Dazu s. Billerbeck et al. IV (2016) 221 Anm. 342.

212 W. Gawantka/M. Zahrnt, Eine neue Inschrift der Stadt Stratonikeia-Hadrianopolis in Lydien, Chiron 7 (1977) 305–314, hier 307 f. Eine Liste von Städten, die in Kleinasien nach Hadrian benannt waren, bietet M. Le Glay, Hadrien et l'Asklépieion de Pergame, BCH 100 (1976) 347–372, hier 357–359.

213 F. Millar, The Roman Near East, 31 B.C.–A.D. 337 (Cambridge Mass./London 1993) 105 f., 324 f.

von Jerusalem, wo der Kaiser 130 n. Chr. weilte. Parallel zur gegründeten *colonia Aelia Capitolina* gab er mit Ailia (α 129) der vormals von Titus zerstörten Stadt (70 n. Chr.) einen neuen Namen.[214]

3.4.4 Umbenennungen in spätantiker und byzantinischer Zeit

Metonomasien aus der spätantiken und byzantinischen Zeit verzeichnen die *Ethnika* nur wenige. Was Byzantion (β 190) betrifft, hält Stephanos fest, dass die kaiserliche Residenzstadt sowohl in Konstantinupolis als auch in Neu-Rom umbenannt wurde. Die Epitome erwähnt weder Kaiser Konstantin noch das Datum des Ereignisses, welches nach Auskunft anderer Quellen ins Jahr 330 n. Chr. fällt.[215]

Die Umbenennung von Antiocheia am Orontes in Theupolis (θ 25) begründet Stephanos mit einer Erdbebenkatastrophe. Durch ein erstes Erdbeben 526 n. Chr. wurde diese Metropole des Ostens stark zerstört, ein zweites folgte 528 n. Chr. Justinian liess die Stadt neu aufbauen und nannte sie ‚Gottesstadt' (Θεούπολις).[216] Eine weitere Umbenennung durch Justinian notiert Stephanos für Sykai (σ 311): Konstantinopel gegenüber gelegen, wurde die Stadt in Iustinianai umbenannt. Diese auch anderweitig belegte Metonomasie lässt sich ins Jahr 528 n. Chr. datieren.[217] Diese beiden Umbenennungen sind von besonderer Bedeutung, da sie einen Terminus post quem für die Abfassung der *Ethnika* oder zumindest deren verkürzte Fassung liefern.[218]

3.5 Die Quellenpalette der Metonomasien

Metonomasien von Toponymen und Ethnonymen, so haben wir dargelegt, wurzeln entweder im griechischen Mythos bzw. in der Lokaltradition oder sind mit historischen Ereignissen verknüpft. Entsprechend vielfältig nehmen sich in den *Ethnika* die Quellen für Umbenennungen und alternative Namen aus. Die Palette reicht von Dichtern, Historikern, Periegeten und Geographen bis zu den Gram-

---

214 R. Pudill, Jerusalem – Colonia Aelia Capitolina, Numismatisches Nachrichtenblatt 62 (2013) 325 – 330.
215 Th. Preger, Das Gründungsdatum von Konstantinopel, Hermes 36 (1901) 336 – 342.
216 C.P. Jones, Earthquakes and Emperors, in: A. Kolb (Hg.), Infrastruktur und Herrschaftsorganisation im Imperium Romanum (Berlin 2014) 52 – 65, hier 53 f. und 63.
217 RE IV 1,971 f.
218 Billerbeck et al. I (2006) 3*.

matikern und Fachschriftstellern.[219] Da beim Verkürzen des ursprünglich umfangreichen Werkes zahlreiche Quellenverweise dem Epitomator zum Opfer gefallen sein dürften, finden sich in der überlieferten Version des Lexikons eine ganze Reihe von Metonomasien, die unspezifiziert bleiben.[220] Umgekehrt können im gleichen Artikel für denselben Sachverhalt mehrere Gewährsmänner angeführt sein.[221] So zitiert Stephanos zum Beispiel im Artikel ‚Pallene' (π 5) aus den *Makedonika* des Theagenes (FGrHist 774 F 11), die Halbinsel Pallene habe früher Phlegra geheissen. Dieselbe Auskunft referiert er zuvor aus einer anonymen Quelle.[222] Die Umbenennung Pallene wird auch im einschlägigen Artikel ‚Phlegra' (φ 77) erfasst, dort jedoch mit Verweis auf Eudoxos (fr. 310 Lasserre).[223] Die unterschiedlichen Quellenangaben lassen vermuten, dass Stephanos sie auf die einzelnen Einträge abstimmte.

3.5.1 Dichter

Alternative Namen sind besonders bei Dichtern beliebt, weshalb in den *Ethnika* poetische Belege häufig sind. In der Epitome sprechen indes nur wenige Dichterzitate explizit von einer Metonomasie, wie dies der Artikel ‚Abantis' (α 3) tut: „Abantis, Name für Euboia, wie ihn Hesiod im zweiten Buch des *Aigimios* über Io gibt: ‚Auf der herrlichen Insel Abantis, welche die immerwährenden Götter vorher Abantis zu nennen pflegten, Zeus aber dann zum Andenken an die Kuh mit dem Namen Euboia bedachte'."[224] Weitere in einem solchen Zusammenhang genannte Dichter sind der Lyriker Anakreon (τ 107), der Epiker Antimachos von Kolophon (υ 37) sowie aus hellenistischer Zeit Kallimachos (τ 17) und der Epigrammatiker Theodoridas von Syrakus (κ 103). Ob Stephanos sich auch auf Dichter berief, um Umbenennungen in historischer Zeit zu verzeichnen, wissen wir nicht. Ein solcher Fall könnte im Artikel ‚Aitne' (α 145) vorliegen, sofern Felix Jacoby mit dem ergänzten Namen Pindars richtig liegt: „Aitne, Stadt auf Sizilien, an Stelle von

219 Ersichtlich aus der Spalte ‚Quelle' in der Tabelle ‚Metonomasien in den *Ethnika*' im Anhang.
220 Vgl. dazu insb. δ 143, wo die im Fragment S verzeichneten Quellen für die Umbenennung von Epidamnos in Dyrrhachion in der Epitome (Hss RQPN) fehlen. Ferner s. die Spalte ‚Quelle' in der Tabelle ‚Metonomasien in den *Ethnika*' im Anhang.
221 So α 10, δ 143, δ 149, ε 180.
222 Dazu s. unten S. 116.
223 Dass die Halbinsel Phlegra/Pallene, wo der Kampf zwischen Zeus und den Giganten stattgefunden haben soll, als Stadt (πόλις) in Thrakien bezeichnet wird, könnte auf eine irrige Auflösung des Kürzels für πεδίον (‚Ebene') zurückgehen; s. Billerbeck et al. V (2017) 41 Anm. 139.
224 Ἀβαντίς· ἡ Εὔβοια, ὡς Ἡσίοδος ἐν Αἰγιμίου β' (fr. 232 Most) περὶ Ἰοῦς· „νήσῳ ἐν Ἀβαντίδι δίῃ | τὴν πρὶν Ἀβαντίδα κίκλησκον θεοὶ αἰὲν ἐόντες, | Εὔβοιαν δὲ βοός μιν ἐπώνυμον ὠνόμασε Ζεύς".

Katane, eine Gründung Hierons, wie Pindar sagt".[225] Allerdings könnte die Information auch aus Strabon (6,2,3) stammen, der seinerseits Pindar (fr. 105 Maehler) zitiert.

3.5.2 Historiker

Von den griechischen Historikern, die für die *Ethnika* im Allgemeinen eine besonders ergiebige Quelle darstellten, sind folgende chronologisch geordnete Gewährsmänner im Zusammenhang mit Metonomasien namentlich verzeichnet:

- Hekataios (φ 12, χ 17)
- Herodot (α 549, σ 291)
- Hellanikos (φ 5)
- Thukydides (β 116)
- Antiochos von Syrakus (β 170)
- Deïochos (λ 34)
- Ephoros (α 246, β 181, ι 3)
- Andron von Halikarnassos (δ 149)
- Leandros (υ 13)
- Echephylides (υ 46, Lebenszeit unsicher)
- Kineas (ε 180)
- Apollodor von Athen (α 135, α 401)
- Alexander Polyhistor (γ 7, λ 54, τ 18, τ 178, ω 19)
- Timagenes (μ 187)
- Athenodoros (α 53)
- Iuba (α 10)
- Nikolaos von Damaskus (α 428, σ 190)
- Suidas von Thessalien (α 287, Lebenszeit unsicher)
- Protarchos (υ 37, Lebenszeit unsicher)
- Flavius Iosephus (τ 39)
- Charax (α 10, α 112, α 408, δ 149, κ 47, π 58, φ 98)
- C. Asinius Quadratus (τ 122)
- Dexippos (δ 143)
- Uranios (ν 55)
- Apollonios von Aphrodisias (χ 56, Lebenszeit unbekannt)
- Theagenes (μ 183, π 5, Lebenszeit unbekannt)

225 Αἴτνη· πόλις Σικελίας, ἀντὶ Κατάνης, Ἱέρωνος κτίσμα, ὡς (R, om. QPN) ‹Πίνδαρος› (add. Jacoby, mon. Meineke).

Wie die Liste zeigt, nimmt Charax mit sieben Belegen für Umbenennungen den ersten Platz unter den zitierten Historikern ein. Aus Pergamon gebürtig und nach einer Ämterlaufbahn im Jahr 147 n. Chr. zum Suffektkonsul gewählt, betätigte er sich auch als Historiker. Sein Werk, bald *Hellenika* (τὰ Ἑλληνικὰ), bald *Chronik* (τὰ Χρονικὰ) betitelt, ist lediglich in Fragmenten auf uns gekommen (FGrHist 103), die alle aus einer Universalgeschichte in vierzig Büchern stammen und zu rund zwei Dritteln durch Stephanos überliefert sind. Da Charax verschiedene Provinzen des römischen Reichs in den Blick nahm und dabei historische Ereignisse ebenso wie mythische Geschichten wiedergab, dürfte er für unseren Lexikographen besonders ergiebig gewesen sein.[226] Zwei Zitate in den *Ethnika* mögen dies hier illustrieren. Im Artikel ‚Parrhasia' (π 58) hält Stephanos zu dieser arkadischen Stadt Folgendes fest: „Charax bezeichnet sie im ersten Buch der *Chronik* als Gründung des Pelasgos, und zwar folgendermassen: ‚Pelasgos, ein Sohn des Arestor, des Sohnes von Ekbasos und Enkels des Argos, zog aus der Stadt Argos in die Landschaft Pelasgia, welche damals von ihm ihren Namen erhielt, später aber Arkadien hiess; dort herrschte er fünfundzwanzig Jahre als König und gründete eine Stadt namens Parrhasia'."[227] Charax greift also, wie dies auch bei den oben aufgelisteten Historikern vorkommen kann, auf die mythische Vergangenheit zurück und erwähnt nebenbei den Namenswechsel dieser Landschaft. Auf ein historisches Ereignis bezieht sich hingegen das Zitat im Artikel ‚Phrada' (φ 98): „Phrada, Stadt bei den Drangern, die Alexander [der Grosse] in Prophthasia umbenannt hat, wie Charax im sechsten Buch der *Chronik* angibt".[228] Die vom Historiker berichtete Umbenennung lässt sich dank anderen Quellen ins Jahr 330 v. Chr. datieren.[229]

3.5.3 Geographen und Periegeten

Neben Dichtern und Historikern haben auch griechische Geographen und Periegeten alternative Namen erfasst, doch sind in den epitomierten *Ethnika* nur wenige namentlich angeführt, so Xenophon von Lampsakos (ω 19), dann die Geographen Artemidor (α 579, φ 69), Strabon (α 92, α 134, α 233, δ 143, κ 16, κ 172, μ 32) sowie der Perieget Pausanias (α 95, α 373, θ 55) und aus der Spätantike der Geo-

226 Zu Charax und seinem Werk s. G. Squillace, in: BNJ 103, mit weiterführender Literatur.
227 Χάραξ δὲ κτίσμα Πελασγοῦ ἐν α′ Χρονικῶν (FGrHist 103 F 15) οὕτως „Πελασγὸς Ἀρέστορος παῖς τοῦ Ἐκβάσου τοῦ Ἄργου μετοικήσας ἐξ Ἄργους εἰς τὴν ἀπ' ἐκείνου μὲν τότε Πελασγίαν, ὕστερον δὲ Ἀρκαδίαν κληθεῖσαν, ἐβασίλευσεν ἔτη κε′ καὶ πόλιν Παρρασίαν ἔκτισε".
228 Φράδα· πόλις ἐν Δράγγαις, ἣν Ἀλέξανδρος Προφθασίαν μετωνόμασεν, ὡς Χάραξ ἐν ς′ Χρονικῶν (FGrHist 103 F 20).
229 Dazu s. oben S. 104.

graph Mnaseas von Patara (δ 18). Die Erwähnung älterer und neuerer Namen von behandelten Orten und Völkern haben in den geographischen Schriften einen festen Platz, so beispielsweise bei Strabon, den der Artikel ‚Aiga' (α 92) zitiert: „Aiga, Vorgebirge in der Aiolis, wie Strabon angibt, ‚welches man jetzt Kane und Kanai nennt'."[230] Dabei beschränkt sich das Zitat in der Regel auf die unterschiedlichen Namen. Es besteht der Verdacht, dass der Epitomator manches von den Informationen weggeschnitten hat, welche die konsultierten Gewährsautoren zusammen mit der jeweiligen Umbenennung lieferten. Etwas davon ist offenbar im Artikel ‚Philippoi' (φ 69) erhalten geblieben: „Philippoi, Stadt in Makedonien, das frühere Krenides. Artemidor sagt in der Epitome der elf Bücher *Geographumena:* ‚... und die Stadt Philippoi, vormals Krenides. Als die Kreniten von den Thrakern bekriegt wurden, eilte ihnen Philipp [II.] zu Hilfe und nannte die Stadt Philippoi'."[231] Artemidor bezieht sich hierbei auf ein Ereignis von 356 v.Chr.[232]

3.5.4 Grammatiker und Antiquare

Für Philologen wie auch Grammatiker waren Metonomasien stets erklärungsbedürftig. In den *Ethnika* stossen wir daher auf Gelehrte wie Demetrios von Magnesia (α 527), dessen Werk *Über gleichnamige Städte* (Περὶ συνωνύμων πόλεων) Stephanos mehrfach zitiert.[233] Zu dieser Gruppe zählen auch die alexandrinischen Grammatiker Didymos (μ 184), Epaphroditos (ε 180, λ 34, χ 56), Nikanor mit seiner Schrift über Umbenennungen (δ 61, δ 93, ο 58, π 56, τ 18, υ 13) sowie der Antiquar Herennios Philon von Byblos, den die ältere Forschung gern als Hauptquelle des Stephanos für die Metonomasien betrachtete.[234] Dazu will aber kritisch angemerkt sein, dass ihn die *Ethnika* nur einmal als Gewährsmann für Namensvarianten ausweisen, dies im Artikel ‚Halikarnassos' (α 206): „Diese Stadt hiess indes Isthmos und Zephyrion, wie Philon angibt, und Zephyria".[235] Als Quellenautor für Metonomasien figurieren neben Grammatikern aber auch Aristoteles (α 326, τ 17, ω 19), der vielseitige Naturwissenschaftler Eudoxos von Knidos (φ 77) sowie aus römischer Zeit der Sophist Favorin (ω 8).

---

230 Αἰγά· τῆς Αἰολίδος ἄκρα, ὡς Στράβων (13,1,68 [C 615,10]), „ὃ νῦν Κάνην καὶ Κάνας λέγουσιν".
231 Φίλιπποι· πόλις Μακεδονίας, οἱ πρότερον Κρηνίδες. Ἀρτεμίδωρος ἐν Ἐπιτομῇ τῶν ια΄ (Epit. fr. 9 Stiehle) „καὶ πόλις Φίλιπποι τὸ παλαιὸν Κρηνίδες. τοῖς δὲ Κρηνίταις πολεμουμένοις ὑπὸ Θρᾳκῶν βοηθήσας ὁ Φίλιππος Φιλίππους ὠνόμασεν".
232 Darüber oben S. 103.
233 Dazu s. Billerbeck et al. I (2006) 35 Anm. 43.
234 Honigmann (1929) 2382 und 2389.
235 Ἐκαλεῖτο δὲ Ἰσθμός καὶ Ζεφύριον, ὡς Φίλων (FGrHist 790 F 23), καὶ Ζεφυρία.

3.5.5 Welcher Quellenautor?

Sind in den epitomierten *Ethnika* Metonomasien ohne Quellenangabe überliefert, stellt sich für uns die Frage nach dem Gewährsautor.[236] Strabon und der Perieget Pausanias sind die wichtigsten Kandidaten.

Strabon

Da die *Geographika* Strabons zu den erwiesenen Hauptvorlagen des Stephanos gehörten, dürfen wir auch Umbenennungen auf ihn als Informationsquelle zurückführen. So erweist sich zum Beispiel der Artikel ‚Phamizon' (φ 22; s. oben S. 109) als ein stark verknapptes Referat aus Strabon (12,3,38). In den Artikeln ‚Amastris' (α 262) und ‚Apameia' (α 351) sowie ‚Susa' (σ 254) stimmen die Informationen zur Metonomasie bei Stephanos und Strabon (12,3,10; 16,2,10; 15,3,2) überein (s. oben S. 102, 105); und der alternative Name ‚Zephyria' für Halikarnassos (α 206) ist anderweitig nur bei Strabon (14,2,16) belegt. Auch für Argyrippa (α 405) führt die Spur zu Strabon. Ihm schreibt Stephanos explizit die Form des Ethnikons Ἀργυριππηνός zu (6,3,9); der Geograph berichtet aber im gleichen Abschnitt, dass die Stadt zuerst Argos Hippion, dann Argyrippa und nun Arpoi heisse und es sich um eine ursprüngliche Gründung des Diomedes handle. Im Artikel ‚Rhaga' (ρ 5) schliesslich decken sich die Umbenennungen in Europos und Arsakia mit der Nachricht bei Strabon (11,13,6), der sich dafür auf Apollodor von Artemita (FGrHist 779 F 5b) beruft.

Pausanias

Unspezifiziert verzeichnete Metonomasien dürften auch aus der *Beschreibung Griechenlands* von Pausanias stammen. Dazu gehören die früheren Namen von Phlius, nämlich Arantia und Araithyrea, über welche der Perieget ausführlich berichtet (2,12,4–6). Diese hat Stephanos in den Eintrag ‚Phlius' (φ 79) aufgenommen, Pausanias jedoch lediglich als Gewährsmann für den Eponym Phlias erwähnt. Im Artikel ‚Araithyrea' (α 373), das frühere Phlius (ἡ Φλιοῦς πάλαι), referiert Stephanos mit Verweis auf Pausanias die Gründungslegende, schweigt sich aber im kurz darauf folgenden Eintrag ‚Arantia' (α 376), das spätere Phlius (ἡ ὕστερον Φλιοῦς), über den Quellenautor aus.

Übereinstimmung mit Pausanias (8,24,2) zeigt auch der Artikel ‚Phegeia' (φ 54). Darin hat Stephanos alle wichtigen Informationselemente aus seiner

---

236 Dazu s. die Spalte ‚Quelle' in der Tabelle ‚Metonomasien in den *Ethnika*' im Anhang, wo die Namen einzelner Gewährsmänner mit einem Fragezeichen markiert sind. Für weitere mögliche Gewährsmänner s. Neumann-Hartmann (2019) 234, 239, 241, 244.

Vorlage übernommen: Stadtgründer Phegeus sowie die Metonomasien Erymanthos und Psophis, diese nach der Mutter Psophis benannt.[237]

3.5.6 Ausfall von Quellenangabe und Kontamination

Bei einigen weiteren Metonomasien bleibt unsicher, woher die Auskunft stammt. Zwar tauchen Gewährsmänner in der Epitome hin und wieder im Zusammenhang mit alternativen Namen auf, doch lässt sich die gegebene Information keinem der genannten Autoren mit Sicherheit zuordnen.[238] Dass dabei durchaus verschiedene Quellen im Spiel sein konnten oder solche durch die Epitomierung kontaminiert wurden, lässt der Artikel ‚Oisyme' (o 34) vermuten: „Oisyme, Stadt in Makedonien. Thukydides erwähnt sie im vierten Buch (4,107,3); das heutige Emathia". Letztere Bezeichnung sucht man bei Thukydides jedoch vergeblich.[239] Verdacht auf eine ausgefallene Quellenangabe kommt auch beim Artikel ‚Dionysupolis' (δ 90) auf, wo allein das Zitat für eine Metonomasie stehen geblieben ist. Die legendäre Erklärung, weshalb die pontische Stadt Krunoi in Dionysupolis umbenannt wurde, dürfte aus Ps.-Skymnos stammen, wie das Referat im anonymen *Periplus des Schwarzen Meers* (78) lehrt; auf die *Periegese* eines Skymnos bezieht sich Stephanos jedenfalls mehrfach (α 21, α 413, ε 123, π 56). Im Artikel ‚Pallene' (π 5) belegt der Lokalhistoriker Hegesippos, dass die Stadt ihren Namen auf die eponyme Tochter des Sithon und Gattin des Kleitos zurückführe. Darauf folgt ein anonymes Zitat, welches Informationen geographischen und mythischen Inhalts zur thrakischen Halbinsel gibt und ihren früheren Namen Phlegra erwähnt. Dass die zitierte Auskunft wohl auf Strabon zurückgeht, zeigt die Epitome seiner *Geographika*, die hier den einschlägigen Textverlust aus dem siebten Buch ersetzt.[240]

Abschliessend noch ein Zitat im Artikel ‚Aborigines' (α 10), welches in der Quellenzuweisung Fragen aufwirft. Für das Interpretamentum der Aborigines als italischer Stamm zeichnet bei Stephanos der Historiker Iuba (FGrHist 275 F 9) verantwortlich. Der Leser wird das unmittelbar darauf folgende Zitat über den Namenswechsel von Aborigines zu Latinern erwartungsgemäss ebenfalls Iuba zuschreiben. Doch dieses stimmt fast wörtlich mit einer Passage bei Dionysios von Halikarnass (1,9,3) überein, den der Lexikograph später im gleichen Artikel bei der

237 Dazu s. auch Neumann-Hartmann (2014) 276.
238 Vgl. α 184 (Charax), δ 81 (Herodian), σ 100 (Alexander Polyhistor), σ 190 (Nikolaos von Damaskus).
239 Zum Ort und der Umbenennung, die wahrscheinlich auf Philipp II. zurückgeht, s. Inventory Nr. 635.
240 Vgl. Str. 7 fr. 14a–b; s. dazu Billerbeck et al. IV (2016) 11 Anm. 14.

Diskussion über die Deklination von Ἀβοριγῖνες anführt. Alles scheint dafür zu sprechen, dass auch das erste Zitat auf ihn zurückgeht und Iuba aufgrund einer zu starken Kürzung des Artikels zum vermeintlichen Gewährsmann für die Metonomasie gemacht wurde.[241]

3.6 Informationsgehalt der Metonomasien

Die überlieferten *Ethnika* bieten für zahlreiche Metonomasien den einzigen Beleg,[242] doch sind in vielen Fällen nur die alternativen Namen ohne weitere Informationen angegeben. Besonders auffällig ist dies bei Homonymenlisten. So sind beispielsweise im Artikel ‚Arsinoë' (α 454) elf Orte dieses Namens aufgelistet, allerdings heisst es nur bei der an erster Stelle erfassten libyschen Stadt, sie sei nach Arsinoë, der Schwester und Ehefrau des Ptolemaios II. Philadelphos, benannt. Bei drei weiteren gleichnamigen Städten erscheinen zwar ihre früheren Namen, so dass man bei Bedarf die entsprechenden Einträge konsultieren konnte; doch auch dort fehlen weitere Angaben zur Umbenennung.[243] Bei Artikeln mit Homonymenlisten könnten solche Informationen, sofern sie in den ursprünglichen *Ethnika* überhaupt vorhanden waren, leicht der Epitomierung zum Opfer gefallen sein.

Viele Metonomasien im Lexikon des Stephanos betreffen die mythische Zeit und bedienen daher vor allem das kulturwissenschaftliche Interesse. Bedeutend weniger zahlreich sind Umbenennungen, die in die historische Zeit fallen und in einen Kontext eingebettet sind; da geben andere Quellen oft mehr aus und machen eine zeitliche Verortung erst möglich. Kommt hinzu, dass Zeitangaben in den *Ethnika*, wie allgemein in der Kompilationsliteratur, oft irreführend sind. So kann das Adverb ‚jetzt' (νῦν) den Eindruck erwecken, ein alternativer Name sei erst in der Zeit des Stephanos aufgekommen. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Artikel ‚Elaiussa' (ε 33), in dem die kilikische Insel als „das heutige Sebaste bei Korykos" (ἡ νῦν Σεβαστή πρὸς τῇ Κωρύκῳ) bezeichnet wird. Den Namen trug die Insel indes bereits im 1. Jahrhundert n. Chr., wie Flavius Iosephus in seinem Werk über *Jüdische Altertümer* (16,131) belegt, woher der Lexikograph die Information entnommen haben könnte. Hin und wieder weist Stephanos auch darauf hin, dass es einen Ort ‚jetzt' nicht mehr gebe. So liest man im Artikel ‚Buprasion' (β 149), dieser

241 Dazu Billerbeck et al. I (2006) 23 Anm. 19.
242 Die Spalte ‚Quelle' in der Tabelle ‚Metonomasien in den *Ethnika*' im Anhang gibt an, welche alternative Namen einzig durch Stephanos bekannt sind.
243 Arsinoë in Libyen/Taucheira (τ 58), Arsinoë auf Zypern/Marion (μ 72), Arsinoë bei den Troglodyten/Olbia (ο 41). Für weitere Beispiele s. Neumann-Hartmann (2019) 231 f.

Ort, den Homer im ‚Schiffskatalog' (Il. 2,615) erwähnt, sei eine bedeutende Siedlung in Elis gewesen, die jetzt aber nicht mehr existiere (νῦν οὐκ ἔστιν). Diese Nachricht deckt sich fast wörtlich mit Strabons Notiz zu dieser Stadt (8,3,8) und dürfte also von dort in den Artikel gelangt sein. Anderweitige Quellen oder indirekte Belege helfen daher, derlei Hinweise in der Epitome zeitlich einzuordnen.[244] Was die erwähnten Zeitadverbien betrifft, beziehen sie sich also keineswegs zwingend auf die Zeit des Stephanos, sondern dürften oft einfach aus der vorliegenden Quelle übernommen worden sein.[245]

Wie unsere Untersuchung der Metonomasien in den epitomierten *Ethnika* zeigt, stimmen die Angaben bei Stephanos nicht immer mit anderweitigen Zeugnissen überein. Zudem bleibt manchmal unsicher, ob es sich bei aufgenommenen Umbenennungen aus historischer Zeit um einen oder zwei verschiedene Orte handelt, so im Fall von Issos/Nikopolis (ι 108), Korykos/Attaleia (α 527), Myrleia/Apameia (α 351, μ 252), Pella/Cherronesos/Apameia (α 351) und Rhaga/Arsakia (ρ 5).[246] Toponyme, die Stephanos als alternative Namen anführt, können in anderen Quellen durchaus unterschiedliche Orte betreffen.[247] Für derlei Differenzen sprechen zweierlei Gründe: Entweder geht die Unklarheit auf die von Stephanos benutzten Quellen zurück oder die Kürzung der ursprünglichen *Ethnika* durch den Epitomator bewirkte Kontamination in der Quellenlage.

Trotz der Unzulänglichkeiten behalten die *Ethnika* vor allem aus kulturwissenschaftlicher Sicht ihre Bedeutung und ihre Wichtigkeit als Quelle für Meto-

244 Vgl. α 92 mit Zitat aus Str. 13,1,68; α 134 mit Referat aus Str. 11,7,1; α 233 mit Referat aus Str. 12,3,19; α 246 mit Zitat aus Ephor. FGrHist 70 F 60b; β 149 mit Str. 8,3,8; δ 149 mit Referat aus Andron FGrHist 10 F 16b; ε 81 mit Str. 8,8,2; ε 141 mit Ptol. Geog. 4,4,4; ε 144 mit Str. 9,2,24; η 11 mit Str. 9,5,19; η 12 mit Str. 7 fr. 6a; ι 110 mit Str. 10,1,3; κ 172 mit Zitat aus Str. 7 fr. 22f; κ 237 mit Str. 12,3,10; μ 9 mit Ptol. Geog. 5,6,15; ο 34 mit Ps.-Scymn. 656–658; ρ 2 mit Eus. On. 124,15; τ 26 mit Ptol. Geog. 7,4,1; τ 58 mit Str. 17,3,20; τ 205 mit Str. 13,1,48; φ 116 mit Ps.-Scymn. 587–591.

245 Vgl. α 28, α 369, α 400, β 24, ε 99, ε 131, κ 316, μ 105, μ 170, τ 196, φ 18, χ 26. Die neuere Forschung sieht in derartigen temporalen Adverbien „eine Art meta-lexikographischer Ausdrücke, deren Gebrauch in den antiken Lexika eine traditionsgemässe Konvention bildet". Dadurch könne sich der Lexikograph in eigener Person von seinen Quellen absetzen und die Einträge für seine Leserschaft gleichsam aktualisieren; dazu s. St. Matthaios, Lexikographen über die Schulter geschaut. Tradition und Traditionsbruch in der griechischen Lexikographie, in: M. Horster/Chr. Reitz (Hg.), Condensing texts – condensed texts. Palingenesia 98 (Stuttgart 2010) 165–207, hier 181. Dass diese Technik offenbar auch in der byzantinischen Toponymik beliebt war, vermerkt Fraser (2009) 154 f.

246 Hier sei auch auf Thurioi (Messenien)/Antheia (θ 55), Kamikos/Inykos (κ 47) sowie Phalanna/Hippia (φ 12) aufmerksam gemacht, wo ungeklärt bleibt, wie die beiden Toponyme jeweils zueinander stehen.

247 Vgl. α 296 mit Th. 1,98,1 und 4,107,3; τ 136 mit Ephor. FGrHist 70 F 56; ferner z. B. auch α 238 mit Anm. 344, ξ 14 mit Anm. 21.

nomasien; das unterstreicht auch Peter Fraser in seiner grundlegenden Studie *Greek ethnic terminology:* „For material concerning the metonomasies of cities we depend to a considerable extent on Stephanus, many of whose entries record double, or even triple, metonomasies of cities and islands".[248] Inwieweit Stephanos alternative Namen kommentierte oder zu Ungereimtheiten in seinen Quellen Stellung nahm, ist schwer abzuschätzen. In der Epitome findet sich davon kaum etwas.[249]

4 Berühmte Bürger

Ein weiteres kulturwissenschaftliches Element in den *Ethnika* stellt die Nennung von Personen dar, die aufgrund ihres Wirkens bekannt oder gar berühmt geworden sind. In der Epitome haben sich die Namen von knapp 160 solcher Personen erhalten.[250] Besonders häufig verzeichnet sind Dichter, Grammatiker, Historiker und Philosophen. Darunter finden sich einige Autoren, die in den *Ethnika* als Gewährsmänner figurieren; ihre Bedeutung für das Lexikon wird dabei jedoch nicht erwähnt.[251] Im Artikel ‚Mantya' (μ 55) hat mit Vergil auch ein römischer Dichter Eingang in das Lexikon gefunden. Zudem sind vier Frauen in der Epitome als berühmte Persönlichkeiten erwähnt: die Dichterinnen Anyte (τ 65) und Erinna (τ 116), Getis aus dem makedonischen Königshaus (γ 67) und die in mehreren Artikeln genannte Hetäre Laïs, auf die noch näher einzugehen sein wird.[252] Die Biographika zu den einzelnen Personen variieren stark, können sie doch von der alleinigen Nennung des Namens im Zusammenhang mit der Heimat bis hin zu

248 Fraser (2009) 147.

249 Vgl. δ 61 „Einige behaupten sogar, dass Delos Zakynthos geheissen habe, wobei sie jedoch schlecht (κακῶς) unterrichtet sind"; κ 203 mit Neumann-Hartmann (2016) 105 f.

250 Alphabetisch aufgelistet in Billerbeck et al. V (2017) 179 – 182; s. auch die Tabelle ‚Berühmte Bürger in den *Ethnika*' im Anhang. Wenn im Artikel ‚Melos' (μ 176) Sokrates erwähnt wird und Aristophanes als Gewährsmann figuriert, ist Stephanos oder wohl eher der Epitomator dem Komiker ‚auf den Leim gegangen'. Denn in Nu. 830 verwechselt Strepsiades Σωκράτης ὁ Μήλιος mit Diagoras von Melos (vom Lexikographen im gleichen Eintrag angeführt), hatte sich dieser doch wegen angeblicher Leugnung der Götter und Mysterienprofanierung strafbar gemacht.

251 Arrian (ν 57), Ephoros (κ 261), Epicharm (κ 209), Hegesippos (μ 175), Hesiod (α 480, κ 261), Lukios von Tarrha (τ 34), Nikainetos (α 6), Parthenios (ν 52), Pindar (κ 270), Polybios (μ 105), Ptolemaios (α 476), Rhianos (β 86), Simonides (ι 79), Strabon (α 261), Theophrast (ε 107). Zu Eratosthenes (κ 288) s. Billerbeck et al. III (2014) 159 Anm. 411.

252 Dazu s. unten S. 123, 128.

ausführlichen Nachrichten reichen.[253] Mehrere Einträge verraten Herkunft aus Listen (s. unten S. 124 f.), so bei Angabe der Demenzugehörigkeit (z. B. α 29, α 189, ο 1, ο 32), des Berufsstandes (Ärzte in δ 143), des Sieges im Wettkampf (α 319), aus Didaskalien (α 518) oder Bürgerverzeichnissen (κ 270, μ 176). Referate und wörtliche Zitate können dabei auch kombiniert sein wie im Artikel ‚Phaselis' (φ 40): „Phaselis, Stadt in Pamphylien, die früher Pityussa und später Pharsalos genannt wurde. Der Bürger heisst Phaselit. Theodektes war von Herkunft Phaselit, Sohn des Aristandros, und stach durch seine Schönheit hervor. Verfasst hat er fünfzig Tragödien sowie Handbücher über Rhetorik und Reden. Gestorben ist er in Athen, und auf seinem Grabmal steht folgendes Gedicht in Distichen: ‚Diese Erde birgt in ihrem Schoss Theodektes, Bürger von Phaselis, verherrlicht haben ihn die Olympischen Musen. In dreizehn heiligen Wettkämpfen tragischer Chöre wand ich mir acht unvergängliche Siegeskränze ums Haupt'."[254] Derartige Einträge mit biographischen Daten und der Auflistung von Werken erinnern an Artikel, wie wir sie hauptsächlich aus der *Suda* kennen.[255] Anders als in jenem Lexikon, in dem oft ein Personenname das Stichwort bildet, figuriert in den geographisch ausgerichteten *Ethnika* eine berühmte Persönlichkeit allerdings lediglich unter dem topographischen Lemma der Herkunft.

Nennt Stephanos namhafte Personen, so geschieht dies in der Regel im Zusammenhang mit dem Heimatort (Toponym) oder der Zugehörigkeit (Ethnikon).[256] Eine Kombination von beidem bietet der Artikel ‚Troas' (τ 211): „Troas, das Umland von Ilion, [...]. Das Ethnikon lautet Troadeer (Τρωαδεύς). Von dort stammte auch der Grammatiker Hegesianax, der eine Abhandlung, in einem Buch, *Über den Stil des Demokrit* geschrieben hat sowie eine *Über dichterische Wörter*. Er war also Τρωαδεύς". Bei attischen Demen war es zudem geläufig, die Bewohner mit dem Herkunftsadverb näher zu bezeichnen. So liest man im Artikel ‚Oa' (ο 1) Folgendes: „Oa, Demos, in Attika, [...]. Man umschreibt indes den Demoten mit

253 Dazu s. die Tabelle ‚Berühmte Bürger in den *Ethnika*' im Anhang. Für biographische ‚Exkurse' vgl. α 310, κ 104, κ 315, υ 17.

254 Φάσηλις· πόλις Παμφυλίας, ἡ πρότερον Πιτυοῦσσα καὶ Φάρσαλος. ὁ πολίτης Φασηλίτης. Θεοδέκτης δ' ἦν γένος Φασηλίτης, υἱὸς Ἀριστάνδρου, κάλλει διαφέρων, ὃς ἐποίησε τραγῳδίας ν´ καὶ ῥητορικὰς τέχνας καὶ λόγους †ῥητορικοὺς ἐπῶν καί†. ἀπέθανε δ' Ἀθήνησι, καὶ ἐπιγέγραπται αὐτῷ ἐλεγεῖον τόδε· „Ἥδε χθὼν κόλποισι Φασηλίτην Θεοδέκτην | κρύπτει, ὃν ηὔξησαν Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες. (SH 520) | ἐν δὲ χορῶν ‹τραγικῶν› ἱεραῖς τρισὶ καὶ δέχ' ἁμίλλαις | ὀκτὼ ἀγηράντους ἀμφεθέμην στεφάνους. (App. Anth. II 45 [p. 99 Cougny])". Zur Textverderbnis sowie dem biographischen Inhalt des Artikels s. Billerbeck et al. V (2017) 23 Anm. 80 und 81.

255 Suid. α 18, 20, 97, usw.

256 Dazu s. die Tabelle ‚Berühmte Bürger in den *Ethnika*' im Anhang.

‚aus Oa‘ (Ὄαθεν): ‚Damon, Sohn des Damonides, aus Oa‘.“[257] Während wir in dieser knappen Notiz den Musiker und Philosophen Damon identifizieren, bleiben in vergleichbaren Kurzeinträgen der Epitome die Personen unbekannt.[258]

In den *Ethnika* haben sich somit die Namen von Bewohnern einzelner Orte erhalten, die aufgrund ihres Wirkens der Nachwelt bekannt geblieben sind. Grund für deren Aufnahme in Stephanos’ Lexikon dürfte die griechische Gewohnheit gewesen sein, bei Auswärtigen das Ethnikon als Beinamen zu verwenden.[259] Ein gutes Beispiel gibt der Artikel über die kilikische Stadt ‚Anazarba‘ (α 301): „Das Ethnikon lautet Anazarbeer, gebildet wie Karyandeer. Aus dieser Stadt stammten Dioskurides, der hochberühmte Arzt, genannt Anazarbeer (Διοσκουρίδης ὁ διασημότατος ἰατρός), sowie Asklepiades mit Beinamen Anazarbeer, der unter anderem ein Buch über Flüsse verfasst hat“. Während ‚Asklepiades der Anazarbeer‘ (Ἀσκληπιάδης ὁ Ἀναζαρβεύς) für uns unbekannt bleibt, ist die Bezeichnung des renommierten Arztes ‚Dioskurides der Anazarbeer‘ (Διοσκουρίδης ὁ Ἀναζαρβεύς) bei Galen mehrfach belegt.[260] Das Ethnikon hat also zweierlei Funktion: Einerseits konnte dadurch Dioskurides, wie auch Asklepiades und viele andere, von Namensvettern unterschieden werden. Andererseits bot die Fokussierung auf die Bildung der Ethnika die Möglichkeit, berühmte Personen in einen Artikel einzubringen.[261]

Allerdings sind nicht alle namhaften Personen, die in den *Ethnika* erwähnt werden, in dem Artikel verzeichnet, der von ihrer Heimat handelt. So erscheint der Erzgiesser Glaukos aus Samos im Artikel ‚Aithaleia‘ (α 120), weil sein gleichnamiger Künstlerkollege von der Insel Lemnos stammt, die auch Aithaleia hiess. Der Iambograph Simonides aus Minoa ist in den Artikel ‚Amorgos‘ (α 275) aufgenommen, da er, vom Inselnamen abgeleitet, auch als Amorginer, Amorgier und

257 Ὄα· δῆμος τῆς Ἀττικῆς, […]. ὁ μέντοι δημότης Ὄαθεν λέγεται, „Δάμων Δαμωνίδου Ὄαθεν“ (VS 37 A 1). Zu Damon s. R.W. Wallace, Reconstructing Damon. Music, wisdom teaching, and politics in Perikles’ Athens (Oxford 2015), 108 – 110 zu o 1.

258 So Alexis (ο 32), Xenophantos (α 189 mit Anm. 241); zu Krateros als möglicher Quelle dieser Einträge s. unten S. 129 f.

259 S. dazu Inventory S. 58 – 67; Fraser (2009) 76 – 80.

260 Gal. 11,794,7; 12,330,12; 13,589,18, usw.

261 Dazu s. die Tabelle ‚Berühmte Bürger in den *Ethnika*‘ im Anhang, insb. α 275 (Simonides), α 337 (Terpander), β 24 (Epikrates), β 70 (Antiphanes), γ 11 (Moderatos), δ 143 (Philonides), ε 131 (Naukrates), ζ 16 (Proteas), η 27 (Myson), θ 49 (Ismenias), θ 66 (Nikander), ι 16 (Choirilos), ι 120 (Dionysios aus Ityke), κ 30 (Istros), κ 69 (Blaisos), κ 188 (Alexander), κ 295 (Dionysios aus Kyrtos), κ 315 (Erasistratos, Hippokrates), λ 49 (Nearchos), μ 183 (Nikanor), μ 225 (Herakleides aus Mopsuestia), μ 252 (Asklepiades), ο 10 (Demetrios, Herakleides aus Odessos), τ 29 (Ikkos), τ 107 (Protagoras), τ 116 (Erinna), υ 7 (Soterichos), υ 17 (Euages), φ 49 (Horapollon), φ 79 (Timon), Myson (χ 41).

Amorgit bezeichnet wurde.[262] Und Erasistratos aus der Stadt Iulis, welche auf der Insel Keos liegt, erscheint nicht nur im Artikel ‚Iulis' (ι 79), sondern wird erneut im Artikel ‚Kos' (κ 315) genannt, weil Stephanos dort die Inselnamen Kos und Keos sowie deren entsprechende Ethnika auseinanderhält. Ferner werden in der Epitome Persönlichkeiten aufgeführt, deren Rufname mit dem Ethnikon identisch ist.[263] So erscheint ein Aulet aus Eretria im Eintrag über das boiotische ‚Thisbe' (θ 49), da er den Eigennamen Thisbeus (Θισβεύς) trägt und Künstlerkollege des Auleten Ismenias ist, der wegen seiner Herkunft aus Thisbe ebenfalls als Θισβεύς (Thisbeer) bezeichnet wird. Ähnlich verhält es sich mit dem bereits erwähnten Frauennamen Getis, der im Artikel ‚Getia' (γ 67) mit der femininen Form des Ethnikons Γέτις (Getidin) übereinstimmt. Abschliessend noch ein Blick auf den Artikel ‚Gea' (γ 41): Im arabischen Petrai, in dessen Nähe die Stadt Gea lag, soll das alte epichorische Ethnikon Gesios (Γέσιος) gelautet haben, wie es im Eigennamen des angesehenen Iatrosophisten aus Petrai namens Gesios erhalten geblieben sei.

4.1 Welcher Heimatort?

Eine besondere Schwierigkeit für unseren Lexikographen dürften namhafte Personen dargestellt haben, über deren Heimatort in der Antike verschiedene Meinungen im Umlauf waren. Dass dies nicht selten vorkam, ist unter anderem Einträgen zu Eigennamen in der *Suda* zu entnehmen; in solchen Fällen werden die verschiedenen Heimatorte als Alternativen mit der Partikel ἤ (‚oder') aufgezählt, wie beispielsweise im Eintrag ‚Habron' (Suid. α 97): „Habron, Phryger oder Rhodier (Φρὺξ ἢ Ῥόδιος), Grammatiker, ein Schüler des Tryphon". Vergleichbare Formulierungen finden sich nur in zwei Artikeln der Epitome: Unter ‚Bene' (β 86) heisst es, der Dichter Rhianos sei von Herkunft Kreter (Κρής) gewesen, entweder Benaier oder Kerait (Βηναῖος ἢ Κεραΐτης).[264] Neben den kretischen Orten Bene und Keraia nennt die *Suda* das messenische Ithome als weitere mögliche Heimat dieses Dichters.[265] Drei alternative Heimatorte sind für den Elegiker Phaidimos im Eintrag ‚Bisanthe' (β 104) angegeben: Er sei Bisanthener, Amastrianer oder

262 Ἀμοργῖνος auch in Suid. σ 446, Ἀμόργιος auch in Ath. 11,480d2 und Phot. Bibl. 319b28.
263 Dazu Fraser (2009) 215–224.
264 So ist wohl mit W. Aly die Paradosis Κερεάτης in β 86 zu korrigieren, s. RE I A 1,781. Wegen Textverlust im Buchstaben κ der Epitome kann ein eventueller Artikel ‚Keraia' nicht überprüft werden.
265 Suid. ρ 158 Ῥιανός, ὁ καὶ Κρής, ὢν Βηναῖος (Βήνη δὲ πόλις Κρήτης)· τινὲς δὲ Κεραΐτην, ἄλλοι δὲ Ἰθώμης τῆς Μεσσήνης αὐτόν ἱστόρησαν.

Kromnit gewesen (Βισανθηνὸς ἢ Ἀμαστριανὸς ἢ Κρωμνίτης). Bei Kromna handelt es sich indes um einen früheren Namen des paphlagonischen Amastris. Da die Epitome weder unter ‚Amastris' (α 262) noch unter ‚Kromna' (κ 237) den Dichter erwähnt, bleiben wir für Auskunft über seine Vaterstadt auf den Eintrag ‚Bisanthe' angewiesen.

Freilich kann in den *Ethnika* hin und wieder eine berühmte Person auch in mehr als einem Artikel erscheinen. Dies trifft auf den mythischen Sänger Linos zu, der einerseits im Artikel ‚Apollonia' (α 361) als Bürger der gleichnamigen kretischen Stadt erfasst ist und andererseits im Artikel ‚Oichalia' (ο 37) als Oichaliot bezeichnet wird, wobei er in der Liste der homonymen Städte allerdings nicht explizit dem euböischen Ort zugeordnet ist.[266] Spuren einer Diskussion über diese unterschiedlichen Angaben sucht man in den beiden Artikeln vergeblich. Ähnlich verhält es sich bei Myson, einem der Sieben Weisen. Im Artikel ‚Chen' (χ 41) erscheint er als Χηνιεύς oder alternativ als Χηνεύς, wobei letztere Bildung mit einem Zitat aus Platons *Protagoras* (343a) abgestützt ist. Genau dasselbe berichtet der Lexikograph im Artikel ‚Etia' (η 27), auch wenn er Myson dort zuerst als Eteier (Ἠτεῖος) einführt und als Beleg die *Symposiaka* des Didymos (S. 371 fr. 3 Schmidt) heranzieht. Dass man sich in der Philosophiegeschichte nicht einig war, woher Myson stammte, erfahren wir aus Diogenes Laertios (1,106 – 107); doch die Epitome schweigt sich über die widersprüchlichen Angaben aus.

Die berühmte Hetäre Laïs fand gleich dreimal Aufnahme in die *Ethnika*. So hält Stephanos im Artikel über das sizilische ‚Hykkaron' (υ 22) fest, sie sei dort geboren worden. Andererseits beansprucht ‚Eukarpia' (ε 157) auf Sizilien, ihr Geburtsort zu sein, auch wenn einige sagten, Laïs sei aus Hykara gewesen, wurde sie doch, wie ihre schillernde Biographie berichtet, von dort als Kriegsgefangene bzw. Sklavin nach Korinth gebracht.[267] Mit Verweis auf Neanthes' Schrift *Über berühmte Männer* (Περὶ ἐνδόξων ἀνδρῶν, FGrHist 84 F 13) verortet Stephanos ihre Geburt schliesslich auch im sizilischen ‚Krastos' (κ 209). Dass indes gemeinhin Hyk(k)ara als Laïs' Heimat galt, geht aus den biographischen Nachrichten zu dieser Hetäre im dreizehnten Buch von Athenaios' *Deipnosophisten* hervor.[268] Athenaios vermengt jedoch offenbar diese als jüngere bezeichnete Laïs, die als

266 Anderweitig wird Linos auf Euboia verortet, so Plu. Moralia 1132a und Suid. λ 568; s. auch unten S. 132.

267 Was das sizilische Eukarpia sowie die angeblichen Gewährsautoren (Timaios, Polemon) des Stephanos für die Herkunft der Hetäre betrifft, ist die Überlieferung des Textes arg gestört, s. Billerbeck et al. II (2011) 181 Anm. 166.

268 Ath. 13,588c–589c mit Verweis auf Nymphodoros (FGrHist 572 F 1) und Timaios (FGrHist 566 F 24a). Vgl. auch Plu. Alcib. 39. Zum interpolierten Verweis auf Synesios als Gewährsmann s. oben S. 6 f.

Gefangene aus Sizilien nach Korinth verschleppt wurde, mit einer gleichnamigen älteren Hetäre, die Korintherin war.[269] Dass zwei berühmte Hetären mit identischem Namen und gleicher Wirkungsstätte zu Verwechslung und Verwirrung führen konnten, liegt auf der Hand; eine Klärung der sich widersprechenden Zeugnisse findet sich in der Epitome nicht.

Schliesslich sei hier noch kurz auf Hesiod eingegangen, dessen oft belegter Beiname ‚Askraier' (ὁ Ἀσκραῖος) im Artikel ‚Askre' (α 480) verzeichnet ist. Im Artikel ‚Kyme' (κ 261) heisst es hingegen im Zusammenhang mit der aiolischen Stadt dieses Namens, dass von dort der Historiker Ephoros und Hesiod stammten, die man beide als Kymaier bezeichne. Hinter diesen äusserst knappen Angaben steht Strabons ausführliche Beschreibung von Kyme (13,3,6) mit der Erwähnung, Hesiods Vater sei vom aiolischen Kyme nach Boiotien ausgewandert, so wie es sein Dichtersohn in *Werke und Tage* (636) erzähle. Davon ist in der Epitome nicht mehr übrig geblieben als die irrtümliche Bezeichnung von Hesiod als Kymaier.[270]

4.2 Personenlisten

In den *Ethnika* werden einem Ortsnamen öfter nicht bloss eine, sondern zwei oder mehr namhafte Personen zugeordnet.[271] Sind es gar mehrere Persönlichkeiten, kann deren Nennung einer Liste gleichen, die mit den Verben χρηματίζειν (‚[sich] einen Namen oder Titel zulegen') und ἀναγράφεσθαι (‚aufgelistet, verzeichnet sein') eingeführt wird, wie es in nachklassischer Zeit für Kataloge, Listen und Verzeichnisse in Literatur und Dokumenten, auch inschriftlichen, gebräuchlich war.[272] Diesen Gebrauch illustriert der Artikel ‚Askalon' (α 476): „Das Ethnikon lautet Askalonit und Askalonier, in Ableitung von [dem variierten Toponym] Askalonion, wie Xanthos der Lyder angibt; und als Femininum Askalonidin. Viele aus dieser Stadt haben sich einen Namen gemacht (κεχρηματίκασι): sei es als Philosoph, so Antiochos der Schwan, Sosos, Antibios und Eubios, berühmte Stoiker; sei es als Grammatiker, so Ptolemaios, ein Schüler des Aristarch, und Dorotheos; sei es als Historiker, so Apollonios und Artemidor, welcher eine *Ge-*

269 Dazu s. RE XII 1,513 – 516 sowie C.B. Champion, in: BNJ 566 F 24a ad loc.

270 Eine Migrationsgeschichte mag sich auch im Artikel ‚Lete' (λ 49 mit Anm. 100) verbergen: Nearchos der Letaier verdankt dieses Ethnikon zwar seiner neuen Heimat in Makedonien, könnte aber ursprünglich aus der ähnlich lautenden kretischen Stadt ‚Lato' stammen.

271 Dazu s. die Spalte ‚Name' in der Tabelle ‚Berühmte Bürger in den *Ethnika*' im Anhang. Mehr als zwei berühmte Personen sind verzeichnet in α 6, α 476, γ 57, ι 33, ι 79, μ 105, μ 173, μ 184, ν 52 und τ 29.

272 Dazu Fraser (2009) 270 – 272.

schichte Bithyniens geschrieben hat, und andere mehr".[273] Ein Beispiel für ἀναγράφεσθαι bietet hingegen der Artikel ‚Abdera' (α 6), zählt doch die Stadt, wie festgehalten wird, neben dem bekannten Philosophen Demokrit noch andere Berühmtheiten unter ihre Bürger: „Ferner verzeichnen die Pinakographen (ὑπὸ τῶν πινακογράφων ἀναγράφονται) eine Menge Abderiten: einen Epiker Nikainetos sowie Protagoras, von dem Eudoxos berichtet, er habe das schwächere Argument von zweien zum stärkeren gemacht und habe seine Schüler gelehrt, dieselbe Person einmal zu tadeln und dann wieder zu loben. Dieser Protagoras also und Demokrit sind Abderiten".[274] Der Ausdruck οἱ πινακογράφοι begegnet bei Stephanos nur an dieser einen Stelle und dürfte zusammen mit dem Verb auf Verfasser von Listen oder Registern als Quelle des Lexikographen verweisen.[275] Auf dieselbe Quellengattung scheint Stephanos im Artikel ‚Ainos' (α 135) Bezug zu nehmen, wenn er vom Ethnikon Ainier (Αἴνιος) spricht, das in den Registern verzeichnet sei (ἀναγράφεται ἐν τοῖς πίναξι). Stellt man die Frage nach Herkunft und Verfasser derartiger Listen, betritt man bereits das schwierige und weiterhin umstrittene Gebiet der Quellenforschung.

4.3 Prosopographische Quellen des Stephanos

In der Epitome fallen im Zusammenhang mit der Erwähnung berühmter Bürger mehrere bekannte Autorennamen, die als Gewährsmänner für die Auskunft fungieren: die Grammatiker und Lexikographen Apion (κ 209), Didymos (η 27), Lukios (Lukillos) von Tarrha (μ 183), Herennios Philon (β 150, γ 57, δ 143, κ 295); die Historiker Charax (α 275), Herodot (α 120, α 310), Neanthes (κ 209), Nikolaos von Damaskus (α 275), Polybios (α 120); die Geographen und Periegeten Eudoxos (α 6), Polemon (κ 209), Strabon (α 261, β 70, μ 106); der Dichter Rhianos (α 310); sowie der Akademiker Platon (η 27, τ 29, χ 41), der Philosophenbiograph Diogenes La-

---

273 Τὸ ἐθνικὸν Ἀσκαλωνίτης καὶ Ἀσκαλώνιος παρὰ τὸ Ἀσκαλώνιον, ὡς Ξάνθος ὁ Λυδός (FGrHist 765 F 8), καὶ Ἀσκαλωνίς θηλυκόν. πολλοὶ δὲ ἐξ αὐτῆς κεχρηματίκασι, φιλόσοφοι μὲν Ἀντίοχος ὁ Κύκνος καὶ Σῶσος καὶ Ἀντίβιος καὶ Εὔβιος στωικοὶ ἐπιφανεῖς, γραμματικοὶ δὲ Πτολεμαῖος Ἀριστάρχου γνώριμος καὶ Δωρόθεος, ἱστορικοὶ Ἀπολλώνιος (FHG IV 312) καὶ Ἀρτεμίδωρος ὁ τὰ Περὶ Βιθυνίας γεγραφὼς (FGrHist 698 T 1). Zur Identifikation der genannten Persönlichkeiten s. Billerbeck et al. I (2006) 277 Anm. 641 und 642. Den erläuterten Gebrauch von χρηματίζειν zeigen auch die Einträge α 301, ε 131, η 27, θ 49, κ 188, κ 315, μ 55, μ 183, μ 184, ο 10, τ 29, υ 17, φ 21, φ 79, χ 41.

274 Für weitere Beispiele von ἀναγράφεσθαι vgl. λ 50, μ 173, μ 175, μ 252; ferner μ 237, τ 29.

275 Der einzige weitere bekannte Beleg für πινακογράφος ist offenbar Eust. D. P. 4 (S. 218,12), wo Verfasser von Landkarten gemeint sind.

ertios (ε 80), der Musikologe Dionysios (υ 17) und Plutarch als moralischer Essayist (α 310).[276] Unter diesen Autoren sind lediglich die Werke von Diogenes Laertios, Herodot, Platon, Plutarch, Polybios und Strabon auf uns gekommen, während sich von den übrigen nur Fragmente erhalten haben, für welche, wie im hiesigen Bereich, Stephanos als Vermittler figuriert. Dass der Lexikograph in der Regel seine Quelle verlässlich wiedergibt, bestätigt die Überprüfung an den erhaltenen Werken. Aber in der Epitome gibt es auch Ausnahmen, wie die Wundergeschichte um Aristomenes im Artikel ‚Andania' (α 310) verrät: Der messenische Feldherr hatte wegen seiner zahlreichen Erfolge in den Kriegen gegen Sparta Verwunderung ausgelöst. Als die Spartaner nach seiner Gefangennahme den Körper sezierten, seien sie auf veränderte Eingeweide und ein haariges Herz gestossen. Als Quelle hierfür beruft sich Stephanos auf Herodot, Plutarch und Rhianos, die zwar Aristomenes und dessen Tod erwähnen,[277] sich aber über dieses Paradoxon ausschweigen.[278] Bevor der Lexikograph im benannten Artikel Aristomenes anführt, erwähnt er jedoch Philon, weil dieser in seiner Schrift *Über Städte und deren berühmte Bürger* (Περὶ πόλεων καὶ οὓς ἑκάστη αὐτῶν ἐνδόξους ἤνεγκε) das Ethnikon Andanieer belege. Der Bericht über Aristomenes könnte also sehr wohl aus demselben Werk stammen.[279]

Bei den meisten Nachrichten über namhafte Personen in der Epitome fehlt eine Quellenangabe.[280] Ist die Person aus anderen antiken Werken bekannt, haben einschlägige Nachrichten die Quellenkritik der *Ethnika*, wie sie besonders um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert gepflegt wurde, befeuert.[281] Da sich diese gelehrten Abhandlungen oft auf nur fragmentarisch erhaltene Werke abstützten, ihren Autoren aber massgebliches Gewicht zumassen, eignet der älteren Quellenforschung ein ausgesprochen spekulativer Charakter. Im Gegensatz dazu liegt

276 Dazu s. die Spalte ‚Quelle' in der Tabelle ‚Berühmte Bürger in den *Ethnika*' im Anhang. Zu Synesios als Quelle für Laïs in ε 157 s. oben S. 6 f.

277 Der Tod des Aristomenes wird in der Literatur mehrfach behandelt, vgl. Plu. Moralia 856f, wo überdies Herodot als Quelle für Aristomenes' Verschleppung bei lebendigem Leib durch die Spartaner genannt ist, sowie Paus. 4,24,3, für dessen Bericht zum zweiten messenischen Krieg die *Messeniaka* des Rhianos eine wichtige Quelle darstellen (vgl. Paus. 4,6,1–4 = Rhianos FGrHist 265 F 42).

278 Vgl. hingegen D. Chr. 35,3, ferner Val. Max. 1,8 ext. 15; Plin. nat. 11,185.

279 Wir treffen hier auf ein Merkmal, wie es nicht bloss in der Epitome der *Ethnika* begegnet, sondern für das Verfahren eines Epitomators charakteristisch ist: Die Kürzung führt zur (fehlerhaften) Kontamination aus verschiedenen Quellen; dazu Opelt (1962) 961 f.

280 Dies zeigt die Spalte ‚Quelle' in der Tabelle ‚Berühmte Bürger in den *Ethnika*' im Anhang.

281 Zu Philon als Stephanos' Quelle s. Niese (1873) 28–33, Rohde (1879), Atenstädt (1910) 12–24, Gudeman (1912) 654–658, Honigmann (1929) 2382 f. Zu Hesychios Illustrios von Milet als seine Quelle s. Wentzel (1898) 290–312.

hier das Augenmerk in erster Linie auf sicher erschliessbaren Quellen, aus welchen die Nachrichten zu berühmten Personen geschöpft sind; auf weitere mögliche Gewährsautoren wird erst danach eingegangen.[282]

Ein sicherer literarischer Fundort, auch wenn – anders als in den oben (S. 125 f.) genannten Artikeln – in der Epitome ein expliziter Hinweis fehlt, dürfte in den folgenden fünf Fällen das geographische Werk Strabons sein, gilt er doch als Hauptquelle des Stephanos schlechthin. Die Liste der berühmten Bürger aus Iulis (ι 79), nämlich der Lyriker Simonides, sein Neffe Bakchylides, der Arzt Erasistratos sowie der Peripatetiker Ariston, stammt nahezu wörtlich aus Strabons Beschreibung der Insel Keos (10,5,6). Auch die Erwähnung von Karyanda (κ 102) als Heimat von Skylax, der die Schiffsrouten beschrieben hatte, übernimmt Stephanos direkt aus den *Geographika* (14,2,20). Nicht anders verhält es sich, wenn im Artikel ‚Assos' (α 492) aus Strabons Abschnitt über die Aiolis (13,1,57) anhand des aus Assos gebürtigen Philosophen Kleanthes gleich noch die Diadoche der frühen Stoa angefügt wird. Wie sehr in der Epitome ausführliche Zitate aus der geographischen Vorlage beschnitten wurden, zeigte auch das Beispiel von Hesiods ursprünglicher Herkunft aus Kyme (s. oben S. 124). Und im Artikel ‚Gadara' (γ 9) ist von den bei Strabon (16,2,29) genannten Gadareern Philodemos, Meleagros, Menippos und Theodoros in der Epitome einzig der Satiriker Menippos übrig geblieben. Strabon, der bei seinen Ortsbeschreibungen gern namhafte Bürgerinnen und Bürger auflistete, erweist sich somit als wichtige biographische Informationsquelle für die *Ethnika*.[283] Freilich konsultierte Stephanos in Sachen Personalien neben dem augusteischen Geographen noch andere Gewährsmänner, wie wir aus dem Artikel ‚Miletos' (μ 184) schliessen: Dort listet der Lexikograph die Milesier Thales, Phokylides und Timotheos auf, während Strabon (14,1,7) neben Thales auch Anaximander, Anaximenes, Hekataios und Aischines nennt.

Ein weiterer Autor, dem wir Nachrichten über namhafte Personen in den *Ethnika* verdanken, ist Diogenes Laertios. Die Epitome überliefert drei namentliche Verweise auf seine *Philosophengeschichte*, darunter auch im Zusammenhang mit Myrmex, dem Schüler des Megarikers Stilpon, aus der Stadt Enetos (ε 80).[284]

282 Erstere Gewährsmänner sind in der Spalte ‚Quelle' in der Tabelle ‚Berühmte Bürger in den *Ethnika*' im Anhang mit ‚aus' und der Stellenangabe verzeichnet, letztere nur unter Angabe des Namens, gefolgt von einem Fragezeichen. Zu Timaios FGrHist 566 F 24 als mögliche Quelle in ε 157 und υ 22 s. oben S. 123 Anm. 268.

283 Dazu s. J. Engels, Ἄνδρες ἔνδοξοι or 'Men of High Reputation' in Strabo's *Geography*, in: D. Dueck/H. Lindsay/S. Pothecary (Hg.), Strabo's Cultural Geography. The Making of a *Kolossourgia* (Cambridge 2005) 129 – 143.

284 Wenn Myrmex hier als Bürger der Stadt Enetos bezeichnet wird (πόλις Ἐνετός, ἀφ' ἧς ἦν Μύρμηξ ὁ διαλεκτικὸς φιλόσοφος), so war die Vorlage des Stephanos entweder fehlerhaft oder er

Inhaltliche Übereinstimmung lässt sich bei der Nennung von Theophrast im Artikel ‚Eresos' (ε 107) ausmachen, und ebenso möchte man die Erwähnung des kretischen Naturphilosophen Diogenes im Artikel ‚Apollonia' (α 361), von Epikuros im Artikel ‚Gargettos' (γ 37) und des Sophisten Protagoras im Artikel ‚Teos' (τ 107) auf Diogenes Laertios zurückführen, auch wenn der jeweilige Eintrag sehr knapp ausfällt.[285] Das umfangreiche Werk zu Leben und Lehre berühmter Philosophen dürfte für Stephanos ergiebig gewesen sein, sind doch die einzelnen Philosophen unter Angabe der Heimatstadt oder des Ethnikons erfasst, sofern dieses einen Bestandteil ihres Namens bildete.[286]

Die Quellenforschung zu Stephanos hat stets geltend gemacht, dass der Lexikograph für Angaben zu namhaften Personen auf umfangreiche Sammelwerke und Listen zurückgreifen konnte. Oben (S. 61) war bereits von Pinakographen die Rede, doch lässt die Epitome nicht mehr erkennen, welche Verzeichnisse konkret damit gemeint sind. Für einschlägige biographische Sammelschriften werden hingegen, besonders wegen der Werktitel, gern zwei Autorennamen angeführt: Neanthes von Kyzikos (4./3. Jh.) gilt mit seinem Werk *Über berühmte Männer* (Περὶ ἐνδόξων ἀνδρῶν) als der älteste bekannte Vertreter der literarischen Biographie, auch wenn für andere Autoren Schriften mit gleichlautendem Titel belegt sind.[287] Sein Name als Gewährsmann fällt in der Epitome allerdings nur ein einziges Mal, dies im Artikel über ‚Krastos' (κ 209), eine sizilische Stadt, welche den Komiker Epicharm sowie die berühmte Hetäre Laïs hervorgebracht hatte. Grössere Bedeutung als biographische Quelle schreibt man hingegen dem Antiquar Herennios Philon von Byblos (1. Jh. n.Chr.) zu. Dessen enzyklopädisches Werk *Über Städte und deren berühmte Bürger* (Περὶ πόλεων καὶ οὓς ἑκάστη αὐτῶν ἐνδόξους ἤνεγκε) wird in der Epitome zwar nur zweimal mit dem Titel zitiert und dies le-

---

hatte sich verlesen; bei D. L. 2,113 steht nämlich Μύρμηκα τὸν Ἐξαινέτου (sc. υἱόν), also Sohn des Exainetos. Ohne direkten Bezug auf einen bestimmten Philosophen sind hingegen die Verweise in den Artikeln ‚Druiden' (δ 133 mit Anm. 145) und ‚Cholleidai' (χ 50). Im letzteren ist beim Verweis auf D. L. (3,41) die Überlieferung des Ethnikons gespalten: Χολλειδεύς (RQ) und Χολλιδεύς (PN und D. L.).

285 Zu α 361 vgl. D. L. 6,81; zu γ 37 vgl. D. L. 10,1; zu ε 107 vgl. D. L. 5,38; zu τ 107 vgl. D. L. 9,50 (= Eup. fr. 157,1 Kassel/Austin).

286 Aus Diogenes Laertios wird, soweit bekannt, in der Antike nie namentlich zitiert; für die Rezeptionsgeschichte der *Philosophengeschichte* sind also die *Ethnika* des Stephanos von besonderer Bedeutung.

287 C. Baron, in: BNJ 84, sowie ausführlich S. Schorn, 'Periegetische Biographie' – 'Historische Biographie': Neanthes von Kyzikos (FgrHist 84) als Biograph, in: M. Erler/S. Schorn (Hg.), Die griechische Biographie in hellenistischer Zeit (Berlin 2007) 115 – 156. Der Werktitel Περὶ ἐνδόξων ἀνδρῶν ist auch für die Historiker Amphikrates (FHG IV 300) und Megakles (FHG IV 443) überliefert.

diglich, um Ethnika zu belegen.[288] Aber wie der mehrfache namentliche Rückgriff auf Philon beweist, muss seine periegetisch-biographische ‚Enzyklopädie', deren Umfang die *Suda* (φ 447) mit dreissig Büchern angibt, für unseren Lexikographen eine wahre Fundgrube gewesen sein. Umstritten bleibt, ob Stephanos zur ursprünglichen Fassung Zugang hatte oder die Epitome auszog, welche dem Grammatiker Aelius Serenus zugeschrieben wird (Suid. σ 249), oder sogar lediglich über Oros (s. oben S. 46 ff.) die passenden Auskünfte einholte.[289] Für eine quellenkritische Bestandesaufnahme ist hinderlich, dass in den epitomierten *Ethnika* nicht selten eine ganze Personenliste gegeben wird, aber unklar bleibt, für welche Philon als Gewährsmann gilt, so etwa im Artikel ‚Gerasa' (γ 57): Als erster Bürger angeführt ist der Rhetor Ariston, „wie Philon berichtet" (ὡς Φίλων). Sind derselben Vorlage aber auch die nachfolgend genannten Gerasener, der Sophist Kerykos sowie der Jurist und Rhetor Platon, entnommen? Ähnlich unpräzise ist der Quellenverweis in dem bereits besprochenen Artikel ‚Andania': Steht Philon bloss als Gewährsmann für das Ethnikon Andanieer oder hatte er zugleich den Wunderbericht über die sezierte Leiche des Aristomenes aus Andania vermittelt (dazu oben S. 126)? Nicht anders verhält es sich im Artikel ‚Antissa' (α 337), wo Philon als Quelle für die Eponyme zitiert ist, nicht hingegen mit dem von dort stammenden Kitharoden Terpander in Verbindung gebracht wird. Mit grosser Wahrscheinlichkeit sind diese Ungenauigkeiten als Spuren der Kontamination verschiedener Quellen zu betrachten, für welche der Epitomator verantwortlich zeichnet.[290]

Neben lokalhistorischen und geographisch-biographischen Werken, wie sie soeben genannt wurden, benutzte Stephanos auch Schriften aus Spezialg ebieten. So zitiert er mehrfach Krateros' Sammlung *Über Volksbeschlüsse* (Περὶ ψηφισμάτων) für Ortsnamen und Ethnika.[291] Wegen dessen Interessen für Urkunden

---

288 So α 272 und α 310.

289 Zu Philon s. Gudemann (1912) 654 – 659; Honigmann (1929) 2382 – 2385 (mit Aufarbeitung der älteren Forschungsgeschichte), ferner Fraser (2009) 296 und 299. Fragmente in BNJ 790 F 15 – 51, wobei F 51 (= Suid. φ 364) von einem Komiker handelt.

290 Dazu oben Anm. 281. Ein ähnliches Beispiel unklarer Quellenzuschreibung zeigt der Artikel α 200: Unter den zahlreichen Städten namens Alexandreia figuriert an zweiter Stelle jene in der Troas, aus welcher der Dichter Hegemon stammt. Möglicherweise geht diese Notiz auf den genannten Gewährsmann Demosthenes von Bithynien (FGrHist 699) zurück, obwohl dieser erst nachher für eine Lokalgeschichte Bithyniens zitiert wird. Vgl. ferner auch die Einträge ‚Letopolis' (λ 50) sowie ‚Oropos' (ω 19); in beiden Fällen rekurriert der Lexikograph auf Alexander Polyhistor für Lokalhistorisches, schreibt ihm aber nicht explizit die Nennung der von dort gebürtigen Personen zu.

291 Für Toponyme vgl. α 456, δ 150; für Ethnika vgl. κ 80, λ 52, τ 232, χ 13, χ 16. Zu Krateros s. Fraser (2009) 302 f.

und die dokumentarische Literatur Athens wird er gern mit dem frühen Peripatos in Verbindung gebracht. Aus der Beschäftigung des Krateros mit athenischen Volksbeschlüssen könnte auch die Auskunft über die Demoten Alexis (ο 32), Chares (α 29) und Damon (ο 1) stammen.[292] Zwar ist kaum anzunehmen, dass Stephanos diese frühen Werke direkt exzerpiert hat, zumal sich im Hellenismus und später in der Kaiserzeit Gelehrte wie Kallimachos sowie Grammatiker für derlei Fachliteratur zu interessieren begannen und sie in Katalogen und Handbüchern systematisierten.

Ein breites Feld für kategorisierende Schriftstellerei bildeten die einzelnen Berufsstände. Von den Philosophenviten des Diogenes Laertios ist bereits die Rede gewesen. Wenn hier nochmals auf Herennios Philon zurückzukommen ist, betrifft es in seinem Werk *Über Erwerb und Auswahl von Büchern* (Περὶ κτήσεως καὶ ἐκλογῆς βιβλίων) das neunte Buch; dieses handelte offenbar von berühmten Ärzten, worauf sich Stephanos in den Artikeln ‚Dyrrhachion' (δ 143) und ‚Kyrtos' (κ 295) bezieht.[293] Weniger bekannt ist der Musikhistoriker Dionysios von Halikarnass (RE V 1,986 Nr. 142), in der Epitome durch einen einzigen Verweis vertreten, nämlich im Zusammenhang mit dem Komiker Euages aus Hydrea (υ 17). Dass er in seiner *Musikgeschichte* (Μουσικῆς ἱστορία) über Auleten, Kitharöden und Dichter verschiedener Gattungen zu berichten wusste, entnehmen wir dem einschlägigen Artikel in der *Suda* (δ 1171).

Viele von Stephanos ohne Quellenangabe verzeichnete Personen sind aufgrund ihres Renommee anderweitig belegt. Die Tatsache, dass sich etliche Namen davon in der *Suda* wiederfinden, führt zu zwei Schlüssen: Einerseits weisen mehrere Einträge, besonders im Buchstaben ν, des byzantinischen Lexikons Übereinstimmung mit den *Ethnika* auf, die als Interpolation betrachtet werden und zumindest die Möglichkeit offen lassen, sie stammten aus der volleren Fassung.[294]Andererseits stellt sich die Frage nach einer gemeinsamen Quelle für Stephanos und später den Verfasser der *Suda*. Infrage käme dafür Hesychios Illustrios von Milet, dessen *Onomatologos* bzw. *Verzeichnis der hervorragenden Schriftsteller* (Ὀνοματολόγος bzw. Πίναξ τῶν ἐν παιδείᾳ ὀνομαστῶν) eine der Hauptquellen für biographische Notizen in der *Suda* darstellt.[295] Ob dieses Werk

292 Meineke (1849) 14,13; 482,6; 487,3; so auch Fraser (2009) 305. Auch anderweitige Fragmente des Krateros verzeichnen Demotika, so FGrHist 342 F 11a und F 5b (= fr. 11a und 5b Erdas).
293 Gudeman (1912) 653 f.
294 Dazu s. unten S. 165. Vgl. insb. φ 40 mit Suid. θ 139; weitere Beispiele bei Rohde (1879) 372 f. Vgl. dazu auch μ 176, wo sich der Eintrag zu Diagoras, der in den Handschriften eine Lücke aufweist, mithilfe von Suid. δ 523 ergänzen lässt.
295 A. Kaldellis, The Works and Days of Hesychios the Illoustrios of Miletos, GRBS 45 (2005) 381–403 und A. Kaldellis, in: BNJ 390.

auch von Stephanos herangezogen wurde, lässt sich nicht erweisen; in der Epitome kommt sein Name nie vor.[296]

4.4 Triumph der Belesenheit oder Kompilation?

Stephanos tritt in den Einträgen, die von berühmten Personen handeln, als Verfasser kaum in Erscheinung, nimmt also, soweit die Epitome erkennen lässt, zur Überlieferung der biographischen Daten in der Regel nicht Stellung. Hin und wieder finden sich aber auch in diesem Bereich Spuren eines Vokabulars, welches das kritische Auge des Grammatikers und belesenen Philologen verrät: So lässt er im Artikel ‚Gea' (γ 41), wie bereits bemerkt (oben S. 122), das alte epichorische Ethnikon Gesios als Eigennamen (κύριον) des Iatrosophisten aus Petrai gelten (ἴσως).[297] Im Artikel ‚Amaseia' (α 261) erwähnt er zwei Formen des abgeleiteten Ethnikons und optiert gegen den Historiker Kapiton, der von Amaseot spricht, für die Bildung Amaseer, die glaubwürdiger sei (πιστέον δὲ μᾶλλον), weil Strabon als Bürger der Stadt sie gebrauche.[298] Und auch im Artikel ‚Zeugma' (ζ 16) scheint der Grammatiker Stephanos durch: Wie das Ethnikon Askalonit und vor allem der Name seines Fachkollegen in Grammatik, Proteas der Zeugmatit, belegten, sei hier die Ableitungsregel zu befolgen (δεῖ), entgegen der epichorischen Form Zeugmateer.[299] Im Gegensatz zu diesen knappen sprachlichen Interventionen, welche einen Einblick in die Arbeitsweise des Lexikographen gewähren (dazu oben S. 69 f.), fehlen Stellungnahmen zur jeweiligen biographischen Auskunft. Dies fällt beispielsweise auf, wo konträre Informationen über ein und dieselbe Persönlichkeit diskussionslos referiert werden, so etwa im Artikel ‚Bene' (β 86) mit alternativer Angabe, aus welcher Stadt der Dichter Rhianos stammte; ähnlich verhält es sich mit dem Dichter Phaidimos im Eintrag ‚Bisanthe' (s. oben S. 122). Sollte sich Stephanos in den *Ethnika* in irgendeiner Form zu den widersprüchlichen Nachrichten geäussert haben, ginge der Verlust ursprünglicher Gelehrsamkeit wiederum zu Lasten des Epitomators.

---

296 Dazu Atenstädt (1891) 12 ff. und (1910) 17 f. sowie Gudeman (1912) 655 – 657, ferner auch Rohde (1879), anders Wentzel (1898) 290 – 312.

297 Ἐν Πέτραις δ' ἐπιχωριάζειν κύριον ὄνομα τὸ Γέσιος. ὅθεν ἦν ὁ περιφανὴς τῶν ἰατρῶν σοφιστής, ἴσως ἐντεῦθεν κεκλημένος.

298 Ὁ πολίτης Ἀμασεύς, ὡς αὐτὸς Στράβων (12,3,38 [C 560,19]). κατὰ δὲ Καπίτωνα (FGrHist 750 F 15) Ἀμασεώτης. πειστέον δὲ μᾶλλον Στράβωνι ὡς πολίτῃ.

299 Τὸ ἐθνικὸν οἱ μὲν ἐπιχώριοι Ζευγματεύς, δεῖ δὲ Ζευγματίτης ὡς Ἀσκαλωνίτης, ὡς καὶ Πρωτέας ὁ γραμματικὸς Ζευγματίτης.

Auf Kontamination als Begleiterscheinung im Verkürzungsprozess ist bereits hingewiesen worden (oben S. 129); sie führt zu Unklarheit, im schlimmsten Fall zu Verwirrung. Hierzu zwei Beispiele: Im Artikel ‚Mieza' (μ 183) bleibt unklar, auch wenn Lukios von Tarrha (fr. 7 Linnenkugel) als Gewährsmann zitiert wird, welches Ethnikon Nikanor sich zugelegt hatte: Μιεζεύς oder Μιεζαῖος? Eine Entscheidung ist unmöglich, da Nikanor anderweitig ausschliesslich als Bürger von Stageira belegt ist.[300] Der Artikel ‚Nikaia' (ν 52), in dem acht Orte dieses Namens aufgezählt sind, schliesst mit dem Hinweis, aus dieser Stadt stammten Isigonos, Asklepiades, Parthenios, Apollodoros und der Grammatiker Epitherses. Dass hierbei alleinig die erstgenannte Stadt, das bithynische Nikaia, gemeint sein kann, geht aus dem Text nicht hervor, lässt sich aber zumindest für einen Teil der genannten Personen aus anderweitigen Quellen erschliessen.[301] Artikel mit homonymen Orten erweisen sich also als Fallgruben für Personenlisten, aus welchen im besten Fall Erwähnung bei anderen Autoren heraushelfen.[302] Die Einträge über Personen sind meist sehr kurz, weshalb eine Identifikation bzw. eine Unterscheidung zwischen einer von Stephanos verzeichneten Person und einem Namensvetter problematisch ausfallen kann.[303] Dennoch sind nicht wenige dieser Personen lediglich durch die *Ethnika* bekannt.[304] Und manche Information findet sich einzig in diesem Werk.[305] Gleichsam zur Ehrenrettung des Epitomators gilt es jedoch zu wiederholen, dass dieser den Informationswert über eine Personalie erkannte und sein Messer vornehmlich bei den Quellenangaben sowie den Zitaten angesetzt

300 So Harp. ν 16 und Suid. ν 376.

301 Zu Epitherses vgl. Plu. Moralia 419b3; zu Isigonos vgl. Gell. 9,4,3; zu Parthenios vgl. Suid. π 664.

302 Vgl. α 492 (Kleanthes) mit Str. 13,1,57 und τ 65 (Anyte) mit Poll. 5,48,5. Zu Kleitomachos und Mago in κ 104 s. Billerbeck et al. III (2014) 51 Anm. 155. Zu Linos in ο 37 s. oben S. 123. Zu Nikanor in ι 33 s. C.P. Jones, Julius Nikanor again, ZPE 178 (2011) 79 – 83. Die in α 6 genannten Abderiten Demokrit, Nikainetos und Protagoras sind gut bekannt. Nicht weiter belegt ist hingegen Naukrates (ε 131); s. Billerbeck et al. II (2011) 167 Anm. 137.

303 Apollodoros (ν 52 mit Anm. 87), Apollonios (λ 50 mit Anm. 104), Asklepiades (ν 52 mit Anm. 87), Basianos (β 76 mit Anm. 62), Echekratides (μ 173 mit Anm. 238), Epikrates (β 24 mit Anm. 13), Menelaos (α 302 mit Anm. 431), Philippos (μ 114 mit Anm. 146), Sarapion (ι 33 mit Dictionnaire des philosophes antiques S 13 [R. Goulet]). Zu Aristokles (κ 195) s. oben S. 7.

304 Ainesias (μ 105), Alexis (ο 32), Antibios (α 476), Apollonios aus Askalon (α 476), Apollonios aus Myndos (μ 240), Artemidor (α 476), Asklepiades (α 301), Demetrios (ο 10), Eubios (α 476), Getis (γ 67), Habron (β 56), Herakleides (ο 10), Herodot (ο 53), Hierokles (υ 26), Kerykos (γ 57), Kleodamas (α 571), Melas (α 302), Menelaos (α 302), Naukrates (ε 131), Nikon (α 319), Pharnuchos (α 334), Philon (μ 168), Philonides (μ 175), Pinytos (β 99), Platon (γ 57), Polystratos (λ 50), Poplios (ι 33), Prokles (α 518), Theogeiton (τ 161), Theophanes (η 22), Thisbeus (θ 49), Xenophantos (α 189).

305 So z. B. Mieza (μ 183) als Nikanors Heimat (s. oben) oder Orestia (ο 89) als Heimat von Ptolemaios, Sohn des Lagos.

hat. Einen Beweis dieser Beobachtung liefert der Artikel ‚Dyrrhachion' (δ 143), der in Doppelfassung überliefert ist. Im Fragment S, welches die ursprüngliche oder zumindest eine vollere Version der *Ethnika* bietet, beruft sich Stephanos zweimal auf Herennios Philon, der im neunten Buch seines Werkes *Über Erwerb und Auswahl von Büchern* (FGrHist 790 F 53) den Dyrrhachener Philonides, Schüler des bekannten Mediziners Asklepiades, anführte; davon überlebte in der Epitome lediglich noch der zweite Beleg, allerdings mit Zitat.

Berühmte Bürger und Persönlichkeiten der Antike, so hat es sich gezeigt, bildeten einen festen Bestandteil von Stephanos' kulturgeographischem Lexikon. Ausgangspunkt für die Aufnahme in einen Artikel bildete in der Regel der Heimatort der Person (Toponym) und die entsprechende Herkunftsbezeichnung (Ethnikon). In vielen Fällen wurde diese Personalie durch Information über Berufsstand und schriftstellerische Tätigkeit oder anderweitige biographische Ereignisse erweitert. Der Quellennachweis über derlei Auskünfte war wissenschaftliches Gebot. Doch wie die hiesige quellenkritische Untersuchung verdeutlicht, hat der textliche Kahlschlag durch den Epitomator aus dem Fundus einer breiten, kritischen Belesenheit bloss noch den Eindruck von Kompilation und von Versatzstücken hinterlassen. Im allgemeinen Trümmerfeld der antiken Fachliteratur, sei sie kulturwissenschaftlicher Art oder philologisch-grammatischer Ausrichtung, behalten die *Ethnika*, auch in der gekürzten Fassung, als Thesaurus griechischen Bildungsgutes einen unschätzbaren Wert.

5 Mirabilien

„Koroneia, Stadt in Boiotien. Hekataios erwähnt sie in der *Europe*. Benannt ist sie nach Koronos, dem Sohn des Thersandros. In dieser Stadt zeigt sich kein Maulwurf, obwohl diese Tierart im ganzen übrigen Boiotien vorkommt; und jedes Mal, wenn man einen Maulwurf von ausserhalb in das Land der Koronaier bringt, bleibt er nicht am Leben".[306] So beginnt der Artikel ‚Koroneia' (κ 180). Und im Artikel ‚Kyllene' (κ 260) erfährt man Folgendes: „Kyllene, Gebirge in Arkadien mit einer Höhe von neun Stadien abzüglich achtzig Fuss, nach Kyllene, einer Quellnymphe, benannt. Auf diesem Berg, sagt man, würden die Amseln mit weissem

306 Κορώνεια· πόλις Βοιωτίας. Ἑκαταῖος Εὐρώπῃ (FGrHist 1 F 117). ἀπὸ Κορώνου τοῦ Θερσάνδρου. ἐν ταύτῃ οὐ φαίνεται ἀσπάλαξ, πάσης τῆς Βοιωτίας ἐχούσης τὸ ζῷον, κἄν τις ἔξωθεν ἐνέγκῃ εἰς τὴν Κορωναίων χώραν, οὐ δύναται ζῆν.

Gefieder geboren, anderswo hingegen nie, und buntes Gezwitscher ertönen lassen. Jagen könne man sie bei Mondschein, tagsüber aber, wenn man es dann versuche, seien sie überaus schwer zu fangen".[307] In den *Ethnika* enthalten Artikel hin und wieder derartige Notizen, die von an bestimmten Orten gemachten Beobachtungen handeln, die Verwunderung auslösen.[308] Wie in den beiden eben zitierten Einträgen stellt sich bei solchen Mirabilien oft die Frage, weshalb Stephanos sie überhaupt in sein Lexikon aufgenommen hat. Dass es sich dabei um Referate handelt, ist offensichtlich. Doch woher hatte Stephanos diese Informationen? Und wie geht er mit derartigen Berichten um, die sich jeder rationalen Erklärung zu entziehen scheinen? So wecken Mirabilien unter den kulturwissenschaftlichen Elementen der *Ethnika* das Interesse in vielfältiger Weise.

5.1 Woher stammen die Mirabilien in den *Ethnika?*

In den *Ethnika*, wie sie auf uns gekommen sind, enthalten 34 Artikel Mirabilien.[309] Es handelt sich dabei um Notizen zu Naturerscheinungen oder ethnographischen Beobachtungen, die Erstaunen hervorrufen, da sie sich nicht oder zumindest nicht leicht erklären lassen. Somit ist der Inhalt an sich ein wichtiges Kriterium, um Mirabilien in den *Ethnika* aufzuspüren. Dazu kommen bei manchen Artikeln Quellenangaben, die auf paradoxographische Literatur hindeuten. Aus den ps.-aristotelischen *Mirabilia* stammt denn auch die Notiz zu den weissen Amseln in Arkadien im Artikel ‚Kyllene' (κ 260), wie die wörtliche Wiedergabe des Textes erkennen lässt (Ps.-Arist. Mir. 831b14). Auch die Beobachtung zu den Maulwürfen in Koroneia (κ 180) ist in dieser Sammlung verzeichnet (Ps.-Arist. Mir. 842b3), jedoch in anderem Wortlaut und ohne Quellenangabe, so dass über den ursprünglichen Gewährsmann des Stephanos – man hat wiederholt an Theopomp gedacht – nur spekuliert werden kann.[310]

In den epitomierten *Ethnika* sind einige Gewährsmänner für Mirabilien namentlich verzeichnet, zum Teil unter Hinzufügung des Werktitels und manchmal

---

307 Κυλλήνη· ὄρος Ἀρκαδίας, σταδίων θʹ παρὰ πόδας πʹ, ἀπὸ Κυλλήνης Ναΐδος νύμφης. ἐν τούτῳ δέ φασι τῷ ὄρει τοὺς κοττύφους λευκοὺς γίνεσθαι, ἄλλοθι δὲ μηδαμῆ, καὶ φωνὰς ποικίλας προΐεσθαι, θηρεύεσθαι δὲ πρὸς τὴν σελήνην, τὴν δὲ ἡμέραν εἴ τις ἐπιχειροίη δυσθηράτους εἶναι.
308 Dazu ausführlich Neumann-Hartmann (2020).
309 Aufgenommen in der Tabelle ‚Mirabilien in den *Ethnika*' im Anhang; s. ferner Billerbeck et al. V (2017) 214 mit Neumann-Hartmann (2020) 2 Anm. 6. Referate, welche zur Unkenntlichkeit verkürzt wurden, bleiben hier unberücksichtigt.
310 Theopomp als Quelle für diesen Wunderbericht vermutet Giannini (1966) 287 ad loc. und auch Flashar (1972) 133.

auch des Buches innerhalb des genannten Werkes. Neben direkten Zitaten kommen auch indirekt wiedergegebene Zitate, meist mit ὅτι eingeleitet, sowie Referate vor.[311] Manchmal sind Mirabilien aber auch einzig mit einer unpersönlichen Wendung wie φασί(ν) oder λέγονται angeführt, so im Artikel ‚Kyllene' (κ 260), oder ein Zitat oder Referat ist in keiner Weise als solches gekennzeichnet, wie im Artikel ‚Koroneia' (κ 180).[312] In solchen Fällen können Gewährsmänner jedoch mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit ausgemacht werden, da entsprechende wundersame Beobachtungen oft auch anderweitig, insbesondere in paradoxographischen Werken, erfasst sind.[313]

Die meisten Mirabilien in der Epitome stammen aus den ps.-aristotelischen *Mirabilia* (γ 46, γ 62, δ 64, η 7, κ 260, ο 22, ο 65, π 1, σ 96, σ 174, τ 49, τ 116, τ 169, ψ 13), auch wenn die Autorschaft mangels Angabe erschlossen werden muss. Paradoxographisches Material findet sich aber auch bei den hellenistischen Autoren Kallimachos (θ 40, κ 207; evtl. δ 87) und Bolos (α 578) sowie bei den kaiserzeitlichen Buntschriftstellern Athenaios (α 163, τ 116) und Favorin (β 103). Unerklärliche Naturbeobachtungen verzeichnet zudem der Naturforscher Antigonos von Karystos (γ 114; evtl. κ 311), und Theophrast könnte als Quelle für zwei Mirabilien gedient haben (θ 35, ψ 17). Schliesslich figurieren auch die Geographen Eudoxos von Knidos (α 71, ζ 30) und Strabon (κ 103) unter den Gewährsmännern sowie die Historiker Theopomp (β 103, κ 207; evtl. α 65, κ 180) und Apollodor (ε 76); kommen hinzu Asklepiades (ν 9) und der byzantinische Reiseschriftsteller (?) Hierokles (β 164); erschlossen sind ferner Ktesias von Knidos (τ 107) und Herakleides Pontikos (ν 9).[314]

Im Zusammenhang mit Mirabilien stösst man in den *Ethnika* somit einerseits auf Paradoxographen und Buntschriftsteller, die Wunderberichte sammelten, und andererseits auf Naturforscher, Historiker, Geographen und weitere Gelehrte, die derartige Beobachtungen in ihre Schriften aufgenommen haben. Um die Diversität von Stephanos' Quellen in diesem Bereich verstehen zu können, ist ein Blick auf die Entwicklung der Paradoxographie in der Antike angezeigt.

311 Direkte Zitate: α 71, α 578, β 164, ε 76, σ 174. Indirekte Zitate: α 163, γ 114, θ 40, ο 65, τ 49, τ 116, τ 169. Referate: β 103, γ 46, γ 62, ζ 30, κ 207, ν 9, ο 22, ψ 13.

312 Verwendung von φασί: κ 260, κ 311, ν 83; von λέγουσι: τ 107; von λέγονται: ψ 17. Kein Hinweis in α 65, δ 64, δ 87, η 7, θ 35, κ 103, κ 180, π 1, σ 96.

313 Dazu Neumann-Hartmann (2020) mit eingehender Diskussion.

314 Dazu s. die Tabelle ‚Mirabilien in den *Ethnika*' im Anhang sowie Neumann-Hartmann (2020). Nicht eruieren lässt sich die Quelle für die erstaunliche Naturbeobachtung in ν 83.

5.2 Paradoxographie vor und nach Stephanos

Wenn Homer von einäugigen Riesen, Kannibalen und Lotophagen berichtet, weist dies auf eine lange Tradition von Mirabilien hin.[315] In der frühen ionischen Geschichtsschreibung mit ihrem ethnographischen Interesse haben Notizen zu bisher unbekannten und auch unverständlichen Sitten und Bräuchen bei fremden Völkern einen festen Platz. In periegetischen Werken, die im selben intellektuellen Milieu entstanden, sind zusätzlich Naturerscheinungen an bestimmten Orten erfasst, die Verwunderung auslösten. So versteht sich, dass Historiker wie Theopomp und Geographen wie später Strabon paradoxographisches Material in ihre Werke einfliessen liessen. Aber auch die Erforschung der Natur, die vor allem Aristoteles und die Peripatetiker vorantrieben, brachte Beobachtungen mit sich, die man nicht erklären konnte, aber einer kurzen Notiz für würdig hielt.

Die Paradoxographie als solche dürfte in hellenistischer Zeit entstanden sein, als man begann, Wissen gezielt zu sammeln und in Fachschriften zu veröffentlichen. Erstmals belegt ist eine solche Schrift für Kallimachos mit dem Titel *Thaumasia* (Θαυμάσια). Auch der bereits erwähnte Demokriteer Bolos soll laut der *Suda* (β 482) ein Werk über Mirabilien verfasst haben. Weitere Autoren paradoxographischer Schriften aus derselben Zeit erwähnt Athenaios: Myrsilos von Methymna, Nymphodoros von Syrakus, Philostephanos von Kyrene und Polemon der Perieget.[316] Von diesen und auch späteren Paradoxographen sind allerdings nur verstreut zitierte Fragmente bekannt.[317]

Aus hellenistischer und römischer Zeit haben sich einige Mirabilien-Sammlungen erhalten, die nicht näher bekannten Autoren zugeschrieben werden oder pseudepigraphisch oder anonym überliefert sind. Dazu gehört das in mehreren Handschriften überlieferte Werk *Über wunderbare Dinge vom Hörensagen* (Περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων), kurz *Mirabilia* genannt, welches man Aristoteles zuschrieb. Das Werk besteht aus einer Sammlung von Wunderberichten aus verschiedenen Regionen der Oikumene, die einerseits aus der Tier- und Pflanzenwelt stammen oder die unbelebte Natur betreffen und andererseits solchen, die his-

---

315 Zur Geschichte der Paradoxographie s. Flashar (1972) 50 – 52 und Vanotti (2007) 20 – 32 mit weiterführender Literatur sowie K. Ziegler, Art. ‚Paradoxographoi', in: RE XVIII 3 (1949) 1137 – 1166 (mit einem immer noch nützlichen Überblick über Paradoxographen).

316 Myrsilos bei Ath. 13,610a (Ἱστορικὰ παράδοξα); Nymphodoros bei Ath. 13,588e (Περὶ τῶν ἐν Σικελίᾳ θαυμαζομένων); Philostephanos bei Ath. 8,331d (Περὶ τῶν παραδόξων ποταμῶν); Polemon der Perieget bei Ath. 12,552b (Περὶ θαυμασίων) und ferner Ath. 7,307b (Περὶ τῶν ἐν Σικελίᾳ ποταμῶν) mit Macrob. Sat. 5,19,26 (Περὶ τῶν ἐν Σικελίᾳ θαυμαζομένων ποταμῶν).

317 Gesammelt bei Giannini (1966). Zum Inhalt paradoxographischer Werke s. J. Spittler, in: BNJ 1672 (‚On the content') unter Aufarbeitung der älteren Forschungsliteratur.

torisch-periegetischen Inhalts sind. Die kurzen Berichte werden meist mit φασί, λέγουσι, λέγεται und Ähnlichem eingeleitet, und nur selten fällt der Name eines Gewährsmannes. Dennoch können wir oft als hauptsächliche Quellen den Naturforscher Theophrast und die Historiker Timaios und Theopomp ausmachen, während die Exzerpte am Schluss der Schrift aus viel späteren Autoren stammen. Das Werk dürfte demnach seinen Ursprung im Peripatos des 3. Jahrhunderts v. Chr. gehabt haben und später erweitert worden sein; dabei stammt die Zuschreibung an Aristoteles wohl vom Umfeld, in dem es entstanden ist, oder von den ersten Kapiteln, die auf das neunte Buch von Aristoteles' *Tierkunde* zurückgehen.[318] Eine weitere Mirabilien-Sammlung, in einer einzigen Handschrift überliefert, läuft unter dem Namen eines gewissen Apollonios; wer sich dahinter verbirgt, wissen wir nicht. Anders als bei den ps.-aristotelischen *Mirabilia* sind hier bei den meisten Exzerpten die Gewährsautoren verzeichnet: Das sind in erster Linie Aristoteles und Theophrast; es werden aber auch Historiker und Fachschriftsteller angeführt. Die Exzerpte der Sammlung, die wohl in der römischen Kaiserzeit entstanden ist, gleichen den *Mirabilia* des Ps.-Aristoteles. Berichtet werden Verwunderung auslösende Tatsachen an bestimmten Orten der Oikumene, wobei die Tier- und Pflanzenwelt im Vordergrund steht.[319]

Paradoxographische Werke dürften auch zur Zeit des Stephanos im Umlauf gewesen sein. Mehrfach zitiert der Lexikograph aus den ps.-aristotelischen *Mirabilia* und wird dadurch für uns zum Autor, der dieses Werk am häufigsten anführt. Er nimmt aber auch Mirabilien auf, die er wie die Paradoxographen ihrerseits der Literatur von Naturforschern, Historikern, Geographen und weiteren Gelehrten verdankt. Dabei sind einige Wunderberichte lediglich durch ihn überliefert und somit bekannt geworden.[320] Das ungebrochene Interesse an Mirabilien in byzantinischer Zeit bezeugt vor allem Photios, der in seiner *Bibliothek* mehrere solche Werke und Sammlungen erwähnt.[321] Wohl ins 10. Jahrhundert n. Chr. zu datieren ist zudem eine in einer einzigen Handschrift überlieferte Mirabilien-Sammlung, die einem gewissen Antigonos zugeschrieben wird und sich inhaltlich kaum von paradoxographischen Werken der Antike unterscheidet.[322] Selbst Eu-

---

318 Zu dieser Sammlung s. Flashar (1972) 39–68, Vanotti (2007) 5–53.
319 Zu dieser Sammlung s. J. Spittler, in: BNJ 1672.
320 So die Berichte in α 71, γ 62, ν 83, τ 107.
321 Phot. Bibl. 96b36 (Damaskios), 145b9 (Alexander), 145b16 (Protagoras), 145b28 (Sotion), 145b35 (Nikolaos von Damaskus), 171a6 (Agatharchides von Knidos).
322 So T. Dorandi, Antigone de Caryste, Fragments (Paris 1999) S. XIV–XVII sowie die Diskussion in T. Dorandi, Accessioni a Antigono di Caristo, Studi classici e orientali 51 (2005) 119–124, hier 121–124.

stathios von Thessalonike bezog aus den *Ethnika* einige Wunderberichte, die er in seine gelehrten Kommentare einfliessen liess.[323]

5.3 Die Bedeutung von Mirabilien-Sammlungen für die *Ethnika*

Die ältere Forschung zu den *Ethnika* interessierte sich für Mirabilien lediglich im Rahmen der Quellenforschung. So widmete Eduard Stemplinger in seinen *Studien zu den Ἐθνικά des Stephanos von Byzanz* (1902) einen Abschnitt den „Παράδοξα bei Stephanos" und gelangte zum Schluss, Stephanos habe seine Kenntnis eines „Corpus paradoxographorum", wenigstens zum Teil, der *Bunten Geschichte* des Favorin verdankt, die ihm durch Oros, wenn nicht durch Herennios Philon oder Herodian, vermittelt worden sein könnte.[324] Die drei von Stemplinger genannten gelehrten Vermittler tauchen in den epitomierten *Ethnika* indes nie im Zusammenhang mit Wunderberichten auf. Auf Vermittlung solcher Informationen lassen allerdings die von Stephanos selbst angeführten Quellen in ein paar Artikeln schliessen.

Aufschlussreich in diesem Zusammenhang ist der Artikel ‚Apsynthos' (α 578): „Apsynthos, Stadt in Thrakien. Apsynthis heisst das Umland. Das Ethnikon lautet Apsynthier und im Femininum Apsynthiadin. Es gibt auch eine Pflanzenart gleichen Namens [Wermut], über die der Demokriteer Bolos geschrieben hat. Theophrast sagt im neunten Buch der *Pflanzenkunde:* ‚Die Schafe am Schwarzen Meer haben, weil sie den Wermut abweiden, keine Galle'. Es gibt eine zweifache Schreibweise für den Namen: sowohl mit υ als auch mit ι".[325] Bei Theophrast findet sich zwar dieselbe Information zu den Schafen am Schwarzen Meer (HP 9,17,4), das Zitat bei Stephanos stimmt aber fast wörtlich mit einem Eintrag in der Mirabilien-Sammlung des Apollonios überein, in der Theophrasts *Pflanzenkunde* als Quelle angegeben ist.[326] Auch wenn dort die Buchangabe fehlt, könnte der

323 Vgl. Eust. zu Il. 2,503 (I 410,4 zu St. Byz. κ 180), Eust. D. P. 310 (S. 272,11 zu St. Byz. γ 46) sowie Eust. D. P. 427 (S. 297,27 zu St. Byz. θ 35), 525 (S. 318,40 zu St. Byz. τ 116), 625 (S. 335,2 zu St. Byz. ν 83).

324 Stemplinger (1902) 27–31, gefolgt von Honigmann (1929) 2381,66–2382,2. Favorins Παντοδαπὴ ἱστορία war in Byzanz wohl hauptsächlich wegen des enzyklopädischen Charakters populär, so Billerbeck et al. V (2017) 160.

325 Ἄψυνθος· πόλις Θρᾴκης. Ἀψυνθίς δὲ ἡ χώρα. τὸ ἐθνικὸν Ἀψύνθιος καὶ Ἀψυνθιάς. ἔστι καὶ εἶδος φυτοῦ, περὶ οὗ Βῶλος ὁ Δημοκρίτειος (fr. 1 Giannini). ὅτι Θεόφραστος ἐν τῷ Περὶ φυτῶν θʹ „τὰ πρόβατα τὰ ἐν τῷ Πόντῳ τὸ ἀψύνθιον νεμόμενα οὐκ ἔχει χολήν". διχῶς δ' ἡ γραφὴ καὶ διὰ τοῦ υ καὶ διὰ τοῦ ι.

326 Apollon. Mir. 31 Θεόφραστος, ἐν τῷ Περὶ φυτῶν· τὰ πρόβατα, φησίν, τὰ ἐν τῷ Πόντῳ τὸ ἀψίνθιον νεμόμενα οὐκ ἔχει χολήν. Thphr. HP 9,17,4 ὅτι δὲ καὶ τὸ ἔθος ἰσχυρὸν φανερὸν ἐκ πολλῶν·

Eintrag bei Stephanos auf Apollonios zurückgehen. Doch hält der Lexikograph vorgängig fest, der Demokriteer Bolos habe eine gleichnamige Pflanzenart behandelt; und vor dem Verweis auf Theophrast steht die Konjunktion ὅτι, die einen übergeordneten Satz voraussetzt. Es ist daher naheliegender, dass das Zitat in den *Ethnika*, zusammen mit der Angabe der Buchzahl, von Bolos stammt, dessen Werk über Mirabilien Apollonios möglicherweise zum Ausgangspunkt seiner Sammlung genommen hatte.[327]

Ein weiterer Autor, der Stephanos als Vermittler von Mirabilien diente, war Athenaios, aus dessen *Deipnosophisten* Stephanos zwei Wunderberichte bezog. Das Werk mit über 700 namentlich genannten Autoren ist lediglich in einer einzigen Handschrift überliefert, und in der Fassung von fünfzehn Büchern beginnt sie verstümmelt erst mit dem dritten Buch; zusätzlich ist eine Epitome vom ganzen Werk auf uns gekommen. Stephanos dürften die *Deipnosophisten* allerdings in der ursprünglichen Form vorgelegen haben, wie den wenigen einschlägigen Belegen im Lexikon zu entnehmen ist.[328] So stammt eine dort erwähnte unerklärliche Naturbeobachtung aus dem zweiten Buch: Im Artikel ‚Tenos' (τ 116) nimmt Stephanos Bezug auf Athenaios für eine Quelle auf der Kykladeninsel, deren Wasser sich nicht mit Wein mischen lasse (2,43c); woher Athenaios diese Information hatte, bleibt unbekannt, da sich auch die epitomierte Fassung darüber ausschweigt. Anders verhält es sich beim Artikel ‚Akonai' (α 163), in welchem die Notiz des Athenaios zum giftigen Eisenhut, dessen Name ἀκόνιτον vom Städtchen Akonai bei Herakleia herrühre, fast wörtlich aus dem dritten Buch wiedergegeben ist (3,85b). In diesem Fall berief sich Athenaios auf Theopomp von Chios (FGrHist 115 F 181a), doch auch hier findet sich bei Stephanos kein Wort über den ursprünglichen Gewährsmann.

In diesem Zusammenhang sind zwei weitere Artikel in den epitomierten *Ethnika* interessant, da in ihnen zwei Gewährsmänner für dasselbe Phänomen bürgen. Über den Ort Krannon (κ 207) erfährt man Folgendes: „In dieser Stadt Thessaliens soll es jeweils nur zwei Raben geben, wie Kallimachos in den *Thaumasia* und Theopomp sagen. Jedes Mal, wenn sie Junge ausgebrütet haben,

ἐπεὶ καὶ τὸ ἀψίνθιον τὰ μὲν ἐνταῦθα πρόβατα οὔ φασί τινες νέμεσθαι, τὰ δ' ἐν τῷ Πόντῳ νέμεται καὶ γίνεται πιότερα καὶ καλλίω καὶ ὥς δή τινες λέγουσιν οὐκ ἔχοντα χολήν. ἀλλὰ γὰρ ταῦτα μὲν ἑτέρας ἄν τινος εἴη θεωρίας.

327 Dazu Neumann-Hartmann (2020) 7 f.

328 Dazu s. L. Fiorentini, Ateneo come fonte di Stefano di Bisanzio, Annali online di Ferrara. Lettere 11/2 (2016) 1–7.

lassen sie diese in gleicher Zahl zurück und fliegen weg".[329] Theopomp erscheint auch im Artikel zur makedonischen Stadt Bisaltia (β 103): „Fast alle Hasen, die in der Umgebung dieser Stadt gefangen werden, haben zwei Lebern, wie Theopomp und Favorin berichten".[330] Kallimachos und Favorin, die beide Mirabilien gesammelt haben, werden somit neben Theopomp als Gewährsautoren genannt, doch sind ihre Namen an beiden Stellen durch καί verbunden. Daher ist nicht erkennbar, von wem Stephanos diese Informationen tatsächlich bezogen hatte.[331]

Zieht man in Betracht, dass Stephanos mehrmals explizit auf die ps.-aristotelischen *Mirabilia* verweist und daraus wörtlich zitiert, drängt sich die Vermutung auf, er habe Wunderberichte vornehmlich aus Mirabilien-Sammlungen bezogen, auch wenn der Befund in der Epitome, wo meist die ursprüngliche Quelle steht bzw. zu stehen scheint, in eine andere Richtung deutet. Mag sein, dass der Lexikograph der namentlichen Quelle den Vorzug gab. Was umgekehrt der Epitomator an ursprünglich vollständigen Quellenangaben weggestrichen hat, lässt sich nicht genau bestimmen. Dass seine Eingriffe unter Umständen zu weit gehen konnten, verrät der Artikel ‚Germera' (γ 62): Germera heisse ein keltisches Volk, welches das Tageslicht nie erblicke, wie Aristoteles in den *Mirabilia* sage; und die Lotophagen sollen angeblich sechs Monate lang schlafen.[332] Da ein entsprechender Eintrag in den *Mirabilia* fehlt, bezog sich der Quellennachweis ursprünglich wohl auf etwas anderes, bevor der Artikel stark gekürzt wurde; davon scheint auch der unvollständig wiedergegebene Werktitel Περὶ θαυμασίων zu zeugen.[333]

5.4 Funktion von Mirabilien in den *Ethnika*

Da Mirabilien in der Regel mit bestimmten Orten oder Gegenden der gesamten Oikumene in Verbindung stehen, boten sie für ein kulturgeographisches Lexikon wie die *Ethnika* lehrreichen Stoff und zugleich literarische Unterhaltung. Zudem

329 Ἐν ταύτῃ δύο κόρακας εἶναί φασι μόνους, ὡς Καλλίμαχος ἐν τοῖς Θαυμασίοις (fr. 408 Pfeiffer) καὶ Θεόπομπος (FGrHist 115 F 267b). ὅταν δὲ ἄλλους ἐκνεοσσεύσωσιν, ἴσους αὐτοὺς καταλιπόντες ἀπέρχονται.

330 Περὶ ταύτην οἱ λαγοὶ σχεδὸν πάντες ἁλίσκονται δύο ἥπατα ἔχοντες, ὡς Θεόπομπος (FGrHist 115 F 126b) ἱστορεῖ καὶ Φαβωρῖνος (fr. 89 Amato).

331 Zur rein aufzählenden Konstruktion vgl. α 164, α 310, α 311, α 356 usw.; Abhängigkeit von Autoren hingegen explizit in α 53 und δ 137.

332 Γέρμερα· Κελτικῆς ἔθνος, ὃ τὴν ἡμέραν οὐ βλέπει, ὡς Ἀριστοτέλης Περὶ θαυμασίων (Rose, Arist. pseudep., falsa varia 16), τοὺς δὲ Λωτοφάγους καθεύδειν ἑξάμηνον.

333 Dazu Neumann-Hartmann (2020) 5f.

lieferten sie Stephanos bei einigen Toponymen und Ethnonymen den einzigen Beleg.[334] Dies könnte auch erklären, weshalb Mirabilien hin und wieder bei der Auflistung homonymer Orte innerhalb eines Artikels vorkommen.[335] Wunderberichte können aber auch alternative Formen für Orts- und Volksnamen beisteuern. So verhält es sich beim Artikel ‚Azania' (α 71): „Ἀζανία, Teil Arkadiens, nach Azan, dem Sohn des Arkas, benannt. Die Bewohner heissen Azanen (Ἀζᾶνες) und Azenen (Ἀζῆνες). [...] Eudoxos sagt im sechsten Buch seiner *Erdbeschreibung:* ‚Es gibt eine Quelle in der Azenia (Ἀζηνία), die bei den Menschen, welche von ihrem Wasser gekostet haben, bewirkt, dass sie nicht einmal den Geruch des Weins ertragen können. In diese Quelle, sagt man, goss Melampus das Abwasser, als er die Proitostöchter entsühnte'. Azania (Ἀζανία) ist Teil von Arkadien". Die durch Eudoxos (fr. 313 Lasserre) überlieferte ionische Form Ἀζηνία sowie das entsprechende Ethnikon Ἀζῆνες sind nur hier belegt.

Neben Belegen für Orts- und Volksnamen bieten Mirabilien auch Erklärungen zur Herkunft von Toponymen. Dabei spielen nicht selten Mythen eine Rolle, wie zum Beispiel im Artikel ‚Diomedeia' (δ 87): Auf dieser italischen Insel sollen zahme Reiher leben; denn dort seien die Gefährten des Diomedes in Vögel verwandelt worden. Ortsnamen gehen aber auch gern auf ortstypische Vegetation zurück (s. oben S. 70, 77). Eine derartige Namenserklärung aus dem Bereich der Mirabilien bietet der Artikel ‚Elektrideninseln' (Ἠλεκτρίδες νῆσοι, η 7): Auf dieser Insel gebe es viele Pappeln, von denen Elektron (ἤλεκτρον) heruntertropfe, das ähnlich wie Gummi sei, aber nach Aushärtung zu Stein werde. Damit ist Bernstein gemeint, von dem man glaubte, dass er aus Baumharz auf den vom Po angeschwemmten Inseln in der Adria entstehe, von wo aus er nach Griechenland ausgeführt wurde. In ähnlicher Weise führte man die Ortsnamen ‚Akonai' (α 163) und ‚Apsynthos' (α 578) auf Pflanzen mit wundersamer Wirkung zurück. Mirabilien liefern also nicht bloss Belege für Toponyme und Ethnonyme, sondern geben auch Erklärungen zu deren Herkunft, die ein wesentliches Element der *Ethnika* darstellen (s. oben S. 71 ff.). Diesen Befund könnten wir als ureigenes Interesse des Lexikographen werten; wahrscheinlicher fassen wir hier aber eine in der Spätantike und der byzantinischen Zeit verbreitete Neugierde für derlei Wunderberichte. Neben praktischen Fragen wie der medizinischen Verwendung von Pflanzen haben Mirabilien in den Naturwissenschaften der Byzantiner Tradition.[336]

334 Für Ortsnamen vgl. ο 22 und τ 107; für Landschaftsnamen ψ 13, für Volksnamen γ 62.
335 Vgl. θ 40, κ 311, ν 83.
336 Hunger (1978) II 263.

In den epitomierten *Ethnika* zeigen die meisten Mirabilien nur einen lockeren Bezug zum geographischen, historischen und grammatischen Inhalt des Artikels; sie wirken oft wie Versatzstücke und sind nicht wirklich in den Kontext integriert. Besonders augenfällig ist dies beim Artikel ‚Sintia' (σ 174): Nach dem üblichen Interpretamentum sowie dem einschlägigen Ethnikon folgt unvermittelt ein längeres Referat über etwas Erstaunliches (τι θαυμαστόν), wie Aristoteles (Mir. 841a27) berichte: Es gebe einen Fluss namens Pontos, der eine Art von Steinen mitführe, mit denen Eigenartiges geschehe. Würden sie mit Wasser besprengt, entzündeten sie sich und verströmten einen üblen Geruch wie Asphalt. Dieser Gestank sei dermassen stechend, dass nicht einmal Kriechtiere es aushalten könnten. Nach diesem Exkurs folgt eine Variante des Ethnikons. Ähnlich wird im Artikel ‚Gelonoi' (γ 46), wohl zur blossen Unterhaltung, aus den ps.-aristotelischen *Mirabilia* (832b7) die Beobachtung über eine sonderbare Rasse von Rentier (ζῷον θαυμάσιον) referiert, welches je nach Standort die Farbe seines Fells wechsle. Es ist also der Lesewert von Wundergeschichten, der sie vor dem Epitomator bewahrt haben dürfte.[337] Ebenso wie seine Gewährsautoren nimmt Stephanos in der Regel keine Stellung zu den referierten Mirabilien. Dem Grundsatz der byzantinischen ‚Mimesis' treu und im traditionellen Stil der Grammatiker entlehnt er für die aufgenommenen Toponyme und Ethnonyme der antiken Literatur so viele Belege und Erklärungen, wie ihm bekannt sind, geht aber auf ihren Inhalt nicht näher ein.

6 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten

In den *Ethnika*, wie sie uns überliefert sind, finden sich rund 25 Sprichwörter und sprichwörtliche Wendungen, sei es um ein Ethnikon des betreffenden Ortes zu belegen, sei es um die Namensetymologie zu illustrieren oder einfach zur lexikographischen Bereicherung des einschlägigen Artikels. Vermutlich sind bei der Epitomierung Proverbien auch ausgefallen, wie an einzelnen Beispielen zu zeigen sein wird. In der Regel leitet der Lexikograph die Sprichwörter unter dem Begriff παροιμία ein; dieser kann freilich zum blossen Artikel ἡ verkürzt sein (so α 550) oder zu τό bei einem geflügelten Wort (σ 110); ein Einleitungswort kann aber auch gänzlich fehlen (σ 231, σ 302). Einbegriffen sind ferner Orakelsprüche, die über ihre ursprüngliche Ortsbezogenheit zu allgemeineren Aussprüchen wurden (θ 59) sowie Komikerzitate (ψ 18). Dem Grammatiker und Philologen Stephanos waren

337 So auch α 65, β 103, γ 114, δ 64, ε 76, ζ 30, η 7, θ 35, κ 103, κ 180, κ 207, κ 260, ν 9, ο 22, π 1, τ 116, τ 169; für Völker vgl. β 164, ο 65, τ 49, ψ 17.

Sprichwörtersammlungen wie jene des Alexandriners Didymos und jene des Zenobios ohne Zweifel bekannt. Zudem erwähnt er das dreibändige Werk *Über Sprichwörter* (Περὶ παροιμιῶν) des Kreters Lukillos von Tarrha (τ 34), eine gleichnamige Sammlung des Apollonides aus Nikaia (τ 97) sowie den hellenistischen Atthidographen und Paroimiographen Demon als Gewährsmann für das Sprichwort ‚Dodoner Kessel' (δ 146). Sichere Hinweise, dass er diese Werke systematisch exzerpiert hätte, gibt es in den *Ethnika* nicht, auch wenn er, wie wir es aus dem Korpus der Paroimiographen gewohnt sind, in den meisten Fällen das angeführte Proverb erklärt.[338] Kriterium für die Aufnahme eines Sprichwortes bzw. einer sprichwörtlichen Redensart bleibt der Bezug zum lexikalisch erfassten Toponym, weshalb sich die Frage nach einer etwaigen Quelle auf die jeweils unmittelbare Vorlage des einschlägigen Artikels beschränkt. Im Folgenden werden die Sprichwörter in den *Ethnika* nach ihrer jeweiligen Funktion vorgestellt.

6.1 Die Funktion der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten

6.1.1 Beleg für das Ethnikon

Rund die Hälfte der hier untersuchten proverbialen Aussprüche dient dazu, das abgeleitete Ethnikon zu belegen. Der Bewohner von Abydos (α 16), der Stadt am Hellespont, heisst Ἀβυδηνός, und das Ktetikon lautet gleichermassen wie im geflügelten Wort Ἀβυδηνὸν ἐπιφόρημα (‚abydenische Beilage' bzw. ‚Abydener Dessert'), was so viel wie lästige, unangenehme Dinge bezeichnet (ἐπὶ τῶν ἀηδῶν).[339] Athenaios (14,641a) zitiert es aus dem dritten Buch eines Werkes *Über Sprichwörter*, welches er – wohl fälschlicherweise – Aristeides, dem Verfasser der *Milesiaka*, zuschreibt. Dieser soll ἐπιφόρημα als eine Art von Steuer und Hafenzoll ausgedeutet und damit den schlechten Ruf der Abydener begründet haben. Wenn Stephanos auf den Vorwurf von Denunziantentum und Verweichlichung der Abydener zu sprechen kommt (οἱ δὲ τὴν Ἄβυδον οἰκοῦντες διεβάλλοντο ἐπὶ συκοφαντίᾳ καὶ μαλακίᾳ), trifft er sich darin mit einer weiteren Auslegung beim Paroimiographen Zenobios.[340] Doch damit nicht genug: Auch im zweiten angeführten Sprichwort „Du sollst nicht blindlings Abydos betreten" (μηδ' εἰκῇ τὴν

338 Im Folgenden wird beim Nachweis des jeweiligen Sprichworts im Korpus der Paroimiographen und bei Lexikographen keine Vollständigkeit angestrebt.

339 Zen. 1,1 und Diogenian. 1,1 (I 1 und 180 Leutsch/Schneidewin) erklären ἀηδῆ als eine lästige Sitte der Abydener: Die Ammen pflegten beim Nachtisch die Kleinkinder in den Speiseraum zu bringen, die dann mit Lärmen und Toben die Tischgesellschaft störten.

340 Zen. 1,1 (I 1 Leutsch/Schneidewin) Ἀβυδηνὸν ἐπιφόρημα· [...] ἀπὸ τοῦ ὑπ' αὐτῶν συκοφαντεῖσθαι τοὺς ξένους.

Ἄβυδον πατεῖν) kommen die Bewohner der Stadt am Hellespont schlecht weg; denn vor Draufgängertum wird gewarnt.[341]

Breit belegt ist die sprichwörtliche Wendung vom ‚Dodoner Kessel' (Δωδωναῖον χαλκίον), auf Leute gemünzt, die viel schwatzen.[342] Zur Diskussion Anlass gegeben hatte, wie die vollere Version (S) des Artikels ‚Dodone' (δ 146) zeigt, weniger die Auslegung des Sprichworts als vielmehr dessen Bezug auf die kultischen Verhältnisse in der Orakelstätte von Dodona. Wie kam es, dass der Schlag auf das eine Bronzebecken oder eine ganze Reihe von Kesseln endlosen Schall erzeugte? Obwohl das sprichwörtliche Zitat in erster Linie das Ethnikon Δωδωναῖος belegen soll, wollte der gelehrte und eben auch enzyklopädisch orientierte Stephanos auf die reich dokumentierte Diskussion über die Herkunft der Redewendung nicht verzichten.

Einen interessanten Blick auf die mögliche Verwendung von Sprichwörtern bei Grammatikern erlaubt der Artikel ‚Genea' (γ 47). Der zum Sprichwort mutierte Orakelvers εὐδαίμων ὁ Κορίνθιος, ἐγὼ δ' εἴην Γενεάτης („Glücklich der Korinthier, ich aber möchte Geneate sein") wird von Stephanos zitiert, um das angebliche Ethnikon Γενεάτης zu belegen.[343] Nun entpuppt sich freilich Γενέα als ein ‚spanisches' Dorf, empfiehlt doch das Orakel ein Leben im Dorf Tenea, welches zwar bescheidener sei als im reichen Korinth, dafür aber glücklich. Γενεάτης, so zeigt sich, ist eine Verschreibung für Τενεάτης. Und ebendiese begegnet bereits bei Ps.-Arkadios (S. 141 Roussou). Ob Stephanos hier aus einem fehlerhaften Eintrag bei Herodian geschöpft hatte?[344] Dass dieser in seine Werke zum Beispiel sprichwörtliche Komikerzitate einfliessen liess, ersehen wir aus der einzigen original überlieferten Schrift *Über eigentümliche Wörter* (2,947,25 Lentz): „Der Pythionike Buthos. Folgendes Sprichwort geht auf ihn: ‚Buthos wandert umher', so Kratinos in den *Chironen*. Gemünzt ist es auf einfältige, alberne Leute". Im grammatischen Kontext bei Herodian belegt Buthos die Eigennamen auf -θος. Das Sprichwort und dessen Ausdeutung darf demnach als enzyklopädische Zugabe gewertet werden.[345]

341 Diogenian. 6,53 (I 277 Leutsch/Schneidewin) ἐπὶ τῶν παρακινδυνευόντων.
342 Dazu M. Dieterle, Dodona. Religionsgeschichtliche und historische Untersuchung zur Entstehung und Entwicklung des Zeus-Heiligtums. Spudasmata 116 (Hildesheim 2007) 62–69.
343 Zur Überlieferung der unmetrischen Form Κορίνθιος im Gegensatz zu Κόρινθος, wie sie der Orakelvers verlangt, s. Billerbeck et al. I (2006) 415 Anm. 53.
344 Dazu wenig überzeugend Roussou (2018) 403, die Γενέατης (Hs O) als *difficilior lectio* beurteilt, da das Ethnikon lediglich bei Stephanos belegt sei. Τεγεάτης (Hs M) ist eine *varia lectio*, welche bereits Strabon (8,6,22) im Referat des Orakelverses erwähnt und zugunsten von Τενεάτης verwirft.
345 Βοῦθος Πύθια νικήσας· παροιμία „Βοῦθος περιφοιτᾷ", Κρατῖνος Χείρωσι (fr. 262 Kassel/Austin)· τάττεται δὲ ἐπὶ τῶν εὐήθων καὶ παχυρίνων. Ein Sprichwort findet sich auch im attizis-

Sprichwörtliche Redensarten aus der Tierwelt sind in den *Ethnika* gut vertreten. So deckt sich im Artikel ‚Akanthos' (α 151) das Ethnikon Ἀκάνθιος mit dem Ausdruck Ἀκάνθιος τέττιξ (‚akanthische Zikade'). Lautlos sind die Zikaden im rauen Thrakien, wie Simonides (PMG 610) sagt, denn sie gleichen den ungebildeten, musenfremden Menschen.[346] Diogenianos (1,49) fügt hinzu, das Gleiche gelte für den Ausspruch ‚stummer Frosch aus Seriphos', der bei Stephanos im Artikel ‚Seriphos' (σ 110) mit τὸ βάτραχος Σερίφιος das einschlägige Ethnikon belegt. Auf bäurische, ungebildete Leute gemünzt ist auch die Redensart ‚boiotische Sau'. Seit Pindars Βοιωτίαν ὗν (Ol. 6,90) gut belegt und dem Volksmund bestens vertraut, bezeugt der Ausspruch im Artikel ‚Boiotia' (β 116) neben dem Ethnikon Βοιωτός die Variante Βοιώτιος bzw. das Femininum Βοιωτία. Ebenfalls bereits bei Pindar belegt war offensichtlich der Ausdruck ‚Skyrier Ziege' (Σκυρία αἴξ), den Stephanos ohne Einführungsbegriff und ohne Erklärung im Eintrag ‚Skyros' (σ 231) als feminines Gegenstück zu den Σκύριοι anführt. Welche Ausdeutung der Lexikograph in Erinnerung hatte, ergibt sich aus dem überlieferten knappen Zusammenhang nicht. Wie Zenobios mit Berufung auf Chrysipp festhält, steht die skyrische Ziege, die beim Melken den Milchkessel umwirft, für Leute, die eine Wohltat nicht vergelten. Andere jedoch wollten, wie Pindar, in der Skyrier Ziege eine Rasse sehen, die viel Milch gibt.[347]

Aus der Tierwelt stammt auch der sprichwörtliche ‚Antronier-Esel' (Ἀντρώνιος ὄνος), gleich gebildet wie die Bezeichnung für die Bürger der thessalischen Stadt ‚Antron' (α 341). Die von Stephanos angeführte Auslegung des Sprichworts, die Stadt habe Steine, welche für Mühlen geeignet seien, ist allerdings umstritten: Im Gegensatz zur metaphorischen Bedeutung von ὄνος als ‚oberer schwerer Mühlstein' (μύλος ὀνικός) deuten andere ὄνος wörtlich und meinen, es habe in Antron besonders grosse Esel gegeben.[348] Eine dritte Erklärung

tischen Lexikon des Oros, fr. 158 B Alpers τρύχνον· τὴν πόαν. [...] παρὰ τὴν παροιμίαν τὴν „ἁπλώτερος τρύχνου" (τρύχνον, das Gras. [...] Entsprechend die Redensart ‚weicher als Gras').

346 So aufgenommen und ausgedeutet von Zen. 1,51 und Diogenian. 1,49 (I 20 und 188 Leutsch/Schneidewin). Ausführlich zur Ausdeutung s. O. Poltera, Simonides lyricus. Testimonia und Fragmente. SBA 35 (Basel 2008) 578 f.

347 Zen. 2,18 (I 36 Leutsch/Schneidewin) αἴξ Σκυρία· Χρύσιππος φησὶν ἐπὶ τῶν τὰς εὐεργεσίας ἀνατρεπόντων τετάχθαι τὴν παροιμίαν· ἐπειδὴ πολλάκις τὰ ἀγγεῖα ἀνατρέπει ἡ αἴξ. Ἄλλοι δὲ φασὶν ἐπὶ τῶν ὀνησιφόρων λέγεσθαι, διὰ τὸ πολὺ γάλα φέρειν τὰς Σκυρίας αἶγας. Μέμνηται Πίνδαρος (fr. 106 Maehler) καὶ Ἀλκαῖος (fr. 435 Lobel/Page). Auf die besondere Qualität der Skyrier Ziegen spielt auch Str. 9,5,16 an (αἱ τῶν αἰγῶν ἀρεταὶ τῶν Σκυρίων).

348 St. Byz. α 341 εὐφυεῖς γὰρ πρὸς μυλῶνας ἔχει λίθους. Vgl. Hsch. μ 1853 μύλη· [...] οὕτω λέγεται καὶ ὁ κάτω τῆς μύλης λίθος· τὸ δὲ ἄνω ὄνος. Anders Diogenian. 1,26 (I 185 Leutsch/Schneidewin) Ἐν Ἄντρωνι γὰρ, ὥς φησι Φερεκράτης (fr. 15 Kassel/Austin) μεγάλοι ὄνοι ἐγένοντο.

schliesslich findet sich bei Strabon (9,5,14), der von einem unterseeischen Riff vor Euboia spricht, welches Ὄνος Ἀντρῶνος heisse.

Im Artikel ‚Tenedos' (τ 91) referiert Stephanos als Beleg für das Ethnikon Τενέδιος gleich drei Redensarten, die mit dem mythischen Eponym der Sporadeninsel in Beziehung gebracht werden und durch ihre negativ konnotierte Ausdeutung sprichwörtlich geworden sind: Als ‚Tenedischer Flötenspieler' (Τενέδιος αὐλητής) wird bezeichnet, wer falsches Zeugnis ablegt. Von ‚Tenedischer Axt' (Τενέδιος πέλεκυς) spricht man, wenn Leute unvermittelt und zu rasch Untersuchungen oder Geschäfte abbrechen. Und ein ‚Tenedischer Fürsprecher' (Τενέδιος ξυνήγορος) schliesslich ist, wer eine düstere, unerbittliche Miene aufsetzt.[349] Ebenfalls um einen Flötenspieler rankt sich das Sprichwort vom Ἀράβιος αὐλητής, das im Eintrag ‚Arabia' (α 367) das einschlägige Ethnikon illustriert. So bezeichnet wird, wer pausenlos schwatzt; denn Musikanten aus Arabien muss man ein gutes Trinkgeld geben, damit sie mit Dudeln endlich aufhören. Die Redensart Τυρσηνοὶ δεσμοί (‚Etrusker Fesseln') im Artikel ‚Kyzikos' (κ 254) hat in erster Linie sprachliche Funktion, denn sie variiert das Ktetikon Τυρρηνικοί, vergleichbar mit Κυζικηνός/Κυζικηνικός. ‚Etruskische Fesseln' sind schwere Ketten, wie sie die tyrrhenischen Seeräuber brauchten.[350]

Abrundend noch ein Hinweis auf zwei Redensarten, die sprichwörtlich gebraucht wurden, auch wenn sie der Lexikograph weder als solche ausdrücklich bezeichnet noch ausdeutet. Die ‚Sikyoner Sandalen' (ὑποδήματα Σικυώνια) sollen im Artikel ‚Sikyon' (σ 158) lediglich den adjektivischen Gebrauch des Ethnikons belegen. Aber das feine Schuhwerk für Damen passt auch zu effeminierten Männern, wie die einschlägige Anekdote bei Cicero lehrt.[351] Im Artikel ‚Kasion' (κ 105) gewinnen wir mit der glänzenden Konjektur Κασσιωτικὰ ἱμάντια (‚Kassiotische Riemen', ἱμάτια RQPN) des Erasmus die sprichwörtliche Wendung des Κασιωτικὸν ἅμμα (‚schwer lösbarer Knoten') zurück.[352]

6.1.2 Hinweis auf die Namensetymologie

Einige sprichwörtliche Redensarten spielen mit der Namensetymologie, so im Artikel ‚Aphanai' (α 550). Der Ort auf Sizilien ist unbedeutend, was auf ἀφανής

Zum Überlieferungsbefund bei Stephanos sowie den verschiedenen Ausdeutungen des Sprichworts s. Billerbeck et al. I (2006) 219 Anm. 507.

349 Zu den mehrfach belegten sprichwörtlichen Redensarten s. die Zusammenstellung und Erklärungen in RE V A 1,494 f. und 504–506.

350 Den sprichwörtlichen Ausdruck verzeichnet auch Hsch. δ 703 und τ 1682.

351 Dazu unten S. 190. Vgl. ferner Athen. 4,155c; Hsch. σ 627.

352 Dazu ausführlich unten S. 192.

anspielt und in der Wendung εἰς Ἀφάνας (‚nach Aphanai‘) von Stephanos auch so ausgedeutet wird, nämlich ‚auf das Unbekannte und Entlegene‘ (ἐπὶ τῶν ἀδήλων καὶ ἐκτετοπισμένων).[353] Auf die Namensetymologie gemünzt ist im Artikel über den attischen Demos ‚Thria‘ (θ 59) der zum Sprichwort mutierte Orakelvers „Viele Loswerfer (θριοβόλοι) gibt es, aber nur wenige Männer sind Seher“. Stephanos folgt hier offensichtlich den unbenannt gebliebenen Interpreten, welche Zenobios referiert. Athene soll die zum Weissagen gebrauchten Kiesel (θριαί) erfunden haben. Da Apollon sich über diese Kompetenzüberschreitung ärgerte, nahm Zeus den μαντικαὶ ψῆφοι die Glaubwürdigkeit.[354]

6.1.3 Spott- und Schimpfwörter

In einige Artikel der *Ethnika* sind Spott- bzw. Schimpfwörter aufgenommen, welche der Volksmund mit dem entsprechenden Ort verbindet.[355] Im Eintrag ‚Berge‘ (β 70) erweist sich die als Sprichwort (παροιμία) bezeichnete Ableitung βεργαΐζειν (‚flunkern‘) zwar als Hapax, ist aber gleichbedeutend mit der Redensart Βεργαῖον διήγημα (‚Bergaier Geschichte‘), wie sie Strabon (2,3,5) benennt.[356] Auf den gleichen bäurischen Charakterzug wie Βοιωτία ὗς zielt das komische Verb βοιωτιάζειν ‚boiotern‘ (β 116, s. oben S. 145). Explizit der Komödie zugeordnet wird αἰξωνεύεσθαι (‚aixonern‘), d. h. ‚schmähen‘ (κακηγορεῖν), sagt man doch den Leuten aus Aixoneia (α 136) nach, sie seien Lästerer und Sykophanten.[357] Einen kaum besseren Ruf geniessen die Bewohner der Insel Paros (π 56), deren Wortbrüchigkeit im Ausdruck ἀναπαριάζειν sprichwörtlich geworden ist.[358]

Dass sprichwörtliche Redensarten in der Komödie heimisch sind, ergibt sich aus den beiden Kratinoszitaten, welche Stephanos in den Artikel ‚Psyra‘ (ψ 18)

353 Ähnlich Zen. Ath. 2,36 (IV 277 – 282 Bühler = Zen. 3,92 [I 80 Leutsch/Schneidewin]) λέγεται δὲ ἡ παροιμία ἐπὶ τῶν δοκούντων ἀνυποστάτων εἶναι.

354 Zen. Ath. 2,76 (V 364 – 372 Bühler = Zen. 5,75 [I 150 Leutsch/Schneidewin]) Ἄλλοι δὲ λέγουσιν τὴν Ἀθηνᾶν εὑρεῖν τὴν διὰ τῶν ψήφων μαντικήν. ἧς εὐδοκιμούσης μᾶλλον τῶν Δελφικῶν χρησμῶν, τὸν Δία χαριζόμενον τῷ Ἀπόλλωνι ψευδῆ καταστῆσαι τὴν διὰ τῶν ψήφων μαντικήν.

355 Zur Bildung von derlei Verben s. A. Debrunner, Griechische Wortbildungslehre (Heidelberg 1917) § 272.

356 Vgl. ferner die negative Konnotation von Euhemeros und Antiphanes als Bergaier bei Str. 1,3,1; 2,3,5 und 2,4,2. Zur hiesigen Verwechslung des Schwindelautors Antiphanes mit dem gleichnamigen Komödiendichter s. Billerbeck et al. I (2006) 339 Anm. 50.

357 St. Byz. α 136 Αἰξώνεια· [...] βλάσφημοι γὰρ καὶ συκοφάνται κωμῳδοῦνται.

358 Zen. 2,21 (I 38 Leutsch/Schneidewin) ἐπὶ τῶν μεταγινωσκόντων καὶ μετατρεπομένων (‚über jene, die ihre Meinung ändern und Wendehälse sind‘).

aufgenommen hat. „Der Inselname“, heisst es dort, „steht nämlich für Minderwertiges, gilt doch das Eiland als ausserordentlich ärmlich. So sagt Kratinos ‚Dionysos, für sie ein Psyra‘.“ Das Sprichwort geht auf Leute, die am Symposion müssig daliegen und aus Sparsamkeit keinen Wein trinken.[359] Weiter nicht bekannt scheint hingegen der parallele Hieb auf die Geringschätzung Spartas, welchen Stephanos aus der *Nemesis* des gleichen Komikers zitiert: „und Sparta, für dich ein Psyra“.[360]

6.1.4 Lokalkolorit

Oft verleiht ein Sprichwort dem einschlägigen Eintrag Lokalkolorit, wie man es von einem kulturgeographischen Lexikon erwarten darf. So fällt im Artikel ‚Ikonion‘ (ι 46) der Name von Annakos, einer Art mythischem Methusalem, denn sein überhohes Alter garantierte den Bewohnern Langlebigkeit. Da aber, wie ein Orakel sagte, mit seinem Tod auch sie sterben würden, erhoben sie heftiges Wehklagen. Das Sprichwort ‚über Annakos weinen‘ (τὸ ἐπὶ Ἀννακοῦ κλαύσειν), das auf die ewigen Jammerer geht, ist – wie Zenobios belehrt – seit dem Mimographen Herodas (3,10) belegt, dies allerdings unter dem geläufigeren Namen Nannakos.[361] Ein Orakelspruch liegt auch der sprichwörtlich gewordenen Empfehlung zugrunde „Den Kamariner See sollst du nicht in Wallung bringen, denn regungslos ist er besser“ (μὴ κίνει Καμάριναν, ἀκίνητος γὰρ ἀμείνων). Der einschlägige Artikel ‚Kamarina‘ (κ 45) dürfte vom Epitomator arg beschnitten worden sein, denn es fehlt jeglicher Hinweis auf die Seuchengefahr, die beim Aufwühlen des sumpfigen Gewässers bestand und den sibyllinischen Rat verständlich macht. Die Paroimiographen zitieren lediglich den ersten Halbvers und verstehen ihn als Warnung, sich nicht unbedacht eigenen Schaden zuzufügen.[362]

Auf eine unglückliche Liebe, wie sie Byblis leidenschaftlich zu ihrem Bruder Kaunos hegte, spielt die Redensart ὁ Καύνιος ἔρως an, die Stephanos im Artikel ‚Kaunos‘ (κ 139) anführt.[363] Direkt aus Strabons Beschreibung der Insel Mykonos (10,5,9) und dem Mythos, dass unter ihr die stärksten Giganten lägen, bezog der Lexikograph im einschlägigen Artikel ‚Mykonos‘ (μ 233) auch das abgeleitete

359 St. Byz. ψ 18 Κρατῖνος (fr. 347 Kassel/Austin) „Ψύρα τὸν Διόνυσον ἄγοντες“; zur Überlieferung der Redensart und deren Ausdeutung s. ferner Paus. Gr. ψ 5; Append. Prov. V 39 (I 465 Leutsch/Schneidewin).
360 St. Byz. ψ 18 „Ψύρα τε τὴν Σπάρτην ἄγεις“ (Crat. fr. 119 Kassel/Austin).
361 Zen. 6,10 (I 164 Leutsch/Schneidewin); s. ferner Billerbeck et al. II (2011) 277 Anm. 50.
362 Zen. 5,18 und Apostol. 11,49 (I 123 und II 527 Leutsch/Schneidewin), ferner Suid. μ 904.
363 Vgl. Diogenian. 5,71 (I 265 Leutsch/Schneidewin) Καύνιος ἔρως· ἐπὶ τῶν μὴ κατορθουμένων ἐπιθυμιῶν, so auch Suid. κ 1138.

Sprichwort ‚Alles unter das eine Mykonos' (πάντα ὑπὸ μίαν Μύκονον) und dessen Ausdeutung auf Leute, die auf einen Nenner bringen wollen, was von Natur getrennt ist.[364] Ebenfalls aus Strabon (8,3,7) dürfte der sprichwörtliche Orakelvers von den drei Pyloi übernommen worden sein, zitiert Stephanos ihn doch seiner Vorlage folgend im Eintrag über das lakonische ‚Koryphasion' (κ 179), einem Nachbarort von Pylos. Da bekanntlich umstritten war, welches Pylos das homerische war, durfte der als παροιμία eingeführte Vers „Pylos gibt es vor Pylos; doch gibt es noch ein weiteres Pylos" (ἔστι Πύλος πρὸ Πύλοιο, Πύλος γε μὲν ἔστι καὶ ἄλλος) nicht fehlen; allerdings wäre das Zitat unter ‚Pylos' (π 280) angebrachter gewesen. Auf Leute, die sich in die Geheimnisse anderer einmischen, geht das Sprichwort im Artikel ‚Korykos' (κ 313) ‚Ihn hatte also der Korykaier belauscht' (τοῦ δ' ἆρ' ὁ Κωρυκαῖος ἠκροάζετο). Wie Strabon (14,1,32) berichtet, handelt es sich um die Piraten, die am Hafen von Korykos ihr Nest hatten und die Verhandlungen der Kaufleute über Fracht und Fahrwege belauschten. Aus Pausanias (10,1,7) schliesslich entlehnte Stephanos im Eintrag ‚Phokis' (φ 120) die sprichwörtliche Wendung von der ‚Phokischen Verzweiflung' (Φωκικὴ ἀπόνοια), auf jene gemünzt, die grausame Beschlüsse fassen. Denn wie der Perieget berichtet, hatten die Phokeer in Kriegspanik vor den Thessaliern beschlossen, im schlimmsten Fall ihre eigenen Frauen und Kinder zu töten.

Wie diese Beispiele zeigen, lassen sich bei Stephanos die meisten Sprichwörter aus einem historischen Ambiente auf Strabon als direkte Vorlage zurückführen; dieser dürfte sie seinerseits aus lokalhistorischen Quellen und, was den kleinasiatischen Raum betrifft, vor allem aus Ephoros geschöpft haben.

6.2 Ausgefallene Sprichwörter?

Die überlieferten *Ethnika* enthalten mehrfach Artikel, in deren Kontext man das Sprichwort vermisst, welches mit dem aufgenommenen Ort in Verbindung steht. Daher stellt sich die Frage, ob sie bei der Verkürzung des Lexikons dem Messer des Epitomators zum Opfer gefallen sind. Hier einige Beispiele: Im Eintrag ‚Amazonen' (α 246) referiert Stephanos, die Amazonen hätten sich gegen die heranwachsende Männergeneration und deren mögliche Übergriffe dadurch geschützt, dass sie ihnen die Beine zerschlugen und sie so zu Krüppeln machten. Dazu passt das Sprichwort ‚Am besten bumst der Gelähmte' (ἄριστα χωλὸς οἰφεῖ), wie es Diogenianos und Ps.-Plutarch überliefern.[365] In den Volksmund gekommen ist

364 Zen. Ath. 2,23 (IV 183 Bühler).
365 Diogenian. 2,2 und Ps.-Plu. 1,15 (I 196 und 323 Leutsch/Schneidewin).

auch der paphlagonische Ort Kytoros, denn sein Reichtum an Buchsbäumen ist mit der Redensart πύξον ἐς Κύτωρον ἤγαγες (‚Holz in den Wald tragen‘) sprichwörtlich. Doch darüber fällt im überknappen Eintrag ‚Kytoros‘ (κ 302) kein Wort. Und was das „waldreiche Kytoros“ betrifft, erscheint es kommentarlos in einem Zitat aus den *Argonautika* des Apollonios Rhodios (2,942 Κρωβίαλον Κρώμναν τε καὶ ὑλήεντα Κύτωρον) unter ‚Krobialos‘ (κ 236) sowie in einem Zitat aus Strabon (12,3,10), der die Ortschaft mit den Buchshainen um Amastris (α 262) zusammenstellt. Eustathios erwähnt das Sprichwort zusammen mit den verwandten Aussprüchen ‚Eulen nach Athen tragen‘ (γλαῦκ’ Ἀθήναζε) sowie ‚Fische in den Hellespont bringen‘ (ἰχθῦς εἰς Ἑλλήσποντον).[366]

Zu einer ganzen Reihe von Toponymen liesse sich für die Namensetymologie jeweils ein Sprichwort anführen: Der Demos ‚Anagyrus‘ (α 300) ist nach dem Stinkstrauch (ἀνάγυρις) benannt. Obwohl Stephanos im Eintrag über den Demos ‚Agnus‘ (α 37) anhand der Ableitung vom Keuschlammstrauch (ἄγνος) ausführlich auf verwandte botanische Namensetymologien eingeht, fehlt hier sowohl ein entsprechender Hinweis als auch das einschlägige Sprichwort Ἀνάγυρον κινεῖς (‚du schüttelst den Stinkstrauch‘).[367] Gemeint sind Leute, die ihr eigenes Unglück verursacht haben und mit den Klagen über ihren Verlust den andern auf die Nerven fallen. Im Eintrag ‚Harma‘ (Ἅρμα, α 435) referiert Stephanos mit Berufung auf Pausanias (9,19,4) die Legende von Amphiaraos, der auf seinem Wagen (ἅρμα) dorthin geflohen sei und so der Stadt den Namen gegeben habe. Denselben Mythos erzählt Strabon (9,2,11) und erwähnt dabei die von einer dortigen Orakelpraxis abgeleitete Redensart ‚wenn es durch Harma blitzt‘ (ὁπόταν δι’ Ἅρματος ἀστράψῃ) über Dinge, die auf sich warten lassen.[368] Im Artikel über den phrygischen Fluss ‚Gallos‘ (γ 28) vermerkt Stephanos die Namensetymologie und bringt sie mit dem mythischen Namensträger in Verbindung, der sich wie Attis im Dienst der Kybele die Genitalien verstümmelt hatte. Davon abgeleitet sei der Begriff der γάλλοι für die Verschnittenen; die einschlägige Redensart Γαλλιστί τεμεῖν (‚nach Art des Gallos verstümmeln‘) von Leuten, die unbesonnen Änderungen vornehmen, findet jedoch keine Erwähnung.[369] Der Artikel ‚Daton‘ (δ 29) ist offenbar stark beschnitten worden und hat daher auch in der Überlieferung arg gelitten. Mag sein, dass sich hinter der Ligatur πρ und der anschliessenden Textlücke (so Hs R) das Sprichwort Δᾶτον ἀγαθῶν (‚ein Daton von guten Dingen‘) verbirgt, welches die Namensetymologie (δατῶ = μερίζω, EM 249,33) erklärt und damit auf

366 Eust. zu Il. 1,206 (I 139,11).

367 Zen. 2,55 und Diogenian. 1,25 (I 46 und 184 Leutsch/Schneidewin). Zur Aufnahme des Sprichworts in die *Adagien* des Erasmus s. unten S. 190.

368 Sprichwort mit Ausdeutung bei Suid. α 3963 und Eust. zu Il. 2,499 (I 407,15).

369 Vgl. App. Prov. 1,67 (I 389 Leutsch/Schneidewin).

den Reichtum der Stadt an fruchtbarem Umland sowie den dortigen Metallvorkommen anspielt.[370] Auf den Demos ‚Lakiadai' (λ 21) schliesslich spielt der sprichwörtliche Ausruf ὦ Λακιάδαι an. Er geht auf die Ehebrecher (ἐπὶ τῶν μοιχῶν), die mit dem dort wachsenden Rettich bestraft wurden (ἀποραφανίδωσις). Die Redensart hat ihren Weg in die Lexika gefunden (Hsch. λ 196, Suid. ω 62) und könnte daher ursprünglich auch bei Stephanos erwähnt worden sein.

Woher Stephanos die eingestreuten Sprichwörter und gegebenenfalls deren Erklärung bezogen hat, lässt sich nur dort bestimmen, wo er selbst seine Vorlage nennt bzw. zitiert oder dies aus dem Kontext des jeweiligen Artikels erschlossen werden kann. Dass er Sprichwörtersammlungen systematisch auswertete, scheint unwahrscheinlich. Die aufgezeigten Beispiele aus Herodian und Oros nähren hingegen die Vermutung, dass Grammatiker Ableitungsregeln von Ethnika durch einschlägige Redensarten belegten und solche auf diesem Weg in die Lexikographie gelangt sind.[371] Dies gilt in ähnlicher Weise für die sprichwörtlich gewordenen Spott- und Schimpfwörter, deren Heimat die Komödie ist und die von Grammatikern in einschlägigen Lexika (Λέξεις κωμικαί) gesammelt und erklärt wurden.[372] Was die aufgenommenen Sprichwörter aus dem geographisch-historischen Bereich betrifft, stammen sie zu einem erheblichen Teil aus Strabon, der bevorzugten Quelle des Stephanos. Sie widerspiegeln die Rolle, welche ihnen der Autor der *Geographika* in seinem Werk zugedacht hatte. Als Bestandteil der narrativen Technik, als stilistisches Mittel bringen sie Abwechslung in die geographische Beschreibung und sollen den Leser in unterhaltsamer Weise über vergangene Ereignisse und Eigenheiten eines Ortes belehren.[373] In den *Ethnika*, wie selbst deren verkürzte Fassung immer noch erkennen lässt, erfüllen Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten eine ähnliche enzyklopädische Funktion, vergleichbar mit ihrer Verwendung im neuzeitlichen Konversationslexikon.

---

370 Vgl. Str. 7 fr. 16a–c; Zen. Ath. 4,20 (IV 164–171 Bühler = Zen. 3,11 [I 60 Leutsch/Schneidewin]).
371 Ein klares Zeugnis für den festen Platz von Sprichwörtern in der Lexikographie bietet der Widmungsbrief des Alexandriners Hesych an Eulogios. Unter den erwähnten Quellenautoren lobt er Diogenianos für die Aufnahme von Proverbien in seine Schrift Περιεργοπένητες, bedauert jedoch, dass er sie nicht erklärte. Dies hole er seinerseits nach. Bei Stephanos aufgenommene Sprichwörter, welche sich (möglicherweise auch später interpoliert) bei Hesych finden, sind in der Regel im Similienapparat in Billerbeck et al. I–V (2006–2017) verzeichnet. Das gilt auch für ‚Parallelbelege' in der *Suda*, die einen reichen Schatz an sprichwörtlichen Redensarten aufweist.
372 Zu dieser Werkkategorie s. den Abriss bei Braswell/Billerbeck (2008) 28 f., mit Bibliographie.
373 Ausführlich dazu D. Dueck, 'Bird's milk in Samos'. Strabo's use of geographical proverbs and proverbial expressions, Scripta Classica Israelica 23 (2004) 41–56.

3. Teil: Die Rezeption der *Ethnika*

1 Einführung

Die *Ethnika* teilten das Schicksal von zahlreichen antiken Lexika: Sie wurden des grossen Umfangs wegen schon früh verkürzt, offenbar hier und dort interpoliert und gelangten, wie das *Etymologicum Symeonis* (12. Jh.) zeigt, als namenlose, verdünnte Exzerpte in spätere Wörterbücher und deren Abkömmlinge. Wenn wir uns im letzten Teil der Studie dem Nachleben des Stephanos von Byzanz zuwenden, dann betrifft dies nicht die verwickelte Quellenfrage der byzantinischen Nachschlagewerke.[1] In den Blick genommen werden vielmehr vier Gelehrte aus Ost und West, welche die *Ethnika* in unterschiedlichem Ausmass für ihre eigenen Werke fruchtbar machten und die Herkunft der übernommenen Information namentlich bezeugen.

Die indirekte Überlieferung der *Ethnika* ist untrennbar mit den Namen von Konstantinos VII. Porphyrogennetos (10. Jh.) und Eustathios, Erzbischof von Thessalonike (12. Jh.), verbunden. So sind in die beiden von Konstantinos selbst verfasste Schriften, *De thematibus* und *De administrando imperio*, Auszüge aus dem Lexikon eingeflossen, welche dem direkt überlieferten Text der Epitome gegenüber eine vollere Fassung bieten. In Konstantinopel, so der naheliegende Schluss, waren die *Ethnika* zur Zeit der sog. Makedonischen Renaissance noch in der ursprünglichen oder zumindest volleren Version zugänglich, wie sie auch das Fragment S (11. Jh.) bietet.[2] Eustathios hatte in seinen Kommentaren zur *Periegese* des Dionysios und vor allem zum ‚Schiffskatalog' im zweiten Buch der *Ilias* das Werk des Stephanos sehr häufig benutzt und aus ihm, jeweils mit Namensnennung, ausführlich zitiert. Die einschlägige Forschung konzentriert sich in erster Linie auf die Frage, ob dem Gelehrten eine – zumindest teilweise – weniger gekürzte Fassung vorlag, als es die uns erhaltene ist.[3]

Für die Ankunft der *Ethnika* im Westen und deren begeisterte Aufnahme im humanistischen Oberitalien des Quattrocento steht der Name des Venezianers

---

1 Zur indirekten Überlieferung der *Ethnika* in den Etymologika s. Billerbeck et al. I (2006) 31*–33*.

2 Dazu s. oben S. 12.

3 Auch bei Johannes Tzetzes, dem Zeitgenossen des Eustathios, stellt sich die Frage, welche Fassung der *Ethnika* er bei der Abfassung seines Kommentars zu Lykophron benutzte. Sichere Anhaltspunkte gibt es nicht, auch wenn er in den *Chiliades* beim Verweis auf Στέφανος ὁ Βυζάντιος einen volleren Werktitel (τῷ περὶ νήσων, πόλεων καὶ δήμων τε βιβλίῳ) zu zitieren scheint, dazu Billerbeck et al. I (2006) 7*; allgemeiner zu seiner Tätigkeit als Kommentator s. Hunger (1978) II 59–63, hier 62f., sowie Pontani (2015) 378–385.

https://doi.org/10.1515/9783110727678-004

Ermolao Barbaro. Unzählige Male beruft er sich in den *Castigationes Plinianae* auf die Autorität des Stephanos, um die fehlerhafte Überlieferung geographischer Namen in der *Naturalis historia* des älteren Plinius zu korrigieren. Die *Adagien* des Erasmus schliesslich belegen eindrücklich, welche Wirkung der Erstdruck der *Ethnika* in der Aldina von 1502 entfaltete, sei es für die geographische Verortung antiker Sprichwörter, sei es als Auftakt für die einsetzende editorische Beschäftigung mit dem byzantinischen Lexikon.

2 Konstantinos VII. Porphyrogennetos

In der Geschichte des byzantinischen Reiches gilt die sog. Makedonische Renaissance als Phase eines kulturellen Aufschwungs in Kunst, Literatur und Wissenschaft. Verknüpft wird der Begriff in erster Linie mit dem Wirken von Konstantinos VII. Porphyrogennetos (905–959), der sich in den langen Jahren im Schatten der Macht eine grosse Belesenheit und umfassende Bildung angeeignet hatte, bevor er 945 den Thron bestieg. Mit dem Respekt vor den kulturpolitischen Leistungen seiner Vorgänger Theodosius II. (408–450) und Justinian I. (527–565) in den von ihnen veranlassten Gesetzes-Korpora ging Hand in Hand die Rückbesinnung auf die griechische Antike, als deren Erben sich die Byzantiner verstanden. Doch in der Kenntnis antiker und spätantiker Werke sah Konstantinos nicht nur intellektuellen Zeitvertreib und zweckfreies Wissen, sondern sie galt ihm als unverzichtbare Vorbereitung für das Herrscheramt. Will ein Regent erfolgreich sein, muss er sowohl die Geschichte seines Reiches kennen als auch über Herkunft und Eigenart der Nachbarvölker unterrichtet sein. Er wird daher alle Macht und verfügbaren Mittel einsetzen, um bestehendes Wissen zum Wohl des Staates und der Kirche fruchtbar zu machen. Aus dieser Überzeugung veranlasste er ein gross angelegtes Projekt, welches unter dem Namen *Excerpta Constantiniana* in die byzantinische Literaturgeschichte eingegangen ist.[4] Für den bestallten Mitarbeiterstab bestand die Aufgabe darin, aus der grossen Menge überlieferter historischer und ethnographischer Texte sowie einschlägiger Fachliteratur im Bereich der praktischen Ethik oder der politischen Philosophie eine passende Auswahl (Exzerpte) zu treffen und diese nach Sachgruppen systematisch zu ordnen. Dass auch die *Ethnika* des Stephanos von Byzanz zu den exzerpierten Werken gehörten, ist für uns ein Glücksfall. So sind in zwei von Konstantinos selbst verfasste Schriften Auszüge aus dem Lexikon eingeflossen,

4 Darüber umfassend jetzt Németh (2018), hier bes. 1–36 und 54–60; zum Synaxarion von Konstantinopel s. oben S. 7.

welche in den entsprechenden Artikeln eine vollere Fassung gegenüber dem überlieferten Text der Epitome bieten. In Konstantinopel, so der naheliegende Schluss, waren die *Ethnika* neben der Kurzfassung des Epitomators Hermolaos noch in der ursprünglichen oder zumindest volleren Version zugänglich, wie sie auch das Fragment S (11. Jh.) bietet.[5]

In der 952 abgefassten und an seinen Sohn Romanos gerichteten staatspolitischen Abhandlung *De administrando imperio* gibt der Kaiser Anweisung, worauf ein kluger Herrscher achten müsse. Die Lehre (διδασκαλία) zielt auf die Verbindung von Erfahrung und Kenntnis (πεῖρα καὶ γνῶσις). Kennen müsse, wer sich siegreich gegenüber seinen Nachbarn behaupten will, deren Ursprung (γενεαλογία), Sitten und Lebensweise (ἔθη καὶ βίου διαγωγή), die Lage ihres Landes und die klimatischen Verhältnisse (θέσις καὶ κρᾶσις τῆς κατοικουμένης παρ' αὐτῶν γῆς), dazu die Beschaffenheit und Ausdehnung ihres Gebiets (περιήγησις αὐτῆς καὶ σταδιασμός).[6] Für derlei Auskünfte erwiesen sich die *Ethnika* als ideale Vorlage. In der Tat enthält die Schrift zwei längere Exzerpte über die Iberische Halbinsel (Kp. 23 und Kp. 24), deren Quellenautor zwar nicht angegeben wird, die aber – abgesehen von den Übereinstimmungen mit den entsprechenden Artikeln in der Epitome – in Ausführlichkeit, Sprache und Stil genau dem entsprechen, was wir aus der Vollfassung des Fragments S kennen.[7] Aus weiter nicht bekannten Gründen wurden diese Originalexzerpte nicht in den Kontext von *De administrando imperio* eingebaut, sondern sind als ‚dossier technique' isoliert im Manuskript des Traktats stehen geblieben.[8] Dies macht sie für die Quellenkritik des Stephanos umso aufschlussreicher.[9] Vergleichen wir nun den Artikel ‚Iberiai' (ι 19), wie ihn die Epitome überliefert (links), mit der Fassung des Exzerpts in *De administrando imperio,* Kp. 23 (rechts):

5 Dazu s. oben S. 12.

6 Die Zitate folgen der Ausgabe von Moravcsik/Jenkins (1967), hier Prooem. 18 – 21.

7 Auf Stephanos als Quellenautor verweist Konstantinos lediglich einmal, in der Schrift ‚Über die Provinzen', *Them.* 10,9 καθὼς ὁ γραμματικὸς Στέφανος γράφει. Dazu s. unten S. 157.

8 Zum Begriff ‚dossier technique' und zur Methode des Exzerpierens s. Németh (2018) 121 – 124.

9 R.J.H. Jenkins (Hg.), *De administrando imperio.* A commentary (London 1962, Washington, D.C. [2]2012), wollte die beiden Exzerpte nicht kommentieren, 1 f. „It is well to dismiss from it at the outset one or two chapters which consist merely of unedited and largely irrelevant source material, which cannot have been meant to be included in the final arrangement of the book. These chapters [23 – 24] are unedited texts from Stephanus of Byzantium […] about the early history of Spain"; ähnlich S. 80 f. In der Ausgabe von Billerbeck et al. I – V (2006 – 2017) sind alle einschlägigen Exzerpte aus den Werken von Konstantinos als indirekte Überlieferung im Similienapparat ediert und übersetzt.

Ἰβηρίαι δύο· ἡ μὲν πρὸς ταῖς Ἡρακλείαις στήλαις, ἀπὸ Ἴβηρος ποταμοῦ. „Iberien, zwei gibt es. Das eine bei den Säulen des Herakles, nach dem Fluss Iber benannt."	Ἰβηρίαι δύο· ἡ μὲν πρὸς ταῖς Ἡρακλείαις στήλαις, ἀπὸ Ἴβηρος ποταμοῦ, οὗ μέμνηται – Apollodor (*Über die Erde*) mit Zitat (Fluss) – Herodoros (*Geschichte der Taten des Herakles*) mit Zitat (Aufzählung der Völker) – Markianos (*Periplus von Iberien*) mit Zitat (Provinzen) – Artemidor (*Geographumena*) mit Zitat (Ausdehnung und Provinzen)
ἡ δ' ἑτέρα Ἰβηρία πρὸς Πέρσας ἐστί. καὶ τὸ ἐθνικὸν Ἴβηρ. „Das andere Iberien liegt bei den Persern. Und das Ethnikon lautet Ibere."	ἡ δ' ἑτέρα Ἰβηρία πρὸς Πέρσας ἐστί. τὸ ἔθνος Ἴβηρες, ὡς Πίερες, Βύζηρες. – Dionysios Periegetes mit Zitat – Aristophanes (*Triphales*) mit zwei Zitaten – Artemidor (*Geographumena*) mit Zitat
καὶ ἀπὸ τῆς Ἴβηρος γενικῆς Ἰβηρίς καὶ Ἰβηρικός καὶ ὁ Ἴβηρος. „Vom Genitiv Ἴβηρος abgeleitet ist Iberis sowie iberisch und ‚der Iberer'."	καὶ ἀπὸ τῆς Ἴβηρος γενικῆς Ἰβηρίς τὸ θηλυκόν. – Menander (*Aspis*) mit Zitat λέγεται καὶ Ἰβηρικός – Dionysios Periegetes mit Zitat λέγεται δὲ καὶ Ἰβηρίτης – Parthenios (*Leukadierinnen*) mit Zitat ἀπὸ τῆς γενικῆς Ἴβηρος εὐθεῖα – Parallelen und Ableitungsregel – Apollonios (*Paronyma*) mit Zitat – C. Asinius Quadratus (*Römische Chilias*) mit Zitat – Habron (*Paronyma*) – Kratinos (*Malthakoi*) mit Zitat
φασὶ δ' αὐτοὺς ὑδροποτεῖν ὡς Ἀθήναιος ἐν Δειπνοσοφιστῶν β'. καὶ μονοσιτοῦσι διὰ μικρολογίαν, καὶ ἐσθῆσι τε κέχρηνται πολυτελεστάταις ὡς πλουσιώτατοι. „Man sagt, sie würden nur Wasser trinken, wie Athenaios im zweiten Buch der *Deipnosophisten* berichtet. Und sie essen aus Sparsamkeit nur einmal am Tag, doch kostbare Kleider tragen sie wie die Reichsten."	λέγονται οἱ Ἴβηρες ὑδροποτεῖν, ὡς Ἀθήναιος ἐν Δειπνοσοφιστῶν β' οὕτως· „Φύλαρχος μὲν ἐν τῇ ζ' καὶ τοὺς Ἴβηράς φησιν ὑδροποτεῖν πάντας, καίτοι πλουσιωτάτους πάντων ἀνθρώπων τυγχάνοντας. κέκτηνται γὰρ καὶ ἄργυρον καὶ χρυσὸν πλεῖστον. μονοσιτεῖν τε αὐτοὺς ἀεὶ λέγει διὰ μικρολογίαν, ἐσθῆτάς τε φορεῖν πολυτελεστάτας".

Der Textvergleich von Epitome und Auszug in *De administrando imperio* bestätigt, was wir bereits bei der Gegenüberstellung von verkürztem Text und Vollfassung im Fragment S (s. oben S. 12ff.) festgestellt haben: Der Epitomator streicht in der Regel die Belege aus Quellenautoren und bewahrt lediglich die Struktur des Eintrags. Der Verweis auf Athenaios ist hier zwar erhalten geblieben, doch sein

Bericht wird nur referiert, während Stephanos offenbar wörtlich aus den *Deipnosophisten* zitierte, wie das Exzerpt zeigt.

Das gleiche Verfahren zeigt der Artikel ‚Hispanien‘ (ι 105), dessen ursprüngliche Fassung der Exzerptor für das Kapitel über Spanien (*De administrando imperio* Kp. 24) bereitgestellt hatte:

	Πόθεν εἴρηται Ἱσπανία; ἀπὸ Ἱσπάνου γίγαντος οὕτω καλουμένου. [Einleitung des Exzerpts.] „Woher kommt der Name Hispania? Von Hispanos, einem Giganten.“
Ἱσπανίαι· δύο τῆς Ἰταλίας ἐπαρχίαι, ἡ μὲν Μεγάλη, ἡ δὲ Μικρά. „Hispanien, zwei Provinzen Italiens, die eine Gross-Hispanien genannt, die andere Klein-Hispanien.“	Ἱσπανίαι δύο τῆς Ἰταλίας ἐπαρχίαι· ἡ μὲν Μεγάλη, ἡ δὲ Μικρά. ταύτης ἐμνήσθη – Charax (*Chronika*) mit Zitaten
ἐκλήθη δὲ καὶ Ἰβηρία καὶ Πανία. „Es wurde auch Iberien und Pania genannt.“	ταύτην κεκλῆσθαί φησιν Ἰβηρίαν – Charax (*Hellenika*) mit Zitat
	ὕστερον δέ φασιν αὐτὴν μετακεκλῆσθαι Πανίαν.

Auch in den Traktat *De thematibus* (‚Über die Provinzen‘), der zwischen 934 und 944 verfasst worden sein dürfte, haben Auskünfte aus den *Ethnika* des Stephanos Aufnahme gefunden; denn wie der Untertitel des Werkes zeigt, soll die Neubenennung von Provinzen an deren historische Vergangenheit anknüpfen: „Woher [die Provinzen] ihren Namen haben und was dieser bedeutet, und dass die einen ihren alten Namen behalten, andere hingegen einen neuen erhalten haben (Πόθεν ἔσχον τὰς ὀνομασίας καὶ τί σημαίνουσιν αἱ τούτων προσηγορίαι καὶ ὅτι τὰ μὲν αὐτῶν ἀρχαΐζουσι τὰ δὲ νέαν ἐκτήσαντο τὴν προσηγορίαν)“. Anders aber als in der Schrift *De administrando imperio* sind im hiesigen Traktat, der die Provinzen in östliche (Anatolien und Ägäisraum, I–XVII) und westliche (Europa, 1–12) einteilt, die Exzerpte aus den ungekürzten *Ethnika* in den Fliesstext eingearbeitet worden. Es ist daher mit gezielter Auswahl durch den Verfasser sowie grammatisch-stilistischen Anpassungen der Auszüge aus der Vorlage zu rechnen. Im Einklang mit der bisherigen Forschung hat unsere Ausgabe die *Excerpta Constantiniana* aus den folgenden Kapiteln von *De thematibus* mit ediert:[10]

10 Zur unsicheren Herkunft der Notiz zu Samos in Const. Porph. Them. XVI 1–4 (Strabon oder Stephanos?) s. Billerbeck et al. IV (2016) 143 Anm. 48 zu ‚Samos‘ (σ 42).

Thema	Χερσών (12,4 – 33)	*Ethnika*	‚Bosporos' (β 130)
	Δυρράχιον (9,11 – 20)		‚Dyrrhachion' (δ 143)
	Θρᾴκη (1,32 – 34)		‚Thrake' (θ 56)
	Κύπρος (XV 5 – 11)		‚Kypros' (κ 283)
	Μακεδονία (2,1 – 12)		‚Makedonia' (μ 25)
	Πελοπόννησος (6,6 – 16)		‚Peloponnesos' (π 95)
	Σικελία (10,9 – 30)		‚Sikelia' (σ 155)

Das zweite Buch von *De thematibus* behandelt die Provinzen im Westen und beginnt mit Thrakien (Kp. 1). Eingestreut in die jüngere Geschichte des Θρᾳκῶον θέμα ist ein Passus über die Namensetymologie: „Thrakien erhielt den Namen von einem König namens Thrax, der in alten Zeiten dort gestorben war. Oder der Name kommt von einer Titanin [d. h. Thrake], die mit Kronos einen Sohn namens Dolonkos hatte (ἀπὸ νύμφης Τιτανίδος, ἀφ' ἧς καὶ Κρόνου Δόλογκος), woher das erste Volk der Thraker sich Dolonker (Δόλογκοι) nannte". Werfen wir einen Blick auf den Artikel ‚Thrake' (θ 56) in den epitomierten *Ethnika*, so erfahren wir neben der Herleitung des Namens von der Titanin und deren Sohn Dolonkos (ἀπὸ νύμφης Τιτανίδος, ἀφ' ἧς καὶ Κρόνου Δόλογκος) auch die frühen Umbenennungen Thrakiens in Perke und Aria; es folgen die Ethnika und deren Ableitungen zusammen mit einer dialektalen Nebenform bei Kallimachos. Doch dafür interessiert sich Konstantinos nicht. Diese Informationen sind Bestandteil antiker Gelehrsamkeit, die für den aktualisierten Wissensstand über die Provinzen keine Bedeutung haben. Wichtiger für die politisch verwertbare Kenntnis ist hingegen die Herkunft des Namens, dessen erstgenannte Alternative (Θρᾴκη [...] ἀπὸ Θρακὸς βασιλέως) mit Sicherheit aus der vollständigeren Fassung der *Ethnika* stammt; dasselbe dürfte für die Volksbezeichnung Δόλογκοι gelten, hatte ihnen doch Stephanos unabhängig vom Eintrag ‚Thrake' noch einen eigenen Artikel ‚Dolonker' (δ 108) gewidmet und die betreffende Genealogie nochmals im Artikel ‚Bithynia' (β 98) erwähnt.[11]

Nicht weniger selektiv verfährt Konstantinos mit dem Exzerpt im Kapitel über die Eparchie Kypros (Kp. XV): „Kypros ist die grosse und höchst berühmte Insel im Pamphylischen Golf, wie Dionysios der Perieget sagt: ‚Und Kypros zum Sonnenaufgang hin, innerhalb des Pamphylischen Golfes gelegen'." Mit der geographischen Bestimmung und dem entsprechenden Beleg dürfte er eng dem Wortlaut der ursprünglichen *Ethnika* (κ 283) gefolgt sein, zumal das Zitat (in der Epitome entfallen) die Einteilung des Themas in den östlichen Teil des Reiches belegt.

11 Vgl. St. Byz. δ 108 Δόλογκοι· ἔθνος Θρᾴκης, ἀπὸ Δολόγκου τοῦ ἀδελφοῦ Βιθυνοῦ; β 98 Βιθυνία· [...], ἀπὸ Βιθυνοῦ τοῦ Διὸς καὶ Θρᾴκης τῆς Τιτανίδος, ἣ ἐκ μὲν Διὸς ἔσχε Βιθυνόν, ἐκ δὲ Κρόνου Δόλογκον.

Auch die Namensgebung ist ihm wichtig: „Benannt hat man die Insel nach Kypros, der Tochter des Kinyras oder der Tochter des Byblos und der Aphrodite, wie Philostephanos in der Schrift *Über Inseln* und Istros in den *Kolonien der Ägypter* berichtet haben“. Hier hat wohl die Autorität der zitierten Historiker den Verfasser beeinflusst, auf deren namentliches Zeugnis der Epitomator der *Ethnika* im Eintrag ‚Kypros‘ (κ 283) verzichten zu können glaubte; dieser begnügt sich mit dem abgekürzten Hinweis „nach Kypros, der Tochter des Kinyras“. Umgekehrt schenkt Konstantinos den dort aufgelisteten alternativen Namensetymologien – Ableitung vom Hennastrauch, der dort gedeihe (ἀπὸ τοῦ φυομένου ἄνθους κύπρου), oder Behauptung des Historikers Astynomos, die Insel heisse eigentlich Kryptos, weil sie sich häufig unter der Meeresoberfläche verstecke (κρύπτεσθαι) – keinerlei Beachtung. Dasselbe gilt für die erwähnten (Bei-)Namen der Insel Κεραστίς bzw. Κεραστιάς (‚die Gehörnte‘) sowie die Metonomasien Amathusia, Sphekeia und Akamantis.

Ähnlich dürfte die Autorität des Historikers Nikolaos von Damaskus und dessen *Weltgeschichte* im Kapitel über den westlichen Bezirk Peloponnes (Kp. 6) ausschlaggebend gewesen sein, dass die von Stephanos im Eintrag ‚Peloponnesos‘ (π 95) referierten Metonomasien von Konstantinos aufgenommen wurden: „Am mächtigsten waren damals in der Tat die Pelopiden, und die ganze Peloponnes blickte auf sie, ist sie doch nach ihnen benannt, nachdem sie vorher schon dreimal ihren Namen gewechselt hatte. Unter Apis nämlich, dem Sohn des Phoroneus, hiess sie Apia, unter Pelasgos, dem Ureinwohner, Pelasgia, und unter Argos wurde sie in Übereinstimmung mit seinem Namen Argos genannt“. Wie oft, hat der Epitomator der *Ethnika* im einschlägigen Artikel (π 95) den Verweis auf den Gewährsautor unterdrückt und die Umbenennungen lediglich registriert, um der Diskussion über die Ethnika Platz zu geben. Konstantinos seinerseits übergeht wie üblich die Volks- und Zugehörigkeitsbezeichnungen und lässt aus dem Exzerpt zum Abschluss den Periegeten Dionysios zu Wort kommen, der die Peloponnes nicht mit dem Blatt einer Rebe vergleicht, sondern sie beschreibt als „ähnlich einem Blatt der Platane, welches in Spitzen ausläuft“ (404 εἰδομένη πλατάνοιο μυουρίζοντι πετήλῳ).

Dass sich der Herrscher aus der Makedonischen Dynastie für den Artikel ‚Makedonia‘ (μ 25) aus den *Ethnika* interessierte, ist naheliegend. Wie das Exzerpt im entsprechenden Abschnitt von *De thematibus* (Kp. 2) zeigt, hat der Epitomator im kulturhistorischen Bereich Kahlschlag verübt und sich lediglich auf die Ethnika und deren verschiedene Varianten konzentriert. Ausgangspunkt bei Stephanos ist die Herkunft des Namens: „Makedonia, die Landschaft, ist nach Makedon benannt, dem Sohn des Zeus und der Thyia, der Tochter des Deukalion“. Mehr dazu erfahren wir nicht. Ganz anders Konstantinos, der den Originaltext voll aufgenommen haben muss, zitiert er doch daraus, da staatspolitisch relevant, für

die Genealogie die entsprechenden Verse aus Hesiods *Frauenkatalog*. Da die Abstammung des Makedon offenbar umstritten war, wird zudem Hellanikos angeführt, der Aiolos als dessen Vater angibt. Ferner dürften aus den *Ethnika* auch die örtlichen Namensvarianten Μακέτα/Μακετία stammen, wofür sich Stephanos einerseits auf die *Makedonika* des Historikers Marsyas berief und andererseits auf den Atthidographen Kleidemos, glaubwürdige Zeugen für den gelehrten Dynasten (μ 25a).

Entsprechend gross war das antiquarische Interesse des Kaisers für das ‚Herzstück' seines Reiches, den Bosporos, auch wenn dieser in *De thematibus* (Kp. 12) dem späteren Namen Cherson (θέμα Χερσῶνος) subsumiert wird, wie eingangs festgehalten ist. Danach beginnt seine Geschichte (ἔχει δὲ ἡ ἱστορία οὕτως). Für das Referat wurde offensichtlich das Exzerpt aus den vollständigeren *Ethnika* tel quel übernommen und nur das gekürzt, was nicht interessierte, nämlich der Hinweis auf eine gleichnamige Örtlichkeit in Indien sowie die Diskussion über die verschiedenen Ableitungen des Ethnikons. Obwohl aus lokalpatriotischen Gründen der Epitomator im Artikel ‚Bosporos' (β 130) grosszügiger verfahren ist, also manchen Verweis auf Quellenautoren (Philon, Aischylos und Sophokles) nebst Zitat stehen liess und auch die sagenhafte Legende aus den *Patria* über die Namensvariante ‚Phosphoros' nicht unterschlagen hat, bringt das Referat bei Konstantinos dennoch Textzuwachs, so zwei Auszüge aus Strabon und Phlegon, die mit der Form Βοσποριανοί für die korrekte Bezeichnung der Untertanen bürgen; und ein Zitat aus Favorin belegt den Namen des Hafens ‚Bosporion'. Auf keinen Fall durfte das berühmt gewordene Epigramm (AP 7,169) der Boïdion fehlen, der Gattin des Atheners Chares, „an der Grabsäule, drüben auf dem Gebiet von Chrysopolis, auf welcher das Marmorbild einer jungen Kuh errichtet ist":

Nicht bin ich das Abbild der Kuh, der Tochter des Inachos, noch hat von mir
der Bosporos, der vor mir liegt, seinen Namen.
Jene hat in der Tat einst der Hera tiefer Groll verfolgt
bis Pharos; ich aber, die ich tot hier liege, stamme aus des Kekrops Stadt.
Gattin des Chares war ich und fuhr mit ihm zur See,
als er zum Kampf zog gegen die Flotte des Philipp.
Boïdion heisse ich noch heute wie damals; Gattin des Chares,
freue ich mich jetzt, auf zwei Kontinente zu blicken.

Ἰναχίης οὐκ εἰμὶ βοὸς τύπος, οὐδ' ἀπ' ἐμεῖο
κλῄζεται ἀντωπὸν Βοσπόριον πέλαγος.
κείνην γὰρ τὸ πάροιθε βαρὺς χόλος ἤλασεν Ἥρης
ἐς Φάρον, ἥδε δ' ἐγὼ Κεκροπίς εἰμι νέκυς.
εὐνέτις ἦν δὲ Χάρητος, ἔπλων δ' ὅτ' ἔπλωεν ἐκεῖνος
τῇδε Φιλιππείων ἀντίπαλος σκαφέων.
Βοΐδιον δὲ καλεῦμαι ἔθ' ὡς τότε· νῦν δὲ Χάρητος
εὐνέτις ἠπείροις τέρπομαι ἀμφοτέραις.

Erstaunlicherweise fehlt das Epigramm in der Epitome sowohl hier als auch im Artikel ‚Chrysopolis' (χ 59), obwohl Stephanos dort aus dem Ἀνάπλους τοῦ Βοσπόρου des Dionysios von Byzanz über die Namensetymologie der Stadt referiert und dieser es zitiert haben dürfte.[12] Ohne Zweifel wird es Stephanos aufgenommen haben, zumal er eine Lokalchronik (Βυζαντιακά) verfasst haben soll (dazu oben S. 2).

Das Exzerpt aus der volleren Fassung des Artikels ‚Sikelia' (σ 155) ist ein gutes Beispiel, um zu zeigen, wie bei der Verkürzung der *Ethnika* nicht bloss Information verloren ging, sondern auch der ursprüngliche Gedankengang des Eintrags Schaden nehmen konnte. Im Abschnitt über Sizilien (Kp. 10) referiert Konstantinos die Frühgeschichte der Insel und beruft sich dafür namentlich auf Stephanos (καθὼς ὁ γραμματικὸς Στέφανος γράφει). Zuerst hiess sie Sikania, später Sikelia. Die Namensänderung gehe darauf zurück, dass aus Italien Vertriebene unter ihrem König Sikelos auf die Insel eingedrungen seien und sich diese sukzessive untertan machten. Das berichte sowohl Hellanikos (mit Zitat) als auch Menippos und Thukydides (mit Zitat). Das anschliessende ‚Ranking' der Mittelmeerinseln nach Grösse – Sizilien, Sardinien, Korsika, Kreta, Euboia, Zypern und Lesbos – hatte sich Stephanos durch ein Zitat aus dem Komödiendichter Alexis (fr. 270 Kassel/Austin) angeeignet. So macht der Schlusssatz, die Σικελοί seien die ursprünglichen Einwanderer aus Italien, die Σικελιῶται hingegen die später eingewanderten Griechen (d. h. Kolonisten) kohärenten Sinn. Da der Epitomator die Urbevölkerung der Σικανοί und deren Siedlungsgebiet Σικανία jedoch ausgestrichen hatte, verliert in der verkürzten Fassung die Insel den ältesten Teil ihrer langen Siedlungsgeschichte.

Abschliessend gilt es, einen Blick auf das ‚Dossier' Dyrrhachion zu werfen, das in *De thematibus* (Kp. 9) eingeflossen ist. Für die indirekte Überlieferung der *Ethnika* ist es deshalb besonders wertvoll, weil der Artikel ‚Dyrrhachion' (δ 143) des Stephanos sowohl in der Epitome auf uns gekommen ist als auch in der volleren Fassung des Fragments S, wo er folgendermassen beginnt: „Dyrrhachion, illyrische Stadt, Epidamnos genannt, nach Epidamnos. Dieser hatte eine Tochter, Melissa, die dem Poseidon Dyrrhachios gebar. Nach ihr benannt gibt es in Epidamnos einen Platz, Melissonios, wo Poseidon ihr beigewohnt hatte, wie [Herennios] Philon berichtet. ‚Nach dem Rhizonischen Golf folgt die Stadt Lissos, dann Akrolissos und Epidamnos, eine Gründung der Kerkyraier, die jetzt Dyrrhachion heisst, gleichnamig mit der Halbinsel, auf welcher sie erbaut ist'

12 Die Überlieferungslage bei Dionysios von Byzanz ist unsicher, erscheint doch das Epigramm lediglich in den Scholien zur betreffenden Stelle; dazu s. ausführlich R. Güngerich, Dionysii Byzantii Anaplus Bospori (Berlin [2]1958) S. XXI f., 80 (Text).

[Strabon]. Dexippos aber spricht im zehnten Buch der *Chronik* folgendermassen von ihr: ‚Und von den Makedonen nahmen sie gewaltsam das ehemalige Epidamnos ein, welches später in Dyrrhachion umbenannt wurde, eine grosse, wohlhabende Stadt Makedoniens'."

Fragment S	***De thematibus***
	Ῥητέον δὲ περὶ τῆς ὀνομασίας αὐτοῦ πόθεν καλεῖται Δυρράχιον.
Δυρράχιον· πόλις Ἰλλυρική, Ἐπίδαμνος κληθεῖσα ἀπὸ Ἐπιδάμνου. τούτου θυγάτηρ Μέλισσα, ἧς καὶ Ποσειδῶνος Δυρράχιος· ἀφ' ἧς ἔστιν ἐν Ἐπιδάμνῳ τόπος Μελισσώνιος, ἔνθα Ποσειδῶν αὐτῇ συνῆλθεν, ὡς Φίλων. „Μετὰ δὲ τὸν Ῥιζονικὸν Λίσσος ἐστὶ πόλις καὶ Ἀκρόλισσος καὶ Ἐπίδαμνος Κερκυραίων κτίσμα, ἡ νῦν Δυρράχιον ὁμωνύμως τῇ χερρονήσῳ λεγομένη, ἐφ' ἧς ἵδρυται". Δέξιππος δὲ ἐν Χρονικῶν ι′ φησὶν οὕτως· „καὶ Μακεδόνων τὴν πρότερον μὲν Ἐπίδαμνον, ἐς ὕστερον δὲ Δυρράχιον μετονομασθεῖσαν, πόλιν τῆς Μακεδονίας μεγάλην καὶ εὐδαίμονα κατὰ κράτος αἱροῦσιν".	Δυρράχιον· πόλις Ἑλληνικὴ καὶ Ἐπίδαμνος κληθεῖσα ὑπὸ Ἐπιδάμνου τοῦ ἀρχαίου ἥρωος. τούτου θυγάτηρ Μέλισσα, ἧς ἠράσθη Ποσειδῶν [corr. Pertusi] καὶ ἀφ' ἧς ὁ Δυρράχιος. ἔστι τόπος ἐν Ἐπιδάμνῳ Μελισσόνιος, ἔνθα Ποσειδῶν αὐτῇ συνῆλθεν. „Μετὰ δὲ τὸν Ῥιζονικὸν Λίσσος ἐστὶ πόλις καὶ Ἀκρόλισσος καὶ Ἐπίδαμνος, Κερκυραίων κτίσμα, ἡ νῦν Δυρράχιον ὁμωνύμως τῇ Χερρονήσῳ λεγομένη, ἐφ' ἧς ἵδρυται", ὡς Φίλων γράφει.[13] Δέξιππος ἐν Χρονικῶν ι′, Μακεδονικὴν πόλιν αὐτὴν καλεῖ, γράφων οὕτως· „καὶ Μακεδόνων Ἐπίδαμνον, ἐσύστερον Δυρράχιον μετονομασθεῖσαν, πόλιν τῆς Μακεδονίας μεγάλην καὶ εὐδαίμονα οὖσαν, κατὰ κράτος αἱροῦσιν".

Hier beendet Konstantinos den Auszug aus den *Ethnika*, denn weder sind die orthographische Variante Δυσράχιον, wie sie der vollere Text präsentiert, noch eine angeblich weitere Stadt Dyrrhachion in Lakonien, noch die Ausdehnung des Namens auf das Umland (Δυρραχία) noch das Ethnikon mit seinen Ableitungsvarianten für ihn von Interesse. Was für die aktualisierte Geschichte der Provinz wichtig ist, hat Stephanos mit den entsprechenden Nachweisen aus der antiken Literatur geliefert: Namensetymologie, Genealogie der Eponyme sowie die Metonomasien. Die Abweichungen des Exzerpts von der Vorlage (hier unterstrichen) betreffen ausschliesslich das Sprachliche oder dienen der geglätteten Gedankenführung.[14] Was die Fassung des Artikels in der Epitome betrifft, wurde der ursprüngliche Text radikal beschnitten. Zwar stammen die beiden Toponyme

13 Der Exzerptor übernahm offensichtlich den Irrtum aus der Vorlage, versuchte aber, diesen zu korrigieren. Der namentliche Verweis auf Philon (ὡς Φίλων) bezieht sich auf das Referat über Poseidon, Melissa und deren gemeinsamen Sohn Dyrrhachios. Hingegen stammt das folgende Zitat wörtlich aus Strabon (7,5,8), auch wenn dessen Name als Quellenautor ausgefallen war.
14 Pertusi (1952) hat in seiner Ausgabe an mehreren Stellen den Text nach der Fassung bei Stephanos normalisiert; gefolgt sind wir ihm hier nur dort, wo ein offensichtlicher Überlieferungsfehler vorliegt.

(Epidamnos und Dyrrhachion) sowie die Genealogie wörtlich aus der volleren Vorlage, ebenso die homonyme Stadt in Lakonien, die bei Alexander von Ephesos verzeichnete orthographische Variante Δυσράχιον (Stadt) sowie das Ethnikon Δυρράχιος und davon abgeleitet die Gebietsbezeichnung Δυρραχία. Aber mit einem aus Herennios Philon zitierten Beleg für die angeblich neuere Form Δυρραχηνός endet der stark verkürzte Eintrag abrupt.

Fassen wir zusammen: Die *Excerpta Constantiniana* aus den *Ethnika* des Stephanos sind in zweifacher Weise wichtig: Einerseits bezeugen sie für das 10. Jahrhundert die Verfügbarkeit des Lexikons in Konstantinopel und dessen Gebrauch im Dienst des kulturhistorisch untermauerten Regierungsprogramms von Konstantinos VII. Porphyrogennetos. Andererseits sind die Auszüge für die indirekte Überlieferung der *Ethnika* und deren Textgeschichte aufschlussreich. In den beiden unbearbeiteten Exzerpten über Spanien in der Schrift *De administrando imperio* gewinnen wir ‚originale' Stücke der unverkürzten Fassung des Lexikons zurück. Textzuwachs gegenüber der Epitome bringen auch die bearbeiteten Auszüge in *De thematibus*. Darüber hinaus erlauben sie im Artikel ‚Dyrrhachion' den einzigartigen Vergleich eines Exzerpts mit der volleren Fassung des Fragments S (11. Jh.) und geben damit einen Einblick in die Art und Weise, wie antike Gelehrsamkeit übernommen, den eigenen Bedürfnissen angepasst und der Nachwelt weitergegeben wurde.

3 Eustathios von Thessalonike

Für die *Ethnika* des Stephanos, insbesondere für ihre indirekte Überlieferung, ist Eustathios von Thessalonike (ca. 1115 – 1195/96) ein unschätzbarer Zeuge, hat er doch in seinen Kommentaren zur *Ilias* (vor allem zum ‚Schiffskatalog') sowie zur *Weltbeschreibung* des Periegeten Dionysios das gelehrte Werk ausgiebig benutzt.[15] Den Lexikographen als Quelle erwähnt er häufig. Bis heute umstritten bleibt indes, welche Fassung des Lexikons der gelehrte Erzbischof benutzte, zumal seine Zitate bzw. Exzerpte an der einen oder anderen Stelle, verglichen mit der uns überlieferten Epitome, einen Textüberhang aufweisen. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass der Archetypus der *Ethnika*, wie er aus den Haupthandschriften RQPN rekonstruiert werden kann, wohl aus Oberitalien stammte und in

15 Zitiert wird der Kommentar zur *Ilias* nach der Ausgabe von van der Valk (1971 – 1987) und jener zu Dionysios Periegetes nach Müller (1882). Die folgenden Ausführungen basieren auf Billerbeck (2015).

das ausgehende 15. Jahrhundert zu datieren ist, also rund dreihundert Jahre nach Eustathios.[16]

Schon Lucas Holste hatte in seinem Kommentar zu Stephanos von Byzanz (1684) auf die Bedeutung von Eustathios für die *Ethnika* hingewiesen, sei es, um die Überlieferung der Epitome zu kontrollieren, sei es, um deren Text zu vervollständigen. Im Trend der Quellenanalyse des 19. Jahrhunderts zog August Meineke für seine Ausgabe der *Ethnika* (1849) die Kommentare des Erzbischofs systematisch heran und ergänzte die Epitome aus ihnen dort, wo er einen Textüberhang aus einer vollständigeren Fassung des Lexikons vermutete. Mit der Frage nach dem Verhältnis zwischen der direkt überlieferten Epitome der *Ethnika* und jener, welche Eustathios vorlag, haben sich seitdem auch weitere Gelehrte befasst, so Leopold Cohn im RE-Artikel über Eustathios (1907) und danach ausführlich Wilhelm Knauss in seiner Bonner Dissertation *De Stephani Byzantii Ethnicorum exemplo Eustathiano* (1910). Seinem Ergebnis, dass die Vorlage des Eustathios nicht viel ausführlicher gewesen sei als die uns überlieferte, jener aber hin und wieder noch eigene Zusatzbemerkungen angebracht habe, pflichtet van der Valk (1971) in der Zusammenfassung der Diskussion (§§ 83 – 84) prinzipiell bei. Im Gegensatz zu Knauss will er jedoch mehr Textüberhang annehmen und geht von einer teilweise besseren Überlieferung des Originaltextes aus, als sie die Haupthandschriften RQPN böten.[17] Jüngst wieder aufgerollt hat das Problem Marc Bouiron (2012), der zwischen der ersten Epitome durch Hermolaos und der Vorlage des Eustathios mindestens zwei weitere Werkkürzungen im 12. Jahrhundert postuliert.

3.1 Verweise auf die *Ethnika* bei Eustathios

In seinen Kommentaren zur *Ilias* und zur *Periegese* des Dionysios erwähnt Eustathios die *Ethnika* des Stephanos über hundertmal, und zwar in verschiedener Weise: Namentlich genannt als Στέφανος ἐν τοῖς Ἐθνικοῖς wird er lediglich zu Il. 6,397 (II 342,12); doch bezeichnet ihn Eustathios analog zu Strabon, der Γεωγράφος schlechthin, auch als Ἐθνογράφος bzw. Ἐθνικογράφος oder Ἐθνολόγος

16 Billerbeck I (2006) 7* f.; ferner unten S. 176 f.

17 So I (1971) S. LXXVII „Nihilominus cum haec omnia Knaussio concedamus atque in acceptum referamus, nemo est, qui quidem testimonia Eustathii cum textu Epitomae Stephani naviter comparaverit, quin concludat textum Epitomae Stephani, quem Eustathius secutus est, hic illic uberiorem vel praestantiorem fuisse quam ea Epitome, quae ad nos pervenit".

bzw. Ἐθνικολόγος.[18] Weitaus am häufigsten heisst Stephanos ὁ τὰ Ἐθνικὰ γράψας oder mit einem entsprechenden verbalen Kompositum ὁ τὰ Ἐθνικὰ συγγράψας bzw. ἀναγραψάμενος oder ὁ τὰ Ἐθνικὰ συλλέξας bzw. ἀναλεξάμενος und ἐπιλεξάμενος.[19] Auch nominale Umschreibungen sind häufig, so ὁ τῶν Ἐθνικῶν γραφεύς oder ὁ τῶν Ἐθνικῶν ἀναγραφεύς bzw. καταγραφεύς, ferner ὁ τῶν Ἐθνικῶν συλλέκτης bzw. ἐπιλέκτης sowie ὁ τῶν Ἐθνικῶν συναγωγεύς.[20] Hin und wieder beschränkt sich der Hinweis auf den Buchtitel ἐν τοῖς Ἐθνικοῖς;[21] aber auch die alphabetische Anordnung kann erwähnt sein, so ἐν τῇ κατὰ στοιχεῖον Συλλογῇ τῶν Ἐθνικῶν oder in der Formulierung ἐν τῇ κατὰ στοιχεῖον ἀναγραφῇ τῶν Ἐθνικῶν.[22] Parallel zu ὁ τῶν Ἐθνικῶν καταγραφεύς spricht er vom Lexikon als ἐν τῇ τῶν Ἐθνικῶν καταγραφῇ.[23] An zwei Stellen in seinem Kommentar zur *Ilias* verweist Eustathios ausdrücklich auf die Epitome der *Ethnika* des Stephanos, so ὁ τὰ Ἐθνικὰ ἐπιτέμνων φησίν und τῷ γράψαντι τὴν τῶν Ἐθνικῶν ἐπιτομήν.[24] Umso mehr stellt sich also die Frage, welche Fassung der *Ethnika* der Erzbischof tatsächlich benutzte.

Neben den Kommentarwerken sind hier noch die zahlreichen Einträge im Buchstaben ν der *Suda* zu nennen, welche Ada Adler in ihrer Ausgabe aus dem Codex Marcianus 448 (13. Jh.) aufgenommen und Aubrey Diller Eustathios zugeschrieben hatte.[25] Es handelt sich um Glossen geographischen Inhalts, welche sich mit den einschlägigen Artikeln in den *Ethnika* überschneiden. Ihre Herkunft aus den *Ethnika* bestätigt die *Suda* im Eintrag über die sizilische Stadt Nakone (ν 20), Νακώνη· πόλις Σικελίας, κατὰ τὸν Ἐθνικογράφον; so lauten Lemma und Bestimmungswort in den *Ethnika* (ν 7), wo die Paradosis allerdings Νακόνη gibt.

---

18 Ἐθνογράφος: z. B. zu Il. 2,571 und 2,648 (I 449,10. 486,25); Ἐθνικογράφος: z. B. zu Il. 2,594 und 2,695 f. (I 460,8. 504,23); Ἐθνολόγος: zu Il. 2,846 und 2,869 (I 564,2. 581,13); Ἐθνικολόγος: zu Il. 2,752 und 2,824 (I 527,12. 555,7).

19 Ὁ τὰ Ἐθνικὰ γράψας: z. B. zu Il. 2,638; 2,744; 10,268 (I 483,30. 521,21; III 66,5), zu D. P. 513 (S. 315,19); ὁ τὰ Ἐθνικὰ συγγράψας: z. B. zu Il. 9,149 – 52 und 10,430 (II 685,27; III 104,9); ὁ τὰ Ἐθνικὰ ἀναγραψάμενος: zu Il. 2,596 und 2,605 (I 461,29. 466,6); ὁ τὰ Ἐθνικὰ συλλέξας: zu Il. 2,656 und 2,697 (I 490,6. 505,20); ὁ τὰ Ἐθνικὰ ἀναλεξάμενος: zu Il. 2,738 (I 520,5); ὁ τὰ Ἐθνικὰ ἐπιλεξάμενος: zu Il. 2,857 (I 572,16).

20 Ὁ τῶν Ἐθνικῶν γραφεύς: z. B. zu Il. 2,592 und 2,828 (I 459,17. 557,1); ὁ τῶν Ἐθνικῶν ἀναγραφεύς: zu D. P. 954 (S. 384,41); ὁ τῶν Ἐθνικῶν καταγραφεύς: zu Il. 2,750 (I 524,19); ὁ τῶν Ἐθνικῶν συλλέκτης: zu Il. 2,716 (I 513,3); ὁ τῶν Ἐθνικῶν ἐπιλέκτης: zu Il. 2,867 (I 579,3); ὁ τῶν Ἐθνικῶν συναγωγεύς: zu Il. 2,738 (I 520,12).

21 So z. B. zu Il. 2,855 (I 569,21), zu D. P. 859 (S. 368,40).

22 Zu Il. 2,766 und 7,135 (I 534,18; II 423,20).

23 Zu Il. 1,7 (I 35,3).

24 Zu Il. 1,39 (I 56,1) und 2,735 (I 519,12).

25 Adler (1931) 684,37 ff. und Adler V (1938) 273 f.; Diller (1938) 335 f. Die Einträge sind bei Billerbeck et al. III (2014) im Similienapparat zu Buchstabe ν als Suid.* verzeichnet.

3.2 Die Stephanos-Zitate bei Eustathios

Im Index zu seiner Bonner Dissertation trug Wilhelm Knauss die Stellen zusammen, die in den Kommentaren zu *Ilias*, zu *Odyssee* und zur *Periegese* des Dionysios Textgut aus den *Ethnika* aufweisen, und zeichnete dabei all jene Stellen, an denen ausdrücklich auf Stephanos verwiesen wird, mit Asteriskus (*) aus.[26] Das Material ist umfangreich; in unserer Edition erscheint bei jedem einschlägigen Artikel das Zitat im Similienapparat. Hier hingegen soll lediglich an signifikanten Beispielen aufgezeigt werden, *wie* Eustathios die *Ethnika* las und ob sich aus dem jeweiligen Exzerpt Rückschlüsse auf die benutzte Vorlage ziehen lassen.

3.2.1 Die Kommentarvorlage

Stephanos zitiert wörtlich aus der *Periegese* des Dionysios, so im Eintrag ‚Abydos' (α 16), auf welchen Eustathios im Kommentar zur Stelle namentlich verweist:

St. Byz. α 16	**Eust. zu D. P. 513 (S. 314,41)**
Ἄβυδοι· τρεῖς πόλεις. ἡ καθ' Ἑλλήσποντον τῶν Μιλησίων ἄποικος, ὡς Διονύσιος (516) „Σηστὸς ὅπῃ καὶ Ἄβυδος ἐναντίον ὅρμον ἔθεντο". „Abydos, drei Städte dieses Namens: die erste am Hellespont, eine Kolonie der Milesier, wie Dionysios der Perieget sagt (516): ‚Wo Sestos und Abydos einander gegenüber je einen Ankerplatz einrichteten'."	ὁ δὲ Διονύσιος λέγει καὶ ὅτι Σηστὸς ἐκεῖ καὶ Ἄβυδος ἐναντίον ὅρμον ἔθεντο· [...] Ἄβυδος δὲ πρὸς ἀνατολὰς ἀντιπαρήκουσα τῇ Σηστῷ,
καὶ ἡ κατ' Αἴγυπτον τῶν αὐτῶν ἄποικος, ἀπὸ Ἀβύδου τινὸς κληθεῖσα, καὶ ἡ κατὰ τὴν Ἰαπυγίαν ἢ Ἰταλίαν, ἣ οὐδετέρως λέγεται, ὡς Φιλέας „ἔστι δὲ καὶ Ἰαπυγίας πολισμάτιον ἐν Πευκετίοις οὕτως κατ' ὀρθὴν λεγόμενον Ἄβυδον". „Auch in Ägypten gibt es ein Abydos, eine Kolonie derselben Milesier, nach einem gewissen Abydos benannt. Und ein drittes Abydos liegt in Iapygien oder Italien, dessen Namen man als Neutrum verwendet, wie Phileas erklärt: ‚Es gibt indes auch ein Städtchen in Iapygien, im Gebiet der Peuketier, welches solchermassen im Nominativ Abydon heisst'."	κτίσμα Μιλησίων [...]. εἶναι δὲ λέγεται ποτε καὶ Λιβυκὴ Ἄβυδος Αἰγυπτία [...]. καὶ Ἰταλικὴ δὲ ἱστόρηται Ἄβυδος. [...] ἰστέον δὲ ὅτι κατὰ τὸν γράψαντα τὰ Ἐθνικὰ ἡ Ἰταλικὴ πόλις λέγεται οὐδετέρως τὸ Ἄβυδον,

26 Knauss (1910) 110 – 114.

καὶ ἡ „μηδ’ εἰκῆ τὴν Ἄβυδον πατεῖν“ παροιμία, τουτέστι μὴ καταθαρρεῖν αὐτῆς ἐπιβαίνειν. λαμβάνεται δὲ καὶ ἐπὶ τῶν εἰκαίων. οἱ δὲ τὴν {ἐν Μιλήτῳ} Ἄβυδον οἰκοῦντες διεβάλλοντο ἐπὶ συκοφαντίᾳ καὶ μαλακίᾳ. τὸ ἐθνικὸν Ἀβυδηνός. λέγεται καὶ „τὸ Ἀβυδηνὸν ἐπιφόρημα“ ἐπὶ τῶν ἀηδῶν.

„Ausserdem gibt es das Sprichwort: ‚Du sollst nicht blindlings Abydos betreten‘, das bedeutet, du sollst dich nicht erkühnen, in diese Stadt hineinzukommen. Anwendung findet das Sprichwort auch auf die Draufgänger. Die Bewohner von Abydos hatten einen schlechten Ruf, sagte man ihnen doch Denunziantentum und Verweichlichung nach. Das Ethnikon lautet Abydener. Ferner spricht man bei lästigen Dingen von einem ‚Abydener Dessert‘.“

καὶ ὅτι ἐπὶ συκοφαντίᾳ καὶ μαλακίᾳ διεβάλλοντο οἱ Μιλήσιοι Ἀβυδηνοὶ οὗτοι. ὅθεν καὶ παροιμία, „μηδ’ εἰκῆ τὴν Ἄβυδον πατεῖν“, ἤγουν μὴ θαρρούντως αὐτῆς ἐπιβαίνειν. ἐξ αὐτῆς δὲ καὶ ἑτέρα παροιμία ἐπὶ τῶν ἀηδῶν, „τὸ Ἀβυδηνὸν ἐπιφόρημα“.

Eustathios, so zeigt der Vergleich mit dem einschlägigen Artikel aus den *Ethnika*, hält sich im Kommentar über Sestos und Abydos eng an Stephanos, den er auch erwähnt (κατὰ τὸν γράψαντα τὰ Ἐθνικά). Dass er den Vorlagetext hin und wieder nach seinen Bedürfnissen strafft, ist keineswegs ungewöhnlich. Dasselbe gilt für Satzumstellung, syntaktische Modifikationen und Änderungen im Vokabular. Der Austausch von Μιλησίων ἄποικος der Vorlage mit Μιλησίων κτίσμα dürfte hier aus Strabon stammen, den der Kommentator stets zur Hand hatte (13,1,22 Ἄβυδος δὲ Μιλησίων ἐστὶ κτίσμα). Auf kritisches Urteil gegenüber der fehlerhaften Paradosis οἱ δὲ τὴν ἐν Μιλήτῳ Ἄβυδον οἰκοῦντες (RQPN) lässt die Umschreibung οἱ Μιλήσιοι Ἀβυδηνοὶ οὗτοι („diese Abydener, die milesischen Ursprungs sind“) schliessen, es sei denn, es habe ihm eine andere Fassung der Epitome vorgelegen.[27] Dass er das geflügelte Wort vom ‚Abydener Dessert‘ (τὸ Ἀβυδηνὸν ἐπιφόρημα) klar als solches identifiziert (ἑτέρα παροιμία), belegt seine Belesenheit.[28]

27 Der Anstoss an der Überlieferung ἐν Μιλήτῳ lässt sich durch die Änderung ἐκ Μιλήτου (Holste) und Μιλησίαν (Meineke) nicht befriedigend beheben. Hier hat Eustathios wahrscheinlich selbst klärend in den Text eingegriffen. Nicht auszuschliessen ist freilich, dass es sich bei ἐν Μιλήτῳ um eine Glosse handelt. Angesichts des verkürzten Textes sollte sichergestellt werden, dass συκοφαντία und μαλακία nicht auf die unmittelbar zuvor aufgezählte italische Stadt zu beziehen ist, sondern auf die Bewohner von Abydos am Hellespont.

28 Das Sprichwort geht auf die Kinder, welche in Begleitung ihrer Ammen nach dem Essen lärmend ins Speisezimmer kommen. Die Abydener standen nämlich im Ruf, ungehobelt zu sein und schlechte Manieren zu haben.

3.2.2 Übernommenes Erklärungsgut

In der Beschreibung der nördlichen Kaukasusregion erwähnt Dionysios das sarmatische Volk der Geloner (Γελωνοί, 310). Ihnen hatte Stephanos einen Artikel gewidmet, ohne dass dort in der Epitome Bezug auf den Periegeten genommen wird. Für Eustathios hingegen ist der Artikel eine willkommene Quelle für seinen einschlägigen Kommentar:

St. Byz. γ 46

Γελωνοί· πόλις Σαρματίας τῆς ἐν Εὐρώπῃ, ἀπὸ Γελωνοῦ τοῦ Ἡρακλέους, τοῦ Ἀγαθύρσου ἀδελφοῦ. ὁ οἰκήτωρ ὁμοφώνως. ὀξύνεται δέ. ἔστι δὲ ἡ πόλις ξυλίνη, κειμένη ἐν Βουδίνοις, ἔθνει μεγάλῳ, ὡς Ἡρόδοτος. παρὰ τούτοις ζῷον θαυμάσιον, ὃ ὀνομάζεται τάρανδος, καὶ μεταβάλλει τὰς χρόας τῶν τριχῶν καθ' ὃν ἂν τόπον ᾖ. ἔστι δὲ δυσθήρατον διὰ τὴν μεταβολήν· οἷοις γὰρ ἂν ᾖ τόποις, τοιοῦτος γίνεται τὴν τρίχα. καὶ θαῦμα· ὁ γὰρ χαμαιλέων καὶ ὁ πολύπους τὴν χρόαν μεταβάλλει. τὸ μέγεθος βοός, τοῦ προσώπου τὸν τύπον ‹ἐοικὸς› ἐλάφῳ, ὡς Ἀριστοτέλης ἐν τῷ Περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων.

„Gelonoi, Stadt im europäischen Sarmatien, benannt nach Gelonos, dem Sohn des Herakles, dem Bruder des Agathyrsos. Der Einwohner heisst ebenso [Geloner]. Der Name ist endbetont. Die Stadt ist aus Holz erbaut und liegt im Land der Budiner, bei einem grossen Volk, wie Herodot sagt. Dort lebt ein sonderbares Tier, das τάρανδος (‚Rentier') genannt wird und die Farbe seines Fells dem jeweiligen Aufenthaltsort anpasst. Wegen dieses Wechsels ist es schwierig zu jagen. Wo immer es nämlich ist, entsprechend wird sein Fell. Wirklich etwas Erstaunliches; denn das Chamäleon und der Polyp wechseln [bloss] die Hautfarbe. Es hat die Grösse eines Rindes und ähnelt in der Kopfform einem Hirsch, wie Aristoteles in den *Mirabilien* schreibt."

Eust. zu D. P. 310 (S. 272,11)

οἱ Γελωνοὶ δὲ, ὡς ἄλλοι φασίν, γῆν τε ἐργάζονται καὶ σιτοφαγοῦσι καὶ κήπους ἔχουσιν. ὁ δὲ τὰ Ἐθνικὰ γράψας οὕτω φησί· „Γελωνοί, πόλις Σαρματίας, ἀπὸ Γελωνοῦ, ὃς Ἀγαθύρσου μὲν ἦν ἀδελφός, υἱὸς δὲ Ἡρακλέος. ἔστι δὲ περὶ αὐτοὺς πόλις ξυλίνη μεγάλη κατὰ Ἡρόδοτον, κειμένη ἐν Βουδίνοις, ἔθνει μεγάλῳ. παρὰ τούτοις ζῷον λέγεται θαυμάσιον γίνεσθαι, τὸ μέγεθος ὅσον βοός, ἐοικὸς τὸν τοῦ προσώπου τύπον ἐλάφῳ, καλούμενον τάρανδος, δυσθήρατον διὰ τὴν μεταβολήν. μεταβάλλει γὰρ τὰς χρόας τῶν τριχῶν καθ' ὃν ἂν τόπον ᾖ, καὶ ἀλλοιοῦται, καθὰ καὶ ὁ χαμαιλέων καὶ ὁ πολύπους."

An drei Stellen kann durch das wörtliche Referat bei Eustathios die fehlerhafte Überlieferung unserer Epitome verbessert werden, so der Akzent von Γελωνοῦ (γελώνου RQPN), ebenso von τάρανδος (-δὸς RQPN) und die von der Syntax erforderliche Ergänzung ἐοικός, wie sie Holste vorgenommen hat. Das sind relative

Kleinigkeiten, wie sie einem zerstreuten Schreiber passieren könnten. Schwerer indes wiegt der holpernde Gedankengang beim Vergleich zwischen Rentier einerseits und Chamäleon sowie Polyp andererseits; und das geht wohl auf das Konto des Epitomators. Für das Verständnis entscheidend ist der Quellentext des Stephanos. Im einschlägigen Passus der pseudo-aristotelischen *Mirabilien* (832b7 ff.) gilt der Farbwechsel des *Fells* als das höchst Erstaunliche (θαυμασιώτατον δὲ τὸ τὴν τρίχα μεταβάλλειν), während man Wechsel der Hautfarbe bei anderen Tieren kennt, wie eben beim Chamäleon und beim Polypen (τὰ γὰρ λοιπὰ τὸν χρῶτα [sc. μεταβάλλει], οἷον ὅ τε χαμαιλέων καὶ ὁ πολύπους).[29] Die Steigerung in dem, was verwunderlich ist, ging in der Epitome verloren, und als deren kritischer Leser erkannte Eustathios die Inkohärenz. Er vereinfacht den Gedankengang und verkürzt ihn auf den Vergleich: „[Das Rentier] wechselt nämlich die Farbe seines Fells, je nach dem, an welchem Ort es sich aufhält, und wird ein anderes, wie auch das Chamäleon und der Polyp".

Den Kommentar über das sarmatische Volk führt Eustathios mit dem Hinweis ein, „Die Geloner, wie andere sagen, betreiben Ackerbau, essen Getreide und halten Gärten". Dies ist ein wörtlich nur geringfügig variiertes Zitat aus Herodot, 4,109,2 Γελωνοὶ δὲ γῆς τε ἐργάται καὶ σιτοφάγοι καὶ κήπους ἐκτημένοι. Stephanos hatte eingangs aus dem vorausgehenden Kapitel (4,108,1) paraphrasiert. Es stellt sich demnach die Frage: Entnahm Eustathios das zusätzliche Zitat einer volleren Fassung der *Ethnika* oder beweist er damit seine eigene Belesenheit? Im Licht des allgemeinen Hinweises ὡς ἄλλοι φασίν ist das Zweite wahrscheinlicher, zumal er danach Stephanos als seine unmittelbare Vorlage anführt und von ihm den Verweis auf Herodot einschliesslich Referat übernimmt.

Ein analoges Beispiel von übernommenem Erklärungsgut, welches Eustathios seinen Bedürfnissen anpasst, bietet sein Kommentar zu Ἐρυθραῖον (sc. Ὠκεανόν):

St. Byz. ε 129
Ἐρυθρά· ἡ θάλασσα, ἀπὸ Ἐρύθρου τοῦ ἥρωος, Οὐράνιος δ' ἐν Ἀραβικῶν β′ ἀπὸ τῶν παρακειμένων ὀρῶν „ἃ ἐρυθρὰ δεινῶς εἰσι καὶ πορφυρᾶ, καὶ ἐπὴν βάλλη εἰς αὐτὰ ὁ ἥλιος τὴν αὐγήν, καταπέμπει εἰς τὴν θάλασσαν σκιὰν ἐρυθράν· καὶ ὄμβρῳ δὲ κατακλυσθέντων τῶν ὀρέων κάτω συρρέοντι εἰς θάλασσαν, οὕτω γίγνεται ἡ θάλασσα τὴν χρόαν".

Eust. zu D. P. 38 (S. 224,38)
φησὶν οὖν ὁ παρὰ τῷ γράψαντι τὰ Ἐθνικὰ Οὐράνιος οὕτως ὀνομαζόμενος, ὅτι τὰ παρακείμενα ὄρη δεινῶς ἐρυθρά εἰσι καὶ πορφυρᾶ, καὶ ἐπὰν βάλλῃ εἰς αὐτὰ ὁ ἥλιος, καταπέμπει εἰς τὴν θάλασσαν ἡ αὐγὴ σκιὰν ἐρυθράν· καὶ ὄμβρῳ δὲ κατακλυσθέντων τῶν ὀρέων εἰς θάλασσαν συρρέοντι τοιαύτη, φησί, γίνεται ἡ θάλασσα τὴν χροιάν.

29 Für eine textkritische Diskussion der Stelle s. Billerbeck et al. I (2006) 415 Anm. 52.

„Erythra, das Rote Meer, nach dem Heros Erythros benannt. Uranios hingegen schreibt im zweiten Buch der *Arabika*, es habe seinen Namen von den umliegenden Bergen: ‚Tiefrot und purpurn sind sie, und wenn die Sonnenstrahlen sie treffen, werfen sie einen rötlichen Schatten auf das Meer. Und da der Regen von den ausgewaschenen Bergen reissend ins Meer hinunterfliesst, erhält das Meer auf diese Weise seine Farbe‘."

Der gelehrte Erzbischof paraphrasiert das Zitat aus Uranios (FGrHist 675 F 5) wortnah und korrigiert gleich richtig (ὄμβρῳ) συρρέοντι, sofern sich der falsche syntaktische Bezug (τῶν ὀρέων) συρρεόντων (RQ) bzw. -υέντων (PN) auch in seiner Vorlage eingenistet hatte.

3.2.3 Textüberhang

Ein interessantes Beispiel konfrontiert uns mit dem Fall, wo Eustathios mit Verweis auf den Lexikographen aus den *Ethnika* zitiert, aber verglichen mit der erhaltenen Epitome mehr Erklärung gibt. Stammt diese aus einer Vorlage mit vollerer Version oder hat Eustathios aus kritischer Lektüre und eigener Kenntnis die Epitome ergänzt?

St. Byz. κ 63

Eust. zu D. P. 11 (S. 219,18)
φεύγουσι μὲν ἐκ τῆς Ῥόδου οἱ ἀμφὶ τὸν Μενέλαον, κατάγονται δὲ εἰς Φοινίκην, ὅθεν εἰς Αἴγυπτον. οὗ δὴ ἀκεσάμενοι τὰ σκάφη καμόντα τῇ δυσχερείᾳ τοῦ πλοῦ διέτριβον χρόνον τινά, ἐν ᾧ Κάνωβος ἀποθνήσκει· ὃν θάψας ἐντίμως ὁ Μενέλαος συνοικίζει πόλιν ἐπὶ τῷ μνήματι, τοὺς ἀχρειοτάτους τοῦ στόλου ἀφεὶς μένειν ἐκεῖ, καὶ τὴν πόλιν ἐπ’ αὐτῷ Κάνωβον ὀνομάζει. [...]
„Die Gefolgsleute von Menelaos flohen aus Rhodos, fuhren über das Meer nach Phönizien und von dort nach Ägypten, wo sie sich eine Weile aufhielten, um die Schiffe, die im Meeressturm gelitten hatten, wieder flott zu machen. Dort starb Kanobos. Menelaos bestattete ihn mit allen Ehren und gründete ihm zum Gedenken eine Stadt, befahl den Schwächsten aus seinem Heer dort zu bleiben und nannte die Stadt nach ihm Kanobos. [...]."

Κάνωπος· οὕτως ἔδει γράφεσθαι, ‹διὰ τοῦ π. γράφεται δὲ ὅμως› διὰ τοῦ β.
„Kanopos, auf diese Weise müsste man den Namen der Stadt schreiben, nämlich mit π. Er wird aber trotzdem mit β geschrieben."

ὁ δὲ τὰ Ἐθνικὰ γράψας φησίν, ὅτι ἔδει μὲν Κάνωπον γράφειν τὴν πόλιν διὰ τοῦ π, γράφεται δὲ ὅμως διὰ τοῦ β.
„Der Verfasser der *Ethnika* sagt, man müsse den Namen der Stadt Kanopos mit π buchstabieren; er wird aber gleichwohl mit β geschrieben."

Στράβων ιζ´ „Κάνωβος δ' ἐστὶ πόλις ἐν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν σταδίοις ἀπὸ Ἀλεξανδρείας {καὶ} πεζῇ ἰοῦσιν, ἀπὸ Κανώβου, κυβερνήτου Μενελάου, ἀποθανόντος αὐτόθι". καὶ ἱερὸν Ποσειδῶνος Κανώβου. καὶ νῆσος. τὸ ἐθνικὸν Κανωβίτης, καὶ τὸ κτητικὸν Κανωβικός, καὶ Κανωβικὴ διῶρυξ καὶ τὸ Κανωβικὸν στόμα. καὶ Κανωβίς θηλυκόν. ἔστι καὶ Λιβύης τόπος Κάνωπος.
„So verfährt denn auch Strabon im siebzehnten Buch (17,1,17): ,Kanobos ist eine Stadt, hundertzwanzig Stadien zu Fuss von Alexandreia entfernt, nach Kanobos benannt, dem Steuermann des Menelaos, der ebendort gestorben war'. Ferner gibt es ein Heiligtum des Poseidon Kanobos. Dazu eine Insel namens Kanobos. Das Ethnikon lautet Kanobit, und das Ktetikon kanobischer und entsprechend ,Kanobischer Kanal' sowie die ,Kanobische Mündung'. Auch Kanobidin als Femininum ist belegt. Es gibt auch eine Örtlichkeit Kanopos in Libyen."

ἀπὸ δὲ τοῦ Κανώβου ἀνδρὸς ἢ τῆς Κανώβου πόλεως καὶ τὸ στόμα Νείλου, ὡς εἰκός, Κανωβικὸν ἐπωνόμασται.
„Entweder kommt dies von einem Mann namens Kanobos oder von der Stadt, die ihren Namen von Kanobos hat; ferner hat die Nilmündung verständlicherweise den Beinamen ,Kanobische'."

Der Eintrag bei Stephanos hat, wie der kritische Apparat in unserer Edition zeigt, durch Verkürzung und Überlieferung arg gelitten, weshalb das Referat bei Eustathios deutliche Abweichung aufweist: Erstens stellt er dem eigentlichen Gründungsakt der Stadt Kanobos durch Menelaos die Erzählung voraus, wie dessen Gefolgsleute nach Ägypten kamen. Zweitens ist die Zusatznotiz über die gespaltene Orthographie Κανώβ-/Κάνωπ- aufschlussreich. In der Tat unterscheidet der Kommentator klar zwischen der Schreibweise mit π und jener mit β, während Stephanos (gemäss Paradosis) in der Nachfolge von Strabon, aber entgegen seinem eigenen Lemma, den Ortsnamen im Folgenden mit β buchstabiert: Κάνωπος· οὕτως ἔδει γράφεσθαι. διὰ τοῦ β Στράβων ιζ′ (RQPN). Bei Eustathios ist dieser Widerspruch aufgelöst: „Der Verfasser der *Ethnika* sagt, man müsse den Namen der Stadt Kanopos mit π buchstabieren; er wird aber gleichwohl mit β geschrieben (ὁ δὲ τὰ Ἐθνικὰ γράψας φησίν, ὅτι ἔδει μὲν Κάνωπον γράφειν τὴν πόλιν διὰ τοῦ π, γράφεται δὲ ὅμως διὰ τοῦ β)". Es stellt sich demnach die Frage, ob

er eine bessere Vorlage hatte oder ob er sein fehlerhaftes Exemplar der *Ethnika* selbst korrigierte.

Es lohnt sich, einen Blick in die Überlieferung der Epitome zu werfen. Das Lemma Κάνωπος, mit π geschrieben, erscheint lediglich in R, einer Handschrift, welche dem Archetypus besonders nahe steht. Hingegen buchstabieren die Handschriften QPN das Toponym mit β, verbessern aber mit einem übergeschriebenen π (besonders gut sichtbar in Q). Hierin spiegelt sich offenbar eine Grammatikerkontroverse über die richtige Schreibweise: So hält das *Etymologicum Magnum* (489,24) fest: „Κάνωπος muss man sagen, nicht Κάνωβος, denn kein Wort, welches auf ος ausgeht und mehr als zwei Silben hat und zudem ein ω in der vorletzten Silbe, beginnt die Endsilbe mit einem β, sondern hat entweder einen anderen Buchstaben oder ein π, wie Κρότωπος, ἄνθρωπος, so auch Κάνωπος“.[30] Die orthographische Unsicherheit begegnet auch an anderen Stellen der *Ethnika*, so Κάνωβος Κανωβίτης (α 75), aber Κανωπίτης ὁ Ἄδωνις (β 128: Parth. fr. 42 Lightfoot). Vieles spricht dafür, dass Eustathios eine Vorlage mit dem fehlerhaften Text im Eintrag ‚Kanopos' (κ 63) vor sich hatte und er das Zitat aus Stephanos *calamo currente* sprachlich wieder ins Lot brachte.

In der Diskussion über die Stephanos-Vorlage des Eustathios zählt Leopold Cohn eine Reihe von Artikeln der *Ethnika* auf, welche sich durch die beim Kommentator überlieferten Exzerpte verbessern und vervollständigen liessen, beispielsweise ‚Glaphyrai' (γ 84), ferner ‚Epidauros' (ε 92) und ‚Lindos' (λ 73) sowie ‚Miletos' (μ 184).[31] Bei Cohn unerwähnt, für den hiesigen Zusammenhang aber aufschlussreich, ist der Artikel ‚Dodone' (δ 146), der sowohl stark verkürzt in den Haupthandschriften RQPN als auch in einer bedeutend ausführlicheren Fassung im Fragment S auf uns gekommen ist.[32]

30 Κάνωπος δεῖ λέγειν, οὐ Κάνωβος· ἐπειδὴ οὐδὲν εἰς ος λῆγον ὑπὲρ δύο συλλαβὰς παραληγόμενον τῷ ω ἔχει τὸ βῆτα ἀρκτικὸν τῆς τελευταίας συλλαβῆς, ἀλλ' ἢ ἕτερον, ἢ τὸ π, Κρότωπος, ἄνθρωπος· οὕτω καὶ Κάνωπος.

31 Cohn (1907) 1484. In Billerbeck et al. I–V (2006 – 2017) gibt der Similienappart jeweils den entsprechenden Abschnitt aus Eustathios. Für weitere Beispiele und eine ausführliche Diskussion der Exzerpte aus den Artikeln ‚Boibe' (β 113) und ‚Glaphyrai' (γ 84) im Kommentar des Eustathios zu Il. 2,711 s. Billerbeck (2015) 425 f.

32 Dazu oben S. 14 ff. Für den Volltext (Fragment S) s. Billerbeck et al. II (2011) 88 – 99.

St. Byz. δ 146 (Hss RQPN)
Δωδώνη· πόλις τῆς Μολοσσίδος ἐν Ἠπείρῳ, καθ’ ἣν Δωδωναῖος Ζεύς. καὶ „Δωδώνης μεδέων δυσχειμέρου“. Φιλόξενος δὲ δύο φησί, Θεσπρωτικὴν καὶ Θετταλικήν, κακῶς.
„Dodone, Stadt im Gebiet der Molosser in Epeiros, nach welcher Zeus ‚Dodonaios‘ genannt wird. Und ‚über das winterlich raue Dodone herrschend‘. Philoxenos aber nennt zwei Städte dieses Namens, eine in Thesprotien und eine in Thessalien, zu Unrecht.“

Eust. zu Il. 2,750 (I 524,18)
Δωδώνη δέ, ἀφ’ ἧς ἐν τοῖς ἑξῆς που Δωδωναῖος Ζεύς, πόλις Μολοσσίδος ἐν Ἠπείρῳ, ὡς ὁ τῶν Ἐθνικῶν καταγραφεὺς δηλοῖ, ὃς οὐδὲ ἀρέσκεται τοῖς εἰποῦσιν αὐτὴν Θεσπρωτικὴν καὶ Θετταλικήν.
„Dodone – wovon irgendwo im Folgenden ‚Zeus Dodonaios‘ abgeleitet ist – eine Stadt im Gebiet der Molosser in Epeiros, wie der Verfasser der *Ethnika* zeigt. Er ist nicht einverstanden mit jenen, die von einem thesprotischen und einem thessalischen Dodone sprechen.“

τὸν δὲ Δωδωναῖον ἔλεγον καὶ Νάιον. Ζηνόδοτος δὲ γράφει ‹Φη›γωναῖος, ἐπεὶ ἐν Δωδώνῃ πρῶτον φηγὸς ἐμαντεύετο. ἄλλοι δὲ γράφουσι Βωδωναῖε. πόλιν γὰρ εἶναι Βωδώνην, ὅπου τιμᾶται.
„Ferner nannte man den Zeus Dodonaios auch Naios [‚Gott der Quellen‘]. Zenodotos aber schreibt Φηγωναῖος, weil in Dodone das Orakel zuerst aus einer Eiche (φηγός) gegeben wurde. Andere wiederum schreiben Βωδωναῖε, gebe es doch eine Stadt Bodone, wo Zeus verehrt werde.“

καὶ μὴν ἕτεροι ἐν ὑπερβορέῳ τῆς Θεσπρωτίας αὐτὴν τιθέασιν, ἔνθα ἱερὸν καὶ τὸ ἐκ δρυὸς μαντεῖον τοῦ Δωδωναίου Διός, ἣν δρῦν πολύγλωσσον λέγει ὁ Σοφοκλῆς, ἤγουν πολύφωνον.
„Und in der Tat lokalisieren sie auch andere im Norden von Thesprotien, wo es ein Heiligtum gibt mit dem Orakel des Zeus Dodonaios aus einer Eiche. Eine ‚vielsprachige Eiche‘ nennt sie Sophokles, das heisst eine ‚vielstimmige‘.“

εἴρηται ἀπὸ Δωδώνης μιᾶς τῶν Ὠκεανίδων νυμφῶν, ἢ ἀπὸ Δωδώνου τοῦ Διὸς καὶ Εὐρώπης, ἢ ἀπὸ Δώδωνος ποταμοῦ. λέγεται δὲ καὶ Δωδών, ἧς τὸ ἐθνικὸν οὐχ εὕρηται. σχηματίζεται δὲ Δωδώνιος. τὸ θηλυκὸν Δωδωνίς.
„Benannt wurde die Stadt nach Dodone, einer Okeanide, oder nach Dodonos, dem Sohn des Zeus und der Europe, oder nach Dódon, einem Fluss. Man sagt auch Dodón, wovon man kein Ethnikon findet. Gebildet wird Dodonier. Das Femininum lautet Δωδωνίς.“

ὠνομάσθη δὲ ἡ Δωδώνη ἀπὸ Δωδώνης, ἡρωΐδος ἢ Ὠκεανίδος νύμφης, ἢ ἀπὸ Δώδωνος ποταμοῦ. ἐλέγετο δὲ καὶ Δωδὼν δισυλλάβως.
„Benannt wurde die Stadt nach Dodone, einer Heroine, oder einer Okeanide, oder nach Dódon, einem Fluss. Man sagt auch zweisilbig Dodón.“

ἔστι καὶ παροιμία (Zen. 6,5) „Δωδωναῖον χαλκεῖον" ἐπὶ τῶν πολλὰ λαλούντων, ἢ ὅτι τὸ χαλκεῖον πληττόμενον ἤχει ὑπὸ μάστιγος, ἢ ὅτι τῇ βίᾳ τῶν ἀνέμων ἤχει. ἀφ' οὗ ἡ παροιμία.
„Auch einen sprichwörtlichen Ausdruck ‚Dodoner Kessel' gibt es, gemünzt auf Leute, die viel schwatzen, oder weil das Bronzebecken unter dem Schlag der Peitsche hallt oder weil es unter der Wucht des Windes erdröhnt. Davon kommt das Sprichwort."

ἐξ αὐτῆς τὸ παροιμιαζόμενον Δωδωναῖον χαλκίον ἐπὶ τῶν πολυλόγων. χαλκίον γὰρ τὸ καὶ ἀλλαχοῦ πλατύτερον δηλωθησόμενον ἤχει αὐτόθι πληττόμενον τεχνικῶς ὑπὸ μάστιγος ἢ καὶ κατὰ βίαν ἀνέμων. ὅτι δὲ καὶ δυσχείμερος ἡ Δωδώνη μεμαρτύρηται. κεῖται δέ τινα περὶ αὐτῆς καὶ ἐν τοῖς τοῦ Περιηγητοῦ.
„Von ihr abgeleitet ist der sprichwörtliche Ausdruck ‚Dodoner Kessel', auf die Geschwätzigen gemünzt. Denn ein Bronzebecken – und das wird andernorts weiter darzulegen sein[33] – hallt ebendort, wird es doch mechanisch durch eine Peitsche oder auch von der Wucht der Winde geschlagen. Dass Dodone ein stürmisch raues Klima hat, ist bezeugt. Und manches über die Stadt ist auch im Kommentar zum Periegeten belegt."

Eustathios folgt, berücksichtigt man die bereits erwähnten Freiheiten in der Textgestaltung des Exzerpts, seiner Vorlage nahe. Diese hatte er offensichtlich, wie aus dem erwähnten Kommentar zu Dionysios Periegetes (428, S. 298,8) zu schliessen ist, schon früher herangezogen, sagt er doch dort πόλις ἦν Δωδώνη, ἀπὸ Δωδώνης τῆς Διὸς καὶ Εὐρώπης, ἢ ἐκ ποταμοῦ Δώδωνος. Desgleichen zitiert er dort wie hier πολύγλωσσος δρῦς aus Sophokles (Tr. 1168). Vergleicht man hingegen hier den Kommentar zu Il. 2,750 mit der vollen Fassung des Artikels ‚Dodone' im Fragment S der *Ethnika*, springt der Unterschied in die Augen. Die Version bei Eustathios verrät keinerlei Mehrauskunft, weder aus der langatmigen Kontroverse über die angeblich beiden Dodone, noch aus der Aufzählung der verschiedenen Namensetymologien noch aus der Interpretation der Redensart ‚Dodoner Kessel' und deren Ursprung, geschweige denn aus dem Zitatenschatz, der sich in der Vollfassung auf über dreissig Belege aus Gewährsautoren beläuft.[34]

3.2.4 Verlorenes Textgut bei Eustathios

Eindeutiger als in den eben besprochenen Beispielen von allfälligem Textüberhang fällt die Untersuchung dort aus, wo Eustathios eine indirekte Quelle für Artikel darstellt, welche in den Buchstaben κ, λ und ο der epitomierten *Ethnika*

33 Darüber findet sich in Eustathios' Kommentar zur *Ilias* nichts mehr, denn dieser beschränkt sich bei Il. 16,233 f. auf die Epiklese Ζεῦ Δωδωναῖε und die Σελλοί.
34 S. oben S. 14 ff.

durch mechanischen Textverlust verloren gegangen sind.[35] Es handelt sich um die Einträge Κίκονες zu Il. 2,846 (I 564,1 = St. Byz. III S. 84), um Λεκτόν zu Il. 14,283s. (III 641,17 = St. Byz. III S. 206) sowie um Ὀρνειαί:

Eust. zu Il. 2,571 (I 448,25) = St. Byz. III S. 448

Ὀρνειαὶ δὲ ἢ δίχα τοῦ ι Ὀρνεαί – τοῦτο γὰρ μάλιστα ἐν κοινῇ χρήσει κεῖται – κώμη ἐστὶν Ἀργείας κατὰ τὸν Γεωγράφον (Str. 8,6,17). ἔστι δὲ καὶ ἑτέρα μεταξὺ Κορίνθου καὶ Σικυῶνος. ταύτην δὲ ὁ τὰ Ἐθνικὰ γράψας πόλιν λέγει, οὐ κώμην. πληθυντικῶς δὲ καὶ αὗται λέγονται, ὡς καὶ αἱ Κλεωναί. γράφονται δὲ διὰ διφθόγγου αἱ Ὀρνειαί, ὡς καὶ Βρυσειαὶ καὶ Αὐγειαί. καλεῖται δὲ οὕτως ἢ ἀπὸ Ὀρνέως, υἱοῦ Ἐρεχθέως, ἢ ἀπὸ Ὀρνέας νύμφης, ἢ ὅτι ἐφ' ὕψους κεῖνται, ἢ ὁμωνύμως Ὀρνέᾳ τῷ ποταμῷ. τοῦτο δὲ καὶ ὁ Γεωγράφος (Str. 8,6,24) φησὶ λέγων, ὅτι Ὀρνεαὶ ἐπώνυμοι τῷ παραρρέοντι ποταμῷ.
„Ὀρνειαί oder ohne ι Ὀρνεαί – denn das ist im gewöhnlichen Umgang die häufigste Form – ist gemäss dem Geographen ein Dorf in der Argolis. Es gibt noch ein anderes zwischen Korinth und Sikyon. Von diesem sagt der Verfasser der *Ethnika*, es sei eine Stadt, nicht ein Dorf. Zudem haben eben diese ihren Namen im Plural, wie auch Kleonai. Geschrieben werden sie indes mit Diphthong als Ὀρνείαι wie Βρυσειαί und Αὐγειαί. Genannt wird sie so entweder nach Orneus, dem Sohn des Erechtheus, oder nach der Nymphe Ornea oder weil sie auf einer Anhöhe liegt [‚Vogelberg', in Ableitung von ὄρνις/ὄρνεον] oder weil sie gleichnamig ist mit dem Fluss Orneas. Das berichtet nämlich auch der Geograph, wenn er sagt, Orneai habe den Namen vom vorbeifliessenden Fluss."

Dass die *Ethnika* einen entsprechenden Eintrag enthielten, bestätigen zudem die diversen ‚Kanones', in welchen Stephanos das Toponym bzw. dessen Ethnikon als Beispiel zitierte, so α 132 Ὀρνειαί Ὀρνεάτης, α 439 Ἀρνεαί· [...] ἔστι δ' ὡς Ὀρνεαί und α 473 Ἀσεάτης [...] ὡς Κορσεάτης Ὀρνεάτης.

Welche Schlüsse lassen sich nun aus diesen Beispielen ziehen? Erstens: Es ergibt sich aus dem letzten Beispiel, dass Eustathios eine Fassung der Epitome vorlag, welche im Gegensatz zum Archetypus der uns erhaltenen Fassung den erwähnten Textverlust in den Buchstaben κ, λ und ο noch nicht aufwies. Zweitens: Eustathios folgt in der Regel dem Wortlaut der Epitome; hin und wieder ändert er die Satzfolge oder die Wortstellung oder fügt kurze Erklärungen ein. Dasselbe gilt für die Glossen, welche er im Buchstaben ν der *Suda* aus den *Ethnika* eingeschoben hatte. Wie das Exzerpt aus dem Artikel ‚Kanopos' (κ 63) zeigte, greift der gelehrte Kommentator korrigierend ein, wo der Text seiner Quelle Schaden genommen hatte. Drittens: Der Vergleich des Artikels ‚Dodone' (δ 146) sowohl in der längeren Fassung des Fragments S als auch in der kurzen der Epitome (Hss RQPN) mit dem

35 Dazu s. oben S. 11 f.; ferner Neumann-Hartmann (2014) 282–284 (‚Blinde Querverweise als Indiz für ausgefallene Artikel').

Exzerpt bei Eustathios ist ein Testbeispiel. Einen Textüberhang hat er nicht zutage gefördert; denn sowohl der Hinweis auf Sophokles (Tr. 1168) als auch die gelegentlichen Modifikationen im Wortlaut gehen auf das Konto des Kommentators.[36]

Unsere Untersuchung, die hier freilich selektiv durchgeführt wurde, scheint also zu bestätigen, dass Eustathios eine Fassung der *Ethnika* benutzte, welche – abgesehen vom Textverlust in den Buchstaben κ, λ und ο, wie ihn der Archetypus aufwies – von der überlieferten Epitome nicht allzu sehr verschieden war. Dass diese in der Zwischenzeit vermutlich noch weitere Kürzungsprozesse erfahren hat, lässt sich an den Buchstaben μ, π und ρ ablesen, wo sich an sehr ausführliche Artikel kürzeste Einträge von nur ein bis zwei Zeilen anschliessen, und dies über mehrere Seiten. In Erinnerung gerufen sei schliesslich auch, dass die Handschrift R in einer Doppelfassung zu Beginn des Buchstabens χ Spuren einer noch kürzeren Epitome erkennen lässt. Die Rekonstruktion der Vorlage, in welcher Eustathios die *Ethnika* las, wäre ein spekulatives Unterfangen; für die Textkonstitution der erhaltenen Epitome hingegen bleiben die Exzerpte in den Kommentaren des gelehrten Erzbischofs eine unerlässliche Stütze und Erklärungshilfe.

4 Ermolao Barbaro

Die handschriftliche Überlieferung der epitomierten *Ethnika* beginnt, soweit wir sie verfolgen können, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Oberitalien. Sie dürfte eng mit dem ersten Studium im Westen von Strabons *Geographika*, von den Periegeten Dionysios und Pausanias, dem geographischen Werk des Ptolemaios, den Kommentaren des Eustathios zur *Ilias* und zur *Periegese* des Dionysios sowie dem Interesse an den griechischen Grammatikern und den antiken Fachschriftstellern verbunden gewesen sein. Von diesen Autoren hatten seit der ersten Hälfte des Quattrocento Giovanni Aurispa, Francesco Filelfo, Kardinal Bessarion und andere Handschriften nach Italien gebracht. Zwar bleiben der Archetypus der Epitome und seine Geschichte unbekannt, aber die Entdeckung der *Ethnika* mit der Fülle von Ortsnamen, den geographisch-kulturhistorischen Notizen und den antiken Realien sowie dem literarischen Zitatenschatz hinterliess in den massgeblichen Humanistenkreisen des Quattrocento einen nachhaltigen Eindruck. Alle bekannten Handschriften sind innerhalb von rund zwanzig Jahren entstanden, die meisten davon in den neunziger Jahren, und bereits 1502 erfolgte der Erstdruck in einer Aldina. Mit dem Lexikon des Stephanos haben sich auch die

---

36 Dass geringfügiger Textüberhang nicht ausgeschlossen werden kann, zeigen die oben diskutierten Beispiele.

beiden führenden kritischen Philologen der Zeit, der Venezianer Ermolao Barbaro (1453 – 1493) und der gleichzeitig in Florenz wirkende Angelo Poliziano (1454 – 1494) beschäftigt. Mag die erste philologische Auseinandersetzung mit den *Ethnika* auch im Florentiner Studio stattgefunden haben, der Primat der ‚Wiederentdeckung' und der darauf einsetzenden breiten Nachwirkung des Lexikons kommt ohne Zweifel Barbaro zu. Seine reiche wissenschaftliche Ausbeute im Bereich der antiken Geographie und der Toponymik wie auch die vertieften Kenntnisse der antiken griechischen Autoren bilden einen Markstein im westlichen Nachleben des Stephanos von Byzanz.[37]

4.1 Der Humanist

In eine einflussreiche venezianische Familie geboren, erhielt Ermolao Barbaro als frühreifes Kind bereits mit sieben Jahren in Verona Griechisch- und Lateinunterricht. In Rom, wo sein Vater als venezianischer Gesandter wirkte, absolvierte er ein Studium in Latinistik beim Valla-Schüler Pomponio Leto und in Gräzistik bei Theodoros Gazes, der im Kreis um Kardinal Bessarion verkehrte. Mit bloss fünfzehn Jahren wurde Barbaro zum *poeta laureatus* gekrönt. Nach weiterem Studium in Padua erfolgte 1474 die Promotion in den *Artes*, 1477 in Zivil- und Kirchenrecht. Es folgte die Berufung an der dortigen Universität zum Professor für Philosophie. Daneben versah er verschiedene Gesandtschaften für die Republik Venedig und liess sich 1491, ohne Einverständnis der Serenissima, von Papst Innozenz VIII. zum Patriarchen von Aquileia bestellen. Mit dem Bann seiner Vaterstadt belegt, verbrachte er die letzten Lebensjahre in Rom, wo er 1493 an den Folgen der Pest starb.

Gleich seinem Grossvater Francesco Barbaro (1390 – 1454) verkörperte Ermolao einen Humanismus, wie er in Venedig durch den Bezug einer klassischen Bildung zur Praxis gepflegt wurde. Junge Adelige aus der führenden Schicht beschäftigten sich mit den Autoren des Altertums nicht im Hinblick auf eine akademische Karriere, sondern erfuhren die Ausbildung in Literatur, Rhetorik und Philosophie als unerlässliche Vorbereitung für die künftigen politischen Ämter und die diplomatischen Missionen im Dienst ihrer Heimatstadt.[38] Kommt hinzu die Umsetzung des klassischen Studiums in die gelebte Kultur der Zeit. So bezeugen im Cinquecento die Villen entlang dem Brenta-Kanal in ihrer architekto-

37 Zu den folgenden Ausführungen ergänzend Billerbeck (2020b); dort auch ausführlicher über Angelo Poliziano, der sich in seinen *Miscellanea* zweimal auf die *Ethnika* des Stephanos beruft.
38 Zu Leben, Wirken und Einfluss von Ermolao Barbaro s. Branca (1980).

nischen Konzeption den Einfluss von Vitruvs *De architectura*, so wie die Villa Barbaro in Maser Inspiration durch die Villen-Briefe des jüngeren Plinius (bes. 2,17; 5,6) verrät.[39]

4.2 Der Textkritiker

Ermolao Barbaros intensive Beschäftigung mit antiken Fachschriftstellern ist gleich zweifach bezeugt, nämlich mit der *Naturalis historia* des älteren Plinius einerseits und zuvor mit Dioskurides andererseits. Die *Materia medica* des frühkaiserzeitlichen Pharmakologen hatte seit der Spätantike weite Verbreitung gefunden, in der Überlieferung des Textes allerdings schwer gelitten. So sah sich Barbaro in erster Linie als Textkritiker herausgefordert. Den zahlreichen Emendationen stellte er eine lateinische Übersetzung zur Seite – das Ganze eine philologische Kärrnerarbeit, welche allerdings erst postum (Venedig 1516/17) erschien.[40] Methodisch der Textkritik verpflichtet blieb Ermolao Barbaro auch in seinem letzten grossen philologischen Werk, den *Castigationes Plinianae et in Pomponium Melam* (Rom 1493).[41] Unter den humanistischen Gelehrten des Quattrocento hatte die *Naturalis historia* kritische Fragen nach dem Wahrheitsgehalt und der Herkunft des dort gesammelten Wissens aufgeworfen, auch wenn Plinius für die Kenntnis der Antike als unersetzlich galt. Doch wie Ermolao in seiner Praefatio an den Borgia-Papst Alexander VI. argumentiert, gingen die Unzulänglichkeiten des antiken Werkes nicht zu Lasten des Enzyklopädisten, sondern hätten ihren Ursprung in der korrupten Überlieferung des Textes; und diesen habe er, Ermolao, an über fünftausend Stellen verbessert.[42] Das umfangreiche philologische Werk stiess in der Gelehrtenwelt auf grosses Interesse, allerdings auch auf Kritik. So sah sich der Verfasser denn veranlasst, den *Castigationes primae* noch eine Nachlese folgen zu lassen, in welcher er entweder weitere Verderbnisse emendierte oder zu bereits behandelten nochmals Stellung nahm (*Castigationes secundae*).[43]

39 Erwähnt sei in diesem Zusammenhang die von Daniele Barbaro (1514–1570) zusammen mit dem Stararchitekten Andrea Palladio (1508–1580) kommentierte Vitruvausgabe (Venedig 1567).

40 Ausführlich über das Werk J. Ramminger, *Rem latinam iuuare:* Zur Funktion nichtfachlicher Zitate im *Corollarium* des Ermolao Barbaro, Studi Umanistici Piceni 18 (1998) 139–155.

41 Grundlage der hiesigen Ausführungen ist die Ausgabe von Giovanni Pozzi (1973–1979).

42 Pozzi I (1973) 2,3 „Quinque milia in eo fere vulnera librariorum sanavimus aut certe quemadmodum sanari possent ostendimus".

43 Pozzi III (1979) 1211–1303.

Für seine Konjekturen zog er zahlreiche Belege aus der antiken Literatur heran, habe er doch sämtliche griechische und lateinische Gewährsautoren durchgelesen.[44] Überprüft wurde dieser Anspruch hier in den geographischen Büchern III bis VI der *Naturalis historia*, mit speziellem Augenmerk auf Buch IV, wo Barbaro mit Berufung auf die *Ethnika* des Stephanos Ortsnamen korrigierte. Aus der Methode, welche er in seiner textkritischen Arbeit an den beiden benutzten Ausgaben (Venedig 1472 und Rom 1473) verfolgte, machte er kein Geheimnis: „Wir werden folgendermassen vorgehen: Zuerst geben wir den bei Plinius korrupten Wortlaut, jeweils mit genauer Stellenangabe, d. h. Buchzahl und Kapitel. Dann folgt unsere Korrektur mit Angabe der Gewährsautoren, zum Beleg und zur Untermauerung unserer Konjektur".[45] Diese klaren, geradezu minimalistisch anmutenden textkritischen Prinzipien, welche weder die eingestreuten Hinweise auf „vetus lectio" oder „antiqua exemplaria" und Ähnliches aufschlüsseln noch eine Korruptel bzw. den Überlieferungsbefund erklären und auch einer Diskussion bereits gemachter Verbesserungsvorschläge aus dem Wege gehen, sind Programm. Die Selbstbeschränkung wird zwar, wie zahlreiche Beispiele zeigen, hin und wieder durchbrochen, sei es, dass Barbaro dennoch Stellung zu zitierten Gewährsautoren bezieht, keine schlagende Parallele anführen kann oder sich am Ende einer Entscheidung verweigert. Aufschlussreicher ist jedoch der Vergleich mit Angelo Polizianos textkritischer Methode, welche für eine Textverbesserung die Kollation der Handschriften und die Abwägung der verschiedenen Lesarten voraussetzt sowie die herangezogenen antiken Gewährsautoren gewichtet.[46]

4.2.1 Stephanos als Gewährsmann in den *Castigationes Plinianae*

In rund 230 kritischen Einträgen zu Buch IV der *Naturalis historia* mit der Beschreibung Griechenlands, seiner Inselwelt und des Gebiets am Schwarzen Meer (§§ 1–93) beruft sich Barbaro gut hälftig mit Namen auf Stephanos und führt ihn als Autorität an. Fast ebenso häufig dient er ihm anonym als Quelle für Autoren, deren Werke nicht erhalten geblieben sind oder dem Humanisten noch nicht zugänglich waren. Es handelt sich hierbei in erster Linie um griechische Historiker

44 Pozzi III (1979) 1208,5 „Graecis et Latinis auctoribus perlectis omnibus".

45 Pozzi I (1973) S. LXI, aus einem Brief an Antonio Calvo (1493) „Est autem noster ordo talis: verba Plinii corrupta primo loco ponimus per singula cuiusque libri capita; deinde quemadmodum corrigenda sunt adiungimus, citatis auctoribus, unde id quod volumus facile comprobari possit".

46 Zur Arbeitsweise Barbaros und seinen Prinzipien der Textkritik, besonders im Unterschied zu Polizianos *Miscellanea*, s. Pozzi I (1973) S. CXII–CLXVIII.

wie Hekataios, Hellanikos, Theopomp, ferner die Geographen Artemidor und Eudoxos, sowie um hellenistische Dichter wie Kallimachos, Euphorion, Rhianos und Parthenios, alles Autoren, für deren Fragmentbestand die indirekte Überlieferung in den *Ethnika* wichtig ist.

Schwierig zu bestimmen bleibt allerdings, zu welchen griechischen *auctores* ausserhalb der erwähnten Zitate aus den *Ethnika* er Zugang hatte. Nehmen wir beispielsweise den Hinweis, dass der Byzantiner Hermolaos der Verfasser der Epitome war:

> Cast. I 22 auctorem habeo Strabonem, sed et Athenaeum atque Stephanum qui scripsit Ethnica, quorum epitomen fecit Hermolaus Byzantius.
>
> Suid. ε 3048 Ἑρμόλαος, γραμματικὸς Κωνσταντινουπόλεως· γράψας τὴν ἐπιτομὴν τῶν Ἐθνικῶν Στεφάνου γραμματικοῦ.

Zugänglich war die *Suda* in Oberitalien schon vor der *Editio princeps* durch Demetrios Chalkondyles (Mailand 1499). Wie Ada Adler in ihrem Abriss der Überlieferungsgeschichte festhält, lässt sich im 15. Jahrhundert eine ganze Handschriften-Familie ausmachen, deren bester Vertreter (Parisinus gr. 2623 = G) sich im Besitz von Francesco Filelfo (†1481) befand.[47] Strabons *Geographika* avancierten seit ihrer Ankunft in Italien durch Giovanni Aurispa (1423) zu einem echten ‚Bestseller'. Interessant für unseren Zusammenhang ist, dass Barbaro 1490 aus der Vaticana eine Strabon-Handschrift (Vaticanus gr. 174) ausleihen konnte, welche schon vorher (1453) Guarino Veronese für seine lateinische Übersetzung überlassen worden war.[48] Auch Athenaios, der erst 1514 in einer Aldina gedruckt wurde, muss Barbaro direkt benutzt haben, wie die zahlreichen Verweise in den *Castigationes* nahelegen. Dabei diente ihm als Vorlage nicht bloss die verstümmelte Fassung des Marcianus 447, den Giovanni Aurispa 1423 aus Konstantinopel nach Venedig gebracht hatte und Kardinal Bessarion später dort erwarb, sondern auch die Epitome, überliefert in zwei Handschriften, einem Parisinus (Paris. suppl. gr. 841, Cod. C) und einem Laurentianus (Laur. LX.2, Cod. E).[49] Zu den häufig konsultierten griechischen Autoritäten im vierten Buch der *Castigationes* gehört auch Herodot, der seit Lorenzo Vallas lateinischer Übersetzung (begonnen 1452/53) in Oberitalien heimisch geworden war; offenbar hatte sich Francesco Barbaro (1390 – 1454), Ermolaos Grossvater, ein Exemplar des griechischen Ori-

47 Adler (1931) 675 – 678, hier 676, Nr. 4.
48 A. Diller, The textual tradition of Strabo's Geography (Amsterdam 1975) 102 und 108 mit Anm. 6.
49 Dazu ausführlicher Billerbeck (2020b) 6.

ginaltextes beschafft.[50] Ferner zu nennen ist hier Thukydides, von dessen Werk Barbaro zwei Handschriften selbst besass; dasselbe gilt für die *Geographie* des Ptolemaios.[51] Und was den oft herangezogenen Pausanias betrifft, dürfte Ermolao zu dessen *Periegese* ebenfalls erleichterten Zugang gehabt haben, hatte doch Francesco Barbaro im Jahr 1418 den Fachkollegen Niccolò Niccoli um Ausleihe von dessen Pausanias-Handschrift gebeten.[52]

Seinen Gewährsautor Stephanos zitiert Ermolao in unterschiedlicher Weise. In der Minimalform wird die entsprechende Parallele mit „ex Stephano" oder „ut inquit Stephanus" oder ähnlichen Formulierungen angeführt:

> Cast. III 142 (Plin. nat. 3,91) Nec Soluntii modo ii (d. h. die Bewohner der sizilischen Stadt Solus), sed Soluntini quoque dici possunt, ut inquit Stephanus.
>
> St. Byz. σ 245 Σολοῦς· [...] Σολούντιος καὶ Σολουντῖνος.

Stephanos wird keineswegs immer nur allein angeführt, sondern inbegriffen finden sich oft auch die im Lexikon zitierten Quellenautoren, so etwa:

> Cast. III 11 (Plin. nat. 3,8) *Sexabdera*. Legendum „Sexi et Abdera". [...] De Abdera Hispaniae Artemidorus quoque; nam et in Thracia est eodem nomine, ut ait Stephanus, patria Democriti.
>
> St. Byz. α 6 Ἄβδηρα· πόλεις δύο. ἡ μὲν Θρᾴκης [...]. ἐκ ταύτης γὰρ καὶ Δημόκριτός ἐστιν ὁ φιλόσοφος. ἡ δὲ δευτέρα πόλις τῆς Ἰβηρίας πρὸς τοῖς Γαδείροις, ὡς Ἀρτεμίδωρος ἐν β′ Γεωγραφουμένων (fr. 15 Stiehle).

Dass Ermolao die bei Stephanos gegebene Reihenfolge (Thrakien, Iberische Halbinsel) umkehrt und zuerst Artemidor für das spanische Abdera heranzieht, ergibt sich aus dem Kontext bei Plinius, nämlich der Beschreibung der Provinz Baetica. Der Hinweis auf Demokrits thrakische Heimat Abdera spielt für die Verbesserung des Pliniustextes keine Rolle; sie widerspiegelt aber das altertumskundliche Wissen und Interesse des Humanisten.

Es kann aber auch durchaus vorkommen, dass Ermolao lediglich auf den Gewährsmann bzw. Quellenautor des Stephanos zurückgreift, ohne den Lexikographen, also seine direkte Vorlage, namentlich zu erwähnen:

---

50 So die Vermutung von B. Hemmerdinger, Les manuscrits d'Hérodote et la critique verbale (Genova 1981) 33.

51 A. Diller, The library of Francesco and Ermolao Barbaro, Italia medioevale e umanistica 6 (1963) 269, Nr. 1612, 1690 und 1611.

52 A. Diller, Pausanias in the Middle Ages, TAPhA 87 (1956) 84 – 97, hier 94.

Cast. III 138 (Plin. nat. 3,91) Iaetenses vero ab oppido Iaetia, ut Philistus inquit.

St. Byz. ι 6 Ἰαιτία· πόλις Σικελίας. Φίλιστος Σικελικῶν β′ (FGrHist 556 F 12). τὸ ἐθνικὸν Ἰαιτῖνος.

Es gibt auch das Gegenteil; hin und wieder fügt Ermolao offenbar aus eigener Lektüre eine ganze Reihe von Gewährsautoren hinzu:

Cast. IV 61,1 (Plin. nat. 4,20) *Lampadia*. Stephanus Lampea; nam et mons in Arcadia hoc nomine conspicitur, Strabo [8,3,10 Ἀρκαδικοῦ ὄρους Λαμπείας] Pausaniasque [8,24,4 ἐν ὄρει Λαμπείᾳ]; Papinius [Statius, Theb. 4,290] Lampia.

St. Byz. λ 28 Λάμπεια· ὄρος Ἀρκαδίας. Παρθένιος Ἀνθίππῃ (fr. 16 Lightfoot).

Der Beleg aus dem hellenistischen Dichter Parthenios findet bei Barbaro keinen Eingang in die Autorenkette, obwohl er im Lexikon des Stephanos oft herangezogen wird. Auch Euphorion und Rhianos, gut bei Stephanos vertreten, werden in der Regel übergangen; etwas öfter berücksichtigt Barbaro Kallimachos.[53] Wir fassen hier also noch den Kenntnisstand vor Poliziano, der als humanistischer Vorreiter in der Entdeckung der hellenistischen Dichtung gilt.

Bei aller Gelehrsamkeit kann sich in Barbaros Auswertung der Belege hin und wieder auch ein Fehler oder eine Ungenauigkeit einschleichen, so beispielsweise beim Ortsnamen Nysa:

St. Byz. ν 83 Νῦσαι· πόλεις πολλαί. α′ ἐν Ἑλικῶνι, β′ ἐν Θράκῃ. [...] θ′ ἐν Λιβύῃ.

Cast. IV 122,3 (Plin. nat. 4,36) *Nissus*. Quid si Nysae? Stephanus in Thracia.

Cast. V 19,1 (Plin. nat. 5,24) *Misua*. Stephanus in Aphrica urbem Nysas, ut Athenas, Thebas et caetera eiusmodi.

Cast. V 126,2 (Plin. nat. 5,108) *Nisa*. Scribendum Nysa [...] ex Stephano.

Bei Stephanos verzeichnet das Lemma das Toponym im Plural Νῦσαι, da die folgende Bestimmung πόλεις πολλαί im kollektiven Plural steht. Das ist in den *Ethnika* nicht ungewöhnlich.[54] Irrigerweise geht Ermolao aber von einer tatsächlichen Pluralform aus und erwägt „quid si Nysae?“, desgleichen bei den vermeintlichen Parallelen „Athenas, Thebas et caetera eiusmodi“. Später erkannte er richtig „scribendum Nysa [...] ex Stephano“.

Abrundend noch ein letztes Beispiel:

53 Parthenios IV 164,1; Euphorion IV 89; Rhianos IV 7,1; VI 32,2; für Kallimachos s. Pozzi IV (1979) 4.

54 Vgl. etwa α 105 Αἴγιναι· γ′; α 200 Ἀλεξάνδρειαι· πόλεις ιη′; β 71 Βερενίκαι· πόλεις ς′.

Cast. IV 11 (Plin. nat. 4,6) *Marages, Atraces*. Legi potest Magares et Atraces. Theopompus: „Macarae – inquit – circa Pharsalum sunt“. Alioquin nihil mirum in Epiro eos a Plinio collocatos esse, quandoquidem et Atraces in Thessalia positos a Ptolomaeo ac Stephano, idem Plinius in Aetolia constituit; in quo scire oportet etiam per ‚g‘ Atrages dici posse, ut fecit Eupolis; propterea et Magares pro Maccarae citra vitium usurpari potuit.

[Anstatt Marages und Atraces] kann man auch Magares und Atraces lesen. Theopomp: „Die Makarer, berichtet er, wohnen in der Umgebung von Pharsalus“. Im Übrigen verwundert es keineswegs, wenn Plinius sie in Epirus ansiedelt, lokalisieren doch auch Ptolomaeus und Stephanus die Atraken in Thessalien, desgleichen Plinius mit Verortung in Ätolien. Dabei muss man wissen, dass man auch mit ‚g‘ *Atrages* sagen kann, wie es Eupolis tat; daher kann man anstelle von *Maccarae* ohne Orthographiefehler auch die Form *Magares* gebrauchen.

St. Byz. α 523 Ἄτραξ καὶ Ἀτρακία· πόλις Θεσσαλίας. [...] τὸ ἐθνικὸν Ἀτράκιος καὶ θηλυκὸν Ἀτρακία, καὶ Ἄτραξ ὁμόφωνον τῇ πόλει. [...] τινὲς δὲ διὰ τοῦ γ ἔκλιναν Ἄτραγος, ὡς Εὔπολις (fr. 383 Kassel/Austin) „εἰς Ἄτραγα νύκτωρ“.

Atrax und Atrakia, Stadt in Thessalien. [...] Das Ethnikon lautet Atrakier und das Femininum Atrakierin, zudem Atrake (Ἄτραξ), gleichlautend wie die Stadt. [...] Gewisse Schriftsteller haben jedoch den Stadtnamen mit γ dekliniert, mit Genitiv Ἄτραγος, wie Eupolis „nach Atrax hinein bei Nacht“.

Barbaro hat das Eupoliszitat entweder sprachlich nicht genau analysiert oder daraus bereits das Gesuchte (Ἄτραγες/*Atrages*) extrapoliert. Bei Stephanos dient es nämlich dazu, die orthographische Variante des Toponyms zu belegen, wie sie dekliniert (Gen. Ἄτραγος) im Akkusativ εἰς Ἄτραγα bei Eupolis zum Vorschein kommt. Da gemäss Stephanos das Ethnikon gleich lauten kann wie der Ortsname, lässt sich in der Tat mit Wechsel des Gutturals von κ zu γ auf das unbelegte Gentile Ἄτραγες schliessen.

4.2.2 Die Vorlage

Wie Aubrey Diller nachgewiesen hat, handelt es sich beim Exemplar, das Ermolao Barbaro von den *Ethnika* besass, um die Handschrift Marcianus graecus VII, 52 (M), welche Tommaso Didimo Zanetelli aus Feltre vor 1492 angefertigt hatte.[55] Als Vorlage diente offensichtlich die Handschrift Q (Vaticanus Palatinus gr. 253), geschrieben vom Kreter Georgios Tribizias (†1485), der im Kreis um Kardinal Bessarion verkehrte und in Venedig heimisch geworden war.[56] Wir sind demnach in der guten Lage, Barbaros einschlägige Angaben und Zitate in den *Castigationes* mit dem vorliegenden griechischen Quellentext zu vergleichen; hier ein Beispiel:

55 Diller (oben Anm. 51) 260, Nr. 1638; zum Schreiber s. Branca (1980) 139 mit Anm. 20.

56 Zu den beiden Handschriften s. Billerbeck et al. I (2006) 10*–12*.

Cast. IV 22 (Plin. nat. 4,8) Strabo Ambrysum alteram in Phocide, alteram in Boeotia locavit. Stephanus Amphrysum quoque dici recte affirmat.

St. Byz. α 299 Ἄμφρυσος· πόλις Φωκίδος. τινὲς δὲ διὰ τοῦ β φασίν.

Die Paradosis der *Ethnika* gibt Ἄμφρυσος, doch korrigieren die Handschriften RQP zu Ἄμβρυσος. Die Handschrift M, Barbaros Vorlage, hat Ἄμβρυσος mit darüber geschriebenem φ, also die Lesart, welche Barbaro zur Bemerkung veranlasste: „Stephanus Amphrysum quoque dici recte affirmat".[57]

4.2.3 Die Konjekturen

Ermolao Barbaro streicht mehrfach heraus, wie sehr ihm an der Verbesserung der mangelhaften Überlieferung gelegen sei, so besonders im Widmungsbrief an Papst Alexander VI. (s. oben S. 178) wie auch im Epilog zu den *Castigationes Plinianae primae*.[58] Über zweitausend korrupte Stellen habe er geheilt, davon allein sechshundert in den geographischen Büchern (III–VI), schreibt er bereits im November 1488 an Marco Antonio Sabellico.[59] Diese hohe Anzahl überrascht nicht, denn Eigennamen, besonders wenn es sich um griechische handelt, sind in der Textüberlieferung anfällig für Missverständnis und Verderbnis. Für unsere Untersuchung besonders ergiebig erweist sich auch hier das Buch IV mit der Beschreibung Griechenlands, den Ägäischen Inseln und der Schwarzmeerregion (§§ 1–93). Mustert man den kritischen Apparat der Ausgabe von Zehnacker/Silberman,[60] zählt man rund siebzig Konjekturen von Ermolao Barbaro, welche in den Text aufgenommen wurden. Es dürften möglicherweise aber noch mehr sein, da Karl Mayhoff in seiner Teubneriana (1906) und ihm folgend die Herausgeber der *Naturalis historia* in der Reihe Belles Lettres die eine und andere Verbesserung Jean Hardouin (Paris 1685 [1723, 1741]) zuschreiben, auch wenn nach Auskunft der *Castigationes* der Primat Barbaro zufällt. ‚Hauptlieferant' unter den griechischen Gewährsautoren ist Strabon, dessen einschlägige geographische Beschreibung (bes. Bücher VII–X) der Venezianer offensichtlich sorgfältig ausgewertet hatte. Ebenfalls öfter konsultiert wurde die *Geographie* (Buch III) des Ptolemaios, hin und wieder auch die *Periegese* des Pausanias, ferner Polybios und vereinzelt Herodot. Den zweiten Platz nach Strabon belegt hingegen Stephanos. Für dieselbe Verbesserung zählt Barbaro, wie wir gesehen haben, nicht selten mehrere grie-

57 Weitere Beispiele bei Billerbeck (2020b) 11.
58 Pozzi III (1979) 1208 f.
59 Pozzi I (1973) S. XXXVI.
60 H. Zehnacker/A. Silberman, Pline l'Ancien, Histoire Naturelle: Livre IV (Paris 2015).

chische Autoren auf, dazu auch lateinische, so Pomponius Mela und Statius (*Thebais*); zudem nennt er Plinius für Querverweise oder verweist auf „vetusti codices“, wobei unklar bleibt, welche er meint. Erfasst man unter den Gewährsmännern jeweils nur jene Quelle, die durch den Kontext als die wichtigste erscheint und im Eintrag der *Castigationes* Priorität hat, ergibt sich für Konjekturen, welche auf die *Ethnika* des Stephanos zurückgehen, folgende Liste:[61]

***Castigationes* IV**		**Stephanos von Byzanz**
17 (§ 7)	*Eupalia*	Εὐπαλία (ε 161)
18,1 (§ 7)	*Phaestum*	Φαιστός (φ 6)
58 (§ 20)	*Agra/Agrae*	Ἄγρα καὶ Ἄγραι (α 43)
60,1 (§ 20)	*Alea*	Ἀλέα (α 199)
61,2 (§ 20)	*Bembinadia*	Βέμβινα (β 65)
65 (§ 22)	*Paror(a)eatae*	Παρώρεια (π 59)
77 (§ 24)	*Melita*	Μελίτη (μ 133)
111,2 (§ 33)	*Aegae*	Αἰγαί (α 94)
160,1 (§ 55)	*Oenussae*	Οἰνοῦσσαι (ο 29)
162 (§ 56)	*Belbina*	Βέλβινα (β 59)
163 (§ 57)	*Cecryphalos*	Κεκρυφάλεια (κ 151)
168,1 (§ 59)	*Hierapytna*	Ἱεράπυτνα (ι 35)
178,1 (§ 66)	*Chlamydiam*	Χλαμυδία (s. v. Δῆλος, δ 61)
188,1 (§ 70)	*Oenoe*	Οἰνόη (s. v. Σίκηνος, σ 157)
204,2 (§ 74)	*Arconesos*	Ἀρκόνησος (α 432)
225,1 (§ 85)	*Taphrae*	Τάφραι (τ 61)

5 Erasmus

Zu den bekanntesten Werken des Erasmus gehören die *Adagien*, eine Sammlung von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten.[62] Die Erstpublikation (Paris 1500) beschränkte sich auf rund 800 Einträge aus der lateinischen Literatur; doch im Widmungsbrief an seinen Gönner William Blount Lord Mountjoy erwähnt er nach der langen Liste der Quellen (Plautus, Terenz, Varro, Catull, Horaz, Persius, usw.) auch Platon, der sich nicht gescheut habe, in seine Dialoge eine Fülle von Sprichwörtern wie kleine Sterne einzustreuen („dialogos suos [...] crebris adagiis veluti stellulis quibusdam interspersit“).[63] Erwähnung finden in

---

61 Für alle weiteren für Konjekturen in Buch IV (§§ 1–93) relevanten Gewährsmänner s. den Anhang in Billerbeck (2020b).

62 Dem hiesigen Kapitel liegt die Ausgabe letzter Hand (Basel 1536) zugrunde, ediert und übersetzt von Saladin et al. (2013); ferner Th. Payr, Erasmus von Rotterdam, Ausgewählte Schriften VII (Darmstadt 1972) bes. S. XII–XXXIII (Einleitung).

63 Saladin et al. (2013) I 3.

dem gleichen Schreiben *en passant* auch die griechischen Paroimiographen Diogenianos und Michael Apostolios (ca. 1420 – 1480/86?) sowie Stephanos, die alle für ihn bisher jedoch blosse Namen geblieben seien. Denn ausser ein paar Fragmenten des ersteren habe er weder Zugang zu Autorenlisten („auctorum nomenclatura“) noch zu Ortsverzeichnissen („locorum indicia“) gehabt. Das Letztere dürfte ein Hinweis darauf sein, dass er vom Lexikon des hier weiter nicht identifizierten Stephanos durch Ermolao Barbaro (s. oben S. 178 ff.) bereits indirekte Kenntnis hatte. So lobt er ihn einige Zeilen später für die kompromisslose wissenschaftliche Sorgfalt („absoluta diligentia“), und auf dessen *Castigationes Plinianae* nimmt er beim Kommentieren der *Adagien* mehrfach Bezug.[64] Die systematische Ausbeutung der *Ethnika* für die griechischen Sprichwörter und die geographische Verortung erfolgt allerdings erst Jahre später anhand der Editio Aldina von 1502.

Die Erweiterung der Sammlung durch Einbezug der griechischen Literatur und der Durchbruch von einer Art *Florilegium* („per varios auctorum hortulos vagatus“) zu einem kommentierten wissenschaftlichen Werk (Venedig 1508) verdankte Erasmus den arbeitsintensiven acht Monaten, welche er anlässlich einer Italienreise (1506 – 1509) bei Aldus Manutius in Venedig verbrachte. Wie seine ‚Laudatio‘ an den Drucker und dessen Werkstatt im langen Kommentar zum Adagium *Festina lente* (II 1,1 = Nr. 1001) belegt, fand er hier alles, dessen er bedurfte: Gelehrte, die ihm ungedruckte Werke in Handschriften herbeischafften, die reichhaltige Bibliothek des Aldus und eine wissenschaftlich wie menschlich stimulierende Atmosphäre. Aus dem Umkreis des Druckers fallen Namen wie Markos Musuros und Janos Laskaris, die ‚Crème de la crème‘ gelehrter Griechen, welche das reiche Erbe ihrer literarischen Vorfahren und byzantinische Gelehrsamkeit nach Venedig gebracht hatten. Wenn in der dortigen Liste von Autoren und auch anderswo Stephanos von Byzanz nicht eigens erwähnt ist, braucht dies nicht zu verwundern.[65] Die *Editio princeps* des Lexikons hatte Aldus bereits 1502 herausgebracht und stand Erasmus daher gedruckt zur Verfügung. Die alphabetische Anordnung der *Ethnika* erleichterte ein rasches Durchblättern, so dass sich ein indiziertes Ortsverzeichnis erübrigte.

Bereits in der ersten Adagiensammlung (1500) hatte sich Erasmus Gedanken zum Wesen des Sprichworts, seiner Abgrenzung von Gnome bzw. Sentenz, von Ainos und Apophthegma sowie zu seinem Zweck und Platz in der Literatur ge-

64 So zu Nr. 431 *Rana Seripha* (Cast. VIII 53,1 für einen textkritisch richtigen Entscheid), ähnlich zu Nr. 511 *Baceli similis* (Cast. XXXV 21,1), ferner zu Nr. 383 (Cast. XXXV 30,1) und Nr. 2339 (Cast. V 180,2).

65 Zur schrittweise erfolgten Erweiterung durch einbezogene Autoren s. Widmungsbriefe in den Basler Ausgaben von 1515 und 1526 (Saladin et al. 2013, I 13 f.; 17).

macht, wobei er die Bezeichnungen *adagium*, *proverbium*, *paroemia* und *dictum* offenbar unterschiedslos gebraucht. Entwickelt werden diese theoretischen Ansätze vor allem in den späteren Prolegomena und zwar in der Auseinandersetzung mit den antiken Grammatikern Donatus und Diomedes, aber auch mit Horaz und Quintilian.[66] Was Erasmus selbst unter einem Sprichwort versteht, definiert er als „Paroemia est celebre dictum, scita quapiam novitate insigne". Um eine Übersetzung und das Verständnis dieser prägnanten Definition wird bis in neuere Zeit gerungen. Was Erasmus festhalten will, könnte man folgendermassen umschreiben: ‚Eine gewöhnliche Aussage, die ein gewitzter Einfall zum geflügelten Wort macht'. Denn wie der Humanist äusserst knapp kommentiert, geht *dictum* auf die Gattung (*genus*, also ‚Aussage'), bezeichnet *celeber* (‚gewöhnlich') die Verschiedenheit (*differentia*, d.h. in Unterscheidung von spezifischen Aussagen) und meint „scita quapiam novitate insigne" die gekonnte Originalität, durch welche das Gesagte eine veränderte Besonderheit erhält („proprii vicem obtineat").[67] Diese drei Elemente führt Erasmus anschliessend weiter aus, gefolgt von einem Katalog antiker Paroimiographen und Autoren, die Sprichwörter gesammelt haben. Aufgezählt sind Athenaios, Aristoteles (gemäss Diogenes Laertios), Chrysipp, Kleanthes, Plutarch, der Peripatetiker Klearchos, Aristeides, Zenodotos, der die Paroimien des Didymos und des Lukillos von Tarrha herausgebracht habe, Theophrast (gemäss den Scholien zu Demosthenes), Zenobios, Milon, Daimon, Diogenianos und Theaitet (gemäss *Suda*). Danach erklärt Erasmus den Zweck und Nutzen von Sprichwörtern für die Philosophie, für die Überzeugungskunst, als Redeschmuck und schliesslich auch für das Verständnis der besten antiken Autoren. Und fragt man danach, *wie* man Adagien verwenden soll, kommt der Rat: ‚Nicht wie eine Speise, sondern wie ein Gewürz' („non tamquam cibis, sed velut condimentis uti"). Eine Anleitung zu den *figurae proverbiales* in der Rhetorik rundet die Prolegomena ab. Mit jeder autorisierten Neuausgabe nimmt der Umfang der eingebrachten Adagien und deren Kommentierung zu, bis die Edition letzter Hand (Basel 1536) über vier Chiliaden (genau 4151) Nummern zählt und von verschiedenen Indices begleitet wird.[68]

---

66 Saladin et al. (2013) I 26–48.

67 Saladin et al. (2013) I 27 übersetzen „un adage est une parole relevant de l'usage commun, caractérisée par la nouveauté subtile du tour". Zu den Interpretationen s. S. Schmarje, Das sprichwörtliche Material in den Essais von Montaigne (Berlin/New York 1973) 19–21.

68 Zur Editionsgeschichte ausführlich Saladin et al. (2013) V 1–49.

5.1 Die *Ethnika* als Nachschlagewerk für die *Adagien*

Abgesehen von der einmaligen unspezifizierten Erwähnung des Stephanos im Widmungsbrief der ersten Ausgabe (1500) spielt der byzantinische Lexikograph in den theoretischen Erörterungen über die griechischen Quellen von Sprichwörtern keine Rolle. So fehlt sein Name denn auch in der einschlägigen Autorenliste, welche Erasmus in die Prolegomena einfügte. In der letzten autorisierten Ausgabe (1536) hingegen wird Stephanos in den Kommentaren zu insgesamt 83 Adagien zitiert (s. Liste S. 192 ff.). Eine Durchsicht dieser Einträge zeigt, dass Erasmus die *Ethnika* unter verschiedenen Gesichtspunkten konsultiert haben muss. Ein Suchkriterium dürfte zwar der Begriff παροιμία gewesen sein, mit welchem Stephanos in der Regel ein Sprichwort oder eine sprichwörtliche Wendung einführt;[69] aber häufiger, so scheint es, lag dem Humanisten an der geographischen Verortung der Adagien. Im byzantinischen Lexikon fand er das Ortsverzeichnis, welches er, wie er in der ersten Auflage klagte (s. oben S. 186), so sehr vermisste. Hier ein paar Beispiele: zu Nr. 553 *Bonae fortunae, sive Boni genii* übernimmt Erasmus aus dem Artikel Ἀγαθοῦ δαίμονος (α 22) mit „insula quaedam hujus nominis in mari Indico, quemadmodum ostendit Stephanus“ die dortige geographische Bestimmung (νῆσος ἐν τῇ Ἰνδικῇ θαλάσσῃ). Ähnlich heisst es zu Nr. 1543 *Rhodii sacrificium*, das Adagium Ῥόδιοι τὴν θυσίαν sei identisch mit Λίνδιοι τὴν θυσίαν (Nr. 1419), befinde sich doch die Stadt Lindos auf Rhodos, wie Stephanos bezeuge („nam Lindus civitas in Rhodo est, teste Stephano“); so wörtlich im Artikel ‚Lindos‘ (λ 73). Wenn der Humanist noch hinzufügt, davon könne der Stadtname *Londinum* in Britannien abgeleitet sein, wie Stephanos dies mit Berufung auf Markianos sage („a qua deductum videri possit Londinum apud Britannos, quam urbem Stephanus Lindonium vocat citatque Marcianum auctorem“), verrät er genaue Lektüre des benachbarten Artikels ‚Lindonion‘ (λ 72).[70]

Über die geographische Verortung von Sprichwörtern hinaus interessiert sich Erasmus auch für die Namensetymologie der gesuchten Orte, ja selbst für deren Umbenennungen, so etwa im Kommentar zum Adagium Nr. 89 *Termeria mala* (‚Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein‘). Das entsprechende Sprichwort Τερμέρια κακά (Suid. τ 348) fehlt zwar bei Stephanos, aber aus dem Artikel ‚Termera‘ (τ 98) hat der Humanist die Etymologie geholt, „Stephanus Termeram urbem in Lycia ponit, quam ait a Termero sortitam vocabulum“ (πόλις Λυκίας, ἀπὸ Τερμέρου). Was die Metonomasien betrifft, gibt der Kommentar zum Adagium

69 Dazu s. oben S. 142. Einleitend kann freilich auch bloss der Artikel ἡ oder τό stehen, so α 550, σ 110 oder auch gar nichts, so σ 231, ψ 18.

70 Für weitere Beispiele geographischer Verortung vgl. Nr. 1038, Nr. 1298, Nr. 1912, usw.

Nr. 1823 *Samiorum flores* ein gutes Beispiel. Über die Σαμίων ἄνθη (‚Partygirls') schweigt sich Stephanos zwar aus, doch verzeichnet er im einschlägigen Artikel (σ 42) als frühere Namen der Insel Samos Παρθενία und Ἀνθέμουσα, was Erasmus entsprechend ausdeutet: „Stephanus admonet Samum insulam olim Ἀνθέμουσαν appellatam fuisse, nimirum a floribus; eadem Παρθενίαν fuisse vocatam, videlicet a virginibus".[71]

Spricht Erasmus von „Stephanus *De urbibus*" (Nr. 1099, Nr. 3268), erkennen wir dahinter den Buchtitel der Aldina (1502) Στέφανος περὶ πόλεων. *Stephanus de urbibus*. Und die Auffassung des Werkes als Verzeichnis spiegelt sich in der Bezeichnung „in Urbium/Locorum catalogo" (Nr. 829, Nr. 1490, Nr. 3007). Präzisiert er den einzelnen Lexikonartikel, sagt er „in dictione" (Nr. 7, Nr. 1281, Nr. 1719, Nr. 2167, Nr. 3046). Meistens lautet der Verweis jedoch bloss „Stephanus" begleitet von einem Verb wie *tradit* (z. B. Nr. 144), *indicat* (z. B. Nr. 1165), *effert* (z. B. Nr. 1434) oder *citat* (z. B. Nr. 2339). Ebenso häufig steht bloss ein knappes „auctore Stephano" (z. B. Nr. 65, Nr. 1030) oder „teste Stephano" (z. B. Nr. 1038, Nr. 1207, Nr. 1347).

Vergleichen wir nun die Artikel der *Ethnika*, in welchen Stephanos das aufgenommene Sprichwort bzw. den sprichwörtlichen Ausdruck mit παροιμία einleitet, so setzt sich der entsprechende Begriff beim Humanisten nur gelegentlich fort, so *adagium* (Nr. 7 / δ 146; Nr. 64 / κ 45; Nr. 693 / α 16) oder *proverbium* (Nr. 3517 / α 16). Dies mag wohl darauf zurückzuführen sein, dass die Belegstelle aus den *Ethnika* auf bereits angeführte Quellenautoren folgt und daher vor allem der geographischen Lokalisierung des Sprichworts dient (z. B. Nr. 144 / κ 313; Nr. 414 / α 151). Aufschlussreich für die aufmerksame Lektüre des Erasmus sind hingegen seine Verweise auf Stephanos, wo in der Epitome das einschlägige Einführungswort (παροιμία) fehlt, er dieses jedoch erkennt und den Kontext für seinen Adagienkommentar ausbeutet. Ein gutes Beispiel gibt Nr. 3935 Αἰξωνεύεσθαι: „Wie ich schon viele Sprichwörter angeführt habe, die ihren Ursprung in den Sitten von Volksstämmen haben, so gilt das auch für αἰξωνεύεσθαι (‚aixonern'). Das sagte man einst von Leuten, die durch krankhaftes Lästern Schaden angerichtet haben. Denn mit diesem Wort hecheln die alten Komödien witzig das betreffende Volk durch, wie Stephanus sagt, der angibt, Aexonia sei eine Stadt in Magnesia. Auch gibt es Αἰξωνή, mit Akzent auf der Endsilbe, ein Demos der Phyle Kekropis. Von beiden Ortsnamen ist Αἰξωνεύς abgeleitet".[72] Erasmus gibt hier eine wörtliche

71 Für weitere Beispiele vgl. Nr. 143, Nr. 461, Nr. 1165, Nr. 1461, Nr. 1850, usw.

72 „Quemadmodum multa proverbia retulimus e gentium moribus desumpta, ita αἰξωνεύεσθαι olim dicebantur calumniandi morbo obnoxii, quod is populus hoc nomine taxatus sit veterum comoediarum salibus, quemadmodum indicat Stephanus Aexoniam esse Magnesiae civitatem.

Paraphrase des einschlägigen Artikels ‚Aixoneia' (α 136) Αἰξώνεια· πόλις Μαγνησίας. τὸ ἐθνικὸν Αἰξωνεύς. ἔστι καὶ Αἰξωνή δῆμος τῆς Κεκροπίδος φυλῆς, ὀξυτόνως. [...] καὶ ὁ δημότης Αἰξωνεύς. [...] καὶ αἰξωνεύεσθαι τὸ κατηγορεῖν· βλάσφημοι γὰρ καὶ συκοφάνται κωμῳδοῦνται („Und das Schmähen bezeichnet man als ‚aixonern'; denn die Leute von Aixone werden in der Komödie als Lästerer und Sykophanten verspottet").

Eine sprichwörtliche Redensart vermutete Erasmus auch im Hinweis auf ‚Sikyonier Sandalen' (ὑποδήματα Σικυώνια), die im Artikel ‚Sikyon' (σ 158) lediglich die adjektivische Verwendung von Σικυώνιος illustrieren. Im Kommentar zu Nr. 3731 *Colophonium calciamentum* (‚Kolophoner Schuh'), dem hölzernen ‚sabot' der Bauern vergleichbar, was entsprechend auf einen tölpelhaften, grobschlächtigen und bäurischen Mann deute („quadrabit in hominem stolidum et incompositum et rusticanum"), verweist der Humanist für das Gegenteil auf die ‚Sikyonische Sandale' („calciamentum Sicyonium"), ein feines Schuhwerk für Damen und effeminierte Männer. Erwähnt würden sie bei Stephanus, der aber den sprichwörtlichen Gebrauch („usum adagii") nicht erkläre. Anders hingegen Cicero, der – in *De oratore* (1,231) – die zugedachte Anekdote erzähle. Als der für seine geschliffenen Reden bekannte Lysias dem eingekerkerten Sokrates ein verfasstes Verteidigungsplädoyer zum Auswendiglernen anbot, soll dieser es abgelehnt haben: „Es ist, als hättest Du mir Sikyoner Sandalen (*calceos Sicyonios*) gebracht; doch so bequem sie auch sind und dem Fuss angepasst, ich würde sie nicht anziehen; das sind keine Männerschuhe".

Erwähnung finden soll hier schliesslich auch das Adagium Nr. 65 *Anagyrim commoves* (Ἀνάγυρον κινεῖς). Das gut bezeugte Sprichwort, wie auch Erasmus festhält („illud apud Graecos celebratum"), fehlt bei Stephanos im entsprechenden Artikel ‚Anagyrus' (α 300) und dürfte, ebenso wie die Etymologie, dem Epitomator zum Opfer gefallen sein. Der Name des Demos leitet sich vom Stinkstrauch (*anagyris foetida*, vgl. Plin. nat. 27,30) ab, und darauf geht die sprichwörtliche Redensart ‚du schüttelst den Stinkstrauch'. Gemeint sind Leute, die ihr eigenes Unglück verursacht haben und mit den Klagen über ihren Verlust den andern auf die Nerven fallen. Dass das Sprichwort bei Stephanos fehlt, wird im Adagienkommentar begreiflicherweise nicht erwähnt; aber den einschlägigen Artikel hatte Erasmus zur geographischen Verortung herangezogen: „Sunt qui dicant Anagyrum locum esse in Attica, quae ad tribum pertinet Erechtheidem auctore Stephano".[73]

Est autem et Αἰξωνή, ultima acuta, populus tribus Cecropidis. Ab utraque voce deducitur Αἰξωνεύς".

73 So α 300 Ἀναγυροῦς· δῆμος Ἐρεχθηίδος φυλῆς.

5.2 Der Textkritiker

Im Widmungsbrief der Ausgabe von 1533, den er an alle Philologen („philologis omnibus“) richtet, rechtfertigt Erasmus seine fortlaufende Arbeit an der Adagiensammlung auch mit dem Hinweis, dass bei den konsultierten und zitierten antiken Autoren der Originaltext oft fehlerhaft war und daher der Berichtigung bedurfte, was die Gelehrten oft kaum bemerkt hätten.[74] Ohne Zweifel schwingt hier die Erinnerung an den fruchtbaren Aufenthalt in der Offizin des Aldus Manutius mit und den hektischen Betrieb der dort tätigen Philologen, welche die gewählte(n) Handschrift(en) eines griechischen Textes zur Druckvorlage zu bereinigen hatten. Textverderbnisse blieben begreiflicherweise auch im Erstdruck der *Ethnika* (1502) bestehen, unter welchen hier auf ein Beispiel eingegangen werden soll. Im Kommentar zum Adagium Nr. 2979 *Tinctura Cyzicena* (soviel wie „ein Fleck auf der weissen Weste“) bezieht sich Erasmus auf den Artikel ‚Kyzikos‘ (κ 254) und sagt „Stephanus addit eos fuisse graves Tyrrhenorum praedationibus“. Das klingt recht unbeholfen, zumal die Bedeutung von *graves* unklar bleibt.[75] Der griechische Text der Aldina an dieser Stelle ist mehrfach gestört, am gravierendsten durch den Ausfall des Begriffs δέσμοι.[76] In der entsprechenden Passage des Artikels geht es um die Bildung von Ethnikon und Ktetikon: „Man hat jedoch auch das einfache Κυζικηνός anstelle des Ktetikons Κυζικηνικός verwendet, wie es den Ausdruck ‚Etrusker Fesseln‘ (Τυρσηνοὶ ‹δέσμοι›, Meineke aus Hsch. τ 1682) anstelle der Wendung ‚etruskische Fesseln‘ (Τυρρηνικοί) gibt, jene *schweren* Ketten (οἱ χαλεποί), die so genannt werden, weil die Etrusker Seeräuber waren“.

Dass Erasmus dank seiner stupenden Kenntnis der klassischen Sprachen und deren Literaturen die korrupte Überlieferung der *Ethnika* an manchen Stellen nicht verborgen blieb, sollen hier zum Abschluss zwei Beispiele illustrieren. Im Kommentar zu Nr. 1309 *Hiberae naeniae* (‚Spanische Märchen‘) referiert der Humanist, was Athenaios im zweiten Buch (2,44b) über die Iberer sagt und Stephanos im Artikel ‚Iberiai‘ (ι 19) aufgenommen hatte: Sie würden aus Sparsamkeit (διὰ μικρολογίαν) bloss Wasser trinken und nur einmal am Tag essen. Die Aldina folgt hier mit μακρολογίαν (RQPN) der fehlerhaften Paradosis, was Erasmus be-

---

74 „Apud me quoque vicit utilitatis ratio, quod hanc operam plurimum conducere videbam cum ad elevandas mendas ex priscis auctoribus tum ad submovendas salebras, ad quas subinde resistabant mediocriter litterati“ (Saladin et al. 2013, I 22).

75 Saladin et al. (2013) III 437 übersetzen „Etienne ajoute que les Cycéniens avaient été débordés par les incursions des Tyrrhéniens“.

76 Für die Einzelheiten s. den kritischen Apparat in Billerbeck et al. III (2014) 142 zu κ 254.

richtigt: „Citat hoc ex Athenaeo Stephanus, sed pro μικρολογία depravatum est μακρολογία“. Erst Xylander hatte in der Ausgabe von 1568 den Fehler korrigiert.

In der bisherigen Textgeschichte der *Ethnika* unbeachtet geblieben ist die *coniectura palmaris*, welche Erasmus im Kommentar zum Adagium Nr. 1434 *Cassioticus nodus* vorträgt. Die Redewendung ‚Kasiotischer Knoten‘ (Κασιωτικὸν ἅμμα) führt er auf den ägyptischen Berg *Cassius* und die gleichnamige Stadt zurück, pflege doch die dortige Bevölkerung besonders feste Knoten zu knüpfen („miros quosdam nodos nectere“). Erwähnt würde das Adagium *Cassioticus nodus* von Diogenianos, der *Suda* sowie von Stephanus (Κάσιον, κ 105), der freilich von Κασσιωτικὰ ἱμάτια spreche, also ‚Kassiotischen Gewändern‘ („Cassiotica pallia“). Ob die Überlieferung dort nicht ursprünglich ἱμάντια gelautet habe, also ‚Riemen‘, die man zu festen Knoten verknüpft („nisi forte pro ἱμάτια scriptum erat ἱμάντια, id est lora“)? Die Wendung Κασιωτικὸν ἅμμα (‚schwer lösbarer Knoten‘) überliefern in der Tat mehrere Paroimiographen.[77] Von einer sprichwörtlichen Wendung Κασιωτικὰ ἱμάτια, wie Stephanos sie angibt, fehlt hingegen jegliche Spur, es sei denn man verweise auf Eustathios, der sie im Kommentar zu Dionysios Periegetes (260) mit namentlicher Berufung auf die *Ethnika* übernimmt. Die glänzende Verbesserung findet hier – ὀψέ περ ἐλθών – endlich ihren verdienten Platz.

5.3 Liste der Adagien mit erwähntem Bezug zu den *Ethnika* des Stephanos

Nr.	Adagium	*Ethnika*
7	*Dodonaeum aes* Δωδωναῖον χαλκεῖον	Δωδώνη (δ 146)
64	*Movere Camarinam* Κινεῖν τὴν Καμαρίνην	Καμάρινα (κ 45)
65	*Anagyrim commoves* Ἀνάγυρον κινεῖς	Ἀναγυροῦς (α 300)
89	*Termeria mala* Τερμέρια κακά	Τέρμερα (τ 98)
143	*Tricae, apinae*	Τρίκκη (τ 187)
144	*Corycaeus auscultavit* Κωρυκαῖος ἠκροάζετο	Κώρυκος (κ 313)

77 Ps.-Plu. Prov. fr. 48; Diogenian. 5,44 sowie Apostol. 9,46.

Fortsetzung

Nr.	Adagium	*Ethnika*
266	*Induitis me leonis exuvium*; vgl. Nr. 461 Ἐνδύετέ μοι τὴν λεοντῆν	
414	*Acanthia cicada* Ἀκάνθιος τέττιξ	Ἄκανθος (α 151)
461	*Cumani sero sapiunt* Ὀψὲ αἰσθάνονται οἱ Κυμαῖοι	Κύμη (κ 261)
553	*Bonae fortunae, sive Boni genii* Ἀγαθοῦ δαίμονος	Ἀγαθοῦ δαίμονος (α 22)
555	*Phocensium exsecratio* Φωκαέων ἀρά	Φωκίς (φ 120)
643	*Adamantinus* Ἀδαμάντινος	Νάξος (ν 9)
693	*Ne temere Abydum* Μὴ εἰκῆ Ἄβυδον	Ἄβυδοι (α 16)
752	*Naviget Anticyras* Πλεύσειεν εἰς Ἀντικύρας	Ἀντίκυραι (α 331)
829	*Tenedia bipennis* Τενέδιος πέλεκυς	Τένεδος (τ 91)
994	*Psyrice facta* Ψύρα τὸν Διόνυσον ἄγοντες Ψύρα τε τὴν Σπάρτην ἄγεις	Ψύρα (ψ 18)
1007	*Myconius calvus* Μυκόνιος φαλακρός	Μύκονος (μ 233)
1030	*Intus canere, Aspendius citharoedus* Ἀσπένδιοι κιθαρισταί	Ἄσπενδος (α 484)
1038	*Dulcis cubitus* Γλυκὺς ἀγκών	Ἀγκών (α 36)
1079	*Megarenses neque tertii neque quarti* Μεγαρεῖς οὔτε τρίτοι, οὔτε τέταρτοι	Αἴγιον (α 108)
1099	*Alabanda fortunatissima* Ἀλάβανδα Καρῶν εὐτυχεστάτη	Ἀλάβανδα (α 184)
1165	*Sybaritica mensa* Συβαριτικὴ τράπεζα	Σύβαρις (σ 302)
1166	*Sybaritica calamitas* Συβαριτικὴ συμφορά	Σύβαρις (σ 302)

Fortsetzung

Nr.	Adagium	*Ethnika*
1207	*Boeoticum ingenium* Βοιωτικὸς νοῦς	Βοιωτία (β 116)
1235	*Scytharum oratio* Σκυθῶν ῥῆσις / ἀποσκυθίσαι	Σκύθαι (σ 222)
1281	*Sycophanta* Συκοφάντου	Ἄτλαντες (α 520)
1288	*Chius dominum emit* Χῖος δεσπότην ὠνήσατο	Χίος (χ 44)
1298	*Naviges in Massiliam* Πλεύσειας εἰς τὴν Μασσαλίαν	Μασσαλία (μ 89)
1309	*Hiberae naeniae* (μικρολογία)	Ἰβηρίαι (ι 19)
1343	*Crotone salubrius* Κρότωνος ὑγιέστερον	Κρότων (κ 231)
1347	*Omnia sub unam Myconum* Πάνθ’ ὑπὸ μίαν Μύκωνον	Μύκονος (μ 233)
1352	*Cave Thoracem* Φύλαττε τὸν Θώρακα	Θώραξ (θ 82)
1355	*Ad Scolon nec proficisceris ipse, nec alterum comitaberis* Σκῶλος	Σκῶλος (σ 234)
1356	*Oenoe charadram* Οἰνόη τὴν χαράδραν	Οἰνόη (ο 27)
1419	*Lindii sacrum* Λίνδιοι τὴν θυσίαν	Λίνδος (λ 73)
1423	*Abydena illatio* Ἀβυδηνὸν ἐπιφόρημα	Ἄβυδοι (α 16)
1434	*Cassioticus nodus* Κασιωτικὸν ἅμμα	Κάσιον (κ 105)
1461	*Primum Aegina optimos pueros alit* Τὰ πρῶτ’ ἀρίστους παῖδας Αἴγιν’ ἐκτρέφει	Αἴγιναι (α 105)
1467	*Hermionis vice* Ἀνθ’ Ἑρμίονος	Ἑρμιών/Ἑρμίονη (ε 118)
1468	*Antronius asinus* Ἀντρώνιος ὄνος	Ἄντρων (α 341)

Fortsetzung

Nr.	**Adagium**	***Ethnika***
1490	*Tenedius tibicen* Τενέδιος αὐλητής	Τένεδος (τ 91)
1509	*Azanaea mala* Ἀζαναῖα κακά	Ἀζανία (α 71) Ἀζανοί (α 72)
1543	*Rhodii sacrificium* Ῥόδιοι τὴν θυσίαν	Λινδόνιον (λ 72)
1717	*Quid non fies profectus Arbelas?* Τί οὐ γενήσῃ ἰὼν Ἀρβέλας	Ἀρβέλη (α 388) Ἄρβηλα (α 389)
1719	*Res Cannacae* Τὰ Καννάκου	Ἰκόνιον (ι 46)
1808	*Surdior Toronaeo portu* Κωφότερος Τορωναίου λιμένος	Τορώνη (τ 158)
1822	*Servorum civitas* Δούλων πόλις	Δούλων πόλις (δ 117)
1823	*Samiorum flores* Σαμίων ἄνθη	Σάμος (σ 42)
1850	*Ogygia mala* Ὠγύγια κακά	Ὠγυγία (ω 3)
1912	*Meliacum navigium* Τὸ Μηλιακὸν πλοῖον	Μελία (μ 126)
1966	*Tamquam Chalcidica nobis peperit uxor* Ὥσπερ Χαλκιδικὴ τέτοκεν ἡμῖν γυνή	Χαλκίς (χ 17)
2070	*Ad Cynosarges* Ἐς Κυνόσαργες	Κυνόσαργες (κ 269)
2071	*Cythnicae calamitates* Κυθνώδεις συμφοραί	Κύθνος (κ 257)
2074	*Cyrnia terra* Κυρνία γῆ	Κύρνος (κ 291)
2082	*Cretenses sacrum* Οἱ Κρῆτες τὴν θυσίαν	Πολυρρηνία (π 207)
2101	*Si quid mali, in Pyrrham* Εἴ τι κακόν, εἰς Πύρραν	Πύρρα (π 293)
2147	*Budoro more* Βουδόρῳ νόμῳ	Βούδορον (β 138)

Fortsetzung

Nr.	Adagium	*Ethnika*
2167	*Repariazare* Ἀνεπαρίασαν	Πάρος (π 56)
2180	*In Aphannis* Εἰς Ἀφάννας	Ἀφάναι (α 550)
2190	*Athos celat latera Lemniae bovis* Ἄθως σκιάζει νῶτα Λημνίας ἀλός	Ἄθως (α 85)
2283	*In caput praecipitari* Ἐπὶ κεφαλὴν ὠθεῖσθαι	Παντικάπαιον (π 26)
2339	*Psyra Bacchum* Ψύρα τὸν Διόνυσον, vgl. Nr. 994	Ψύρα (ψ 18)
2401	*Risus Sardonius* Σαρδώνιος γέλως	Σάρδις (σ 69) Σάρδος (σ 70) Σαρδώ (σ 71)
2485	*Siphniassare* Σιφνιάζειν	Σίφνος (σ 190)
2516	*Ranae aquam* Βατράχῳ ὕδωρ	Κορώνεια (κ 180)
2692	*Cyrnia jactura* Κυρνία ἄτη	Κύρνος (κ 291)
2979	*Tinctura Cyzicena* Βάμμα Κυζικηνόν	Κύζικος (κ 254)
3007	*Tenedius patronus* Τενέδιος συνήγορος	Τένεδος (τ 91)
3046	*A Nannaco* Ἀπὸ Ναννάκου	Ἰκόνιον (ι 46)
3111	*Byzeni libertas* Βυζήνου παρρησία	Βιζύη (β 95)
3127	*Non navigamus ad hippolaitas* Οὐχ ἱππολέκτας περισσὰς πλῶμες	Ἵππολα (ι 83)
3268	*Corinthiari* Κορινθιάζεσθαι	Κόρινθος (κ 161)
3301	*Phocensium desperatio* Φωκέων/Φωκικὴ ἀπόνοια	Φωκίς (φ 120)

Fortsetzung

Nr.	**Adagium**	***Ethnika***
3354	*Melitaeus catulus* Μελιταῖον κυνίδιον	Μελίτη (μ 133)
3517	*Abydus, Abydenus* Vgl. Nr. 693; Nr. 1423	Ἄβυδοι (α 16)
3528	*Abderitica mens*	Ἄβδηρα (α 6)
3544	*Cui nullum negotium erat, Harmenen muro cinxit* Ὅστις ἔργον οὐδὲν εἶχεν Ἀρμένην ἐτείχισεν	Ἀρμένη (α 436)
3582	*Pireus non fert vasa inania* Τὸν Πειρέα μὴ κεναγγίαν ἄγειν	Πειραιός (π 85)
3731	*Colophonium calciamentum* Κολωφώνειον ὑπόδημα	Σικυών (σ 158)
3858	Βεργαΐζειν	Βέργη (β 70)
3923	*Ex phelleo* Ἐκ φελλέως ἐλθεῖν	Φελλεύς (φ 47)
3935	Αἰξωνεύεσθαι	Αἰξώνεια (α 136)
4148	*Aetoli* Αἰτωλιταί	Αἰτωλία (α 146)

Anhang

1 Etymologien in den *Ethnika*

Die Tabelle enthält etymologische Erklärungen anhand von Volksetymologien und sprechenden Namen in den *Ethnika*. Eponyme sind nur dann erfasst, wenn sie in diesem Zusammenhang als alternative Erklärung angeführt sind. Für eine Liste aller Eponyme in den *Ethnika* s. Billerbeck et al. V (2017) 185–200.

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἀβαντίς / Abantis (α 3 mit Anm. 6)	Abantis, Name für Euboia, wie ihn Hesiod im 2. Buch des *Aigimios* über Io gibt: „Auf der herrlichen Insel Abantis, welche die immerwährenden Götter vorher Abantis zu nennen pflegten, Zeus aber dann zum Andenken an die Kuh (βοῦς) mit dem Namen Euboia bedachte“.	Hes. fr. 232 Most
Ἄβαρνος / Abarnos (α 4 mit Anm. 12)	Abarnos, Stadt, Umland und Vorgebirge im Gebiet von Parion. […] Sophokles aber berichtet in seinem Kommentar zu dieser Stelle, Aphrodite habe den Priap, nachdem sie ihn als missgestalteten Säugling in Lampsakos geboren hatte, verleugnet (ἀπαρνήσασθαι) und den Landstrich deswegen Aparnis genannt, der infolge lautlicher Entstellung auch Abarnis heisst.	Sophocl. RE III A 1,1096
Ἄβιοι / Abier (α 8)	Abier, skythischer Stamm. […] Alexander [Polyhistor] gibt im Buch *Über das Schwarze Meer* an, man nenne die Abier deswegen so, wie Diophantos sagte, weil sie am Fluss Abianos wohnten. Gerecht hat sie Homer jedoch darum genannt, weil sie nicht zusammen mit den Amazonen gegen Asien zu Felde ziehen wollten; oder man nennt sie so, weil sie kein sesshaftes Leben führen (βίῳ ἑδραίῳ οὐ χρῶνται), da sie auf Wagen umherfahren.	Abianos: Alex. Polyh. FGrHist 273 F 14, Diophan. FGrHist 805 F 2 Amazonen: – (Il. 13,6 als Beleg für ‚gerecht‘, d. h. ἄ-βιος, ‚gewaltlos‘) Wagen: – (einziger Beleg)
Ἀγάθυρσοι / Agathyrser (α 24)	Agathyrser, Stamm im Bergland des Haimos. Sie haben ihren Namen entweder von Agathyrsos, dem Sohn des Herakles, oder, wie Peisandros erklärt, nach den Thyrsosstäben (ἀπὸ τῶν θύρσων) des Dionysos.	Agathyrsos: – Thyrsosstäbe: Pisand. fr. 14 Heitsch
Ἀγάμμεια / Agammeia (α 26 mit Anm. 41)	Agammeia, Vorgebirge und Hafen bei Troia, […] Der Name kommt davon, dass Hesione noch unverheiratet (ἄγαμον) von ihm [d. h. ihrem Vater Laomedon] dem Meeresungeheuer preisgegeben wurde.	–

https://doi.org/10.1515/9783110727678-005

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἀγαμός / Agamos (α 27 mit Anm. 42)	Agamos, Stadt bei Herakleia Pontike. Man hat sie nach einer Königin aus alter Zeit benannt, die als Mädchen in Liebe sowohl zu einem Jäger als auch ***.	– (einziger Beleg)
Ἄγκυρα / Ankyra (α 33)	Ankyra, Stadt in Galatien. […] Ausserdem berichtet Apollonios im 17. Buch der *Karika*, die Galater hätten als Neuankömmlinge mit Mithridates und Ariobarzanes ein Bündnis geschlossen, darauf die von Ptolemaios dorthin geschickten Ägypter bis zum Meer verfolgt, die Anker (ἄγκυρα) von deren Schiffen erbeutet und sie als Siegerlohn angenommen, um später aus dem Erlös daraus Städte zu errichten; nachher hätten sie das Land besiedelt und es so nach sich selbst benannt. Drei Städte hätten sie gegründet: Erstens Ankyra, nach dem im Krieg eingebrachten Gewinn benannt; zweitens Pessinus, nach Pessinus, ihrem Anführer, benannt; drittens Tauia, nach Tauios, ihrem zweiten Anführer, benannt.	Apollon. FGrHist 740 F 14
Ἀγκυρῶν πόλις / Ankyronpolis (α 35 mit Anm. 59)	Ankyronpolis, Stadt in Ägypten, […] Sie wurde so benannt, weil ihre Bewohner längliche Steinquader aus dem benachbarten Steinbruch zu schneiden pflegten, welche sie als Anker (ἄγκυρα) gebrauchten.	– (einziger Beleg)
Ἀγνοῦς / Agnus (α 37 mit Anm. 62)	Agnus, Demos in Attika, der Phyle Demetrias; […] Benannt wurde er nach den Keuschlammsträuchern (ἄγνος), die auf seinem Boden wachsen. Denn auch diese Art von Namen ist unter Griechen verbreitet, wie zum Beispiel Schoinus [‚Binse'], Skillus [‚Meerzwiebel'], Pityodes [‚Tanne'], Daphnus [‚Lorbeer'], Selinus [‚Eppich'], Erikodes [‚Heidekraut'], alle nach den an den jeweiligen Orten wachsenden Pflanzen benannt. Auch von den Demen in Athen tragen einige solche Namen: Acherdus [‚Hagedorn'], Phegus [‚Eiche'], Myrrhinus [‚Myrte'].	–
Ἀγυιά / Agyia (α 50 mit Anm. 75)	Agyia [‚Strasse'], Ort, der den begehbaren Weg in der Stadt anzeigt. Herakleon, der Sohn des Glaukos, sagt, das Wort sei von ἀίσσω (‚dahinstürmen') abgeleitet. Es ist gebildet wie ἅρπυια von ἅρπω (‚fortreissen'), ὀρέγυια von ὀρέγω (‚ausstrecken').	Heracle. fr. 19 Berndt
Ἄγυλλα / Agylla (α 51)	Agylla, Stadt in Tyrrhenien. […] Es handelt sich um eine Gründung der Pelasger aus Thessalien; später wurde sie jedoch in Kaire umbenannt. Als nämlich die Thessaler die Stadt in ihrer Gewalt hatten, kam jemand von den Tyrrhenern, die aus Lydien hierher umgesiedelt waren, zu ihnen	–

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	und fragte, wie denn der Name der Stadt laute. Da sagte einer, anstatt zu antworten, den Gruss χαῖρε. Infolgedessen nannten die Tyrrhener die Stadt, nachdem sie sich ihrer bemächtigt hatten, Kaire.	
Ἀερία / Aëria (α 70 mit Anm. 93)	Aëria, Name für Ägypten, abgeleitet von ἀήρ (‚Luft'). Denn man nennt Ägypten auch das ‚neblige' (ἠερόεσσαν) Land. [...]. Dazu kommt eine weitere Stadt auf Kreta, nicht unbekannt, wird die Insel doch Aëria, [...] und wegen ihrer Länge Doliche genannt.	Aëria: – Doliche: – (einziger Beleg)
Ἀζανοί / Azanoi (α 72 mit Anm. 95)	Azanoi, Stadt in Phrygien. [...] Herodian schreibt den Namen jedoch mit αι, im 1. Buch der *Allgemeinen Prosodie*, wobei er sagt: „Aizen, ein Sohn des Tantalos, nach dem eine Stadt in Phrygien Aizanoi heisst". Einige nennen sie aber Azanion. Hermogenes hingegen sagt: „Nicht so muss man sie nennen, sondern Exuanun. Beim Ort, erzählt man nämlich, gab es Landgüter. Als eine Hungersnot ausgebrochen war, kamen die Hirten zusammen und beteten opfernd um reichliches Futtergras. Wie die Götter sie jedoch nicht erhören wollten, habe Euphorbos eine οὐανοῦν (was Füchsin bedeutet) und eine ἔξιν (was Igelweibchen bedeutet) den Gottheiten geopfert. Da die Götter an diesem Opfer Gefallen gefunden hätten, habe sich grosse Fruchtbarkeit eingestellt, und der Boden habe viel Ertrag gebracht. Auf diese Kunde hin hätten die Nachbarn ihn als Priester und Herrscher eingesetzt. Seither heisse die Stadt Exuanun, was übersetzt Igelfuchs bedeutet". Durch Umänderung aus Exuanun kam offenbar Azanion zustande.	Aizen: Hdn. 1,15,6 Igelfuchs: Hermog. FGrHist 795 F 3
Αἴγειρα / Aigeira (α 95 mit Anm. 129)	Aigeira, Stadt in Achaia, [...] Pausanias berichtet im 7. Buch, Hyperesia sei aus folgendem Grund in Aigeira umbenannt worden: Ein sikyonisches Heer war im Anmarsch auf Hyperesia. Da trieben die Hyperesieer Ziegen (αἶγες) zusammen, befestigten an ihren Hörnern Fackeln und zündeten diese in der Nacht an. Die Sikyonier aber, die den Flammenschein für das Feuer eines Ersatzheeres hielten, ergriffen die Flucht; die Hyperesieer nannten ihre Stadt dann Aigeira.	Paus. 7,26,2 – 3
Αἴδηψος / Aidepsos (α 116)	Aidepsos, Stadt auf Euboia. [...] Denn die Euboeer sind die besten Eisen- und Bronzeschmiede. Epaphroditos bezeugt nämlich, dass man dort zuerst die Bronze erfunden hat: „Und als erste legten dort die Kureten, die mit Zeus zusammen nach Euboia gekommen waren, Rüstungen aus Bronze (χαλκός) an, sie, welche er als Wächter der Insel und	Epaphr. fr. 59 Braswell/Billerbeck

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	des Heiligtums der Rhea zurückliess; davon haben die Chalkideer ihren Namen erhalten“.	
Αἰθάλη / Aithale (α 120 mit Anm. 152)	Aithale, Insel im Gebiet der Tyrrhener; […] Sie scheint ihren Namen deswegen erhalten zu haben, weil sie Eisenerz besitzt, das in russigem Rauch (αἰθάλη) seine Verarbeitung erhält. […]. So also [d. h. Aithale] wurde die Stadt [auf Lemnos] benannt, vielleicht wegen der aufragenden Schlote der Esse des Hephaistos.	Elba: – Aithale auf Lemnos: – (einziger Beleg)
Αἰθόπιον / Aithopion (α 125 mit Anm. 155)	Aithopion, Ort in Lydien, […]; von ihm hat Artemis den Beinamen Aithopia. Andere hingegen sagen, man nenne sie deswegen Aithopia, weil Apollon sie entführte, als sie bei den Aithiopen lebte. Wieder andere sagen, sie sei dieselbe wie Selene und habe infolgedessen diesen Beinamen in Ableitung vom Verb αἴθειν (‚leuchten‘) erhalten, wie Kallimachos erkläre. Nochmals andere sagen, sie heisse deswegen so, weil sie dieselbe wie Hekate sei, die immer brennende Fackeln in ihren Händen halte, wie Eratosthenes vermerke.	Entführung der Artemis: – (einziger Beleg) Ableitung von ‚leuchten‘: Call. fr. 702 Pfeiffer Identifikation mit Hekate: Eratosth. SH 399
Αἶπυ / Aipy (α 140 mit Anm. 167)	Aipy, Stadt in Messenien; […] Die Stadt wird nach ihrer sicheren Lage [d. h. αἰπύ, ‚hochgelegen‘] Aipy genannt.	Strabon (vgl. Str. 8,3,24)?
Ἄκανθος / Akanthos (α 151)	Akanthos, Stadt in Thrakien, von Dornbüschen umfriedet, jenseits des Athos gelegen. Nach diesen Dornbüschen (ἄκανθα) wird sie Akanthos genannt, oder nach einem gewissen Akanthos, wie Mnaseas angibt.	Dornbüsche: – Akanthos: Mnase. fr. 26 Cappelletto
Ἀκαρνανία / Akarnania (α 153 mit RE XI 2,2202)	Akarnania, Landschaft am Acheloos, vom Gebiet der Kureten getrennt ‹***›. Deswegen heissen die einen, welche sich die Haare scheren, Kureten, die anderen hingegen, welche die Haare ungeschoren tragen (ἀκούρευτοι), Akarnanen. Die einen jedoch sagen, jeder von beiden Volksstämmen habe seinen Namen von einem Heros. Andere hingegen sagen, die Kureten stammten vom Berg Kurion; wieder andere, die Kureten hätten ihren Namen von dem Brauch, wie Mädchen Frauenkleider zu tragen.	Haare geschoren (κείρειν): – Haare ungeschoren: – Akarnan: – Kureus: – Kurion: – Frauenkleider (κόρη): –
Ἄκη / Ake (α 160 mit Anm. 193)	Ake, Stadt in Phönizien. […] Claudius Iolaus sagt im 1. Buch der *Phoinikika*, dass die Stadt den Namen Ake von Herakles erhalten hat: „Auf Befehl des Eurystheus vor eine überaus schwierige Aufgabe gestellt, litt Herakles, der rundum vom Gift der lernäischen Hydra verletzt war, schwer an den Wunden ihrer Bisse. Das Orakel in Delphi gab ihm jedoch die	Claud. Iol. FGrHist 788 F 1

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	Antwort, er müsse nach Osten gehen, bis er zu einem Fluss gelange, an dessen Ufern ein Kraut wachse, das dem Gift der Hydra ähnlich sei. Er werde nämlich, sobald er sich mit Saft von dieser Pflanze bestrichen habe, von seinen Leiden befreit werden. Herakles fand schliesslich den Fluss und das geweissagte Kraut, dessen Stengel und Wurzel in der Buntscheckigkeit und den Knollen in jeder Hinsicht mit einer Schlange vergleichbar sind. Es wachsen nämlich, wie viele Knollen jemand auch abschneiden mag, sofort neue nach. Κολοκάσιον jedenfalls nennt man die Wurzel; den darüber wachsenden Teil des Krauts aber, dessen Anblick die Ägypter hübsch finden und dessen Fasern sie essen, nennt man κιβώριον“. Am Nil wächst dieses Kraut reichlich. Die Art jedoch, die am Fluss Belos vorkommt, heilt schwärende Wunden. Wenn man nämlich die Pflanze an der Wurzel reibt, lässt sie einen weissen Saft hervorquellen. An diesem Saft, sagt Claudius Iolaus, ist auch Herakles genesen. Und von ‚heilen' (ἀκεῖσθαι) habe er die Stadt Ake genannt.	
Ἀκόναι / Akonai (α 163)	Akonai, […]. Akonitis heisst nämlich eine Insel, […] Diese Insel hat ihren Namen von der Fülle der Felsbrocken, welche dort zu Wetzsteinen (ἀκόναι) verarbeitet werden.	– (einziger Beleg)
Ἀκράγαντες / Akragas (α 167 mit Anm. 213)	Akragas, fünf Städte dieses Namens. Die erste befindet sich auf Sizilien, nach dem vorbeifliessenden Fluss benannt. Denn Duris sagt, dass die meisten der sizilischen Städte nach den dortigen Flüssen benannt sind: Syrakus, Gela, Himera, Selinus und Phoinikus, Eryke und Kamikos sowie Halikyai, Thermos und Kamarina, wie es auch in Italien der Fall ist. Die anderen hingegen sagen, die Stadt sei nach Akragas benannt, dem Sohn von Zeus und Asterope, der Tochter des Okeanos. […] Polybios jedoch sagt, man habe den Fluss und die Stadt nach dem Gebiet Akrages (ἄκρα γῆς, d. h. ‚das Beste vom Land') genannt wegen der guten Erde.	Fluss: Duris FGrHist 76 F 59 Sohn des Zeus: – (einziger Beleg) Gute Erde: Plb. 9,27,10
Ἀκραιφία / Akraiphia (α 168)	Akraiphia, Stadt in Boiotien. […] Ferner habe man den zugehörigen Berg [Πτῶον] nach Ptoos benannt, einem anderen Sohn des Gottes und der Euxippe, oder weil ein plötzlich erschienener Eber Leto, als sie dort habe gebären wollen, verscheucht habe (ἐπτόησε).	Sohn des Apollon: – Eber: –
Ἀκτή / Akte (α 176 mit Anm. 224 und 225)	Akte, so hiess Attika nach einem gewissen Aktaios. Es handelt sich, wie Favorin angibt, um einen Autochthonen, welcher dort die Königsherrschaft gewonnen und das Land sowie die dazugehörigen Volksgruppen nach sich selbst so	Aktaios: Favorin. fr. 84 Amato

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	benannt hat. Apollodor jedoch berichtet das Gegenteil: „Man hat nämlich das Land so genannt, weil der grösste Teil davon ins Meer hineinragt. Denn, weil das Land die Form eines Dreiecks hat, bilden die zwei Flanken, die von beiden Seiten her unter dem Kap Sunion aufeinander zulaufen, zwei Uferstreifen am Meer. Deswegen hat man zwei von den vier zur Zeit des Kekrops bestehenden Bezirken Aktaia [d. h. Küstenland] und Paralia [d. h. Meeresuferland] genannt“.	Küstenland: Apollod. FGrHist 244 F 185
Ἀλάβανδα / Alabanda (α 184 mit Anm. 235)	Alabanda, [...]. Auch gibt es eine weitere gleichnamige Stadt in Karien, von welcher das geflügelte Wort stammt: „Alabanda, der Karer glücklichste Stadt“. Sie war eine Gründung des Kar, benannt nach seinem Sohn, den er nach einem Sieg im Wagenrennen mit Kallirrhoe, der Tochter des Mäanders, gezeugt und dem er infolgedessen den Namen Alabandos gegeben hatte, was in der Sprache der Karer ‚Sieger im Pferderennen‘ bedeutet. Sie nennen nämlich ἄλα das Pferd, βάνδα aber den Sieg.	–
Ἀλήσιον / Alesion (α 201 mit Anm. 282)	Alesion, [...]. Es gibt auch eine Halesische Ebene in Epeiros, so benannt, weil dort viel Salz (ἅλς) verkrustet.	–
Ἁλιεῖς / Halieis (α 204 mit Anm. 290 – 293)	Halieis, Stadt in Lakonien, am Meer gelegen. Das Ethnikon lautet gleich, als ob es von ἁλιεύς (‚Fischer‘) stammte, nämlich Halieer. Ephoros berichtet im 6. Buch, dass diese Tirynthier sind. Als sie vertrieben wurden, beratschlagten sie miteinander über einen neuen Siedlungsplatz und befragten deshalb den Gott in Delphi. Er aber erteilte folgendes Orakel: „Wohin ich dich mitnehmen und ansässig machen werde, dort sollst du dein Zuhause haben und Fischer (ἁλιεύς) heissen“. Man nannte die Halieer aber deswegen so, weil schon viele Bewohner der Nachbarstadt Hermion als Fischfänger in diesem Teil des Landes wohnten.	Ephor. FGrHist 70 F 56
Ἁλιζῶνες / Halizonen (α 205 mit Anm. 296)	Halizonen, Volk. [...] Ephoros sagt, die Halizonen hätten die zwischen Mysien, Karien und Lydien liegende Meeresküste bewohnt. Vielleicht aber hat man sie wegen des Dünkels infolge ihres Reichtums [d. h. ἀλαζόνες, ‚Prahler, Angeber‘] unter Abwandlung des α zu ι auf diese Weise [Ἁλιζῶνες] genannt.	Meeresküste: Ephor. FGrHist 70 F 114b Prahler: Epaphroditos (fr. 25 Braswell/ Billerbeck)?
Ἁλικαρνασσός / Halikarnassos	Halikarnassos, Stadt in Karien. [...] ‹***› nach der Tatsache, dass die See Karien umgibt. [...] Oder man hat die Stadt nach	See: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
(α 206 mit Anm. 298 und 299)	der Tatsache benannt, dass Anthes von Troizen kommend seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte (νάσασθαι), wie Apollodor berichtet.	Wohnsitz: Apollod. FGrHist 244 F 291
Ἄλος / Alos (α 226 mit Anm. 329 und 330)	Alos, Stadt in Achaia und in der Phthiotis, […] Athamas soll sie gegründet haben. Benannt ist sie nach dem langen Umherirren (ἄλη), das ihm widerfahren war. Theon sagt hingegen, Alos sei eine Dienerin des Athamas gewesen, die verraten habe, dass Ino die Saatkörner rösten lasse; zu Ehren dieser Dienerin habe er die Stadt Alos genannt.	Umherirren: – Alos: Theon fr. 12 Guhl
Ἁλώνη / Halone (α 238)	Halone, Insel bei Kyzikos, […] Die Insel hat ihren Namen erhalten, nachdem die Bewohner die Salzherstellung (τὴν τῶν ἁλῶν ἐργασίαν) ersonnen hatten.	–
Ἀλωπεκόνησος / Alopekonesos (α 242 mit Anm. 348)	Alopekonesos [‚Fuchsinsel'], Stadt auf der Chersones am Hellespont, in Übereinstimmung mit einem Orakelspruch gegründet, der den künftigen Einwohnern geboten hatte, sie sollten dort eine Stadt errichten, wo auch immer sie Fuchswelpen (σκύλακας ἀλώπεκος) erblicken würden. […] Man hat die Einwohner aber deswegen so genannt, weil eine Füchsin (ἀλώπηξ), als sie die Stadt gründen wollten, einen Welpen von woanders herbeitrug und dort ablegte.	– (so auch St. Byz. κ 27)
Ἀμαζόνες / Amazonen (α 246 mit Anm. 355)	Amazonen, aus Frauen bestehendes Volk am Fluss Thermodon […] Die Amazonen nannte man aber auch Sauropatiden, weil sie Eidechsen zertreten (σαύρας πατεῖν) und dann essen, oder man nennt sie Sauromatiden, weil sie im Sauromatischen Skythien wohnten.	Sauropatiden: – Sauromatiden: –
Ἄμαθα / Amatha (α 247 mit Anm. 359)	Amatha, […], Ort in Arabien, den man jetzt mit κ Akmatha nennt. Er hat seinen Namen vom Wort für (Meeres-)Sand ([ψ]άμμος). Denn man sagt, der grösste Teil Arabiens sei vor langer Zeit vom Roten Meer überflutet gewesen.	– (einziger Beleg)
Ἄμανον / Amanon (α 252 mit Anm. 366)	Amanon, Bergkette am östlichen Rand von Kilikien, […] Man berichtet ferner, Orestes habe zusammen mit Iphigeneia die Artemisstatue von den Taurern mitgebracht und dort Erlösung von seinem Wahnsinn (τῆς μανίας λύσιν) gefunden.	–
Ἀμφίπολις / Amphipolis (α 296)	Amphipolis, Stadt in Makedonien, […] Amphipolis nenne man sie hingegen, weil der Strymon sie umfliesse, wie Thukydides im 4. Buch berichtet.	Th. 4,102,3
Ἄμφισσα / Amphissa (α 297)	Amphissa, Stadt der Ozolischen Lokrer. Man hat sie so benannt, weil sie von den umliegenden [d. h. ἀμφί] Bergen eingeschlossen ist.	–

Fortsetzung

Artikel	**Inhalt**	**Quelle**
Ἀνάφη / Anaphe (α 308 mit Anm. 440)	Anaphe, eine von den Sporadeninseln in der Nähe von Thera, […] Später jedoch erhielt sie von den Argonauten den Namen Anaphe, weil sie sich ihnen, die von Unwetter und mondloser Nacht erschöpft waren, plötzlich gezeigt hatte (ἀναφανεῖσα).	–
Ἀνδανία / Andania (α 310 mit Anm. 442)	Andania, Stadt in Messenien, mit gleichem Namen wie das Gebiet. Denn so, Andania, wurde auch Messenien genannt; man sagt, sie sei von einigen Gefährten des Kresphontes gegründet und so benannt worden, weil sie ihnen nicht [?] gefallen habe (ἀνδάνειν).	– (einziger Beleg)
Ἀνεμώρεια / Anemoreia (α 314 mit Anm. 451)	Anemoreia, Stadt in Phokis, […] Anemoreia hat den Namen von dem Ungemach, das es trifft: Über der Stadt liegt nämlich der Ort, den man Warte nennt. Von dorther wird sie Tag und Nacht von Stürmen aus allen Richtungen heimgesucht.	– (vgl. Eust. zu Il. 2,521 Ἀνεμώρεια ἡ νῦν Ἀνεμώλεια < ἀνεμώλιος < ἄνεμος)
Ἀνθηδών / Anthedon (α 319)	Anthedon, Stadt in Boiotien. […] Die Stadt ist nach Anthedon benannt, Sohn des Dios, Enkel des Anthes, Urenkel des Poseidon und der Alkyone, der Tochter des Atlas. […] Oder weil sie von allen Städten die blühendste (ἀνθηροτάτη) ist.	Sohn des Dios: – blühend: –
Ἄντρων / Antron (α 341)	Antron, […], Stadt in Thessalien. […] Die Stadt wird so genannt, weil die Gegend höhlenreich (ἀντρώδεις) ist.	–
Ἀπάμεια / Apameia (α 351 mit Anm. 514)	Apameia, Stadt in Syrien, nach Apama benannt […] Die Stadt hiess auch Cherronesos [Halbinsel], weil sie von Gewässern umgeben war, […].	Strabon (vgl. Str. 16,2,4 und 16,2,10)?
Ἀπάτουρον / Apaturon (α 353)	Apaturon, das Aphrodite-Heiligtum in Phanagoreia. Strabon schreibt im 11. Buch: „Sie geben folgende Etymologie des Namens: Als dort die Giganten anzugreifen begannen, rief Aphrodite Herakles zu Hilfe und versteckte ihn in einem Winkel. Listig empfing sie jeden Giganten einzeln und übergab einen nach dem anderen dem Herakles, damit er ihn meuchlings (ἐξ ἀπάτης) ermorde“.	Str. 11,2,10
Ἀπέσας / Apesas (α 356 mit Anm. 521)	Apesas, Berg in Nemea, […] Er ist nach dem Heros Aphesas benannt, der als König über das Land geherrscht hat; oder wegen des Losschickens (ἄφεσις) der Wagen oder des Löwen so bezeichnet; denn dorthin wurde dieser vom Mond herabgeschleudert (ἀφέθη).	Aphesas: – Wagen: – (einziger Beleg) Löwe: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἀπολλωνία / Apollonia (α 361)	Apollonia, […]; ein elftes in Phokis, welches Homer Kyparissos nennt, weil dort reichlich Zypressen (κυπάρισσος) vorkämen, wie Didymos sagt.	Did. p. 179 fr. 2 Schmidt (Il. 2,519 als Beleg für Kyparissos)
Ἄπτερα / Aptera (α 366 mit Anm. 543)	Aptera, Stadt auf Kreta, nach dem Wettstreit der Musen und Sirenen benannt, welcher im Museion, einem so genannten Ort in der Nähe der Stadt und des Meeres, stattgefunden hatte. Dort stiessen die Sirenen, welche den Sieg der Musen im Wettkampf nicht verwinden konnten, ihre Flügel von den Schultern ab und, weiss geworden, stürzten sie sich ins Meer. Daher heisst die Stadt Aptera (ἄπτερος, ‚ohne Flügel') und die Inseln in der Nähe Leukai [d. h. Weisse Inseln]. Andere hingegen sagen, die Stadt gehe auf Glaukos, den Kyrenaier, zurück.	Sirenen: – Glaukos: – (einziger Beleg)
Ἀραδήν / Araden (α 370)	Araden, Stadt auf Kreta, die auch Anopolis heisst, weil sie sich in der Höhe (ἄνω) befindet.	– (einziger Beleg)
Ἀραί / Arai (α 374)	Arai, drei Inseln Ioniens, so benannt wegen der Verwünschungen (ἀραί), welche die Dorier gegen die Pentapoliten ausgestossen hatten, wie Aristeides berichtet.	Aristid. FGrHist 444 F 4
Ἀράξης / Araxes (α 379 mit Anm. 557)	Araxes, Fluss Armeniens; auch einer gleichen Namens in Thessalien: so nämlich wurde der Peneios genannt, wegen des Verbs ‚anschlagen' (ἀράσσειν).	–
Ἄργιλος / Argilos (α 399)	Argilos, Stadt in Thrakien, wie […] Favorin in den *Bunten Geschichten* berichtet: „Argilos, die Stadt am Fluss Strymon. Sie wurde so benannt, weil die Maus bei den Thrakern ἄργιλος heisst; als man die Gräben für die Fundamente aushob, zeigte sich zuerst eine Maus".	Favorin. fr. 87 Amato
Ἀρέθουσα / Arethusa (α 410)	Arethusa, […] Ferner sagt Herakleon, der Sohn des Glaukos, im Kommentar zum selben Buch der *Odyssee:* „ἄρω bedeutet ‚ich tränke' – wovon ἄρδω (‚ich bewässere') eine Ableitung ist; daraus stammt als Nebenform ἀρέθω, […] Danach nennt man jede beliebige Quelle auf diese Weise adjektivisch ἀρεθοῦσα".	Heracle. fr. 18 Berndt
Ἀρκαδία / Arkadia (α 428 mit Anm. 597 und 599)	Arkadia, […] Istros berichtet, dass Arkas Sohn der Themisto und des Zeus gewesen sei und er seinen Namen deshalb erhalten habe, weil seine Mutter in ein wildes Tier verwandelt worden sei (denn Hera habe sie zu einer Bärin [ἄρκτος] gemacht).	Ister FGrHist 334 F 75

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἅρμα / Harma (α 435 mit Anm. 606)	Harma, Stadt im Teil von Boiotien, der zu Tanagra gehört. […] Man hat sie nach dem Gespann (ἅρμα) des Amphiaraos benannt. Denn dorthin habe er sich, erzählt man, mit seinem Gespann geflüchtet und sei von den Bewohnern der Stadt nicht an die Verfolger ausgeliefert worden.	–
Ἀρόη / Aroë (α 442)	Aroë, Stadt in Achaia. […] Man hat die Stadt nach dem Bepflügen des Ackerlandes [d. h. ἀρόω] Aroë genannt.	Pausanias (vgl. Paus. 7,18,2)?
Ἁρπάγια / Harpagia (α 443)	Harpagia, […], Örtlichkeit nahe bei Kyzikos, wo Ganymed der Sage nach von Zeus geraubt wurde (ἁρπάζεσθαι).	–
Ἀρτύμνησος / Artymnesos (α 463 mit Anm. 627)	Artymnesos, Stadt in Lykien, Kolonie von Xanthiern. […] Menekrates sagt im 1. Buch der *Lykiaka*, die Älteren hätten die Einwohnerschaft von Xanthos, weil sie stark zugenommen habe, in drei Gruppen eingeteilt; von diesen seien die einen zum Kragos gezogen und hätten im Gebirge einen runden Hügel besiedelt und ihre Stadt Pinara genannt, was in Übersetzung ‚die Runde' bedeute. Denn alles Runde nennen die Lykier πίναρα.	Menecrat. FGrHist 769 F 1
Ἀσία / Asia (α 474)	Asia, Stadt in Lydien […]. Auch ist Asia der Name für den Kontinent. Die einen meinen, er sei so benannt nach der Stadt in Lydien, die anderen nach Asios, dem Sohn des Lydos; oder nach der Frau des Prometheus, oder weil es dort viel ἆσις gebe, was ‚Schlamm' bedeutet.	Stadt in Lydien: – Asios: – Asia: – Schlamm: –
Ἀσκῖται / Askiten (α 478)	Askiten, Volk, das am Indischen Golf wohnt und auf Lederschläuchen zur See fährt, wie Markianos im *Periplus des Indischen Golfes* bezeugt: „entlang dem Sachalitischen Golf wohnt ein Volk, welches seinerseits Sachaliten genannt wird. Ausserdem noch ein anderes Volk, die Askiten". Also leitet man von ἀσκός (‚Schlauch') Askit ab, […].	Marcian. GGM 1,527,23
Ἀσπαλαθίς / Aspalathis (α 483)	Aspalathis, Insel vor der Küste Lykiens. Sie heisst so wegen der auf ihr wachsenden Stechginster (ἀσπάλαθος).	– (einziger Beleg)
Ἀσπίς / Aspis (α 485 mit Anm. 653)	Aspis, […]. Ferner gibt es ein Aspis in Makedonien, eine Gründung Philipps, des Vaters von Perseus, welcher Städte nach seiner Rüstung benannt hat: Aspis [‚Schild'] und Perikephalaia [‚Helm'].	– (einziger Beleg)
Ἀστέριον / Asterion	Asterion, Stadt in Thessalien. […] Sie wird wegen des leuchtenden Anblicks so genannt; auf hohem Berg gelegen,	–

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
(α 502 mit Anm. 676)	kommt sie einem aus der Distanz wie ein Stern (ἀστήρ) vor. Oder ihr Name stammt von einem gewissen Asterios.	
Ἀτρία / Atria (α 525)	Atria, Stadt in Tyrrhenien, Gründung des Diomedes, der während eines Sturms auf See gefahren war und die Siedlung nach unerwarteter Rettung Aithria [‚Stadt des heiteren Himmels'] genannt hat. Und bei den Barbaren wurde der Stadtname Αἰθρία zu Ἀτρία etwas entstellt.	–
Αὔαρα / Auara (α 532 mit Anm. 697)	Auara, Stadt in Arabien. Benannt wurde sie von Aretas, dem Sohn des Obodas, nachdem dieser einen Orakelspruch erhalten hatte. Denn Aretas machte sich auf die Suche nach dem Gebot des Orakels: Der Orakelspruch gab auf, einen weissen Ort aufzusuchen, denn bei den Arabern und Syrern bedeutet αὔαρα ‚die Weisse'. Und dem Aretas, der zuvor auf der Lauer gelegen war, zeigte sich eine Erscheinung, ein weissgekleideter Mann, der auf einem weissen Dromedar unterwegs war. Als die Erscheinung verschwunden war, kam von selbst ein Fels zum Vorschein, der im Erdboden wurzelte, und dort gründete er die Stadt.	– (einziger Beleg)
Αὔασις / Auasis (α 533)	Auasis, Stadt in Ägypten. Diese Stadt nennt man auch Oasis, wobei sie einem Leopardenfell gleicht; denn sie ist gleichsam mit schwarzen Flecken gesprenkelt, weil sie ihre dunklen Behausungen auf trockenem, ödem Sandboden hat. Derartige Siedlungen nennen die Ägypter αὐάσεις [d. h. Oasen].	Strabon (vgl. Str. 2,5,33)?
Αὐλίς / Aulis (α 541 mit Anm. 705)	Aulis, Stadt in Boiotien, […]; dort haben sich die Griechen versammelt. Tryphon sagt, von ἁλισθῆναι (‚sich versammeln') seien das Adverb ἁλίς (‚in Scharen') und der Name Aulis abgeleitet. Besser ist jedoch anzunehmen, die Stadt sei nach Aulis, der Tochter von Euonymos, dem Sohn des Kephissos, benannt.	in Scharen: Trypho fr. 91 Velsen Aulis: –
Ἀφέται / Aphetai (α 553)	Aphetai, Stadt in der Landschaft Magnesien. Hellanikos sagt, dass die Argo von dort aus das zweite Mal ausgelaufen sei (ἄφεσις) oder dass die Argonauten dort den Herakles zurückgelassen hätten [d. h. ἀφεῖναι].	Hellanic. FGrHist 4 F 130
Ἀφόρμιον / Aphormion (α 557 mit Anm. 716)	Aphormion, Ort im Gebiet der Thespier. […] Von dort soll der Steuermann der Argo, Tiphys, stammen, „und man erzählt sich bei uns, dass nach Abfahrt des Schiffes von dort mit den tüchtigsten Helden an Bord ‹***› genau dorthin zurück, von wo aus das Schiff in See gestochen sei (τῆς νεὼς ἀφορμησάσης)".	Anonymes Zitat

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Βατίεια / Batieia (β 55 mit Anm. 30)	Batieia, hochgelegener Ort in Troia. Er hat seinen Namen entweder von einer gewissen Bateia, wie Hellanikos im 1. Buch der *Troika* schreibt, oder vom Tritt (πάτος) der Pferde oder eher vom Pferdefutter – wobei ursprüngliches π in β umgewandelt wurde – oder von den Brombeersträuchern (βάτος).	Bateia: Hellanic. FGrHist 4 F 24a Tritt: – Pferdefutter: – Brombeersträu-cher: –
Βῆλος / Belos (β 85 mit Anm. 72)	Belos, auch Melos genannt, Stadt bei den Säulen des Herakles, wobei beide Namen etymologisch hergeleitet sind. Denn die Alten nannten die Türschwelle βηλός, und diese Stadt liegt ja auch an der Schwelle zum Ozean. Und Melos wie auch Melaria, zwei Städte am Rand der Welt, haben in ihren Namen, welche vom Wort für die Äpfel (μῆλα) abgeleitet sind, dieselbe prägnante Bedeutung. Diese goldenen Äpfel soll Herakles aus Libyen geraubt haben.	– (einziger Beleg)
Βηρυτός / Berytos (β 88)	Berytos, Stadt in Phönizien, […] Sie hat also ihren Namen wegen des Wasserreichtums erhalten; denn der Brunnen heisst bei diesem Volk βήρ. Histiaios jedoch sagt im 1. Buch seiner *Phoinikika*, dass die Phönizier die Körperkraft βηρουτί nennen, wonach sie ebenfalls die Stadt benannt haben, wie Helladios berichtet.	Brunnen: – Körperkraft: Histiaius FGrHist 786 F 1, Hellad. RE VIII 102 Nr. 3
Βῆσσα / Bessa (β 89)	Bessa, Stadt der Lokrer. […] Genannt wurde sie nämlich so wegen der waldigen Beschaffenheit [d. h. βῆσσα] des Ortes.	–
Βίεννος / Biennos (β 94 mit Anm. 79)	Biennos, Stadt auf Kreta. Die einen sagen, sie sei nach Biennos, einem der Kureten, benannt, die anderen, nach der an Ares verübten Gewalt (βία); diese habe er, wie sie berichten, gerade hier von Otos und Ephialtes, den Söhnen des Poseidon, ertragen müssen.	Biennos: – (einziger Beleg) Gewalt: – (einziger Beleg)
Βοιωτία / Boiotia (β 116)	Boiotia, […] Kastor hingegen berichtet, man habe die Landschaft so, nach der Kuh (βοῦς), benannt, welche dem Kadmos den Weg gewiesen hatte. Gewisse Leute indessen behaupten, die Boioter hätten ihren Namen davon, dass sie wie die Kühe im Denken nicht besonders beweglich seien.	Kuh: Castor FGrHist 250 F 19 Unbeweglich im Denken: –
Βοὸς Κεφαλαί / Boos Kephalai (β 124)	Boos Kephalai, […]. Es gibt auch in Indien eine Stadt namens Bukephala, die Alexander der Grosse gegründet hat. So heisst es: „An beiden Ufern des Hydaspes gründete er Städte, Nikaia und Bukephala an der Stelle, wo sein Pferd mit Namen Bukephalas, nachdem der König den Fluss überquert hatte und während er noch kämpfte, den Tod gefunden hatte“.	Anonymes Zitat

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Βορυσθένης / Borysthenes (β 128)	Borysthenes, Stadt und Fluss am Schwarzen Meer, […] So [d. h. Borysthenes] wurde auch der Hellespont genannt, bevor Helle hineinstürzte.	– (vgl. auch St. Byz. ε 65)
Βόσπορος / Bosporos (β 130 mit Anm. 120)	Bosporos, Stadt am Schwarzen Meer gegen den Kimmerischen Golf hin gelegen, […]; genannt wurde sie nach Io. So sagt Aischylos im *Gefesselten Prometheus:* „Es wird aber unter den Sterblichen auf ewig viel die Rede sein von deiner Wanderung, und davon [d. h. βοῦς] wird der Bosporos seinen Namen haben". […]. Ferner nennt man den Hafen von Byzanz Bosporion. Die Einheimischen hingegen nennen ihn durch Buchstabenänderung Phosophorion, oder aus dem folgenden Grunde. Als Philipp von Makedonien während der Belagerung von Byzanz einen verborgenen Zugang unter der Stadtmauer graben liess, woher die Grabenden ungesehen aus dem Stollen hätten auftauchen sollen, liess Hekate, die Lichtbringerin (φωσφόρος), in der Nacht für die eingeschlossenen Bürger Fackelschein aufleuchten. Die Einheimischen, die auf diese Weise der Belagerung entgangen waren, nannten den Platz daher Phosphorion [‚Lichtbringend'].	Bosporos: A. Pr. 732 – 734 Phosphorion: –
Βουδῖνοι / Budiner (β 137)	Budiner, skythisches Volk. Ihr Name rührt daher, dass sie auf Wagen, welche von Ochsen (ὑπὸ βοῶν) gezogen werden, umherfahren; denn die Skythen verbringen ihr ganzes Leben auf Wagen. Dies berichtet Parmenon von Byzanz im 1. Buch seiner *Iamben*.	Parmeno fr. 5 Powell
Βουθόη / Buthoë (β 140)	Buthoë, Stadt in Illyrien, wie Philon berichtet; sie habe ihren Namen deswegen erhalten, weil Kadmos auf einem Ochsenkarren (ἐπὶ ζεύγους βοῶν) gefahren sei und den Weg zu den Illyriern schnell zurückgelegt habe. Andere hingegen sagen, Kadmos habe sie nach der ägyptischen Stadt Buto benannt und sie heisse jetzt mit entstellter Namensform Buthoë.	Ochsenkarren: Philo FGrHist 790 F 32 Buto: – (einziger Beleg)
Βουθρωτός / Buthrotos (β 141)	Buthrotos, Halbinsel bei Korfu. Es ist auch eine gleichnamige Stadt. Man hat sie, sagen die einen, nach ihrem Begründer benannt; die andern hingegen erzählen folgende sagenhafte Geschichte: „Als Helenos auf der Fahrt von Troia nach Westen in Epeiros Dankopfer für sichere Landung darbrachte, rannte ihm die Kuh (βοῦς) unter dem Schlachtbeil davon, floh durch die Meerenge in die Bucht und betrat Land. Dort brach sie, da sie im Nacken schwer verwundet war, zusammen und starb. Helenos aber fasste dies als	Buthrotos: – (einziger Beleg) Kuh: Teucer FGrHist 274 F 1a

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	göttliches Vorzeichen auf, gründete am Ort des Geschehens eine Stadt und gab ihr den Namen Buthrotos". So berichtet es Teukros der Kyzikener.	
Βούνιμα / Bunima (β 147)	Bunima, Stadt in Epeiros, […]; eine Gründung des Odysseus. Diese errichtete er in der Nähe von Trampyai, nachdem er den Orakelspruch erhalten hatte, er solle zu Menschen gehen, „die das Meer nicht kennen". Am Ziel angekommen, opferte er denn eine Kuh (βοῦς) und gründete die Stadt.	– (einziger Beleg; Od. 11,122 als Beleg für den Orakelspruch)
Βούσιρις / Busiris (β 154)	Busiris, Stadt in Ägypten. […] Wie dagegen andere berichten, soll Isis dort den Osiris bestattet haben, indem sie ihn in eine hölzerne Kuh (βοῦς) legte, so dass die Stadt Busosiris heissen müsste. Dritte wiederum sagen, Busiris sei ein von Osiris eingesetzter Ortsvorsteher gewesen.	Kuh: – Ortsvorsteher: –
Βραχία / Brachia (β 163)	Brachia, so nennt man das Arabische Meer. Diese Benennung hat es deshalb erhalten, weil sich in ihm sehr viele Untiefen befinden. Der Name kommt also vom Wort für Untiefe (βράχος).	–
Βρεντέσιον / Brentesion (β 168)	Brentesion, Stadt an der Adria, benannt nach Brentos, dem Sohn des Herakles, oder davon, dass sie mit einem guten Hafen ausgestattet ist. Eine einzige Zufahrt nämlich schliesst viele Hafenbecken ab. Man hat die Stadt so benannt, weil sie dem Kopf eines Hirsches ähnelt; denn bei den Messapiern heisst der Hirschkopf βρέντιον, wie Seleukos im 2. Buch seiner *Glossen* sagt.	Brentos: – Hirschkopf: Seleuc. fr. 43 Müller
Βρουτοβρία / Brutobria (β 175)	Brutobria, Stadt zwischen dem Fluss Baitis und dem Gebiet der Turditaner; ihr Name bedeutet Brutusstadt. Denn βρία hat diese Bedeutung [d. h. Stadt] wie bei Poltymbria und Selymbria.	– (einziger Beleg)
Βύβλος / Byblos (β 188 mit Anm. 159)	Byblos, Stadt in Phönizien, […]; sie ist eine Gründung von Kronos und ist nach Byble benannt, der Tochter des Miletos. So heisst es: „Byblos aber nannte man die Ortschaft deswegen, weil man dort Bücher (βίβλους) aus ältester Zeit schadlos aufbewahrte. Andere hingegen berichten, Isis habe, als sie Osiris beweinte, dort ihr Diadem abgelegt; dieses aber sei aus Papyrus verfertigt gewesen, und zwar aus Bast von ägyptischen Papyrusstauden (ἀπὸ βύβλου τῆς φιλύρης), welche der Nil in den Sümpfen emporspriessen liess".	Byble: – Bücher, Papyrus: Anonymes Zitat
Βυζάντιον / Byzantion (β 190 mit	Byzantion, die kaiserliche Residenz in Thrakien, […] Und so wurde die Stadt durch Byzas gegründet, den Sohn der Keroessa, der Tochter der Io und des Poseidon; oder sie wurde	Byzas: – Byzes: – Igel: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Anm. 162 und 163)	so benannt, weil Byzes der Anführer der Kolonisten war und weil die Igel einen besonders ausgeprägten Spürsinn für die dort aufkommenden und drehenden Winde zeigen.	
Γάγγρα / Gangra (γ 8)	Gangra, Stadt in Paphlagonien, […] Alexander [Polyhistor] erwähnt sie in seinem Werk *Über Paphlagonien* und sagt über sie Folgendes: „Nikostratos erzählt, dass ein Ziegenhirt in der Gegend Ziegen weidete. Als der Hirt in Verlegenheit war, weil er im Stall nicht alle, auf der Weide sie jedoch vollzählig vorgefunden hatte, gestand er dem Herrn, dass sich eine Ziege abgesondert habe. Dieser hiess ihn, nach der entwichenen gut Ausschau zu halten. Da sah der wachsame Hirt, wie sie auf einen hohen Hügel hinaufgestiegen war und auf einen schwer zugänglichen Felsen hintrabte, und von unten hörte er das Meckern von Zicklein: dort hatte die Ziege geworfen. Als er also sah, wie geeignet der Platz war, gründete er eine Stadt und nannte sie Gangra, weil dies der Name der Ziege war“.	Alex. Polyh. FGrHist 273 F 68, Nicostr. FGrHist 778 F 1
Γάδειρα / Gadeira (γ 11)	Gadeira, Stadt und Insel im Okeanos, schmal und lang, wie wenn sie eine Binde wäre oder der Hals der Erde (τῆς γῆς δειρά).	–
Γάζα / Gaza (γ 13)	Gaza, Stadt in Phönizien, jetzt aber in Palästina vor Ägypten. […] Gewisse Mythenerzähler sagen nämlich, sie sei von Zeus gegründet worden und er habe dort seinen eigenen Schatz (γάζα) gelassen; bezeichnen doch die Perser so das Geld.	–
Γέλα / Gela (γ 45 mit Anm. 47–49)	Gela, Stadt auf Sizilien. […] Sie ist nach dem Fluss Gelas benannt; dieser Fluss heisst so, weil er viel Eis erzeugt, denn dieses heisse in der Sprache der Opiker und der Sikuler γέλα. Proxenos aber, im 1. Buch seiner Schrift *Pyrrhos' sizilischer Feldzug*, und Hellanikos sagen, der Name der Stadt komme von Gelon, dem Sohn der Aitne und des Hymaros. Aristainetos aber sagt im 1. Buch seiner *Geschichte von Phaselis*, dass die Brüder Lakios und Antiphemos nach Delphi gekommen seien, um sich ein Orakel geben zu lassen. Die Pythia aber habe nichts über ihre Anfrage gesagt, sondern dem Lakios aufgetragen, gegen Sonnenaufgang zu segeln. Als Antiphemos gelacht habe (γελάσαντος), habe die Pythia umgekehrt zu diesem gesagt, „gegen Sonnenuntergang“. Und er gründete die Stadt Gela.	Gelas: Epaphroditos (vgl. Epaphr. fr. 63 Braswell/Billerbeck)? Gelon: Proxenus FGrHist 703 F 4, Hellanic. FGrHist 4 F 199 Lachen: Aristaenet. FGrHist 771 F 1
Γοῦναι / Gunai (γ 105 mit Anm. 98)	Gunai, Siedlung in Syrien, mit tiefem Boden und fruchtbar. Daher kommt auch der Name, wegen der Fruchtbarkeit (τὸ γόνιμον).	– (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Γυμνησίαι / Gymnesiai (γ 118)	Gymnesiai, zwei Inseln im Tyrrhenischen Meer, […] Lykophron: „Andere aber, in Lammfell gehüllte Krebse, werden, wenn sie auf den rings umtosten Felsinseln, den Gymnesiai, gelandet sind, barfuss und ohne Mantel ihr Leben fristen". […] Das Volk wurde so benannt, weil sie den Sommer nackt (γυμνός) verbringen.	ohne Mantel: Lyc. 633–635 nackt im Sommer: –
Γυναικόσπολις / Gynaikospolis (γ 119 mit Anm. 113 und 114)	Gynaikospolis, […]. Es gibt auch eine andere Stadt gleichen Namens in Ägypten. Aristagoras, der nicht viel jünger als Platon ist, nennt drei Gründe, weswegen sie so genannt wurde: entweder, weil bei einem Überfall von Feinden, als die Männer auf dem Feld waren, die Frauen (γυναῖκες) den Krieg siegreich geführt hätten; oder weil sich eine Gouverneursfrau (γυνή τις νομάρχου), deren Kinder der König betrogen hatte, mit den Kindern zusammen bewaffnet hatte, den König verfolgte und ihn besiegte; oder weil die Bewohner aus lauter Feigheit (ὑπὸ ἀνανδρίας) keinen Widerstand geleistet hätten, als die Naukratiten den Fluss [Nil] hinaufsegelten, die übrigen Ägypter ihnen aber die Landung verwehrten. Dies berichtet auch Artemidor. Es gibt auch einen Γυναικῶν λιμήν (‚Frauenhafen'), den Ankerplatz zwischen Anaplus und Leostheneion, bei der sogenannten Phidaleia. Dort habe, heisst es, Phidaleia, die Frau (γυνή) des Byzas, zusammen mit anderen Frauen (ἅμα ταῖς γυναιξί) die Männer um Stroibos, den Bruder des Byzas, verjagt; diese hätten in Abwesenheit der Bürger die Stadt angegriffen. Sie habe die Angreifer siegreich bis zum Hafen verfolgt, und daher habe sie diesen so benannt.	Frauenstadt: Aristag. FGrHist 608 F 8, Artemid. Eph. fr. 85 Stiehle Frauenhafen: –
Δαμασκός / Damaskos (δ 10)	Damaskos, Stadt in Syrien, […] Man hat sie deswegen so benannt, weil einer der Giganten namens Askos gemeinsam mit Lykurg den Dionysos gefesselt und hierauf in den Fluss geworfen hatte. Den Gott hat dann Hermes befreit und dem Askos die Haut abgezogen, weswegen die gegerbte Haut (ἀσκός) für den Wein zur Aufbewahrung dient. Andere hingegen berichten, die Stadt heisse deshalb so, weil Damaskos, ein Sohn des Hermes und der Nymphe Halimede, aus Arkadien nach Syrien ausgewandert sei und dort eine gleichnamige Stadt gegründet habe. Wieder andere erzählen, man nenne die Stadt deswegen so, weil ein Mann den Namen Damaskos erhielt, der, nachdem Dionysos Syrien zu einem mit Weinstöcken bepflanzten Land gemacht hatte, diese mit einem Beil umhaute. Dionysos aber, darüber in Zorn geraten, habe ihn verfolgt und gehäutet (ἐξέδειρεν);	Askos: – Damaskos: – (einziger Beleg) Darmaskos: – (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	**Inhalt**	**Quelle**
	*** so erging es dem Darmaskos *** und auf diese Weise sei der Name Damaskos aus Darmaskos entstellt worden.	
Δάνουβις / Danubis (δ 14 mit Anm. 13)	Danubis oder Danusis, der Fluss Istros, einst Matoas genannt. Nachdem aber den Skythen bei der Überquerung ein Unglück zugestossen war, bekam er diesen Namen [Danusis]. Matoas bedeutet nämlich, wenn man es in die griechische Sprache übersetzt, der ‚Glücksfluss' (αἴσιος), hatten doch die Skythen trotz häufiger Überfahrt kein Unglück erlitten. Der Name Danusis [‚Unglücksfluss'] wird aber so verstanden, als ob bei ihm die Schuld für Misserfolg liege.	–
Δαυλίς / Daulis (δ 32)	Daulis, Stadt in Phokis, […] Das Wort δαῦλος bedeutet ‚dicht bewachsen', ist doch die Stadt dicht bewaldet. Später nannte man sie Dauleia. Pausanias hingegen vermerkt im 10. Buch „nach der Nymphe Daulis benannt".	dicht bewachsen: – Nymphe Daulis: Paus. 10,4,7
Δάφνη / Daphne (δ 35)	Daphne, […]. Ferner gibt es eines in der Nähe von Pelusion, so genannt, weil dort viele Lorbeerbäume (δάφνη) wachsen.	– (einziger Beleg)
Δειπνιάς / Deipnias (δ 40 mit Anm. 41)	Deipnias, Dorf in Thessalien, bei Larissa, wo Apollon, wie man sagt, zum ersten Mal wieder Mahlzeit gehalten hat (δειπνῆσαι), als er entsühnt aus dem Tempetal zurückgekehrt war; und so besteht denn auch für den Knaben, den Überbringer des heiligen Lorbeers, der Brauch, seine Mahlzeit erst dann einzunehmen, wenn er in diesem Dorf angekommen ist.	– (einziger Beleg)
Δέλτα / Delta (δ 47)	Delta, Stadt an der Grenze zu Syrien und Inselland Ägyptens […]; es heisst so, weil es im Umriss einem Delta gleicht.	–
Δελφοί / Delphoi (δ 48 mit Anm. 51)	Delphoi, Stadt am Parnass gelegen, […] Delphoi heisst der Ort deswegen, weil Apollon in Gestalt eines Delphins (δελφίς) mit den Kretern zur See gefahren war; und Apollon errichtete sich dort ein Heiligtum.	–
Δῆλος / Delos (δ 61 mit Anm. 64)	Delos, eine der Kykladeninseln. […] Den Namen hat die Insel entweder wegen der Geburt der Letokinder; Delos ist nämlich dem Apollon geweiht, dem Gott, der zuerst [d. h. vor Artemis] auf ihr geboren wurde. Oder sie hat den Namen Delos, weil sie durch Orakelsprüche zu offenbaren (δηλοῦσα) pflegte, was man nicht leicht herausfinden kann.	Geburt der Letokinder, wofür Zeus die Insel ‚sichtbar' (δῆλος) machte: – offenbaren: –
Διδύμη / Didyme (δ 77)	Didyme, eine der Äolischen Inseln, nach ihrer Gestalt [‚Zwilling'] benannt.	–

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Δίζηρος / Dizeros (δ 79 mit Anm. 88)	Dizeros, Fluss in Illyrien. […] Mag sein, dass der Fluss (Δίζηρος) davon seinen Namen hat, dass man dort nach Medea suchte (δίζησθαι).	–
Δικαιάρχεια / Dikaiarcheia (δ 81)	Dikaiarcheia, Stadt in Italien. Diese aber heisse, sagt man, Potioloi, wo Herodian *Das Symposion* verfasst hat. Denn ‚potia' nennen die Römer die Zisternen, ‚olere' bedeutet ‚stinken'; übelriechend waren nämlich die Zisternen, welche die Stadt hatte.	– (Hdn. 1,277,39–278,1 als Beleg für Potioloi)
Διονύσου πόλις / Dionysupolis (δ 90)	Dionysupolis, am Schwarzen Meer gelegen, die früher Krunoi [‚Quellbäche'] hiess, nach dem Herabfliessen der Quellwasser. „Als aber später eine Statue des Dionysos aus dem Meer an die Küste der dortigen Gegend gespült worden war", hat man sie so benannt. […] Ein zweites Dionysopolis liegt in Phrygien, eine Gründung von Attalos [II.] und von Eumenes [II.], welche in der dortigen Gegend eine hölzerne Statue des Dionysos gefunden hatten.	Krunoi: – am Schwarzen Meer: Ps.-Skymnos (vgl. Ps.-Scymn. fr. 2a Marcotte)? in Phrygien: – (einziger Beleg)
Διοσκούρων κώμη / Dioskuron-Kome (δ 94 mit Anm. 115)	Dioskuron-Kome, in Libyen gelegen, in welchem die Dioskuren, die Paris nachgesetzt hatten, Helena wieder in ihre Gewalt brachten und danach Wohnsitz nahmen.	– (einziger Beleg)
Δρεπάνη / Drepane (δ 127)	Drepane, […]. Die Stadt in Bithynien, sagt Demosthenes, habe man deshalb so benannt, weil „man sie nach der Sichel [d. h. δρεπάνη] des Kroniden Drepane nennt".	Dem. Bith. FGrHist 699 F 14
Ἔδεσσα / Edessa (ε 13 mit Anm. 11)	Edessa, Stadt in Syrien. Sie wurde wegen der Wucht der Wasser so benannt, nach der Stadt in Makedonien.	–
Ἐκαδήμεια / Ekademeia (ε 23 mit Anm. 21)	Ekademeia oder Akademeia, nach Akademos benannt. […] Den Namen des Heros schreibt man mit ε. Einige behaupten, der Arkade Echemos habe am Feldzug der Dioskuren teilgenommen und sich Attikas bemächtigt; davon komme der Name Echemedeion. Da die Athener seinen Namen jedoch nicht übernehmen wollten, sagten sie Akademeia.	–
Ἑκατησία / Hekatesia (ε 25 mit Anm. 23)	Hekatesia, so wurde die Stadt Idrias in Karien genannt. Als nämlich die Karer einen Tempel errichtet hatten, gaben sie der Göttin [d. h. Hekate] den Beinamen Laginitis, nach dem Tier, das geflüchtet war [d. h. einem Hasen], und da gerade die Hekatesia gefeiert wurden, nannten sie die Stadt so.	– (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἑκατόννησοι / Hekatonnesoi (ε 26)	Hekatonnesoi, so heissen zwanzig Inselchen bei Lesbos, wie Strabon angibt, nach Apollon Hekatos [‚Ferntreffer'] benannt; denn dieser Gott wird, je nach Ort, mit verschiedenen Beinamen verehrt: als Smintheus, als Killaios, als Gryneus.	Str. 13,2,5
Ἑλένη / Helene (ε 44)	Helene, Insel vor Attika. [...] Die Insel wurde ihrer Länge wegen Makris genannt.	– (einziger Beleg)
Ἐλευθεραί / Eleutherai (ε 46)	Eleutherai, [...]. Es gibt noch eine weitere Stadt dieses Namens am Ister beim Pontos; sie wurde so benannt, weil dort Iason und seine Leute auf ihrer Flucht vor Aietes von ihrer Furcht befreit worden waren (ἐλευθερωθῆναι).	– (einziger Beleg)
Ἕλος / Helos (ε 69)	Helos, lakonische Stadt. [...] Sie heisst so, weil sie in sumpfigem Gebiet (ἕλος) liegt.	–
Ἕξγυον / Hexgyon (ε 86)	Hexgyon, Stadt auf Sizilien, [...] Sie heisst so, weil sie sechs Strassen (ἓξ ἀγυιάς) hat.	–
Ἐπίδαυρος / Epidauros (ε 92)	Epidauros, Stadt bei Argos, [...] Einige nennen die Stadt Leimere, weil sie wiesenreich (λειμῶνας ἔχουσαν) ist. Sie wurde auch [...] Haimera genannt, letzteres weil der Asklepiosaltar ständig von den Opfern blutbefleckt (αἱμάσσεσθαι) ist. [...] Andere nennen die lakonische Stadt, welche zu den 100 Städten gehört, Limera, weil sie viele Häfen (λιμένας) besitzt.	Leimere: – Haimera: – Limera: –
Ἐπιφάνεια / Epiphaneia (ε 98)	Epiphaneia, Stadt in Syrien [...], viertens am Tigris. Diese wurde auch Arkesikerta genannt, was ‚Gründung des Arkesias' bedeutet.	– (einziger Beleg)
Ἐπώπη / Epope (ε 101)	Epope [‚Warte']; so wurde Akrokorinth genannt, weil Sisyphos von dort den Raub der Aigina durch Zeus beobachtet hatte (ἐπιδεῖν).	– (so auch St. Byz. κ 161)
Ἐρεμβοί / Erember (ε 106 mit Anm. 101)	Erember, arabisches Volk. [...] So nennt er [d. h. Homer] die Troglodyten, in Ableitung von εἰς τὴν ἔραν βαίνειν (‚in die Erde hineingehen').	– (Od. 4,84 als Beleg für die Erember)
Ἐρικοῦσσα / Erikussa (ε 113)	Erikussa, eine der Äolischen Inseln, nach der Pflanze [d. h. dem Heidekraut, ἐρίκη] benannt, wie auch Phoinikussa [nach der Dattelpalme, φοῖνιξ].	Strabon (vgl. Str. 6,2,11)?

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἑρμιών / Hermion (ε 118)	Hermion und Hermione, [...] Hermion wurde sie genannt, weil Zeus und Hera dort, von Kreta herkommend, vor Anker gegangen sind [ὁρμισθῆναι > Hormion], und der Stadtname danach den Lautwandel von o zu ε mitgemacht hat [> Hermion].	–
Ἐρυθῖνοι / Erythinoi (ε 128)	Erythinoi, Stadt in Paphlagonien. So wird sie wegen der rötlichen Färbung (ἔρευθος) der Erde genannt.	–
Ἐρυθρά / Erythra (ε 129 mit Anm. 132)	Erythra, das [Rote] Meer, nach dem Heros Erythros benannt. Uranios schreibt aber im 2. Buch der *Arabika*, es sei nach den umliegenden Bergen so benannt, „welche tiefrot (ἐρυθρά) und purpurn sind und welche, wenn die Sonnenstrahlen sie treffen, einen rötlichen Schatten (σκιὰν ἐρυθράν) auf das Meer werfen. Und da der Regen von den ausgewaschenen Bergen reissend ins Meer hinunter fliesst, erhält das Meer auf diese Weise seine Farbe".	Erythros: – Regen: Uran. FGrHist 675 F 5
Ἐρυσίχη / Erysiche (ε 137)	Erysiche, Stadt in Akarnanien, welche später Oiniadai genannt wurde. Und einige nannten das gesamte Umland von Oiniadai Erysiche nach Erysiche, der Tochter des Acheloos. [...] Vielleicht stehe also das Wort χαῖον, welches ‚Hirtenstab' bedeutet, dahinter, sowie ἐρύσω, die Futurform von ἐρύω (‚ziehen').	Erysiche, Tochter des Acheloos: – (einziger Beleg) Hirtenstab: –
Εὔβοια / Euboia (ε 149)	Euboia, eine von den sieben grössten Inseln, langgezogen, welche auch Makris [‚die Lange'] genannt wird.	–
Εὐεργέται / Euergeten (ε 153 mit Anm. 160)	Euergeten [‚Wohltäter'], skythisches Volk, [...] Dort nämlich sei das Schiff der Argonauten, als ein Sturmwind wehte, gerettet worden, und deshalb wurde das Volk so genannt.	– (einziger Beleg)
Εὐκαρπία / Eukarpia (ε 157)	Eukarpia, Demos in Kleinphrygien. Metrophanes berichtet, dass dort die Trauben so gross werden, dass unter ihrem Gewicht ein Karren in der Mitte auseinanderbricht. Und so wurde er seiner Fruchtbarkeit wegen benannt. Denn die Barbaren sagen vom Gebiet der Eukarper, Zeus habe es der Demeter und dem Dionysos gegeben.	Metroph. FGrHist 796 F 1
Εὐμένεια / Eumeneia (ε 159)	Eumeneia, Stadt in Phrygien; Attalos [II.] benannte sie nach Eumenes [II.] Philadelphos; oder Hyllos benannte sie so, weil er dort angenehm verweilte (καλῶς, d. h. εὖ μείνας).	Eumenes: – Hyllos: – (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Εὐπορία / Euporia (ε 163 mit Anm. 176)	Euporia, Stadt in Makedonien, welche Alexander nach einem schnellen Sieg gründete und wegen des leicht errungenen Erfolgs (εὔπορον) so nannte.	– (einziger Beleg)
Εὔτρησις / Eutresis (ε 174 mit Anm. 186)	Eutresis, Dorf in Boiotien. […] Es wurde Eutresis genannt, weil es früher von vielen Gassen wie durchlöchert war (τετρῆσθαι), wie Epaphroditos erklärt.	Epaphr. fr. 19 Braswell/Billerbeck
Ἐχελίδαι / Echelidai (ε 181)	Echelidai, Demos in Attika, benannt nach dem Heros Echelos. Er wurde so genannt nach einem Sumpf (ἕλος), einem Ort, gelegen zwischen Piräus und dem Heiligtum des Herakles Tetrakomos, wo an den Panathenäen die Sportwettkämpfe stattfanden.	Echelos: – Sumpf: –
Ἐχῖναι / Echinai (ε 185)	Echinai, Inseln vor Aitolien, denen der Fluss Acheloos Schlamm zuführt. Sie heissen auch Echinades, weil sie hart und spitzig sind, wie der Seeigel (ἐχῖνος), oder weil sie Unmengen von Seeigeln haben. Apollodor jedoch leitet den Namen vom Seher Echinos ab.	spitzig: – Seeigel: – Echinos: Apollod. FGrHist 244 F 192
Ζάγκλη / Zankle (ζ 3)	Zankle, Stadt auf Sizilien; […] Die einen behaupten, sie sei nach Zanklos dem Erdgeborenen oder nach einer Quelle Zankle benannt; die anderen sagen, sie heisse so, weil dort Kronos die Sichel versteckt habe, mit der er seinen Vater [Uranos] entmannte. […] Denn die Sikeler nennen die Sichel ζάγκλον.	Zanklos: – Zankle: – (einziger Beleg) Sichel: –
Ζεβέκη / Zebeke (ζ 13 mit Anm. 9)	Zebeke, Stadt in Galilaia; […] Der Name bedeutet ‚Herr'.	aus J. AJ 5,121
Ζεῦγμα / Zeugma (ζ 16 mit Anm. 13)	Zeugma, syrische Stadt am Euphrat, den Alexander mit Hilfe von Ketten überbrückte (ζεύξας) und worüber er seine Truppen marschieren liess.	–
Ζόαρα / Zoara (ζ 25)	Zoara, […]. Es gibt auch ein grosses Dorf oder eine Festung Zoara in Palästina, […] Der Name Zoara bedeutet in der Sprache der Hebräer ‚das Kleine'. Dorthin ist Lot geflohen und hat sich vor dem Untergang Sodoms gerettet.	Flavius Iosephus (J. AJ 1,204)?
Ζωστήρ / Zoster (ζ 34)	Zoster, Landzunge Attikas, wo Leto, sagen die Athener, ihren Gürtel (ζώνην) gelöst und, nachdem sie ihn habe fallen lassen, im dortigen See gebadet habe.	–
Ἠλεκτρίδες νῆσοι /	Elektrideninseln, […] Es soll dort auch viele Pappeln geben, von denen das sogenannte Elektron (ἤλεκτρον), ein dem	aus Ps.-Arist. Mir. 836a24

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Elektrideninseln (η 7 mit Anm. 5)	Gummi ähnlicher Stoff, heruntertropfe; durch Aushärtung werde es wie ein Stein.	
Ἠλώνη / Elone (η 11)	Elone, perrhaibische Stadt; [...] Jetzt heisst sie wegen der dortigen Wiese (λειμών) Leimone.	–
Ἡρώ / Hero (η 24)	Hero, ägyptische Stadt, die auch Haimos genannt wurde, weil dort Typhon vom Blitz getroffen worden und sein Blut (αἷμα) geflossen war.	– (einziger Beleg)
Θεράπναι / Therapnai (θ 26 mit Anm. 24)	Therapnai, lakonische Stadt, [...] Es handelt sich zudem um einen Ort mit einem Tempel der Dioskuren; denn dort werden diese beiden verehrt. Bedeutet doch θεραπεύειν ‚verehren', und ναός (‚Tempel') bezeichnet das Gebäude.	–
Θεσσαλονίκη / Thessalonike (θ 36 mit Anm. 35 und 36)	Thessalonike, Stadt in Makedonien, welche früher [wegen der Lage am Meer] Halia hiess, eine Gründung des Kasandros. Oder ihr Name rührt daher, weil Philipp [II.], der Sohn des Amyntas, wegen seines dortigen Sieges über die Thessaler (Θετταλοὺς νικήσας) sie auf diese Weise benannt hat. Ferner hat Lukios der Tarrhaier ein Buch *Über Thessalonike* geschrieben; er berichtet darin, Philipp habe ein schönes, vornehmes Mädchen – denn sie sei eine Nichte des Iason [von Pherai] gewesen – erblickt und darauf geheiratet. Sie sei nach der Niederkunft am zwanzigsten Tag ihres Kindbetts gestorben. Philipp habe also den Säugling anerkannt, ihn der Amme Nike zum Erziehen gegeben und Thessalonike genannt; denn die Mutter des Säuglings hatte Nikasipolis geheissen.	Thessalonike, Frau des Kasandros: Strabon (vgl. Str. 7 fr. 13a)? Sieg über die Thessaler: – Thessalonike, Tochter des Philipp: Luc. Tarrh. fr. 5 Linnenkugel
Θρύον / Thryon (θ 64)	Thryon, Stadt in Messenien, die man nach den dort wachsenden Binsen (θρύον) mit eben diesem Pflanzennamen benennt.	–
Θυάτειρα / Thyateira (θ 66 mit Anm. 73)	Thyateira, Stadt in Lydien, [...], von Seleukos Nikator im Krieg gegen Lysimachos gegründet. Als er erfuhr, ihm sei eine Tochter (θυγάτηρ) geboren worden, nannte er die Stadt Thygateira. [...] Sie hiess auch ‚Letzte der Myser'. Als nämlich die Myser eine Stadt gründen wollten, offenbarte ihnen der Gott, sie sollten eine Stadt dort gründen, wo man eine von einem Pfeil getroffene, rennende Hirschkuh sehen würde; sobald sie diese gefunden hätten, sollten sie, weil die Hirschkuh dahingestürmt (θύειν) und gerannt war, die Stadt Thyateira nennen.	Thygateira: – (einziger Beleg) Letzte der Myser: – (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἰάμνια / Iamnia (ι 9 mit Anm. 6 und 7)	Iamnia, Städtchen in Phönizien. […] Es wurde nach Iamnos benannt, oder weil sie mit ἰάμνοι feuchte und üppig bewachsene Wiesen bezeichnen.	Iamnos: – feuchte Wiesen: – (einziger Beleg)
Ἰδάλιον / Idalion (ι 23 mit Anm. 22)	Idalion, Stadt auf Zypern. Denn ein Orakel wurde gegeben, er solle an der Stelle, wo er die aufgehende Sonne erblicken werde, eine Stadt gründen. Chalkenor nun ‹***›, als einer seiner Begleiter, der das Gebiet abschritt, sagte: „Schau, mein König, da ist die Sonne“. Davon [d. h. dem Ausruf ἴδ’ ἅλιον] habe die Stadt ihren Namen erhalten.	– (einziger Beleg)
Ἰδουμαῖοι / Idumaier (ι 26 mit Anm. 23)	Idumaier, Volk der Hebraier, nach Adom [d. h. Esau] benannt – denn die Hebraier bezeichnen die Farbe Rot mit ἄδωμ –, weil der Bruder [d. h. Jakob] ihm eine rötliche Speise gegeben und sich dadurch den Vorrang erworben hatte.	–
Ἱερὰ πόλις / Hierapolis (ι 33)	Hierapolis, Stadt zwischen Phrygien und Lydien, mit zahlreichen Warmwasserquellen. Man nennt sie so, weil sie viele Tempel (ἱερά) besitzt.	–
Ἰκόνιον / Ikonion (ι 46 mit Anm. 51)	Ikonion, Stadt in Lykaonien, […] In der Sintflut, welche zur Zeit des Deukalion eingetreten war, kamen alle Phryger um. Nachdem die Erde wieder trocken geworden war, befahl Zeus dem Prometheus und der Athene, wiederum Gebilde aus Lehm zu formen; darauf rief er die Winde zu sich und befahl ihnen, allen Tonfiguren den Lebenshauch einzublasen und sie zu Lebewesen zu machen. Weil also die Lehmfiguren (εἰκόνας) dort entworfen worden seien, habe man die Stadt Ikonion genannt. Und daher müsste man den Stadtnamen eigentlich mit Diphthong schreiben [d. h. Eikonion].	–
Ἵππου κώμη / Hippu Kome (ι 89)	Hippu Kome, Dorf in Lykien, so benannt, weil dort ein Pferd (ἵππος) einer Gruppe von Reisenden gestorben ist.	– (einziger Beleg)
Ἰσσός / Issos (ι 108)	Issos, Stadt zwischen Syrien und Kilikien, bei der Alexander Dareios besiegte. Sie wurde aus diesem Grund Nikopolis [‚Sieges-Stadt‘] genannt.	Issos ≠ Nikopolis (vgl. Str. 14,5,19)
Ἱστός / Histos (ι 111)	Histos, Insel vor der Küste Libyens, die von den Libyern Udenoë, von den Phöniziern jedoch †kella rarsath’† genannt wird, was man mit ‚Schiffsmast‘ (ἱστὸς νεώς) übersetzt. Denn die Insel ist einem Schiff ähnlich.	–

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἴτων / Iton (ι 121)	Iton, Stadt in Thessalien. […] Einige nennen sie Siton [‚Getreidestadt'], wegen ihres Getreidereichtums (τὸ σιτοφόρον). Sie heisst auch Itonos, nach dem Heros Itonos benannt.	Siton: – Itonos: –
Ἴχανα / Ichana (ι 122)	Ichana, Städtchen auf Sizilien; so benannt, weil sich die Syrakusier häufig beharrlich um seine Eroberung bemüht haben. Denn ἰχανᾶν bedeutet ‚begehren'.	– (einziger Beleg)
Ἴχναι / Ichnai (ι 123)	Ichnai, Stadt in Makedonien. […] und Ichnaia ist ein Beiname der Themis. Denn sie wurde von Zeus verfolgt und im Gebiet der Ichnaier eingeholt, und so wurde sie nach der Verfolgung der Spur (ἴχνος) benannt.	–
Κάδρεμα / Kadrema (κ 9)	Kadrema, Stadt in Lykien, Kolonie von Olbiern. Der Stadtname bedeutet soviel wie ‚Dörrweizen'.	– (einziger Beleg)
Κάληρος / Kaleros (κ 27)	Kaleros, so hiess die Stadt Alopekonesos, […]; Alopekonesos heisst sie aber deshalb, weil man dort eine Füchsin (ἀλώπηξ) beobachtet hat, welche ihre Jungen herantrug und sie an Ort und Stelle ablegte.	– (so auch St. Byz. α 242)
Κάλλατις / Kallatis (κ 30 mit Anm. 41)	Kallatis, Kleinstadt an der Küste des Schwarzen Meeres. […] In ihr hat man einen Korb (κάλαθος) aufgefunden, der jenen gleicht, welche man an den Thesmophorien verwendete.	– (einziger Beleg)
Καλλίαρος / Kalliaros (κ 32 mit Anm. 45)	Kalliaros, Stadt von Opuntischen Lokrern, nach Kalliaros benannt, dem Sohn des Hodoidokos und der Laonome, wie Hellanikos im 1. Buch der *Deukalionie* angibt; Strabon sagt jedoch im 9. Buch, der Name der Stadt komme von der leichten Pflügbarkeit (εὐήροτον, d. h. κάλλ- und ἀρόω) des dortigen Erdbodens.	Kalliaros: Hellanic. FGrHist 4 F 13 leichte Pflügbarkeit: Str. 9,4,5
Καρδία / Kardia (κ 77)	Kardia, Stadt auf der Thrakischen Chersones. Als der Stadtgründer Hermochares am Opfern gewesen sei, so berichtet die Sage, habe ein Rabe das Herz (καρδία) des Opfertieres geraubt, sei damit weggeflogen und habe es schliesslich auf dieses Gelände fallen lassen; und daher habe sie diesen Namen erhalten; oder weil sie in der Sprache der Skythen so geheissen habe.	–
Καρπασία / Karpasia (κ 97)	Karpasia, […]. Es gibt auch eine Insel namens Karpasia in der Gegend des Kap Sarpedon. […] Demetrios aus Salamis hingegen sagt, sie heisse Karbasia, weil sie offenbar in Richtung des Ostwindes, den man Karbas nennt, liege.	Demetr. FGrHist 756 F 1

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Κάρυστος / Karystos (κ 103 mit Anm. 149 und 150)	Karystos, Stadt am Fuss des Berges Oche auf Euboia. […] Der Berg hat seinen Namen nach dem dort vollzogenen Liebesakt zwischen den Gottheiten Zeus und Hera; oder daher, weil die Schafe im dortigen Gelände besprungen und trächtig werden (ὀχευόμενα), oder wegen des Futters, bezeichnen doch die Achaier die Nahrung mit dem Wort ὀχή.	Liebesakt: – Bespringen: – Futter: –
Κασσίτερα / Kassitera (κ 114 mit Anm. 165)	Kassitera, Insel im Ozean, […] Von dort stammt das Zinn (κασσίτερος).	–
Κατάνη / Katane (κ 126)	Katane, Stadt auf Sizilien. […] Die Stadt heisst so, weil das Schiff (ναῦς) des Chalkiers Theokles, welches die Dorier ohne υ νᾶς nennen, auf dem Fluss Amenanos hinabgefahren ist (κατέβη) oder weil Katane unten (κάτω, d. h. in der Ebene) entstand, während Aitne oben [d. h. am Berg] angelegt worden war.	– (einziger Beleg)
Καυλωνία / Kaulonia (κ 138 mit Anm. 193)	Kaulonia, Stadt in Italien, die Hekataios Aulonia nennt, weil sie sich mitten in einem Tal befindet. Denn von αὐλών (‚Tal') hat man sie später in Kaulonia umbenannt, […].	Hecat. FGrHist 1 F 84
Καΰστριον / Kaystrion (κ 140)	Kaystrion, Ebene im Gebiet von Ephesos, benannt nach dem Fluss Kaystros, den man deshalb so [d. h. ‚Brenz'] genannt hat, weil er in der Nähe der Landschaft Katakekaumene [‚Verbrannte Erde'] liegt.	–
Καφηρεύς / Kaphereus (κ 141 mit Anm. 198)	Kaphereus, Hafen an der Küste von Euboia, der Kathereus hiess, weil die Euboeer dort die Seefahrer zu töten pflegten (καθῄρουν).	–
Κορησσός / Koressos (κ 160 mit Anm. 237)	Koressos, Vorstadt von Ephesos. Sie heisst so, weil Leto, als sie geboren hatte und Artemis im Arm trug, zu dem Ort gelangt sei, wo jetzt ihr Altar steht, und auf die Frage der Artemis, wem der Ort gehöre, geantwortet habe: „Mädchen, dein ist der Platz (κόρη, σός)".	– (einziger Beleg)
Κόρινθος / Korinth (κ 161)	Korinth, Stadt diesseits der Landenge der Peloponnes. […] Und Akrokorinthos hiess Epope [d. h. Warte], weil Sisyphos von dort aus den Raub der Aigina durch Zeus beobachtet hatte (ἐπιδεῖν). Danach hiess Korinth Heliupolis [d. h. Sonnenstadt] wegen der Trockenheit, […].	Warte: – (so auch St. Byz. ε 101) Trockenheit: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Κοχλίουσα / Kochliusa (κ 197)	Kochliusa, Insel vor der Küste Lykiens. Alexander [Polyhistor] berichtet im 2. Buch seines Werkes *Über Lykien*, sie habe ihren Namen davon, dass man an ihren Stränden Muschelschnecken (κοχλιούς) finde.	Alex. Polyh. FGrHist 273 F 57
Κροκοδείλων πόλις / Krokodeilon Polis (κ 225 mit Anm. 325)	Krokodeilon Polis, Stadt am Moirissee in Ägypten. [...] Sie hat ihren Namen aus folgendem Grund erhalten: Der König Menas floh, als er von seinen eigenen Hunden verfolgt wurde, zu Pferd; nach dem Sturz des Pferdes in den Moirissee sei er von einem Krokodil (κροκόδειλος) auf den Rücken genommen und ans jenseitige Ufer gebracht worden. Und deswegen habe er den Ort so genannt und eine Stadt gegründet und die Krokodile zu heiligen Tieren erklärt. Und er verbot allen, diese Tiere zu töten, und befahl, sie als Gottheiten zu betrachten.	–
Κύθηρα / Kythera (κ 255)	Kythera, Insel mit gleichnamiger Stadt, [...], nach Kytheros benannt, dem Sohn des Phoinix. Die Insel hiess aber auch Porphyrusa wegen der Schönheit der Purpurschnecken (πορφύρα), welche es in ihren Küstengewässern gibt, wie Aristoteles berichtet.	Kytheros: – Porphyrusa: Arist. fr. 521 Rose
Κυνόσαργες / Kynosarges (κ 269 mit Anm. 386)	Kynosarges, Gymnasion in Attika und Demos, [...] Denn Diomos zeigte, als er Herakles wie einem Gott opferte, dem Heros Herakles die geschlachteten Opfertiere zur Bewirtung; da raubte ihm ein weisser Hund (κύων λευκός bzw. ἀργός) die Schenkelstücke und trug sie zu diesem Ort.	–
Κυπάρισσος / Kyparissos (κ 280)	Kyparissos, Stadt am Parnass, [...] Nach Kyparissos, dem Sohn des Minyas, sei sie benannt. Andere hingegen sagen, von der Fülle der ebendort wachsenden Zypressen (κυπάρισσος) habe die Stadt ihren Namen, welche einige Kyparissus und Apollonias nennen.	Kyparissos: – Zypressen: –
Κύπρος / Kypros (κ 283 mit Anm. 403 und 404)	Kypros, grosse Insel im Pamphylischen Golf, nach Kypros benannt, der Tochter des Kinyras, oder nach der Blüte des dort wachsenden Hennastrauchs (κύπρος). Astynomos hingegen behauptet, sie heisse eigentlich Kryptos [‚die Verborgene‘], weil sie sich häufig unter der Meeresoberfläche verstecke (κρύπτεσθαι); danach sei aus Kryptos Kypros hervorgegangen. Die Insel wurde aber auch Kerastis [‚die Gehörnte‘] genannt, weil sie viele Vorgebirge besitzt, [...].	Kypros: Philostephanos (FHG III 30 F 11) und/oder Istros (FGrHist 334 F 45; vgl. Const. Porph. Them. XV 5) Hennastrauch: – Kryptos: Astynom. FHG IV 343

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
		Kerastis: Xenagoras (vgl. FGrHist 240 F 26)?
Κωλιάς / Kolias (κ 308 mit Anm. 438)	Kolias, Vorgebirge oder vielmehr Kap beim Hafen Phaleron, […] Der Ort hat von der folgenden Gegebenheit den Namen: Er ragt nämlich ins Meer hinaus und ähnelt einem menschlichen Glied (ἀνθρώπου κώλῳ).	–
Κώμη / Kome (κ 310 mit Anm. 439)	Kome [‚Dorf'] : An den langen Wegen über Land hat man Ortschaften in der Mitte der Streckenabschnitte gegründet, um nach Einbruch der Nacht zu schlafen (κοιμᾶσθαι), wovon auch die Bezeichnung κώμη (‚Dorf') kommt, wie Philoxenos erklärt. […] Man hat das Dorf danach benannt, dass man darin schläft (κοιμᾶσθαι) und Halt macht.	Philox. Gramm. fr. 132 Theodoridis
Κῶς / Kos (κ 314 mit Anm. 447)	Kos, so heisst die Grube in Korinth, wo die Korinther die Diebe und die entlaufenen Sklaven einzuschliessen pflegten. […] Als κῶοι bezeichnete man nämlich Erdhöhlen und alle Arten von Grotten.	–
Λᾶ / La (λ 1)	La, lakonische Stadt. […] Die Stadt ist auf einem hohen Felsen gelegen; deswegen heisst sie ‚La' (ὁ λᾶας, att. λᾶς, ‚Stein').	–
Λακεδαίμων / Lakedaimon (λ 19 mit Anm. 24 und 25)	Lakedaimon, Stadt, […] Sie hiess früher Sparta, benannt entweder nach Spartos, dem Sohn des Amyklas, […], oder weil die ersten Siedler der Stadt Leleger gewesen seien. Denn als Verstreute (διεσπαρμένους) seien sie ebendort zusammengekommen und hätten eine einzige Wohnstätte geschaffen. Lakedaimon hingegen, sagen die einen, heisse die Stadt entweder nach einem gewissen Lakedaimon, oder weil nach der Rückkehr der Herakliden, die übereingekommen seien, das Land durch Verlosung aufzuteilen, derjenige, welcher als erster das Los gezogen (τὸν λαχόντα πρῶτον), dieses erworben habe, und es davon den Namen Lachedaimon habe.	Spartos: – Leleger: – Lakedaimon: – Lachedaimon: –
Λάμψακος / Lampsakos (λ 34 mit Anm. 39 oben S. 31)	Lampsakos, Stadt an der Propontis, […] Epaphroditos erklärt, diese Stadt sei von Homer Pityeia genannt worden, weil sie reich an Fichten (πίτυς) sei, heisse aber eigentlich Laomedonteia.	Epaphr. fr. 24 Braswell/Billerbeck (Il. 2,829 als Beleg für Pityeia)
Λαοδίκεια / Laodikeia	Laodikeia, Stadt in Syrien, die früher Leuke Akte und davor Rhamitha genannt wurde. Als nämlich ein Hirte in ihr vom	Philo FGrHist 790 F 41

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
(λ 37 mit Anm. 57)	Blitz getroffen worden war, rief er: „Ῥαμάνθας“, das heisst ‚aus der Höhe der Gott‘. Denn ῥάμαν bedeutet ‚Höhe‘, ἄθας ‚Gott‘. Auf diese Weise erklärt es [Herennios] Philon.	
Λήναιος / Lenaios (λ 47 mit Anm. 96)	Lenaios [‚Lenäen‘], festlicher Wettkampf zu Ehren des Dionysos auf den Feldern, nach dem Wort für Weinkufe (ἡ ληνός) benannt.	–
Λιθήσιος / Lithesios (λ 64 mit Anm. 124)	Lithesios, Apollon trägt diesen Beinamen am Felsen von Malea (Μαλέᾳ λίθῳ), wo er als Standbild aufgestellt ist.	– (einziger Beleg)
Λουσοί / Lusoi (λ 90 mit Anm. 163)	Lusoi, Stadt in Arkadien, wo Melampus die Töchter des Proitos reinwusch (ἔλουσε) und ihrem Wahnsinn ein Ende setzte.	–
Λύκτος / Lyktos (λ 106 mit Anm. 183)	Lyktos, Stadt auf Kreta, nach Lyktos benannt, dem Sohn des Lykaon. Einige nennen sie Lyttos, weil sie auf einer Anhöhe liegt. Denn das Obige und Hochgelegene bezeichnet man als λύττον.	Lyktos: – Lyttos: –
Λυταί / Lytai (λ 115 mit Anm. 195)	Lytai, Örtlichkeit in Thessalien, so benannt, weil Poseidon das Tempetal geöffnet (λῦσαι) und das Wasser der hereinbrechenden Flut versprengt habe.	– (einziger Beleg)
Μάγνα / Magna (μ 5)	Magna, libysche Insel. […] Sie heisst in der Sprache der Libyer Samatho, was ‚gross‘ (μεγάλη) bedeutet.	– (einziger Beleg)
Μαιῶται / Maioten (μ 20 mit Anm. 24)	Maioten, skythisches Volk […] Und das Femininum lautet Μαιῶτις, wie in der Bezeichnung „die Maiotische See“ [d. h. das Asowsche Meer], die ihren Namen davon haben soll, dass sie die Amme (μαῖα) des Schwarzen Meeres sei.	–
Μάκαλλα / Makalla (μ 22 mit Anm. 27)	Makalla, Stadt in Italien. Sie hat ihren Namen davon, dass Philoktetes in ihr schwach geworden sei (μαλακισθῆναι).	–
Μαλόεις / Maloeis (μ 41 mit Anm. 55)	Maloeis, so heisst Apollon auf Lesbos, und der Ort mit dessen Heiligtum heisst ebenfalls Maloeis. Der Beiname kommt vom Apfel [dor. μᾶλον] der Manto, wie Hellanikos im 1. Buch der *Lesbika* erklärt.	Hellanic. FGrHist 4 F 33
Μασσαλία / Massalia	Massalia, Stadt in Ligurien, […] Timaios erzählt, der Steuermann sei an die Küste herangesegelt und habe, wie er einen Fischer erblickte, ihm befohlen, das Hintertau fest-	Timae. FGrHist 566 F 72

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
(μ 89 mit Anm. 106)	zuzurren; denn ‚festzurren' sagen die Aioler für das Anbinden. Von ‚Fischer' (ἁλιεύς) und ‚festzurren' (μᾶσσαι) hat die Stadt demnach ihren Namen.	
Μάσταυρα / Mastaura (μ 92 mit Anm. 110)	Mastaura, Stadt in Lydien, nach Ma benannt. Ma war Begleiterin der Rhea; ihr übergab Zeus den Dionysos, damit sie ihn als Amme nähre. Und als Ma von Hera gefragt wurde, wessen Sohn der Säugling sei, sagte sie, des Ares. Und daher hat bei den Karern Dionysos den Beinamen Masaris bekommen. Man nannte aber auch Rhea selbst Ma und opferte ihr bei den Lydern einen Stier (ταῦρος), wonach die Stadt Mastaura heisst.	– (einziger Beleg)
Μεγάλη πόλις / Megale Polis (μ 105)	Megale Polis, […]. Eine zweite, andere Stadt dieses Namens gibt es auch in Karien, […] Und wegen der Grösse nannte man sie Megalopolis.	– (St. Byz. ν 62 und Suid.* ν 416 als einzige weitere Belege)
Μέγαρα / Megara (μ 106 mit Anm. 132)	Megara, Stadt auf dem Isthmos, […] Man hat Megara nach Megareus benannt, dem Sohn des Apollon oder dem Sohn des Aigeus, des Sohnes von Pandion, dem Sohn des Erechtheus und Enkel des Hephaistos; oder die Stadt heisst so, weil das Umland rau ist.	Megareus: – rau: – (einziger Beleg)
Μεθώνη / Methone (μ 118)	Methone, […]. Es gibt auch ein Methone in Makedonien. Man hat diese Stadt nach dem homerischen Wort für Wein (μέθυ) benannt; denn sie bringt viel Wein hervor.	–
Μελάγχλαινοι / Melanchlainer (μ 119 mit Anm. 158)	Melanchlainer [‚Schwarzröcke'], skythisches Volk. […] Benannt sind sie nach ihrer Bekleidung, wie die Hippemolger danach, dass sie die Stuten melken (ἵππους ἀμέλγειν), und die Mosynoiker [‚Holzhäusler', ἐν μοσσύνοις οἰκεῖν] nach ihren Behausungen.	Melanchlainer: – Hippemolger: – Mosynoiker: – (vgl. auch St. Byz. μ 212)
Μέμνονες / Memnonen (μ 138 mit Anm. 184)	Memnonen, äthiopisches Volk, deren Name man, wie [Alexander] Polyhistor sagt, als die Wilden oder die Kämpferischen und Unbeugsamen [d. h. μίμνω > Μέμνων] deutet.	Alex. Polyh. FGrHist 273 F 130
Μεσημβρία / Mesembria (μ 153 mit Anm. 205 und 206)	Mesembria, Stadt am Schwarzen Meer. […] Benannt ist sie nach Melsos. Denn mit dem Wort βρία bezeichnen die Thraker die Stadt. Wie also Selymbria die Stadt des Selys und Poltymbria die Stadt des Poltys ist, so ist Melsembria die Stadt des Melsos, und wegen des besseren Klangs sagt man Mesembria.	Stadt des Melsas: – (vgl. auch St. Byz. β 175)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Μεσσήνη / Messene (μ 162 mit Anm. 220)	Messene, […]. Zudem eine Landschaft Persiens namens Mesene mit einem σ, die von den beiden Flüssen Euphrat und Tigris in die Mitte genommen wird (μεσαζομένη), wie C. Asinius Quadratus sagt.	Asin. Quad. FGrHist 97 F 29b
Μίλητος / Miletos (μ 184 mit Anm. 261)	Miletos, berühmte Stadt in dem von den Ioniern besiedelten Teil Kariens. […] Didymos sagt in den *Symposiaka*, Milet habe zuerst nach den Lelegern, die es bewohnten, Lelegeïs geheissen, dann Pityussa nach den dort verbreiteten Fichten (πίτυς) und weil dort die erste Fichte gewachsen sei. Die Bewohner nämlich hätten den Brauch gehabt, an den Thesmophorien einen Fichtenschössling unter das Lager zu schieben und zu den Opfern für Demeter einen Fichtenzweig zu legen wegen des alten Ursprungs der Stadt.	Did. p. 374 fr. 6 Schmidt
Μονόγισσα / Monogissa (μ 208 mit Anm. 293)	Monogissa, *** Artemis mit Beinamen Monogisene. Ein Standbild des Daidalos, im Ausmass ***. Denn γίσσα bedeutet in der karischen Sprache ‚Stein'. Noch heute nennt man die Steine von flacher und weicher Oberfläche γίσσα.	– (einziger Beleg)
Μυκάλη / Mykale (μ 229 mit Anm. 323)	Mykale, Stadt in Karien. […] Man hat den Ort so benannt, weil dort die übrigen Gorgonen das Haupt der Medusa brüllend (μυκώμεναι) anriefen. Andere nennen Mykale Mychale, weil es im hintersten Winkel (ἐν μυχῷ) der Karischen See liegt.	brüllen: – Mychale: –
Μυκαλησσός / Mykalessos (μ 230)	Mykalessos, Stadt im Binnenland Boiotiens. […] Sie hat ihren Namen daher, dass die Kuh dort brüllte (ἐμυκήσατο), die Kadmos und sein Heer nach Theben geführt hatte.	Pausanias (vgl. Paus. 9,19,4)?
Μυκῆναι / Mykenai (μ 231)	Mykenai, Stadt auf der Peloponnes. […] Benannt ist sie nach Mykeneus, dem Sohn des Sparton, des Bruders des Phoroneus, oder nach dem Knauf (μύκης) des Schwertes, welches Perseus zu tragen pflegte; hatte er doch dort, wo der Schwertknauf zu Boden gefallen war, auf Geheiss des Hermes die Stadt gegründet. Oder sie hat ihren Namen nach dem Brüllen (μυκήσασθαι) der Io, die dort zur Kuh wurde.	Mykeneus: – Schwertknauf: – Brüllen: –
Μύρα / Myra (μ 245)	Myra, Stadt in Lykien, benannt nach μύρον (‚Salböl') oder nach einem gewissen Myron oder nach Myros, dem dort vorbeiströmenden Fluss. Treffender ist indes die erste Erklärung.	Salböl: – Myron: – (einziger Beleg) Myros: – (einziger Beleg)
Μωθώ / Motho (μ 267 mit Anm. 381)	Motho, Dorf in Arabien, wo Antiochos [XII.], der Makedone, von Rabilos [I.], dem König der Araber, getötet wurde, wie	Uran. FGrHist 675 F 25

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	Uranios im 5. Buch der *Arabika* berichtet. Der Name bedeutet in der Sprache der Araber ‚Ort des Todes'.	
Νάξος / Naxos (ν 9 mit Anm. 12 und 13)	Naxos, Insel der Kykladen, die berühmte, nach Naxos, einem Anführer der Karer, benannt. Andere sagen hingegen, die Insel sei nach Naxos, dem Sohn des Endymion, benannt. Euphorion jedoch leitet den Namen von νάξαι ab, was, wie einige sagen, ‚anfüllen' bedeutet.	Naxos, Anführer der Karer: – Naxos, Sohn des Endymion: – (einziger Beleg) Anfüllen: Euph. fr. 173 Lightfoot
Ναύπακτος / Naupaktos (ν 22 mit Anm. 36)	Naupaktos, Stadt in Aitolien; sie hat ihren Namen vom Schiffsbau (ναυπηγία) der Herakliden, wie Ephoros und Strabon erklären.	Ephor. FGrHist 70 F 121, Str. 9,4,7
Ναυπλία / Nauplia (ν 23)	Nauplia, Stadt im Gebiet von Argos. Strabon sagt im 8. Buch, sie sei so benannt, weil „sie von den Schiffen angesegelt wird (ταῖς ναυσὶ προσπλεῖσθαι)".	Str. 8,6,2
Νέαι / Neai (ν 24)	Neai, Insel in der Nähe von Lemnos, [...] Benannt ist sie indes davon, dass Herakles zu dieser Insel hingeschwommen (νήξασθαι) sei.	– (so auch Suid.* ν 103)
Νίσιβις / Nisibis (ν 65 mit Anm. 108)	Nisibis, Stadt in der Peraia am Fluss Tigris. [Herennios] Philon nennt die Stadt in den *Phoinikika* Nasibis mit α. Uranios jedoch schreibt ihren Namen mit ε Nesibis. „Nasibis" bedeutet, wie Philon erklärt, „Grabsteine". Uranios hingegen sagt, „Nesibis" bedeute in der Sprache der Phönizier „zusammenliegende bzw. zusammengetragene Steine".	Grabsteine: Philo FGrHist 790 F 6 zusammenliegende bzw. zusammengetragene Steine: Uran. FGrHist 675 F 30
Νίσυρος / Nisyros (ν 66 mit Anm. 112 und 113)	Nisyros, eine Insel der Kykladen. [...] Polybotes nämlich, einer der Giganten, schwamm (νήχομαι), von Zeus verwundet, im dortigen Meer. Da schleuderte [~ σύρω] Poseidon seinen Dreizack gegen ihn, verfehlte ihn aber; daher ist das Wurfgut zur Insel Nisyros geworden. Die Insel hiess auch Porphyris, benannt nach den dortigen Purpurfischern (πορφυρεύς).	Dreizack: Strabon (vgl. Str. 10,5,16)? Porphyris: –
Νιφάτης / Niphates (ν 68)	Niphates, Gebirge in Armenien; [...] Offensichtlich kommt er vom Verb νείφειν (‚schneien'), wird aber im Eigennamen nur mit ι geschrieben.	– (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Νώρακος / Norakos (ν 89 mit Anm. 149)	Norakos, Stadt in Pannonien. […] Wie Epaphroditos in den *Homerika* erklärt, heisst die Stadt deshalb Norakos, weil es in Pannonien ein Eisen gibt, welches, mit dem Wetzstein poliert, sehr hell glänzt [d. h. νῶροψ].	Epaphr. fr. 49a Braswell/Billerbeck
Ὄαξος / Oaxos (o 3 mit Anm. 7)	Oaxos, Stadt auf Kreta, […], gemäss Xenion nach Oaxos, dem Sohn der Akakallis, einer Tochter des Minos, benannt. Einige erklären hingegen, die Stadt heisse deshalb Oaxos, weil die Gegend zerklüftet und abschüssig sei; denn die Kreter bezeichnen derartige Stellen als Schründe (ἄξοι), wie auch wir sie Klüfte (ἀγμοί) nennen.	Oaxos: Xenion FGrHist 460 F 10 Schründe: – (einziger Beleg)
Ὁδός / Hodos (o 12)	Hodos, ein durch Lautwandel von ἑδός (‚Sitz‘) abgeleitetes Substantiv, ‚der getretene Pfad‘.	–
Οἶκος / Oikos (o 20 mit Anm. 30)	Oikos [‚Haus‘]: Herodian leitet οἶκος vom Verb εἴκω (‚ich weiche aus‘) ab; denn es ist das Haus, wo wir uns den neugierigen Blicken der Öffentlichkeit entziehen. Aber das Haus kann auch die eigene Wohnung sein, wenn man das Substantiv οἶκος von οἶον (‚einzig‘) im Sinne von ‚allein‘ (μόνος) ableitet, was soviel bedeutet wie ‚ich lasse den anderen in Ruhe, indem ich für mich alleine bin‘.	ich weiche aus: Hdn. 2,287,28 einzig: – (einziger Beleg)
Οἰνωτρία / Oinotria (o 31)	Oinotria, Landschaft Italiens. Einige aber sagen, auch Italien selbst heisse so nach einem Arkader namens Oinotros, wie zum Beispiel Pausanias im 8. Buch. Peisandros jedoch gibt im 13. Buch an, die Landschaft Oinotrien habe ihren Namen nach der dortigen Weinkultur (οἶνος).	Oinotros: Paus. 8,3,5 Wein: Pisand. fr. 11 Heitsch
Ὀλιζών / Olizon (o 43)	Olizon, Stadt in Thessalien. […] Benannt hat man die Stadt nach ihrer geringen Ausdehnung. Denn die Thessalier bezeichnen, wie Demosthenes in den *Gründungen von Städten* berichtet, als ὄλιζον, was klein ist.	Dem. Bith. FGrHist 699 F 10
Ὀνύχιον / Onychion (o 75 mit Anm. 114)	Onychion, Ort an der Küste Kretas, benannt nach einem Ankerhaken (ἀπὸ ὄνυχος ἀγκύρας), der dort im Meeresgrund hängen geblieben ist, nachdem die Kolonisten aus Amyklai angekommen waren.	– (einziger Beleg)
Ὀπικοί / Opiker (o 79 mit Anm. 119)	Opiker, Volk in Italien. […] Sie mischten die Sprachen wie Barbaren [d. h. ὀπικίζω = βαρβαρίζω]; andere hingegen meinen, dass sie nach den dort vorkommenden Schlangen (ὄφεις) Ophiker heissen.	Mischung von Sprachen: – Schlangen: –
Παλική / Palike (π 1)	Palike, Stadt auf Sizilien. Theophilos sagt, […] in ihrer Nähe befinde sich ein Heiligtum der Paliker, welche eine Art göttliche Wesen seien. […] Man habe, sagt Silenos, diese	Theophil. FGrHist 573 F 1,

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	Gottheiten deswegen Paliker [‚Wiedergänger'] genannt, weil sie nach ihrem Tode wieder zu den Menschen zurückgekommen seien (πάλιν ἱκέσθαι).	Silen. FGrHist 175 F 3
Παραυαῖοι / Parauaier (π 37 mit Anm. 62)	Parauaier, thesprotisches Volk. […] Ihren Namen haben sie davon, dass sie am Fluss Auos (παρὰ τὸν Αὖον) wohnen.	– (einziger Beleg)
Πάρεδρος / Paredros (π 39)	Paredros [‚Beisitzer'], so heisst derjenige, der neben dem König [bzw. einer Amtsperson] sitzt, abgeleitet vom Wort ἕδρα (‚Sessel'); dieses, von ἕδος (‚Sitz') abgeleitet, bezeichnet einen Ort.	–
Παρθένιος / Parthenios (π 43)	Parthenios, Fluss, der mitten durch die Stadt der Amastriаner strömt. Den Namen hat er davon, dass die jungfräuliche (παρθένος) Artemis häufig in seiner Umgebung jagen ging oder weil seine Strömung ruhig und sittsam ist wie ein junges Mädchen; „dahinströmend so sanft, wie eine zarte Jungfrau (παρθένος) einherschreitet". Einige erzählen jedoch, der Fluss heisse deswegen Parthenios, weil die jungfräuliche Tochter (παρθένος) eines Königs aus alter Zeit in ihn hineingefallen war und ertrunken sei. Dem Fluss aber hätten die Anwohner wegen des Leides, welches der Jungfrau zugestossen sei, den Namen Parthenios gegeben.	Artemis: – ruhige Strömung: aus Hesiod (vgl. Hes. fr. 286b Most) Jungfrau: – (einziger Beleg)
Παρθενόπολις / Parthenopolis (π 45 mit Anm. 72)	Parthenopolis, Stadt in Makedonien, benannt nach den Töchtern (θυγατέρες = παρθένοι) des Grastos, des Sohnes des Mygdon, wie Theagenes in den *Makedonika* angibt: „Von den Töchtern aber *** wegen ihrer unzivilisierten Lebensweise und der mangelnden Geselligkeit gründete Grastos eine Stadt, welche noch heutzutage ihretwegen Parthenopolis heisst".	Theagen. FGrHist 774 F 12
Παρθυαῖοι / Parthyaier (π 48 mit Anm. 76)	Parthyaier, Volk, das einst zu den Skythen gehört hatte, später aber zu den Medern geflohen oder ausgewandert ist. Diesen Namen hatten sie bei den Medern entweder wegen der Beschaffenheit des Gastlandes, welches sumpfig und schluchtenreich war, oder wegen der Flucht, weil die Skythen in ihrer Sprache die Flüchtlinge als πάρθοι bezeichnen.	Beschaffenheit des Gastlandes: – (einziger Beleg) Flucht: –
Παρνασσός / Parnassos (π 52 mit Anm. 82)	Parnassos, Gebirge bei Delphi. […] Der Parnassos hiess früher jedoch Larnassos, weil der Kasten (λάρναξ) mit Deukalion daselbst an Land getrieben worden war. Einige sagen indes, das Gebirge habe den Namen Parnassos von einem gewissen Parnassos bekommen, der zudem als erster in	Larnassos: – Parnassos: Alex. Polyh. FGrHist 273 F 83

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	Pytho Weissagungen erteilt habe, wie Alexander Polyhistor im 1. Buch seiner Schrift *Über die Orakelstätte in Delphi* berichtet.	
Παρρασία / Parrhasia (π 58 mit Anm. 95)	Parrhasia, Stadt in Arkadien. […] Benannt ist sie nach Parrhasos, einem Sohn des Lykaon. Charax aber bezeichnet sie im 1. Buch seiner *Chronik* als Gründung des Pelasgos, und zwar folgendermassen: „Pelasgos, ein Sohn des Arestor, des Sohnes von Ekbasos und Enkels des Argos, zog aus der Stadt Argos in die Landschaft Pelasgia, welche damals von ihm ihren Namen erhielt, später aber Arkadien hiess; dort herrschte er 25 Jahre als König und gründete eine Stadt namens Parrhasia“. Nikanor hingegen sagt, man habe sie Parbasia genannt, weil sich Lykaon gegenüber Zeus gottlos (διὰ τὴν παρανομίαν = παρ(α)βασίαν) verhalten habe.	Parrhasos: – Pelasgos: Charax FGrHist 103 F 15 gottlos: Nicanor FHG III 633 F 9
Πασσαργάδαι / Passargadai (π 62)	Passargadai, Stadt, […] Diotimos führt im 65. Buch seiner *Lesefrüchte* Anaximenes an, der in den *Bewegten Lebensgeschichten von Königen* Folgendes schreibt: „Die Stadt Passargadai hat Kyros an der Stelle gegründet, wo er in der Schlacht Astyages besiegt hatte. Der Name der Stadt bedeutet im Griechischen ‚Heerlager der Perser‘.“	Diotim. RE Suppl. III 338 Nr. 24, Anaximen. FGrHist 72 F 19
Πάταρα / Patara (π 66 mit Anm. 105 und 106)	Patara, Stadt in Lykien. […] Benannt wurde sie nach Pataros, dem Sohn des Apollon und der Lykia, der Tochter des Xanthos. Alexander [Polyhistor] erzählt, ein salakisches Mädchen aus dem Geschlecht des Ophion (?) habe Apollon in einer Kiste Opfergaben bringen wollen. Dabei habe es sich um Kuchen gehandelt, geformt als Leiern, Bogen und Pfeile, wie sie Kinder zum Spielen benützen. Unterwegs habe das Mädchen den Behälter jedoch abgestellt, um auszuruhen. Ein aufkommender Wind habe die Kiste ins Meer geschoben, worauf das Mädchen weinend nach Hause lief; die Kiste aber sei an die von Lykiern bewohnte Halbinsel gespült worden. Da sei jemand von den Leuten, die aus Salakia geflüchtet waren, zufällig auf die Kiste gestossen, habe alle Opferkuchen verbrannt und die Halbinsel Apollon geweiht. Die Gegend habe man nach dem Behälter, nämlich dem Wort πατάρα, Patara genannt. Das lykische Wort πατάρα übersetzt man im Griechischen mit κίστη.	Pataros: – Behälter: Alex. Polyh. FGrHist 273 F 131
Πεσσινοῦς / Pessinus (π 122 mit Anm. 181)	Pessinus, Stadt in Galatien, nach einem gewissen Kybelepriester Pessinus benannt. Einige aber leiten den Stadtnamen davon ab, dass das Denkmal (?) vom Grabhügel gefallen sei [d. h. πεσεῖν], unter welchem Marsyas begraben liegt.	Pessinus: – Denkmal: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Πίθος / Pithos (π 151)	Pithos, homonym mit dem Vorratsgefäss [d. h. πίθος], Demos der Phyle Kekropis. Benannt ist er nach einem gewissen Pithos oder weil ebendort Tonfässer (πίθοι) hergestellt werden.	Pithos: – (einziger Beleg) Tonfässer: –
Πλαταιαί / Plataiai (π 176 mit Anm. 247)	Plataiai, Stadt in Boiotien. […] Die Stadt hat ihren Namen von πλάτη, dem Ruderblatt, wie Apollodor im 1. Buch seines *Kommentars zum Schiffskatalog* ausführt: „Als Boiotien zur Seelandschaft geworden sei, seien die an den Seeufern wohnenden Boioter per Boot zueinander gefahren. Daher hätten die Städte Plataiai und Kopai ihre Namen in Ableitung von πλάτη (‚Ruderblatt, Ruder') und κώπη (‚Rudergriff, Ruder')".	Apollod. FGrHist 244 F 156
Πνύξ / Pnyx (π 188 mit Anm. 262)	Pnyx, der Gerichtshof bei den Athenern, […] Der Name kommt vom dichten Gedränge (πυκνόν) der Häuser, welche dort einstmals zusammengebaut waren.	–
Πολυρρηνία / Polyrrhenia (π 207)	Polyrrhenia, Stadt auf Kreta, benannt nach dem Reichtum an Schafen (πολλὰ ῥήνεα), das heisst Kleinvieh.	– (einziger Beleg)
Πορδοσελήνη / Pordoselene (π 212)	Pordoselene, Insel bei Lesbos […] Einige aber nannten sie Poroselene, um die Schimpflichkeit des Wortes (πορδή) zu umgehen.	–
Πτελεόν / Pteleon (π 266)	Pteleon, eine Stadt in Ionien sowie eine in der Troas und drittens eine der Achaier in Thessalien; […] Man nennt sie so, weil sie viele Ulmen (πτελέαι) hat.	–
Πτολεμαΐς / Ptolemaïs (π 268)	Ptolemaïs, Stadt in Phönizien. Sie hiess früher Ake, nach der daselbst erfolgten Heilung [d. h. ἀκή < ἀκεόμαι] vom Biss, den eine Schlange Herakles zugefügt hatte.	Claudius Iolaus (vgl. Claud. Iol. FGrHist 788 F 1 in St. Byz. α 160)?
Πυραμίδες / Pyramiden (π 284 mit Anm. 386)	Pyramiden, in Ägypten, ein Bauwerk, […] Pyramiden wurden sie nach dem Weizen (πυρός) genannt, den der König dort gespeichert hatte und so in Ägypten eine Getreideknappheit verursachte.	–
Πύρασος / Pyrasos (π 287)	Pyrasos, Stadt in der Phthia. Sie hat ihren Namen davon, dass das Land Weizen (πυρός) hervorbringt.	–
Ῥάφεια / Rhapheia	Rhapheia, Stadt in Syrien. […] Benannt wurde die Stadt nach dem Bericht über Dionysos [der in den Schenkel des Zeus eingenäht war, ῥάπτω].	–

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
(ρ 17 mit Anm. 25)		
Ῥινοκούρουρα / Rhinokurura (ρ 33 mit Anm. 44)	Rhinokurura, Stadt in Ägypten, „so genannt nach den dort seit alters ansässigen Menschen, denen man die Nase abgeschnitten hatte (ἀνθρώπων τὰς ῥῖνας ἠκρωτηριασμένων)".	aus Str. 16,2,31
Σάκαι / Saken (σ 15)	Saken, Volk. Die Skythen nennt man so nach dem grossen Schild (σάκος), weil sie ihn erfunden haben.	–
Σαλάμιοι / Salamier (σ 18)	Salamier, Stamm der Araber. Das arabische Wort salam bedeutet ‚der Friede'. Sie haben ihren Namen davon, dass sie durch Friedensschluss zu Bundesgenossen der Nabatäer geworden sind.	– (einziger Beleg)
Σαρδώ / Sardo (σ 71 mit Anm. 76)	Sardo, Insel. […] Früher hiess sie Ichnussa, weil sie in der Form der Fussspur (ἴχνος) eines Menschen glich.	–
Σηλυμβρία / Selymbria (σ 117 mit Anm. 131)	Selymbria, Stadt in Thrakien. Benannt ist sie nach Selys. Denn βρία bedeutet bei den Thrakern ‚die Stadt', wie Poltymbria die Stadt des Poltys ist.	–
Σκῆψις / Skepsis (σ 202)	Skepsis, Stadt in der Troas. […] Sie hat ihren Namen davon erhalten, dass Rhea dort dem Kronos vorgetäuscht hat (σκήψασθαι), anstelle des Knaben einen Stein geboren zu haben.	– (einziger Beleg)
Σκίρος / Skiros (σ 210 mit Anm. 253)	Skiros, […]. Des Weiteren gibt es Skiron, einen Ort in Attika; […] Skira ist indes der Name eines attischen Festes; die einen interpretieren ihn so, weil in Skiron der Athena geopfert werde, andere aber meinen, es sei nach den Opfergaben benannt, welche Demeter und Kore während dieses Festes in Skiron dargebracht würden.	–
Σκοτινά / Skotina (σ 217 mit Anm. 263)	Skotina, Gegend in Lakedaimon, wo Zeus mit dem Beinamen Skotinas verehrt wird, wie Pausanias im 3. Buch sagt: „Wenn man von den Hermen weitergeht, kommt diese Gegend voller Eichen. Den Namen Skotina aber hat dem Gebiet nicht der dichte Baumbewuchs gegeben, sondern Zeus mit dem Beinamen Skotinas [eigtl. Σκοτίτας < τὸ σκότος]".	Paus. 3,10,6
Σκύθαι / Skythen (σ 222)	Skythen, thrakisches Volk. […] Skythen hingegen nennt man sie nach Skythes, einem Sohn des Herakles; einige jedoch sagen, die Skythen seien nach dem Verb σκύζεσθαι (‚zürnen, grollen') benannt; denn sie sind überaus jähzornig.	Skythes: – zürnen: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Σκύλλιον / Skyllion (σ 228 mit Anm. 277)	Skyllion, Berg auf Kreta. […]; denn mit Beinamen Skyllios wird Zeus daselbst verehrt, wo die Kureten den Zeus mit den Windeln [d. h. Tierhaut, τὸ σκύλος] ausgesetzt haben sollen.	– (einziger Beleg)
Σουάγγελα / Suangela (σ 249 mit Anm. 301)	Suangela, Stadt in Karien, wo sich das Grab des Kar befand, wie auch der Stadtname offenbart. Denn die Karer bezeichnen das Grab als σοῦα, den König hingegen als γέλα.	– (einziger Beleg)
Σοῦσα / Susa (σ 254)	Susa, berühmte Stadt in Persien, Gründung des Memnon. Den Namen hat sie von den Lilien, welche in jener Gegend zahlreich gedeihen; σοῦσον nennen sie die Barbaren.	–
Στρογγύλη / Strongyle (σ 285)	Strongyle, eine von den sieben Inseln des Aiolos, benannt nach ihrer Gestalt [‚die Runde'']; und in der Gewalt der Feuersglut steht sie zwar nach, aber am Lichtschein hat sie Anteil.	Strabon (vgl. Str. 6,2,11)?
Συκαί / Sykai (σ 311 mit Anm. 379)	Sykai, Stadt, […] Oft haben die Orte den Namen nach den Pflanzen, welche auf ihrem Gelände vorkommen, so Kyparissos [‚Zypresse'] und Elaia [‚Ölbaum'], sowie nach dem Muster von Kollektiva Sikyon [‚Gurkenfeld'] und Marathon [‚Fenchelfeld'], und Ortsnamen mit Endung auf -ους, so Daphnus [‚Lorbeerbaum'], Kerasus [‚Kirschbaum'], Phegus [‚Eiche'], Myrrhinus [‚Myrtenstrauch'], Acherdus [‚Hagedorn'], Agnus [‚Keuschlammstrauch'], Selinus [‚Petersilie']. Diese nämliche Stadt nennt man aufgrund ihres trefflichen Gedeihens (ἀνθεῖν) Anthusa. […]. Und es gibt ein weiteres Syke bei Alexandreia. [Tryphon] berichtet, Sykeus, einer der Titanen, sei verfolgt worden; doch habe seine Mutter Gaia ihn bei sich aufgenommen und das Gewächs des Feigenbaumes (συκή) gezüchtet.	Feigenbaum: – Anthusa: – Sykeus: aus Trypho fr. 119 Velsen
Σύνναδα / Synnada (σ 321 mit Anm. 394)	Synnada, Stadt in Phrygien. […] Man berichtet, Akamas sei nach der Zerstörung Troias auf Irrwegen nach Phrygien gelangt, habe dort den Herrscher über die Gegend im Belagerungszustand angetroffen, sei ihm zu Hilfe gekommen, habe hierfür Land erhalten und darauf eine Stadt gegründet. Da er als künftige Bewohner viele Makedonen versammelt habe, welche aus Griechenland nach Asien eingewandert seien, habe er die Stadt nach der Zusammenführung und dem Synoikismos zuerst Synnaia (σύνναιος, ‚Mitbewohner') genannt, danach aber sei sie infolge geringfügiger Entstellung der Lautgestalt von den Nachbarn Synnada genannt worden.	– (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Σφακτήρια / Sphakteria (σ 333 mit Anm. 410)	Sphakteria, […] Es handelt sich dabei um den Grenzstreifen des Eleiergebietes, welches nach Messenien hin gelegen ist. Wie Echephylides angibt, wird der Ort deswegen so genannt, weil dort die Herakliden nach einem Opfer (σφαγιασαμένους) einen Vertrag zu Freundschaft und Eintracht mit Oxylos abgeschlossen haben.	Echephyl. FGrHist 409 F 2
Σχερία / Scheria (σ 337 mit Anm. 419)	Scheria, so hiess Phaiakien. Wie Aristoteles erklärt, hat sie den Namen davon, dass Demeter aus Angst, die vom benachbarten Festland sich ins Meer ergiessenden Flüsse würden die Insel zu Festland machen, Poseidon gebeten habe, die Strömungen der Flüsse abzulenken. Nachdem diese gehemmt worden seien (ἐπισχεθέντων), habe man die Insel anstelle von Drepane Scheria genannt.	Arist. fr. 512 Rose
Σχοινοῦς / Schoinus (σ 339 mit Anm. 422 und 424)	Schoinus, Örtlichkeit in Arkadien, benannt nach Schoineus, dem Vater der Atalante. Da das Gelände versumpft ist, hat es seine Bezeichnung ebenso von den dort reichlich gedeihenden Binsen (σχοῖνοι) bekommen, wie auch die Namen der Demen von den in ihrem Gebiet vorkommenden Gewächsen abgeleitet sind, so Rhamnus [‚Kreuzdorn'], Phegus [‚Eiche'], Myrrhinus [‚Myrte'], Marathon [‚Fenchel']. […] Tryphon sagt in seiner Schrift *Über Ableitungen* Folgendes: „[…] Ferner heisst der an der boiotischen Stadt Schoinos vorbeiströmende Fluss Schoineus, sei es in Ableitung von den Binsen (σχοῖνοι), sei es nach Schoineus, dem Vater der Atalante".	Vater der Atalante: – Binsen: – Fluss Schoineus: Trypho fr. 84 Velsen
Σωσάνδρα / Sosandra (σ 343 mit Anm. 429)	Sosandra, Insel nahe bei Kreta. Den Namen hat sie vom folgenden Ereignis: Als die Lyttier einst die Stadt bei Nacht überfallen hatten, soll die Insel die Flüchtlinge rettend (διασῶσαι) bei sich aufgenommen haben.	– (einziger Beleg)
Τάβαι / Tabai (τ 1 mit Anm. 1, 3 und 5)	Tabai, Stadt in Lydien, […] Benannt ist die Stadt nach Tabos. Tabos war nämlich ein Heros. Andere hingegen berichten, Kibyras und Marsyas seien Brüder gewesen: Der eine habe eine Stadt namens Kibyra gegründet, der andere aber Tabai, und er habe sie nach der Lage auf einem Felsen benannt; denn das Wort τάβα deuten die Griechen als ‚Fels'. Manche aber sagen, die Stadt habe ihren Namen von Tabenos, einem Argiver. […] Dazu gibt es eine dritte in der Peraia, deren Namen Alexander [Polyhistor] in der Schrift *Über Syrien* als ‚die Gute' deutete.	Tabai in Lydien: – (einziger Beleg) Tabai in Peraia: Alex. Polyh. FGrHist 273 F 71

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ταρσός / Tarsos (τ 39 mit Anm. 65 und 66)	Tarsos, überaus berühmte Stadt in Kilikien, die man auch mit ε Tersos nannte, in Ableitung vom Verb τερσανθῆναι, was so viel wie ‚austrocknen' bedeutet. Es geht nämlich die Sage, das Taurische Gebirge sei als erstes zum Vorschein gekommen, als die Wassermassen anfänglich zusammenkamen und dorthin abflossen, wo heute Meer ist. Dionysios Thrax aber erklärt in seiner Schrift *Über Rhodos*, der Name Tarsos komme vom Sturz des Bellerophon; man nenne nämlich einen Teil des Fusses ταρσός (‚Sohle'), und weil jener danach hinkte, hätten die Alten mit einem Mahnmal daran erinnert. Alexander Polyhistor wiederum meint, man habe die Stadt deswegen Tarsos genannt, weil das Pferd Pegasos dort das Fussblatt (ταρσός) gebrochen habe und Bellerophon darauf in der Aleischen Ebene umhergeirrt sei. Andere jedoch sagen, nach der Sintflut seien diese Gegenden Kilikiens als erste zum Vorschein gekommen und abgetrocknet, weshalb auch die Stadt den Namen Tersia von τερσανθῆναι (‚trocken werden') erhalten habe. Eratosthenes hingegen sagt, die Stadt habe ihre Benennung Tersia von Zeus Tersios, wie er dort mit Beinamen heisse. Andere indes nennen sie Tersos, weil ihre Bewohner Feldfrüchte, die zuvor noch frisch waren, aber bei Überreife zu verderben drohten, als erste gesammelt, gedörrt (τερσᾶναι) und als Winternahrung gelagert hätten.	Austrocknen: – Fuss: D. T. FGrHist 512 F 1 Fussblatt: Alex. Polyh. FGrHist 273 F 135 Zeus Tersios: Eratosth. fr. III B,88, p. 336 Berger Dörren: –
Τάρφη / Tarphe (τ 43)	Tarphe, Stadt der Lokrer. […] Die einen nennen sie nach der bei Pharygai gelegenen Quelle. Die anderen erklären hingegen, sowohl sie selbst als auch die Gegend ringsum hiessen so wegen der Dichte des dortigen Waldes; denn das Dichte bezeichnet Homer als τάρφος (‚Dickicht'): „Im Dickicht des tiefen Waldes".	Quelle: – Dickicht: – (Il. 5,555 als Beleg für Dickicht) (so auch St. Byz. φ 38)
Ταυρική / Taurike (τ 51)	Taurike, grosse, überaus berühmte Insel, […] Man sagt, Osiris habe dort Ochsen angespannt und die Erde umgepflügt. Vom Stiergespann (τὸ ζεῦγος τοῦ ταύρου) komme also der Name des Volkes.	–
Ταυρόεις / Tauroeis (τ 53 mit Anm. 85)	Tauroeis, Stadt im Keltenland. […] Artemidor berichtet im 1. Buch der *Geographumena*, dass das Schiff, welches die Gründer der Stadt hinüberbrachte, als Galionsfigur einen Stier (ταῦρος) hatte. Sie setzten sich von der Flotte der Phokaier ab, und nachdem sie ebendort gelandet waren, benannten sie ihre Stadt nach dem Wappentier des Schiffes.	Artemid. Eph. fr. 3 Stiehle

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ταῦρος / Tauros (τ 57 mit Anm. 90)	Tauros, Gebirge, das mitten durch Asien verläuft. Es heisst deshalb Tauros, weil die Alten alles, was gross und gewalttätig ist, als ταῦροι („Bullen') zu bezeichnen pflegten. Oder man hat den zum Meer auslaufenden Gebirgsteil mit dem Kopf eines Stieres (ταῦρος) verglichen.	Grösse: – Kopf eines Stieres: –
Ταφόσιρις / Taphosiris (τ 60 mit Anm. 95)	Taphosiris, Stadt in Ägypten, in welcher Osiris begraben [d. h. τάφος, ‚Grab'] sein soll.	–
Τάφραι / Taphrai (τ 61 mit Anm. 96 und 97)	Taphrai, [...], Landschaft; sie wurde während des langen Skythenkrieges von Sklaven im Verein mit den Herrinnen des Hauses an der Maiotis durch einen Graben geschützt (ταφρεύειν), während ihre Gebieter gegen die Thraker oder die sonstigen Völker diesseits des Istros Krieg führten, wie [Domitios] Kallistratos im 3. Buch berichtet.	Callistr. FGrHist 433 F 4
Τένεδος / Tenedos (τ 91 mit Anm. 145)	Tenedos, Insel der Sporaden, [...] Benannt ist sie nach Tenes und Amphithea oder Hemithea, den Kindern des Kyknos, gleichsam ‚Sitz des Tenes' (Τένου ἕδος).	–
Τευμησσός / Teumessos (τ 105 mit Anm. 168)	Teumessos, Berg in Boiotien. [...] Seinen Namen hat der Ort folgendermassen erhalten, wie Antimachos im 1. Buch der *Thebais* erzählt: „Deswegen hat ihr [d. h. der Europa] der Kronide, welcher ja gewaltig über alle gebietet, eine schattige Grotte drinnen zurechtgemacht (τευμήσατο), damit die Tochter des Phoinix im Verborgenen sei, auf dass keiner, erst recht kein anderer unter den Göttern, sie sehe mit Ausnahme seiner selbst".	Antim. fr. 3 Matthews
Τέως / Teos (τ 107 mit Anm. 171)	Teos, Stadt in Ionien. [...] Ihren Namen erhielt sie von Ara, der Tochter des Athamas. Als nämlich Athamas Ausschau hielt, wo er sein Volk ansiedeln solle, baute sich Ara beim Spielen, da sie ja ein Kind war, aus Steinen ein Haus und sagte: „Während du nach einem geeigneten Platz Ausschau hieltest, habe ich dir unterdessen (τέως) eine Stadt gebaut". Und deshalb wurde die Stadt so benannt.	aus Historiker (vgl. Pherecyd. FGrHist 3 F 102)?
Τηλέφιος δῆμος / Telephios Demos (τ 111 mit Anm. 179)	Telephios Demos und Telephu Krene, in Lykien gelegen. Denn Menaichmos sagt: „Sieben Stadien von Patara entfernt zeigt man eine Quelle des Telephos (Τηλέφου κρήνη); der Name kommt davon, dass Telephos dort seine Wunde gewaschen hat und ihr Wasser daher trüb ist. Zudem gibt es einen Demos Telephios".	Menaech. FGrHist 131 F 11

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Τῆμνος / Temnos (τ 114 mit Anm. 183)	Temnos, Stadt in der Aiolis. Der Gründer Malaos erhielt nämlich den Orakelspruch, er solle genau dort eine Stadt gründen, wo die Achse seines Streitwagens entzweibreche (διατμηθῇ). Und als die Achse entzweigebrochen war, gründete er die Stadt.	– (einziger Beleg)
Τῆνος / Tenos (τ 116 mit Anm. 186)	Tenos, Kykladeninsel, [...] Man hat sie wegen ihrer reichlichen Bewässerung (κατάρρυτος, d. h. ὑδρόεις, -εσσα) auch Hydrussa (Ὑδροῦσσα) genannt, [...].	–
Τίος / Tios (τ 132 mit Anm. 214)	Tios, paphlagonische Stadt am Schwarzen Meer, benannt nach Tios, einem Priester milesischer Herkunft, wie [Herennios] Philon angibt. Demosthenes aber sagt in den *Bithyniaka*, Pataros habe nach der Eroberung Paphlagoniens die Stadt gegründet und sie aus Verehrung (ἐκ τοῦ τιμᾶν) des Zeus Τίος genannt.	Priester: Philo FGrHist 790 F 49 Verehrung: Dem. Bith. FGrHist 699 F 9
Τίρυνς / Tiryns (τ 136 mit Anm. 221)	Tiryns, Stadt auf der Peloponnes. [...] Früher aber hiess die Stadt Halieis, weil viele Hermioneer, die sich als Fischer betätigten (ἁλιευόμενοι), daselbst wohnten.	Halieis ≠ Tiryns (vgl. Ephor. FGrHist 70 F 56 in St. Byz. α 204)
Τομεύς / Tomeus (τ 151 mit Anm. 240 und 241)	Tomeus, Stadt nahe bei Odessos. [...] Man hat sie deshalb so benannt, weil Apsyrtos, der Sohn des Aietes, von Medeia und Iason auf ihrer Flucht dort zerstückelt wurde (κατατμηθῆναι, dazu τομεύς, ‚Messer'). Es gibt auch ein Gebirge namens Tomaion [d. h. τομαῖος, ‚abgeschnitten'], beim Kap Koryphasion, in der Umgebung von Pylos, das einem Meissel (σμίλη, auch ‚Messer') ähnelt.	zerstückelt: – Meissel: – (einziger Beleg)
Τράλλις / Trallis (τ 164 mit Anm. 264)	Trallis, Stadt in Lydien, [...], das frühere Polyantheia [‚die Blumenreiche']; sie hiess so, weil dort viele Blumen (πολλὰ ἄνθη) wuchsen.	– (einziger Beleg)
Τρανσαλπῖνοι / Transalpiner (τ 167 mit Anm. 267)	Transalpiner, Stamm der Kelten mit Wohnsitz jenseits der Alpen. Denn das Präfix τράνς (*trans*) bedeutet ‚jenseits'.	Polybios (2,15,9)?
Τράχις / Trachis (τ 176)	Trachis, Stadt in Thessalien, [...]; gegründet worden war sie von Herakles und so genannt wegen des rauen Geländes (τραχύτης).	–
Τρεμιθοῦς / Tremithus (τ 177 mit	Tremithus, Stadt oder Dorf auf Zypern. [...] Es geht die Sage, dass Aphrodite den Ort besucht habe und es wegen der göttlichen Parusie zu einer Erderschütterung (τρόμος) ge-	Erderschütterung: – (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Anm. 280 und 281)	kommen sei, weshalb der Ort dann Tremithus (τρέμειν) genannt wurde. Ich meine jedoch, der Name komme daher, weil am dortigen Ort τέρμινθοι [Terpentin-Pistazien, auch Terebinthen genannt] wachsen, welche die Zyprier τρέμιθοι nennen, ganz so wie sehr viele andere Orte nach den Pflanzen heissen, welche auf ihrem Gebiet üppig wuchern, […].	Terpentin-Pistazien: – (einziger Beleg)
Τρινακρία / Trinakria (τ 190 mit Anm. 299)	Trinakria, so heisst die Insel Sizilien, hat sie doch drei Vorgebirge (τρεῖς ἔχειν ἄκρας). […] Genannt wurde die Insel so, entweder weil sie drei Vorgebirge besitzt oder weil sie einem Dreizack (θρῖναξ) ähnelt. Viele Örtlichkeiten haben nämlich ihren Namen von einer Ähnlichkeit, so zum Beispiel Lyrnessos [λύρα, ‚Lyra'], Brentesion [βρέντιον, ‚Hirschkopf'], Sardo [d. h. Ichnussa, ἴχνος, ‚Fussspur'].	drei Vorgebirge: – Dreizack: –
Τρίπολις / Tripolis (τ 196)	Tripolis, Stadt in Phönizien. Der Name ‚Dreierstadt' kommt daher, dass sie Aussiedler aus drei Städten (ἐκ τριῶν πόλεων) aufgenommen hatte, und zwar aus Arados, Tyros und Sidon.	–
Τριφυλία / Triphylia (τ 203 mit Anm. 327)	Triphylia, die Landschaft Elis. Die Bewohner heissen auch Triphyler, in Ableitung von der Besiedlung durch drei Stämme (τριῶν φυλῶν) oder von drei Toren (τριῶν πυλῶν) oder nach Triphyle, der Mutter des Klytios.	drei Stämme: – drei Tore: – Triphyle: – (einziger Beleg)
Τυμνησσός / Tymnessos (τ 220 mit Anm. 359)	Tymnessos, Stadt in Karien, nach dem Wort für Stab benannt. Denn die Xanthier nennen den Stab τυμνία.	– (einziger Beleg)
Τυφρηστός / Typhrestos (τ 237)	Typhrestos, Stadt in der Landschaft Trachis, benannt entweder nach der Asche (τέφρα) des Herakles oder nach Typhrestos, einem Sohn des Flussgottes Spercheios.	Asche: – Typhrestos: –
Ὑηττός / Hyettos (υ 20)	Hyettos, Dorf in Boiotien, benannt nach Hyettos, einem Mann aus Argos. […] Das Dorf wurde so genannt, weil dort öfter starke Regengüsse niedergingen (καθυέσθαι).	Hyettos: Pausanias (vgl. Paus. 9,24,3)? Regengüsse: – (einziger Beleg)
Ὕλη / Hyle (υ 25 mit Anm. 37)	Hyle, […]. Es gibt auch eine Stadt dieses Namens im Gebiet der Ozolischen Lokrer; […] Sie habe ihren Namen von Hyle, der Tochter des Thespieus, oder sei so benannt, weil sie waldreich (ὑλώδης) sei.	–

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ὑλλούαλα / Hylluala (υ 28 mit Anm. 46 und 47)	Hylluala, Bezirk in Karien. Apollonios erwähnt Hylluala im 5. Buch der *Karika:* „Die Karer nannten jenen Ort, wo Hyllos umgekommen war, Hylluala und erbauten dort einen Tempel für Apollon. Und noch heutzutage gibt es um dieses Heiligtum einen Bezirk, der Hylluala heisst". Dann ἅλα nannten die Karer in ihrer Sprache das Pferd.	Apollon. FGrHist 740 F 6
Ὕπαιπα / Hypaipa (υ 31 mit Anm. 51)	Hypaipa, Stadt in Lydien, gegründet unterhalb des daneben gelegenen Berges, am Fuss des Aipos (ὑπὸ τὸ Αἶπος).	– (einziger Beleg)
Ὑπερβόρεοι / Hyperboreer (υ 37)	Hyperboreer, Volk. Protarchos erklärt, die Alpen habe man daher [d. h. aufgrund der nördlichen Windstösse, ῥιπαί] als Rhipaische Berge bezeichnet und infolgedessen alle Menschen, die jenseits (ὑπέρ) der Alpen wohnten, Hyperboreer genannt. [...] Damastes jedoch bemerkt in der Schrift *Über Völker*, nördlich der Skythen wohnten die Issedonen, nördlicher noch als diese die Arimasper und nördlich der Arimasper kämen die Rhipaischen Berge, woher der Nordwind blase (τὸν βορέαν πνεῖν) und welche niemals frei von Schnee seien; jenseits von diesen Bergen reiche das Land der Hyperboreer bis zum anderen Meer [d. h. dem nördlichen Ozean] hinab.	Protarch. FHG IV 485, Damast. FGrHist 5 F 1
Ὑποθῆβαι / Hypothebai (υ 41 mit Anm. 66)	Hypothebai, [...]. Andere jedoch meinen, es sei ein Kleinstädtchen, welches wegen seiner Lage unterhalb von Theben [d. h. ὑπὸ Θήβας] so genannt wurde, wie man von Hypochalkis spreche, weil die Stadt Chalkis am Fuss des Berges liege. Denn viele Orte und deren Bewohner haben im Namen ebenfalls ein Präfix, zum Beispiel Epiknemidier, Hyperboreer, Parapotamier, Propontis, Parokeaniten.	Strabon (vgl. Str. 9,2,32)?
Φαλάκραι / Phalakrai (φ 10 mit Anm. 18)	Phalakrai, Gipfel des Ida, der wegen Schnee und Eis keinerlei Vegetation hat, sondern kahl ist. Und so nannte man jedes kahle Gebirge Phalakra [‚Kahlenberg'].	– (einziger Beleg)
Φάλγα / Phalga (φ 16 mit Anm. 27)	Phalga, Dorf in der Mitte zwischen Seleukeia Pieria und Seleukeia in Mesopotamien. [...] Das Wort φάλγα bezeichnet in der Sprache der Einheimischen den Mittelpunkt.	– (einziger Beleg)
Φάναι / Phanai (φ 24)	Phanai, Kap auf Chios; es hat seinen Namen davon, dass von dort aus der Leto die schwimmende Insel Delos erschienen ist (ἀναφανῆναι).	– (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Φαρύγαι / Pharygai (φ 38)	Pharygai, Stadt in Lokris, die Homer Tarphe nennt. Die einen sagen, sie habe ihren Namen von der bei Pharygai gelegenen Quelle Tarphe; die anderen, sie sei so genannt worden wegen des dortigen dichten Waldes (τὸ τάρφος, ‚das Dickicht').	Quelle: – Dickicht: – (so auch St. Byz. τ 43)
Φελλεύς / Phelleus (φ 47)	Phelleus, Berg in Attika. Der Name gilt aber vielleicht nicht für den Berg allein in Attika, sondern für jedes Gelände, das an der Oberfläche Fels hat [ὁ φελλεύς, ‚steiniger Grund'], darunter jedoch fruchtbare Erde, geeignet für die Anpflanzung von Olivenbäumen.	–
Φλιοῦς / Phlius (φ 79)	Phlius, Stadt auf der Peloponnes, [...], benannt nach Phlius, dem Sohn des Dionysos und der Chthonophyle, wie es auch das Ethnikon Phliuntier und Phliusier bezeugt. Pausanias hingegen überliefert den Namen des Gründers als Phlias. Philetas indes sagt: „Phlius ist nämlich eine Stadt, welche des Dionysos teurer Sohn Phlius selbst erbaut hat, er mit dem weissen Helmbusch". Phlius kommt vom Verb φλεῖν, das so viel bedeutet wie ‚reich an Früchten sein'. So nennen denn auch die Lakedaimonier von den Monaten den einen Phliasios, in welchem die Früchte der Erde ihre volle Reife erreicht haben.	Phlius: Philet. fr. 19 Spanoudakis Phlias: Paus. 2,12,6 reich an Früchten: –
Φρυγία / Phrygia (φ 108 mit Anm. 188)	Phrygia, [...]. Es gibt auch Phrygia, einen Ort auf dem Oeta. Sein Name komme davon, dass man dort Herakles auf einem Scheiterhaufen verbrannt habe (πεφρύχθαι).	–
Φυκοῦς / Phykus (φ 109)	Phykus, [...]. Zudem gibt es libysche Inseln namens Phykussai. Sie heissen so, weil die dortigen Gewässer voll Seegras (φῦκος) sind.	– (einziger Beleg)
Φῦλον / Phylon (φ 114 mit Anm. 201)	Phylon, die Völkerschaft, offensichtlich von φυλή abgeleitet, oder es leitet sich umgekehrt davon Phyle ab.	–
Φώκαια / Phokaia (φ 119)	Phokaia, Stadt in Ionien. [...] Sie hat ihren Namen davon, dass viele Robben (φῶκαι) die Stadtgründer auf ihrer Fahrt begleitet hatten.	–
Χαλκίς / Chalkis (χ 17 mit Anm. 39)	Chalkis, Stadt auf Euboia. [...] Den Namen hat sie von Kombe, einer Tochter des Asopos, die auch Chalkis geheissen wurde. Einige hingegen erklären, die Chalkideer hätten ihren Namen davon, dass man zum ersten Mal bei ihnen Kupferbergbau (χαλκουργεῖα) gesehen habe.	Kombe: – Kupferbergbau: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Χηνοβοσκία / Chenoboskia (χ 42)	Chenoboskia, Stadt in Ägypten. Alexander [Polyhistor] erwähnt sie im 1. Buch der *Aigyptiaka:* „Dem Diospolitischen Gau gegenüber befindet sich Chenoboskion, eine Stadt, die ihren Namen keineswegs erklärt. Denn Gänseweiden (νομὰς χηνῶν bzw. βοσκὰς χηνῶν) würdest du dort wohl keine sehen, hingegen eine ausserordentliche Fürsorge für Krokodile".	Alex. Polyh. FGrHist 273 F 5
Χίος / Chios (χ 44 mit Anm. 104 und 105)	Chios, die berühmteste Insel der Ionier, [...] Benannt ist sie nach Chios, einem Sohn des Okeanos, oder nach dem Schnee (χιών), der dort reichlich fällt, oder nach einer Nymphe Chione.	–
Χορτασώ / Chortaso (χ 55 mit Anm. 122)	Chortaso, Stadt in Ägypten. Von der Futurform des Verbs kommt die Namensbildung. Denn wie von καλύψω (‚ich werde verhüllen') Kalypso abgeleitet ist, so auch Chortaso von χορτάσω (‚ich werde sättigen'). Denn man berichtet, Kleopatra habe es an Proviant gemangelt, um in den Krieg zu ziehen; den Bewohnern des Ortes aber sei ein so grosser Vorrat an Getreide zur Verfügung gestanden, dass sie das ganze Heer damit hätten versorgen können und infolgedessen die Stadt davon ihren Namen erhalten habe.	– (einziger Beleg)
Χρύση / Chryse (χ 57 mit Anm. 132)	Chryse, [...]. Eine weitere Örtlichkeit, Χρυσῆ mit Zirkumflex auf der letzten Silbe geschrieben, ist eine Insel im Ozean, welche Dionysios [der Perieget] deswegen so nennt, weil sie Goldbergwerke (χρυσοῦ μέταλλα) hat.	D. P. 589
Χρυσόπολις / Chrysopolis (χ 59)	Chrysopolis, in Bithynien, [...] Dionysios von Byzanz, der die Fahrt den Bosporos hinauf beschreibt, sagt über den Stadtnamen selbst Folgendes: „Den Namen Chrysopolis hat sie, wie einige erklären, von der Herrschaft der Perser, die das Gold (χρυσός), welches die Städte ihnen abliefern mussten, dort (ἐνταῦθα, d. h. ἐν ταύτῃ πόλει) horteten. Die Mehrzahl hingegen leitet den Namen ab von Chryses, einem Sohn der Chryseis und des Agamemnon".	Dion. Byz. 109
Χώρα / Chora (χ 65 mit Anm. 144)	Chora, Teilstück der Erde, abgeleitet vom Verb χῶ (‚ich schütte Erde auf').	–
Ψιττάκη / Psittake (ψ 13 mit Anm. 14)	Psittake, Stadt am Tigris, wo das Pistaziengewächs (τὸ φυτὸν τῶν ψιττακίων) gedeiht, wie Damophilos berichtet. Der Bürger heisst Psittakier, als ob die Form von der Bezeichnung für die Frucht des Pistazienbaumes [d. h. τὸ ψιτ-	Damoph. FHG III 656

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	τάκιον] käme. Eher berechtigt ist jedoch das Ethnikon Psittakener wegen der einheimischen Bildungsweise […].	
Ψυκτήριος / Psykterios (ψ 15 mit Anm. 17)	Psykterios, Ort in Thrakien, benannt nach Herakles, der seinen Schweiss abtrocknen liess (ἀναψύξας), als er Adramyles niederrang, wie Apollonios [Rhodios] in der *Gründung von Knidos* erzählt.	A. R. fr. 6 Powell
Ψύλλοι / Psyller (ψ 17 mit Anm. 22)	Psyller und Psyllikos Kolpos, am Libyschen Golf. […] Ihren Namen, heisst es, haben sie vom Floh (ψύλλος).	–
Ὠκαλέα / Okalea (ω 7)	Okalea, Stadt in Boiotien. […] Der Stadtname kommt daher, dass man auf kurzer Strecke (συντόμως, d. h. ὦκα, ‚in kurzer Zeit') von Thespiai nach Theben gelangt.	–
Ὠκεανός / Okeanos (ω 8 mit Anm. 13)	Okeanos, der Strom, welcher die Erde umschliesst. […] Der Name Okeanos kommt vom Ausdruck ὠκέως νάειν (‚schnell dahinfliessen'), was so viel wie ‚strömen' bedeutet.	–

2 Gewährsmänner für Etymologien in den *Ethnika*

Die Tabelle bietet eine Zusammenstellung der Gewährsmänner, die in den *Ethnika* im Zusammenhang mit Etymologien namentlich genannt sind.

Gewährsmann	Literarische Gattung	Inhalt
Agathokles	Historiker	Eponym: β 79
Aischylos	Dichter	Etymologie: β 130
Akestodoros	Historiker	Eponym: δ 146
Alexander Polyhistor	Historiker	Eponym: α 558, γ 8, γ 28, γ 83, δ 4, ι 75, λ 75, μ 53, μ 109, π 52, σ 100 Etymologie: α 8, κ 197, μ 138, τ 39, χ 42 Idiom: π 66, τ 1
Anaximenes	Historiker	Idiom: π 62
Antimachos	Dichter	Etymologie: τ 105
Antipatros	Historiker	Eponym: α 437
Apollodor	Historiker	Eponym: ε 185, μ 140 Etymologie: α 176, α 206, π 176
Apollonios aus Aphrodisias	Historiker	Eponym: β 38, υ 14 Etymologie: α 33 Idiom: υ 28
Apollonios Rhodios	Dichter	Eponym: υ 27 Etymologie: ψ 15
Archinos	Historiker	Eponym: δ 151
Aristagoras	Historiker	Etymologie: γ 119
Aristainetos	Historiker	Etymologie: γ 45
Aristeides	Historiker	Etymologie: α 374
Aristokrates	Historiker	Eponym: α 3
Aristophanes	Historiker	Eponym: χ 6
Aristoteles	Philosoph	Eponym: α 60, α 326 Etymologie: κ 255, σ 337
Arrian	Historiker	Eponym: α 200, α 497, τ 183
Artemidor	Geograph	Eponym: φ 69 Etymologie: γ 119, τ 53

Fortsetzung

Gewährsmann	**Literarische Gattung**	**Inhalt**
Asinius Quadratus, C.	Historiker	Eponym: τ 122 Etymologie: μ 162
Astynomos	Historiker	Etymologie: κ 283
Athenodoros	Historiker	Eponym: α 53
Charax	Historiker	Eponym: α 64, α 112, α 184, δ 149, π 58, φ 54
Claudius Iolaus	Historiker	Eponym: δ 150, ι 75 Etymologie: α 160
Damastes	Historiker	Etymologie: υ 37
Damophilos	Historiker	Etymologie: ψ 13
Demetrios aus Salamis	Historiker	Etymologie: κ 97
Demetrios von Magnesia	Grammatiker	Eponym: α 527
Demosthenes von Bithynien	Dichter	Eponym: α 262 Etymologie: δ 127, τ 132 Idiom: ο 43
Didymos	Grammatiker	Eponym: μ 184 Etymologie: α 361, μ 184
Dikaiarchos	Philosoph	Eponym: δ 149, χ 10
Diodoros	Grammatiker	Eponym: α 53
Diogenes von Kyzikos	Historiker	Eponym: α 64
Dionysios Periegetes	Geograph	Etymologie: χ 57
Dionysios Thrax	Grammatiker	Etymologie: τ 39
Dionysios von Byzanz	Geograph	Eponym: χ 59 Etymologie: χ 59
Dionysios von Halikarnass	Historiker	Eponym: α 328, ν 17
Diophantos	Historiker	Etymologie: α 8
Diotimos	Grammatiker	Idiom: π 62
Domitios Kallistratos	Historiker	Etymologie: τ 61
Duris	Historiker	Eponym: α 167
Echephylides	Historiker	Etymologie: σ 333

Fortsetzung

Gewährsmann	**Literarische Gattung**	**Inhalt**
Epaphroditos	Grammatiker	Eponym: δ 146, λ 42 Etymologie: α 116, ε 174, λ 34, ν 89
Ephoros	Historiker	Eponym: α 302, α 426, δ 139, λ 35 Etymologie: α 204, α 205, ν 22
Eratosthenes von Kyrene	Geograph	Eponym: τ 39 Etymologie: α 125
Euphorion	Dichter	Eponym: σ 244 Etymologie: ν 9
Favorin	Buntschriftsteller	Eponym: α 176, α 384 Idiom: α 399
Flavius Iosephus	Historiker	Eponym: φ 39
Hegesippos	Historiker	Eponym: π 5
Hekataios aus Abdera	Historiker	Eponym: κ 72
Hekataios von Milet	Historiker	Eponym: μ 125, ν 3, φ 23 Etymologie: κ 138
Helladios	Grammatiker	Etymologie: β 88
Hellanikos	Historiker	Eponym: α 6, α 156, α 484, β 55, γ 45, θ 38, κ 32, μ 166, τ 160, φ 5, χ 10 Etymologie: α 553, μ 41
Herakleon	Grammatiker	Appellativum: α 50 Etymologie: α 410
Hermogenes	Historiker	Etymologie: α 72
Herodian	Grammatiker	Appellativum: ο 20 Eponym: α 72, κ 145, π 32
Herodot	Historiker	Eponym: δ 43
Hesiod	Dichter	Eponym: ε 149, ο 8, π 4 Etymologie: α 3
Histiaios	Historiker	Idiom: β 88
Iason	Philosoph	Eponym: α 200
Istros	Historiker	Eponym: α 100, α 428, κ 90, ω 9
Kallimachos	Dichter	Eponym: π 56, υ 27 Etymologie: α 125

Fortsetzung

Gewährsmann	Literarische Gattung	Inhalt
Kastor	Historiker	Etymologie: β 116
Kephalon	Historiker	Eponym: α 426
Lukillos Tarrhaios	Grammatiker	Eponym: θ 36
Markianos	Geograph	Etymologie: α 478
Menaichmos	Historiker	Eponym: τ 111
Menander aus Ephesos	Historiker	Eponym: κ 68
Menekrates	Historiker	Eponym: β 108 Idiom: α 463
Metrophanes	Historiker	Etymologie: ε 157
Mnaseas	Perieget	Eponym: α 151, δ 18, δ 151
Nikander	Dichter	Eponym: α 85
Nikanor	Grammatiker	Eponym: π 56 Etymologie: π 58
Nikolaos von Damaskus	Historiker	Eponym: α 476, α 477, β 201, σ 190
Nikostratos	Historiker	Eponym: γ 8
Panyassis	Dichter	Eponym: τ 178
Parmenon	Dichter	Etymologie: β 137
Parthenios	Dichter	Eponym: ν 31
Pausanias	Perieget	Eponym: α 130, α 148, α 373, α 486, δ 32, ζ 9, μ 120, ο 7, ο 31, σ 217, τ 65, τ 123, τ 169, φ 79, χ 28 Etymologie: α 95
Peisandros	Dichter	Etymologie: α 24, ο 31
Pherekydes	Historiker	Eponym: α 224, δ 151
Phileas	Geograph	Eponym: α 265
Philetas	Dichter	Eponym: φ 79
Philochoros	Historiker	Eponym: α 412
Philon, Herennios	Grammatiker	Eponym: α 224, α 337, τ 132 Etymologie: β 140 Idiom: λ 37, ν 65

Fortsetzung

Gewährsmann	Literarische Gattung	Inhalt
Philostephanos	Historiker	Eponym: α 316, α 524
Philoxenos	Grammatiker	Appellativum: κ 310
Polybios	Historiker	Etymologie: α 167
Protarchos	Historiker	Etymologie: υ 37
Proxenos	Historiker	Eponym: γ 45
Ptolemaios, König	Historiker	Eponym: α 53
Rhianos	Dichter	Eponym: α 130, α 282, α 357, γ 51, ε 186
Seleukos	Grammatiker	Idiom: β 168
Silenos	Historiker	Etymologie: π 1
Sophokles	Grammatiker	Etymologie: α 4
Strabon	Geograph	Eponym: α 389, ε 26, κ 63, κ 304, μ 223, π 46 Etymologie: α 353, κ 32, ν 22, ν 23
Teukros	Historiker	Etymologie: β 141
Theagenes	Historiker	Eponym: λ 49, μ 183, ο 87, τ 135 Etymologie: π 45
Theon	Grammatiker	Eponym: α 226
Thrasybulos	Historiker	Eponym: δ 146
Thukydides	Historiker	Etymologie: α 296
Timagoras	Historiker	Eponym: σ 259
Timaios	Historiker	Etymologie: μ 89
Tryphon	Grammatiker	Eponym: σ 339 Etymologie: α 541, σ 339
Uranios	Historiker	Eponym: ο 4 Etymologie: ε 129 Idiom: μ 267, ν 65
Xanthos	Historiker	Eponym: α 476, μ 122
Xenagoras	Historiker	Eponym: χ 61
Xenion	Historiker	Eponym: ο 3
Zopyros	Historiker	Eponym: α 558

3 Metonomasien in den *Ethnika*

Die Tabelle enthält nur die Metonomasien in den *Ethnika*, bei denen ein Grund für die Umbenennung angegeben ist und/oder die Quelle verzeichnet ist. Für eine Liste aller Metonomasien in den *Ethnika* s. Billerbeck et al. V (2017) 201–214.

Artikel	**Inhalt**	**Quelle**
Ἀβαντίς / Abantis (α 3 mit Anm. 6)	Abantis, Name für Euboia, wie ihn Hesiod im 2. Buch des *Aigimios* über Io gibt: „Auf der herrlichen Insel Abantis, welche die immerwährenden Götter vorher Abantis zu nennen pflegten, Zeus aber dann zum Andenken an die Kuh mit dem Namen Euboia bedachte“.	Abantis/Euboia: Hes. fr. 232 Most
Ἀβοριγῖνες / Aborigines (α 10 mit Anm. 19)	Aborigines, italischer Stamm, wie Juba im 1. Buch seiner *Römischen Geschichte* angibt: „Bis zum Krieg gegen Troia also bewahrten sie die alte Bezeichnung Aborigines; als aber Latinos König geworden war, begann man sie dementsprechend Latiner zu nennen“. Dasselbe berichtet auch Charax.	Aborigines/Latiner: Juba FGrHist 275 F 9 (oder aus D. H. 1,9,3?), Charax FGrHist 103 F 40
Ἀγβάτανα / Agbatana (α 28)	Agbatana, Kleinstadt in Syrien; […] Heutzutage nennt man sie aber Bataneia. […] Bei Charax ist ebenfalls der Name der syrischen Stadt mit ε am Wortanfang geschrieben, die, wie es heisst, auch den Namen Epiphaneia erhalten hat.	Agbatana/Bataneia: – (einziger Beleg für Bataneia) Ekbatana = Epiphaneia (einziger Beleg für Epiphaneia; Charax FGrHist 103 F 41 als Beleg für Ekbatana)
Ἄγυλλα / Agylla (α 51)	Agylla, Stadt in Tyrrhenien […] Es handelt sich um eine Gründung der Pelasger; [später] wurde sie jedoch in Kaire umbenannt. Als nämlich die Thessaler die Stadt in ihrer Gewalt hatten, kam jemand von den Tyrrhenern, die aus Lydien hierher umgesiedelt waren, zu ihnen und fragte, wie denn der Name der Stadt laute. Da sagte einer, anstatt zu antworten, den Gruss χαῖρε. Infolgedessen nannten die Tyrrhener die Stadt, nachdem sie sich ihrer bemächtigt hatten, Kaire.	Agylla/Kaire: –
Ἀγχιάλη / Anchiale (α 53)	Anchiale, Stadt in Kilikien, […] Es handelt sich um eine Gründung der Anchiale, der Tochter des Iapetos, wie Athenodoros in der Schrift über seine Heimatstadt und unter Anführung des Grammatikers Diodoros, der mit dem König	Anchiale/Parthenia/Tarsos: Athenodor. FGrHist 746 F 1,

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	Ptolemaios übereinstimmt, angibt: „Dem Iapetos aber wird als Tochter Anchiale geboren, […] Sie gebiert einen Sohn namens Kydnos, […]; Kydnos aber zeugt einen Sohn namens Parthenios, nach dem die Stadt in Parthenia umbenannt wurde. Doch der Name wurde geändert, und so nannte man die Stadt Tarsos“.	Diodor. RE V 1,708 Nr. 51, Ptol. Rex FGrHist 138 F 5
Ἄδανα / Adana (α 55)	Adana, kilikische Stadt […] Diese gründeten Adanos und Saros, nachdem sie gegen die Tarseer Krieg geführt hatten und ihnen unterlegen waren. […]; den Fluss, der Koiranos hiess, nannten sie Saros.	Koiranos/Saros: – (einziger Beleg für Koiranos)
Ἄζωτος / Azotos (α 77)	Azotos, […]. Es gibt noch eine weitere Stadt namens Azotos in Achaia. […] Genannt wurde sie aber auch Peloria, nach Peloros, einem der Sparten, und Azotos nach dem Knaben Azotos.	Peloria/Azatos: – (einziger Beleg)
Ἀθῆναι / Athen (α 80)	Athen, […]. Eine siebte Stadt liegt in Akarnanien, wie Demetrios [von Magnesia] bezeugt, indem er berichtet, die Athener hätten in der Kuretis eine Stadt gegründet und ihr den Namen Athen gegeben. Denn das jetzige Akarnanien nannte man [damals] Kuretis.	Kuretis/Akarnanien: – (Demetrius RE IV 2,2814 Nr. 80 als Beleg für Athen in der Kuretis)
Ἄθυμβρα / Athymbra (α 83)	Athymbra, Stadt in Karien, […] Gründung des Athymbros, welche nachher Nyssa genannt wurde.	Athymbra/Nyssa: – (einziger Beleg für Athymbra)
Αἰγά / Aiga (α 92 mit Anm. 120 und 121)	Aiga, Vorgebirge in der Aiolis, wie Strabon angibt, „welches man jetzt Kane und Kanai nennt“.	Aiga/Kane bzw. Kanai: Str. 13,1,68
Αἴγειρα / Aigeira (α 95 mit Anm. 129)	Aigeira, Stadt in Achaia, welche Homer Hyperesia nennt. […] Pausanias berichtet im 7. Buch, Hyperesia sei aus folgendem Grund in Aigeira umbenannt worden: Ein sikyonisches Heer war im Anmarsch auf Hyperesia. Da trieben die Hyperesieer Ziegen zusammen, befestigten an ihren Hörnern Fackeln und zündeten diese in der Nacht an. Die Sikyonier aber, die den Flammenschein für das Feuer eines Ersatzheeres hielten, ergriffen die Flucht; die Hyperesieer nannten ihre Stadt dann Aigeira.	Hyperesia/Aigeira: Paus. 7,26,2 – 3 (Il. 2,573 und Od. 15,254 als Belege für Hyperesia)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Αἴγιναι / Aigina (α 105)	Aigina gibt es drei: Erstens die Insel, eine der Kykladen, welche man Oinone, später aber Aigina nannte, nach Aigina, die Tochter des Asopos und Mutter des Aiakos war.	Oinone/Aigina: –
Αἴγυπτος / Aigyptos (α 112)	Aigyptos heissen sowohl das Land als auch der Fluss. Das Land hat man nach Aigyptos benannt, wie Charax berichtet: „Aigyptos, welcher als Sohn des Belos und der Aëria über das Land, das auch Potamitis hiess, 43 Jahre lang als König geherrscht hat". […] Ausserdem gaben die Phönizier dem Land den Namen Mysra, und man nannte es Aëria sowie Potamitis und Aetia nach einem gewissen Inder Aetos.	Aigyptos = Potamitis: Charax FGrHist 103 F 44 Aigyptos = Mysra: – (einziger Beleg) Aigyptos = Aëria: – Aigyptos = Aetia: –
Αἰλία / Ailia (α 129)	Ailia, Stadt in Palästina, die in alter Zeit Hierosolyma hiess, [später] aber nach Ailios Adrianos umbenannt wurde.	Hierosolyma/Ailia: –
Αἰνία / Ainia (α 134)	Ainia, […]. Strabon sagt im 11. Buch, es gebe am Pontos noch andere Ainianen, die man jetzt Parsier nenne.	Ainianen/Parsier: Str. 11,7,1
Αἶνος / Ainos (α 135 mit Anm. 164)	Ainos, Stadt in Thrakien, auch Apsynthos genannt. […] Von dieser Stadt sagt Apollodor, sie habe [einst] Poltymbria geheissen.	Ainos = Apsynthos: – Poltymbria/Ainos: Apollod. FGrHist 244 F 184
Αἴτνη / Aitne (α 145)	Aitne, Stadt auf Sizilien, an Stelle von Katane, eine Gründung Hierons, wie ‹***› sagt.	Katane/Aitne: Pindar (vgl. Pi. fr. 105 Maehler) oder Strabon (vgl. Str. 6,2,3)?
Αἰτωλία / Aitolia (α 146 mit Anm. 172 und 173)	Aitolia, Landschaft; nach Endymions Sohn Aitolos benannt, welcher nach seiner Vertreibung aus der Stadt Pisa durch Salmoneus die Bevölkerung zu einem Staat zusammenschloss und diesen nach sich selbst Aitolia nannte (früher hiessen die Bewohner nämlich Hyanten).	Hyanten/Aitolier: –
Ἀλάβανδα / Alabanda (α 184 mit Anm. 233 und 234)	Alabanda, Stadt in Karien, die einst Antiocheia hiess. Man hat sie nach Alabandos, dem Sohn des Euhippos, benannt, wie Charax berichtet.	Antiocheia/Alabanda: – (Charax FGrHist 103 F 45 als Beleg für Alabanda)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἀλεξάνδρειαι / Alexandreia (α 200 mit Anm. 262 und 264)	Alexandreia, 18 Städte dieses Namens. Die erste ist jene in Ägypten […] Ferner hat man die Stadt Rhakotis und Pharos genannt, auch Leontopolis, weil man dort den Magen der Olympias in einer löwengestaltigen Statue versiegelt hat. […] Ausserdem hat man sie unter der Herrschaft der römischen Kaiser Sebaste [Augusta], Iulia, Klaudia, Dometiane und Alexenteria genannt.	Alexandreia = Rhakotis, Pharos, Leontopolis: – Alexandreia = Sebaste, Iulia, Klaudia, Dometiane und Alexenteria: – (einziger Beleg)
Ἁλικαρνασσός / Halikarnassos (α 206 mit Anm. 300)	Halikarnassos, Stadt in Karien. […] Die Stadt hiess indes Isthmos und Zephyrion, wie Philon angibt, und Zephyria.	Isthmos bzw. Zephyrion/Halikarnassos: Philo FGrHist 790 F 23 Zephyria/Halikarnassos: Strabon (vgl. Str. 14,2,16)?
Ἀλύβη / Alybe (α 233 mit Anm. 337)	Alybe, […] Die Bewohner dieser Stadt, die jetzt anstatt Silber Eisen gewinnen, heissen Alyben. Sie nennt man jetzt Chaldaier, wie Strabon sagt.	Alyben/Chaldaier: Str. 12,3,19
Ἀμαζόνες / Amazonen (α 246 mit Anm. 351 und 355)	Amazonen, aus Frauen bestehendes Volk am Fluss Thermodon, wie Ephoros angibt: „welche man jetzt Sauromatiden nennt. […]“. Die Amazonen nannte man aber auch Sauropatiden, weil sie Eidechsen zertreten und dann essen, oder man nennt sie Sauromatiden, weil sie im Sauromatischen Skythien wohnten.	Amazonen/Sauromatiden: Ephor. FGrHist 70 F 60b Amazonen/Sauropatiden: –
Ἄμαστρις / Amastris (α 262 mit Anm. 377)	Amastris, Stadt in Paphlagonien, die früher Kromna hiess, […] [Später] aber hat man die Stadt nach Amastris umbenannt, einer persischen Frau, einer Tochter des Oxyathres, des Bruders des Dareios, die mit Dionysios, dem Tyrannen von Herakleia, verheiratet war. Hingegen sagt Demosthenes, man habe die Stadt nach einer Amazone dieses Namens benannt.	Kromna/Amastris: Strabon (vgl. Str. 12,3,10)? (Dem. Bith. FGrHist 699 F 11 als Beleg für die Amazone Amastris)
Ἄμυρος / Amyros (α 287)	Amyros, Stadt in Thessalien, […] Daher nennt man sie auch Amyraier. Suidas in den *Genealogien* sagt, diese habe man Eorder, später aber Leleger genannt. Dieselben hätten auch Kentauren sowie Hippokentauren geheissen.	Amyraier = Eorder/Leleger: Suidas FGrHist 602 F 4

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
		Amyraier = Kentauren/Hippokentauren: –
Ἀμφίπολις / Amphipolis (α 296 mit Anm. 418)	Amphipolis, Stadt in Makedonien, […], welche [früher] Ἐννέα ὁδοί (‚Neun Strassen‘) hiess. Sie heisse aber Myrkinos und Eion, Amphipolis nenne man sie hingegen, weil der Strymon sie umfliesse, wie Thukydides im 4. Buch berichtet.	Neun Strassen/Amphipolis: – (Th. 4,102,3 als Beleg für Amphipolis) Myrkinos, Eion ≠ Amphipolis (vgl. Th. 1,98,1 und 4,107,3)
Ἀνάφη / Anaphe (α 308 mit Anm. 440)	Anaphe, eine von den Sporadeninseln in der Nähe von Thera, welche nach Membliaros, der mit Kadmos zusammen auf der Suche nach Europe losgesegelt war, [früher] Membliaros hiess. [Später] jedoch erhielt sie von den Argonauten den Namen Anaphe, weil sie sich ihnen, die von Unwetter und mondloser Nacht erschöpft waren, plötzlich gezeigt hatte.	Membliaros/Anaphe: –
Ἄντανδρος / Antandros (α 326 mit Anm. 472)	Antandros, Stadt, unterhalb des Berges Ida […] gelegen, nach Antandros benannt, dem Feldherrn der Aioler. […] Aristoteles sagt, man habe diese Stadt Edonis genannt, weil Thraker aus dem Unterstamm der Edoner sie bewohnt hätten, oder Kimmeris, weil Kimmerier 100 Jahre lang darin gewohnt hätten.	Edonis bzw. Kimmeris/Antandros: Arist. fr. 478 Rose
Ἀντιόχεια / Antiocheia (α 334 mit Anm. 492)	Antiocheia, […]. Die elfte liegt in Karien; diese hiess auch Pythopolis. Denn zu Antiochos [I.?], dem Sohn des Seleukos, traten im Traum drei Frauen, wobei jede einzelne sagte, er solle eine Stadt in Karien gründen; dieser gründet also, in der Annahme, seine Mutter, seine Frau und seine Schwester gesehen zu haben, drei Städte und nennt die eine nach der Schwester Laodike Laodikeia, die zweite nach seiner Frau Nysa Nys(s)a, die dritte nach seiner Mutter Antiochis Antiocheia.	Pythopolis/Antiocheia: –
Ἀπάμεια / Apameia (α 351 mit Anm. 514)	Apameia, Stadt in Syrien, nach Apama benannt, der Mutter des Seleukos. Die Stadt hiess auch Cherronesos, weil sie von Gewässern umgeben war, und Pella, nach der Stadt in Makedonien. […]. Es gibt auch Apameia in Bithynien, eine Gründung des Nikomedes Epiphanes; es hiess zunächst Myrleia.	Cherronesos/Pella/Apameia: Strabon (vgl. Str. 16,2,4 und 16,2,10)? Myrleia/Apameia: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἀπολλωνία / Apollonia (α 361)	Apollonia, erstens eine Stadt in Illyrien, [...] Später wurde eine Gruppe von 200 korinthischen Kolonisten dorthin gesandt, welche Gylax anführte, der die Stadt Gylakeia nannte.	Apollonia/Gylakeia: –
Ἀραιθυρέα / Araithyrea (α 373)	Araithyrea, so hiess Phlius früher. [...] Pausanias berichtet im 2. Buch der *Periegese Griechenlands:* „Dem Aras wurden der Sohn Aoris und die Tochter Araithyrea geboren. Von diesen sagen die Phliasier, sie seien jagdkundig gewesen und tapfer im Krieg. Als die Schwester vor ihm starb, habe Aoris zur Erinnerung an seine Schwester das Land so benannt".	Araithyrea/Phlius: Paus. 2,12,5
Ἀραντία / Arantia (α 376 mit Anm. 555)	Arantia, Stadt, das spätere Phlius, nach einem gewissen autochthonen Aras benannt.	Arantia/Phlius: Pausanias (vgl. Paus. 2,12,4)?
Ἄργουρα / Argura (α 401)	Argura, Stadt in Thessalien, [...] Apollodor hingegen sagt im 1. Buch des *Kommentars zum Schiffskatalog*, die Bürger von Argura nenne man Argeier, „entweder weil sich die Bezeichnung verändert hat oder weil das Gebiet der Stadt bis zu den Ebenen Thessaliens reicht; bekanntlich hat Homer diese Stadt pelasgisches Argos genannt. Die Einwohner heissen aber auch nach Leonteus Leontiner".	Argeier = Leontiner: Apollod. FGrHist 244 F 154
Ἀργύριππα / Argyrippa (α 405)	Argyrippa, Stadt in Daunien, [...] Die Stadt hiess [früher] Arpoi. Diomedes liess sie nach der Eroberung von Ilios mit einer Mauer befestigen und benannte sie in Argos Hippion um.	Arpoi/Argos Hippion/Argyrippa: Strabon (vgl. Str. 6,3,9: Argos Hippion/ Argyrippa/jetzt Arpoi)?
Ἄρδεα / Ardea (α 408 mit Anm. 580)	Ardea, Siedlung in Italien, [...] Diese Siedlung hiess [früher] Troia, wie Charax angibt.	Troia/Ardea: Charax FGrHist 103 F 63
Ἀρκαδία / Arkadia (α 428 mit Anm. 597)	Arkadia, [...] Man nannte Arkadien [früher] Pelasgien, wie Nikolaos im 5. Buch angibt. [...] Weiter hiess Arkadien auch Parrhasien und Lykaonien. Die einen sprechen zudem von Gigantis, Azania und Pania.	Pelasgien/Arkadien: Nicolaus FGrHist 90 F 37 Arkadien = Parrhasien, Lykaonien, Gigantis, Azania, Pania: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἄρνα / Arna (α 438 mit Anm. 610)	Arna, Stadt in Lykien. So nämlich hiess Xanthos [früher], nach Arnos benannt, welcher den Protogonos bekämpft hatte.	Arna/Xanthos: – (einziger Beleg für Arna)
Ἀστυπάλαια / Astypalaia (α 506 mit Anm. 680)	Astypalaia, eine von den Kykladeninseln. Sie hiess aber zu der Zeit, als die Karer sie innehatten, Pyrrha, darauf Pylaia, danach wegen ihres Blumenreichtums Theon Trapeza [‚Göttertisch']. Man hat sie indes [später] nach Astypalaia benannt, der Mutter des Ankaios.	Pyrrha/Pylaia/ Theon Trapeza/ Astypalaia: – (einziger Beleg für Pyrrha, Pylaia, Theon Trapeza)
Ἀττάλεια / Attaleia (α 527)	Attaleia, [...]. Andere hingegen, wie Demetrios [von Magnesia], sagen, so nenne man das kilikische Korykos, nach Attalos [II.] Philadelphos, der die Stadt gegründet habe.	Korykos/Attaleia: Demetrius RE IV 2,2814 Nr. 80
Αὐτόμολοι / Automoler (α 549)	Automoler, äthiopisches Volk, wie Herodot im 2. Buch überliefert: „Diese Automoler aber heissen Asmach, was bedeutet ‚die sich zur linken Hand neben dem König aufstellen'."	Automoler = Asmach: Hdt. 2,30,1
Ἀψυρτίδες / Apsyrtiden (α 579 mit Anm. 734)	Apsyrtiden, [...]. Es gibt auch einen Ort Apsaros am Schwarzen Meer, der früher Apsyrtos hiess. Artemidor berichtet in der *Epitome*, sowohl die Stadt als auch die Insel hiessen Apsyrtos.	Apsyrtos/Apsaros: Artemid. Eph. Epit. fr. 6 Stiehle
Ἄωρος / Aoros (α 581)	Aoros, Stadt auf Kreta, nach einer Nymphe Aora benannt. Man hat die Stadt [später] nach Eleuther, einem Kureten, in Eleuthera umbenannt.	Aoros/Eleuthera: – (einziger Beleg für Aoros)
Βερενῖκαι / Berenike (β 71)	Berenike, [...], die sechste in Libyen, das frühere Hesperis. Sie wurde nämlich nach Berenike, der Gemahlin des Ptolemaios, in Berenike umbenannt.	Hesperis/Berenike: –
Βοιωτία / Boiotia (β 116)	Boiotia, [...] Das Land nannte man aber auch Aonien und Messapien sowie Ogygien. Ausserdem hiess die Gegend Kadmeïs, wie Thukydides angibt.	Aonien, Messapien, Ogygien = Boiotia: – (einziger Beleg für Messapien) Kadmeïs/Boiotia: Th. 1,12,3
Βρέττος / Brettos (β 170 mit Anm. 146)	Brettos, [...]. Antiochos berichtet, man habe Italien zuerst Brettien, dann Oinotrien genannt.	Brettien/Oinotrien/Italien: Antioch. FGrHist 555 F 3c

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Βρύλλιον / Bryllion (β 181)	Bryllion, Stadt an der Propontis. Ephoros indessen sagt im 5. Buch, es handle sich um dieselbe Stadt wie Kios.	Bryllion = Kios: Ephor. FGrHist 70 F 45
Βυζάντιον / Byzantion (β 190)	Byzantion, die kaiserliche Residenz in Thrakien, [...] Die Stadt wurde aber [später] sowohl in Konstantinupolis als auch in Neu-Rom umbenannt.	Byzantion/Konstantinupolis/ Neu-Rom: –
Γάγαι / Gagai (γ 7 mit Anm. 6)	Gagai, Stadt in Lykien, welche Alexander Polyhistor im 1. Buch der *Lykiaka* auch als Palaionteichos und als deren Hinterland bezeichnet.	Gagai = Palaionteichos: Alex. Polyh. FGrHist 273 F 48
Γόρτυν / Gortyn (γ 103)	Gortyn, Stadt auf Kreta. [...] Sie ist benannt nach dem Heros Gortys, wurde aber auch Larissa genannt. Zuerst nämlich wurde sie Hellotis genannt (denn so heisst Europa bei den Kretern), dann Larissa, dann Kremnia und zuletzt Gortys.	Hellotis/Larissa/Kremnia/ Gortyn bzw. Gortys: – (einziger Beleg für Hellotis, Larissa und Kremnia)
Δαιδάλεια / Daidaleia (δ 5 mit Anm. 5)	Daidaleia, Stadt in Italien, Gründung des Daidalos, die jetzt Iulia heisst, nachdem ein römischer Imperator dort Landzuteilungen hat vornehmen lassen.	Daidaleia/Iulia: – (einziger Beleg)
Δάνουβις / Danubis (δ 14 mit Anm. 13)	Danubis oder Danusis, der Fluss Istros, einst Matoas genannt. Nachdem aber den Skythen bei der Überquerung ein Unglück zugestossen war, bekam er diesen Namen [Danusis]. Matoas bedeutet nämlich, wenn man es in die griechische Sprache übersetzt, der ‚Glücksfluss' (αἴσιος), hatten doch die Skythen trotz häufiger Überfahrt kein Unglück erlitten. Der Name Danusis [‚Unglücksfluss'] wird aber so verstanden, als ob bei ihm die Schuld für Misserfolg liege.	Matoas/Danubis bzw. Danusis/Istros: –
Δάρδανος / Dardanos (δ 18 mit Anm. 16)	Dardanos, Stadt in der Troas, früher Teukris genannt. Mnaseas erzählt Folgendes zu dieser Stadt: „Dardanos gelangte auf der Flucht aus Sidon (?), nachdem er das Palladion aus dem Tempel der Athene entwendet hatte, mit Harmonia und Iasion, seinen Geschwistern, auf die Insel Samothrake, und ihn, der nun dort lebte, machte sich Kadmos, der Sohn des Agenor, zum Freund. Und nach dem Tod der Telephaë heiratet Kadmos Harmonia und entsendet Dardanos mit seinen Gefährten nach Asien zu Teukros, dem Troer. Teukros erkennt indes Dardanos wieder und gibt ihm darauf seine Tochter Bateia zur Frau und hinterlässt ihm sterbend die Königsherrschaft. Und Dardanos erbaute eine Stadt namens	Teukris/Dardanos: Mnase. fr. 41 Cappelletto

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	Dardanos und nannte ihr Umland Dardanien, welches früher Teukris hiess“.	
Δῆλος / Delos (δ 61)	Delos, eine der Kykladeninseln. […] Kynthos hiess sie nach dem gleichnamigen Kynthos, dem Sohn des Okeanos; […] Asteria und Pelasgia und Chlamydia sind weitere Namen für sie. Einige behaupten sogar, dass Delos Zakynthos geheissen habe, wobei sie jedoch schlecht unterricht sind. Nikanor sagt, die Insel habe auch Skythis geheissen.	Delos = Kynthos, Asteria, Pelasgia, Chlamydia, Zakynthos: – (einziger Beleg für Pelasgia und Zakynthos) Delos = Skythis: Nicanor FHG III 633 F 11
Δικαιάρχεια / Dikaiarcheia (δ 81)	Dikaiarcheia, Stadt in Italien. Diese aber heisse, sagt man, Potioloi, wo Herodian *Das Symposion* verfasst hat. Denn ‚potia‘ nennen die Römer die Zisternen, ‚olere‘ bedeutet ‚stinken‘; übelriechend waren nämlich die Zisternen, welche die Stadt hatte.	Dikaiarcheia = Potioloi: – (Hdn. 1,277,39–278,1 als Beleg für Potioloi)
Διονύσου πόλις / Dionysupolis (δ 90)	Dionysupolis, am Schwarzen Meer gelegen, die früher Krunoi hiess, nach dem Herabfliessen der Quellwasser. „Als aber später eine Statue des Dionysos aus dem Meer an die Küste der dortigen Gegend gespült worden war“, hat man sie so benannt.	Krunoi/Dionysupolis: Ps.-Skymnos (vgl. Ps.-Scymn. fr. 2a Marcotte)?
Διοσκουριάς / Dioskurias (δ 93)	Dioskurias, […]. Es gibt noch ein weiteres Dioskurias, am Schwarzen Meer gelegen, welches Sebastopolis heisst und früher Aia genannt worden war, wie Nikanor angibt.	Aia/Dioskurias bzw. Sebastopolis: Nicanor FHG III 633 F 12
Δυρράχιον / Dyrrhachion (δ 143)	Dyrrhachion, illyrische Stadt, Epidamnos genannt nach Epidamnos. Dieser hatte eine Tochter, Melissa, die dem Poseidon Dyrrhachios gebar. […] „Nach dem Rhizonischen Golf folgt die Stadt Lissos, dann Akrolissos und Epidamnos, eine Gründung der Kerkyraier, die jetzt Dyrrhachion heisst, gleichnamig mit der Halbinsel, auf der sie erbaut ist“. Dexippos aber spricht im 10. Buch der *Chronik* folgendermassen von ihr: „Und von den Makedonen nahmen sie gewaltsam das ehemalige Epidamnos ein, welches später in Dyrrhachion umbenannt wurde, eine grosse und wohlhabende Stadt Makedoniens“.	Epidamnos/Dyrrhachion: aus Str. 7,5,8, Dexipp. FGrHist 100 F 3

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Δώριον / Dorion (δ 149)	Dorion, […] Auch die Kreter hiessen Dorier […] Über diese berichtet Andron, es sei damals, als Kres König auf der Insel Kreta war, Tektaphos, der Sohn des Doros, des Sohnes des Hellen, nach seinem Aufbruch aus dem thessalischen Doris, wie die Landschaft damals hiess, jetzt aber den Namen Histiaiotis hat, zusammen mit Doriern, Achaiern und jenen Pelasgern nach Kreta gekommen, welche nicht nach Etrurien ausgewandert waren. Die thessalische Landschaft Doris erwähnt auch Charax im 7. Buch, wobei er sich über Thessalos, den Sohn des Aiatos, der die Boioter in Arne besiegt hatte, folgendermassen auslässt: „Thessalos aber hat nicht einmal die Benennung des vierten Teils von Thessalien abgeändert, sondern hingenommen, dass man ihn weiterhin wie vorher Histiaiotis nannte. Diese Landschaft ist westlich vom Pindosgebirge gelegen. Doros aber, der Sohn des Hellen, hatte sie ursprünglich durch Los erlangt, und nach ihm war sie zunächst Doris genannt, später jedoch in Histiaiotis umbenannt worden“.	Doris/Histiaiotis: Andron FGrHist 10 F 16b, Charax FGrHist 103 F 6
Ἑκατησία / Hekatesia (ε 25 mit Anm. 23)	Hekatesia, so wurde die Stadt Idrias in Karien genannt. Als nämlich die Karer einen Tempel errichtet hatten, gaben sie der Göttin [d. h. Hekate] den Beinamen Laginitis, nach dem Tier, das geflüchtet war [d. h. einem Hasen], und da gerade die Hekatesia gefeiert wurden, nannten sie die Stadt so.	Hekatesia/Idrias: – (einziger Beleg für Hekatesia)
Ἐλαία / Elaia (ε 29)	Elaia, aiolische Stadt in Asien, Hafenort der Pergamener; sie wurde auch Danaïs genannt, eine Gründung des Menestheus.	Elaia = Danaïs: –
Ἐλευθεραί / Eleutherai (ε 46)	Eleutherai, […]. Es gibt auch auf Kreta eine Stadt dieses Namens, benannt nach Eleuther, einem der Kureten; diese hiess auch Saoros, nach der Nymphe Saora benannt.	Eleutherai = Saoros: – (einziger Beleg für Saoros)
Ἐρέτρια / Eretria (ε 108)	Eretria, Stadt auf Euboia. […] Sie hiess [früher] Melaneis, nach Melaneus, dem Vater des Eurytos. So [d. h. Eretria] wurde sie nach Eretrieus, dem Sohn des Phaëton, benannt; dieser soll einer der Titanen gewesen sein.	Melaneis/Eretria: –
Ἐρυσίχη / Erysiche (ε 137)	Erysiche, Stadt in Akarnanien, welche später Oiniadai genannt wurde. Und einige nannten das gesamte Umland von Oiniadai Erysiche nach Erysiche, der Tochter des Acheloos.	Erysiche/Oiniadai: – (vgl. auch St. Byz. o 23)
Ἐτεωνός / Eteonos (ε 144)	Eteonos, Stadt in Boiotien, […]; sie wurde so benannt nach Eteoneus. Heute heisst sie Skarphe.	Eteonos/Skarphe: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἔφεσος / Ephesos (ε 179)	Ephesos, berühmteste Stadt Ioniens […] Sie wurde Smyrna genannt, nach der Amazone Smyrne. Sie wurde auch Samorna, Tracheia, Ortygia sowie Ptelea genannt, […] Die Stadt war in einer Senke erbaut worden und wurde während eines Sturmes überflutet. Da die Opferzahl in die Tausende ging, verlegte Lysimachos die Stadt an ihren jetzigen Standort und nannte sie Arsinoë, nach Arsinoë, seiner Frau. Als er starb, wurde der frühere Name wieder übernommen.	Ephesos = Smyrna, Samorna, Tracheia, Ortygia, Ptelea, Arsinoë: –
Ἔφυρα / Ephyra (ε 180 mit Anm. 190)	Ephyra, […] Sie ist aber nach Korinthos benannt. Homer benutzte also Ephyre für Korinth. Es gibt noch ein anderes Ephyre, Krannon genannt, wie Kineas der Rhetor und Epaphroditos bezeugen.	Ephyra/Korinth: – (Il. 6,152 als Beleg für Ephyre) Ephyre = Krannon: Cineas FGrHist 603 F 1a, Epaphr. fr. 51 Braswell/Billerbeck
Θεούπολις / Theupolis (θ 25 mit Anm. 23)	Theupolis, die grösste Stadt des Ostens, welche nach dem Erdbeben von Justinian aus Antiocheia in Theupolis umbenannt worden ist.	Antiocheia/Theupolis: –
Θεσσαλία / Thessalien (θ 35)	Thessalien, nach Thessalos benannt, das frühere Pelasgien.	Pelasgien/Thessalien: –
Θούριοι / Thurioi (θ 55)	Thurioi, Stadt in Italien, das vormalige Sybaris, nach der Quelle Thuria benannt; später hiess die Stadt Copiae. […]. Es gibt auch in Messenien eine Stadt dieses Namens. Pausanias nennt sie Antheia.	Sybaris/Thurioi/Copiae: – Thurioi = Antheia: Paus. 4,31,1
Θρᾴκη / Thrake (θ 56)	Thrake, benannt nach einer Titanen-Nymphe, die mit Kronos einen Sohn Dolonkos hatte. Thrakien ist ein Land, das Perke und Aria hiess.	Perke bzw. Aria/Thrakien: – (einziger Beleg für Aria)
Θυάτειρα / Thyateira (θ 66 mit Anm. 73)	Thyateira, Stadt in Lydien, das frühere Pelopeia und Semiramis, von Seleukos Nikator im Krieg gegen Lysimachos gegründet. Als er erfuhr, ihm sei eine Tochter geboren worden, nannte er die Stadt Thygateira.	Pelopeia bzw. Semiramis/Thygateira: – (einziger Beleg für Semiramis)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἰαζαβάται / Iazabaten (ι 3)	Iazabaten, maiotisches Volk, das Ephoros Sauromaten nennt.	Iazabaten = Sauromaten: Ephor. FGrHist 70 F 160b
Ἰδριάς / Idrias (ι 27 mit Anm. 24)	Idrias, Stadt in Karien, das frühere Chrysaoris. Sie ist nach Idrieus, einem Sohn des Kar, benannt.	Chrysaoris/Idrias: –
Ἱππώνιον / Hipponion (ι 91)	Hipponion, Stadt der Brettier, nach einem Heros benannt; sie wurde von den Römern in Vibo Valentia umbenannt.	Hipponion/Vibo Valentia: –
Ἴσσα / Issa (ι 106)	Issa, Stadt auf Lesbos, [einst] Himera, darauf Pelasgia und Issa genannt, nach Issa, der Tochter des Makar.	Himera/Pelasgia/Issa: – (einziger Beleg)
Ἰσσός / Issos (ι 108)	Issos, Stadt zwischen Syrien und Kilikien, bei der Alexander Dareios besiegte. Sie wurde aus diesem Grund Nikopolis genannt.	Issos ≠ Nikopolis (vgl. Str. 14,5,19)
Ἰταλία / Italia (ι 117)	Italia, das Land, nach Italos benannt, welches vormals Ausonien und Ausonis hiess. […] Das Land hiess auch Oinotrien und Hesperien.	Ausonien bzw. Ausonis/Italien: – Italien = Oinotrien, Hesperien: –
Ἰωνία / Ionia (ι 128 mit Anm. 134)	Ionia, so hiess Attika früher, nach Ion, dem Sohn des Apollon und der Kreusa, der Tochter des Erechtheus, benannt. So behaupten es die Athener.	Ionia/Attika: –
Καισάρεια / Kaisareia (κ 16)	Kaisareia, Hauptstadt Kappadokiens, die vormals Eusebeia und Mazaka hiess, wie Strabon angibt.	Eusebeia bzw. Mazaka/Kaisareia: Str. 12,2,7
Κάληρος / Kaleros (κ 27)	Kaleros, so hiess die Stadt Alopekonesos, nach einem König namens Kaleros; Alopekonesos heisst sie aber deshalb, weil man dort eine Füchsin beobachtet hat, welche ihre Jungen herantrug und sie an Ort und Stelle ablegte.	Kaleros/Alopekonesos: – (einziger Beleg für Kaleros)
Καμικός / Kamikos (κ 47 mit Anm. 70)	Kamikos, Stadt auf Sizilien, in der Kokalos herrschte, welcher den Daidalos als Gast aufgenommen hat. Charax nennt diese Stadt jedoch Inykos.	Kamikos = Inykos: Charax FGrHist 103 F 58

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Καμμανία / Kammania (κ 49 mit Anm. 73)	Kammania, Teillandschaft Thesprotiens. Man hat sie in Kestrinien umbenannt. […] Kestrine ist von Kestrinos gegründet worden, dem Sohn des Priamiden Helenos.	Kammania/Kestrinien: – (einziger Beleg für Kammania)
Κάρυστος / Karystos (κ 103)	Karystos, Stadt am Fuss des Berges Oche auf Euboia. Benannt ist sie nach Karystos, dem Sohn des Cheiron. Theodoridas aus Syrakus nennt sie denn auch Cheironia. […] Die Stadt hiess auch Aigaia, benannt nach dem Herrscher Aigaion, der auch dem Ägäischen Meer den Namen gegeben hat.	Karystos = Cheironia: Theodoridas SH 746 Aigaia/Karystos: –
Κασάνδρεια / Kasandreia (κ 111)	Kasandreia, Stadt in Makedonien, […]; sie hiess einst Potidaia, [jetzt] aber Kasandreia nach Kasandros, dem Sohn des Antipatros.	Potidaia/Kasandreia: –
Κόρινθος / Korinth (κ 161)	Korinth, Stadt diesseits der Landenge der Peloponnes. […] Dieselbe Stadt hiess Ephyra, benannt nach Ephyra, der Tochter des Myrmex und Gattin des Epimetheus. Und Akrokorinthos hiess Epope, weil Sisyphos von dort aus den Raub der Aigina durch Zeus beobachtet hatte. Danach hiess Korinth Heliupolis wegen der Trockenheit, dann Pagos, dann Ephyra.	Epope/Akrokorinthos: – (so auch St. Byz. ε 101) Heliupolis/Pagos/Ephyra/Korinth: – (so auch St. Byz. η 9)
Κορπῖλοι / Korpiler (κ 172)	Korpiler, thrakisches Volk. […] Die Landschaft heisst Korpilike: „Denn die Stadt Ainos liegt in der früher Apsynthis, jetzt aber Korpilike genannten Landschaft“.	Apsynthis/Korpilike: Str. 7 fr. 22f
Κρηνίδες / Krenides (κ 213)	Krenides, Stadt in Makedonien, die Philipp [II.] in Philippoi umbenannt hat.	Krenides/Philippoi: –
Κυδωνία / Kydonia (κ 253 mit Anm. 359)	Kydonia, auf Kreta gelegene Stadt, die früher Apollonia hiess, benannt nach Kydon, dem Sohn des Apollon und der Akakallis, der Tochter des Minos.	Apollonia/Kydonia: –
Κυπάρισσος / Kyparissos (κ 280 mit Anm. 400)	Kyparissos, Stadt am Parnass, in der Nähe von Delphi gelegen, das frühere Erannos. Homer sagt: „Die Phoker, welche Kyparissos und das felsige Pytho innehatten“. Nach Kyparissos, dem Sohn des Minyas, sei sie benannt. Andere hingegen sagen, von der Fülle der ebendort wachsenden Zypressen habe die Stadt ihren Namen, welche einige Kyparissus und Apollonias nennen.	Erannos/Kyparissos: – (Il. 2,519 als Beleg für Kyparissos) Kyparissos = Kyparissus bzw. Apollonias: –

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Λακεδαίμων / Lakedaimon (λ 19 mit Anm. 24 und 25)	Lakedaimon, Stadt, welche von den Städten auf der Peloponnes die berühmteste ist. Sie hiess früher Sparta, benannt entweder nach Spartos, dem Sohn des Amyklas, […], oder weil die ersten Siedler der Stadt Leleger gewesen seien. Denn als Verstreute seien sie ebendort zusammengekommen und hätten eine einzige Wohnstätte geschaffen. Lakedaimon hingegen, sagen die einen, heisse die Stadt entweder nach einem gewissen Lakedaimon, oder weil nach der Rückkehr der Herakliden, die übereingekommen seien, das Land durch Verlosung aufzuteilen, derjenige, welcher als erster das Los gezogen, dieses erworben habe, und es davon den Namen Lachedaimon habe.	Sparta/Lakedaimon: –
Λάμψακος / Lampsakos (λ 34 mit Anm. 39 oben S. 31)	Lampsakos, Stadt an der Propontis, nach Lampsake benannt, einem einheimischen Mädchen. Es handelt sich um eine Gründung der Phokaier, einst Pityussa genannt, wie Deïochos aus Kyzikos angibt. Epaphroditos erklärt, diese Stadt sei von Homer Pityeia genannt worden, weil sie reich an Fichten sei, heisse aber eigentlich Laomedonteia.	Pityussa/Lampsakos: Deioch. FGrHist 471 F 3 Lampsakos = Pityeia = Laomedonteia: Epaphr. fr. 24 Braswell/Billerbeck (Il. 2,829 als Beleg für Pityeia)
Λαοδίκεια / Laodikeia (λ 37 mit Anm. 57)	Laodikeia, Stadt in Syrien, die früher Leuke Akte und davor Rhamitha genannt wurde. Als nämlich ein Hirte in ihr vom Blitz getroffen worden war, rief er: „Ῥαμάνθας“, das heisst ‚aus der Höhe der Gott‘. Denn ῥάμαν bedeutet ‚Höhe‘, ἄθας ‚Gott‘. Auf diese Weise erklärt es [Herennios] Philon. Die Stadt hat ihren Namen von Laodike, der Mutter des Seleukos Nikator.	Rhamitha/Leuke Akte/Laodikeia: – (Philo FGrHist 790 F 41 als Beleg für Rhamitha)
Λιβύη / Libye (λ 54 mit Anm. 110)	Libye, Land mit vielen Namen, wie Alexander Polyhistor bezeugt: „Olympisches Land, Okeanien, Eschatia, Koryphe, Hesperien, Ortygia, Ammonis, Äthiopien, Kyrene, Ophiussa, Libyen, Kephenia, Aëria“.	Libye = Olympisches Land, Okeanien, Eschatia, Koryphe, Hesperien, Ortygia, Ammonis, Äthiopien, Kyrene, Ophiussa, Libyen, Kephenia, Aëria: Alex. Polyh.

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
		FGrHist 273 F 124
Μάκρωνες / Makronen (μ 32 mit Anm. 41)	Makronen, die jetzigen Sanner. Strabon erwähnt sie im 12. Buch.	Makronen/Sanner: Str. 12,3,18
Μεγάλη πόλις / Megale Polis (μ 105 mit Anm. 128)	Megale Polis, […]. Eine zweite, andere Stadt dieses Namens gibt es auch in Karien, das jetzige Aphrodisias, früher Lelegonpolis. Und wegen der Grösse nannte man sie Megalopolis. Man hat sie aber auch nach Ninos als Ninoë bezeichnet.	Lelegonpolis/Megalopolis/Ninoë/Aphrodisias: – (St. Byz. ν 62 und Suid.* ν 416 als einzige weitere Belege für Lelegonpolis, Megalopolis und Ninoë)
Μέγαρα / Megara (μ 106)	Megara, […]. Eine sechste Stadt dieses Namens liegt auf Sizilien, das frühere Hyble, nach dem König Hyblon benannt.	Hyble/Megara: –
Μεταπόντιον / Metapontion (μ 168 mit Anm. 228)	Metapontion, Stadt in Italien, das frühere Siris, benannt nach Metabos, dem Sohn des Sisyphos und Enkel des Aiolos; denn den Metapontos nannten die Barbaren Metabos.	Siris/Metapontion: –
Μίδεια / Mideia (μ 182)	Mideia, Stadt im Gebiet von Argos, jetzt ein Dorf, früher Perseus-Stadt genannt, nach Mideia, der Tochter des Aloeus.	Perseus-Stadt/Mideia: –
Μίεζα / Mieza (μ 183)	Mieza, Stadt in Makedonien, welche [früher] Strymonion hiess, benannt nach Mieza, einer Tochter des Beres, Sohn des Makedon, wie Theagenes in den *Makedonika* erklärt. Denn Beres zeugte drei Kinder, nämlich Mieza, Beroia und Olganos, nach welchem der Fluss seinen Namen hat; ferner eine Stadt Beroia und ein Ort am Strymon [d. h. Mieza].	Strymonion/Mieza: Theagen. FGrHist 774 F 7
Μίλητος / Miletos (μ 184 mit Anm. 260)	Miletos, […] Didymos sagt in den *Symposiaka*, Milet habe zuerst nach den Lelegern, die es bewohnten, Lelegeïs geheissen, dann Pityussa nach den dort verbreiteten Fichten und weil dort die erste Fichte gewachsen sei. […] Später nannte man Milet nach Anax, dem Sohn der Gaia und des Uranos, Anaktoria.	Lelegeïs/Pityussa/Milet: Did. p. 374 fr. 6 Schmidt Anaktoria/Milet: –

Fortsetzung

Artikel	**Inhalt**	**Quelle**
Μιλύαι / Milyer (μ 187 mit Anm. 265)	Milyer, die früheren Solymer, wie Timagenes im 1. Buch der *Könige* angibt.	Solymer/Milyer: Timag. FGrHist 88 F 1
Μινύα / Minya (μ 192)	Minya, Stadt in Thessalien. Es handelt sich um das frühere Almonia, [später] nach Minyas benannt.	Almonia/Minya: – (einziger Beleg für Almonia)
Μύρλεια / Myrleia (μ 252 mit Anm. 358)	Myrleia, Stadt in Bithynien, das jetzige Apameia. Benannt war sie nach Myrlos, dem Anführer der Kolophonier. Nikomedes Epiphanes, Prusias' Sohn, nannte die Stadt nach seiner Mutter Apama Apameia; andere aber sagen, sie habe ihren Namen von der Amazone Myrleia.	Myrleia/Apameia: –
Νίκαια / Nikaia (ν 52)	Nikaia, Stadt in Bithynien, Kolonie der Bottiaier. Sie hiess früher Ankore, darauf Antigoneia, und zuletzt wurde sie nach der Ehefrau des Lysimachos in Nikaia umbenannt.	Ankore/Antigoneia/Nikaia: – (einziger Beleg für Ankore)
Νικηφόριον / Nikephorion (ν 55)	Nikephorion, so [hiess früher] Konstantina, die Stadt in der Nähe von Edessa, wie Uranios angibt.	Nikephorion/Konstantina: Uran. FGrHist 675 F 29
Νινόη / Ninoë (ν 62 mit Anm. 101)	Ninoë, das in Karien gelegene [spätere] Aphrodisias, welches von den Pelasgern oder Lelegern gegründet worden war. Und man hat die Stadt denn auch Lelegonpolis genannt, ihr danach den Namen Megale Polis gegeben, sie später nach Ninos in Ninoë umbenannt.	Lelegonpolis/Megale Polis/Ninoë/Aphrodisias: – (St. Byz. μ 105 und Suid.* ν 416 als einzige weitere Belege für Lelegonpolis, Megale Polis und Ninoë)
Οἰσύμη / Oisyme (ο 34)	Oisyme, Stadt in Makedonien. Thukydides erwähnt sie im 4. Buch; das heutige Emathia.	Oisyme/Emathia: – (Th. 4,107,3 als Beleg für Oisyme)
Ὀλυμπία / Olympia (ο 58)	Olympia, das früher Pisa genannt wurde, […] Man sagt für Olympia auch Harpina, wie Nikanor angibt, nach der Mutter des Oinomaos.	Pisa/Olympia: – Olympia = Harpina: Nicanor FHG III 633 F 8

Fortsetzung

Artikel	**Inhalt**	**Quelle**
Παλλήνη / Pallene (π 5 mit Anm. 14)	Pallene, Stadt in Thrakien, benannt nach Pallene, der Tochter des Sithon und Gattin des Kleitos, wie Hegesippos in den *Palleniaka* angibt. „Pallene ist eine dreieckige Halbinsel, deren Grundlinie nach Süden hin gewendet ist. Vormals hiess sie Phlegra und wurde von den Giganten bewohnt. Und nach der Sage soll die Schlacht zwischen den Göttern und den Giganten hier stattgefunden haben". Theagenes berichtet in den *Makedonika:* „Aber nicht hier wurde der Mythos von Pallene lokalisiert. Denn die Pallenier selbst sagen, dieses Land habe einst Phlegra geheissen, und bewohnt hätten es die Giganten. […]".	Phlegra/Pellene: Strabon (vgl. Str. 7 fr. 14a–b; Hegesipp. FGrHist 391 F 1 als Beleg für Eponyme Pallene)?, Theagen. FGrHist 774 F 11
Πάλμυρα / Palmyra (π 6 mit Anm. 17)	Palmyra, Festung in Syrien, […] Das Ethnikon lautet Palmyrener. Doch wurden dieselben nach der Neubegründung der Stadt durch den Kaiser [d. h. Hadrian] in Adrianopoliter umbenannt.	Palmyra/Adrianopolis: –
Παρνασσός / Parnassos (π 52 mit Anm. 82)	Parnassos, Gebirge bei Delphi. […] Der Parnassos hiess früher jedoch Larnassos, weil der Kasten mit Deukalion daselbst an Land getrieben worden war. Einige sagen indes, das Gebirge habe den Namen Parnassos von einem gewissen Parnassos bekommen, der zudem als erster in Pytho Weissagungen erteilt habe, wie Alexander [Polyhistor] im 1. Buch seiner Schrift *Über die Orakelstätte in Delphi* berichtet.	Larnassos/Parnassos: – (Alex. Polyh. FGrHist 273 F 85 als Beleg für Parnassos)
Πάρος / Paros (π 56 mit Anm. 89)	Paros, Insel, […] Nikanor hingegen sagt in den *Metonomasien*, sie habe Paktia, Demetrias, Zakynthos, Hyria, Hyleessa und Minoa sowie Kabarnis geheissen, benannt nach Kabarnos, welcher der Göttin Demeter die Entführung ihrer Tochter angezeigt habe.	Paros = Paktia, Demetrias, Zakynthos, Hyria, Hyleessa, Minoa, Kabarnis: Nicanor FHG III 633 F 6
Παρρασία / Parrhasia (π 58 mit Anm. 95)	Parrhasia, Stadt in Arkadien. […] Charax aber bezeichnet sie im 1. Buch seiner *Chronik* als Gründung des Pelasgos, und zwar folgendermassen: „Pelasgos, ein Sohn des Arestor, des Sohnes von Ekbasos und Enkels des Argos, zog aus der Stadt Argos in die Landschaft Pelasgia, welche damals von ihm ihren Namen erhielt, später aber Arkadien hiess; […]".	Pelasgia/Arkadien: Charax FGrHist 103 F 15
Πέλλα / Pella (π 92 mit Anm. 143)	Pella, […]. Die Stadt in Makedonien nannte man früher Bunomos sowie Bunomeia. *** Doch wurde sie nach Pellas, ihrem Gründer, umbenannt.	Bunomos bzw. Bunomeia/Pella: – (einziger Beleg für Bunomos bzw. Bunomeia)

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Πελοπόννησος / Peloponnesos (π 95 mit Anm. 146)	Peloponnesos, drei Namen hat sie [vorher] gehabt. Unter Apis nämlich, dem Sohn des Phoroneus, nannte man sie Apia, unter Pelasgos Pelasgia, und unter Argos wurde sie in Übereinstimmung mit seinem Namen Argos genannt. Unter Pelops erhielt sie den [jetzigen] Namen Peloponnes.	Apia/Pelasgia/Argos/Peloponnes: –
Πισιδία / Pisidia (π 159)	Pisidia, Landschaft; die Pisider, früher Solymer, benannt nach Solymos, dem Sohn des Zeus und der Chaldene.	Solymer/Pisider: –
Προῦσα / Prusa (π 260)	Prusa, [...]. Denn Prusias ist eine Stadt in Bithynien, benannt nach Prusias [I.], dem Sohn des Zeïlas, des Königs der Bithyner, und hiess früher Kios.	Kios/Prusias: –
Πτολεμαΐς / Ptolemaïs (π 268)	Ptolemaïs, Stadt in Phönizien. Sie hiess früher Ake, nach der daselbst erfolgten Heilung vom Biss, den eine Schlange Herakles zugefügt hatte.	Ake/Ptolemaïs: – (so auch St. Byz. α 160)
Ῥάγα / Rhaga (ρ 5)	Rhaga, Stadt in Medien, von Seleukos [I.] Nikator neu gegründet. Sie hiess [früher] Europos. Man hat sie jedoch auch in Arsakia umbenannt, nach Arsakes, einem Perserkönig.	Europos/Rhaga = Arsakia: Apollodor von Artemita (vgl. FGrHist 779 F 5b)?
Σελεύκεια / Seleukeia (σ 100 mit Anm. 110)	Seleukeia, in Kilikien gelegene Stadt, mit Beinamen Tracheia. Den Namen Seleukeia gab ihr hingegen Seleukos Nikator, wie Alexander [Polyhistor] sagt. Früher hiess sie Olbia und Hyria.	Olbia bzw. Hyria/Seleukeia: Alexander Polyhistor (vgl. FGrHist 273 F 132 in St. Byz. σ 100)?
Σίφνος / Siphnos (σ 190)	Siphnos, nahe bei Kreta gelegene Insel, benannt nach Siphnos, dem Sohn des Sunios, wie Nikolaos im 5. Buch angibt. Sie hiess früher Merope.	Merope/Siphnos: Nikolaos (vgl. FGrHist 90 F 40 in St. Byz. σ 190)?
Σκύθαι / Skythen (σ 222)	Skythen, thrakisches Volk. Sie hiessen früher Nomaier. Skythen hingegen nennt man sie nach Skythes, einem Sohn des Herakles; einige jedoch sagen, die Skythen seien nach dem Verb σκύζεσθαι (‚zürnen, grollen') benannt; denn sie sind überaus jähzornig.	Nomaier/Skythen: –
Σκυθόπολις / Skythopolis	Skythopolis, Stadt in Palästina. Oder Nysa in Koile Syria, auch Skython Polis genannt, früher von den Barbaren als Baison bezeichnet.	Baison/Nysa bzw. Skython Polis: – (einziger

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
(σ 224 mit Anm. 272)		Beleg für Baison)
Σμύρνα / Smyrna (σ 238)	Smyrna, Stadt in Ionien, welche zuerst Tantalos gründete und bewohnte. Und damals hiess sie zwar Naulochon, später aber Smyrna, benannt nach Smyrna, einer Amazone, welche die Stadt Ephesos in Besitz genommen hatte.	Naulochon/ Smyrna: – (einziger Beleg für Naulochon)
Σόλοι / Soloi (σ 244)	Soloi, Stadt in Kilikien, das jetzige Pompeiupolis. [...] Sie wurde [später] von Pompeius neu gegründet und in Pompeiupolis umbenannt.	Soloi/Pompeiupolis: –
Σοῦσα / Susa (σ 254)	Susa, berühmte Stadt in Persien, Gründung des Memnon. [...] Die Bürger heissen Susier, welche sich laut Angabe [von Strabon] auch Kissier nennen, benannt nach Kissia, der Mutter des Memnon.	Susier = Kissier: aus Str. 15,3,2
Στρατονίκεια / Stratonikeia (σ 280 mit Anm. 342)	Stratonikeia, Stadt [...] in der Nähe von Karien. [...] Die Stadt wurde von Hadrian neu gegründet und in Adrianupolis umbenannt.	Stratonikeia/ Adrianupolis: –
Στρυμών / Strymon (σ 291)	Strymon, Strom mit Mündung nahe bei Amphipolis, [...] Die Bewohner hiessen [früher] Strymonier: „Diese gingen nach Kleinasien hinüber und wurden dann Bithyner genannt".	Strymonier/Bithyner: aus Hdt. 7,75,2
Συκαί / Sykai (σ 311 mit Anm. 378)	Sykai, Stadt, dem Neuen Rom [d. h. Konstantinopel] gegenüber gelegen. Sie ist zu unseren Lebzeiten in Iustinianai umbenannt worden.	Sykai/Iustinianai: –
Σύμη / Syme (σ 318 mit Anm. 390)	Syme, karische Insel [...], sowie gleichnamige Stadt. Benannt ist sie nach Syme, der Tochter des Ialysos. Und früher hiess sie Metapontis, dann Aigle.	Metapontis/ Aigle/Syme: –
Τάναγρα / Tanagra (τ 17 mit Anm. 29 und 30)	Tanagra, Stadt in Boiotien, die Homer Graia nennt, weil sie sich in deren Nähe befindet. Sie hiess früher Poimandria. Lykophron sagt: „dich, die er im tiefliegenden Poimandria geschlachtet hat". Einige hingegen sagen, Graia sei der Name des Bodens, der jetzt zum Gebiet von Theben gehöre. Andere aber bezeichnen es als Umland von Tanagra; einer von diesen ist auch Kallimachos. Aristoteles jedoch erklärt, Graia sei das jetzige Oropos.	Poimandria/ Tanagra: – (Lyc. 326 als Beleg für Poimandria) Graia (Il. 2,498) = Tanagra: Call. fr. 711 Pfeiffer Graia/Oropos: Arist. fr. 613 Rose

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Τάναϊς / Tanais (τ 18 mit Anm. 33)	Tanais, […] Und Alexander Polyhistor sagt: „Bei der Mündung des Tanais in die Maiotis hat man eine griechische Stadt namens Tanais gegründet, welche auch Emporion heisst". […] Einige aber halten den Fluss für den Akesines beziehungsweise für den Iaxartes; die meisten nichtgriechischen Namen sind hellenisiert, wie Nikanor erklärt.	Tanais = Emporion: Alex. Polyh. FGrHist 273 F 134 Fluss Tanais = Akesines bzw. Iaxartes: Nicanor FHG III 633 F 10
Ταρσός / Tarsos (τ 39 mit Anm. 65)	Tarsos, […] Tharsos mit θ geschrieben hiess [einst] die Stadt und Tharseer die Kiliker, wie Iosephos in der *Altertumskunde* angibt. Auch Krania wurde sie genannt, abgeleitet von dem Wort für ‚Schädel'. Zudem hatte sie den Namen Hiera. Und man nannte sie auch Antiocheia, nach Antiochos [IV.] Epiphanes.	Tharseer/Kiliker: J. AJ. 1,127 Tarsos = Krania, Hiera, Antiocheia: – (einziger Beleg für Krania und Hiera)
Ταύχειρα / Taucheira (τ 58)	Taucheira, Stadt in Libyen, […] Benannt ist sie nach Taucheira, der Tochter des Autandros. Die Stadt wird jetzt Arsinoë genannt.	Taucheira/Arsinoë: –
Τένεδος / Tenedos (τ 91 mit Anm. 145)	Tenedos, Insel der Sporaden, […] Benannt ist sie nach Tenes und Amphithea oder Hemithea, den Kindern des Kyknos, gleichsam ‚Sitz des Tenes'. Ihr einstiger Name war Leukophrys.	Leukophrys/Tenedos: –
Τέως / Teos (τ 107 mit Anm. 171)	Teos, Stadt in Ionien. […] Diese hat zuerst Athamas gegründet, weswegen Anakreon sie Athamantis nennt. Ihren Namen erhielt sie von Ara, der Tochter des Athamas. Als nämlich Athamas Ausschau hielt, wo er sein Volk ansiedeln solle, baute sich Ara beim Spielen, da sie ja ein Kind war, aus Steinen ein Haus und sagte: „Während du nach einem geeigneten Platz Ausschau hieltest, habe ich dir unterdessen (τέως) eine Stadt gebaut". Und deshalb wurde die Stadt so benannt.	Athamantis/Teos: Anacr. PMG 463 (vgl. auch Pherecyd. FGrHist 3 F 102)
Τηλεβοΐς / Teleboïs (τ 110 mit Anm. 177)	Teleboïs, Teillandschaft Akarnaniens, nach Teleboas benannt; diese hiess früher Taphion.	Taphion/Teleboïs: – (einziger Beleg)
Τιγρανόκερτα / Tigranokerta (τ 122)	Tigranokerta, […], Stadt mit Lage nach Armenien hin; benannt ist sie nach Tigranes, einem König Armeniens. C. Asinius Quadratus berichtet im 9. Buch der *Parthika:* „Und	Tigranokerta = Tigranupolis:

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	Tigranes gründete Tigranokerta. So heisst Tigranupolis in der Sprache der Parther“.	Asin. Quad. FGrHist 97 F 18
Τίρυνς / Tiryns (τ 136 mit Anm. 221)	Tiryns, Stadt auf der Peloponnes. […] Benannt ist die Stadt nach Tiryns, der Tochter des Aloeus, […] Früher aber hiess die Stadt Halieis, weil viele Hermioneer, die sich als Fischer betätigten, daselbst wohnten.	Halieis ≠ Tiryns (vgl. Ephor. FGrHist 70 F 56 in St. Byz. α 204)
Τράλλις / Trallis (τ 164 mit Anm. 264 und 265)	Trallis, Stadt in Lydien, […], das frühere Polyantheia; sie hiess so, weil dort viele Blumen wuchsen. Sie hatte auch den Namen Erymna.	Polyantheia/ Trallis: – (einziger Beleg für Polyantheia) Trallis = Erymna: –
Τρεμίλη / Tremile (τ 178)	Tremile, so wurde [einst] Lykien genannt. […] Alexander Polyhistor berichtet im 2. Buch: „Nach dem Tod des Tremiles aber hat Bellerophontes die Tremileer in Lykier umbenannt“.	Tremileer/Lykier: Alex. Polyh. FGrHist 273 F 137
Τρινακρία / Trinakria (τ 190)	Trinakria, so heisst die Insel Sizilien, hat sie doch drei Vorgebirge. […] Später wurde sie nach Sikanos in Sikania umbenannt.	Trinakria/Sikania/Sizilien: –
Τροία / Troia (τ 205)	Troia, Landschaft in Asien, die früher Idaia hiess, danach Teukris, darauf Troia, benannt nach Tros, […]	Idaia/Teukris/ Troia: –
Ὕδη / Hyde (υ 13 mit Anm. 19)	Hyde, […] Ferner sagt Leandros, den Nikanor in den *Metonomasien* anführt, Hyde sei dieselbe Stadt wie Sardeis.	Hyde = Sardeis: Leandr. FGrHist 492 F 11, Nicanor FHG III 633 F 7
Ὑπερβόρεοι / Hyperboreer (υ 37 mit Anm. 59)	Hyperboreer, Volk. Protarchos erklärt, die Alpen habe man daher [d. h. aufgrund der nördlichen Windstösse] als Rhipaische Berge bezeichnet und infolgedessen alle Menschen, die jenseits der Alpen wohnten, Hyperboreer genannt. Antimachos hingegen sagt, die Hyperboreer seien dieselben wie die Arimaspen.	Alpen = Rhipaische Berge: Protarch. FHG IV 485 Hyperboreer = Arimaspen: Antim. fr. 141 Matthews
Ὑρμίνη / Hyrmine (υ 46)	Hyrmine, Stadt in Elis. […] Hyrmine, sagt Echephylidas, sei das heutige Horminai; Horminer würden auch die Epeier genannt.	Horminer = Epeier: Echephylid. FGrHist 409 F 3

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Φαίαξ / Phaiake (φ 5)	Phaiake und Phaiakia, nach Phaiax benannt. Hellanikos sagt im 1. Buch der *Herapriesterinnen:* „Phaiax, der Sohn des Poseidon und der Kerkyra, der Tochter des Asopos, nach welcher die Insel Kerkyra ihren Namen hat, zuvor auch Drepane sowie Scheria geheissen".	Drepane bzw. Scheria/Kerkyra: Hellanic. FGrHist 4 F 77
Φάλαννα / Phalanna (φ 12 mit Anm. 22)	Phalanna, Stadt in Perrhaibien, benannt nach Phalanne, der Tochter der Tyro. [...] Hekataios bezeichnet die Stadt im 1. Buch seiner *Historien* als Hippia.	Phalanna = Hippia: Hecat. FGrHist 1 F 5
Φαμιζών / Phamizon (φ 22 mit Anm. 41)	Phamizon, Dorf im Gebiet von Amisos, [...] Das Umland nennt man die Phamizonitis, welche zudem den Namen Neapolitis trägt. So nämlich hat Pompeius sie benannt.	Phamizonitis = Neapolitis: Strabon (vgl. Str. 12,3,38)?
Φήγεια / Phegeia (φ 54)	Phegeia, Stadt in Arkadien, benannt nach dem König Phegeus, wie Charax im 4. Buch der *Hellenika* berichtet. Phegeus aber, der Bruder des Phoroneus, hat die Stadt Phegeia gegründet, welche vormals Erymanthos hiess, später jedoch nach der Mutter ‹***› Psophis genannt wurde, [...]	Erymanthos/Psophis/Phegeia: Pausanias (vgl. Paus. 8,24,2; Charax FGrHist 103 F 4 als Beleg für Eponym)?
Φιλαδέλφεια / Philadelpheia (φ 65)	Philadelpheia, [...]. Und ein drittes in Syrien ist eine berühmte Stadt, die früher Ammana, darauf Astarte, später nach Ptolemaios Philadelphos Philadelpheia genannt wurde.	Ammana/Astarte/Philadelpheia: – (einziger Beleg für Ammana und Astarte)
Φίλιπποι / Philippoi (φ 69)	Philippoi, Stadt in Makedonien, das frühere Krenides. Artemidor sagt in der Epitome der elf Bücher *Geographumena:* „[...] und die Stadt Philippoi, vormals Krenides. Als die Kreniten von den Thrakern bekriegt wurden, eilte ihnen Philipp [II.] zu Hilfe und nannte die Stadt Philippoi".	Krenides/Philippoi: Artemid. Eph. Epit. fr. 9 Stiehle
Φλέγρα / Phlegra (φ 77 mit Anm. 139)	Phlegra, Stadt in Thrakien, von welcher Eudoxos berichtet, man habe sie später Pallene genannt.	Phlegra/Pallene: Eudox. fr. 310 Lasserre
Φλιοῦς / Phlius (φ 79)	Phlius, Stadt auf der Peloponnes, das frühere Araithyrea und Arantia, benannt nach Phlius, dem Sohn des Dionysos und der Chthonophyle, [...]	Araithyrea bzw. Arantia/Phlius: Pausanias (vgl.

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
		Paus. 2,12,4 – 6)?
Φοινίκη / Phoinike (φ 84)	Phoinike, so heisst das Land, in Ableitung vom Genitiv Φοίνικος zum Nominativ Φοῖνιξ, […] Phoinix war ein Sohn des Agenor oder des Poseidon und der Libye. Phönizien hiess früher Rhabbothe und Kolpitis.	Rhabbothe bzw. Kolpitis/Phönizien: – (einziger Beleg für Rhabbothe und Kolpitis)
Φράδα / Phrada (φ 98 mit Anm. 170)	Phrada, Stadt bei den Drangern, die Alexander [der Grosse] in Prophthasia umbenannt hat, wie Charax im 6. Buch der *Chronik* angibt.	Phrada/Prophthasia: Charax FGrHist 103 F 20
Χαλδαῖοι / Chaldaier (χ 10)	Chaldaier, die ehemaligen Kephenen, benannt nach Kepheus, dem Vater der Andromeda, aus deren Verbindung mit Perseus, dem Sohn der Danae und des Zeus, Perses hervorging, nach welchem man die Kephenen und Chaldaier ehemals als Perser bezeichnet hatte, […]	Kephenen/Chaldaier/Perser: –
Χαλκίς / Chalkis (χ 17 mit Anm. 38)	Chalkis, Stadt auf Euboia. Hekataios erwähnt sie in der *Europe:* „Chalkis ist eine Stadt, die man früher Euboia nannte". Den Namen hat sie von Kombe, einer Tochter des Asopos, die auch Chalkis geheissen wurde.	Euboia/Chalkis: Hecat. FGrHist 1 F 129
Χρυσαορίς / Chrysaoris (χ 56 mit Anm. 123)	Chrysaoris, Stadt in Karien, die später Idrias genannt wurde. Apollonios erwähnt sie im 7. Buch der *Karika.* […] Epaphroditos hingegen behauptet, ganz Karien werde Chrysaoris genannt.	Chrysaoris/Idrias: Apollon. FGrHist 740 F 8a Chrysaoris = Karien: Epaphr. fr. 26 Braswell/ Billerbeck
Ὠκεανός / Okeanos (ω 8 mit Anm. 12)	Okeanos, der Strom, welcher die Erde umschliesst. Favorin sagt in den *Bunten Geschichten:* „Von jenen Barbaren nennt aber die Mehrzahl das äussere Meer Okeanos, die Bewohner Asiens hingegen sprechen vom Grossen Meer und die Griechen von der Atlantischen See".	Okeanos = Grosses Meer = Atlantische See: Favorin. fr. 95 Amato
Ὠρωπός / Oropos (ω 19 mit Anm. 32 – 34)	Oropos, […]. Aristoteles jedenfalls sagt, dieses Oropos werde Graia genannt: „Graia heisst eine Örtlichkeit, im Gebiet von Oropos am Meer gelegen, gegenüber vom euboischen Eretria". Und eine dritte Stadt Oropos befindet sich in Syrien, gegründet von Nikator; über sie spricht [Alexander] Polyhistor in seiner Schrift *Über Syrien* folgendermassen: „Xenophon [von Lampsakos] sagt in seinen *Vermessungen der Berge*, bei Amphipolis am Euphrat liege eine Stadt	Graia/Oropos: Arist. fr. 613 Rose Telmissos/Oropos: Alex. Polyh. FGrHist 273 F 72, Xenoph. RE

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	Oropos, die früher von ihren Gründern Telmissos genannt worden sei. Diese, so die Überlieferung, sei von Seleukos Nikator wieder gegründet worden und habe nach dem griechischen Oropos den Namen Oropos erhalten“.	IX A 2,2051 Nr. 10

4 Berühmte Bürger in den *Ethnika*

Für eine Zusammenstellung der berühmten Bürger in den *Ethnika* in alphabetischer Reihenfolge s. Billerbeck et al. V (2017) 179 – 182.

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
Ἄβδηρα / Abdera (α 6)	Demokrit (Philosoph) Nikainetos (Dichter) Protagoras (Sophist)	Abdera, 2 Städte dieses Namens. Die eine befindet sich in Thrakien [...] Aus dieser Stadt stammt ja auch Demokrit, der Philosoph. [...]. Ferner verzeichnen die Pinakographen eine Menge Abderiten: einen Epiker Nikainetos sowie Protagoras, von dem Eudoxos berichtet, er habe das schwächere Argument von zweien zum stärkeren gemacht und habe seine Schüler gelehrt, dieselbe Person einmal zu tadeln und dann zu loben.	Demokrit: – Nikainetos: Pinakographen Protagoras: Pinakographen, Eudox. fr. 307 Lasserre
Ἀβίλη / Abile (α 7 mit Anm. 16)	Diogenes (Sophist)	Abile, [...]. Es gibt auch eine weitere Stadt Abila in Phönizien, aus welcher Diogenes, der hochberühmte Sophist, stammte.	–
Ἀγγελή / Angele (α 29)	Chares (Feldherr)	Angele, Demos der Phyle Pandionis. Den Demoten bezeichnet man mit dem Herkunftsadverb ‚aus Angele': „Chares, Sohn des Theochares, aus Angele".	Krateros?
Αἰθάλη / Aithale (α 120)	Glaukos von Lemnos (Künstler) Glaukos von Samos (Künstler)	Aithale, [...]. Polybios hingegen sagt im 34. Buch, Aithaleia heisse die Insel Lemnos, woher Glaukos stammte, einer derer, die das Schweissen von Eisen erfunden haben; zwei waren es nämlich: Der eine, ein Samier, der ebenfalls ein hochberühmtes Weihgeschenk in Delphi aufgestellt hat, wie Herodot berichtet, der andere, ein Lemnier, ein bekannter Bildhauer.	Glaukos von Lemnos: Plb. 34,11,4 Glaukos von Samos: Hdt. 1,25,2
Ἁλαί / Halai (α 189 mit Anm. 241)	Xenophantos (–)	Halai Araphenides und Halai Aixonides, zwei Demen [...] „Xenophantos aus Halai, Sohn des ‹***›, hat gesprochen".	– (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
Ἀλεξάνδρειαι / Alexandreia (α 200)	Hegemon (Dichter)	Alexandreia, 18 Städte dieses Namens. […] Das zweite ist eine Stadt in der Troas, in welcher der Ependichter Hegemon geboren wurde, der die Schlacht der Thebaner und der Lakedaimonier bei Leuktra beschrieben hat.	Demosthenes (vgl. FGrHist 699 F 4 in St. Byz. α 200)?
Ἀμάσεια / Amaseia (α 261 mit Anm. 376)	Strabon (Philosoph)	Amaseia, Stadt in Pontos, aus welcher Strabon stammt, der stoische Philosoph.	Str. 12,3,15
Ἀμοργός / Amorgos (α 275 mit Anm. 394 und 395)	Simonides (Dichter)	Amorgos, eine von den Kykladeninseln, […] Aus Minoa stammte Simonides, der Iambograph, welcher der Amorginer heisst, […] Er heisst auch der Amorgier, wie Charax angibt. Nikolaos hingegen nennt ihn den Amorgiten.	Charax FGrHist 103 F 48, Nicolaus FGrHist 90 F 87
Ἀνάζαρβα / Anazarba (α 301 mit Anm. 428 und 429)	Asklepiades (Geograph) Dioskurides (Arzt)	Anazarba, Stadt in Kilikien […] Aus dieser Stadt stammten Dioskurides, der berühmteste Arzt, welcher die Herkunftsbezeichnung Anazarbeer führt, und Asklepiades mit Beinamen Anazarbeer, welcher sowohl ein Buch über Flüsse als auch vieles andere verfasst hat.	Asklepiades: – (einziger Beleg) Dioskurides: –
Ἀναία / Anaia (α 302 mit Anm. 431 und 432)	Melas (Historiker) Menelaos (Philosoph)	Anaia, […] Von dort stammte Menelaos, der peripatetische Philosoph. Auch der Historiker Melas ist ein Anaier.	Melas: – (einziger Beleg) Menelaos: – (einziger Beleg)
Ἀνδανία / Andania (α 310 mit Anm. 443)	Aristomenes (Feldherr)	Andania, Stadt in Messenien […] Von dort stammte Aristomenes, der hervorragendste Feldherr. Als ihn die Lakedaimonier, die sich wunderten, dass er sie in den Kriegen gegen die Messenier so oft besiegt hatte, endlich mit Mühe in ihre Gewalt gebracht hatten, schnitten sie ihn auf und schauten, ob er verglichen mit den anderen irgendetwas Besonderes an sich habe, und sie fanden seine Ein-	Philon (vgl. FGrHist 790 F 16 in St. Byz. α 310, anstelle von Herodot, Plu. Moralia 856f und Rhian. FGrHist 265 F 46)?

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
		geweide in verändertem Zustand vor und sein Herz ganz haarig, wie Herodot, Plutarch und Rhianos berichten.	
Ἀνθηδών / Anthedon (α 319 mit Anm. 465 und 466)	Leonides (Maler) Nikon (Athlet)	Anthedon, Stadt in Boiotien. […] „Als Sieger wurde der Pankratiast Nikon, der Anthedonier, öffentlich ausgerufen". Auch der Maler Leonides, ein Schüler des Euphranor, ist Anthedonier.	Leonides: – Nikon: –
Ἀντιόχεια / Antiocheia (α 334)	Apollophanes (Philosoph) Pharnuchos (Historiker)	Antiocheia, 10 Städte dieses Namens […]. Die dritte liegt in Mesopotamien […] Von dort stammen der stoische Philosoph Apollophanes, ein Nasibener, und Pharnuchos, der *Persikai Historiai* verfasst hat.	Apollophanes: – Pharnuchos: – (einziger Beleg)
Ἄντισσα / Antissa (α 337 mit Anm. 500)	Terpander (Musiker)	Antissa, Stadt auf Lesbos […]; von dort stammte Terpander der Antissaier, der hochberühmte Kitharode.	Philon (vgl. FGrHist 790 F 26 in St. Byz. α 337)?
Ἀπολλωνία / Apollonia (α 361)	Diogenes (Philosoph) Linos (Sänger)	Apollonia, […] auf Kreta, […], die Heimatstadt von Linos. Von dort stammt der Naturphilosoph Diogenes.	Diogenes: Diogenes Laertios (6,81)? Linos: – (vgl. auch St. Byz. ο 37)
Ἀσκάλων / Askalon (α 476 mit Anm. 641 und 642)	Antibios (Philosoph) Antiochos (Philosoph) Apollonios (Historiker) Artemidor (Historiker) Dorotheos (Grammatiker) Eubios (Philosoph) Ptolemaios (Grammatiker) Sosos (Philosoph)	Askalon, Stadt in Syrien […] Viele aus dieser Stadt haben sich einen Namen gemacht: sei es als Philosophen, Antiochos der Schwan, Sosos, Antibios und Eubios, berühmte Stoiker; sei es als Grammatiker, Ptolemaios, ein Schüler des Aristarch, und Dorotheos; als Historiker Apollonios und Artemidor, welcher eine *Geschichte Bithyniens* geschrieben hat, und andere mehr.	Antibios: – (einziger Beleg) Antiochos: – Apollonios: – (einziger sicherer Beleg) Artemidor: – (einziger Beleg) Dorotheos: – Eubios: – (einziger Beleg) Ptolemaios: – Sosos: –

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
Ἄσκρη / Askre (α 480 mit Anm. 648)	Hesiod (Dichter)	Askre, Stadt in Boiotien, […] Das Ethnikon lautet Askraier, wie der Beiname von Hesiod erkennen lässt.	– (vgl. auch St. Byz. κ 261)
Ἀσσός / Assos (α 492)	Kleanthes (Philosoph)	Assos, lydische Stadt […] Aus Assos stammte Kleanthes, der Stoiker, der nach Zenon von Kition die Schule leitete; diese hat er dann seinerseits Chrysipp hinterlassen.	aus Str. 13,1,57
Ἀτήνη / Atene (α 518 mit Anm. 689)	Pantakles (Dichter) Prokles (Chorege)	Atene, Demos der Phyle Antiochis […] Der Demot heisst Ateneer: „Prokles aus Atene war Chorege, und Pantakles“.	Pantakles: – Prokles: – (einziger Beleg)
Ἄχναι / Achnai (α 571 mit Anm. 727)	Kleodamas (–)	Achnai, Stadt in Thessalien. Von dort stammte Kleodamas, der über Reitkunst und Dressur von Fohlen geschrieben hat.	– (einziger Beleg)
Βαλανέαι / Balaneai (β 24 mit Anm. 13)	Epikrates (–)	Balaneai, Stadt in Phönizien, […] Auf diese Stadt hat Epikrates der Balaneot eine Lobrede verfasst.	– (Identifikation unsicher)
Βατή / Bate (β 56 mit Anm. 31)	Habron (Historiker)	Bate, Demos der Phyle Aigeïs, woher der Exeget Habron, Sohn des Kallias, stammte, der über Feste und Opfer geschrieben hat.	– (einziger Beleg)
Βέργη / Berge (β 70 mit Anm. 50)	Antiphanes (Dichter)	Berge, Stadt in Thrakien […] Strabon nennt Berge ein Dorf, aus welchem der Komödiendichter Antiphanes der Bergaier stammt. Dieser hat Schwindelgeschichten geschrieben, wie es heisst; davon kommt denn auch der sprichwörtliche Ausdruck ‚bergaiern‘ für flunkern.	Str. 7 fr. 16d
Βέροια / Beroia (β 76 mit Anm. 62)	Basianos (Rhetor)	Beroia, […]. Es gibt auch eine Stadt dieses Namens in Syrien, aus welcher der vorzügliche Rhetor Basianos stammte.	– (Identifikation unsicher)
Βήνη / Bene (β 86 mit Anm. 73)	Rhianos (Dichter)	Bene, Stadt auf Kreta, […] Der Dichter Rhianos war nämlich von Herkunft Kreter, entweder Benaier oder Kereat.	–

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
Βιθύνιον / Bithynion (β 99 mit Anm. 87)	Pinytos (Grammatiker)	Bithynion, Stadt in Bithynien [...] Aus diesem Ort stammte Pinytos, der Grammatiklehrer in Rom war, ein Freigelassener des Epaphroditos, der seinerseits Freigelassener des Kaisers Nero war.	– (einziger Beleg)
Βισάνθη / Bisanthe (β 104 mit Anm. 93)	Phaidimos (Dichter)	Bisanthe, [...] Stadt in Thrakien, [...] Aus dieser Stadt stammt der elegische Dichter Phaidimos, der Bisanthener, Amastrianer oder Kromnit war.	–
Βοῦρα / Bura (β 150 mit Anm. 135)	Pytheas (Maler)	Bura, Stadt in Achaia, [...] Aus dieser Stadt stammte der Freskenmaler Pytheas, dessen Werk der Elefant in Pergamon ist, wie Philon berichtet.	Philo FGrHist 790 F 33
Γάδαρα / Gadara (γ 9 mit Anm. 7)	Menippos (Dichter)	Gadara, Stadt in der Koile Syria, [...] Von dort kam Menippos der Satiriker.	aus Str. 16,2,29
Γάδειρα / Gadeira (γ 11 mit Anm. 8)	Moderatos (Philosoph)	Gadeira, Stadt und Insel im Okeanos, [...] Der Bürger heisst Gadeireer; so nämlich sind die fünf Bücher überschrieben: *Des Gadeireers Moderatos Vorlesungen über den Pythagoreismus.*	–
Γαργηττός / Gargettos (γ 37)	Epikuros (Philosoph)	Gargettos, Stadt und Demos der Phyle Aigeïs. Der Demot heisst Gargettier, zum Beispiel Epikuros, Sohn des Neokles, Gargettier.	Diogenes Laertios (10,1)?
Γέα / Gea (γ 41 mit Anm. 43)	Gesios (Iatrosophist)	Gea, Stadt in der Nähe von Petrai in Arabien, [...] In Petrai aber sei der Eigenname Gesios gebräuchlich. Von dort stammte der berühmte Iatrosophist, der vielleicht daher seinen Namen [Gesios] hatte.	–
Γέρασα / Gerasa (γ 57 mit Anm. 63)	Ariston (Rhetor) Kerykos (Sophist) Platon (Jurist, Rhetor)	Gerasa, Stadt in der Koile Syria, [...] Aus ihr stammen der fein gebildete Rhetor Ariston, wie Philon sagt, und der Sophist Kerykos sowie der Jurist und Rhetor Platon, welcher jegliches Fachwissen als Allgemeinbildung unterrichtete und sowohl als Verteidiger	Ariston: Philo FGrHist 790 F 34 Kerykos: Philon (vgl. FGrHist 790 F 34 in St. Byz. γ 57)?

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
		wie auch als Beisitzer und als Richter Gesetzestreue übte.	Platon: Philon (vgl. FGrHist 790 F 34 in St. Byz. γ 57)?
Γετία / Getia (γ 67)	Getis (Herrscherin)	Getia, das Gebiet der Geten. […] Es gibt auch im Femininum Γέτις. So nämlich hiess die Frau des Philipp, Sohn des Amyntas.	– (einziger Beleg)
Δυρράχιον / Dyrrhachion (δ 143)	Philonides (Arzt)	Dyrrhachion, illyrische Stadt, […] Ausserdem verzeichnet Herennios Philon in dem Werk *Ärzte* einen Dyrrhachener Philonides mit folgenden Worten: „Asklepiades hatte den Sizilier Titus Aufidius und den Dyrrhachener Philonides und den Akragantiner Nikon als Schüler"; und nochmals: „Der Dyrrhachener Philonides war ein Schüler des Asklepiades, und nach erfolgreicher ärztlicher Tätigkeit in seiner Heimat verfasste er eine Heilkunde in 45 Büchern".	Philo FGrHist 790 F 53
Ἐνετοί / Eneter (ε 80 mit Anm. 284 oben S. 127)	Myrmex (Philosoph)	Eneter, […]. Es gibt auch eine Stadt Enetos, aus welcher der dialektische Philosoph Myrmex stammte, wie Diogenes Laertios im 2. Buch der *Philosophiegeschichte* bekundet.	D. L. 2,113
Ἐπιφάνεια / Epiphaneia (ε 98 mit Anm. 94)	Euphrates (Philosoph)	Epiphaneia, Stadt in Syrien […]; aus ihr stammte der Stoiker Euphrates.	–
Ἔρεσος / Eresos (ε 107)	Theophrast (Philosoph)	Eresos, Stadt auf Lesbos, […], aus welcher der hochberühmte Theophrast, Schüler und Nachfolger des Aristoteles, stammte. Er hiess Tyrtamos und wurde wegen seiner göttlichen Ausdrucksweise Theophrast genannt.	Diogenes Laertios (vgl. D. L. 5,38)?
Ἐρυθραί / Erythrai (ε 131 mit Anm. 137)	Naukrates (Grammatiker)	Erythrai, […]. Und auch Naukrates der Homerkommentator wurde ‚der Erythraier' genannt.	–

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
Ἐρχιά / Erchia (ε 138)	Isokrates (Rhetor)	Erchia, Demos der Phyle Aigeïs, […] Auch Isokrates war Erchieer.	–
Εὐκαρπία / Eukarpia (ε 157 mit Anm. 166 – 168)	Laïs (Hetäre)	Eukarpia, […]. Es gibt auch eine Festung Eukarpia auf Sizilien, […] Dort sei auch Laïs geboren, die durch ihre Schönheit berühmte Hetäre, welche die meisten als Korinthierin bezeichnen. Einige aber sagen, Laïs sei aus Hykara gewesen bzw. eine hykarische Sklavin, wie Synesios in einem Brief.	aus Eukarpia: – (einziger Beleg) aus Korinth: – aus Hykara: Synes. 3,28 Garzya/Roques (vgl. auch St. Byz. κ 209 und υ 22)
Ζεῦγμα / Zeugma (ζ 16 mit Anm. 14)	Proteas (Grammatiker)	Zeugma, syrische Stadt […], so wie auch der Grammatiker Proteas ‚Zeugmatit' genannt wird.	–
Ἡρακλεούπολις / Herakleupolis (η 22)	Theophanes (Philosoph)	Herakleupolis, ägyptische Stadt, aus welcher der Naturphilosoph Theophanes stammt.	– (einziger Beleg)
Ἠτία / Etia (η 27 mit Anm. 42)	Myson (Weiser)	Etia, […] Stadt auf Kreta. Von dort stammte Myson, einer der sieben Weisen, welcher als Eteier bezeichnet wird. Platon erwähnt ihn im *Protagoras*, wobei er ihn einen Cheneer nennt. Didymos nennt ihn hingegen im 10. Buch der *Symposiaka* einen Eteier.	Pl. Prt. 343a, Did. p. 371 fr. 3 Schmidt (vgl. auch St. Byz. χ 41)
Θίσβη / Thisbe (θ 49 mit Anm. 53)	Ismenias (Musiker) Thisbeus (Musiker)	Thisbe, Stadt in Boiotien, […] Der Aulet Ismenias wird Thisbeer genannt; und Thisbeus ist der eretrische Aulet.	Ismenias: – Thisbeus: – (einziger Beleg)
Θυάτειρα / Thyateira (θ 66)	Nikander (Grammatiker)	Thyateira, Stadt in Lydien, […] Das Ethnikon lautet Thyateirener, […] Daher wird der Grammatiker Nikander ‚der Thyateirener' genannt.	–
Ἴασος / Iasos (ι 16)	Choirilos (Dichter)	Iasos, Stadt in Karien, […] Ihr Bürger heisst Iaseer; deshalb sagt man Choirilos ‚der Iaseer'.	–
Ἱερὰ πόλις / Hierapolis (ι 33 mit Anm. 34)	Nikanor (Dichter) Poplios (Philosoph)	Hierapolis, […]. Die Ethnika der verschiedenen Orte dieses Namens lauten Hieropoliten, weswegen Nikanor,	Nikanor: – Poplios: – (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
	Sarapion (Philosoph)	der neue Homer, und die Stoiker Poplios und Sarapion und sehr viele andere bedeutende Männer als Hieropoliten bezeichnet werden.	Sarapion: – (Identifikation unsicher)
Ἰουλίς / Iulis (ι 79 mit Anm. 83)	Ariston (Philosoph) Bakchylides (Dichter) Erasistratos (Arzt) Simonides (Dichter)	Iulis, Stadt auf der Insel Keos, […] Aus dieser Stadt stammten der Lyriker Simonides und sein Neffe Bakchylides, neben ihnen der Arzt Erasistratos und der Peripatetiker Ariston.	alle aus Str. 10,5,6 (vgl. auch St. Byz. κ 315 für Erasistratos)
Ἰτύκη / Ityke (ι 120)	Dionysios (Fachschriftsteller)	Ityke, Stadt in Libyen, […] Das Ethnikon lautet Itykaier; deswegen steht Dionysios ‚der Itykaier' im 1. Buch der *Rhizotomika*.	–
Κάλλατις / Kallatis (κ 30)	Istros (Grammatiker)	Kallatis, Kleinstadt an der Küste des Schwarzen Meeres. […] Der Bürger heisst Kallatianer, […]; daher heisst Istros, der ein schönes Buch über die Tragödien geschrieben hat, mit Beinamen der Kallatianer.	–
Κάμιρος / Kamiros (κ 48)	Peisandros (Dichter)	Kamiros, Stadt auf Rhodos, […] Peisandros, der hochberühmte Dichter, war ein Kamireer.	–
Καπρίη / Kapriё (κ 69 mit Anm. 101)	Blaisos (Dichter)	Kapriё, Insel vor der Küste Italiens. […] Von dort stammte der Kapriat Blaisos, Verfasser von Phlyaken-Stücken.	–
Καρύανδα / Karyanda (κ 102)	Skylax (Geograph)	Karyanda, Stadt und Hafen […] in der Nähe von Myndos […] Von dort stammte Skylax, der alte Verfasser von Seefahrtsberichten.	aus Str. 14,2,20
Καρχηδών / Karchedon (κ 104 mit Anm. 155)	Kleitomachos (Philosoph) Mago (–)	Karchedon, Hauptstadt Libyens, […] Aus Karthago stammen der gelehrte Mago sowie Kleitomachos, Sohn des Diognetos, welcher Hasdrubal hiess, ein Philosoph der Akademie, Scholarch in der Nachfolge des Karneades aus Kyrene. Wie er im Alter von 28 Jahren nach Athen ging, hatte er noch	Kleitomachos: – Mago: –

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
		keine Grundkenntnisse in Griechisch; und als er sich diese dort aneignete, ging er gleichzeitig in die Vorlesungen des Karneades.	
Κασάνδρεια / Kasandreia (κ 111)	Posidippos (Dichter)	Kasandreia, Stadt in Makedonien, […] Posidippos, der Komödiendichter, war der Sohn des Kyniskos, eines Kasandreers.	–
Κατάνη / Katane (κ 126 mit Anm. 180)	Charondas (Gesetzgeber)	Katane, Stadt auf Sizilien. […] Aus Katane stammte Charondas, der berühmte unter den Gesetzgebern Athens.	–
Κοτιάειον / Kotiaeion (κ 188 mit Anm. 279)	Alexander (Grammatiker)	Kotiaeion, Stadt in Phrygia Epiktetos. […] Dort lebte Alexander, der Sohn des Asklepiades, der hochgelehrte Grammatiker, Kotiaeer genannt, welcher 24 Bücher vermischten Inhalts geschrieben hat.	–
Κραστός / Krastos (κ 209 mit Anm. 305)	Epicharm (Dichter) Laïs (Hetäre)	Krastos, Stadt auf Sizilien, […] Aus dieser Stadt stammten der Komödiendichter Epicharm und die Hetäre Laïs, wie Neanthes in der Schrift *Über berühmte Männer* angibt. […] Apion berichtet indes, einzig Polemon habe Laïs als Korinthierin bezeichnet.	Epicharm: Neanth. FGrHist 84 F 13 Laïs: Apion FGrHist 616 F 30, Neanth. FGrHist 84 F 13, Polem. Hist. fr. 44 Preller (vgl. auch St. Byz. ε 157 und υ 22)
Κυδαθήναιον / Kydathenaion (κ 247)	Nikochares (Dichter)	Kydathenaion, Demos der Phyle Pandionis. […] Von dort stammte der Komödiendichter Nikochares.	–
Κύθνος / Kythnos (κ 257 mit Anm. 367)	Kydias (Maler)	Kythnos, Insel in der Nähe der Dryopis, […]. Kythnier von Herkunft war Kydias, der Maler.	–
Κύμη / Kyme (κ 261 mit Anm. 373)	Ephoros (Historiker) Hesiod (Dichter)	Kyme, Stadt in der Aiolis, […] Von dort stammten der Historiker Ephoros und	aus Str. 13,3,6 (vgl. auch St. Byz. α 480)

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
		[der Dichter] Hesiod, beide als Kymaier bezeichnet.	
Κυνὸς κεφαλαί / Kynos Kephalai (κ 270 mit Anm. 389)	Pindar (Dichter)	Kynos Kephalai, Hügel in Thessalien […]. Es gab aber auch eine Örtlichkeit gleichen Namens bei Theben; aus ihr stammt „Pindar, Sohn des Daiphantos, Boiotier aus Kynos Kephalai, lyrischer Dichter".	–
Κυρήνη / Kyrene (κ 288 mit Anm. 411)	Eratosthenes (Historiker, Geograph)	Kyrene, Stadt in Libyen, […] Von dort stammte der Historiker Eratosthenes, Sohn des Agakles.	–
Κύρτος / Kyrtos (κ 295 mit Anm. 421)	Dionysios (Arzt)	Kyrtos, Stadt Ägyptens, […] Aus dieser stammte Dionysios, ein berühmter Arzt, dessen Beiname Kyrtos von seiner Heimat, und nicht von seiner körperlichen Verfassung [d. h. ‚krumm gewachsen'] kommt; ihn erwähnt Herennios Philon im Werk *Über Ärzte*.	Philo FGrHist 790 F 52a
Κῶς / Kos (κ 315 mit Anm. 452 und 453)	Erasistratos (Arzt) Hippokrates (Arzt)	Kos, Stadt und Insel. […] Entsprechend wurden die Ärzte Hippokrates [aus Kos] als Koer und Erasistratos [aus Keos] als Keier bezeichnet, stammte doch Hippokrates aus dem Geschlecht der sogenannten Nebriden. Denn Nebros war der Berühmteste aus der Asklepiadenfamilie; für ihn hatte sogar die Pythia Zeugnis abgelegt. Sein Nachkomme war Gnosidikos, und von Gnosidikos stammten Hippokrates, Aineios und Podaleirios ab, von Hippokrates Herakleides, dessen Sohn Hippokrates ist, der höchst angesehene Arzt, welcher bewundernswerte Fachschriften hinterlassen hat.	Erasistratos: – (vgl. auch St. Byz. ι 79) Hippokrates: –
Λητή / Lete (λ 49 mit Anm. 100)	Nearchos (Feldherr)	Lete, Stadt in Makedonien, […] So jedenfalls, als Letaier, figuriert Nearchos, der hervorragendste von jenen, die Alexander den Grossen auf seinen Feldzügen begleitet haben.	–

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
Λητοῦς / Letos Stadt (λ 50 mit Anm. 104)	Apollonios (Oberpriester) Polystratos (–)	Letos Stadt [Letopolis], Stadt in Ägypten. […] Das Ethnikon lautet Letopolit; so werden nämlich Polystratos und Apollonios, der so genannte Oberpriester, verzeichnet.	Apllonios: Alexander Polyhistor (vgl. FGrHist 273 F 7 in St. Byz. λ 50)? Polystratos: Alexander Polyhistor (vgl. FGrHist 273 F 7 in St. Byz. λ 50)?
Μάντυα / Mantya (μ 55)	Vergil (Dichter)	Mantya, Stadt der Römer. […] Aus dieser Stadt stammte der Dichter Vergil, der die Herkunftsbezeichnung Mantut [verkürzte Form von Mantuat] führt.	–
Μάταυρος / Matauros (μ 97 mit Anm. 115)	Stesichoros (Dichter)	Matauros, Stadt Siziliens, […] Stesichoros, der Lyriker, Sohn des Euphemos, war Matauriner von Herkunft.	–
Μεγάλη πόλις / Megale Polis (μ 105 mit Anm. 126 und 127)	Ainesias (Philosoph) Akestodoros (Historiker) Kerkidas (Gesetzgeber, Dichter) Polybios (Historiker)	Megale Polis, Stadt in Arkadien, […] Aus dieser Stadt stammten Kerkidas, ein hervorragender Gesetzgeber und Meliambendichter, der Peripatetiker Ainesias, ein Schüler des Theophrast, Akestodoros, der eine Schrift über Städte verfasst hat, und Polybios, der Verfasser einer Weltgeschichte in 40 Büchern. Alle diese Männer sind Megalopoliter.	Ainesias: – (einziger Beleg) Akestodoros: – Kerkidas: – Polybios: –
Μέγαρα / Megara (μ 106 mit Anm. 133)	Eukleides (Philosoph) Theognis (Dichter)	Megara, Stadt auf dem Isthmos, […] Aus diesem Megara stammte Theognis, der Verfasser von Mahngedichten [*Theognidea*]. Es gab dort eine Philosophenschule mit dem Namen Megariker, welche Nachfolger des Sokratikers Eukleides aus Megara waren, wie Strabon im 9. Buch berichtet.	Eukleides: Str. 9,1,8 Theognis: –
Μέδμη / Medme (μ 114 mit Anm. 146)	Philipp (–)	Medme, Stadt und Quelle gleichen Namens in Italien. […] Von dort stammte Philipp, ein bemerkenswer-	– (Identifikation unsicher)

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
		ter Mann, der über Winde geschrieben hat.	
Μεταπόντιον / Metapontion (μ 168)	Philon (Dichter, Musiker)	Metapontion, Stadt in Italien, [...] Aus diesem Metapontion stammte Philon, der Flötenspieler und Dichter.	– (einziger Beleg)
Μήθυμνα / Methymna (μ 173 mit Anm. 238)	Arion (Sänger) Echekratides (Philosoph) Myrsilos (Historiker)	Methymna, Stadt auf der Insel Lesbos, [...] Der Bürger heisst Methymnaier. So sind nämlich der Peripatetiker Echekratides, ein Vertrauter des Aristoteles, sowie der Geschichtsschreiber Myrsilos, [der Sänger] Arion und viele andere Methymnaier in den Listen verzeichnet.	Arion: – Echekratides: – (Identifikation unsicher) Myrsilos: –
Μηκύβερνα / Mekyberna (μ 175 mit Anm. 241)	Hegesippos (Historiker) Philonides (–)	Mekyberna, Stadt auf der thrakischen Halbinsel Pallene. [...] Der Bürger heisst Mekybernaier; denn so sind Hegesippos, welcher die *Palleniaka* verfasst hat, und Philonides und die übrigen berühmten Bürger von Mekyberna in den Listen aufgeführt.	Hegesippos: – Philonides: – (einziger Beleg)
Μῆλος / Melos (μ 176)	Diagoras (Philosoph, Dichter)	Melos, eine der Kykladeninseln, [...] Der Bürger heisst Melier: „Diagoras, der Melier, Philosoph und lyrischer Dichter“, [...].	Diagoras: – (vgl. Suid. δ 523)
Μίεζα / Mieza (μ 183 mit Anm. 259)	Nikanor (–)	Mieza, Stadt in Makedonien, [...] Das Ethnikon lautet Miezeer und Miezaier, so wird nämlich Nikanor bezeichnet, laut Lukios.	Luc. Tarrh. fr. 7 Linnenkugel
Μίλητος / Miletos (μ 184 mit Anm. 262)	Phokylides (Dichter) Thales (Philosoph) Timotheos (Musiker)	Miletos, berühmte Stadt in dem von den Ioniern besiedelten Teil Kariens. [...] So wurden sowohl Thales, dessen Vater Examyes war, als auch Phokylides und der Kitharaspieler Timotheos nach ihrer Herkunft als Milesier bezeichnet. Dieser letztere hat 18 Bücher Melodien für Kithara als Begleitmusik zu 8000 Versen komponiert sowie 1000 Präludien zu anderen Dichtungen. Gestorben ist er in Makedonien. Sein Grabepigramm lautet	Phokylides: – Thales: – Timotheos: –

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
		wie folgt: „Die Heimatstadt Milet hat den Musen den ersehnten Dichter geboren, Timotheos, den Meister im Saitenspiel“.	
Μόψου ἑστία / Mopsuestia (μ 225 mit Anm. 314)	Herakleides (Grammatiker)	Mopsuestia, Stadt in Kilikien […] Danach heisst der Grammatiker Herakleides der Mopseat.	–
Μύνδος / Myndos (μ 240 mit Anm. 340)	Apollonios (Grammatiker) Zenon (Grammatiker)	Myndos, Stadt in Karien. […] Die Grammatiker Apollonios und Zenon figurieren als Myndier.	Apollonios: – (einziger Beleg) Zenon: –
Μύρλεια / Myrleia (μ 252 mit Anm. 359)	Asklepiades (Grammatiker)	Myrleia, Stadt in Bithynien, […] Der Bürger heisst Myrleaner, wie Asklepiades als Myrleaner aufgeführt ist.	–
Νίκαια / Nikaia (ν 52 mit Anm. 87)	Apollodoros (–) Asklepiades (–) Epitherses (Grammatiker) Isigonos (–) Parthenios (Dichter)	Nikaia, Stadt in Bithynien, […] Aus der Stadt stammen Isigonos, Asklepiades, Parthenios, Apollodoros und der Grammatiker Epitherses, welcher eine Schrift über Ausdrücke in der attischen Komödie und Tragödie verfasst hat.	Apollodoros: – (Identifikation unsicher) Asklepiades: – (Identifikation unsicher) Epitherses: – Isigonos: – Parthenios: –
Νικομήδεια / Nikomedeia (ν 57)	Arrian (Historiker)	Nikomedeia, Stadt in Bithynien, […] Aus ihr stammt Arrian.	–
Ὄα / Oa (ο 1 mit Anm. 3)	Damon (Musiker, Philosoph)	Oa, Demos in Attika, […] Man bezeichnet den Demoten mit Hilfe des Herkunftsadverbs ‚aus Oa‘: „Damon, Sohn des Damonides, aus Oa“.	Krateros?
Ὀδησσός / Odessos (ο 10 mit Anm. 18)	Demetrios (Historiker) Herakleides (Historiker)	Odessos, Stadt am Schwarzen Meer, […] Die Bezeichnung Odessit führten Herakleides, ein Geschichtsschreiber, und Demetrios, der über seine Heimat geschrieben hat.	Demetrios: – (einziger Beleg) Herakleides: – (einziger Beleg)
Οἶον / Oion (ο 32 mit Anm. 48)	Alexis (–)	Oion, Demos der Phyle Leontis. Man sagt als Topikon ‚aus Oion‘ – so zum	Krateros? (einziger Beleg)

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
		Beispiel „Alexis, Sohn des Alexis, aus dem Demos Oion der Phyle Leontis“.	
Οἰχαλία / Oichalia (ο 37 mit Anm. 58)	Linos (Sänger)	Oichalia, Stadt […] Linos, der Legendenerzähler, war Oichaliot.	– (vgl. auch St. Byz. α 361)
Ὀλόφυξος / Olophyxos (ο 53 mit Anm. 86)	Herodot (–)	Olophyxos, Stadt in Thrakien, […] Aus ihr stammt ein gewisser Herodot, der ein Werk über Nymphen und Göttinnen geschrieben hat.	–
Ὀρεστία / Orestia (ο 89)	Ptolemaios (Herrscher)	Orestia, Stadt im Gebiet der Orester, […]; aus ihr stammte Ptolemaios, der Sohn des Lagos, der als erster Ptolemaier über Ägypten geherrscht hat.	–
Τάρας / Taras (τ 29 mit Anm. 47 – 49)	Aristoxenos (Musiker) Ikkos (Athlet, Arzt) Rhinthon (Phlyakendichter)	Taras, Stadt […] in Italien. […] Der Bürger heisst Tarantiner. Und als solche sind viele in Listen aufgeführt, insbesondere Schüler des Pythagoras sowie der Musiker Aristoxenos, ein Schüler des Aristoteles. Auch Rhinthon war ein Tarantiner, ein Phlyakendichter, welcher tragische Stoffe zu witziger Unterhaltung umgestaltet hat; überliefert sind von ihm 38 Bühnenstücke. Und Ikkos, der Tarantiner, ein Arzt, Sieger an der 77. Olympiade; diesen erwähnt auch Platon im *Protagoras*.	Aristoxenos: – Ikkos: Pl. Prt. 316d9 Rhinthon: –
Τάρρα / Tarrha (τ 34 mit Anm. 60)	Lukios (Grammatiker)	Tarrha, Stadt in Lydien. Eine weitere Stadt dieses Namens gibt es auf Kreta, […] Lukios stammte aus der kretischen Stadt Tarrha. Überliefert sind von diesem drei Bücher *Über Sprichwörter*, von höchster Qualität, und ein Werk *Über das Alphabet* sowie ausgefeilte *Technika*.	–
Ταρσός / Tarsos (τ 39 mit Anm. 67)	Hermogenes (Rhetor)	Tarsos, überaus berühmte Stadt in Kilikien, […] Aus dieser Stadt stammte Hermogenes, der Verfasser der *Rhetorik*.	–

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
Τεγέα / Tegea (τ 65)	Anyte (Dichterin)	Tegea, Stadt in Arkadien. […] Der Bürger heisst Tegeat […] und das Femininum lautet Tegeatidin. Auch die Lyrikerin Anyte war Tegeatidin.	–
Τέως / Teos (τ 107 mit Anm. 172 und 173)	Protagoras (Sophist) Skythinos (Dichter)	Teos, Stadt in Ionien. […] Daher die Bezeichnung „Protagoras, der Teier". Auch der Iambendichter Skythinos war ein Teier.	Protagoras: aus Eup. fr. 157,1 Kassel/Austin = D. L. 9,50 Skythinos: –
Τῆνος / Tenos (τ 116 mit Anm. 187)	Erinna (Dichterin)	Tenos, Kykladeninsel […]. Es gibt auch eine Stadt in Lakonien, eine der hundert, Tenos genannt. Der Bürger heisst Tenier und das Femininum lautet Tenierin, weswegen auch Erinna, die Dichterin, als Tenierin bezeichnet wird.	–
Τιβεριάς / Tiberias (τ 119 mit Anm. 191)	Iustos (Historiker)	Tiberias, Stadt in Iudaia, […] Aus dieser Stadt stammte Iustos, welcher die Geschichte des Jüdischen Krieges gegen den Kaiser Vespasian verfasst hat.	–
Τραγία / Tragia (τ 161 mit Anm. 259)	Theogeiton (Philosoph)	Tragia, bei den Kykladen gelegene Insel, woher der Peripatetiker Theogeiton stammte, ein Schüler des Aristoteles.	– (einziger Beleg)
Τράγιλος / Tragilos (τ 162 mit Anm. 261)	Asklepiades (Grammatiker)	Tragilos, eine der Städte, welche in Thrakien […] liegen. Aus ihr stammte Asklepiades, der ein Werk *Tragodumena* in sechs Büchern verfasste.	–
Τρωϊάς / Troas (τ 211 mit Anm. 348)	Hegesianax (Grammatiker)	Troas, das Umland von Ilion, […] Von dort stammte auch der Grammatiker Hegesianax, der eine Abhandlung, in einem Buch, *Über den Stil des Demokrit* geschrieben hat sowie eine *Über dichterische Wörter*. Er war also Troadeer.	–
Ὕασις / Hyasis (υ 7 mit Anm. 6)	Soterichos (Dichter, Historiker)	Hyasis, Stadt in Libyen. Sie heisst auch Oasis und ihr Bürger Oasit, so der Dichter Soterichos, der auch *Patria* verfasst hat.	–

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
Ὑδρέα / Hydrea (υ 17)	Euages (Dichter)	Hydrea, Insel, bei Troizen gelegen. […]; entsprechend wurde Euages, ein Komödiendichter, als Hydreat bezeichnet, wie Dionysios im 23. Buch seiner *Musikgeschichte* ausführt: „Euages indes, ein Hirte, war offensichtlich des Lesens und des Schreibens unkundig sowie ohne jegliche Bildung, dennoch aber ein guter Komödiendichter“.	Dionysios RE V 1,986 Nr. 142
Ὕκκαρον / Hykkaron (υ 22 mit Anm. 31)	Laïs (Hetäre)	Hykkaron, Festung auf Sizilien, […] Von dort, sagt man, stamme auch Laïs, die Hetäre.	– (vgl. auch St. Byz. ε 157 und κ 209)
Ὑλλάριμα / Hyllarima (υ 26 mit Anm. 39)	Hierokles (Athlet, Philosoph)	Hyllarima, Kleinstädtchen Kariens, […], woher Hierokles stammte, der vom Sport zur Philosophie kam.	– (einziger Beleg)
Φάλαννα / Phalanna (φ 12 mit Anm. 23)	Phaniades (Philosoph)	Phalanna, Stadt in Perrhaibien […]. Dazu gibt es eine weitere Stadt gleichen Namens auf Kreta, aus welcher der Peripatetiker Phaniades stammte.	–
Φάσηλις / Phaselis (φ 40 mit Anm. 80 und 81)	Theodektes (Dichter, Rhetor)	Phaselis, Stadt in Pamphylien, […] Theodektes war von Herkunft Phaselit, Sohn des Aristandros, und stach durch seine Schönheit hervor. Verfasst hat er 50 Tragödien sowie Handbücher über Rhetorik und Reden. Gestorben ist er in Athen, und auf seinem Grabmal steht für ihn folgendes Gedicht in Distichen: „Diese Erde birgt in ihrem Schoss Theodektes, Bürger von Phaselis, verherrlicht haben ihn die Olympischen Musen. In 13 heiligen Wettkämpfen tragischer Chöre wand ich mir acht unvergängliche Siegeskränze ums Haupt“.	–
Φενέβηθις / Phenebethis (φ 49 mit Anm. 94)	Horapollon (Philosoph)	Phenebethis, Stadt in Ägypten. Das Ethnikon lautet nach der landesüblichen Bildungsweise Phenebethit. So nämlich wurde der Philosoph Horapollon bezeichnet.	–

Fortsetzung

Artikel	Name	Inhalt	Quelle
Φίλιπποι / Philippoi (φ 69 mit Anm. 127)	Adrastos (Philosoph)	Philippoi, Stadt in Makedonien, [...] Von dort stammte Adrastos, der peripatetische Philosoph, ein Schüler des Aristoteles.	– (einziger Beleg)
Φλιοῦς / Phlius (φ 79)	Timon (Dichter)	Phlius, Stadt auf der Peloponnes, [...] Auch Timon der Sillograph wurde als Phliasier bezeichnet.	–
Χήν / Chen (χ 41)	Myson (Weiser)	Chen, Stadt in Lakonien. Der Bürger heisst Chenieer. Denn daher wurde Myson, einer der anerkannten Sieben Weisen, als Chenieer bezeichnet. Aber auch Cheneer wurde er genannt, wie Platon im *Protagoras* belegt: „Zu diesen Männern gehörten Thales, Pittakos, Bias, Kleobulos, unser Solon und Myson der Cheneer sowie als siebenter Chilon aus Sparta selbst".	Pl. Prt. 343a (vgl. auch St. Byz. η 27)
Ὠρωπός / Oropos (ω 19)	Seleukos Nikator (Herrscher)	Oropos, Stadt in Makedonien, aus welcher Seleukos Nikator stammte.	Alexander Polyhistor (vgl. FGrHist 273 F 72 in St. Byz. ω 19)?

5 Mirabilien in den *Ethnika*

S. auch die Liste in Billerbeck et al. V (2017) 214.

Artikel	Inhalt	Quelle
Ἀδρία / Adria (α 65 mit Anm. 91)	Adria, Stadt; und in ihrer Nähe befinden sich das Adriatische Meer und ein gleichnamiger Fluss, wie Hekataios angibt. Das Land ist für das Weidevieh so geeignet, dass die Muttertiere zweimal im Jahr werfen und dabei Zwillinge gebären, oft sogar drei oder vier Junge auf die Welt bringen, manche aber gar fünf und mehr. Auch die Hühner legen zweimal am Tag; hingegen haben sie einen kleineren Körper als alles sonstige Federvieh.	Theopomp (vgl. FGrHist 115 F 130; Hecat. FGrHist 1 F 90 als Beleg für das Adriatische Meer und den Fluss Adria)?
Ἀζανία / Azania (α 71)	Azania, Teil Arkadiens, […] Eudoxos sagt im 6. Buch seiner *Erdbeschreibung:* „Es gibt eine Quelle in der Azenia, die bei den Menschen, welche von ihrem Wasser gekostet haben, bewirkt, dass sie nicht einmal den Geruch des Weins ertragen können. In diese Quelle, sagt man, goss Melampus das Abwasser, als er die Proitostöchter entsühnte“.	Eudox. fr. 313 Lasserre
Ἀκόναι / Akonai (α 163)	Akonai, Flecken nahe Herakleia. […] Ferner bezeichnet man als ἀκόνιτον (Eisenhut) ein verderbliches Gift, wie Athenaios im 3. Buch der *Deipnosophisten* bezeugt; die Menschen, welche zuvor wilde Raute gegessen hätten, würden vom Eisenhut keinen Schaden nehmen. Man sagt, er heisse so, weil er an einem Platz namens Akonai wachse, der sich bei Herakleia befinde.	Ath. 3,85b
Ἄψυνθος / Apsynthos (α 578 mit Anm. 733)	Apsynthos, Stadt in Thrakien. […] Es gibt auch eine Pflanzenart gleichen Namens [Wermut], über die der Demokriteer Bolos geschrieben hat. Theophrast sagt im 9. Buch der *Pflanzenkunde:* „Die Schafe am Schwarzen Meer haben, weil sie den Wermut abweiden, keine Galle“.	Bolos fr. 1 Giannini (vgl. Thphr. HP 9,17,4 und Apollon. Mir. 31)
Βισαλτία / Bisaltia (β 103 mit Anm. 90)	Bisaltia, Stadt und Umland in Makedonien; […] Fast alle Hasen, die in der Umgebung dieser Stadt gefangen werden, haben zwei Lebern, wie Theopomp und Favorin berichten.	Theopomp. FGrHist 115 F 126b, Favorin. fr. 89 Amato
Βραχμᾶνες / Brahmanen (β 164 mit Anm. 139)	Brahmanen, sehr weises indisches Volk, […] Hierokles in den *Philistores* sagt: „Danach hielt man es der Mühe wert, den Stamm der Brahmanen aufzusuchen, Männer, welche Philosophen, gottgefällig und vor allem der Sonne ergeben sind. Sie enthalten sich jeglicher Fleischkost, verbringen ihr ganzes Leben unter freiem Himmel und halten die Wahrheit in Ehren. Sie kleiden sich in Leinen, welches von Felsen stammt. Aus Steinen nämlich produzieren sie weiche,	Hierocles FHG IV 430 F 1

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	hautähnliche Fasern, aus denen Gewebe gefertigt werden, welche man weder im Feuer verbrennen noch im Wasser reinigen kann. Vielmehr wirft man sie, wenn sie vom Tragen voller Schmutz und Flecken sind, in die Flamme, und darauf werden die Kleider wieder weiss und schimmernd“.	
Γελωνοί / Gelonoi (γ 46 mit Anm. 52)	Gelonoi, Stadt im europäischen Sarmatien, […] Dort lebt ein sonderbares Tier, das τάρανδος (‚Rentier‘) genannt wird und die Farbe seines Fells dem jeweiligen Aufenthaltsort anpasst. Wegen dieses Wechsels ist es schwierig zu jagen: Wo immer es nämlich ist, entsprechend wird sein Fell. Etwas Erstaunliches, denn das Chamäleon und der Polyp wechseln die Farbe [ihrer Haut]. Es hat die Grösse eines Rindes und ähnelt in der Kopfform einem Hirsch, wie Aristoteles in den *Mirabilia* schreibt.	Ps.-Arist. Mir. 832b7
Γέρμερα / Germera (γ 62)	Germera, keltisches Volk, welches das Tageslicht nie erblickt, wie Aristoteles in den *Mirabilia* sagt; die Lotophagen hingegen sollen angeblich sechs Monate lang schlafen.	– (einziger Beleg)
Γύαρος / Gyaros (γ 114 mit Anm. 108 und 109)	Gyaros, eine Insel der Sporaden, […] Antigonos von Karystos sagt, dass auf ihr die Mäuse das Eisen durchnagen und dass die wilde Birne dort tödlich wirke und, wenn man ein Reis auf einen anderen Baum pfropfe, diesen verdorren lässt. So etwas bewirkt auch der Stachel des Meerrochens; er lässt sogar die Zähne verfaulen, wenn sie mit ihm in Berührung kommen.	Antigonos’ *Über Tiere* (vgl. Antig. fr. 51A Dorandi)?
Δημόνησος / Demonesos (δ 64)	Demonesos, Insel nahe bei der Stadt Chalkedon, nach einem gewissen Demonesos benannt. Der Ort hat Vorkommen an Lapislazuli und Malachit. Ausserdem findet man wertvolles Golderz, welches als Heilmittel für Augenleiden dient.	aus Ps.-Arist. Mir. 834b18
Διομήδεια / Diomedeia (δ 87 mit Anm. 97)	Diomedeia, Stadt im Lande der Daunier, Gründung des Diomedes. Es gibt auch eine Insel Diomedeia, auf welcher die Reiher zahm herbeifliegen und sich auf den Schoss der Menschen niederlassen; man sagt, die Gefährten des Diomedes seien dort in Vögel verwandelt worden.	Kallimachos (vgl. Call. fr. 407 Pfeiffer)?
Ἔλωρος / Eloros (ε 76)	Eloros, Stadt auf Sizilien, […] Dort sollen „zahme Fische schwimmen, die aus der Hand fressen“, wie Apollodor im 1. Buch der *Chronik* berichtet.	Apollod. FGrHist 244 F 4
Ζυγαντίς / Zygantis (ζ 30 mit Anm. 25)	Zygantis, Stadt in Libyen. […] Die Bürger heissen Zyganten. Sie pflücken die Blumen und stellen einen solchen Honig her, dass er dem Bienenhonig in nichts nachsteht, wie	Eudox. fr. 322 Lasserre

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	Eudoxos von Knidos im 6. Buch seiner *Erdbeschreibung* berichtet.	
Ἠλεκτρίδες νῆσοι / Elektrideninseln (η 7 mit Anm. 5)	Elektrideninseln, auf ihnen befinden sich zwei Statuen, eine des Daidalos und eine des Ikaros. Diese Inseln habe, sagt man, der Fluss Eridanos [d. h. Po] angeschwemmt. Es gibt auch einen See mit warmem Wasser in der Nähe des Flusses; von ihm aus weht ein schwerer und übler Geruch. Und kein Lebewesen trinkt aus diesem See, kein Vogel überfliegt ihn, sondern er fällt herab und stirbt. Sein Umfang beträgt 200 Stadien, sein Durchmesser ungefähr zehn Stadien. Und man erzählt, Phaëthon sei dort, vom Blitz getroffen, in den See gestürzt. Es soll dort auch viele Pappeln geben, von denen das sogenannte Elektron, ein dem Gummi ähnlicher Stoff, heruntertropfe; durch Aushärtung werde es wie ein Stein.	aus Ps.-Arist. Mir. 836a24
Θεσσαλία / Thessalien (θ 35)	Thessalien, nach Thessalos benannt, [...] Dort ist es verboten, Störche zu töten; denn sie vernichten die Schlangen des Landes.	Theophrast (vgl. Theophr. FHSG 359A,42–43)?
Θήβη / Thebe (θ 40)	Thebe, [...]. Es gibt ein anderes Theben in Ägypten, über welches Kallimachos berichtet, dass es beim ägyptischen Theben eine Grotte gebe, in der am letzten Tag jeden Monats kein Lüftchen weht, an den übrigen Tagen aber ein kräftiger Wind bläst.	Call. fr. 409 Pfeiffer
Κάρυστος / Karystos (κ 103)	Karystos, Stadt am Fuss des Berges Oche auf Euboia. [...] In dieser Stadt Karystos gibt es „eine Steinwolle, die man so kämmt und verwebt, dass die daraus hergestellten Stoffe als Handtücher dienen; schmutzig geworden, wirft man sie ins Feuer und reinigt sie von den Fettflecken, als würde man sie waschen“.	aus Str. 10,1,6
Κορώνεια / Koroneia (κ 180)	Koroneia, Stadt in Boiotien. [...] In dieser Stadt zeigt sich kein Maulwurf, obwohl diese Tierart im ganzen übrigen Boiotien vorkommt; und jedes Mal, wenn man einen Maulwurf von ausserhalb in das Land der Koronaier bringt, bleibt er nicht am Leben.	Theopomp?
Κραννών / Krannon (κ 207 mit Anm. 302)	Krannon, Stadt in Thessalien, [...] In dieser Stadt Thessaliens soll es jeweils nur zwei Raben geben, wie Kallimachos in den *Thaumasia* und Theopomp sagen. Jedes Mal, wenn sie Junge ausgebrütet haben, lassen sie sie in gleicher Zahl zurück und fliegen weg.	Call. fr. 408 Pfeiffer, Theopomp. FGrHist 115 F 267b

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Κυλλήνη / Kyllene (κ 260 mit Anm. 370)	Kyllene, Gebirge in Arkadien, […] Auf diesem Berg, sagt man, würden die Amseln mit weissem Gefieder geboren, anderswo hingegen nie, und buntes Gezwitscher ertönen lassen. Jagen könne man sie bei Mondschein, tagsüber aber, wenn man es dann versuche, seien sie überaus schwer zu fangen.	aus Ps.-Arist. Mir. 831b14
Κωνώπη / Konope (κ 311)	Konope, […]. Es gibt auch Konopion an der Maiotischen See. Man erzählt, dass die Wölfe dort von den Fischern gefüttert würden und sie daher deren Beute bewachten. Fühlten sie sich aber betrogen, machten sie sich an deren Netze mit den Fischen.	Antigonos' *Über Tiere* (vgl. Ps.-Antig. 27 Musso)?
Νάξος / Naxos (ν 9 mit Anm. 14)	Naxos, Insel der Kykladen, […] Asklepiades berichtet, dass die Frauen der Naxier als einzige Achtmonatskinder gebären, entweder weil sich Hera mit Dionysos angefreundet und infolgedessen den Naxierinnen dieses Geschenk gewährt habe, oder weil auch Dionysos selbst so auf die Welt gekommen sei. Ferner sagt man, es gebe dort eine Quelle, aus der überaus süsser Wein hervorsprudle.	Achtmonatskinder: Asclepiad. FGrHist 501 F 4 Weinquelle: Herakleides Pontikos (vgl. Suid.* ν 27)?
Νῦσαι / Nysa (ν 83)	Nysa, so heissen viele Städte. […] Ein zehntes liegt auf der Insel Euboia, wo im Lauf eines einzigen Tages, wie man sagt, der Rebstock blühe und seine Trauben reif würden.	–
Οἴνα / Oina (ο 22 mit Anm. 32)	Oina, stark befestigte Stadt in Tyrrhenien. In ihrer Mitte befindet sich ein Hügel von 30 Stadien Höhe mit Gewässern und einem buntgemischten Wald, wie Aristoteles in den *Mirabilia* berichtet.	Ps.-Arist. Mir. 837b32
Ὄμβρικοι / Ombriker (ο 65 mit Anm. 101)	Ombriker, italisches Volk […] Aristoteles berichtet in den *Mirabilia*, dass bei ihnen die Weidetiere dreimal im Jahr Junge werfen; und die Erde lasse die Feldfrüchte in einer Menge emporwachsen, welche um ein Vielfaches das Saatgut übertreffe. Auch die Frauen daselbst seien fruchtbar, denn selten gebären sie nur ein einziges Kind, die meisten hingegen brächten zwei oder drei zur Welt.	Ps.-Arist. Mir. 836a19
Παλική / Palike (π 1 mit Anm. 7 und 8)	Palike, Stadt auf Sizilien […] „Es gibt auch eine Quelle beim Heiligtum der Paliker auf Sizilien, deren Becken eine Länge von ungefähr zehn Klinen aufweist. Diese schleudert ihr Wasser sechs Ellen weit in die Höhe empor, so dass die Betrachter des Schauspiels meinen, die Ebene rundherum würde überschwemmt; und dann falle der Wasserstrahl wieder in sich zusammen. Dort schwört man auch einen heiligen Eid. Denn alles, was man bei der Quelle schwört, schreibt man auf ein Täfelchen und wirft es danach ins	aus Ps.-Arist. Mir. 834b7

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
	Wasser. Hat man nun richtig geschworen, schwimmt das Täfelchen auf der Wasserfläche; hat man hingegen falsch geschworen, verschwindet das Täfelchen im Wasser, und es wird der Meineidige vom siedenden Wasser verbrüht“.	
Σειρηνοῦσσαι / Seirenussai (σ 96 mit Anm. 105)	Seirenussai: „Inseln, die vor der Küste Italiens an der Meerenge liegen, beim Vorgebirge selbst, wo die Landzunge ins Meer vorspringt und die Buchten scheidet, nämlich jene, welche Cumae umgibt, und jene, welche das sogenannte Poseidonia umfasst, wo auch ein Tempel für sie [d. h. die Sirenen] erbaut ist und wo sie hochheilig verehrt werden. Und das sind ihre Namen: Parthenope, Leukosia und Ligeia“.	aus Ps.-Arist. Mir. 839a26
Σιντία / Sintia (σ 174 mit Anm. 206)	Sintia, Stadt in Makedonien, [...] Bei ihnen gibt es etwas Erstaunliches, wie Aristoteles berichtet: „Es gebe einen Fluss mit Namen Pontos, in welchem eine Art Steine herabgeschwemmt würden, mit denen, wenn sie verbrannt werden, das Gegenteil von dem geschieht, was Holzkohle widerfährt: Werden sie angezündet, verlöschen sie sofort; werden sie aber mit Wasser besprengt, entzünden sie sich. Doch wenn sie verbrennen, verströmen sie einen üblen Geruch wie Asphalt, und ihr Gestank ist dermassen stechend, dass es kein Kriechtier aushält, wenn die Steine brennen“.	Ps.-Arist. Mir. 841a27
Ταυλάντιοι / Taulantier (τ 49)	Taulantier, illyrische Völkerschaft. [...] Bei diesen werde aus Honig Wein hergestellt, sagt Aristoteles in den *Mirabilia*.	Ps.-Arist. Mir. 832a5
Τέως / Teos (τ 107 mit Anm. 174)	Teos, [...]. Es gibt noch eine weitere Stadt dieses Namens bei den Dyrbaiern in Skythien; bei dieser, berichtet man, befinde sich ein See, reich an Fischen, von welchen bei schönem Wetter so viel Öl an die Wasseroberfläche aufsteige, dass man es mit den Händen in ein Boot schöpfen und gebrauchen könne.	Ktesias von Knidos (vgl. Ctes. fr. 45,25 Lenfant)?
Τῆνος / Tenos (τ 116)	Tenos, Kykladeninsel, [...] Aristoteles berichtet in den *Mirabilia*, es gebe auf der Insel Tenos dem Sagen nach ein Schälchen mit einer Mischung, woraus man ganz leicht Feuer entzünden könne. Und Athenaios bemerkt im 2. Buch der *Deipnosophisten* über Tenos, es gebe auf der Insel Tenos eine Quelle, deren Wasser sich nicht mit Wein mischen lasse.	Schälchen: Ps.-Arist. Mir. 832b26 Quelle: Ath. 2,43c

Fortsetzung

Artikel	Inhalt	Quelle
Τραπεζοῦς / Trapezus (τ 169)	Trapezus, Stadt am Schwarzen Meer, [...] In dieser Stadt, berichtet Aristoteles in den *Mirabilia*, werde aus Buchsbaum ein Honig gewonnen, welcher einen betäubenden Geruch habe. Er bewirke, dass gesunde Leute, welche von ihm gekostet haben, den Verstand verlören, Epileptiker aber nach Genuss desselben von ihren Anfällen sogleich befreit würden.	Ps.-Arist. Mir. 831b22
Ψιττάκη / Psittake (ψ 13)	Psittake, Stadt am Tigris, [...], und Psittakene heisst die Landschaft, die auch Aristoteles in den *Mirabilia* erwähnt.	Ps.-Arist. Mir. 833a1 (über das dort brennende Erdfeuer)
Ψύλλοι / Psyller (ψ 17 mit Anm. 22)	Psyller und Psyllikos Kolpos, am Libyschen Golf. [...] Man sagt, diese [d. h. die Psyller] würden unversehrt weiterleben, auch wenn sie von allerlei Insekten und Schlangen gebissen worden sind.	Theophrast?

Literaturverzeichnis

Antike und byzantinische Autoren sowie Nachschlagewerke werden nach dem Verzeichnis unserer Ausgabe zitiert.

Zitierte Ausgaben und Kommentare der *Ethnika* des Stephanos

Xylander, G. (1568), Στέφανος περὶ πόλεων. Stephanus de urbibus. Basel.

Holste, L. (1684), Lucae Holstenii Notae et Castigationes postumae. Leiden.

Berkelius, A. (1688, Nachdruck 1694), Στεφάνου Βυζαντίου Ἐθνικὰ κατ’ ἐπιτομήν, Stephani Byzantini Gentilia per epitomen, antehac Περὶ πόλεων, De urbibus inscripta. Leiden.

Meineke, A. (1849), Stephani Byzantii Ethnicorum quae supersunt. Berlin.

Billerbeck, M., et al. (2006 – 2017), Stephani Byzantii Ethnica. Corpus Fontium Historiae Byzantinae, Series Berolinensis 43, Bde. I–V. Berlin/New York/Boston.

Sekundärliteratur (Auswahl)

Adler, A. (1928 – 1938), Suidae Lexicon, Bde. I–V. Leipzig.

Adler, A. (1931), Art. ‚Suidas‘, in: RE IV A 1, 675 – 717.

Alpers, K. (1981), Das attizistische Lexikon des Oros. Untersuchung und kritische Ausgabe der Fragmente. Sammlung griechischer und lateinischer Grammatiker 4. Berlin/New York.

Alpers, K. (1988), Klassische Philologie in Byzanz, CPh 83, 342 – 360.

Alpers, K. (2004), Die griechischen Orthographien aus Spätantike und byzantinischer Zeit, BZ 97, 1 – 50.

Atenstädt, P.F. (1891), De Hecataei Milesii fragmenta. Diss. Leipzig.

Atenstädt, P.F. (1910), Quellenstudien zu Stephanos von Byzanz. 1. Alexander Polyhistor, Philon von Byblos und Hesychios von Milet. Programm Schwarzenberg.

Billerbeck, M. (2005), Lykophrons *Alexandra* in den *Ethnika* des Stephanos von Byzanz, in: A. Kolde/A. Lukinovich/A.-L. Rey (Hg.), Mélanges offerts à André Hurst. Recherches et rencontres 22. Genève, 411 – 415.

Billerbeck, M. (2008), Sources et technique de citation chez Etienne de Byzance, Eikasmos 19, 301 – 322.

Billerbeck, M. (2009), Artemidorus’ *Geographoumena* in the *Ethnika* of Stephanus of Byzantium: Source and Transmission, in: K. Brodersen/J. Elsner (Hg.), Images and Texts on the „Artemidorus Papyrus“. Historia Einzelschriften 214. Stuttgart, 65 – 87.

Billerbeck, M. (2011), The Orus Fragments in the *Ethnica* of Stephanos of Byzantium, in: St. Matthaios/F. Montanari/A. Rengakos (Hg.), Ancient Scholarship and Grammar. Trends in Classics, Suppl. 8. Berlin/New York, 429 – 447.

Billerbeck, M. (2015), Eustathios und die *Ethnika* des Stephanos von Byzanz, in: M. Tziatzi (Hg.), Lemmata. Beiträge zum Gedenken an Christos Theodoridis. Berlin/Boston, 418 – 430.

Billerbeck, M. (2020), Im Dickicht der Quellenforschung. Eine Nachlese zu den Homerzitaten in den *Ethnika* des Stephanos von Byzanz, in: A. Rengakos/P. Finglass/B. Zimmermann (Hg.), More than Homer knew – Studies on Homer and his ancient commentators. In honor of Franco Montanari. Berlin/Boston, 253 – 266.

https://doi.org/10.1515/9783110727678-006

Billerbeck, M. (2020b), Den Humanisten über die Schulter geschaut: Ermolao Barbaro, Angelo Poliziano und die *Ethnika* des Stephanos von Byzanz, Museum Helveticum, online, DOI 10.24894/2673–2963.00015.

Bouiron, M. (2012), Du texte d'origine à l'*Épitomé* des *Ethnika:* Les différentes phases de réduction et la transmission du lexique géographique de Stéphane de Byzance, Rursus 8, online, DOI 10.4000/rursus.1027.

Branca, V. (1980), L'umanesimo veneziano alla fine del Quattrocento. Ermolao Barbaro e il suo circolo, in: G. Arnaldi/M. Pastore Stocchi (Hg.), Storia della Cultura Veneta. Vicenza, III/1, 123–175.

Braswell, B.K./Billerbeck, M. (2008), The Grammarian Epaphroditus: Testimonia and Fragments (with introduction, notes, and commentary). Sapheneia 13. Bern.

Cohen, G.M. (1995), The Hellenistic settlements in Europe, the Islands, and Asia Minor. Hellenistic culture and society 17. Berkeley/Los Angeles/Oxford.

Cohen, G.M. (2006), The Hellenistic settlements in Syria, the Red Sea basin, and North Africa. Hellenistic culture and society 46. Berkeley/Los Angeles/London.

Cohen, G.M. (2013), The Hellenistic settlements in the East from Armenia and Mesopotamia to Bactria and India. Hellenistic culture and society 54. Berkeley/Los Angeles/London.

Cohn, L. (1907), Art. ‚Eustathios [18]', in: RE VI 1, 1452–1489.

Dickey, E. (2014), A catalogue of works attributed to the grammarian Herodian, CPh 109, 325–345.

Diller, A. (1938), The tradition of Stephanus Byzantius, TAPhA 69, 333–348 (= Diller 1983, 183–198).

Diller, A. (1983), Studies in Greek manuscript tradition. Amsterdam.

Dittenberger, W. (1906/1907), Ethnika und Verwandtes, Hermes 41, 78–102 und 161–219; Hermes 42, 1–34 und 161–234.

Dyck, A.R. (1993), Aelius Herodian: Recent studies and prospects for future research, in: ANRW II 34,1, 772–794.

Flashar, H. (1972), Aristoteles, Mirabilia. Aristoteles, Werke in deutscher Übersetzung 18. Darmstadt.

Fraser, P.M. (1996), Cities of Alexander the Great. Oxford.

Fraser, P.M. (2009), Greek ethnic terminology. A lexicon of Greek personal names, Supplementary Volume. Oxford.

Freitag, K. (2008), Einige Überlegungen zur Umbenennung von Poleis in der griechischen Geschichte, in: E. Winter (Hg.), Vom Euphrat bis zum Bosporus: Kleinasien in der Antike. Festschrift für E. Schwertheim zum 65. Geburtstag. Bonn, Bd. 1, 237–251.

Giannini, A. (1966), Paradoxographorum Graecorum reliquiae. Milano.

Gudeman, A. (1912), Art. ‚Herennios Philon von Byblos', in: RE VIII 1, 650–661.

Honigmann, E. (1929), Art. ‚Stephanos (Byzantios)', in: RE III A 2, 2369–2399.

Hunger, H. (1978), Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner. Byzantinisches Handbuch 5,1–2. München.

Kaster, R.A. (1988), Guardians of language. The grammarian and society in late Antiquity. Berkeley/Los Angeles/London.

Knauss, W. (1910), De Stephani Byzantii Ethnicorum exemplo Eustathiano. Bonn.

Kröhnert, O. (1897), Canonesne poetarum scriptorum artificum per antiquitatem fuerunt? Diss. Königsberg.

Lasserre, F./Livadaras, N. (1976 – 1992), Etymologicum Magnum genuinum, Symeonis Etymologicum una cum Magna grammatica, Etymologicum Magnum auctum. I (α – ἀμωσγέπως), Roma; II (ἀνά – βώτορες), Athen.
Lemerle, P. (1971), Le premier humanisme byzantin. Notes et remarques sur enseignement et culture à Byzance des origines au X[e] siècle. Paris.
Lemerle, P. (1986), Byzantine Humanism: The first phase. Transl. by H. Lindsay/A. Moffatt. Canberra (mit aufdatierter Bibliographie).
Lentz, A. (1867 – 1870), Herodiani Technici reliquiae. Grammatici Graeci III 1 – 2. Leipzig (Nachdruck Hildesheim 1965).
Matthaios, St. (2015), Greek scholarship in the Imperial era and Late Antiquity, in: F. Montanari/St. Matthaios/A. Rengakos (Hg.), Brill's Companion to ancient Greek scholarship. Leiden, Bd. 1, 184 – 296.
Moravcsik, Gy./Jenkins, R.J.H. ([2]1967), Constantine Porphyrogenitus, *De administrando imperio*. Corpus Fontium Historiae Byzantinae 1. Washington D.C.
Müller, C. (1882), Eustathii Commentarii in Dionysium Periegetem, in: Geographi Graeci Minores II. Paris 1861 (Nachdruck 1882).
Németh, A. (2018), The *Excerpta Constantiniana* and the Byzantine appropriation of the past. Cambridge.
Neumann-Hartmann, A. (2014), Die *Ethnika* des Stephanos von Byzanz im Lichte von Querverweisen in der Epitome seines Werkes, Eikasmos 25, 263 – 290.
Neumann-Hartmann, A. (2016), Stephanos von Byzanz und seine Tätigkeit als Lexikograph, in: A. Neumann-Hartmann/Th. S. Schmidt (Hg.), Munera Friburgensia. Festschrift zu Ehren von Margarethe Billerbeck. Bern, 89 – 110.
Neumann-Hartmann, A. (2019), Metonomasien, Polyonymie und Ähnliches bei Stephanos von Byzanz, Eikasmos 30, 225 – 248.
Neumann-Hartmann, A. (2020), Mirabilien bei Stephanos von Byzanz, Museum Helveticum, online, DOI 10.24894/2673 – 2963.00016.
Niese, B. (1873), De Stephani Byzantii auctoribus. Commentatio prima. Diss. Kiel.
Opelt, I. (1962), Art. ‚Epitome', in: RAC V, 944 – 973.
Pagani, L. (2015), Language correctness (*Hellenismos*) and its criteria, in: F. Montanari/St. Matthaios/A. Rengakos (Hg.), Brill's Companion to ancient Greek scholarship. Leiden, Bd. 2, 798 – 849.
Pertusi, A. (1952), Costantino Porfirogenito, *De Thematibus*. Studi e testi 160. Città del Vaticano.
Pfeiffer, R. ([2]1978), Geschichte der Klassischen Philologie. Von den Anfängen bis zum Ende des Hellenismus. München.
Pontani, F. (2015), Scholarship in the Byzantine Empire (529 – 1453), in: F. Montanari/St. Matthaios/A. Rengakos (Hg.), Brill's Companion to ancient Greek scholarship. Leiden, Bd. 1, 297 – 455.
Pozzi, G. (1973 – 1979), Hermolai Barbari Castigationes Plinianae et in Pomponium Melam, Bde. I–IV. Padova.
Probert, Ph. (2015), Ancient theory of prosody, in: F. Montanari/St. Matthaios/A. Rengakos (Hg.), Brill's Companion to ancient Greek scholarship. Leiden, Bd. 2, 923 – 948.
Radt, S. (2002 – 2011), Strabons Geographika, Bde. I–X. Göttingen.
Reitzenstein, R. (1897), Geschichte der griechischen Etymologika. Ein Beitrag zur Geschichte der Philologie in Alexandria und Byzanz. Leipzig (Nachdruck Amsterdam 1964).

Rohde, E. (1879), Philo von Byblus und Hesychius von Milet, RhM 51, 561–574 (= Kleine Schriften. Tübingen 1901, 365–379).
Roussou, St. (2018), Pseudo-Arcadius' Epitome of Herodian's *De Prosodia Catholica*, edited with an introduction and commentary. Oxford.
Saladin, J.-Chr., et al. (2013), Erasme de Rotterdam, Les Adages, Bde. I–V. Paris.
Schultz, H. (1912), Art. ‚Herodianos [4]', in: RE VIII 1, 959–973.
Sluiter, I. (2011), A champion of analogy: Herodian's *On lexical singularity*, in: St. Matthaios/F. Montanari/A. Rengakos (Hg.), Ancient scholarship and grammar: archetypes, concepts and contexts. Trends in Classics, Suppl. 8. Berlin/New York, 291–310.
Stemplinger, E. (1902), Studien zu den Ἐθνικά des Stephanos von Byzanz. Programm des Königlichen Maximilians-Gymnasiums. München.
Valente, St. (2009), Note sul rapporto tra gli *Ethnika* di Stefano di Bisanzio e gli scolî a Platone, Eikasmos 20, 285–292.
Valente, St. (2015), Orthography, in: F. Montanari/St. Matthaios/A. Rengakos (Hg.), Brill's Companion to ancient Greek scholarship. Leiden, Bd. 2, 949–977.
van der Valk, M. (1971–1987), Eustathii archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri *Iliadem* pertinentes, Bde. I–IV. Leiden/New York/Kopenhagen.
Vanotti, G. (2007), Aristotele, Racconti meravigliosi. Milano.
Wendel, C. (1942), Die erste Kaiserliche Bibliothek in Konstantinopel, Zentralblatt für Bibliothekswesen 59, 193–209.
Wentzel, G. (1898), Hesychiana, Hermes 33, 275–312.

Indices

1 Allgemeiner Index

Für die im Einzelnen erfassten Namen, Orte, Personen, Ereignisse und Sachen s. die einschlägigen Tabellen im Anhang.

Abydos (Ἄβυδος) 143, 166 f.
Adler, Ada 7 Anm. 28, 64, 165, 180
Agathokles, Historiker 60, 245
Agbatana (Ἀγβάτανα) 38, 45, 250
Aischylos 8, 85, 160, 211, 245
Aitiologie 99, 101, 102
Akestodoros, Historiker 15, 72, 245, 284
Akzent, Akzentlehre, s. auch Prosodie 8, 9, 22 f., 25, 34, 35 – 38, 39, 41, 44, 57, 74
Aldus Manutius 186, 191
– Aldinen 16, 154, 176, 180, 186, 189, 191
Alexander der Grosse 45, 73 Anm. 54, 103, 104, 113, 134, 210, 219, 221, 261, 272, 283
Alexander Polyhistor 12, 60, 61, 63, 79 Anm. 81, 83, 89, 91, 98, 105, 112, 116 Anm. 238, 129 Anm. 290, 199, 213, 224, 227, 232, 236, 237, 243, 245, 257, 263, 266, 267, 269, 270, 272, 284, 290
Alexander VI., Papst 178, 184
Alexandreia 17, 18, 25, 28, 44, 46, 109, 113, 129 Anm. 290, 171, 235, 253, 275
– Alexandrinische Schule 18, 21 f., 23, 26, 31, 33, 41, 47 Anm. 75, 48, 114
Alkman 25, 30
Amastris (Ἄμαστρις) 73 Anm. 54, 96 Anm. 154, 97, 102, 107, 115, 123, 150, 253
Anakreon 111, 269
Analogie 18, 37, 38, 43 f., 46, 51, 53, 62, 66, 70, 94
Anaximenes, Historiker 232, 245
Andron 112, 118 Anm. 244, 259
Anomalie 46, 48, 56
Antigonos von Karystos 135, 137, 292, 294
Antimachos von Kolophon 13 f., 86, 100 f., 111, 238, 245, 270
Antiochos von Syrakus 112, 256
Antipatros, Historiker 245
Apion 125, 282
Apollodor von Artemita 104, 115, 267
Apollodor von Athen 14, 15, 26 – 29, 31, 69, 71 f., 112, 135, 156, 204, 205, 219, 233, 245, 252, 255, 292
Apollonios aus Aphrodisias 60, 112, 200, 241, 245, 272
Apollonios Dyskolos 33, 34, 37, 40, 41, 45, 156
Apollonios Rhodios 9, 10, 16, 18, 22, 50, 86, 150, 244, 245
Apollonios, Paradoxograph 137 – 139
Appellativum, s. auch Lemma 31, 53, 65, 67, 80, 87, 247, 249
Appian, Historiker 100, 105
Arbeitsweise 47 (Oros), 65 – 71, 131, 179 Anm. 46 (E. Barbaro)
Archinos 245
Aristagoras, *Aigyptiaka* 84, 214, 245
Aristainetos 213, 245
Aristeides, Historiker 207, 245
Aristeides aus Milet 16, 143
Aristokles von Kurion 7, 132 Anm. 303
Aristokrates, Historiker 245
Aristomenes, messenischer Feldherr 126, 129, 275
Aristophanes, Historiker 245
Aristophanes, Komödiendichter 9, 47, 119 Anm. 250, 156
Aristoteles, s. auch Pseudo-Aristoteles 2, 87, 114, 136 f., 187, 224, 236, 245, 254, 268, 272, 279, 285, 287, 288, 290

https://doi.org/10.1515/9783110727678-007

Arrian 8, 119 Anm. 251, 245, 286
Artemidor, Geograph 60, 84, 103, 113, 114, 156, 180, 181, 214, 237, 245, 256, 271
Asinius Quadratus, C. 100, 112, 156, 228, 246, 269
Asklepiades, Historiker 135, 294
Astynomos, Historiker 159, 224, 246
Athenaios, *Deipnosophisten* 6 f., 64, 88, 123, 135, 136, 139, 143, 156, 180, 187, 191, 291, 295
Athenodoros, Historiker 60, 112, 246, 250
Attaliden 108
Attizismus 4, 17, 52, 57, 144 Anm. 345
Aurispa, Giovanni 176, 180

Barbaren 44, 100, 209, 218, 230, 235, 264, 267, 272
Barbaro, Ermolao 154, 176 – 185, 186
Barbaro, Francesco 177, 180, 181
Bessarion, Kardinal 176, 177, 180, 183
Bethlema (Βήθλεμα) 4 f.
Biennos (Βίεννος, Vienne) 5 f.
Bildung (παιδεία) 2, 4, 17, 133, 154, 177, 278, 289
Bildungstypen, s. auch Suffix 44 f., 50 f.
Biographische Notizen 1, 6, 7 Anm. 28, 46, 57, 119 – 133, 274 – 290
Bolos, Demokriteer 135, 136, 138 f., 291

Charax, Historiker 104, 112 f., 116 Anm. 238, 125, 157, 232, 246, 250, 252, 255, 259, 261, 266, 271, 272, 275
Christianisierung (?) der *Ethnika* 4 – 7
Chronologische Abfolge 94, 97, 98, 101
Claudius Iolaus 60, 73, 202 f., 233, 246
Cohn, Leopold 164, 172

Damastes, Historiker 241, 246
Damophilos, Historiker 243, 246
Deïochos 112, 263
Deklination 10 Anm. 40, 15, 18, 25, 35, 38 f., 117, 183
Demen, attische 12, 21, 45, 61 f., 66, 68, 70, 71, 75 f., 77, 81, 91, 120, 147, 150 f., 189, 190, 200, 218, 219, 224, 233, 236, 274, 277, 278, 280, 282, 286 f.
– Demotikon 62, 66, 70, 120, 130 Anm. 292
Demetrios aus Salamis 222, 246
Demetrios von Kallatis 27
Demetrios von Magnesia 86, 108, 114, 246, 251, 256
Demetrios von Skepsis 28
Demokrit von Abdera 120, 125, 132 Anm. 302, 181, 274, 288
Demon, Paroimiograph 16, 143
Demosthenes von Bithynien 9, 18, 86, 102, 129 Anm. 290, 216, 230, 239, 246, 253, 275
Dexippos, Historiker 112, 162, 258
Dialekte, Sprache 42, 45, 158
– griechische 37, 78, 79, 87 Anm. 115, 141
– nicht-griechische 77, 78 f.
Dickey, Eleanor 33 Anm. 46, 38
Didymos von Alexandreia 21, 28, 36, 86, 114, 123, 125, 143, 187, 207, 228, 246, 264, 280
Dikaiarchos, Philosoph 246
Diller, Aubrey 165, 183
Diodoros, Grammatiker 86, 246, 250 f.
Diodoros, Perieget 21, 62
Diogenes Laertios 123, 125 f., 127 f., 130, 187, 276, 278, 279, 288
Diogenes von Kyzikos 246
Diogenianos 145, 149, 151 Anm. 371, 186, 187, 192
Dionysios, Musikhistoriker 126, 130, 289
Dionysios, Perieget 15 f., 77, 84, 153, 156, 158, 159, 163, 164, 166, 168, 174, 176, 192, 243, 246
Dionysios Thrax 86, 89, 237, 246
Dionysios von Byzanz 84, 161, 243, 246
Dionysios von Halikarnass 8, 60, 116, 246, 250
Diophantos, Historiker 199, 246
Diotimos, Grammatiker 86, 232, 246
Diphthong (Orthographie) 23, 27, 36, 40, 47, 48 f., 175, 221
Dittenberger, Wilhelm 42
Dodone (Δωδώνη) 14 – 16, 29, 35, 71 f., 76, 89, 143, 144, 172 – 174
Domitios Kallistratos 60, 238, 246
Donettiner (Δωνεττῖνοι) 13
Dora (Δῶρα) 13, 51
Dotion (Δώτιον) 12, 14, 51

Duris, Historiker 74, 203, 246
Dyck, Andrew 32, 33, 39 Anm. 62
Dyme (Δύμη) 12 – 14, 26, 28, 95 f., 100 f.
Dyndason (Δύνδασον) 12 f.
Dyrbaier (Δυρβαῖοι) 13, 295
Dyrrhachion (Δυρράχιον) 14, 72, 96 Anm. 154, 111 Anm. 220, 130, 133, 158, 161 – 163, 258, 279
Dystos (Δύστος) 13

Echephylides, Historiker 112, 236, 246, 270
Eirenaios, Grammatiker 23
Endonyme 100
Enzyklopädie 8, 17, 57, 83, 128 f., 138 Anm. 324, 144, 151
Epaphroditos, Grammatiker 15, 22, 26 – 33, 86, 90, 114, 201, 204, 213, 219, 225, 230, 247, 260, 263, 272, 278
Ephesos (Ἔφεσος) 95, 98, 107, 223, 260, 268
Ephoros 9, 14, 60, 90, 112, 119 Anm. 251, 124, 149, 204, 229, 247, 253, 257, 261, 282
epichorisch (landesüblich) 44 f., 53, 100, 122, 131, 289
Epiklese 15, 24, 52, 67, 81, 174 Anm. 33
Epitome, s. Verkürzung
Eponym
– Eponym und Ethnikon 37, 39, 44, 74
– Eponym und Ethnonym 63, 72 f., 76, 77 – 79, 83, 85, 86, 88, 98 – 102
– Eponym und Ktetikon 75
– Eponym und Toponym 22, 23 f., 27, 30, 35, 36, 39, 54, 72 f., 76, 83, 245 – 249
– Fluss 13, 14, 35, 36, 53, 55, 72, 74, 79, 86, 90, 100 f., 150, 156, 173, 175, 199, 203, 207, 213, 215, 216, 223, 228, 231, 236, 257, 264, 269, 291
– historischer 73, 79, 83 f.
– mythologischer 73, 79, 83 f., 101 f., 146
Erasmus, *Adagien* 146, 150 Anm. 367, 154, 185 – 197
Eratosthenes von Kyrene 89, 119 Anm. 251, 202, 237, 247, 283
Erbse, Hartmut 28
Ethnika
– Abfassungszeit 1 f.
– Archetypus 7, 12, 16, 65 Anm. 27, 163, 172, 175, 176
– Nachschlagewerk 57, 58, 95 f., 153, 188 – 190
– Überlieferung, direkte 16, 17, 21, 34, 48, 53 Anm. 91, 55, 65, 71, 76, 111, 117
– Überlieferung, indirekte 88, 153, 155 Anm. 9, 161, 163, 174, 180
Etymologicum Genuinum 30, 32, 47 Anm. 75, 50, 53 – 56
Etymologicum Gudianum 81
Etymologicum Magnum 54, 68, 172
Etymologicum Symeonis 153
Etymologien 71 – 91, 199 – 249
– etymologische Auslegung 72, 79, 81, 83 Anm. 100, 85 – 89, 102
– Namensetymologien 10, 15, 19, 27, 32, 34, 54 f., 70, 72 f., 77, 83, 86, 142, 146 f., 150, 158, 159, 161, 162, 174, 188
– Quellen 63, 82 – 89
– verborgene Etymologie 79 f.
– Volksetymologien (Paretymologien) 63, 76, 79, 82, 90
Eudaimon von Pelusion 17, 22 f., 49
Eudoxos von Knidos 111, 114, 125, 135, 141, 180, 271, 274, 291, 293
Eugenios von Augustopolis 1, 8, 17 f., 22, 58, 69
Euphorion 9, 14, 15, 18, 86, 180, 182, 229, 247
Eupolis, Komödiendichter 47, 183, 288
Euripides 8, 47
Eusebios, Kirchenhistoriker 5 f., 7 Anm. 28
Eustathios von Thessalonike 16, 20 Anm. 8, 33, 77, 96, 150, 153, 163 – 176, 192
– Epitome als Vorlage 163 f., 168 – 176
– textliche Verbesserungen 168 f.
– Textüberhang 163 f., 170 – 172
– verlorenes Textgut 174 f.
Excerpta Constantiniana 154 – 163
Exzerpt 11, 33, 137, 153, 166, 172, 174, 175 f.

Favorin, Buntschriftsteller 64, 87, 114, 135, 138, 140, 160, 203, 207, 247, 272, 291
Filelfo, Francesco 176, 180
Flavius Iosephus 4 f., 8, 60, 87, 88, 112, 117, 219, 247, 269

Florenz, Studio 177
Fragment S 12 f., 29, 35, 57, 67, 68, 70, 71, 91, 100, 111 Anm. 220, 133, 153, 155, 156, 162, 172, 174
Fraser, Peter M. 24, 42, 45 Anm. 71, 48 Anm. 78, 62, 70, 92, 119
Freitag, Klaus 91

Gargara (Γάργαρα) 29 f.
Gelonoi (Γελωνοί) 142, 168, 292
Genealogie 72, 83, 97, 158, 160, 162 f.
Getis 119, 122, 132 Anm. 304, 279
Glaukos, Historiker 9, 60
Grammatik, grammatisches System 33 f., 42 f., 44, 52
Grammatikerkontroverse 22, 24 f., 37, 38, 51 f., 56, 74 Anm. 60, 172
Gründungslegenden, s. auch Mythos 5, 9, 10, 18, 26, 54, 60, 63, 71 Anm. 42, 86, 88, 102, 106, 115

Habron, Grammatiker 23 f., 41, 62, 75, 101, 122, 156
Hadrian, Kaiser 24, 73 Anm. 54, 109 f., 266, 268
Harpokration, Lexikograph 36
Hegesippos, Historiker 116, 119 Anm. 251, 247, 266, 285
Hekataios aus Abdera 247
Hekataios von Milet 9, 16, 30, 60, 65, 89, 112, 127, 133, 180, 223, 247, 271, 272, 291
Helladios, Grammatiker 17, 86, 210, 247
Hellanikos 81, 83, 112, 160, 161, 180, 209, 210, 213, 222, 226, 247, 271
Hellenismos 7, 17 f., 45
Hellenistische Dichtung 9, 18, 63, 82, 86, 101, 102, 111, 135, 180, 182
Herakleides Pontikos 24 Anm. 22, 135, 294
Herakleon, Grammatiker 31, 86 f., 200, 207, 247
Herennios Philon 52, 61, 63, 76, 79 Anm. 81, 87, 91, 114, 125, 126, 128 f., 130, 133, 138, 160, 161–163, 211, 225, 226, 229, 239, 248, 253, 263, 275, 276, 278, 279, 283
Hermippos, Komödiendichter 48
Hermogenes, Historiker 60, 201, 247
Hermolaos, Grammatiker 11, 155, 164, 180
Herodian 9, 11 Anm. 40, 15, 22, 25, 29, 31, 33–46, 47, 48, 49, 51, 52, 56, 66, 72, 81, 86, 87, 116 Anm. 238, 138, 144, 151, 201, 216, 230, 247, 258
– Akzentlehre 9, 34, 35–38, 41
– Buchstabenverbindung 38, 52
– Nominaldeklination 38 f.
– nominale Ableitungen 41 f.
– Orthographie 34, 36–38, 41, 44
– Pathologie 35, 39–41
– singuläre Wortformen 33, 36, 46, 66
Herodoros, Historiker 156
Herodot 6 Anm. 23, 8, 34, 38, 60, 69, 83, 112, 125, 126, 168 f., 180, 184, 247, 256, 274, 275 f.
Hesiod 2, 51 f., 85, 87, 111, 119 Anm. 251, 124, 127, 160, 199, 231, 247, 250, 277, 282 f.
Hesychios Illustrios von Milet 7 Anm. 28, 46, 61, 126 Anm. 281, 130
Hierokles, Historiker 135, 291
Hispanien (Ἱσπανία) 96 Anm. 154, 157, 181
Histiaios, Historiker 210, 247
Holste, Lucas 164, 167 Anm. 27, 168
Homer
– Homerexegese 18, 21, 26, 28, 29–33
– Homerphilologie 26–29
– homerische Ethnonyme 99
– homerische Örtlichkeiten 20, 21, 26 f., 31, 94 f., 99, 100, 118, 149, 207, 217, 225, 227, 237, 242, 251, 255, 260, 262, 263, 268
– homerischer Sprachgebrauch 27, 33, 37
– homerische Zetemata 19 f., 29, 35, 51, 90
Homonyme, s. Ortsnamen
Honigmann, Ernst 1 Anm. 1, 2 Anm. 5, 4, 10 Anm. 39, 22, 28, 42, 59 Anm. 4, 63, 79 Anm. 81, 91
Horapollon, Grammatiker/Philosoph 17, 22, 121 Anm. 261, 289
Hyk(k)ara 6, 123, 280, 289

Iason, Philosoph 247
Iberien (Ἰβηρία) 100, 156, 157
Ilias, s. Schiffskatalog

Istros, Historiker 88, 159, 207, 224, 247
Iuba, Historiker 112, 116 f., 250

Jacoby, Felix 8, 26, 27 Anm. 30, 60, 111
Justinian I. 1, 2 Anm. 5, 3 f., 11, 58, 59, 79, 110, 154, 260
– *Codex Iustinianus* 3

Kallimachos 9, 10, 14, 15, 18, 22, 24 Anm. 22, 29, 50, 63, 86, 92, 111, 130, 135, 136, 139 f., 158, 180, 182, 202, 247, 268, 292, 293
Kanobos/Kanopos 50, 170 – 172
Kanon, grammatischer 10, 23 Anm. 20, 37, 43, 44, 50, 51, 56, 57, 70, 175
Kapiton, Historiker 69, 131
Karia (Καρία) 37, 40
Kas(s)andros 104, 220, 262
Kastor, Historiker 210, 248
Kephalon, Historiker 248
Kineas, Historiker 15, 112, 260
Knauss, Wilhelm 164, 166
Komödiendichter 48, 147 Anm. 356, 161, 277, 282, 289
Kompilation 64, 117, 133
Konjekturen 48, 146, 179, 184 f.
Konstantinopel
– Bibliotheken 2 f., 8, 25
– Kaiserliche Hochschule 1 – 4, 7 – 9, 17
Konstantinos VII. Porphyrogennetos 1, 7, 88, 96, 154 – 163
– *De administrando imperio* 12, 58, 153, 155 – 157, 163
– *De thematibus* 12, 153, 157 – 163
Kontamination 11 Anm. 44, 116, 118, 126 Anm. 279, 129, 132
Krateros 62, 121 Anm. 258, 129 f., 274, 286
Kratinos, Komödiendichter 16, 47, 144, 147 f., 156
Kromna (Κρῶμνα) 96 Anm. 154, 97, 102, 107, 123, 253
Ktesias von Knidos 135, 295
Ktetika 42, 47, 66, 75, 80, 143, 146, 171, 191
Kulturwissenschaft 58, 91, 102, 117, 118, 119, 133, 134

Laïs 6, 119, 123, 126 Anm. 276, 128, 280, 282, 289
Landesbrauch, s. auch epichorisch 51, 62, 70
Lautwandel 79, 94 f., 96, 218, 230
Leandros, Historiker 93, 112, 270
Lemma, s. auch Lexikographie 23, 29, 32, 38, 53 f., 65, 67 f., 72, 80 f., 95, 98, 99, 100, 120, 171 f., 182
Lentz, August 33 f., 35, 36, 38 f., 41, 49, 51
Lexicon Messanense 47, 48, 66
Lexikographie
– Artikel, Grundstruktur 65 – 68
– Bestimmungswort/Interpretamentum 13, 53 f., 65, 66, 68, 72, 80, 81, 100, 116, 142, 165
– Index 12, 67
– Kritische Stellungnahme 69 f., 131
– Listen 15, 21, 59, 61, 62, 63, 96, 117, 120, 123, 124 f., 128 f., 132, 285, 287
Lokalgeschichte, Lokalkolorit 9, 57, 60 f., 83, 101, 110, 116, 129, 148 f., 160 f.
Luki(ll)os von Tarrha 16, 29, 64, 86, 119 Anm. 251, 125, 132, 143, 187, 220, 248, 285, 287
Lykophron 9, 10, 18 f., 22, 24 Anm. 22, 50, 88, 153 Anm. 3, 214, 268
Lysimachos 106 f., 220, 260, 265

Makedonien, makedonisch 39, 41, 60, 79 Anm. 81, 96 Anm. 154, 97, 114, 116, 119, 124 Anm. 270, 140, 158, 159 f., 162, 205, 208, 211, 216, 219, 220, 222, 227, 231, 235, 254, 258, 262, 264, 265, 266, 271, 282, 283, 285, 290, 291, 295
Makedonische Renaissance 58, 153, 154
Malalas, Johannes 3
Markianos von Herakleia 60, 84, 156, 188, 208, 248
Marsyas, Historiker 60, 160
Matthaios, Stephanos 7, 17 Anm. 1, 118 Anm. 245
Meineke, August 2 Anm. 6, 4 – 7, 164, 167 Anm. 27, 191
Menaichmos, Historiker 238, 248
Menander, Komödiendichter 16, 156
Menander aus Ephesos, Historiker 248

Menekrates, Historiker 60, 208, 248
Metonomasie (Namenswechsel) 27, 31 Anm. 39, 54, 63, 68, 71, 91–119, 159, 162, 188 f., 250–273
– Erfassung 95 f.
– Hellenismus 102 f., 104–108
– historische 102 f., 117
– Listen 96
– mythologische 101, 102, 117
– Quellen 62 f., 110–117
– römisches Reich 103, 109 f.
– Spätantike 103, 110
Metrophanes, Historiker 218, 248
Mimesis 4, 60, 71, 142
Mirabilien 18, 57, 133–142, 291–296
– Funktion 140–142
– Quellen 63 f., 134 f.
– Sammlungen 136–140
Mnaseas, Perieget 15, 84, 114, 202, 248, 257
Myson, Weiser 121 Anm. 261, 123, 280, 290
Mythos, Mythologie 8, 18, 27, 73, 79, 86, 93, 98, 101, 102, 110, 113, 117, 141

Namen
– alternative 5, 35, 48, 63, 72, 73, 88, 92–98, 100 f., 110, 111, 113, 115, 116, 117, 118, 119, 141, 159
– hellenisierte 100, 269
– sprechende 63, 77 f., 82, 90
Namensform, zweigliedrig 50, 80
Namensvarianten 9, 18, 36, 37, 43, 48 f., 53, 54, 106, 114, 160
Neanthes von Kyzikos 123, 125, 128, 282
Niese, Benedikt 27 f.
Nikander, Dichter 10, 18 f., 86, 248
Nikanor von Kyrene 63, 86, 91, 93 f., 114, 232, 248, 258, 265, 266, 269, 270
Nikolaos von Damaskus 112, 116 Anm. 238, 125, 137 Anm. 321, 159, 248, 255, 267, 275
Nikostratos, Historiker 60, 213, 248
Nomen proprium 65–67
Nymphodoros, Reiseschriftsteller 6, 123 Anm. 268, 136

Oikumene 10, 44, 58, 74, 78, 136, 137, 140
Orakel, Orakelspruch 14, 23, 29, 73, 142, 144, 147, 148, 149, 150, 173, 202, 204, 205, 209, 212, 215, 221, 232, 239, 266
Oros von Alexandreia 10, 17, 22, 46–56, 57, 59 Anm. 4, 69 Anm. 40, 129, 138, 151
– *Ethnika* 49–53
– *Orthographie* 47–49, 66
– Oros-Glossen, geographische 53–56
Orthographie, s. auch Herodian, Oros 8, 20, 23, 26, 34, 36, 44, 57, 171, 183
Ortsnamen, s. auch Namen
– Genuswechsel 5, 30, 53
– Homonyme 5, 10, 12, 27, 33, 67, 71, 91, 92, 100, 117, 123, 132, 141, 163, 233
– Kollektiva 67, 182, 235

Panyassis, Dichter 85, 248
Paradoxographie 9, 55, 64, 126, 134 f., 136–138
Parmeniskos, Grammatiker 19 f., 69
Parmenon, Dichter 86, 211, 248
Paroimiographen 143, 148, 186, 187, 192
Parthenios, Dichter 9, 18, 86, 119 Anm. 251, 132, 156, 180, 182, 248, 286
Pathologie 35, 39–41
Patria 160, 288
patronymische Ableitungsform 24, 75 f.
Pausanias, Historiker 69
Pausanias, Perieget 5 Anm. 16, 9, 14, 16, 59 f., 70, 84, 85, 88, 94, 97, 99, 113, 115, 149, 150, 176, 181, 182, 184, 201, 208, 215, 228, 230, 234, 240, 242, 248, 251, 255, 260, 271
Peisandros, Dichter 86, 199, 230, 248
Petros Patrikios 1
Pflanzennamen 31, 70, 77, 136, 138 f., 141, 200, 217, 220, 235, 240, 291
Pherekydes, Historiker 76, 88, 248
Phileas, Geograph 84, 166, 248
Philetas, Dichter 18, 86, 242, 248
Philistos, Historiker 48, 182
Philochoros, Historiker 53 f., 248
Philostephanos, Historiker und Paroimiograph 55, 88, 136, 159, 224, 249
Philoxenos, Grammatiker 14, 15, 25 Anm. 27, 29, 86 f., 173, 225, 249

Pinakographie, s. auch Listen 61, 125, 128, 274
Pindar 111 f., 119 Anm. 251, 145, 252, 283
Platon 2, 84, 88 f., 123, 125 f., 185, 214, 280, 287, 290
Plinius d. Ä. 53, 154, 178 – 185
Plutarch, Ps.-Plutarch 19, 126, 149, 187, 275 f.
Pnyx (Πνύξ) 40, 233
Polemon, Perieget 6, 16, 123 Anm. 267, 125, 136, 282
Poliziano, Angelo 177, 179, 182
Pollux, Lexikograph 57
Polybios 8, 43, 60, 88, 108, 119 Anm. 251, 125 f., 184, 203, 239, 249, 274, 284
Polyonyma 98
Präfix 78, 239, 241
Prokopios, Historiker 59, 60
Prosodie, s. auch Akzentlehre 35 Anm. 51, 36, 201
Protarchos, Historiker 112, 241, 249, 270
Proxenos, Historiker 213, 249
Pseudo-Aristoteles, *Mirabilia* 63, 87, 134, 135, 136 f., 140, 142, 168 f., 292, 293, 294, 295, 296
Pseudo-Arkadios 35 – 37, 144
Pseudo-Skymnos 87, 116, 216, 258
Ptolemaier 107 f., 287
Ptolemaios, Geograph 16, 104, 105, 176, 181, 184
Ptolemaios, Historiker 249, 250 f.

Quellenautoren
– Antiquare 4, 57, 61, 62, 63 Anm. 22, 82, 87, 114, 128, 160
– Dichter 2, 9, 18, 26, 35, 45, 48, 63, 75, 76, 82, 85 f., 98, 101, 110, 111 f., 119, 125, 180, 245 – 249
– Geographen 58 – 60, 82, 84 f., 93, 110, 113 f., 125, 129, 135, 136, 137, 180, 245 – 249
– Grammatiker 22, 24 f., 33 f., 58, 82, 86 f., 114, 125, 245 – 249
– Historiker 8 f., 42, 45, 58, 60, 63, 82, 83 f., 88, 93, 110, 112 f., 119, 125, 135, 137, 159 f., 179, 238, 245 – 249
– Mythographen 82, 83 f.
– Paradoxographen 9, 55, 64, 134 – 138
– Periegeten 16, 42, 63, 82, 125, 136 f., 176, 248
– Philosophen 9, 119, 125, 127 f., 130
Quellenforschung, Quellenkritik 8, 22, 25, 28, 49, 58 f., 61, 62, 63, 64, 88, 91, 125 f., 128, 138, 155

Referat 11 Anm. 44, 15, 16, 20, 25, 42, 72, 73, 87 f., 115, 116, 118 Anm. 244, 120, 134 f., 142, 160, 162 Anm. 13, 168, 169, 171
Reitzenstein, Richard 10, 22, 47, 49 f., 52, 53 – 56
Rhianos, Epiker 9, 18, 86, 119 Anm. 251, 122, 125, 126, 131, 180, 182, 249, 275 f., 277

Schiffskatalog (*Ilias*) 9, 19, 26 – 28, 31, 97, 99, 118, 153, 163, 233, 255
Schimpf- und Spottwörter 147 f., 151
Scholien 9 f., 18, 22, 161 Anm. 12
– zu Homer 22, 28 f., 30 – 32, 50, 89
– zu Lykophron 10, 19, 22, 50, 88
– zu Platon 88, 89 Anm. 122
Seleukiden 106
Seleukos I. Nikator 104 – 106, 220, 254, 260, 263, 267, 273, 290
Seleukos, Grammatiker 86, 212, 249
Silbenzahl
– gleich 24, 38 f., 44, 74, 86
– mehr 39, 51, 172
– verkürzt 23
Silenos, Historiker 230 f., 249
Simmias von Rhodos 16, 35
Simonides von Keos 119 Anm. 251, 127, 145, 281
Sophokles, Grammatiker 86, 199, 249
Sophokles, Tragiker 8, 9, 15 f., 47, 160, 173 f., 176
Sprachgebrauch, s. auch ἐγχώριος, συνήθεια, χρῆσις 5, 27, 33, 37, 45
Sprichwörter, s. auch Erasmus (Adagien) 8, 14, 18, 57, 64, 142 – 151, 154, 167, 174, 277, 287
– ausgefallene 149 – 151
– für Namensetymologie 146 f.

Stamm- bzw. Wurzelwort 23, 24, 41, 51, 52, 86
Stemplinger, Eduard 138
Stoiker 124, 276, 277, 278, 279, 281
Strabon 5, 9, 15, 16, 20, 27, 29, 30, 36, 42, 57, 59, 60, 64, 69, 71, 79, 84 f., 87 f., 101 Anm. 170, 102, 104 f., 107 f., 109, 112, 113 f., 115, 116, 118, 119 Anm. 251, 124, 125–127, 131, 135, 136, 144 Anm. 344, 146, 147, 148 f., 150, 151, 157 Anm. 10, 160, 162 Anm. 13, 164, 167, 171, 176, 180, 182, 184, 202, 206, 209, 217, 220, 222, 229, 235, 241, 249, 251, 252, 253, 254, 255, 261, 264, 266, 268, 271, 275, 277, 284
Suda 1, 7 Anm. 28, 8, 10, 11, 46 f., 49, 50, 51, 61, 64, 92, 120, 122, 129, 130, 136, 151 Anm. 371, 165, 175, 180, 187, 192, 227, 229, 264, 265, 285, 294
Suffix
– ägyptisch 44, 50
– asiatisch 44 f., 51
– italisch 45
Suidas, Historiker 15, 112, 253
Synesios von Kyrene 5, 6 f., 123 Anm. 268, 126 Anm. 276, 280

Tarsos (Ταρσός) 89, 106, 237, 250 f., 269, 287
Temenika 8, 22 f., 24
Teukros, Historiker 211 f., 249
Textverlust 11, 14 Anm. 49, 55 Anm. 97, 65, 95, 116, 122 Anm. 264, 175 f.
Theagenes, Historiker 60, 111, 112, 231, 249, 264, 266
Theodoridas aus Syrakus 111, 262
Theodosius II. 2, 154
Theon, Grammatiker 10, 18 f., 20, 22, 86, 205, 249
Theophilos, Historiker 230
Theophrast 119 Anm. 251, 128, 135, 137–139, 187, 279, 284, 291, 293, 296
Theopomp 13, 14, 134, 135, 136, 137, 139 f., 180, 183, 291, 293
Thrasybulos, Historiker 15, 72, 249
Thukydides 2, 8, 60, 65, 112, 116, 161, 181, 205, 249, 254, 256, 265
Tierwelt 89, 133, 134, 136, 137, 141, 142, 145, 150, 168 f., 175, 204, 209, 210, 216, 221, 222, 224, 227, 237 f., 241, 259, 291, 292, 293, 294, 295, 296
Timagenes, Historiker 112, 265
Timagoras, Historiker 249
Timaios, Historiker 6, 9, 19, 60, 123 Anm. 267 und 268, 127 Anm. 282, 137, 226, 249
Topika 42, 62, 66, 75, 286
Toponymik 9, 118 Anm. 245, 177
Tryphon von Alexandreia 24, 41, 86 f., 88, 89 f., 122, 209, 235, 236, 249

Uranios, Historiker 9, 60, 79 Anm. 81, 83 f., 112, 170, 218, 228 f., 249, 265

Verkürzung (Epitome) 7, 11, 12, 13, 17, 21 f., 23, 24, 34, 39, 54, 59, 61, 65, 66, 68 f., 70, 90, 101 Anm. 170, 110, 111, 132, 142, 149, 151, 153, 156, 158, 161, 163, 167 Anm. 27, 169, 171, 172
Verwechslung von Buchstaben 34, 53 Anm. 91, 67
Verweise
– namentliche 10, 19, 20, 27, 29, 34, 35, 37, 40, 47, 50, 53, 55, 56, 59, 63, 89, 90, 112, 113, 127, 134, 140, 161, 166, 181, 192
– Quellenverweise 16, 20, 111, 129
– Querverweise 68 f., 185
– Querverweise, blind 68 f., 175 Anm. 35
– zitatlose 9, 59
Vitruv 178

Xanthos, Historiker 124, 249
Xenagoras, Historiker 88, 93, 225, 249
Xenion, Historiker 230, 249
Xenophon von Lampsakos 113, 272
Xylander, Guilelmus 6, 192

Zeitangaben 94, 101, 117
Zenobios 143, 145, 147, 148, 187
Zenodotos 14, 29, 31, 173, 187
Zopyros, Historiker 249

2 Griechische Wörter und Begriffe

ἀδιόρθωτος 69
αἰξωνεύομαι 147, 189 f., 197
ἄμεινον 69, 90 Anm. 125
ἀναγράφω 61, 124 f., 165
ἀναλογία 43 f., 62, 70
ἀπό (‚benannt nach‘) 72, so 76, 168, 208, 212, 219 usw.
ἀποβολή, -κοπή 40
ἀστιγής 69
ἄστυ 53 f.
ἀφαίρεσις 40

βέλτιον 69
βεργαΐζω 147, 196
βοιωτιάζω 147

γραμματικός, γραμματιστής 1, 4, 7, 10, 11 Anm. 41, 17, 26, 42, 46, 155 Anm. 7, 161

διαίρεσις 40
δίπλωσις 40
δοκεῖ 70

ἐγχώριος, ἐπιχώριος 44, 45, 100, 131
ἔδει 69, 171
ἐθνικόν / πολίτης 68
εἶτα 94
ἔκτασις 40
ἔλλειψις 40
ἔοικε 70
ἐτυμολογία, ἐτυμολογέω 71 f., 85
ἔτυμον 26, 79, 83, 87, 90
ἐτύμως 71
ἐχρῆν 69

ἰσοσυλλάβως 38
ἱστορία 45
ἴσως 70, 90, 131

κακῶς 15, 20, 69, 119 Anm. 249, 173
κοινῷ λόγῳ, κοινῶς 43 f., 54 Anm. 94
κρεῖττον 69

μᾶλλον 69, 131
μεταπλασμός 35
μετονομασία, μετονομάζω 12, 63, 71, 91, 92, 93, 94, 162
μονήρης λέξις 33, 36, 46, 66

νῦν 30, 93 Anm. 141, 94, 96, 97, 114 Anm. 230, 117, 118, 160, 162, 206

οἰκών, ὁ 68
ὁμοιότης 43, 44, 46 Anm. 72, 77
ὀρθῶς 20, 69

παιδεία 2 Anm. 9, 3 Anm. 12, 4 Anm. 14, 7 Anm. 28, 57, 61, 130
πάλαι 94, 115
παροιμία 15, 142 f., 144 Anm. 345, 147, 149, 167, 174, 188, 189
παρώνυμα 23, 24, 41, 75 Anm. 64
πινακογράφοι, πίναξ 7 Anm. 28, 61, 125, 130
πλεονασμός 39, 40
πολίτης / ἐθνικόν 68
πρότερον 46, 54, 94, 97, 102 Anm. 177, 114 Anm. 231, 120 Anm. 254, 162
προτεχνολογήματα 10

συγκοπή 40
συναλοιφή 40
συνήθεια 44, 45, 46, 62

ταιναρισταί, ταιναρίζω 47 f.
τάχα 70
τέχνη (γραμματική) 17, 22, 42, 43, 71
τεχνικός 34, 72 Anm. 46
τροπή 40
τύπος 24 Anm. 21, 43, 44, 45, 51, 75 Anm. 64

ὑπόμνημα, ὑπομνηματίζω 18 f., 21, 37, 72 Anm. 46, 93 Anm. 141
ὕστερον 94, 113 Anm. 227, 115, 157, 162
ὑφαίρεσις 40

χαρακτήρ 43, 44
χρηματίζω 124, 125 Anm. 273
χρῆσις 35, 37, 43, 45, 46, 67 Anm. 31, 175

ὤφειλε 69

Addenda und Corrigenda

(zu Stephani Byzantii Ethnica, Bde. I–IV)

γ 46 zu ε′ Θαυμασίων ἀκουσμάτων ergänze im krit. Apparat περὶ Θ. ἀ Xylander.

κ 105 für Κασιωτικὰ ἱμάτια lies Κασιωτικὰ ἱμάντια und ergänze im krit. Apparat ἱμάντια Erasmus: ἱμάτια RQPN. Für Kasiotische Gewänder lies Kasiotische Riemen. Zur Konjektur s. hier S. 192.

κ 209 für Korintherin lies Korinthierin.

μ 153 für Melsas (2mal), lies Melsos (2mal).

ν 9 zu <berichtet er> s. dortige Similia, aus welchen hervorgeht, dass auf Herakleides Pontikos als Gewährsmann dieser Nachricht zu schliessen ist.

ο 1 für Damon, Sohn des Damon lies Damon, Sohn des Damonides.

τ 203 für oder nach drei <Orten namens> Pylos (Πύλος), lies oder von drei Toren.

https://doi.org/10.1515/9783110727678-008